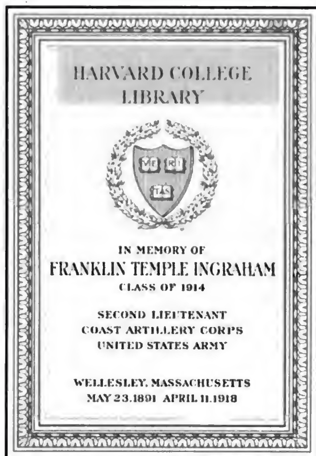


Wappensammler

Roland, Verein zur förderung der Stammkunde, Dresden



Printed in Germany.

Archiv

für

Stamm- und Wappenkunde.

Monatsschrift

zur Festlegung von Familiengeschichten und Familienwappen,
• • zum Austausch für Familiengeschichtsforscher, Wappen- • •
Exlibris-, Siegel- und Münzsammler, sowie für heraldisch-
• • • • • • • • • • genealogische Vereine. • • • • • • • • • •

Organ des „Roland"
Vereins zur Förderung der Stammkunde.

Redigiert von
Lor. M. Rheude.

6. Jahrgang 1905—1906.



Druck und Verlag von Gebr. Vogt
Papiermühle S.-A.
1906.

Inhalts-Verzeichnis.

Verzeichnis der Mitarbeiter des »Archiv«.

Aichinger, Christian Hch., Regensburg.
Bartenstein, Regierungsrat, Posen.
Baumeister, Alfred, München.
Caspert, J., Oberleutnant, Sarajevo.
Fieker, Dr., Hans, Hannover.
Finster, C. H. A., Kaiserl. Konsulatssekretär, Genua (Italien).
Fischer, Adolf, Berlin-Südende.
Gelder, H., Apotheker, Berlin S.
Grun, P., Oberleutnant, Glogau.
Hager, J. O., Basel.
Haken, R. von, Kunstmaler, Berlin W. 57.
Hellmich, M., kgl. Landmesser, Glogau.
Knüsli, Heinrich, Enkirch a. d. Mosel.

Kortmann, Martin, Kunstmaler, Berlin W.
Leiningen-Westerburg, K. E., Graf zu, München.
Limbacher, Hans, Nürnberg.
Lucas, Gustav H., Wiesbaden.
Marklowski, Arwed von, Oberleutnant, Celle.
Müllenheim-Rechberg, Hans Reichsfreiherr von, Karlsruhe. †
Nachtigal, F., Pastor, Güterglück.
Oberländer, Karl, Pfarrer, Frauenbreitungen.
Rogge, Hauptmann z. D., Halle a. S.
Roick, Oskar, Hofwappenmaler, Berlin.
Rose, Richard, Plantagenleiter, Magrotto b. Tanga, Deutsch-Ostafrika.
Schimpke, Heinrich, Tanneberg bei Blottendorf.
Seuberlich, Erich, Steglitz.
Stamm, M., Kgl. Eisenbahnsekretär, Frankfurt a. M.-Sachsenhausen.
Unbescheid, H., Professor Dr., Dresden.
Thielisch, Gerichtssekretär, Ohlau.
Westermann, Oberleutnant, Heidelberg.

Auf dem Umschlage des »Archiv« empfehlen sich:





Sach-Register

zum

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

VI. Jahrgang 1905—1906.

Alle Namen, welche sich auf einer Seite wiederholen, sind nur einmal angeführt.
St.-T. = Stammtafel. Die Zahlen bezeichnen die Seiten.

G.





Sonst ist des Baumes Schmuck der hohe Gipfel,
In dem der Strahl der Abendsonne glüht;
So lange noch der Stammbaum ohne Wipfel
Die Zweige breitet, das Geschlecht noch blüht.
Und sitzen gar die Alten mit den Jungen
In Wechselrede unter diesem Baum,
Dann hat schon manches Herz sich aufgeschwungen
Zum fernen Grenzbereich von Zeit und Raum.

Hermann Unbescheid.

Beiträge zu einer Systematik der Familien-Geschichtsforschung.

Von k. Landmesser M. Hellmich in Glogau.

In den vorliegenden Blättern ist dieses Thema bereits wiederholt behandelt worden. Es erscheint dennoch nicht überflüssig, darauf immer wieder zurückzukommen, da die Wege zum Ziele doch sehr verschieden sind und immer wieder neue Verhältnisse bieten. Es sei mir daher gestattet, auch aus meiner Erfahrung einiges zu dem in Rede stehenden Gegenstand beizutragen.

Vorausschicken möchte ich zunächst, was mir als Ideal unserer Bestrebungen vorschwebt. Als Uebersicht und Rückhalt des Ganzen ist die Ahnentafel oder die Geschlechtstafel oder beide — je nach der Richtung, in der sich die Forschung bewegt — unentbehrlich. Zur Belebung der toten Namen und Daten, die in diesen Uebersichten enthalten sind, ist ein erläuternder Text notwendig, die eigentliche Familiengeschichte. Das sind wohl streng genommen und möglichst knapp gefasst die nächsten Resultate, nach denen eine zielbewusste Familienforschung streben muss. Gewissermassen als schmückendes Beiwerk, welches sich um diese stützenden Säulen rankt, und dem seine Berechtigung eben als Schmuck und Zier des ganzen Gebäudes nicht abzusprechen ist, lassen sich eine ganze Reihe anderer Ziele des Forschungs- und Sammelfleisses bezeichnen, als Namensforschung, Siegel- und Wappenkunde, Geschichte des Familienbesitzes, Porträt- und Unterschriftensammlung und Sammlung von Selbstbiographien oder andern eigenhändigen Aufzeichnungen. Wer in der glücklichen Lage ist, über Gelegenheit und Mittel zu verfügen, kann vielleicht auch eine Art Familienmuseum aus Schmuck- und Gebrauchsgegenständen zusammenbringen, die durch ihre Herkunft aus Familienbesitz neben ihrem sonstigen noch einen besonderen, gewissermassen persönlichen Wert haben.

I. Was nun zunächst die Stamm- und Ahnentafeln angeht, so ist wohl ein näheres Eingehen auf ihre Einrichtung nach den bisherigen Veröffentlichungen und nach der grundlegenden Darlegung ihrer Unterschiede, welche Frhr. v. Müllenheim-Rechberg in Bd. III, S. 229 des »Archiv« gegeben hat, überflüssig. Bei der Anordnung der Stammtafel ist man wohl allgemein dahin gekommen, die Haupttafel von dem ältesten bekannten Ahnen bis auf die interessierte Person herabzuführen und alle Seitenlinien, sobald sie zuviel Platz einnehmen, in gesonderten Tafeln nachzuweisen. Auch ist eine Zerlegung in der Art möglich, dass man vom ältesten Ahnen angefangen, die Tafel in jeder Generation vollständig durchführt, solange es der verfügbare Platz gestattet. Dann sind für jedes Glied der jüngsten Generation, soweit Deszendenz vorhanden ist, neue Tafeln derselben Anordnung anzulegen u. s. f. Bei kinderreichen und weitverzweigten Familien wird

man allerdings dann kaum mehr als drei bis vier Generationen auf einem Blatte vereinigen können. Hier wie bei den gleich zu besprechenden Stammtafeln taucht eine Schwierigkeit auf, über deren Lösung ich bisher in der Literatur noch nichts gefunden habe. Das veranlasst mich, ein Verfahren, wie ich es jetzt nach langen Hin- und Hersinnen anwende, zur Diskussion zu stellen. Die Ergebnisse der Familienforschung gehen nämlich in der weitaus grössten Zahl aller Fälle von einer Person der jetzt lebenden Generation aus und erstrecken sich auf die Generationen, die vorangegangen sind in zeitlich rückwärts verlaufender Richtung. Das natürlichste wäre für den ersten Gedanken, die einzelnen Generationen nun auch von der Jetztzeit ausgehend mit 1 anfangend rückwärts weiter mit 2, 3 u. s. f. zu beziffern. Da die Reihe der Ahnen in dieser Richtung theoretisch unbegrenzt ist, so bietet diese Art der Zählung den Vorteil, dass bei jeder neuen weiter zurückführenden Entdeckung sich die Zählung ohne Weiteres zwanglos fortführen lässt. Nun kommt aber die Kehrseite der Medaille. Jeder Familienforscher ist meines Erachtens von der Hoffnung erfüllt, eine verständnis- und liebevolle Fortführung seiner mühsamen Arbeit bei seinen Kindern und Kindeskindern zu finden. Hat er nun die eben erwähnte Zählung angewendet, dann bringt er die Nachkommen in die Lage, die Zählungsrichtung auf einmal umzukehren und verlangt von ihnen, ihn gewissermassen als Angelpunkt der ganzen Familie anzusehen. Und gerade den Standpunkt wird ein Familienforscher nicht einnehmen, dem seine Arbeit stündlich vor Augen führt, wie er nur ein Glied einer grossen Kette ist und was er geworden ist, nur dem Zusammenwirken einer unabsehbaren Reihe mit ihm gleichwertiger Existenzen verdankt.

worden, dass nur eine Zählung in der Richtung der Entwickelung dauernden Wert haben kann und habe in der Annahme, dass eine bürgerliche Durchschnitts-Familie der heutigen Zeit, wenn sie über 10 Generationen zurückzublicken vermag, dies schon mit gerechtem Stolz tun kann, meine Generation als die zehnte bezeichnet, zu der als erste ein jetzt noch nicht sicher nachweisbarer Ahne gehört, während sichere Angaben erst für den Ahnherrn vierter Generation vorliegen. Diese Dekade umfasst rund $3^1/_2$ Jahrhunderte. In meinem Falle nun habe ich in einzelnen weiblichen Linien die Ahnenreihe meiner Frau infolge Zusammentreffens glücklicher Umstände bis in die dreizehnte Generation rückwärts vervollständigen können. Die vorgeschlagene Dekade reicht also nicht aus. Für diesen und ähnliche Fälle kann man nun die mit der jetzt lebenden Generation abschliessende Dekade als zweite oder gar dritte oder mit B oder C bezeichnen. Auch ist es bei Verwendung römischer Zahlen für die Generationen leicht aus I, II bis X durch Vorsetzen von einer oder zwei Zehnerzeichen die Zahlen in XI, XII bis XX oder gar XXI. XXII bis XXX zu verwandeln. Ein Bedürfnis für die Bezeichnung noch weiter zurückliegender Generationen dürfte wohl nirgends vorliegen, da 2 Dekaden ca. 7 Jahrhunderte, also bis zum Jahre 1200 p. Chr. und 3 solcher Abschnitte gar bis etwa 900 p. Chr. zurückreichen. Bei dem allmäligen Aufhören des Schrifttums zu jenen weit zurückliegenden Zeiten kann ein sicherer Nachweis über Familienzusammengehörigkeit kaum mehr erbracht werden. Es lag mir auch mehr daran den theoretischen Beweis für die Anwendbarkeit meines Systems zu führen. Unsere Kinder aber fangen mit I eine neue Dekade an zur gedeihlichen Weiterführung ad multos annos.

ohne Lücken in den weitaus meisten Fällen wohl nicht abgehen wird. Von den 64 Personen der 7. Generation wird für die Mehrzahl ein noch weiter gehender Nachweis kaum mehr zu erbringen sein. Immerhin aber kann dann bei denen, wo dies doch der Fall ist, eine weitere Fortsetzung auf besonderem Bogen der Uebersichtlichkeit keinen grossen Eintrag tun, und ich halte die Fortführung auf solchen Ergänzungsbogen für vorteilhafter, als die Verwendung unhandlicher Formate, die dann in ihrem älteren Teile den Eindruck des Unfertigen machen. Ich setze dabei voraus, dass die Vereinigung aller solcher Dokumente in einem Buch oder Manuskriptband geplant ist. Wer auf einem Wandtableau eine Uebersicht anlegen will, dem sind solche räumlichen Rücksichten nicht massgebend.

II. Die Darstellung der Familiengeschichte muss in ihrer Anlage sich ganz danach richten, ob sie die Geschichte der Deszendenz eines Ahnherren oder die der Aszendenz eines jetzt Lebenden sein soll, analog dem Unterschied zwischen Geschlechtstafel und Ahnentafel.

Im ersteren Falle ist über ihre Anlage nicht viel zu sagen. Sie schliesst sich ihrer Grundlage, der Geschlechtstafel in ihrer Gliederung an und erzählt die Geschicke des Geschlechtes in chronologischer Reihenfolge. Findet nachträglich eine Erweiterung nach rückwärts zu statt, so ist eine Ergänzuug in Form eines Nachtrages notwendig, der eigentlich der Hauptabhandlung voranzustellen wäre. Das ist eine Unbequemlichkeit, die in Kauf genommen werden muss.

Bei der historischen Darstellung der Aszendenz ist eine zusammenhängende und übersichtliche Darstellung der unzähligen nach einem Punkte zusammenlaufenden Fäden, sobald sie bei einer frühen Generation beginnen soll, unmöglich. Hier denke ich mir als besten Ausweg eine Darstellung nach einzelnen Lebensbildern, die der [illegible] schreibt und später nach Belieben und unter den verschiedensten Gesichtspunkten beim Anwachsen des gesamten Materials anordnen kann. Dem Bedürfnis nach Uebersicht des Zusammenhanges kann in den Darstellungen selbst durch Erwähnung der verwandtschaftlichen Beziehungen genügt werden und im übrigen bietet die Ahnentafel jederzeit den nötigen Anhalt. Eine kurze Darstellung des Zusammenhanges nach Art der Geschlechtsgeschichte unter Hinweis auf die einzelnen Lebensbilder kann zur weiteren Unterstützung des Verständnisses beitragen.

Bei dieser Einrichtung wird wenigstens das Erreichte festgehalten, während sonst wohl Mancher durch die Unvollständigkeit des Materials von einer schriftlichen Darstellung sich immer und immer wieder abhalten lässt, etwas niederzuschreiben, bis manches Moment in Vergessenheit gerät, oder es überhaupt zu spät ist.

Ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für die Festhaltung der gewissermassen brockenweise aus den verschiedensten Quellen sich ergebenden Nachrichten über einzelne Personen, dessen Anlegung und Benutzung nicht genug empfohlen werden kann, ist der Zettelkatalog. Werden so systematisch und in bestimmter Anordnung alle Nachrichten festgehalten, so ergeben sich bei der Ordnung und Durchsicht oft die überraschendsten Kombinationen.

Als Grundlage ist für jede Person ein Zettel mit den erforderlichen Daten anzulegen. Bei meinem Katalog, dessen Zettel im Querformat und $^1/_8$ Bogen Grösse angelegt sind, steht rechts oben der Familienname und links gegenüber die Lebenszeit nach Geburts- und Todesjahr oder bei anderen Nachrichten das Jahr des notierten Ereignisses. Im letzteren Falle versäume man nie, die Fundstelle genau zu bezeichnen. In der Mitte und etwas tiefer sind auf einer Zeile die Vornamen und Angaben über den Beruf und den Hauptwohnort angegeben und darunter in 3 Zeilen Geburtsdatum und [illegible]

gabe der Parochie oder der Kirche und der Name des Ehegatten. Den noch übrigen Raum nehmen sonstige wichtige und erwähnenswerte Notizen ein. Um eine möglichst gleichmässige Form zu erzielen, schreibe man auf einem Linienblatt, auf welches man 2 Pappstreifen im Winkel geklebt hat, so dass Linien und Entfernungen beim Anschieben der Zettel an diesen Winkel auf allen Zetteln die gleichen sind. — Es sind das kleine Hilfsmittel, die aber die Uebersichtlichkeit wesentlich erhöhen. — Die Zettel werden in einen Kasten von passendem Format untergebracht und durch Papptafeln mit Registerausschnitten, auf welchen die Namen aufgeschrieben sind, nach dem Alphabet geordnet. So ist für jede Person, deren Name und Familien-Zusammenhang auf der Ahnen- oder der Geschlechtstafel verzeichnet ist, fast im Nu das Wissenswerte zur Hand und zugleich sind damit die genannten tabellarischen Uebersichten von vielem Ballast befreit.

III. Schliesslich sei noch ganz kurz auf das, was ich weiter oben als schmückendes Beiwerk bezeichnete, ein Blick geworfen.

Da war zunächst die Namenforschung erwähnt. Neben dem Reiz, den diese durch die Deutung der Namen gibt, hat sie, etwas erweitert betrieben, auch noch den Zweck die Stammeszugehörigkeit derer zu ergründen, die die ersten Träger der Namen waren. Namentlich in Ländern, die wie Schlesien eine nachweisbare Besiedlung mit Zugewanderten erfahren haben, erscheinen Schlüsse auf den Stamm, dem die seitdem altangesessenen Familien angehört haben, möglich. Da abschliessende Ergebnisse von apodiktischer Sicherheit auf diesem Gebiete der Geschichtsforschung (ich erwähne hier den Namen Weinhold) wohl noch nicht vorliegen, so kann man solche Versuche im Rahmen unserer Aufgabe wohl als weitere Beiträge hierzu ansehen.

Siegel- und Wappenkunde tragen in ihren sichtbaren Proben, die ja für Viele Selbstzweck des Sammelns sind, die Belohnung in sich, so dass ein weiteres Wort darüber überflüssig wäre.

Die Geschichte des Familienbesitzes wird vielfach wohl nur nebenher behandelt werden können, da bei stadtgesessenen Familien schon seit Jahrhunderten ein Eigentum nicht immer Bedingung war, besonders bei Beamten und Angehörigen ähnlicher Berufskreise.

Gerade bei diesen findet man einen Ersatz an der Herbeischaffung der Porträts. Es ist erstaunlich, welche Vorliebe für die bildliche Darstellung in früheren Jahrhunderten geherrscht hat. Jeder nur einigermassen bekannte Angehörige namentlich gelehrter Berufe ist irgend einmal irgend wo im Bilde verewigt worden, und es heisst nur ausdauernd und planmässig suchen, um Erfolge zu haben. Es scheint geradezu, als ob mit der Verbilligung der bildlichen Darstellung durch die modernen Hilfsmittel der Photographie und des Druckes eine grössere Nichtachtung ihrer Resultate aufgekommen wäre, wie tatsächlich eine Verflachung deutlich zu erkennen ist. Die alten durch Stich hergestellten Porträts sind eben Bilder, die modernen möchte man, soweit es sich um die grosse Menge der billigen Erzeugnisse handelt, als Abklatsche bezeichnen.

Eine andere Errungenschaft der Neuzeit dagegen, die Graphologie, lehrt uns etwas anderes schätzen: die Handschrift. Ich denke mir eine Sammlung von Unterschriften unserer Vorfahren mindestens ebenso interessant, als eine Siegelsammlung. Hier das Selbstgewollte und Selbstausgeführte, dort die Ausführung einer Idee in irgend einem derzeit gerade modernen, konventionellen Stile durch einen Dritten. Eng daran an schliesst sich das nicht nur Selbstgeschriebene sondern auch Selbstgedachte. Hier tritt sogar der Wert der Handschrift so gegen den des Inhaltes zurück, dass Abschriften das Original, wenn auch unvollkommen ersetzen können. Und in solche Lage wird man kommen, wenn der derzeitige Eigentümer zugleich Interessent ist. Solche Aufzeichnungen können zugleich eine wertvolle Quelle der Familiengeschichte werden.

Ich will meine Ausführungen nicht schliessen ohne ausdrücklich zu betonen, dass

sie nur zur weiteren Diskussion über diesen Gegenstand anregen sollen. Je mehr Anhänger der Familienkunde sich dadurch bewogen fühlen, auch ihre Erfahrungen zum Besten der Allgemeinheit zu veröffentlichen, umso grösser wird auch der Wert dieser anspruchslosen Zeilen sein.

Deutsche Standeserhebungen aus den Jahren 1900—1904.

Von Dr. Hans Fieker.

Im Folgenden will ich den Lesern eine Zusammenstellung der deutschen Standeserhebungen seit Bestehen des »Archiv für Stamm- und Wappenkunde« bieten. Natürlich macht diese Zusammenstellung keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Da — soviel ich weiss — keine offizielle Veröffentlichung der gesamten Standeserhebungen Deutschlands erfolgt, so war ich lediglich auf die Veröffentlichungen in den Tageszeitungen, insbesondere in dem Königlich Preussischen Staatsanzeiger angewiesen. Es mögen daher manche Standeserhebungen, vorwiegend ausserhalb Preussens hier fehlen.

Da künftig in jedem Jahre eine derartige Zusammenstellung erfolgen soll, so bin ich — wenn Vollständigkeit der Liste auch nur einigermassen erreicht werden soll — auf die Unterstützung der Leser des »Archiv« angewiesen. Ich richte deshalb hiermit an alle Leser die Bitte, zur Vervollständigung dieser Liste beitragen und mich gütigst von allen deutschen und österreichischen Standeserhebungen (ausser den preussischen) benachrichtigen zu wollen.

Die Verleihung der persönlichen Adelswürde soll hier nicht berücksichtigt werden, da sie für den Familiengeschichtsforscher von geringerem Werte ist.

Die Datierung des betr. Diploms ist — soweit mir bekannt — hinzugefügt.

1900.

Erhebung in den preussischen Adelstand:

Bergemann, Generalleutnant und Kommandant des Invalidenhauses zu Berlin (1. Jan.).

Bothe,[1]) Hermann, Landschaftsrat und Rittergutsbesitzer auf Zahn im Kreise Flatow (1. Januar).

Braunbehrens, Unterstaatssekretär a. D. zu Berlin.

Davidson, Generalleutnant und Kommandant von Koblenz und Ehrenbreitstein (25. Juni).

Dippe, Karl, Kommerzienrat zu Quedlinburg (1. Januar).

Dulitz, Generalmajor und Kommandeur der II. Garde-Feldartillerie-Brigade zu Potsdam (1. Januar).

Fritz, Oberstleutnant beim Stabe des Königs-Infanterie-Regts. (6. Lothr.) Nr. 145 zu Metz (1. Januar).

Gescher, Regierungspräs. zu Münster i. W. (1. Januar).

Goeschen, Geheimer Regierungsrat, Landrat zu Harburg (1. Januar).

Grumme, Korvetten-Kapitän und diensttuender Flügeladjutant (13. Aug.).

Grunelius, Andreas Adolf und Moritz Eduard, Chefs der Bankfirma Grunelius zu Frankfurt a. M. (1. Januar).

Guilleaume, Theodor, Kommerzienrat zu Mülheim a. Rh. (5. September).

Gusorius, Emil, Generallandschaftsrat und Kreisdeputierter auf Augken im Kreise Wehlau (1. Januar).

Hiller, Maximilian, Rittmeister der Landwehrkavallerie, Besitzer des Ritterguts Struvenberg im Kreise Jerichow I (22. Januar).

Hollmann, Kinder des Admirals à la suite des Seeoffizierkorps H. (13. Oktober): Georg, Leutnant im 5. Westpr. Infanterie-Regiment Nr. 148 in Stettin, Erich, Leutnant im Füsilier-Regiment Königin (Schleswig-Holstein.) Nr. 86 in Flensburg; Fritz, Leutnant im Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 in Berlin, Albrecht, Kadett im Kadettenhause Oranienstein; Eva.

Kamphövener, Pascha, Generalleutnant z. D. zu Konstantinopel (1. Januar).

Knappe, Ernst, Generalleutnant z. D. zu Charlottenburg (1. Januar).

[1]) Vgl. »Archiv«, Bd. II, S. 173, wo auch die Blasonierung des Wappens wiedergegeben ist.

Koester, Admiral, Generalinspekteur der Marine und Chef der Marinestation der Ostsee zu Kiel (1. Januar).

Kuhlmay, Generalleutnant und Inspekteur der II. Kavallerie-Inspektion zu Stettin (1. Januar).

Lassen, Hermann, Rittmeister a.D. Grossgrundbesitzer auf Siggen im Kreise Oldenburg (1. Januar).

Liebert, Generalmajor und Gouverneur von Deutsch-Ost-Afrika zu Dar-es-Salam (1. Januar).

Müller, Generalmajor à la suite des Grossherzogs von Baden (1. Januar).

Müller, Kapitän z. S., Kommandant des grossen Kreuzers »Deutschland« (15. März).

Oberhoffer, General der Infanterie, Generalquartiermeister und Chef der Landesaufnahme zu Berlin (1. Januar).

Olearius, Cäsar Theodor Richard, Landrat a. D., Geheimer Regierungsrat zu Reichenbach in Schlesien (22. Januar).

Pelzer, Major im Kriegsministerium zu Berlin (1. Januar).

Perthes, Generalleutnant, bisher Kommandeur der 21. Division zu Frankfurt a. M. (25. Juni).

Pirscher, Generalmajor z. D. zu Charlottenburg (1. Januar).

Pohl, Landrat, Geheimer Regierungsrat zu Ratibor (1. Januar).

Reitzenstein, Eduard Oskar, Präsident der Eisenbahndirektion in Hannover, Besitzer des Fideikommissritterguts Eickhof im Kreise Nienburg, unter dem Namen »von Eickhof gen. Reitzenstein« (24. März).

Schmidt, Generalmajor, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Inspekteur der Feldartillerie zu Berlin (1. Januar).

Seeger, Generalmajor a. D. zu Görlitz (1. Januar).

Spalding, Richard, Gutsbesitzer zu Gross-Miltzow im Kreise Grimmen (1. Jan.).

Spitz, Generalleutnant z. D. zu Hannover (1. Januar).

Stubenrauch, Ernst, Landrat des Kreises Teltow zu Berlin (1. Januar).

Thielen, Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten zu Berlin (1. Januar).

Tirpitz, Vizeadmiral, Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamts (13. Juni).

Wesendonk, Karl, Dr. phil. Privatdozent an der Universität Berlin (31. August).

Wülfing, Karl Emil, Rittergutsbesitzer zu Kriegshoven im Kreise Rheinbach (1. Jan.).

Zimmermann, August, Amtsrat auf Salzmünde im Mansfelder Seekreis (1. Jan.).

Erhebung in den preussischen Grafenstand:

v. Brünneck, Roland auf Bellschwitz, Burggraf von Marienburg, unter dem Namen »Graf v. Brünneck-Bellschwitz« (1. Jan.).

Erhebung in den preussischen Fürstenstand mit dem Prädikate »Durchlaucht« nach dem Rechte der Erstgeburt:

Graf zu Dohna-Schlobitten, Rich. Wilh. Ludwig, Fideikommissherr auf Schlobitten im Kreise Preussisch-Holland und Prökelwitz im Kreise Mohrungen, Major à la suite der Armee, unter dem Namen »Fürst zu Dohna-Schlobitten« (1. Januar).

Graf zu Eulenburg, Frhr. v. und zu Hertefeld, Philipp Friedrich Karl Alex. Botho, Dr. jur., Wirklicher Geheimer Rat und kaiserlich deutscher Botschafter zu Wien, unter dem Namen »Fürst zu Eulenburg und Hertefeld, Graf v. Sandels«, geknüpft an den Besitz des Hertefeldschen Fideikommisses. Der älteste Sohn führt den Titel »Graf zu Eulenburg und Hertefeld« (1. Januar).

Graf zu Innhausen und Knyphausen, Edzard Friedrich Ludwig Karl Adolf Theodor, Fideikommissherr auf Lützburg im Kreise Norden, Wirklicher Geheimer Rat unter dem Namen »Fürst zu Innhausen und Knyphausen« (1. Januar).

Verleihung der preussischen Herzogswürde an:

Fürst v. Hatzfeld zu Trachenberg, Hermann, Oberstschenk, Oberpräsident der Provinz Schlesien, Generalmajor à la suite der Armee, unter dem Namen »Herzog zu Trachenberg, Fürst v. Hatzfeld«, geknüpft an den Besitz des Fideikommissfürstentums Trachenberg und vererblich nach dem Rechte der Erstgeburt (1. Januar).

Preussische Anerkennung des russischen Adelstandes des Professors Dr. med. Ernst Otto Buengner, Direktor des Landkrankenhauses zu Hanau, unter der Namensform »von Buengner« (1. Oktober), des ungarischen Adelstandes des Obersten a. D. Gustav Emil Adalbert Zigler zu Danzig unter der Namensform »v. Czigler« (25. April); des böhmischen Grafenstandes des k. k. österreichisch-ungar. Kämmerers Georg Heinrich Maria Graf Larisch von Moennich, Besitzer der Herrschaft Ostrosnitz im Kreise Kosel (1. August).

Preussische Genehmigung zur Namensführung:

»Graf v. Voss-Doelzig« für den Grafen George Anton Hugo Richard v. Voss-Buch unter Übertragung der Unterlage des Grafenstandes nach Veräusserung des gräflich v. Voss-Buchschen Fideikommissguts Buch im Kreise Niederbarnim auf das Fideikommiss Dölzig im Kreise Soldin (9. Juli).

Verleihung des erblichen Rechts auf Sitz und Stimme im preussischen Herrenhause an:

Fürst zu Eulenburg und Hertefeld, Graf v. Sandels, Philipp Friedrich Karl Alexander Botho, Dr. jur., Wirklicher Geheimer Rat und kaiserlich deutscher Botschafter zu Wien (27. Januar).

Erhebung in den bayrischen Adelstand:

Müller, Hedwig Aloisia, morganatische Gemahlin des Prinzen Friedrich von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, nebst ihrer etwaigen Nachkommenschaft, unter dem Namen »Löwenstein von Freudenberg«.

1901.

Erhebung in den preussischen Adelstand:

Bauer, Major im 3. Hanseatischen Inf.-Reg. Nr. 162, kommandiert als Adjutant bei der 35. Division zu Graudenz (18. Januar).

Behring, Dr. med., Geheimer Medizinalrat, ordentlicher Professor an der Universität Marburg (18. Januar).

Conrad, Oberstleutnant und Kommandeur des Ulanen-Regiments Graf Haeseler (2. Brandenburgisches) Nr. 11 zu Saarburg (18. Januar).

Cretius, Richard Eduard Konstantin, Oberst, beauftragt mit der Führung der 2. Garde-Feldartillerie-Brigade zu Potsdam (16. September).

Dippe, Friedrich Christoph, Oekonomierat, Rittmeister der Landwehr-Kavallerie zu Quedlinburg (17. Januar).

Dreising, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regt. Graf Werder (4. Rheinisches) Nr. 30 zu Saarlouis (18. Januar).

Drenkmann, Wirklicher Geheimer Rat und Präsident des Kammergerichts zu Berlin (18. Januar).

von der Esch, Oberstleutnant à la suite des Generalstabs der Armee und Direktionsmitglied der Kriegsakademie zu Berlin (18. Januar).

Godeffroy,[1]) W. G., Dr. jur., Rentner zu Berlin, Besitzer des adeligen Guts Lehenkuhlen in Holstein (18. Januar).

Gundell, Erich Gustav Wilhelm, Oberstleutnant und Chef des Generalstabs des I. Armeekorps zu Königsberg (Ostpreussen) (7. Dezember).

Hansemann,[2]) Gustav, Rentner zu Charlottenburg (18. Januar).

Hepke, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. von der Goltz (7. Pommersches) Nr. 54 zu Kolberg (18. Januar).

Höhne, Oberstleutnant z. D., Kommandeur des Landwehrbezirks Landsberg, Warthe (18. Januar).

Hoffmann, Oliver, Generalleutnant z. D., bisher Inspekteur der III. Pionier-Inspektion (16. September).

Humann, Eduard, Oberstleutnant a. D. zu Oldenburg (18. Januar).

Knauer, Karl August Ludewig, Oberstleutnant a. D. zu Hannover (12. Januar).

Kühne, Oberstleutnant, beauftragt mit der Führung des Magdeburgischen Husaren-Regts. Nr. 10 zu Stendal (18. Januar).

Löbbecke, Max Ferdinand Richard, Leutnant a. D. zu Hannover, Besitzer des Ritterguts Glöthe im Kreise Kalbe (Saale) (26. November).

Lympius, Barnim Otto, Geheimer Ober-Justizrat, Präsident des Landgerichts in Potsdam, Major a. D. (23. April).

Metzler, Albert und Karl, Bankiers zu Frankfurt a. M. (18. Januar).

Mossner, Ernst, Rittergutsbesitzer auf Ulbersdorf im Kreise Oels (18. Januar).

Müller, Edmund Philipp, Generalleutnant z. D. zu Engers bei Koblenz (25. April).

Negenborn, Gerhard, Rittergutsbesitzer auf Klonau im Kreise Osterode in Ostpreussen (18. Januar).

Pappritz,[1]) Ritterschaftsdirektor und Rittergutsbesitzer auf Radach im Kreise West-Sternberg (18. Januar).

Pappritz, Günter Friedrich Otto, Major, aggregiert dem Generalstabe der Armee und kommandiert zur Dienstleistung beim grossen Generalstabe zu Berlin (7. Dezember).

Protzen, Oberst und Kommandeur des 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62 zu Cosel (18. Januar).

Pustau, Karl Eduard Engelbrecht, Fregattenkapitän zu Friedrichsort (28. Nov.).

Ruperti, Rittergutsbesitzer auf Grubno im Kreise Kulm (18. Januar).

Salzmann, Generalmajor und Kommandeur der 14. Feldartillerie-Brigade zu Wesel (18. Januar).

Schallehn, Oberstleutnant und Kommandeur des Ulanen-Regiments v. Katzler (Schlesisches) Nr. 2 zu Gleiwitz (18. Jan.).

Schichau, Erich, Rittergutsbesitzer auf Pohren im Kreise Heiligenbeil (18. Januar).

Schmidt, Dr. jur., Präsident des Landgerichts in Halle a. S. (18. Januar).

Schroeter, Heinrich, Polizeipräsident

Schubka, Oberst und Brigadier der Gendarmerie-Brigade in Elsass-Lothringen (18. Januar).

Sieg, Major im 2. Garde-Regiment zu Fuss zu Berlin (18. Januar).

Steinmeister, Dr. jur., Landrat zu Nauen (18. Januar).

Strube, Dr. med., Generalarzt, Korpsarzt des 14. Armeekorps zu Karlsruhe (18.Jan.).

Werner, Reinhold, Vizeadmiral a. D. zu Wiesbaden (18. Januar).

Wiarda, Florens, Langerichtsdirektor zu Hannover, Tilemann, Landgerichtsrat zu Hildesheim, Gebrüder (19. August).

Zimmermann, Kurt, Leutnant d. L. a. D., Besitzer der Rittergüter Polleben im Mansfelder Seekreise und Nischwitz im Königreiche Sachsen (15. April).

Erhebung in den preussischen Freiherrenstand:

v. Lade, Eduard Heinrich, Gutsbesitzer zu Geisenheim (28. August).

Erhebung in den preussischen Grafenstand:

v. Alten, Karl, Kammerherr, Rittergutsbesitzer zu Linden bei Hannover, unter dem Namen »Graf v. Alten-Linsingen« (18. Jan.).

v. Alvensleben, Werner, Kammerherr, Schlosshauptmann von Quedlinburg, Fideikommissbesitzer auf Neugattersleben im Kreise Kalbe unter dem Namen »Graf von Alvensleben-Neugattersleben« (18. Januar).

v. Flemming, Karl Hasso Kurt, Erblandmarschall im Herzogtum Hinterpommern und Fürstentum Cammin-Thamm, Fideikommissbesitzer auf Benz unter dem Namen »Graf v. Flemming-Benz« (30. November).

Erhebung in den preussischen Fürstenstand

mit dem Prädikate „Durchlaucht" nach dem Rechte der Erstgeburt.

Graf Henckel von Donnersmarck, Guido, Wirklicher Geheimer Rat, Erboberlandmundschenk im Herzogtum Schlesien,



Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.



Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. V. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle b. Roda S.-A.

Preussische Adelsbestätigung für:

Waldthausen, Friedrich Albert, Rentner zu Essen a. R. (11. Februar).

Preussische Anerkennung des russischen Adelstandes des Alfred Eugen Kupsz, Leutnant im 2. Nassauischen Inf.-Rgt. Nr. 88 zu Mainz, unter der Namensform »v. Kupsz« (9. Mai).

Verleihung des erblichen Rechts auf Sitz und Stimme im preussischen Herrenhause an:

Graf zu Eulenburg, Karl Wend Botho Richard, Obermarschall im Königreiche Preussen, Major a. D. und Vorsitzender des Provinzial-Landtags von Ostpreussen auf Prassen.

Graf Finck v. Finckenstein, Konrad, Landrat a. D. und Kammerherr auf Schönberg.

Graf von Thiele-Winckler, Franz Hubert Peter, Landrat a. D. und Rittmeister d. R. des Leib-Garde-Husaren-Regiments auf Moschen.

Verleihung des Präsentationsrechtes zum preussischen Herrenhause:

dem Geschlechte Derer v. Bonin; dem Geschlechte Derer v. Zitzewitz.

Preussische Genehmigung zur Namensführung:

»Graf v. Pückler und Blankensee« für Friedrich Erdmann Karl Gustav Alexander Graf v. Blankensee-Pückler, Rittmeister a. D. (13. November).

Ernennung zum erblichen Reichsrat der Krone Bayern:

Freiherr Poschinger von Frauenau, Eduard Benedikt.

(Schluss folgt.)



Wandlungen des Liegnitzer Stadtwappens.

Von P. Grun.

Liegnitz, jetzige Regierungsbezirkshauptstadt, vormals Residenz der niederschlesischen Herzöge von Liegnitz aus dem Hause der Piasten (seit 1164), gehört zu den ältesten Städten Schlesiens. 1004 zuerst erwähnt, hat die Stadt 1252 schon deutsches Recht, das ihr vermutlich schon etwa zehn Jahre früher von Herzog Boleslaus II. gegeben wurde. Herzog Heinrich V. verlieh ihr 1293 das Breslauer (Magdeburgische) Recht.

Als Wappen führte Liegnitz bis 1453 zwei kreuzweise gelegte, silberne Schlüssel in Blau. Auf alten Siegeln erscheint auch der heilige Petrus zwischen Türmen stehend oder auch rechts einen Schlüssel, links ein (kleines) Buch haltend. Das älteste grosse Siegel, welches aus dem 13. Jahrhundert stammt (Abdruck von 1339) zeigt Petrus sitzend über dem Tor einer im Kreise geführten, perspektivisch dargestellten Zinnenmauer zwischen zwei Türmen. Auf einem anderen ähnlichen Siegel befinden sich auf den Türmen zwei Krieger mit Schild und Fahne und Petrus mit einem Schlüssel in der Hand steht dazwischen vor einer Zinnenmauer. Vom Jahre 1395 an ist ein Siegel gebräuchlich, das Petrus und Paulus auf einer Art doppelten Chorstuhl sitzend, mit ihren Attributen darstellt.

Auf das oben angeführte einfache Wappen von Liegnitz — zwei gekreuzte silberne

seinem 1711 erschienenen Werk »Silesia numismatica« sagt, »der Berühmte Poët M. Simon Grunæus, Fürstl. Consistorii u. Kirchen-Raths Direktor, sowohl deren Kirchen Liegnitzischen und Wohlauischen Fürstenthums Superintendens und Pfarr zur Lieben Frauen in Liegnitz« (1564—1628) nachfolgendes Carmen gedichtet, welches die symbolische Bedeutung des Wappens erläutert:

Quid Lygiae Claves? urbs clausa & aperta vicissim?
Clausa bono hinc civi, hinc hospiti aperta bono.
Clausa bono Civi, sed non nisi clauso tuendo:
Ornando Officiis hospiti aperta bono
Tuta sit ut Civi, sit ut officiosa cuivis,
Nempe facit Ihovae gratia, cura Ducum.
Ihova fave; Duc Ihova Duces: erit illa subinde
Praesidio que suis, subsidioque bonis.

In deutscher Uebersetzung:

Was bedeuten die Schlüssel von Liegnitz? Ist die Stadt abwechselnd verschlossen und offen?
Verschlossen ist sie einerseits zum Nutzen des guten Bürgers, andererseits für den guten Gastfreund geöffnet.
Verschlossen dem guten Bürger zu Nutze, aber nur verschlossen, um ihn zu schützen,
Zu ehrenvoller Aufnahme geöffnet dem guten Gastfreund.
Dass sie dem Bürger Sicherheit gewähre und jedwedem ehrenvolle Aufnahme
Macht Jehovas Gnade und die Fürsorge der Herzöge.
Jehova, sei gnädig; leite, Jehova, die Herzöge; so wird sie fernerhin
Ein Schutz den Ihrigen, eine Zuflucht den Guten sein.

Im Jahre 1436 starb Herzog Ludwig II. von Liegnitz ohne männlichen Erben und 1449 seine Gemahlin Elisabeth. In dem darauf ausbrechenden Lehnstreit huldigte Liegnitz 1452 dem König Ladislaus von Böhmen, der Liegnitz als erledigtes Lehen an sich bringen wollte. Bei dieser Gelegenheit erhielt die Stadt von diesem Herrscher auch eine Wappenbesserung.

Der ihr damals erteilte Wappenbrief lautet im Auszug folgendermassen:

»Wir Lasslaw von gots Gnaden zu Hungarn etc. kunig etc. bekennen etc., wan die Ersamen, unser Getrewen lieben, burger- [...] vnd Stat Legnicz kräfftiglich habent enthalden etc. etc., dass wir angesehen vnd betracht solch ir treu vnd vest halten etc. etc. vnd haben mit guttem Rat etc. ire allda herbracht Wappen vnd klynod nemlich ainn Schild von Saphir vnd darinn zween slüssel von Silber krewczweis genodiclich gecziert, gepessert vnd von newem ain Lewen von Golt mit ufgeworffenen zweyfachen swancz in demselben Schild etc. etc. verliehen haben, also daz sy vnd ire Nachkommen denselben leo vnd die slüssel in dem schilt vnd auf dem Schild am guldem Cron vnd darinn das Vördirteyl des Lewen haltund an



einem phaten zween slüssel, als die hie ynne mit Vorben angestrichen sind, un furbazzer in irem stat insigil vnd sekret, auch in Vanen vnd zu allen andern Erbaren vnd Redlichen Sachin vnd Tatin furen vnd gebrauchen sullen vnd mugen, daz auch in trew vnd Woltun an vnss vnd der Kron zu Beheim geschehen dessen offentlicher vnd Kuntlicher werde vormerket. So gebin vnd tun wir in diese besundere Gnad, daz zu ewigen Zeiten ein yeder Burgermaister zu Legenicz etc. vns und der Cron zu Beheim vnd der Stad zu eern tragen sol vnd mag ainen guldenen Leo an einer silbrem Halspannt von allir meniklich vngehynndert etc. Mit vrkund des briefs geben zu Wienn am Montage nach dem Suntage Laetare zu mitternachten nach Christi ge-

Merkwürdigkeiten auf, die von den allgemein gültigen heraldischen Regeln abweichen.

Anstatt eines Helmes mit Kleinod und Decken ist eine Krone verliehen und zwar keine Mauerkrone, sondern eine Blattkrone, aus welcher das Kleinod hervorgeht. Nach unten hängen aus der Krone, entgegen dem Brauch, zweifarbige Decken (Metall und Farbe) zu benutzen, goldene Tücher. Auffallend ist es ferner, dass der Löwe im Schild links gewendet ist, während das Kleinod wieder rechts gewendet ist.

Dieses eben beschriebene Wappen scheint in der Folgezeit bei der Liegnitzer Bürgerschaft sich keiner besonderen Beliebtheit



erfreut zu haben. Es wurde als Siegel nicht benutzt, vielmehr blieben die gekreuzten Schlüssel allein im blauen Schild als Wappen wie als Siegel noch lange Zeit im Gebrauch. Wahrscheinlich hat dies darin seinen Grund gehabt, dass schon im Jahre 1454 die antiböhmische Partei das Uebergewicht gewann, indem sie den zwischen Geschlechtern und Zünften ausbrechenden Kampf geschickt benutzte. Der weitblickende aber allzu mächtig gewordene Stadtschreiber von Liegnitz, Ambrosius Pitschen, der die Stadt zu einer reichsunmittelbaren hatte machen wollen, unterlag. Er wurde enthauptet und die Herzogin Hedwig, die Gemahlin Johanns von Lüben ins Piastenschloss geführt.

Später jedoch kam das gebesserte Wappen von 1453 wieder zu Ehren, allerdings mit Wappen, anstatt der goldenen Decken aber einen aus der Blattkrone hervorgehenden, regelrechten Wappenmantel, von purpurner Farbe und mit Hermelin gefüttert. Dies ist die jetzt übliche Darstellung.

Dagegen findet sich z. B. auf Fahnen der Stadt aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts eine Abbildung, die zwar auch schon den Wappenmantel statt der Tücher aufweist, aber doch insofern dem Diplom mehr entspricht, als die Farben desselben innen gelb und aussen blau sind.

Zur Exlibris-Beilage.

Der Freundlichkeit des Besitzers, Herrn Buchhändlers A. Bock in Rudolstadt verdanken wir die leihweise Ueberlassung seines Exlibris-Klischees, der Nachbildung eines von L. Rheude gemalten Aquarells. In einer pflanzlichen Umrahmung sehen wir das Bocksche Wappen: In Blau ein silberner rotbewehrter Bock. Das unten angebrachte Buchhändlerwappen weist auf den Beruf des Besitzers hin.

Zu den Kunstbeilagen.

Mit der heutigen Roickschen Kunstbeilage »Stammwappen der Fürsten zu Waldeck« schliessen wir den Zyklus der Stammwappen deutscher Fürsten. Innerhalb einer romanischen Architektur erblicken wir das von einem mit Kettenpanzer bekleideten Schildhalter bewachte Wappen der Fürsten von Waldeck: In goldenem Schilde ein schwarzer achtstrahliger Stern. Der Topfhelm trägt als Zimier ein mit goldenen Federn bestecktes, das Schildbild wiederholendes gleichfarbiges Schirmbrett. Decken: schwarz-golden.

Adolf I., Graf zu Waldeck, † 1270, der zweite Sohn Heinrich II., Grafen v. Schwalenberg, † 1214, ist der Stammvater der Grafen und Fürsten von Waldeck. Die Schwalenberge führten einen achtspitzigen, roten Stern

belegtes, goldenes Federgestell (Schirmbrett), aus dem sich später der jetzt geführte Flug entwickelte. Im Jahre 1712 wurde eine Linie der Grafen von Waldeck-Pyrmont in den Reichsfürstenstand erhoben. (Ströhl, deutsche Wappenrolle, S. 62).

Mit der zweiten Kunstbeilage eröffnen wir eine Reihe von Herrn Martin Kortmann, Kunstmaler in Berlin N 54, Ackerstr. 167 I, entworfener heraldischer Blätter. Das erste derselben zeigt den als Hauptinhalt eines Exlibris gedachten Schild des Wappens des in Preussen und Estland ansässigen uradeligen Geschlechtes der Zöge von Manteuffel: In Silber ein wachsender schwarzer Adler über zwei roten erniedrigten Querbalken. Ein gefälliges Bücherarrangement und eine aus Eichenzweigen gebildete Umrahmung vervollständigen das Exlibris. — Herr Kortmann ist der zeichnerische Autor des prächtigen baltischen Wappenkalenders 1902, herausgegeben von der Kunstanstalt Ernst Tode, Verlag von E. Bruhns in Riga.

BUECHERSCHAU.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 1905. 2. Jahrg.

Nr. 2 (Mai): Die goldene Rose im blauen Feld. — Drei heraldische Kunstblätter. — Aufruf an alle Freunde der Heraldik. — Zu unseren Kunstbeilagen. — Die Grafen zu Münster. — Otto von Corvin. — Eine Titelfrage. — Der Bamberger Reichstag vom Jahre 1135. — Bücherschau. — Briefkasten.

Das königlich Bayerische Majestätswappen unter Kontrolle des k. Reichsheroldes, gezeichnet von Otto Hupp. Tableau: 84×110 cm. — Verlag der k. b. priv. Kunst- und Verlagsanstalt Piloty & Loehr in München. Preis M. 5.—, auf Leinwand gezogen M. 7.– .

Das vorliegende Kunstblatt im stattlichen Formate gibt das königl. bayr. Majestätswappen in farbiger Nachbildung einer von dem trefflichen Heraldiker Otto Hupp entworfenen Zeichnung unter genauer Berücksichtigung der kgl. Allerh. Verordnung vom 18. Oktober 1835 wieder. Die Wappenzeichnung hat in erster Linie den Zweck, als zuverlässige, absolut richtige Vorlage bei Anfertigung von Amts- und Dekorationswappen zu dienen. Zu diesem Behufe hat der Künstler alle Einzelheiten, z. B. die Ordensketten, so deutlich gezeichnet, dass über Formen und Farben keine Zweifel entstehen können. Das Blatt, in der Hupp allein eigenen markigen und sicheren Strichführung, kann aber auch im Original dekorativ verwendet werden.

Die lithographische Ausführung ist über alles Lob erhaben, der Preis ein mässiger zu nennen.

Die Holbeiner. Ein Ueberblick über eine 700-jährige bürgerliche Familiengeschichte mit Stammbäumen von Dr. jur. Hans Holbein, Rechtsanwalt in Apolda. Leipzig, Verlag von E. A. Seemann, 1905. — 113 Seite und 5 Beilagen. — Preis brosch. M. 3.—.

Das vorliegende Werk verdient nicht allein aus dem Grunde, dass die berühmten Maler Hans Hol-

logischer Fachleute, weil der Herr Verfasser es verstanden hat, mit grossem Geschicke und unendlichem Fleisse das reiche Material über die einzelnen Linien unter sich zu verknüpfen; die angewendete anschauliche, frische Schreibweise gestaltet die Lektüre zu einer ganz besonders genussreichen. Der Inhalt zerfällt in folgende Kapitel: Aus der Schweiz, Uri, Bürglen, Familienwappen — In der Schweiz, die Stammburg — In Ravensburg, 13. und 14. Jahrh. — Von Ravensburg nach Augsburg — Zu Augsburg, Malerfamilie — Ohrdruf — Von Ohrdruf nach Flurstedt und Obertrebra — Meine Flurstedter Linie und einige moderne Fragen und Erlebnisse — Anlagen — Namensverzeichnis.

Das ausführliche Namensregister, das in keiner genealogischen Veröffentlichung mangeln sollte, machen das Werk auch zu Nachschlagezwecken dienstbar.

Fragebogen zur Aufstellung von Genealogien. Von G. von Jordan, Strassburg i. Els. — Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle bei Roda S.-A. — Bei der Aufstellung von Genealogien ist es unerlässlich, die äusseren Daten des Lebens der einzelnen Familienmitglieder festzustellen. Dies geschieht nun bezüglich der lebenden Generationen vielfach in der Weise, dass man sich von einzelnen Familienmitgliedern für deren ganze Linie die erforderlichen Angaben auf Grund deren eigener Kenntnisse oder auf Grund von ihnen angestellter Umfragen liefern lässt. Die so aus dritter oder vierter Hand erhaltenen Angaben werden aber vielfach lückenhaft und unrichtig sein. Vollständige und genaue Daten erhält man nur, wenn man sie von jedem einzelnen Familienhaupt eigenhändig niederschreiben lässt, und dazu ist der einfachste Weg die Uebersendung gedruckter Fragebogen. Solche Fragebogen müssen Fragen nach allen Angaben enthalten, welche anerkanntermassen in eine Genealogie hineingehören, sie müssen dagegen unnötige und nicht für alle Fälle passende Fragen vermeiden und sie müssen ferner so deutlich und verständlich sein, dass der Absender auf

bogen, welche in zwei Formen, für männliche und weibliche Familienmitglieder hergestellt sind, durchaus gerecht. Die beigegebene Anleitung spricht sich über den Zweck der Fragebogen und über die in denselben befolgten Grundsätze aus und gibt Winke, wie dieselben am zweckmässigsten zu verwenden sind.

Im Interesse gründlicher genealogischer Arbeit kann man nur wünschen, dass die Fragebogen recht weite Verbreitung finden.

Die neue Rangliste der Königlich Preussischen Armee und des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps für 1905, mit den Dienstalterslisten der Generale und der Stabsoffiziere und einem Anhange, enthaltend das Reichsmilitärgericht, die Ostasiatische Besatzungs-Brigade, die Marine-Infanterie, die Kaiserlichen Schutztruppen und die Gendarmerie-Brigade in Elsass-Lothringen, ist soeben im Verlage von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW. 12 erschienen (Preis: Geheftet M. 7,50, in Pappband M. 8,50, in Leinwandband M. 9,—). Sie wird bekanntlich als einzige amtliche Ausgabe in der Geheimen Kriegskanzlei redigiert und schliesst in diesem Jahre mit dem Stand vom 6. Mai ab. Binnen kurzem wird auch die im Marinekabinett redigierte neue Rangliste der Kaiserlich Deutschen Marine für das Jahr 1905 vorliegen (Geheftet M. 2,50, in Leinwand M. 3,25), sowie die Rangliste von Beamten der Kaiserlich Deutschen Marine 1905 (Geheftet M. 2,—, in Leinwand M. 2,60). Nicht nur bei der Armee und Marine, sondern auch im öffentlichen Verkehr und geschäftlichen Leben befinden sich diese wichtigen Nachschlagebücher tagtäglich in Benutzung und seien wegen ihrer Unentbehrlichkeit und praktischen Brauchbarkeit bei ihrem Neuerscheinen wieder aufs beste empfohlen.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen

von Mitgliedern des Vereins „Roland“.

1. Bartholomaeus Vehlen heir. am 6. Mai 1713 in St. Brigida zu Köln Anna Maria Piers; erwirbt 1724 als Fremder das grosse Bürgerrecht. Barth. Vehlen soll aus der freiherrl. bezw. gräfl. Familie Vehlen stammen. Im Archiv zu Köln ist nicht festzustellen von woher er eingewandert ist.
12. Juni 1753 St. Lambertus, Düsseldorf, ein Sohn getauft von Advokat Carl Jacob Goltstein und Maria Isabella Kannengiesser. Bitte um nähere Angaben über Vehlen, gräfl. oder freiherrl. Familie, von woher eingewandert? Auch Näheres über Goltstein.
Georges Kurz, Aachen.

2. Sammle Nachrichten über Pechwell, Pechwill on Pecoil.
Pechwell, Leutnant, Dresden, Arndtstrasse 14 I.

3. Der Stammvater der seit reichlich 200 Jahren in Holstein vorkommenden Familie Laubinger soll ein höherer Offizier dieses Namens gewesen sein, der um 1650 in Friedberg in der Wetterau geboren und mit geworbenen Soldaten nach Holstein (Kiel?) gekommen sein soll. Er soll (wann?) bei der Belagerung von Glückstadt tätig gewesen sein. Wo kann ich über den fraglichen Offizier etwas erfahren? Die Kieler Kirchenbücher reichen nur bis 1724 zurück und zwar mit ihren Taufregistern.
Apotheker Laubinger in Trittau (Holstein).

4. Wer der geehrten Leser könnte mir Auskunft geben über Herkunft und Vorfahren des im Jahre 1737 geborenen und am 3. Dezember 1805 als inval. Unteroffizier in Guben verstorbenen Johann George Thiele. Derselbe ist mit ... [illegible]

5. Genealogische Mitteilungen jeder Art die Familie Klingmüller betr. (Jacob Kl. 1637) erbittet, zu Gegendiensten gern bereit
Dr. Klingmüller, Arzt, Strehlen (Schl.).

6. Wo ist 1698 der Casseler Bürger und Stuhlmacher Friedrich Bätzold (Betzold, Petzold) geboren? Er war aus Schlesien gebürtig, lutherischer Konfession und starb am 10. März 1758 zu Cassel. Wie ist der Familienname seiner (reformierten) Frau Catharina Elisabeth, die er im Jahre 1736 geheiratet hat (wo ?). Sie starb zu Cassel im Januar 1783 im Alter von 84 Jahren 8 Monaten.
Dr. C. Knetsch, Marburg a. L., Frankf. Str. 37.

7. Wer kann mir wohl Auskunft geben über Herkommen, Bedeutung und Träger des Namens Berckum (Berkum, Bercum, Bercken). Die Familie war bis gegen 1850 in Marienthal bei Dernau a. d. Ahr (Rheinl.) ansässig und nach Ueberlieferung von dem dortigen adeligen Damenstift Marienthal bis zu dessen Aufhebung Ende des 18. Jahrhunderts durch die Franzosen, mit der Klostermühle belehnt. Urkundliche Nachweise bis Mitte des 16. Jahrhunderts sind vorhanden. Der in Cöln lebende Zweig der Familie ist der einzige mir bekannte Abkömmling der früher sehr zahlreichen Familie. Um jede Nachricht bittet höflichst. Kleinere Ausgaben und Porti werden gern ersetzt.
J. Berckum, Cöln, Moltkestr. 44.

8. Alle Nachrichten über die Familien Klopsch, von der Langen, Rosenfeld, Zeiz, Werkmeister, Hollatz, Giese und Hetzel nehme ich dankbar entgegen. Auch wären mir etwaige näheren Angaben über das von der Familie Klopsch geführte Wappen erwünscht. Es zeigt auf goldenem Grund

verm. ? mit Elibabeth ?, * ?, zu ?, † 15. Mai 1791 in Issum. Wer kann mir nähere Angaben über beide, ihre Vorfahren und Nachkommen machen?

Dr. E. Küppers, Kiel.

10. Der Bruder meines Vorfahren, Wilhelm Nesen, † 1524, nannte sich Anaxopolitanus. Was bedeutet dies?

Nessenius, stud. jur., Göttingen, Sternstr. 1.

11. Die geehrten Leser bitte ich nachstehende Fragen hier im »Archiv« freundl. zu beantworten: 1. Was bedeutet der Name Wachter? Ist er nachweislich in einer bestimmten Gegend entstanden? 2. Was ist über die Vorfahren Georg W.s bekannt, der in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts in Kürnbach bei Wimpfen a. N. Pfarrer war? Was bestätigt die Ueberlieferung, er stamme von den »Kaufherren W.« ab, die 1500 aus Konstanz nach Memmingen i. B., später auch nach Lindau, Nürnberg, Dresden, Lyon gezogen seien? Wo findet man Nachrichten über die Geschichte der Familien folgender noch 1900 lebenden Personen: a) zweier Obergerichtsräte W. in Nürnberg, b) eines bayr. Majors v. W., c) des Dr. v. W. in Memmingen, d) des Dr. W. in Heilbronn? 4) Ist im Handbuch bürgerl. Familien eine W.sche Genealogie veröffentlicht? Schenk, Refer., Naumburg a. S.

12. Nach dem Kirchenbuche ist am 9. Nov. 1665 in Angersbach bei Lauterbach (Kreis Alsfeld) ein Johann Christoph Stamm kopuliert worden und in dem Bucheintrag als »eingewandert aus Ober-Roden bei Hedemünden« (Kr. Münden a. d. Weser) bezeichnet. Nach Auskunft des zuständigen Pfarramts in Hedemünden ist indes in dem Geburts- und Taufbuche ein Johann Christoph Stamm nicht zu finden, obwohl sonst in den Kirchenbüchern zu Hedemünden der Name Stamm kein unbekannter ist. Vermag vielleicht einer der geehrten Leser Auskunft über Abstammung und Herkunft des Johann Christoph Stamm zu geben?

Eisenbahnsekretär Stamm, Frankfurt a. M., S., Dreieichstrasse 46.

13. Kann mir einer der verehrten Leser mitteilen, ob es eine Chronik von Sonnewalde und Kirchhain (beide in der Niederlausitz) gibt? Welche Werke kommen für die Familienforschung in der Niederlausitz (XVII. saec.) in Betracht? Worbs, Grosser, Neumann sind mir bekannt. Stets zu Gegendiensten bereit. A. Wahn, Oberlehrer, Cöthen i. A.

14. In Prof. Dr. Kneschke, Leipzig 1865, im Kapitel Marklowski, Marklowski von Zebratsch von Bernstein, Marklowski auch Freiherrn steht folgendes:

Johann von Pernstein war 1528 Administrator des Herzogs Wencislaus zu Teschen und Thomas von Pernstein, früher in Galizien im Fürstentum Auschwitz gewohnet, nahm 1563 im Teschenschen auf dem Schlosse Marklowski seinen Sitz und nannte sich nach demselben. Da übrigens die Vorfahren in Böhmen auch den Beinamen von Zebracz, Zebratsch geführt hatten, nannten sich die Nachkommen der freiherrlichen Linie auch Marklowski von Zebracz und Pernstein.

Wer von den verehrten Lesern kann mir Auskunft erteilen über Johann und Thomas von Pernstein, über das Schloss Marklowski und über den Namen Zebracz-Zebratsch, die direkten Nachkommen dieses Thomas von Pernstein Marklowski. Das was in der Geschichte des Herzogtums Material zu finden, doch sind mir dieselben nicht zugängig und bitte ich die betreffenden verehrten Leser, falls ihnen möglich, mir zukommen zu lassen: 1. Bielitzer Patriziers-Chronik von Ernst Otipka, zwischen 1720 und 1730; 2. Hirschling, Kirchenchronik von Fragstein; 3. Mörlin, Kuzmanys Urkundenbuch; 4. Paprocino in Spec. fam. Müste Moravie Ottomatii; 5. Thilisch von Hirsch, Genealogie der teschnischen Herzoge in Sommerbergs Collect. Script. Sil.; 6. Okolsky, Orbis Polonus sub tit. Pernstein; 7. Calbin Muscel, Prag 1688, IIb, 8; 8. Paprocky, Herby cerstwa; 9. Polskiegis, Wappenkunde der polnischen Städte Krakau 1868.

15. Wer kann mir Mitteilungen machen: 1. über die von Marklowskischen Erben 1819, Besitzer des adeligen Gutes Kl.-Radowisk (Westpr., Amtsgericht Gollub); 2. über eine nicht näher bezeichnete von Marklowski, die Hofmeisterin bei den Prinzessinnen Töchtern des Fürsten August Ludwig von Anhalt-Cöthen gewesen und die 1750 August 11. wegen Kränklichkeit ihren Abschied mit Pension erhielt; 3. ob in dem vom »Archiv für Stamm- und Wappenkunde«, November-Heft, 1904, S. 73, a) in den »Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung, 25. Bd., und b) in den »Quellen zur Geschichte der Stadt Wien«, herausgegeben vom Wiener Altertumsverein, sich Nachrichten befinden über von Pernstein, Frhr. Pernstein von Marklowsky, von Marklowsky und Marklowsky Frhr. Zebracz von Pernstein; 4. in demselben Blatte, Juni-Heft, 1905, Seite 110 »les familles illustres et titrés de la Pologne« sich Nachrichten befinden über die Familie von Marklowsky oder von Pernstein vom Wappen Wieniawa.

von Marklowski, Oberlt. im Inf.-Reg. Graf Barfuss (4. Westf.) Nr. 17, Mörchingen.

16. Suche Nachrichten über folgende Urahnen sowie deren Wappen: Nolte(nius), Model, von Uslar, Le Comte, Godet, Hurlin, Ancillon, Fontius, Kammerberg, Junghann, Winter(n), Farthöfer, Tegetmeier, Abelmann, Bauernheinzin, Hartmann(s), Schwabe, Flügge, Albrecht, Windmüller. Zu Gegendiensten gern bereit. Ernst Nolte, Kaufmann, Berlin S. 53, Urbanstr. 176 III.

17. Wo ist Johann Thomas Zollenkopp geboren? war von 1800—1806 Pächter, 1807 Besitzer von Rittergut Wiepkenhagen, Kirchspiel Ahrenshagen in Vorpommern. Nachrichten über diesen Familiennamen vor 1800 erbittet

Zollenkopf, Kgl. Gewerbe-Inspektor in Braunsberg (Ostpr).

Anfragen

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

18. Kann einer der geschätzten Leser des »Archiv« mitteilen, wer die Träger der nachbeschriebenen, auf alte Gläser gemalten Wappen sind: 1. Wappen mit Schildhaupt, darin in Silber (?) 3 rote (?) Sterne. Im Schilde 5 (2, 1, 2) Adler in Blau, unten ein Dreiberg. Auf dem gekrönten Helme zwischen 2 Flügeln ein Bergmann (?) wachsend, in der Rechten Schlegel und Eisen haltend. 2. Geviert mit Herzschild, darin in Gold zwei kranzförmig gelegte Palmenzweige; im 1. und 4. Felde in Rot

Rand des Glases (aussen und innen): »Reverendissimo Domino Domino Johanni Baptistae II. Abbati Patri gratiossissimo a filio Indign: Ferdinando Carl«.

J. Wirth von Weydenberg, Berlin C 2, Burgstrasse 3.

19. Wer würde die Freundlichkeit haben und mir mitteilen können, an welchen Orten in Bayern ein »Chirurgus expertus« des 16. und 17. Jahrhunderts seine erforderlichen Studien gemacht hat und welche Stellen in Betracht kommen, wo sich Archive mit Verzeichnissen der Studierenden aus dieser Zeit vorfinden. — Mitteilungen über das Vorkommen des Namens Liebing in Kirchenbüchern, Urkunden, Baderzünften und Matrikeln der chirurg. Lehranstalten werden dankbarst entgegengenommen. Im Vorhinein höfl. dankend, erbittet Antwort im Briefkasten

Edmund Liebing, Wien, XIX. Bez., Vormosergasse 4.

20. Schaub. Wer von den verehrten Lesern kann mir wohl Angaben machen über die Vorfahren nachstehender Geschwister, über Bedeutung ihres Namens und verwandte Träger desselben?

1. Johann Christian Schaub, * Berleburg i. W. 18. März 1822, † Köln 25. Oktober 1876.

2. Friedrich Wilhelm Schaub, * Berleburg i. W. 1815, † Essen a. d. Ruhr. Bei letzterem übernahm Friedrich Wilhelm III. die Patenschaft, weil erste männliche Geburt nach Anfall des Gebietes an Preussen 1815.

3. Dorothea Schaub. Die in Berleburg ansässig gewesene Familie war protestantisch. Joh. Christ. Schaub trat in Köln zur kath. Kirche über. Bin gerne bereit kleinere Auslagen zu ersetzen.

stud. cam. J. Berckum, Köln, Moltkestr. 44.

21. Kann mir einer der geehrten Leser mitteilen, wo der im Alter von 61 Jahren am 2. Dez. 1789 zu Magdeburgerforth bei Ziesar verstorbene Landjäger Johann Friedrich Blumenthal geboren ist? Wer waren seine Eltern? Jede weitere Auskunft über die Familie meines Urgrossvaters wird dankend angenommen.

Blumenthal, Oberleutnant z. D., Aachen, Kaiserallee 16.

22. Im Stadtbuche von Neustadt a. O. wird 1540 Cunrad Helmrich in Bamberg erwähnt, danach tritt die Familie H. in Neustadt auf. Handelt es sich hier wohl um Heimatwechsel vielleicht infolge Uebertritt zum evangelischen Glauben? Gibt es in Bamberg Helmrich? a) Gesucht die Vorfahren der Regina Erdmuthe Wilhelmina Freiin von Grunfeld und Guttenstetten aus Lehnhaus, * 1739, verm. mit Karl Frhr. von Richthofen. b) Desgl. der Johanna Elis. von Heintze und Weissenrode aus Neudorf, * 1707, verm. mit Samuel Frhr. von Richthofen. c) Desgl. Anna Eleonore von Reibnitz a. d. H., Dötzdorf, * 1672, verm. mit Joh. Praetorius von Richthofen. d) Desgl. Marie Elis. von Hundorf (Hohendorf), verm. 1717 mit Wilhelm von Aulock. e) Desgl. Anna Beate Freiin von Hohenhausen und Hochhaus a. d. H., Gross-Nädlitz, verm. um 1685 mit Peter von Aulock.

Helmrich, Reg.-Bmstr., Köslin, Füsilierst. 11.

23. Welche Familie führte folgende Wappen: Schild gespalten, links in goldenem Felde ein schwarzer Adler, rechts in rotem Felde drei silberne Querbalken. Für jede Auskunft sehr dankbar.

J. Encke, Pharmazeut, Strassburg i. Els., Metzerstrasse 19.

24. 16. Mai 1752 verheiratete Jan Terneder (Ternede, Ternade, Terneden, Tornede usw.) als Witwer mit Alida van den Heuvel zu Rotterdam. Er war * um 1709 zu Schwelm in der Mark. Bitte Mitteilungen über genaue Geburtsdaten, erste Frau, Eltern, eventl. Wappen, Vorkommen des Namens in früherer Zeit. Unkosten werden gern erstattet.

Dr. L. J. Terneden, Nassaukade 167, Amsterdam (Holland).

Antworten

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

NB. Die verehrl. Einsender von Antworten werden gebeten, in Zukunft stets die laufende Nummer den Anfragen voranzustellen. Redaktion.

256. Ueber Lebensbeschreibungen von Theologen Hessens befinden sich in dem »Archiv für Hessische Geschichte und Altertumskunde« folgende Aufsätze: a) Zur Geschichte des Kirchspiels Neunkirchen, Verzeichnis der Pfarrer mit Lebensbeschreibung von 1360—1855; b) Geschichte der Pfarrei Hain in der Dreieich, desgl. von 1428—1657; c) Zur Geschichte des evangel. Pfarrdorfs Erfelden, desgl. von 1535 bis 1842; d) Zur Geschichte der Stadtgeistlichkeit von Darmstadt, desgl. von 1589—1815; e) Die Geistlichen der Kirche Zwingenberg, desgl. von 1379—1849. Ein Philipp Wane, Whann, Wan ist unter b angegeben. Nähere Mitteilungen auf briefliche Anfrage von Paul Hessemer, Darmstadt, Neckarstrasse 8.

89. Ein Mineralwasserhändler Johs. O. Geffcken wohnt in Lübeck, Mengstrasse.

125. Ein Pastor Vogelsang war von etwa 1885—1895 in Hechthausen, einem kleinen Kirchdorf im Hannoverschen Reg.-Bez. Stade, im Amte. Von H. wurde er als Superintendent versetzt nach Bargstedt, gleichfalls im Reg.-Bez. Stade; dort ist er aber jetzt nicht mehr tätig.

238. Ein Buchbinder Flügge wohnt in Trittau (Holstein, Bez. Hamburg). In Kiel gab es bis vor wenigen Jahren einen Bäckermeister Ernst Lorenz Flügge, (in der Waisenhofstrasse).

185. Ein Barbier Adolf Runge wohnt in Trittau (Holstein); er stammt aus Bojanowo in Posen.

Apotheker J. Laubinger in Trittau.

58. Schmeil. George Heinrich Schmeil, Prediger in Reinswalde, * 17. Febr. 1719 zu Raguhne im Anhalt-Dessauischen, verh. mit Christiana Rosina Sciurus, † 14. Januar 1791. 8 Kinder, davon: Gottlieb Heinrich Schmeil, * 22. Sept. 1757 zu Reinswalde, Prediger in Friedersdorf und Reinswalde, † ?. Carl Wilhelm Schmeil, * 20. Dez. 1760 zu Reinswalde, verh. 14. April 1790 mit Rahel Maria Schmidt in Reinswalde, Diakonus an der Stadtkirche zu Sorau, † ?. Eine Tochter von George Heinrich Schm. war verheiratet mit Samuel Gottlieb Reiche, Prediger in Wellersdorf. Genaueres über die Angeführten in: Worbs, Kirchen-, Prediger- und Schulgeschichte der Herrschaften Sorau und Triebel. Sorau und Görlitz 1803. Oberarzt Bergel, Breslau.

234. Die in Heft 11 des »Archiv« besprochene Leichenpredigtbibliothek enthält in der 6. Predigt des 617. Quartbandes Angaben über einen Lindike. Strassen- und Wasserbauinspektor Lindig 1901 in Plauen i. V.

264. Kaufmann Paul Vetter, Breslau, Ohlau-Ufer 7. Oberamts-Baumeister Vetter 1901 in Geis-

lingen. Abteilungsingenieur Vetter in Nürtingen. Landesbauinspektor Baurat Vetter in Hirschberg. Ingenieur Hermann Vetter in Dresden. Ingenieur Vetter in Mannheim.

281. Baurat Spindler 1901 in Weimar.

F. K. Liersch, Berlin.

284. Susanne Marianne Ancillon, * Neuhaldensleben 29. Mai 1732, ist jedenfalls eine Tochter des Manassé Ancillon, der 1724—1741 Pastor der französischen Kolonie Neuhaldensleben war. Diese Kolonie ist behandelt bei Tollin, Geschichte der franz. Kolonie von Magdeburg, Bd. II, S. 163—194, wo auch S. 188 erwähnt ist, dass M. Ancillon sich am 29. Juli 1731 mit Marianne Pichot aus Hamburg verheiratete. Weitere Ahnen des Manassé Ancillon und Daten über dieselben lassen sich aus Bordier, La France protestante, Band I, Spalte 211, 234, Béringuier Stammbäume, S. 1 und Poirier, Metz, Documents généalogiques, S. 7, unschwer zusammenstellen, und es ergibt sich danach folgende Ahnentafel:

Georgin Ancillon, Mitbegründer der protestantischen Kirche von Metz.

Nicolas Ancillon, procureur au Palais in Metz. — Josué Marsal, Kurzwarenhdlr. in Metz. — Anne Sausier.

Abraham Ancillon, procureur & aman in Metz, vermählt Metz, 18. Januar 1615. — Esther Marsal. — Pierre Macaire. — Marguerite Liénard.

David Ancillon, * Metz 17. März 1617, † Berlin 3. Sept. 1692, Pastor in Metz, seit 1686 in Berlin, verm. 1649. — Marie Macaire, * Paris, † Berlin 1. Okt. 1704, 68 Jahre alt.

David Ancillon, * Metz 22. Febr. 1670, † Berlin 16. Nov. 1723, Pastor in Berlin, verm. 11. Aug. 1691. — Philippe Meusnier, Kaufmann, n. Halle geflüchtet. — Susanne Meusnier, * Paris.

Manassé Ancillon, * Berlin, † Prenzlau 1759, Pastor der franz. Kolonie Prenzlau.

G. von Jordan, Strassburg i. Els.

284. Nolte, Ernst, Berlin. Adressb. Magdeburg 1889: Model, Fritz, Kesselschmiedemeister. Emma Model, Putz-Posamentierwaren-Geschäft; Inhaber Herm. Otto Schlütter.

288. Helmrich-Köslin. Vielleicht kann Major von Kehler, Regt. 27, Halberstadt, Sedanstrasse 55, Auskunft geben.

224. Ein Felmy war 1898 Kadett in Karlsruhe i. B. Ueber dessen Eltern pp. kann das Kadettenhaus dort Moltkestr. 2, Auskunft erteilen.

254. Adressbuch Magdeburg 1889: Klapp, Wilhelm, Rentier, Wettinerstr. 6.

Petiscus, Oberleutnant, Halberstadt.

00. Nach dem Schatzungsregister für Oberamt Simmern vom Jahre 1721 (Staatsarchiv Koblenz) ist veranlagt: Joh. Peter Bender in Cumbt mit 140 fl., Christof Bender in Rheinböllen mit 85 fl., Gabriel Bender in Rheinböllen mit 170 fl., Jacob Bender in Riessweiler mit 120 fl.; ferner kommen dieselbe Zeit vor: Joh. Gottfried Bender von Simmern und Jacob Bender ref. Schulmeister von Nauenkirch.

Karl Zinkgräf, Weinheim.

00. Georg Westermann, von Herbade gebürtig, 1668 Pastor zu Stipel (Westf.). (v. Steinen, Westf. Gesch., III, 1084.)

00. Hanss Christoph von Stetten, * 19. Okt. 1653, Schöppe und des Rats zu Franckfurt a. Mayn. Uxor: Elisabetha Charlotta von Damm, Johann Julii von Damm und Mariae Justinae von Holtzhausen Tochter, * den 20. Jul. 1661, copul. den 8. Febr. 1683. 8 Kinder. (Seifert, Hochadel. Stammtafeln, Teil 2, Regensburg 1723, Tab. »von Stetten«.)

00. Bucelinus enthält in Band II seines bekannten Werkes Taf. 321 die 32-stellige Ahnentafel des Helmhardus Ungnad und seiner Brüder.

00. In der Handschriftensammlung der Königl. Bibliothek zu Berlin befindet sich unter Fol. 154 der manuscr. boruss.: »Adelsbrief, Wappen- und Stammbaum der Familie von Schiller vom 30. Okt. 1724.«

X.

283. 30. Mai 1622 ist Balthasar Stamm Vizebürgermeister in Alsfeld (Hessen).

A. Wahn, Oberlehrer, Cöthen i. A.

263. Krickow, Post Stargardt Mecklenburg-Strehlitz. Gerichtssekretär Thielisch, Ohlau.

Antworten

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

210. Die sogenanten Hanseatenfarben weissrot, sind die Farben von Lübeck, welches ja einst zur Hanse gehörte; da die Hansa kein gemeinsames Abzeichen besass, führte sie auch keine einheitliche Flagge. Ursprünglich trugen die Schiffe nicht wie jetzt eine die Nation wie das Reich bekundende Flagge am Hintersteven, sondern nur an der Mastspitze, wo heute der Wimpel weht, den »Flüger«, eine kleine viereckige Fahne, die Farbe war nach den Städten verschieden. Bei den Hamburgern rot, bei den Lübeckern weiss-rot, Riga hatte schwarz mit weissem Kreuze. Im Kampfe wurde das Banner oder Wappenschild des Fürsten oder der Stadt auf dem Schiffskastelle oder Mastkorbe aufgepflanzt. Eine ausführl. Geschichte existiert von Th. Laudner »Die deutsche Hanse«, mit Titelbild, 72 Abb. und eine Karte, Leipzig 1902, Preis Mk. 3.— wenn Sie sich eingehend informieren wollen.

Wilh. Bergmann, Budapest.

224. Stadtgeometer A. Hagenmayer, Strassburg i. Els., der sich ebenfalls für Genealogie interessiert und eventl. gern in brieflichen Verkehr treten möchte. J. Encke, Pharmazeut, Strassburg i. Els.



Den Jungen zur Lehre,
Den Alten zur Ehre!
Unsere lieben, holden Frauen
Mögen drin Vergangnes schauen;
Männern geb' sie Lust und Stärke,
Schaffen sie am guten Werke:
Mehr kann nicht die Chronik sagen —
Mögt um andres Gott befragen!

Hermann Unbescheid.

Das Regensburger Stadtarchiv.*)

Das städische Archiv in Regensburg ist nach seinen jetzigen Beständen hauptsächlich ein Aktenarchiv; eine gewisse Vollständigkeit kann es — einige Produkte aus früherer Zeit abgesehen — erst vom Ausgang des 15. Jahrhunderts beanspruchen. Die ältesten urkundlichen Aufzeichnungen sind Fragmente einer Rechnung, Weinaufschlag betr. vom Jahre 1388, daran schliessen sich Ausgabe- und Einnahmebücher von 1393.

Dass die Reichsstadt immer hohen Wert auf die Erhaltung und Ordnung ihrer Archivbestände legte, beweist der Umstand, dass stets ein rechtskundiges Mitglied des inneren Rats das Amt des Archivars bekleidete. Der bekannteste ist wohl Karl Theodor Gemeiner, Reichsstadt Regensburgischer Syndikus Archivarius, der verdiente Verfasser der vierbändigen Reichsstadt Regenburgischen Chronik, die leider nur bis zum Jahre 1525 reicht. Sein Fortsetzer Christian Gottlob Gumpelzhaimer steht bis zu dem genannten Diese beiden, wie alle ihre Vorgänger, holten sich den Stoff für ihre historischen Forschungen aus dem Archiv, das denselben eine reiche Fülle bot.

In der reichsstädtischen Zeit scheint alles im Archiv in bester Ordnung gewesen zu sein; auch die Dalberg-Registratur (1803—1810), die gleichfalls in den Räumen des reichsstädtischen Archivs untergebracht ist, zeigt völlige, aus jener Zeit stammende Ordnung. Später scheint man dem Archivwesen weniger Sorgfalt zugewendet zu haben, wenn auch einzelne Forscher, wie Jos. Rudolph Schuegraf und Karl Woldemar Neumann, zum Teil im Auftrage des Stadtmagistrates manchen Partien der Regensburger Geschichte grössere Aufmerksamkeit erwiesen und sich dadurch den Dank der Nachwelt verdient haben. Zu einer systematischen, nach einem einheitlichen Plane angelegten, auf wissenschaftlichen Prinzipien aufgebauten Ordnung, Repertorisierung und Registrierung wollte es lange nicht kommen.

Erst im Jahre 1890 wurden die eben genannten Geschäfte in eine Hand gelegt. Der damalige Stadtvikar Geyer ordnete Ecclesiastica I. (Kirchliche Akten bezüglich der Einführung der Reformation). Der jetzige Stadtarchivar, Gymnasialprofessor Heinisch, übernahm 1893 die Führung der Archivgeschäfte, die insbesondere durch die Notwendigkeit einer weitausgedehnten Korrespondenz, besonders mit auswärtigen Stellen

fremdet wurde, in den städtischen Besitz zurückzubringen.

Die Hauptmasse dieses meist mittelalterlichen Materials lagert im allgemeinen Reichsarchiv zu München. Doch besteht die Aussicht, dass dasselbe in den nächsten Jahren durch ein im Auftrag der historischen Kommission bei der Akademie der Wissenschaften herauszugebendes Urkundenbuch der Stadt Regensburg der Allgemeinheit zugänglich gemacht wird und dann vielleicht die Originale in ihre Heimat zurückwandern. Die Vorarbeiten zu diesem Urkundenbuch haben ergeben, dass sich ungefähr 30000 Urkunden, die Bezug auf Regensburger Verhältnisse haben, in München befinden.

Sollte es der Stadtvertretung gelingen, diese Schätze wiederzuerwerben, so würde Regensburg ein Archiv besitzen, das ein nahezu vollständiges Bild der Geschichte der altehrwürdigen Reichsstadt gibt. Doch bietet auch ein Gang durch das Archiv im heutigen Zustande viel des Interessanten. Wenn auch in schmucken, hellen Räumen untergebracht, zeigt das teilweise auf Repositorien, teilweise in Schränken untergebrachte, Material äusserlich ein recht schlichtes Gewand, um so interessanter und wertvoller aber ist es, sich in dem Inhalt des Archivs etwas näher umzusehen.

Nach dem nunmehr seit vielen Jahren festgelegten Plane ist die Ordnung des Stadtarchivs in den Hauptzügen folgende: Politica, Ecclesiastica, Historica, Militaria, Cameralia, Juridica und (eine erst neu angelegte Gruppe) Regensburger Familiensachen.

A. Die Politica zerfallen wieder in

I. Protokolle des Hannsgrafenamts.

Das Hannsgrafenamt hat in Regensburg am frühesten von allen deutschen Städten schon vor 1186 bestanden und bis zur Einverleibung der Stadt in das Königreich Bayern gedauert (1810). Der Hannsgraf war in der ältesten Zeit Vorsteher der

wirkliche Gerichtsbarkeit, für andere deutsche Marktbesucher auf deren Antrag häufig eine schiedsrichterliche Tätigkeit aus.

Die Kompetenzen des Hansgerichts, wie es später hiess, mit seinen 12 Beisitzern ersieht man aus der Wachtgedingsordnung von 1746.

»Dem verordneten Hansgerichts sind untergeben alle zur Handlung und Execution guter Policey gehörigen Fälle, ferner die Handelsleute und Crammer wie auch der Handwerker Ordnungen, desgl. aller Kauf und Verkauf auf dem Markt und bey den Handelsleuthen.«

II. Handwerksordnungen- und Akten.

III. Bürgeraufnahmebücher (1419—1832) Beisitzerregister (1604—1806), Totenregister (1650—1812), und Ehe- und Hochzeitsbücher (1551—1600).

IV. Wachtsachen.

Diese enthalten Protokolle über Käufe Verkäufe von Anwesen, Vermietungen von Wohnungen, Anzeigen über Aufenthalt, Vermittlungen in Bausachen, in Forderungs- und Beleidigungsangelegenheiten.

Die 8 Wachten (Distrikte) Regensburgs waren die Westner-, Scherer-, Wildwercher-Donau-, Wahlen-, Pauluser-, Ostner- und Wittwangerwacht.

B. Die Ecclesiastica enthalten

I. Kirchliche Akten bezüglich der Einführung der Reformation. Besonders wertvoll sind die in diesem Abschnitt enthaltenen Briefe der Reformatoren und grossen Theologen jener Zeit (Luther, Melanchton, Nicolaus, Gallus, Waldner, Rosinus, Melisander, Osiander), ferner Akten über die Erbsünde und den Wucherstreit, über die Wiedertäufer.

II. Akten bez. der Spitäler, Stiftungen, Klöster, so über das St. Katharinenspital, das prot. Bruderhaus und Waisenhaus.

III. Schulwesen und Stipendienstiftungen. Diese Abteilung ist ebenso wichtig für die Geschichte der Entwicklung

C. Historica.

I. Regensburg in bezug auf Reich, Bayern und andere Reichsstände. Besonders interessant sind aus dieser Abteilung: Merkzettel, d. i. tägliche Vorfallenheiten bei der Reichsstadt Regensburg (1468—1477), von Gemeiner zu seiner Regensburger Chronik benützt.

II. Historica, Ratisbonensia, Collectanea (mit Verfassungsgeschichte). Daraus sind hauptsächlich hervorzuheben: Eppingers genealogische Sammlungen, ferner die historischen Sammelarbeiten von Johann Georg Gólgel, I. F. Häberl (die gesamte Geschichte der Reichsstadt bis 1753 umfassend), Salomon Lenz, Georg Platow (besonders über das Regensburger Münzwesen).

III. Regensburger Besitzungen und Inventarien. Die Akten dieser Abteilung behandeln den Burgfrieden, das Landgut Seppenhausen, das Beutelchen am Prebrunn, das Rathaus, die Wasserleitungen, die Röhrkästen, den Sterzenbach; ferner finden sich Inventare des Silbergeschirrs der Stadt (1554—1591), der Regensburger Papiermühle, ein Katalog der alten Stadtbibliothek, ein Verzeichnis der Untertanen und Erbrechter, welche die Stadt in den kurfürstlich-bayerischen und in den hochstift-bischöflichen Landen, sowie der Grundstücke, welche der Stadt in- und ausserhalb des Burgfriedens gehören.

IV. Regensburger Reichstage. Diese Abteilung (1771—1799) enthält Akten, welche Verhandlungen des Reichstags über die Reichsstadt selbst betreffen; andere, die übrigen Reichsstände anlangenden Reichstagsakten finden sich hier nicht.

D. Militaria.

Diese weisen hochinteressanten Akten von 1553 an und insbesondere über den 30jährigen Krieg auf, ferner 2 Handschreiben König Ferdinands in betreff der Abstellung einer Beihilfe wider die Türken (1537), ferner ein Verzeichnis der Kontributionsschulden aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, Tagesbefehle aus der Zeit der französischen Okkupation (1800), Einquartierungsakten und Register der Soldaten der hiesigen Stadtgarde (1630).

E. Cameralia.

Diese Abteilung besitzt die ältesten Aufzeichnungen, die das Stadtarchiv hat, darunter ein Mautregister über verschiedene Handelswaren (14. Jahrh.), alte Rechnungen (Ausgabe-, Einnahme-, Schuld-, Steuer- und Zinsbücher, welche bis 1388 zurückreichen), das Regensburger Grundbuch (1650—1705).

F. Juridica.

Sie enthalten Akten über 1. das Stadtgericht, 2. Ratsdekrete, 3. Almosenamt, 4. Vormundschaft und 5. Verlassenschaftssachen.

In den 2 grossen Schränken, die im Archivlokale stehen, sind die Cimelien (Kostbarkeiten) untergebracht.

I. Handschriften: A. Ratisbonensia: a) Porträts-, Stamm- und Wappenbücher, b) Rechtsbücher, c) Ratswahlbücher d) Stiftungsbücher und e) Chroniken: 1. offizielle, 2. Privatarbeiten. Von den ersteren verdient hervorgehoben zu werden Bauamtschronik, angelegt 1559; zur zweiten Gruppe gehören insbesondere die Chroniken von Christian Gottlieb Dimpfl in 14 Teilen, von dem Superintendenten Donauer, von Frater Franziskus Grünewaldt, von Georg Gottlieb Plato, Raselius. f) Ordnungen, g) Traureden.

II. Gedruckte Bücher: A. Ratisbonensia: a) Ordnungen, b) Trauerreden, c) Festgedichte und d) Historica. B. Ausser Regensburg: a) Theologica, b) Juridica, c) Geschichte, d) Militaria und e) Kunst.

III. Antiquitäten: Darunter 73 Wappenschilder auf Holztafeln gemalt, 17. und 18 Jahrhundert), Kupferstichplatten, Lithographiesteine, geätzte Solnhoferplatten, Holzmodel zu deutschen Spielkarten, Wachssiegel. IV. Stiftungsurkunden und V. Pläne, Zeichnungen und Kupferstiche. Diese Abteilung hat sich in den letzten Jahren bedeutend vermehrt, teils durch Schenkungen Regensburger Einwohner, teils durch erhebliche Aufwendungen der Stadtvertretung. Die Kupferstichsammlung, die jetzt an die 500 Nummern zählt, enthält insbesondere die Porträts Regensburger Ratsherren, Geist-

lichen, Professoren, Aerzte und anderer bedeutender Männer und Frauen der Stadt. Diese Sammlung wurde neuerdings geordnet und eingehenst katalogisiert. Den Grundstock derselben bilden die aus dem Nachlasse des Hauptmannes Karl Woldemar Neumann erworbenen Stiche.

Kurzer Familiengeschichtlicher Abriss derer v. Marklowski.

Nach Urkunden bearb. von Arwed v. Marklowski, Oberleut. im Inf.-Rgt. Nr. 17, Mörchingen (Lothr.).

Wieniawa war ein Soldat, dem besonders untenbeschriebenes Geschlechtswappen als Zeichen des Adels zugestanden wurde; sei es, dass dieser Name sein Eigenname war, oder sei es, dass er diese Bezeichnung infolge des Zurufs mehrerer erworben hatte. Denn in der moravischen Sprache bedeutet Wienhaff: »Komm hierher!« Deswegen haben zwei Wörter verbunden, das eine Wienhawa oder Wieniawa erzeuget. Dieser Wieniawa lebte mitten in Wäldern auf einer Höhe und pflegte sich zu Friedenszeiten vom Kohlenbrennen zu erhalten. Dieser wird gewahr, dass, so oft er ausgeht, seine Nahrung zu suchen, ein wilder Büffel in seine Wohnung eindringt und den vorhandenen Vorrat aufzehrt. Deshalb gibt er endlich auf den Büffel Achtung, fasst ihn bei den Hörnern, zieht ihm durch die Nase einen jungen Ast und führt ihn so zum König, von dem er auf Befragen, was er für eine Gnade verlange, nichts anderes sich ausgebeten, als die Freiheit, in den Wäldern ungehindert Kohlen zu brennen, worauf ihm selbige Gegend zum Eigentum geschenkt, und weil er dem Büffel mit einem Hiebe den Kopf abgehauen, ihm der schwarze Büffelskopf mit einem Rinken in der Nase ins Wappen, selbten im goldenen Schilde und auf dem Helme zu führen, einverleibt worden.

Daher berichtet Cromerus im achten Buche: Bronisius aus dem Geschlechte Wieniawa, dessen Abzeichen ein Büffelshaupt ist, Pernstein, der Sohn oder Enkel des Wieniawa hat, als er unter Zustimmung des moravischen Fürsten öde Orte innehielt, um sie für die Kolonisten bewohnbar und fruchtbar zu machen, daselbst ein Kastell errichtet. Es blieb der Familie Wieniawa der Name Pernstein zurück sowohl von dem Ring des Büffels, Pernstein genannt, als auch weil er die Befestigung nach Art eines Kreises anlegte.

Philippus v. Pernstein hat bei Boleslav I. dem Könige Böhmens, berühmt durch Kriegstüchtigkeit, die Würde eines Hofmannes und Senators bekleidend, als Förderer und Verehrer des Christennamens die Aufmerksamkeit des Fürsten auf sich gerichtet und ist infolge seines trefflichen Rates Geheim Sekretär geworden. Deswegen, als er dem Miecislaw, dem ersten Fürsten Polens im Jahre 965 seine Tochter Dombrowska als Braut verlobte, wie Rot in der böhmischen Geschichte berichtet, hat sie ihn zum Lehrer gewählt und bestimmt, dass er sie auch auf Gnesen führte, wo Miecislawo die heilige Taufe empfing. Nach der Hochzeit sind zwei andere Böhmen, ehrenvoll gehalten, und fürstlich beschenkt, in das Königreich zurückgekehrt; den Philipp v. Pernstein aber hat Dombrowska im Königreich durch Bitten zurückgehalten, um ihre Geschäfte bequemer im Glauben, in der Religion und in der Ehe zu erledigen. Es bleibt nämlich kein Zweifel, dass sie einige und besonders aus dem Vornehmsten, welche ihr ihr Vater und König selber gegeben hatte, zu ihrer grösseren Zuversicht bei sich zurückbehalten hat; dass aber dieser eine aus dem Hause Wieniawa gewesen ist, beweisen die Jahre selbst, in denen die, aus dem Hause Wieniawa, am herrlichsten zu blühen angefangen haben. Denn im Jahre 1025 folgte dem Erzbischof von Gnesen, Bossuta, aus dem Hause Wieniawa. Dass dieser ein Sohn oder Bruder dessen gewesen ist, der die Prinzessin Dombrowska zu Miecislaus führte, steht genügend fest. Und weil jener Philipp aus dem Hause Wieniawa war, wie aus dem Privilegien bei dem berühmten und herrlichen Lesczcinsky erhellt, so ist klar, dass Philipp Wieniawa im Königreich zurückgehalten worden ist. Ein

anderer war Bischof zu Posen anno 1172, anderer nicht zu gedenken.

Weiter finden wir in dem Privileg unter dem Datum des Tages vom Jahre 1401 am Tage des heiligen Märtyrers Laurentius, dass Wenceslaus Premko, Herr von Oswiecim, dem Nicolaus Pernstein im Landsitz zu Pietrowitz 1500 Mark anweist, auch den Niessbrauch von Pellony. Sodann, dass unter der Herrschaft des Königs Alexander von Janssius, dem Herrn von Zator unter dem Jahre 1402 dem edlen Nicolaus Pernstein Wieniawa die Vollmacht gegeben worden ist, zur Annahme der durch seinen Vater Christophorus Pernstein vollzogene Aufhebung des Einzelverkaufs der Güter, welche in diesen Herrschaften von Zator und Oswiecim liegen.

Ferner finden wir, dass Michael Pernstein oder Wieniawa, wie aus früheren Verordnungen und aufgefundenen Briefen des allerehrwürdigsten Königs Sigismund des Aelteren erhellt, dass der edle Brandysz das Landgut Malec innegehabt habe. Nachdem im Laufe jener Zeit ein Beiname abgeleitet war, wurden die Pernsteiner Obychowsky Marklowsky genannt. Ueberdies bezeugen Briefe auf Pergament des einst berühmten und hervorragenden Johannes Ocresky, des obersten Kanzlers des Königreiches, des Amtmanns von Zator, Sadomir, Oswiecim und Olsten, dass Thomas Marklowsky vom Wappen Wieniawa oder Pernstein Landsasse der Herrschaften Zator und Oswiecim um das Jahr 1563 gewesen ist. Im selben Briefe ist hinzugefügt, dass er in demselben Jahre 1563 vom edelgeborenen Jordanus, eine Summe, die ihm zukam, zur Auslösung erhoben hat.

»Vorlegung eines Attestes, dem edlen Franz Ludwig Marklowsky dienend. Im Schloss zu Oswiecim am Dienstag unmittelbar vor dem Fest der Heimsuchung der allerseligsten Jungfrau Maria 1716.«

»Zum Amt und zu den Schlossakten der Hauptmannschaft von Oswiecim kam persönlich der edelgeborene Franz Ludwig Marklowsky, Deputierter von Teschen, und brachte das obengeschriebene, durch den berühmten und hochangesehenen Franz, Fürsten des römischen Reichs, Grafen in Ziritz und Biescowa Scala Wielopolsky, dem General Klein Polens, den Hauptmann von Krakau,Lanchow,Zarnowitz,Praemykow usw. bei Gelegenheit der oben genannten Umstände gegebene, mit der eigenen Hand ebendieses berühmten und hochangesehenen Generals von Klein Polen unterschriebene und durch sein Siegel bestätigte Attest eben diesem gegenwärtigen Amt zur Verhandlung. Ebenjenes Attest hat es, indem er bei seiner Uebergabe darum bat, aufgenommen und die Einreichung in seine Akten gestattet.«

Der Wortlaut ebendieses Attestes ist folgender:

»Franz des heiligen römischen Reiches, Graf in Ziritz und Biescowa, Scala Wielopolsky, General von Klein Polen, Hauptmann von Krakau, Lanchow, Zarnowitz, Praemykow u. a. Jedermann weiss, dass sehr viele Familien, in einem Königreich entstanden auch in andere wandern und ihre Wohnsitze dort aufschlagen, was besonders zwischen den Familien des Königreichs Polen, des Herzogtums Schlesien und der Markrafschaft Moravien, augenscheinlich sowohl infolge der Nachbarschaft, als besonders deswegen geschehen ist, weil sie zu wiederholten Malen einem Könige oder Fürsten geherrscht haben. Unter anderem lesen wir in den Annalen des Königreiches, dass das Haus vom Wappen Wieniawa ursprünglich unter dem Namen des Herrn v. Pernstein sich in viele Familien geteilt und Namen von Erbschaften, die sie erworben haben, angenommen habe, wie Lesczynsky, Czerminsky, Gebuchowsky, in Schlesien Marklowsky und viele andere, sowohl im Königreich, als im Herzogtum Schlesien und in der Markgrafschaft Moravien, wofür überaus viele Zeugnisse vorhanden sind. Auf das Gesuch des berühmten Herrn Joachim und Bernard, Barone v. Pernstein Marklowsky bestätige ich ihnen in ihrer Anwesenheit, dass sich dies so verhalte und dass sie wahrhaftig von diesem Wappen und den obengenannten Familien in Polen

abstammen. Zur grösseren Glaubwürdigkeit dessen unterschreibe ich das Attest mit meiner Hand und bestätige es durch ein Siegel. Gegeben in meiner Burg Klein Seebus, am 29. April im Jahre des Herrn 1716. Franz Graf Wielopolsky. (Stelle des Siegels.)«

»Das Orginal von diesem Attest hat er selbst auf seinen Antrag sofort vom gegenwärtigen Amte erhalten.«

(Uebersetzung aus dem Lateinischen.)
Ein anderes beglaubigtes Attest heisst:

»Der Römischen Kayserlichen, auch in Germanien, Spanien, Hungarn undt Boheimb Königl. Mäytts. geheimber Rath, Cämmerer undt in Dero Erbfürstenthumb Teschen Verordneter Landes Haubtmann.«

»Ich Adam Wentzel Graff von Tenczin, Erbherr auf Konska, Podlessy, Zomarsk und Kostkowitz. Auff der Wohl Edelgebohrenen Ritter, Herrn Joachim Christoph, undt Herrn Bernhardt Leiblichen Gebrüder Marklowskern v. Zebratsch, allhiesiger Landtstände, auff Kotzobendz, Elgoth undt Zywotitz, inständiges ersuchen, womit ich Ihnen ein Beglaubtes attestatum ihres uhralten Ritterlichen Standes undt führenden Wappens ertheilen möchte, uhrkunde und Bekenne hiermit vor jedermänniglichen, besonders aber wo es die Noth erforderte, dass nach Anzeigung der allhiesigen von Ihrer Kays. undt Königl. Maytts. Rudolpho dem andern Seeligster Gedächtnis in anno 1591 allergnädigst confirmirten Teschinischen Landes-Ordnung und der darinnen enthaltenen Declaration de ao. 1590 claren inhalt von seithen der damahligen Herrn Landt-Stände unter anderen auch zwei Herrn Marklowsker Peter undt Georg unterzeichneter sich befinden undt von undenklichen Jahren her, ja sogar von etlichen Saeculis die Herrn Marklowsker von uhralten Ritterstandes wohlverhalten und [illegible] Ochsen Kopf mit einem, durch die Nasen Löcher heraushangenden Ring, oberhalb aber über den Helm eben dergleichen Kopf mit Ring führen, welches einerley Wappen vermöge des Mährischen Historici oder Stamm-Authoris Paprocki von Glogol, auch das Löbl. Persteiner Geschlecht undt die Liescktienskische Familie im Königreich Pohlen, als welche eben aus dem Persteiner Geschlechte, so nachgehends Theils im Königreich Böheimb undt Pohlen theils im Marggraffthumb Mähren, undt Hertzogthumb Schlesien sich Sesshaft gemacht gehabt, herrühren, undt ursprung haben, in ihren Schilden führen, sich auch nachgehends nach denen gehabten Land-Güttern genennet haben wie solches besagtes Stamm Buch Fol. 28 facie 1a et Fol. 29 eadem facie ad finem des mehrers bezeiget.

Zu dessen besserer Bekräfftigung gegenwärtiges attestatum unter gewöhnlicher Königl. Landes-Ambtes Fertigung hiermit erteilet worden.

So geschehen in der Königl. Stadt Teschen den 17. Augusti anno 1715.

Adam Wentzel Graff Tenczin m. p.«

(Schluss folgt.)

Deutsche Standeserhebungen aus den Jahren 1900—1904.

Von Dr. Hans Fieker.

(Schluss.)

1902.

Erhebung in den preussischen Adelstand:

Braun, Günter Karl Gustav und Gustav Theodor Rudolf, Söhne des † Rittmeisters im 2. Garde-Dragoner-Regiment Wilhelm Arnold Georg Braun und seiner Gemahlin Elisabet Maria geb. Freiin von Stumm unter

söhne des Landrats Paul Schroeter zu Gleiwitz (21. Juni).

Langen, Wilhelm Bernard, Rentner zu Görlitz (26. März).

Lueder, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Reg. von Courbière (2. Posensches) Nr. 19 zu Görlitz (12. Sept.).

Maercker, Hans Josef Nathanael, Besitzer des Fideikommisses Rohlau im Kreise Schwetz in Westpreussen (1. Okt.).

Rudolphi, Karl Ferdinand, Oberst a. D. zu Halle (Saale) (8. Febr.).

Schroeter, Paul Julius Sigismund, Landrat des Kreises Tost-Gleiwitz, Fideikommissbesitzer auf Sczyplowitz im Kreise Rybnik (21. Juni).

Uhde, Paul Alwin Karl Theodor, Generalleutnant z. D. zu Grunewald bei Berlin (23. Dez.).

Winterberger, Oberst a. D. zu Weilburg (8. Nov.).

Erhebung in den preussischen Freiherrenstand:

von Wonner, Konrad Heinrich, Besitzer der Fideikommissgüter Bredeneck und Rethevisch im Kreise Plön (29. Jan.).

Preussische Adelsbestätigung für:

Mallinckrodt, Kommerzienrat zu Köln (Rhein).

Waldthausen, Eugen, Stadtverordneter zu Essen (Ruhr) (27. Dez.)., und Gottfried Wilhelm August, Oberleutnant d. L. zu Düsseldorf (4. Jan.).

Winter, Ernst Karl, Besitzer des Ritterguts Platau bei Schroda unter dem Namen »Winter von Adlersflügel« (29. April).

Preussische Anerkennung

des italienischen Adelstandes des Franz Anton Johann Brentano zu Winkel im Rheingau unter der Namensform »v. Brentano (21. Juni); des ungarischen Adelstandes des Lásslö Egán-Borostyánköi-Krieger, Leutnant im Kürassier-Reg. von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7 zu Halberstadt unter der Namensform »von Egan-Krieger« (15. Nov.); des französischen Freiherrenstandes (nach dem Rechte der Erstgeburt) des Camillo Emil Scipio Baron Palombini, Dr. jur., Landrat des Kreises Schweidnitz auf Groschwitz unter der Namensform »Freiherr von Palombini« (1. Okt.)

Preussische Genehmigung z. Namens- und Wappenführung:

»von Lewinski gen. von Manstein« für Fritz Erich Georg Eduard von Lewinski, Sohn des Generals d. A. z. D. Eduard von Lewinski, Adoptivsohn des Generalmajors z. D. Georg von Manstein (2. Mai).

»Graf von Oeynhausen-Sierstorpff« für Wilhelm Karl Louis Kuno Graf von Oeynhausen, Hauptmann a. D. zu Bad Driburg (4. Jan.).

Erhebung in den badischen Grafenstand:

Freiherr von Bodman, Vizepräsident der 1. Kammer des badischen Landtags.

1903.

Erhebung in den preussischen Adelstand:

Behm, Rudolf Arnold, Generalleutnant z. D. zu Erfurt (30. Dez.).

Braumüller, Friedr. Maximilian, Generalleutnant z. D. (4. Sept.).

Dommes, August, Generalmajor a. D. zu Hannover (30. Dez.).

Goldschmidt, Maximilian Benedikt, k. k. österreichisch-ungarischer Generalkonsul zu Frankfurt (Main) unter dem Namen »v. Goldschmidt-Rothschild« (12. Sept.)

Martius, Karl Alexander, Dr. phil., zu Berlin (20. Febr.).

Nieber, Theodor Friedrich Wilhelm Stephan, Oberst und Chef des Generalstabs des XI. Armeekorps zu Kassel (15. Dez.).

Schluter, Ludwig Arnold, Gestütsdirektor zu Gudwallen, Rittmeister a. D., Besitzer des Fideikommisses Schweinert im Kreise Schwerin (Warthe) (30. Dez.).

Erhebung in den preussischen Freiherrenstand:

von Bülow, Adolf Artur Gebhard Wilhelm, Fideikommissbesitzer auf Beyernaumburg im Kreise Sangerhausen (10. Nov.).

Mumm von Schwarzenstein, Philipp Alfons, Dr. jur., Kammerherr, kaiserlich deutscher ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister zu Peking (27. Jan.).

Preussische Anerkennung

des Adelstandes des Georg de Bary zu Antwerpen unter der Namensform »v. Bary« (22. Januar).

Preussische Genehmigung zur Namensführung

von Schneidemesser für den Superintendenten Dr. phil. Karl Konrad Julius Oskar von Knoblinski, Pfarrer an St. Bartholomäi zu Berlin (15. Dez.).

Verleihung des erblichen Rechts auf Sitz und Stimme im preussischen Herrenhause an:

Graf von Ballestrem, Franz, Wirklicher Geheimer Rat, päpstlicher Geheimkämmerer, Major a. D., Majoratsherr auf Plawniowitz, Ruda und Biscupitz in Oberschlesien (27. Januar).

Erhebung in den hessischen Fürstenstand

mit dem Prädikate „Durchlaucht“ nach dem Rechte der Erstgeburt.

Graf v. Erbach-Schönberg, Gustav Ernst, Oberst á la suite der Armee zu Schönberg und König im Grossherzogtume Hessen unter dem Namen »Fürst von Erbach-Schönberg«.

1904.

Erhebung in den preussischen Adelstand:

Baumbach, Polizeipräsident zu Metz, unter dem Namen »Baumbach v. Kainburg«.

Beseler, Generalleutnant und Kommandeur der 6. Division zu Brandenburg (Havel).

Budde, Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten zu Berlin (3. Mai).

Konrad, Landrat, Geheimer Regierungsrat zu Graudenz und Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat und vortragender Rat in der Reichskanzlei zu Berlin.

Guilleaume, Karl Hubert Arnold zu Köln und Hubert Julius Maximilian, Kommerzienrat zu Köln, Brüder (17. Okt.).

Haniel, Eugen Gustav Heinrich, Major beim Stabe des Kürassier-Reg. Graf Gessler (Rheinisches) Nr. 8 zu Deutz (10. März).

Jaunez, Eduard, Präsident des Landesausschusses in Elsass-Lothringen (17. Mai).

Knudson, Wilhelm Johann, Hauptmann und Kompanie-Chef im Inf.-Reg. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pommersches) Nr. 42 zu Stralsund (9. Juli).

Kranold, Viktor Ferdinand, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat, bisher Präsident der Eisenbahndirektion in Berlin (8. Nov.).

Magdeburg, Eduard Ludwig Karl, Wirklicher Geheimer Rat, Präsident der Ober-Rechnungskammer zu Berlin (3. Mai).

Morgen, Ernst Kurt, Major und Bataillons-Kommandeur im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 zu Stettin (11. Juli).

Schaaffhausen, Friedrich Wilhelm Karl Otto Theodor, Rittmeister im 2. Westfälischen Husaren-Reg. Nr. 11 und Adjutant der 3. Kavallerie-Brigade zu Stettin (24. Okt.).

Tielsch, Karl Egmont Wilhelm, Besitzer des Fideikommisses Reussendorf im Kreise Waldenburg i. Schl. (18. Mai).

Werneburg, Hermann Sophie Karl Gottfried Georg Konrad, Generalleutnant und Inspekteur der Verkehrstruppen zu Berlin.

Erhebung in den preussischen Freiherrenstand:

von Schimmelmann, Ernst Alphons Adolf, Oberleutnant und Militärlehrer am Kadettenhause zu Naumburg (Saale) (11. Juli).

Schröder, Rudolf Bruno, Mitinhaber der Firma John Henry Schröder & Co. zu London, Oberleutnant d. R. des 2. Grossherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regts. Nr. 18 (12. Aug.).

Preussische Adelsbestätigung für:

Waldthausen, Gottfried Wilhelm, Dr. jr., Regierungsassessor zu Stettin, Leutnant d. R. im 1. Badischen Leibdragoner-Regt.

Heraldische Wandteller

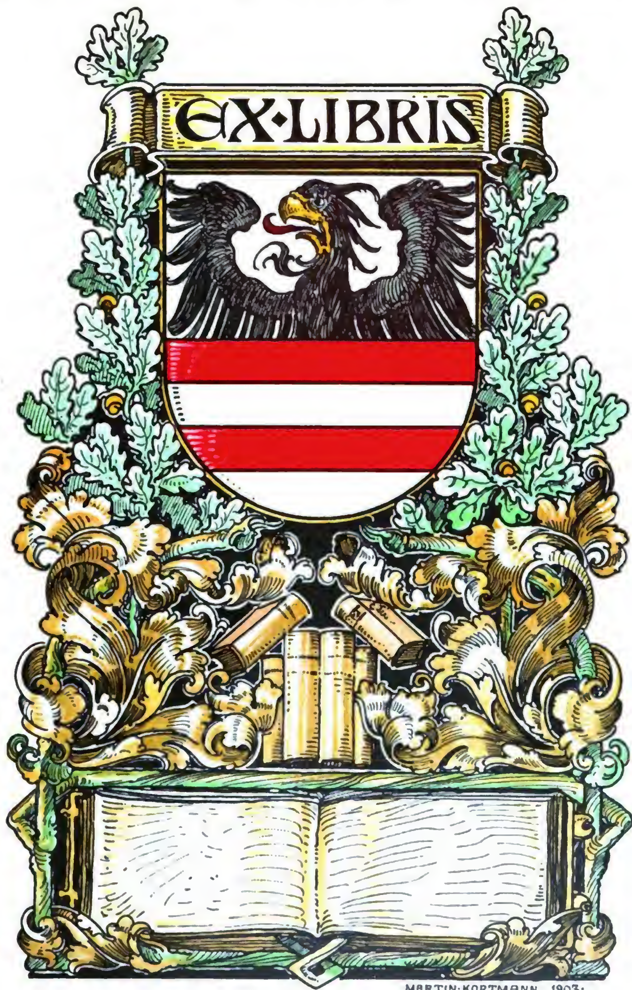


Entworf. u. getrieben v.
Zinngießer und Graveur
Eugen Wiedamann
.... in Regensburg ....

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.



Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.



Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. VI. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A

Nr. 20 (2. April); Hugo Wilhelm, Fabrikbesitzer zu Werne, Regierungsbez. Arnsberg (5. Okt.) und Oskar, Kommerzienrat zu Essen (Ruhr) (9. Dez.).

Preussische Anerkennung des ungar. Adelstandes Egàn-Borostyànköi für die verwitwete Frau Rosa Helene Minna Elisabet geb. Krieger und deren Sohn Eugen Eduard Jakob Ernst unter der Namensform »von Egan-Krieger« (11. Febr.).

Preussische Genehmigung zur Namensführung:

von Boehm-Bezing für Leopold Ludwig Friedrich von Boehm, Oberst a. D. zu Koitz bei Maltsch und für Johann Friedrich Ernst Bruno von Boehm, Kunstmaler zu Darmstadt, Vettern (20. April).

von Pfuhlstein für Dr. jur. Hans Erich von Slupecki, Regierungsrat zu Oppeln (12. April).

Graf von Hermersberg für Hugo Friedrich Prinz zu Hohenlohe anlässlich seiner Vermählung mit Frau Antoinette Helga geb. Walter-Hager zu Wilmersdorf.

Verleihung des Rechts auf erblichen Sitz und Stimme im preussischen Herrenhause an:

Graf von Alvensleben-Schönborn, Albrecht, Kammerherr, Erbtruchsess im Fürstentum Halberstadt, Fideikommiss-Besitzer auf Erxleben im Kreise Neuhaldensleben und auf Ostrometzko im Kreise Kulm (15. Juni).

Burggraf und Graf zu Dohna-Finckenstein, Fideikommissbesitzer auf Finckenstein im Kreise Rosenberg (15. Juni).

Graf v. Keyserlingk, Landrat, Kammerherr und Fideikommissbesitzer auf Neustadt in Westpreussen (15. Juni).

Graf von Moltke, Wilhelm, Fideikommissbesitzer, Generalleutnant und Kommandeur der 20. Division zu Hannover (26. Okt.).

Graf von Roon, Waldemar, Generalleutnant z. D., Fideikommissbesitzer auf Krobnitz und Döbschütz (26. Okt.).

Verleihung des Präsentationsrechts zum preussischen Herrenhause dem Geschlecht derer von Bülow (24. Dez.).

Erhebung in den bayrischen Grafenstand:

von Pistolkors, Olga Valerianowna geb. Karnowitsch, morganatische Gemahlin des Grossfürsteu Paul von Russland unter dem Namen »Gräfin von Hohenfelsen«.

Königlich sächsische Adelsbestätigung für:

von Hoff, Paul, Zivilingenieur zu Dresden.

Erhebung in den oldenburgischen Adelstand:

Saetorius, Adolf, Leutnant und Adjutant im Inf.-Reg. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfälisches) Nr. 55 zu Detmold unter dem Namen »Sartorius von Bach«.

Ein alter Grabstein.

Grabstein des Rentmeisters Jeremias Stamm (1537—1601) auf dem alten Marburger Friedhofe vor dem Barfüsser Tore, jetzt an die Rückseite der Strassenmauer gestellt, links vom Eingange etwa das dritte Denkmal.

Der mit dem Stamm'schen Familienwappen versehene, kunstvoll gearbeitete Grabstein trägt auf seiner ovalen Mittelfläche folgende Inschrift:

»[La]pidem viator sinas hunc pancis tecum colloqui. Monimentum est viri optimi Jeremiae Stammii senatorio patre Alsfeldiae nati, in urbe quam aspicis functi quaestura ad annos XXII integerrime sub illustrio (simo) principe Ludovico seniore patre patriae, qui ad vitae usque terminum ob fidelitatem, dexteritatem et prudentiam dilectus gratiose pluriam, quae in hominum oculis commendatio habetus longe maxima. Verum illam multo maior(em), deo non displicuisse placendo principibus, hanc gloriam quaesivit quaestor unice, factus hoc solo per Christum quaestu beatissimus, cui mors quaestui et

Anmerkung: Die [ ] eingeklammerten Buchstaben sind zerstört, die ( ) eingeklammerten auf dem Grabsteine durch Abkürzungen ersetzt.

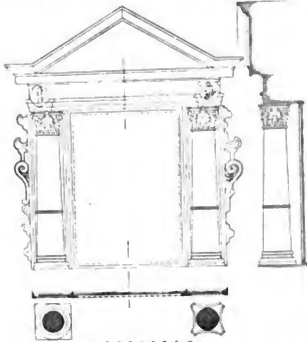
lucro sua exstitit. Placide et pie excessit 17. Febr. a(nn)o 1601 satur laborum ac annorum 63 et 10 mensium.

Tu quod in hac vita ante omnia quaerendum sit viator hinc intellige.«



Uebersetzung:

»Erlaube, Wanderer, dass dieser Stein in wenig Worten mit Dir redet: Dies ist das



Grabmal des vortrefflichen Jeremias Stamm

Fürsten Ludwig d. Aelt., dem Vater des Vaterlandes, an die 22 Jahre das Rentamt vorzüglich verwaltet hat, und der bis zu seinem Lebensende hauptsächlich wegen seiner Pflichttreue und Rechtlichkeit und Weisheit geliebt und geachtet war, was ja in den Augen der Menschen bei weitem als beste Empfehlung gilt. Jene grössere (Empfehlung) aber, Gott nicht missfallen zu haben, indem er den Fürsten gefiel, diesen Ruhm hat der Rentmeister (s. Interlinearüb.) einzig gesucht und ist durch dieses Streben allein durch Christi Gnade glücklich geworden, bis diesem erfolgreichen Streben der Tod ein Ende machte. Still und gottergeben ist er am 17. Februar 1601 dahingegangen, gebeugt von der Fülle der Arbeit, im Alter von 63 Jahren und 10 Monaten.

Du „Wanderer, lerne hieraus, wonach man in diesem Leben vor allem zu trachten habe.“

Es wäre sehr zu wünschen, wenn das schöne Grabdenkmal vor dem gänzlichen Verfall, dem es an seinem jetzigen Standort im Freien entgegengeht, behütet würde.

Eine eigenartige Grabplatte.

Im Besitz des Verschönerungsvereins zu Ründeroth an der Agger, im Regierungsbezirk Cöln, befindet sich eine als Tischplatte dienende Grabplatte, die genanntem Vereine zu diesem Zwecke überwiesen wurde, aber doch wohl richtiger in anderer Weise aufgehoben zu werden verdiente. Die Grabplatte ist 1,41 m lang, 0,83 m breit und 7—9 cm dick.[1]) Ein in der Breite von 6 cm markierter Rand fehlt an dem oberen und unteren Ende. Die Platte ist, obwohl erst aus dem Jahre 1749 stammend, bereits durch Verwitterung und besonders durch Einschreiben vieler Namen soweit zerstört, dass eine Entzifferung nur mehr mit grosser Mühe möglich ist.

Der obere Teil der Grabplatte ist frei von Zeichnung und Schrift, vermutlich sollte

hier der Ehemann der verzeichneten Verstorbenen später verewigt werden. In der Mitte ungefähr beginnt die sechszeilige Grabschrift, die nicht gerade besonders kunstvoll gemeisselt ist und folgenden Wortlaut hat:

HRO CVIRFL DVRCHL ZV PFALZ RITTMEIST.
DANNINGERS EHEGEMAHLIN
CHRISTINA MARIA DANNINGERIN, IHRES
ALTERS 45 IAHR DEN 8. MAY IN LINTLAR
GOTTSEHLIG DEM H. ENTSCHLAFFEN VND
ALHIER D 10 BEERTIGET 1749
RQC IN PACE

Am unteren Ende der Platte ist dann des Weiteren die dreizeilige Inschrift angebracht:

IOHAN LEOPOLT GOES ALS ZEITIGER
PFARHERR ALHIER IST SEINE ERSTE
BEERTIGVNG.

Der kurfürstliche Rittmeister Danninger hat entweder vorübergehend 1749 in Lindlar geweilt oder war dort ansässig. Da er, wie wohl nicht zu bezweifeln ist, protestantischer Religion war und in Lindlar kein Geistlicher seiner Konfession ansässig war, hat er seine verstorbene Frau in Ründeroth von dem damaligen lutherischen Pfarrer Goes beerdigen lassen. Letzterer liess vielleicht selbst die Grabplatte anfertigen zur Erinnerung an diese erste von ihm vollzogene Beerdigung. Genannter Johann Leopold Goes war als ganz junger Mann — er zählte erst 19 Jahre — zu Ostern 1749 in das Pfarramt zu Ründeroth als Nachfolger seines dort 1747 als Pfarrer verstorbenen Vaters Caspar Goes eingeführt worden. Er war ein bedeutender und um die dortige Gegend hochverdienter Mann, der wegen seiner bahnbrechenden Verdienste auf dem Gebiete des Schulwesens als der »Oberbergische Pestalozzi« bezeichnet worden ist. Bernhard Schönes-höfer widmet in seiner Geschichte des Bergischen Landes (Elberfeld 1895. Verlag Biographie, der wir noch entnehmen, dass er schon während seiner Studienzeit, als sein Vater 1747 starb, zu dessen Nachfolger gewählt wurde, aber dem Wunsche der Gemeinde gemäss noch 2 Jahre zu Halle studierte. Hieraus erhellt, dass die Familie Goes sich in Ründeroth ganz besonderer Wertschätzung erfreute; schon der Grossvater des Johann Leopold war dorthin als Pfarrer gekommen.

Stammreihe der Familie Goes:

Peter Goes * um 1630, † in Breckerfeld bei Schwelm, 2. Januar 1698, war 1658—1664 Vikar, dann Pastor der lutherischen Gemeinde zu Breckerfeld.

Dessen Sohn:

Caspar Goes, * Breckerfeld 1661, † Ründeroth 1716, war seit 1690 Pastor zu Ründeroth.

Dessen Sohn:

Caspar Goes, * Ründeroth 1690, † daselbst 1747, war Pastor in Ründeroth und Senior Ministerii; er war vermählt mit Anna Catharina Sauer.

Kinder (wohl neben anderen)

Johann Leopold Goes; * Ründeroth 1730, Ostern 1749 daselbst als Pfarrer eingef. † 11. Mai 1795. Er wurde 1788 v. König Friedrich Wilhelm II von Preussen zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften ernannt.	Anna Catharina Goes * Ründeroth 1732, † 1788, vermählt 9. Sept. 1750 mit Pastor Johann Christian Boeddinghaus, * Holpe 4. August 1724, † Lüttinghausen 25. März 1782.

Bei dieser Lage der Dinge wäre es wohl in erster Linie Sache der Gemeinde zu Ründeroth, für eine entsprechende Aufstellung der beregten Grabplatte — vielleicht nach der erforderlichen Wiederherrichtung derselben — Sorge zu tragen, etwa innerhalb der dortigen Kirche oder an einer geschützen Stelle der Aussenwand derselben. Vielfindet sich auch ein Nachkomme der Familie Danninger oder Goes, der zu den Unkosten beisteuert. Der Verschönerungsverein zu Ründeroth würde der Herausgabe der Grabplatte wohl nicht entgegen sein.

Etwaige weitere Mitteilungen auch hinsichtlich des Vorhandenseins von Nach-



Familiengeschichtlicher Wandschmuck.

(Siehe beiliegende Tafel.)

Der Umstand, dass an meinem derzeitigen Wohnsitze Regensburg ein handwerklicher Künstler existiert von der Qualität eines Zinngiessers Eugen Wiedamann, veranlasste mich, einen Wandschmuck, der auf die Geschichte meiner Familie Bezug haben sollte, aus Zinn, dem »Silber des Bürgers« herstellen zu lassen. Er besteht aus einer flachen Schale und 5 Tellern; die erstere von 105 cm Umfang, die Teller in üblicher Grösse. Die Schale zeigt das Wappen meines Vorfahren, Lorenz Aichinger, Sohn des i. J. 1620 aus Oberösterreich exulierten Samuel in Vohenstrauss. Der Meister trieb es nach einem kleinen Siegelstocke des 17. Jahrhunderts aus freier Hand, ebenso wie die Schrift auf dem Rande; die Umrisse sind geschnitten und der Grund gepunzt. Die fünf Teller tragen das Wappen der ältesten Wohnorte des Geschlechtes und die entsprechende Aufschrift in Schnittmanier. Das Ganze wirkt überaus eindrucksvoll und harmonisch. Der Preis (20 Mk. für die Schale, 6 Mk. für einen Teller inkl. Zinn) ist wohl staunenswert billig. Auf die Kunstfertigkeit des Herrn Wiedamann sei aber in Wort und Bild, dieses für den Druck meiner Familienchronik bestimmt, eindringlich und völlig freiwillig in unserm Archiv, dem auch ich schon manchen nützlichen Wink verdanke, hingewiesen.

Christian Hch. Aichinger, Regensburg.

Zur Kunstbeilage.

Die Rolandsbeilage XV des III. Jahrgangs, sowie S. 132 u. ff. des IV. Jahrganges des »Archiv« brachten Abhandlungen über die von Plieningen. — Unser verehrter Mitarbeiter Herr Alexander Freiherr von Dachenhausen in Brüssel hat uns in freundlicher Weise zwei Entwürfe zu Kunstbeilagen geliefert, von denen wir diesem Hefte die erste einfügen. Die Zeichnung lässt die Vorzüge der Dachenhausenschen Eigenart, klare und markige Darstellung, deutlich hervortreten. Das Wappen in Renaissancestil zeigt im goldenen Schilde einen schwarzen Pferdekopf; Helmzier: die Schildfigur wachsend; Decken: schwarz-golden. — Als Wappenträger kann hier Friedrich v. Plieningen, 1583 Celler Rat im Oberrat, 1586 adeliger Beisitzer beim Hofgericht in Stuttgart gelten.

Ex-libris-Sammlung.

Die über 32000 Nummern umfassende Exlibris-Sammlung des Grafen zu Leiningen-Westerburg wird nach einer dem Magistrat von Nürnberg übermittelten Bestimmung nach dem Tode des Besitzers dem Germanischen Museum zufallen. Durch diesen hochherzigen Entschluss bleibt die bedeutendste Exlibris-Sammlung des Kontinents als Ganzes erhalten.





Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. XXXVI. Jahrg. 1905.

Nr. 6: Berichte über die Sitzungen vom 18. April und 2. Mai cr. — Eine Vermählung am kurbrandenburgischen Hofe aus vergangener Zeit. (Mit Abbildungen.) — Das Wappen der Stadt Charlottenburg. (Mit Abbildung.) — Heraldisch verzierte Bildnisse in der Breslauer Stadtbibliothek. (Fortsetzung.) — Einige kurze Bemerkungen über die von Schütz und von Konow. — Verbindungen der Familien von Arnswald. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen.

Nr. 7: Berichte über die Sitzungen vom 16. Mai und 6. Juni 1905. — Heraldisch verzierte Bildnisse in der Breslauer Stadtbibliothek. (Fortsetzung.) — Das Wappen der Familie Trolle. (Mit Abbildung.) — Staats- und adelsrechtliche Streitpunkte. — Stammtafel der Familie (von) Schiller. — Einige Bemerkungen über den Zusammenhang der Familien von Konow, von Brunn und von Kauffungen. — Neue Exlibris. (Mit Abbildungen.) — Warnung! — Bücherschau. - Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. -- Antwort.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1905. V. Bd.

Nr. 54 (Juni): Mitteilungen der Gesellschaft. — Nachträge zum Artikel: Das Krainer Adelsgeschlecht »von Snoilsky« (Bd. V, S. 290 ff.). — Nachträge zum Artikel: Das Kärtner Geschlecht Moser in Württemberg (Bd. V, S. 158 ff.). — Ueber ein Geschlecht von Hasselstein in Oberösterreich. — Zur Frage der Adels- und Wappenbriefe der Wiener philosophischen Fakultät. — Einige genealogische Auszüge etc. (Fortsetzung.) — Literatur. — Anfragen. — Antworten. — Die schwarze Ecke.

Nr. 55 (Juli): Mitteilung der Gesellschaft. — Einige genealogische Auszüge etc. (Fortsetzung.) — Literatur. — Anfrage. — Antworten.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 1905. 2. Jahrg.

Nr. 3: Die goldene Rose im blauen Feld. — Die Deutung von Heroldsbildern und gemeinen Figuren in alten Wappen. — Das Wappen der Stadt Bamberg. — Die Grafen von Münster. — Der Bamberger Reichstag vom Jahre 1135. — Verzeichnis der in der Chronik der Familie Hess aus Butzbach in der Zeit von 1582 bis ca. 1830 vorkommenden Familien. — Des Weiss Kunigs Schwert. — Bücherschau. — Briefkasten. — Kunstbeilage.

Familiengeschichtliche Blätter. Zeitschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung für Adel und Bürgerstand. 3. Jahrgang. 1905.

Nr. 25—27: Vorwort zum dritten Jahrgange. — Familiengeschichtliches Material für die Abonnenten. — Verzeichnis von handschriftlichen Familiennachrichten im Besitze der Schriftleitung. — Die Grafen von Münster, Linie zu Langelage. — Quellenmaterial zur Geschichte der Familien des Namens von Nordheim, von Northeim, von Northem usw. — Der Raven Lehn. — Urkunde zur Geschichte der Familien Götz von Olenhusen und von Berckefeld. — Alphabetisches Verzeichnis der Familiennamen aus dem Familienbuch Bölsche. — Zur Erinnerung an Bernhard Winters in Rendsburg. (Mit Bildnis.) — Familiengeschichtliche Notizen für die Abonnenten. — Die von Spörcken als Besitzer von geistlichen Vikarien in Lüneburg. — Rundfragen und Wünsche. (Mit einer Wappenabbildung.) — Antworten. — Briefkasten. — Veröffentlichung von Ahnentafeln aus einem mitteldeutschen Domkapitel.

Exlibris. Zeitschrift für Bücherzeichen-, Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte. Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin. 15. Jahrgang. 1905.

Nr. 2: 125., 126. und 127. Sitzung des Exlibris-Vereins. — Neue Mitglieder. — Adressenänderungen. — Nekrolog. — Exlibris Willibald Pirckheimer. (Mit 2 Beilagen.) — Ein neues Exlibris von Virgil Solis. (Mit Abbildung.) — Hans Mayenschein-Nürnberg. (Mit Beilage.) — Würzburger Exlibris. (Mit 3 Abbildungen.) — Exlibris zweier bekannter Generale. (Mit 2 Abbildungen.) — Exlibris Max Pesl. (Mit Abbildung.) — Das Exlibris der Leihbibliothek Barbiez. (Mit Abbildung.) — Neue Exlibris. (Mit Beilage und 24 Abbildungen.) — Ein Kuriosum eines Super-Exlibris. — Verschiedenes. (Mit 4 Abbildungen.) — Literatur. (Mit Abb.) — Redaktionelle Mitteilungen. — Preisausschreiben. — Tauschverkehr.

La Revue Héraldique. Historique et Nobiliaire, fondée en 1862. Tome XX. 4. Série. Tome III.

Nr. 5 (Mai): Les Armoiries des Princes de Schwarzburg. — Vanités Nobiliaires. — Liste générale des émigrés en 1793 (suite). — Note d'Héraldique funéraire. — Liénard (suite et fin). -- La Noblesse Espagnole (suite et fin). — État-Civil nobiliaire. — Questions et réponses. — Livres et Revues. -- Les Ventes. — Petite Chronique.

Schweizer Archiv für Heraldik. 19. Jahrg.

Nr. 1: Les armes de Pie X. — Les cachets de Calvin. — Das Wappen von Unterwalden, von Rob. Durrer. (Hierzu Tafel I, II, III, IV.) — Die Abzeichen der Ritterorden, von Paul Ganz. — Les armoiries du canton de Vaud, par Charles Ruchet. — Kleinere Nachrichten. — Neue Mitglieder. — Bücherchronik. — Gesellschaftschronik. — Mitgliederverzeichnis.

Erschienen: Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser Oesterreichs. 1905. 1. Jahrgang. Wien. Otto Maas Söhne.

Besprechung dieser bedeutsamen Neuerscheinung auf genealog. Gebiete wegen Raummangel zurückgestellt. Schriftleitung.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

25. Ich suche die Ahnentafeln folgender Personen: 1. Simon Barckhausen, * Rinteln 1649 (Vater: Sekretarius Heinrich Barckhausen). 2. Henriette Klein, * etwa 1780, verm. 1802 mit Heinrich Lambert, Inspektor zu Fritzlar. 3. Maria Magdalena Zöller, * 1719, verm. 1759 mit Andreas Lambert zu Fritzlar. 4. Johann Lambert zu Fritzlar, verm. 1722 mit Maria Elisabeth Duxin. 5. Georg Wüstner, Justizamtmann zu Fritzlar, * Eltville um 1770. 6. Dessen Frau Amalie Möller, * Brilon um 1780.

Reg.-Assessor Burchard, Alfeld (Leine).

26. Nach neueren Ermittelungen war die Gattin des Rentmeisters Jeremias Stamm zu Marburg in Hessen (1537—1601) Hedwig eine geb. Huldtscher aus Alsfeld, dem Geburtsort des Jeremias. Wer von den geehrten Lesern vermag Auskunft über Abstammung pp. der Hedwig Huldtscher zu geben? — Festgestellt ist, dass zur damaligen Zeit einige Träger des Namens Huldtscher Geistliche in der Umgegend der Stadt Alsfeld waren. Vermutlich stammt die Hedwig aus einer dieser Pfarrerfamilien.

Eisenbahnsekretär Stamm, Frankfurt a. M., S., Dreieichstrasse 46.

27. Wer gibt Auskunft über: 1. Samuel Andreas Queusell, * 5. Okt. 1704, † 22. Juli 1765 vermutlich in Uslar (Solling) oder sonst einem Orte des Sollinger Waldes. 2. Andreas Christian Feskah um 1700—1750 Kommissarius und Gerichtsschulze in Dannenberg a. Elbe (Tochter Elisabeth, * 6. Febr. 1723). 3. Wedekind(s), Rentmeister in Osnabrück, (1766 lebt seine Frau) um 1700—1770. 4. Rautenberg, Kammerschreiber zu Isernhagen b. Hannover, wird genannt 1759.

Herwig, Hauptmann im Grossen Generalstabe, Berlin NW. 52.

28. Alle Nachrichten über die Namen Adelberg werden erwünscht.

Albin Adelberg, Dahlen i. S.

29. Wer würde die Güte haben Nachforschungen für mich in den Kirchenbüchern in Schöningen (Braunschweig) und Einbeck anzustellen? Gesucht Nachricht über 1. Just. Christ. Deichmann, * 18. 4. 1693, Sambleben. 2. Eberh. Christ. Deichmann, * 17. 8. 1720, Scheppan. 3. Heinr. Christ. Deichmann, † 19. 7. 1844 und dessen Sohn Karl Friedr. August.

Oberleutnant Deichmann, Flensburg.

30. Suche Nachrichten über folgende Urahnen sowie deren Wappen: Nolte(nius), Model, von Uslar, Le Comte, Godet, Hurlin, Ancillon, Fontius, Kammerberg, Junghann, Winter(n), Farthöfer, Tegetmeier, Abelmann, Bauernheinzin, Hartmann(s), Schwabe, Flügge, Albrecht, Windmüller. Zu Gegendiensten gern bereit.

Ernst Nolte, Kaufmann, Berlin S. 53, Urbanstr. 176 III.

31. Alle Nachrichten über Familie Forster (Vorster, Farster) nehme ich dankbar entgegen, insbesonders solche aus Bayern, Böhmen und Oesterreich. Weiss vielleicht jemand, wann und woher ein Forster in Oberbaumgarten bei Neuhaus (Südböhmen) eingewandert ist? (Letzte Daten: Veneslaus Forster dort 1691 *, Sohn von Andreas und Barbara F.) — Auszüge aus nachstehenden Werken sind unnötig: Gedruckte Univ.-Matrikeln; Monum. Boica, German., Zollerana, Egrana; Siebmacher; Allgem. deutsche Biographie, Musiklexikon, Archiv für Geschichte Oberfrankens 14. und 15., Archiv für österreichische Gesch., Anz. f. Kunde deutsch. Vorzeit 1868, Urkundenbuch von Ober- und Niederösterreich; alle Werke Gradls und Sigls über Eger und Egerland.

chem. A. Forster, Leipzig, Windmühlenstr. 25.

32. Nachrichten erbeten über den Namen Selve vor Ende des 17. Jahrhunderts. Porto wird vergütet.

Walther Selve, Villa Alpenburg, Altena i. W.

33. Jede Nachricht über die Familie Speckhahn resp. Spechhahn werden mit Dank entgegengenommen. Namensträger kommen in Tönning (Holstein) und Celle (Hannover) besonders in Betracht.

Kaufm. W. Speckhahn, Apenrade.

34. Lambert Vangils (van Gils), † 27. Mai 1839 zu Aachen-Burtscheid, 70 Jahre alt, * zu Verviers, Eltern unbekannt. Wer kann weitere Nachforschungen nach der Familie in Verviers anstellen? Auslagen werden vergütet.

Ferd. Loevenich, Kreisausschuss-Sekretär, Geilenkirchen (Rheinland).

Anfragen

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

35. Smock. Irgendwelche Auskunft über Familien dieses Namens werden dankbar entgegengenommen von

Leo Culleton, 92 Piccadilly, London W.

36. Zwecks Gründung eines Familienverbandes werden alle lebenden Träger des Namens Schreber gesucht. Diejenigen in Dresden, Leipzig, Duisburg, Liegnitz, Greifswald, Luckenwalde, Berlin und Flensburg sind bekannt. Im voraus Dank.

Wirth von Weydenberg, Berlin C. 2, Burgstrasse 31.

37. Meine Familie hat von (zunächst) 1423—1554 der Stadt Bamberg eine Reihe von Bürgermeistern und Ratsherren gegeben. Wurden erstere damals ehrenamtlich und lebenslänglich gewählt? War Bamberg freie Reichsstadt? — Eltern gesucht von a) Eva von Sebottendorf a. d. H. Nieder-Rosen, * um 1620, verm. mit Heinrich v. Aulock 1640 auf Prietzen. b) Rosine von Sebottendorf a. d. H. Rosen, * um 1635, verm. mit Ernst Friedrich v. d. Dahm auf Schreibersdorf. c) Eva Elisabeth von Sebottendorf a. d. H. Gulau, * um 1675, verm. mit Ernst Friedrich Frhr. von Kittlitz auf Ottendorf.

Reg.-Bmstr. Helmrich, Köslin.

38. Kann mir einer der Leser die Ahnenreihe der Prinzessin Anna Maria von Liechtenstein,

um 1600 verheiratet an Max von Dietrichstein mitteilen, ferner ob unter den Ahnen der Prinzessin sich Glieder regierender Familien befinden?

Dr. Enrico del Torso, Udine (Italien).

Antworten

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

NB. Die verehrl. Einsender von Antworten werden gebeten, in Zukunft stets die laufende Nummer den Anfragen voranzustellen. Redaktion.

00. Ameling, Hermann A., zweiter, seit 1540 erster luther. Prediger in Hage, † nach 1554; Gerhard A., Prediger in Hage, † 23. Juli 1602 an der Pest.

00. Adami, Constantinus, * in Danzig, 1648 bis 1650 reform. Prediger in Jennelt, dann in Lütsburg, hierauf Hofprediger der Fürstin Ragotzki geb. Pfalzgräfin vom Rhein, nach deren Tode Pastor in Oppenheim i. d. Pfalz.

00. Bilderbeck, Johann, 1559—1592 reform. Prediger in Suurhusen, wurde 1566 in die Niederlande geschickt, um dort den aufgehenden Reformierten zu predigen, † 22. Mai 1592.

00. Backmeister, Luc., Dr., Superintendent in Rostock 1630.

00. Cordes, Johann Gerhard, * 20. August 1769 in Jever, als Sohn des Kammer-Registrators C., studierte in Jena, 1795—1798 Präzeptor in Jever, 1798—1808 reform. Prediger in Sillenstede, dann in Heppens. Engelbert Coerts Meppelensis, 1584 bis 1610 erst Präzeptor, dann Subkonrektor, endlich Konrektor in Emden. Hermann Coordes, 1675 luther. Prediger auf Juist.

00. Crome, Johann Friedrich, * in Einbeck, † 1801 in Sengwarden, 1747—1752 Subkonrektor in Stadthagen, 1752—1801 luther. Oberprediger in Sengwarden.

00. Erxleben, Johann, 1797—1799 Prediger der evangelischen Brüdergemeinde in Norden, dann in Herrenhut.

250. von Essen. Albartus van Essen, 1525 kath. Priester in Norden. Henrich Essenius, Sohn eines Burggrafen in Wittmund, 1623—1640 luther. Prediger in Burhafe, 1640—1650 in Wittmund. Sohn: Bernhard Essenius, * 1630, † 18. Mai 1693, 1655 bis 1693 luther. Prediger in Dunum. Hermann von Essen, * in Emden, † 13. Oktober 1753, 1725 bis 1727 reform. Prediger in Wiebelsum, 1727—1753 in Neermoor.

00. Fickius, Hermann, * in Hornburg im Halberstädtischen, † 14. November 1620 in Emden, 1604—1614 reform. Prediger in Hinte, 1612—1614 zugleich in Suurhusen, 1614—1620 in Emden.

00. Franke, Johann, 1568—1577 erster Ostfriesischer Hofprediger in Aurich; Jacob, etwa 1640 reform. Prediger in Irhove; Johann 1714 bis 1737 reform. Prediger in Grotegast, † 1737. Franziscus Franken, 1562—1565 Prediger an der Stephanskirche in Bremen, 1565—1568 Pastor der niederländischen Gemeinde in London, 1568—1570 reform. Prediger in Larrelt, 1570—1576 in Wybelsum, † 1576. Johann Franke, † in Mühlhausen, 1642 bis 1648 Küster in Esensham im Butjarlande, 1649 bis 1666 luth. Prediger in Filsum.

00. Gerdes. Gerd Bolten in Emden. Sohn: Merten Gerdes, Magister, 1544 reform. Prediger in Westerhusen; Henrich G., 1646—1652 reform. Prediger in Pilsum, † 18. Febr. 1652; Lambert G., * in Arle, 1666—1668 luther. Prediger in Hage; Reinco G., 1727—1741 reform. Prediger in Critzum, 1741—1744 in Hatzum, † 1744; G., Dr., Professor an der Universität Groningen 1750; Johann Jakob G., * in Esens, † 16. März 1781 in Etzel, 1759 bis 1767 luther. Prediger in Reepsholt, 1767—1781 in Etzel, Sohn: Johann Georg, * 22. Dezember 1763 in Reepsholt, 1790—1808 Rektor und seit 1801 zugleich luther. Prediger in Esens, kam 1808 nach Eglingen. de Geerds, 1678 kaiserlicher Kolonel in Leer.

00. Gerken, Balthasar Christian, * 1676 in Jever als eines Superintendenten Sohn, 1700—1705 reform. Prediger in Forlitz-Blaukirchen, 1705—1709 in Emden, † 1709 in Emden, begraben in Forlitz.

00. van Hall, Bartholomäus, 1557 Mönch in Emden, 1571 luther. Prediger in Südwolde, 1584 in Wadwarden.

00. Henning, Johann, 1653—1654 luther. Prediger in Bangstede, † 1654; Christoph, * 7. Mai 1668 in Oldenburg, 1691—1695 luther. Prediger in Holtegaste, 1695—1706 in Engerhafe, 1715—1722 in Sapmeer, 1722—1724 in Medenblick, 1724—1737 in Harlingen, † 1737; Gernand, * in Imminghausen in Hessen, 1681—1702 reform. Prediger in Loppersum, 1702—1714 in Uplewart, † 1714.

00. Janssen: elf Prediger des Namens Janssen, einer des Namens Jansson und drei des Namens Janssonius.

00. Kaufmann, Henrich, luther. Prediger in Breinermoor, wurde 1616 katholisch und deshalb entlassen.

00. Kuiper, Tako, 1799—1800 Mennoniten-Prediger in Neustadt-Gödens, vorher in Grauw in Friesland, seit 1800 in Midwolda in der Provinz Groningen.

00. Lindemann, 1796 Vogt in Riepe, Subskribent des Ostfriesischen Prediger Denkmals.

00. Oberländer, Christoph Adolf, 1700—1712 luther. Prediger in Breinermoor.

00. Osterloh, Franz Christian, 1814 kathol. Priester in Jever.

00. Rhodius, Hinneus, Aufseher des Brüderhauses in Utrecht, 1527—1528 luther. Prediger in Norden, dann in Wolthusen; Arnold, 1568—1569 Prediger in Wolthusen; Hermann, 1585 luther. Prediger in Rhaude; Petrus, * in Emden, 1605 bis 1646 reform. Prediger in Greetsiel, † 15. März 1646; Petrus, 1632 reform. Prediger in Eilsum. Hermann Roede, 1564—1608 reform. Prediger in Wiemeer, † 12. Januar 1608. Franz Rhode, 1792—1814 kath. Priester in Jever, † 11. September 1814.

00. Sartorius, Hermann, 1642—1655 reform. Prediger in Gandersum, † 1655.

00. Thomerus, Hermann, 1579 luth. Prediger in Hage.

00. Uden, Beno, 1661—1675 reform. Prediger in Weenermoor, dann in Toldebert in der Provinz Groningen, schliesslich bis zu seinem Tode, 1718, in Holwirda.

00. Walther, Michael. * 5. April 1593 in Nürnberg, der h. Schrift Doktor, Superintendent und Genralinspektor der luther. Kirchen in Ostfriesland, 1626—1642 Hofprediger und Beichtvater des Grafen von Ostfriesland in Aurich; Nikolaus, Rektor in Esens, 1670—1679 luther. Prediger in Holtgaste, 1679—1685 in Nortmoor, † 1685; Johann Diedrich, * in Königsberg i. Pr., 1709—1712 luther. Prediger in Leer, später in Frankfurt a. O.

00. Weitzkerus, Hieronymus, aus Mecklenburg stammend, 1639—1648 luther. Prediger in Ochtelbur, dann in Westerbur, Verfasser von »Praxie primi praecepti«, Emden 1647.

00. Wienholt, Lüder, * in Bremen, † 1776 in Bremen, 1771—1776 reform. Prediger in Aurich, dann in Bremen.

Vorstehende Angaben sind entnommen aus: »Reershemius, Ostfriesländisches Prediger-Denkmahl, Aurich 1796« und dem »Nachtrag zu demselben, Leer 1823.« Dr. Fieker.

00. Der Amtmann zu Oranienburg, Herm. Sperl, † 28. Mai 1700. Seine Frau begraben 1. Jan. 1684. (Totenbuch des Doms zu Berlin.)

00. Das Taufbuch der evang. Kirche zu Rinteln führt verschiedene in den Jahren 1638, 43, 45, 54, 56 geborene Kinder des Schneiders Ludolf Westermann auf. Das Totenbuch daselbst besagt: Ludolf Westermann sen., begraben 14. Aug. 1682; Ludolf Westermanns Witwe, begraben 18. 1. 1703.

Reg.-Ass. Burchard, Alfeld (Leine).

189. Schmeidel. Christoph Schm., kaiserlicher Kapitänleutnant, reiste als Stadtrat von Zittau am 18. März 1656 mit Heinrich von Heffter wegen Streitigkeiten der Stadt um Oybiner Güter zum Kaiser nach Wien, wurde am 16. Januar 1662 als »Waisenherr« eingesetzt, war zuletzt (1664) Stadtrichter. (Pescheck, Gesch. v. Zittau. Zittau, 1834/37.)

58. Schmeil. 1355 beschied Jutta, Heyne Smyels Tochter, der Frauenkirche zu Zittau einen Vierdung Einkünfte (am gleichen Orte, I. Bd., S. 737, 755). Zur Entstehungsgeschichte des Namens möchte ich darauf aufmerksam machen, dass im gleichen Werke mehrfach der böhmische Vorname Smilo erwähnt wird, der »kühn« bedeutet (böhmisch smely, — á, — é).

155. Kirchhof. Am 9. Mai 1650 wurden ihres protestantischen Glaubens wegen aus Böhmen vertriebene Tuchmacher in Zittau in die Zunft aufgenommen, u. a. der Meister Kirchhof aus Reichenberg (a. a. O., II. Bd., S. 83).

141. Heyne. 1640 war David Heine Ratsherr in Zittau. 1620 war Christoph Heine Leutnant der Bürgerbewaffnung im Budissiner Viertel zu Zittau. 1708 Tobias Ludwig Heyne aus Brieg, Mitglied der Kaufmannssozietät zu Zittau. 1756 Johann Tobias Heyne, Pfarrer in Lückendorf. Beim Bombardement der Stadt Zittau am 23. Juli 1757 wurden u. a. in der Fleischergasse und in der böhmischen Gasse Heynesche Häuser zerstört. (a. a. O., II. Bd., S. 153, 161, 632, 758, 761, 794.)

261. Merwitz. 1572 Jakob Merwitz Pfarrer zu Ebersbach bei Zittau. 1780 Johann Karl August Mörbitz, Advokat (1786 Schossherr) zu Zittau. (a. a. O., II. Bd., S. 756, 781, 791.)

Oberarzt Bergel, Breslau.

185. Johann Jakob Zimmermann, auditor scholae, 1698 mit Jungfrau Elisabeth Runge in Guben getraut.

4. In Guben wurden 1621 der Pfarrer aus Langenhermsdorf bei Freystadt, Caspar Thiele und seine Ehefrau begraben. — Das Totenbuch des Schusteraltars der Gubener Stadtkirche — etwa die Jahre 1430—1530 umfassend — nennt »Tyle schwster Nikil tile seyn sohn« und »Ilze der tylynne tachter«. — 1638 lässt der Diakonus Joh. Thielenius aus Fürstenberg eine Tochter in Guben taufen. Auch die Namen Tielke und Tiliko werden in dieser Zeit im Gubener Kirchenbuch mehrfach erwähnt. Die

00. Weller. Auf meiner Reise nach Ungarn fand ich beim evangel. Pfarramte in Raab unterm 18. Febr. 1737 getauft: Mathias Weller, Sohn von Johann Weller und Susanna.

Chr. Wilhelm Schiller, Hamburg.

19. Libing, Jonas, Lignicensis vociret gen. Goltbergk, Diakonus, 3. Sept. 1559. Liebing, Melchior von Lange Hermestorff, Cantor zu Freystatt, beruffen gen. Buchwalt, unterm Ambt Sagenn zum Pfarrambt. 7. Nov. 1543. (Aus Wittenberger Ordiniertenbuch 1537—1560.)

Otto Kauffmann, Fabrikant, Mannheim, Beethovenstrasse 15.

Antworten

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

16. Nach Rietstaps Armorial: Nolthenius (Gueldres) Quadriert: 1. in grün Neptun auf schwimmendem Delphin sitzend, 2. in gold 2 schwimm. Delphine (natürlich), 3. in silber 6 schw. Schindeln, 4. in blau 6 goldene Sterne. Helmzier: natürlicher auffliegender Schwan. — Uslar (Hannover, Sachsen, Mecklenburg) geteilt, oben schw., unten 3mal silb. und rot gespalten. Helmzier: 2 Stierhörner, schw.-silb., schw.-rot geteilt. — von Uslar-Gleichen in silb. gezinnter und gegengezinnter roter Balken. Helmzier: wachsender, laubgeschürzter und umkrönter wilder Mann zwischen Flug wie Schildbild. — Le Comte (Lothringen): in blau, gold. Sparren mit r. Kugel, zw. 2 Byzanthinern oben und silb. Löwen unten, silb. Schildhaupt. Ausserdem noch 6 franz. Le Comte. — Godet (Lothr.), 16. Septbr. 1665: in bl. gold. von 3 g. Tannenzapfen begl. Sparren. — Ancillon (Lothr., Preussen) in r. gold. von 3 g. Sternen oben und 1 g. Halbmond unten begl. Garbe. — Winter (Rheinlande) in silb. goldrot geschachter Schrägbalken, und blauer gezahnter (engrailé) Bord. Helmzier: schw., weiss aufgeschl. Hut, darauf rotes mit Hahnenfederbüschel besetztes Herz. Ausserdem 6 andere Winter in Bayern und Preussen. — Hartmann (Elsass) in schw. 5 silb. Ringe (2. 1. 2) und gold. Bord. 18 andere bürgerliche H. — Albrecht, verschiedene in Heilbronn, Basel, Memmingen, Rotenburg, Schweinfurt.

D. L. Galbreath, Hannover, Langelaube 13.

10. Nesen. »Anaxopolitanus« heisst wohl »aus Herrnstadt«, ein Ort dieses Namens liegt in Schlesien, Reg.-Bez. Breslau.

Hans Dimpfel, Leipzig.

Unter den sehr umfangreichen Beständen im »Archiv der Stadt Erfurt« finden sich u. a. auch familiengeschichtliche Nachrichten über: Prof. Theol. D. Johannes Coerner, † 1608; Caspar Cramer, Dr. med., anatom. et Chirurg. Prof., * 1648 in Bautzen, † 1682 in Erfurt; Caspar Philipp Engel, immat. 1718 u. a.; über verschiedene Engelhardt aus Stockhausen, Rüthausen, Wildungen etc.; Johann Wilhelm Albrecht um 1727; M. Volkmer Cramer 1592 nach Fritzlar berufen; D. Melchior Rudolph Lilien, † 1734; D. Gabr. Heinr. Lilien, † 1744; Hartung Amelung 1477; [illegible]



Der Mann allein ist würdig grosser Ahnen,
Der wagt, auf ihre Schultern sich zu heben,
Kühn auszuschreiten kühn gebrochne Bahnen.
Dingelstedt.

Die ehelichen Verbindungen der Zangemeister.

Von Oberleut. Westermann in Heidelberg.

Bei der Bearbeitung einer Zangemeisterschen Familiengeschichte sind mir eine nicht geringe Zahl von Familiennamen entgegengetreten, deren Kenntnis auch den Lesern des »Archiv« von einigem Nutzen sein mag. In nachstehenden alphabetischen Listen will ich daher die Namen derjenigen Familien zusammenstellen, die im Laufe der Jahrhunderte durch Heirat mit der Familie Zangemeister in die nächsten verwandtschaftlichen Beziehungen getreten sind, und zwar soll Liste I die ehelichen Verbindungen der männlichen, Liste II der weiblichen Zangemeister nachweisen. Vorher möchte ich aber einen ganz kurzen Ueberblick über diese Familie und deren Verzweigungen geben.

Die Familie Zangemeister oder Zangmeister, wie sie sich ursprünglich und auch jetzt noch in einem Stamme schreibt, ist zuerst um 1450 in der alten Reichsstadt Memmingen im Allgäu nachweisbar. Dortselbst nimmt sie bald darauf durch das kaufmännische Geschick ihrer ältesten Glieder einen gewaltigen Aufschwung, sodass sie sich zur Zeit der Reformation — obgleich noch zu den Zünften gehörig — an Reichtum und Ansehen ruhig mit den alteingeführung die neue Lehre schon wenige Jahre nach Luthers erstem Auftreten ihren endgültigen Sieg in Memmingen hauptsächlich verdankte. Doch sollte Glanz und Macht nicht lange andauern. Nachdem die Söhne dieses Eberhard noch 1546 durch die Aufnahme in die Gesellschaft »zum goldenen Löwen« das Patriziat erlangt hatten, machte das vorzugsweise mit Venedig und Südfrankreich in ausgedehnten Handelsbeziehungen stehende Haus um 1560 bankrott.

Ein grosser Teil der Familienglieder verliess nun Memmingen, um in der Fremde ihr Brot sich zu verdienen. Johannes, der älteste Sohn Eberhards, war schon seit 1530 in Augsburg verheiratet. Ebendahin wandte sich der vierte der Söhne, Alexander Zangmeister. Während Johannes nur eine Tochter hinterliess, können wir die Nachkommen Alexanders noch bis in das erste Viertel des 17. Jahrhunderts in Augsburg verfolgen, dann entschwinden sie freilich unseren Augen, ohne dass wir wissen, was aus ihnen geworden ist. Der dritte Sohn Eberhards, gleichen Namens, findet mit seinen acht Töchtern — ein Erbe war ihm versagt — eine Zuflucht in Esslingen, und Kaspar, der jüngste, tritt in württembergische Hofdienste. So verblieben in Memmingen lediglich die Nachkommen Leonhard Zangmeisters, des zweiten Sohnes von Bürgermeister Eberhard. Aber schon einer der Enkel Leonhards, Joachim mit Namen, trat

Mindelheim und dann »weiter nach Bayern hinein.« Seine Nachkommen sollen noch in der Nähe von Freising leben, doch ist es mir bis jetzt nicht möglich gewesen, Näheres über diesen Familienzweig zu erfahren.

Die in Memmingen verbleibenden Zangmeister sanken während des Elends des dreissigjährigen Krieges von Stufe zu Stufe bis es Johann Konrad (1667—1715) hauptsächlich mit Hilfe von Unterstützungen aus einer 1512 errichteten Familienstiftung gelang sich wieder emporzuarbeiten, und als kaiserl. Notar und Stadtschreiber eine geachtete Stellung zu erringen. Mit dessen Urenkel, dem Pfarrer Johann Konrad, starb der Memminger Ast 1823 in seinem jüngsten Zweig — dem Sebaldschen — im Mannesstamme aus, während der älteste Zweig dieses Astes — der Johannessche — schon 1630 in Markus, ebenfalls evangelischer Pfarrer, sein letztes Glied verlor.

Eberhard,
1476—1539. Bürgermeister in Memmingen.

1. Johannes, 1506—1569 Grosskaufmann in Augsburg.	2. Leonhard, * 1507, Grosskaufmann in Memmingen.	3. Eberhard, † 1579, Kaufmann in Esslingen.	4. Alexander, Dr. med., wandert nach Augsburg aus.		5. Kaspar, 1525—1614 Eisenfaktor in Unterkochen.
1. Johannes, † 1590 in Memmingen.	2. Leonhard, † ca. 1590 in Memmingen.	3. Sebald, 1547—1593 Tuchscherer in Memmingen.	Wahrscheinlich um 1650 ausgestorben.		Joh. Konrad, 1554 bis ca. 1620 Burgvogt auf Hochberg.
Zweig stirbt 1630 aus mit Pfarrer Markus.	Joachim, * 1562, wandert nach Mindelheim aus.	Zweig stirbt 1823 aus mit Pfarrer Joh. Konrad.	Jakob, † 1633.	Joh. Georg, † nach 1655.	Joh. Eberhard, † nach 1654, Stammvater der Zangemeister.
			Nachkom. leben in der Pfalz und in Amerika.	Zweig wahrscheinlich geg. Ende d. 18. Jhrh. ausgest.	Nachkommen leben hauptsächlich in Thüringen.

Eine bis in die Jetztzeit reichende Blüte, war dem jüngsten Zangmeisterschen Aste beschieden. Den obengenannten Caspar überlebten zwei Söhne, Eberhard und Johann Konrad. Ueber die Nachkommen des älteren dieser beiden Brüder hören wir seit 1615 nichts mehr, dagegen ist Johann Konrad — seit 1590 Markgr. durlachischer Burgvogt auf Hochberg — durch seinen Sohn Jakob zunächst Stammvater des in der Pfalz und in Amerika weit ausgebreiteten Familienzweiges. Nachdem die Pfälzer Zangmeister fast 150 Jahre in Langenkandel ansässig waren, haben sie sich von diesem Orte aus nach Klingenmünster, Landau, Queichheim, Winden, Rechtenbach und Jngenheim ausgebreitet, woselbst sie als einfache Handwerker und Ackerbauern ihr arbeitsreiches Leben redlich verbringen. 1749 wanderte einer der ihrigen, Johann Adam, von der Pfalz nach Amerika aus; seine Nachkommen leben jetzt in Pennsylvanien unter dem Namen Singmaster (Zangmeister = Sangmeister = Singmaster). Ein zweiter Sohn Johann Konrads, mit Namen Johann Georg, ist der Stifter eines anderen Familienzweiges, dessen Glieder fast alle eine Markgr. durlachische Beamtenstellung eingenommen haben. Sie haben viel mit Not und Sorge kämpfen müssen und ein behagliches Leben ist ihnen nicht beschieden gewesen. Der letzte uns bekannte Sprosse dieses Zweiges, Johann Ludwig Reinhard, wird 1760 in Strassburg als Student der Rechte immatrikuliert,« seit dieser Zeit hören wir nichts mehr von Zangmeister in Baden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach — doch fehlt uns vorläufig noch der urkundliche Beweis — ist auch Johann Eberhard, der in den 1620er Jahren als Kaiserl. Kriegskommissar nach Halle kommt, ein Sohn jenes Hochberger Burgvogtes. Seine Nachkommen, die sich seit der Mitte des 17. Jahrhunderts Zangemeister schreiben, sind als Landwirte über die Grafschaft Mansfeld, die goldene Aue und den Südfuss des Harzes nach Thüringen gewandert und haben sich von da nach allen Teilen Deutschlands ausgebreitet. Auch ihnen hat das Schicksal häufig recht hart mitgespielt und manches Blatt des mächtigen Baumes ist unter den Stürmen der Zeit geknickt und zu Boden geschleudert, aber das Mark ist gesund geblieben, und so hat die Familie sich immer wieder empor zu ringen vermocht. Mit Stolz zählt sie einen Karl Zangemeister (1837—1902) zu den ihren, der »ein vortrefflicher Kenner römischer Inschriften und eine Autorität auf dem Gebiete des Bibliothekwesens« sich einen Namen in der deutschen wissenschaftlichen Welt zu erringen wusste. 28 lebende männliche und 39 weibliche Mitglieder weist der Stammbaum dieses Familienzweiges zur Zeit auf; fast alle Gesellschaftsklassen sind vertreten, da finden wir den einfachen Landmann neben dem Offizier, den Handwerker neben dem Gelehrten, den Kaufmann neben dem Beamten.

Soweit die kurzen Mitteilungen über den Bürgermeister Eberhardschen Stamm.

Weniger genau sind wir über den Philippschen Stamm unterrichtet. Philipp war der Bruder des Memminger Bürgermeisters Eberhard und lebte als Grosskaufmann in Augsburg. Hier treten seine Nachkommen in die nächsten verwandtschaftlichen Beziehungen zu den alten Augsburger Patrizierfamilien, wie die Böcklin, die Ehem, die Mannlich. Auch sie wurden in den Sturz des Memminger Hauses mit verwickelt und sind anscheinend zur Zeit des dreissigjährigen Krieges ausgestorben.

Ausserdem lebte in Augsburg im 16. und 17. Jahrhundert noch eine Familie Zangmeister, die wir aber weder dem Eberhardschen noch dem Philippschen Stamm zuzählen können. Möglicherweise ist der in der Augsburger Chronik von Stetten mehrfach erwähnte Johannes Zangmeister — nicht zu verwechseln mit dem ältesten Sohn des Bürgermeisters Eberhard — ihr Stammvater. Da auch diese Zangemeister das Wappen der Memminger (ein schwarz-bekleideter Mohrenrumpf im goldenem Felde) führen, so gehören sie unzweifelhaft derselben Familie an.

Der Gesamt-Stammbaum führt zur Zeit an 500 Familienglieder auf, deren Existenz uns bekannt geworden ist, doch besteht die Hoffnung, diese Zahl in nicht allzuferner Zeit noch bedeutend zn vermehren, da vor Kurzem verschiedene neue Anhaltspunkte für die weitere Forschung gefunden worden sind. Für diesen Fall behalte ich mir eine Ergänzung der nachfolgenden Listen vor.

Liste I.

Lfde. Nr.	Zu- und Vorname der Ehefrau:	Herkunftsort der Ehefrau:	Vorname des Ehemanns Zangemeister:	Zeit der Verheiratung
1	Adam, Anna Maria, s. Nr. 108			
2	Adlung, Bertha Emilie	Vippachedelhausen	Otto	ca. 1882
3	Alcz, Elisabeth	Klingenmünster	Georg	1. 6. 1876
4	Ammons, Anna *Kathar.*	„	Georg Friedrich	27. 2. 1732
5	Apel, Katharina	Sulzburg (?)	Johann Georg	14. 7. 1628
6	Bach, *Martha Sophie*	Waltershausen	Alexander	24. 5. 1852
7	Banz, *Maria Elisabeth*	Gleishorbach	Jakob	30. 5. 1809
8	Bawerlin, *Anna Appolonia*	Kandel	Hermann	30. 8. 1683
9	Bennewitz, Martha Kathar.	[illegible]	Wilhelm	ca. 1803

Lfde. Nr.	Zu- und Vorname der Ehefrau:	Herkunftsort der Ehefrau:	Vorname des Ehemanns Zangemeister:	Zeit der Verheiratung
13	Böcklin, Marie	Augsburg	Christof	ca. 1550
14	Böteführ, Anna	Neustadt i. Mecklbg.	Wilhelm	27. 7. 1900
15	Brachvogel, Anna Barbara	Beyernaumburg	Johann Kaspar	23. 11. 1657
16	Brandt, Anna, s. Nr. 127			
17	Brauer, Albertine Wilhelmine geb.?	Brücken (?)	Johann Friedrich	21. 7. 1766
18	Braun, Charlotte	Eschwege	Otto	23. 3. 1863
19	Buffler, Elisabeth	Isny	Eberhard	13. 10. 1505
20	Drach?	Kochendorf (?)	Matthäus	ca. 1590
21	Eberhard, Karol. Sophie Marg.	Karlsruhe	Johannes	15. 1. 1738
22	Eggert, Anna Margarete	Klein Furra	Christof	12. 1. 1769
23	Ehem, Leona	Augsburg	Hieronymus	3. 12. 1548
24	Ehem, Regina	Augsburg	1. David 2. Kaspar	22. 6. 1556 1591
25	Ehinger, Johanna verw. Besserer	Balzheim	Eberhard	14. 2. 1615
26	Ellmer, Anna	Memmingen (?)	Jakob	6. 8. 1593
27	Engels, Emilie Karol. Joh.	Mühlheim a. d. Ruhr	Paul	29. 5. 1885
28	Fasch, Elisab. Charl. Susanna	Bleicherode	August Friedrich	27. 10. 1744
29	Feuchtwang, Maria	Augsburg (?)	Stephan	ca. 1570
30	Freund, Anna	Memmingen	Jakob	ca. 1620
31	Freund, Dorothea Elise	Mühlhausen i. Th.	Max	3. 4. 1882
32	Fritzsch, Christiane Charlotte verw. Matthias	Ohersdorf bei Sangerhausen	Karl August Friedr.	18. 1. 1824
33	Gewalt, Karoline Wilhelmine	Gr. Fahner	Oktav	10. 4. 1853
34	Giessler Karoline Dorothea verw. Lotze	Schwerborn	Oskar	5. 4. 1889
35	Gilbert, Johanna Christiane Karoline Dorothea	Langensalza (?)	Christof	29. 11. 1791
36	Gölzhorn, Maria	Herford	Konrad Christof	ca. 1655
37	Gottschalk, Karol. Dorothea	Sondershausen	Christof	4. 6. 1798
38	Gräf, Barbara	Augsburg (?)	Jonas	1605
39	Häberlin, Elisabeth	Memmingen	Johann Konrad	19. 1. 1756
40	Hagelmann, Karoline	Wölfis (?)	Eduard	30. 10. 1824
41	v. Hagen, Susanna Ernestine Sophie	Wenigenlupnitz	Friedrich	16. 6. 1799
42	v. Hagen?	?	Karl Friedrich	ca. 1744
43	Hamann, Marie	Gierstädt	Max	27. 10. 1895
44	Hanns, Maria Elisabeth	Kandel	Johann Jakob	ca. 1738
45	v. Harstall, Emma	Lauterbach	Karl	25. 5. 1852
46	Hattenbach, Wilhelmine	Eschwege	Wilhelm	16. 5. 1835
47	Herz, Sara	Augsburg	Philipp	ca. 1585
48	Heuss, Barbara	„ (?)	Heinrich	ca. 1580
49	Heuss, Helena Elisabeth	Memmingen	Johann Jakob	9. 2. 1728
50	Hocker, Mathilde	Wolfsbehringen	Albert	19. 9. 1841
51	Hopf, Johanna Henriette Christiane	Brüheim	August	1809
52	Hopf, Therese	Gotha	Karl	14. 6. 1870
53	Huschky ,Luise Katharina verw. Kirsten	Tonndorf	Wilhelm	17. 12. 1821
54	Jacob, Anna	Mindelheim	Markus	ca. 1610
55	Jacobi, Friederike Christine	Wandersleben	Ernst	21. 2. 1830
56	Jäger, Anna Sophie Friederike Dorothea	Offleben	Ernst	13. 1. 1885
57	Kappel, Margarete	Kandel	Friedrich Erhard	2. 2. 1693
58	Kirsten, Luise Katharine, siehe Nr. 53			
59	Kleemann, Johanna Albertine	Niedergebra	Oskar	8. 1. 1835
60	Klinges, Anna Christina	Klingenmünster	Georg Michael	ca. 1765
61	Knorr, Anna Katharina	Kandel	Eberhard Albrecht	6. 5. 1679
62	Leibfrid, Anastasia	Sulzburg (?)	Jakob	ca. 1620
63	Leuthäuser, Beate	Frauenwald i. Th.	Friedrich	1870
64	Lotze, Karoline Dorothea, s. Nr. 34			

Lfde. Nr.	Zu- und Vorname der Ehefrau:	Herkunftsort der Ehefrau:	Vorname des Ehemanns Zangemeister:	Zeit der Verheiratung
65	Mackler, Barbara	Memmingen	Jakob	ca. 1480
66	Maier vom Hahn, Maria Magdalena	„	Johannes	ca. 1475
67	Mannlich, Sabina	Augsburg	Johann Paul	10. 11. 1583
68	Matthäi, Elisabeth Rosalie Julie	Gotha	Franz	4. 8. 1881
69	Matthias, Christiane Charlotte, s. Nr. 32			
70	Mauritius, Anna Marg.	Lörrach (?)	Johann Konrad	ca. 1684
71	Mehler, Rosina	Memmingen	Magnus	ca. 1475
72	Mittnacht, Dorothea	Frauenwald i. Th.	Friedrich	ca. 1860
73	Möller, Karoline	Haarhausen	Lebrecht	1819
74	Morstatt, Susanne Christiana	Lahr i. B.	Johann Christof	ca. 1712
75	Müller, Katharina	Memmingen	Sebald	10. 3. 1590
76	Neblung, Friedericke Bertha	Hesserode	Theodor	5. 10. 1843
77	Oexle, Verena	Rothenacker	Konrad	16. 12. 1612
78	Oldenburg, Marie Elisabeth	Pritzwalk	Wilhelm	25. 9. 1871
79	Ott, Hildegard	Memmingen	Kaspar	22. 10. 1547
80	„ Margaretha Magdalena	Emmendingen	Johann Ludwig	1738 od. 39
81	Pfähler, Anna	Stuttgart	Eberhard	ca. 1590
82	Piutti, Emma Wilh. Antonie	Molschleben	Eduard	13. 5. 1834
83	Rehm, Anna	Augsburg	Johannes	19. 7. 1530
84	„ Elisabeth	Blaubeuren (?)	Eberhard	1586
85	„ Katharina	Klingenmünster	Jakob	31. 1. 1889
86	Reinhold, Anna Elisabeth	(aus Baden)	Johann Ludwig	ca. 1730
87	Riege, Eveline	Arnstadt	Theodor	30. 4. 1868
88	Röhm, Katharina	Klingenmünster	Johann Jakob	26. 4. 1763
89	Rötscher, Alma	Saubach	Gustav	6. 5. 1873
90	Rottner, Agnes	Königsbrunn	Johann Konrad	ca. 1580
91	Ruhland, Priska	Lauingen	Eberhard	ca. 1605
92	Rummel, Regina	Mindelheim	Joachim	ca. 1590
93	Schäckle, Maria	Memmingen	Konrad	ca. 1605
94	Schädler, Katharina	Isny	Leonhard	ca. 1555
95	Scheuch, Babara	Leutkirch	Sebald	20. 10. 1569
96	Schiess, Anna	Seebach	Jakob	8. 1. 1606
97	Schmid ?	Augsburg (?)	Franz	ca. 1545
98	Schreiber, Hedwig	Altenbeichlingen	Felix	22. 10. 1898
99	Schröpfer, Wilhelmine	Fröbsdorf	Rudolf	8. 3. 1864
100	Schröz, Anna	Augsburg (?)	Jonas	ca. 1580
101	Schuster, Elisabeth	Memmingen	Johann Konrad	1692
102	Seele, Eleonore Friedericke	Schleusingen	Max	27. 10. 1887
103	Seyfart, Magdalena	Halle a. S.	Johann Eberhard	30. 10. 1627
104	Sostmann, Margarethe Juliane	Minden i. W.	Karl August	1709
105	Späth, Karolina	Rossach	Albert	4. 3. 1886
106	Stebenhaber, Barbara	Memmingen	Johannes	10. 10. 1547
107	Streitberger, Katharina	Ulm (?)	Leonhard	ca. 1530
108	Suppius, Anna Maria verw. Adam	Memmingen	Johannes	16. 3. 1720
109	„ Anna Regina	„	Georg Konrad	14. 1. 1763
110	Unold, Regina	„	Johannes	1726
111	Vollrath, Olga	Rastenberg	Karl	13. 6. 1903
112	Wackler, Margaretha	Klingenmünster	Johannes	16. 1. 1769
113	Wagner, Anna Margaretha	Kandel	„	ca. 1739
114	von Walchen ?	Augsburg	Philipp	ca. 1510
115	Waldner, Barbara	Memmingen	Johannes	1636
116	Walther, Maria, s. Nr. 122			
117	Walther, Anna Hermine	Mattstedt	Oskar	7. 5. 1867
118	Weber, Margaretha	Memmingen	Johannes	22. 6. 1663
119	Weickmann, Anna	Ulm	Eberhard	ca. 1535

Lfde. Nr.	Zu- und Vorname der Ehefrau:	Herkunftsort der Ehefrau:	Vorname des Ehemanns Zangemeister:	Zeit der Verheiratung
120	Weis, Barbara	Klingenmünster	Jakob	5. 3. 1838
121	Willer, Euphrosine	Augsburg	Alexander	ca. 1610
122	Zange, Marie verw. Walther	Rudolstadt	Viktor	ca. 1885
123	Zangemeister, Johanne Auguste	Kl. Fahnern	Moritz	13. 4. 1834
124	Zangmeister, Luise	Klingenmünster	Jakob	4. 6. 1863
125	Zangmeister, Regina, s. Nr. 24.			
126	Zaunberger, Margarethe	Memmingen	Johannes	29. 3. 1569
127	Zimmermann, Anna verw. Brandt	Berlin	Wilhelm	1. 5. 1899
128	v. Zweydorff, Armina	Wolkramshausen	Theodor	14. 9. 1858
129	v. Zweydorff, Elvira	Wolkramshausen	Karl	5. 10. 1843
130	v. Zweydorff, Emma	Wolkramshausen	Berthold	5. 10. 1843

(Fortsetzung folgt.)

Kurzer familiengeschichtlicher Abriss derer v. Marklowski.

Nach Urkunden bearb. von Arwed v. Marklowski, Oberleut. im Inf.-Rgt. Nr. 17, Mörchingen (Lothr.).
(Schluss).

Kaiserliches Renovations Diploma.

»Wir, Carl der Sechste, von Gottes Gnaden, Erwehlter Römischer Kayser zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Legion, Arragon, beider Sicilien, zu Jerusalem, Hungarn, Boheimb usw. usw. bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun kund jedermänniglich; Obwohl die römische kaiser und Königliche hohe Würdig- und Grossmächtigkeit, durch viel und unterschiedlich-hochansehnliche Glieder auch Fürst, Graf, Herrlich und Adeliche Geschlechter, womit derselben erlauchter Thron geziehret wird, ohne dies Vollkündig undt bekannt ist; so wird doch dieselbe desto scheinbarer gemacht und derer Splendor undt Potentz in Dauer mehrers ausgebreitet, da die Alte Adeliche Edle undt herrliche Familien, ihrem adelichen Herkommen, fürtrefflichen Tugenden undt Verdiensten nach zu mehrere Ehren, Würden, Dignitaten erhebet undt dadurch auch zu desto mehrerer Erkänntniss Ihres schuldigen Gehorsams tapferer ritterlicher Thaten undt stetten getreusten Diensten angezeiget, beweget und verursacht werden. Und gleich wie Wir aus obangeregter kaiser und königlicher Hoheit auch angebohrener Güte undt Milde ohnedem jederzeit geneigt seien, aller undt jeder unserer Erbkönigreiche, Fürstenthumb undt Landen, Inwohner, Unterthanen undt getreuen Ehre, Würden, Aufnahmen und Bestes zu beobachten undt zu befördern also seyn, Wir auch noch mehreres undt begierlicher gewogen derjenigen Namen, Stammen, undt Geschlecht in desto höhere Ehr undt Würde zu erhöben undt zu setzen deren Voreltern und Sie von alten Adelich undt Ritterlichen Stand herkommen, und sich in Unserer, sowohl als Unser Erb-Königreich, Fürstenthumb und Landen Ihren Angelegenheiten wie auch wichtiger Sachen undt Geschäften treu gehorsam und standhaftig erzeugen. Uns und Unseren hochlöblichsten Erz-Hauss von Oestereich angenehme nütz und erspriessliche Dienste erwiesen, und mithin durch ihre Ritterliche und Mannhafte Thaten sich vor andere herfür thun und der Welt kundbar machen.

»Wann Wir dann gnädigst angesehen undt betrachtet das Alte Adelich undt Ritterliche Geschlecht derer Marklowsky v. Zebratz (woraus die Ehren-Veste Unsere liebe getreue Joachim Christoph und Bernhard, leibliche Gebrüder Marklowsky v. Zebratsch, Landsassen Unseres Erbfürstenthumbs Teschen undt Herzogthumb Schlesien durch rechtmässige Descendenz entsprossen) undt welcher Gestalt ihre Vorfahren im Marg-Grafthumb Mähren, noch bey Zeiten der alten Markomänner sich daselbst im Herren-Stand unter dem Prädikat v. Pernstein vieler

Historicarum Zeugniss nach aufgeführt, da aber hiervon einige in dem Königreich Pohlen allwo selbte vornehme Landes-Chargen bekleidet, sich sesshaft gemacht und daselbst der Herrn und Ritterstand nur ein Stand gewesen, ihre Majores nachdem sie in das Herzogthumb Schlesien kommen auch More Polonico nur den Ritterstand geführet, wofür sie bedeute zwey Gebrüder ebenmässig bis anhero gehalten worden, mittels solcher Zeit aber unserem hochlöblichsten Ertz-Hauss von Oestereich besagt ihre Vorfahren viele treue Dienste, und zwar ihr leiblicher Vater Bernhard Marklowsky v. Zebratsch unter glorwürdigster Regierung Weyland Unseres Hochgeehrtesten Herrn GrossVaters Ferdinandi tertii und Herrn Vater Kayser Leopoldi primi, beyderseits höchstseligsten Andenkens viele Jahre, als ein Offizier gute Kriegsdienste wider den Türken undt andere Feinde geleistet, die mehr bewährte zwey Gebrüder Joachim Christoph undt Bernhard Marklowsky v. Zebratsch auch Uns undt dem Land fürdhin bis an ihr Ende gute undt erspriesliche Dienste zu erweisen des allerunterthänigsten Erbiethens seyn, solches auch denen ihnen beywohnenden undt aus angerühmten guten Qualitäten nach wohl thun können, sollen undt mögen.

»Als seyn Wir aus obangezogenen Ursachen und aus anderer mehr Motiven willen bewogen worden, dass besagter Joachim Christoph und Bernhard, leibliche Gebrüder Marklowsky v. Zebratz nicht allein in solch ihrer Voreltern, wohlhergebracht und von Ihnen mit erwiesenen ehrlich undt Ritterlichen Wandel erhalten undt fortgepflanzten Stand zu bestättigen, sondern auch Sie mit noch mehreren Kayser-Königlichen Gnaden zur Erhebung undt Aufnehmung solch ihres Geschlechtes zu versehen undt zu begaben, Undt haben diesem noch mit wohlbedachten Muth guten wohlgehabten zeitigen Rath, rechtem Wissen, undt aus sonderen Gnaden diese somit allen ihren ehelichen Herren Stand Unseres Erb Königreichs Boheimb undt dessen incorporirten Landen gnädigst gesetzet, gewürdigt und erhoben undt zu mehrerer Zeugniss solch Unserer Gnade undt Erhebung ihrer in den Herren Stand undt haben wir ihnen ihr anererbtes Ritterliches Wappen und Kleynod folgender Gestalt zu führen gnädigst bestättigt, nehmlichen einen länglichst ausgerundet Goldenen Schild mit freyherrlicher Krone geziehret, darinnen ein schwarzer Büffelskopf mit Hörnern, ausgebreiteten Ohren, undt einen durch die Nasen Löchern durchgezogenen silbernen Ring zu sehen ist. Ob diesem Schilde stehet ein frei oben blau angelofener Adeliger Thurniershelm mit feinen beyderseits abhangenden gelb oder gold undt schwarz oder Kohlfarben Helmdecken, dann einer Königlichen Krone geziehret, worauf obbeschriebbener Büffelskopf sich präsentieret, allermassen dann solch freyherrliches Wappen und Kleynod in der Mitte dieses Unseren Kayserl. undt Königl. Diplomativ gemahlet und mit Farben eigentlich entworfen ist.

»Verleihen, geben undt konfirmieren Ihren zwey Gebrüdern Joachim Christoph undt Bernhard Marklowsky v. Zebratz allen Ihren ehelichen Leibes Erben undt derenselben Erbens Erben beyderley Geschlecht obberührtes Wappen und Kleinod.

»Erheben, würdigen undt setzen Sie auch in den Stand Ehre undt Würde der Herrn undt Freyherrn, Freyinnen undt Freylein.

»Vergleichen, zufügeu undt einverleiben Sie auch der Schaar- Gesell und Gemeinschaft Unseres Erb Königreichs Boheimb und dessen incorporirten Landen, rechtgeborenen Herrn und Freyherrn, Freyinnen undt Freyleins des Herrenstandes.

»Bewilligen, gönnen undt lassen Ihnen zu, dass sie sich nicht allein der rothen Wachs Sigling, sondern auch des Prädikats Wohlgeboren aller Orten undt Enden gegen

geführet) sich nennen, schreiben und titulieren können, sollen undt mögen.

»Meynen, setzen, ordnen und wollen, dass nun hinfürd mehrbesagte Brüder Joachim Christoph und Bernhard Marklowski, Herrn v. Zebratz und Pernstein sannt allen ihren ehelichen Descendenten usw. usw.

»In Urkund dieses Briefes besiegelt mit Unserem Kayserl. undt Königl. anhangenden grösseren Insiegel der gegeben ist in Unserer Stadt Wien den 20. Monats Tag Oktobris nach Christo Unseres Herrn undt Seeligmachers Gnadenreicher Geburth im Siebenzehn Hundert Deszesenden Unserer Reiche des Römischen im Sechsten, deren Hispanischen im Vierzehenden, undt derer Hungarisch undt Boheimbischen auch im Sechsten Jahre.«

	Karl.
Leopoldus Comes Schlick.	Ad mandatum Sac. Caes. Regiop. Majestatis proprium.
R. B. JubusCancttus.	
Franz Erdmann Graf Kinsky.	Joseph Graf v. Würben undt Freudenthal.
	Johann Christoph von Sannig.

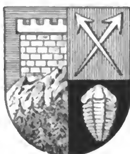
Wie oben ersichtlich, haben zwei Brüder aus der Familie, Joachim Christoph und Bernhard Marklowski v. Zebratz und Pernstein unter der Regierung Karl VI. die erneuerte Bestätigung des Freiherrnstandes nachgesucht und erhalten, die übrigen haben es nicht nachgesucht. »Vide duglosius et diebrarius Historia ad annum 1172 item vide Okolsky Orbis Polonus sub. tit. Pernstein und zum Unterschied der Descendenz sich nach ihren Gütern benennet, doch das Wappen und Prädikat v. Pernstein beibehalten vide Attest. Cansellaria Osswiencinenps de anno 1716 sub. Tit. A. B. C. von welcher Polnischen Descendenz die Marklowski von Pernstein abstammen und schon vorlängst sich in dem Freiherrnstand befunden, sich aber more Colonorium nur Nobiles geschrieben vide kais. Renovations Diploma. Anno 1717 den 4. Febr. wurde vor dem Kgl. Oberamte in Schlesien dieser Gebrüder-Herrenstand publiziert. Nachgehends florierten auch nebst diesen im Fürstentum Teschen Franziskus Ludovikus Freiherr M. v. Z. und P. auf Bludovicz und Godischicz und Caspar von Marklowski-Zebracz auf Bludowicz, gleichwie wie Petrus M. v. Z. auf Ober- und Nieder-Zastrzab in der teschnischen freien Herrschaft Loslau.

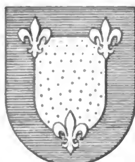
Obengenannter Caspar (Erdmann) v. M.-Z. war gräflich Promnitz'scher Jäger-Meister zu Pless (Sohn des Johann Marklowsky u. Zebratz auf Ochab und der Anna v. Bludowsky) war vermählt mit Susanna Elisabeth v. Bludowsky aus dem Hause Orlau (Tochter des Joachim v. Bludowsky, geb. 18. 2. 1656, gest. 1. 7. 1720 in Orlau und Helene Rosine v. Heugel, vermählt am 17. 2. 1692).

Dessen Sohn Theofil (Traugott) Otto v. M. und Z., geb. 18. 11. 1720, gest. 24. 1. 1797, Landesältester und fürstlich Anhalt-Pless'scher Regierungs-Präsident, Herr auf Gollassowitz, war in zweiter Ehe vermählt mit Anna Helene, Freyin v. Seydlitz (Vermählungstag 24. 9. 1754). Tochter des Georg Sigismund Frhr. v. Seydlitz, geb. 1700 gest. 25. 1. 1757 und seiner Gemahlin Barbara Sophia v. Heugel aus dem Hause Gutwohne die sich später wieder vermählte mit Friedrich Bernhard v. Prittwitz u. Gaffron, Herr auf Pangel und Woiselwitz.

Dessen Sohn Leopold Otto Sylvius v. M. u. Z., geb. 12. 9. 1759, gest. 2. 2. 1827. Herr auf Golassowitz, vermählt am 6. 5. 1797 mit Helene Caroline Wilhelmine v. Götz u. Schwanenfliess, getauft 9. 9. 1770. Tochter des Johann Wilhelm v. G. u. Schw., geb. 23. 9. 1726, gest. 1. 5. 1792. Kommandeur des Depotbataillon des Inf.-Rgt. Nr. 41 (Jung v. Woldeck) und seiner Gemahlin Katharina v. Stilcke, geb. 8. 8. 1738, gest. Magdeburg 6. 1. 1782.

Dessen Sohn Friedrich Wilhelm Gustav Adolf v. M., geb. 19. 3. 1801 zu Golassowitz, gest. 5. 9. 1873 (Erfurt), Oberstleutnant, vermählt 14. 2. 1830 mit Kora Kurzhalss, geb. 13. 8. 1806, gest. 24. 1. 1884, Tochter des Oberförsters K. und seiner Gemahlin Charlotte Rost.

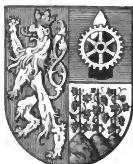

Jinetz.

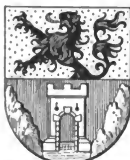

Tüffer.

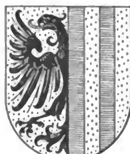

Hadersdorf am Kamp.


Gmünd (XIV. Jahrh.)


Schwarz-Kosteletz.


Vysocan.


Malborghet.


Brez.

Aus „Ströhl, Städtewappen von Oesterreich-Ungarn“.

Kunstverlag Anton Schroll & Co., Wien 1904.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.




Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.



Herzog von Arenberg.

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. VI. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Dessen Sohn Max Alvin Gustav v. M., geb. 21. 7. 1840, Oberstleutnant z. D., vermählt 16. 2. 1870 mit Emma Schultze, geb. 17. 8. 1850, Tochter des Grosskaufmanns Johann Heinrich Ludwig Schultze, geb. 18. 1. 1803, gest. 14. 5. 1866 und seiner Gemahln Luise Henriette Bertrand, geb. 2. 4. 1810, gest. 29. 4. 1876.

Dessen Söhne: 1. Arwed v. M., geb. 29. 12. 1871, Oberleutnant; 2. Max v. M., geb. 10. 12. 1876, Farmer.

Die Ritter des hohen Ordens vom schwarzen Adler aus den Jahren 1900—1904.

Von Dr. Hans Fieker.

In Ergänzung des kürzlich erschienenen Aufsatzes: »Die deutschen Standeserhebungen aus den Jahren 1900—1904« sollen im Folgenden die in den Jahren 1900—1904 ernannten Ritter des schwarzen Adlerordens aufgezählt werden. Bekanntlich ist mit diesem höchsten deutschen Orden die erbliche Adelswürde verbunden, d. h. jeder Bürgerliche wird durch Verleihung dieses Ordens in den erblichen preussischen Adelstand erhoben. Mithin kann man in der Verleihung des schwarzen Adlerordens an einen Adeligen eine preussische Adelsbestätigung erblicken. Es ist daher notwendig, unter den deutschen Standeserhebungen auch die Verleihungen des schwarzen Adlerordens mit aufzuführen.[1])

1900.

Schwarzer Adlerorden:

von Bülow, Graf, deutscher Reichskanzler, Präsident des preussischen Staatsministeriums und preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu Berlin (27. Dezember).

von Hohenlohe, Chlodwig Fürst, Prinz von Ratibor und Corvey, bisher deutscher Reichskanzler und Präsident des preussischen Staatsministeriums (mit Brillanten, 18. Oktober).

von der Planitz, Edler, General der Kavallerie und Generalinspekteur der Kavallerie zu Berlin (23. Juni).

von Portugal, Prinz, Herzog von Oporto (26. Mai).

von Preussen, Joachim Prinz (17. Dezember).

Brillanten zum schwarzen Adlerorden:

von Goluchowski, Graf, österreichisch-ungarischer Minister des k. k. Hauses und des Aeusseren (21. Mai).

Münster von Derneburg, Fürst, bisher kaiserlich deutscher Botschafter zu Paris (24. Dezember).

von Schweinitz, General-Adjutant, General der Infanterie à la suite des ersten Garde-Regiments zu Fuss (28. November).

von Waldersee, Graf, Generaladjutant, Generaloberst der Kavallerie, General-Inspekteur der 3. Armeeinspektion (27. April).

1901.

Schwarzer Adlerorden:

Finck von Finckenstein, Graf, General der Infanterie, kommandierender General des 1. Armeekorps zu Königsberg (19. Sept.).

von Lentze, General der Infanterie, kommandierender General des 17. Armeekorps zu Danzig (19. September).

der Niederlande, Heinrich Prinz, Herzog zu Mecklenburg (10. Juni).

von Oesterreich, Ferdinand Karl, Erzherzog (3. Dezember).

von Preussen, Friedrich Sigismund, Prinz (20. Dezember).

Roberts, Earl, königlich grossbritannischer Feldmarschall (25. Mai).

zu Trachenberg, Herzog, Fürst von Hatzfeldt, Oberpräsident der Prov. Schlesien (18. Januar).

Brillanten zum schwarzen Adlerorden:

von Hahnke, Generaladjutant, Generaloberst, Chef des Militärkabinetts zu Berlin (26. April).

1902.

Schwarzer Adlerorden:

von Baden, Maximilian Prinz (10. Mai).

---

[1]) Es wird bemerkt, dass auch diese Zusammenstellung auf unbedingte Vollständigkeit keinen Anspruch macht.

von Bock und Polach, General der Infanterie, kommandierender General des 14. Armeekorps zu Karlsruhe (30. Januar).

von Fréedericksz, Baron, Minister des kaiserlich russischen Hauses (11. Sept.).

von Koester, Admiral, General-Inspekteur der Marine und Chef der Marinestation der Ostsee (25. Sept.).

Lamsdorff, Graf, kaiserlich russischer Staatsminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten (11. September).

von Lignitz, General der Infanterie, kommandierender General des 3. Armeekorps zu Berlin (12. Sept.).

von Lindequist, General-Adjutant, General der Infanterie und kommandierender General des 18. Armeekorps zu Frankfurt a. M. (8. Januar).

von der Planitz, Edler, General der Artillerie z. D.

von Persien, Muzaffer-eddin Schah (12. Juni).

von Russland, Michael Alexandrowitsch, Grossfürstthronfolger (2. Jan.).

von Thielen, Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten (23. Juni).

von Tschertkoff, kaiserlich russischer General der Kavallerie, General-Adjutant, Generalgouverneur von Warschau und Oberkommandeur der Truppen des Warschauer Militärbezirkes (22. September).

von Wedel, Graf, ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter zu Rom, Generaladjutant, General der Kavallerie à la suite des 2. Garde-Ulanen-Regiments (2. Okt.).

Zanardelli, königl. italienischer Ministerpräsident (2. Oktober).

Kette zum schwarzen Adlerorden:

von Italien, König (12. September).

1903.

Schwarzer Adlerorden:

von Dänemark, Karl Prinz (14. April).

von Dänemark, Harald Prinz (14. April).

von Hohenzollern, Erbprinz (9. Juni).

von Köller, Wirklicher Geheimer Rat auf Kantreck (27. Januar).

von Oesterreich, Leopold Salvator, Erzherzog (13. Oktober).

von Preussen, Friedrich Karl Prinz (6. April).

von Savoyen-Aosta, Ludwig Prinz, Herzog der Abbruzzen (27. Mai).

Brillanten zum schwarzen Adlerorden:

von Haeseler, Graf, Generaloberst (20. Mai).

von und zu Liechtenstein, Fürst, kais. kgl. österreichisch-ungarischer Oberhofmeister (13. Oktober).

Kette zum schwarzen Adlerorden:

von Oesterreich, Friedrich Erzherzog (13. Oktober).

1904.

Schwarzer Adlerorden:

von Anhalt, Friedrich Herzog (5. Dez.).

von Mecklenburg-Strelitz, Adolf Friedrich, Erbgrossherzog (25. August).

von Schweden und Norwegen, Wilhelm Prinz, Herzog von Södermanland (16. November).

von Württemberg, Ulrich Herzog (4. November).

Brillanten zum schwarzen Adlerorden:

von Lucanus, Dr., Geheimer Kabinettsrat, Wirklicher Geheimer Rat (19. April).

Berichtigung.

In dem Artikel „Deutsche Standeserhebungen" in No. 2 des »Archiv« muss es heissen: Seite 23 Zeile 24 Donner statt Wonner; Seite 24 Zeile 42 Conrad statt Konrad; Seite 25 Zeile 15 Sartorius statt Saetorius.

(Für die Richtigkeit der genealogischen Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung, da dieselben das Ergebnis der persönlichen Forschungen der Einsender sind.)



Zu den Kunstbeilagen.

Diesem Hefte fügen wir die zweite der von Herrn Alexander Freiherrn von Dachenhausen in Brüssel für das »Archiv« gezeichneten Kunstblätter bei, das Wappen der Herzoge von Arenberg. In Rot drei (2.1) goldene Mispelblumen (nicht Rosen) mit roten Butzen und ohne die sonst bei Blumen üblichen grünen Spitzblätter. Schildhalter: rechts ein doppelschwänziger schwarz bewehrter goldener Löwe, links ein schwarz bewehrter goldener Greif. Devise: „Christus Protektor meus.“ Das Ganze wird von einem Fürstenmantel, der eine Fürstenkrone trägt, umgeben.

Die Helmzier des Geschlechtes ist ein Pfauenbusch; der Helm wird jedoch bei der Darstellung mit dem Fürstenmantel von dem Herzoge und den Prinzen des Hauses nicht geführt.

Johann von Barbanson aus dem Hause Ligne heiratete 1547 Margarethe von Arberg, aus dem Stamme der Grafen von der Mark, Erbin von Arberg. Er wurde 1549 in den Reichsgrafen- und 1576 mit dem Titel von Arenberg in den Reichsfürstenstand erhoben. Fürst Philipp Franz erhielt 1644 vom Kaiser Ferdinand III. die Herzogswürde. (Erläuterungen von Gustav A. Seyler zum Münchner Kalender 1896).

Die Kortmannsche Beilage stellt den Entwurf eines Bibliothekzeichens für ein Glied der in Kurland ansässigen, zum deutschen Uradel gehörigen, freiherrlichen Familie von Rahden dar. Das Blatt zeigt ein geöffnetes Buch; von diesem ausgehend drei Zweige mit Rosenblättern, darüber den mit der freiherrlichen Krone bedeckten Schild mit dem von Rahdenschen Wappen: In Blau drei silberne, goldenbesamte Rosen (2.1). Die leere Fläche ist zur Aufnahme des Namens bestimmt.

BUECHERSCHAU.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. XXXVI. Jahrg. 1905.

Nr. 8: Bericht über die Sitzung vom 20. Juni cr. — Zweiunddreissig Ahnen. — Ein neuer heraldischer Zeichner. (Mit Abbildungen.) — Ein Berge-

Nr. 56: Friedhof-Notizen. — Einige genealogische Auszüge etc. (Fortsetzung.) — Verzeichnis adeliger Familien etc. — Literatur. — Anfragen. — Antworten.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift,

Des Weiss Kunigs Schwert. — Bücherschau. — Briefkasten.

W. Spemanns Kunstlexikon. Ein Handbuch für Künstler und Kunstfreunde. Berlin und Stuttgart. Verlag von W. Spemann. 1905. — 8°. 1054 S. Mit 128 Illustr.-Tafeln. — Preis geb. Mk. 12.50.

Den verschiedenen lexikalischen Werken des renommierten Verlages hat sich nun auch ein »Kunstlexikon« angeschlossen. Besticht das Buch schon durch einen eigenartigen Einband und die vollendet schöne Druckausstattung, so ergibt eine genauere Durchsicht, dass das Werk eigentlich eine Universalkunstgeschichte darstellt. Alles, was irgendwie mit der darstellenden Kunst, Malerei, Bildhauerei, Architektur, Waffenwesen etc. zusammenhängt, ist in leichtfasslicher, erschöpfender Weise aufgenommen und durch tadellose autotypische Illustrationen unterstützt. Einen breiten Raum nimmt auch unser Spezialfach, die Wappenkunde und die Wappenkunst ein. Der Name des heraldischen Mitarbeiters, Herrn Professors Ad. M. Hildebrandt in Berlin bürgt dafür, dass die in Frage kommenden Artikel bei aller durch die ganze Anlage gebotenen Kürze nichts Wissenswertes vermissen lassen. Wir finden u. a. genaue Erklärungen über: Wappen, Wappenbeschreibung, Wappenbriefe, Wappenhalter, Wappenkönig, Wappenherold, Wappenkunde, Wappenrecht, Wappenrock, Wappenzelt; heraldische Fachausdrücke finden sich an den betr. alphabetischen Stellen eingereiht. Mit grossem Fleisse ist auch das Waffenwesen behandelt.

Das prächtige Werk dürfte für jede Bücherei eine wünschenswerte Ergänzung darstellen. Der Preis des stattlichen Bandes ist ein äusserst mässiger zu nennen.

Berliner Kalender 1906. Herausgegeben vom Verein für die Geschichte Berlins. Redigiert von Prof. Dr. Georg Voss. Bilder aus der Geschichte Berlins und Ausstattung von Georg Barlösius. — Verlag von Martin Oldenbourg in Berlin. Preis 1 Mk.

Haben die bisher erschienenen Jahrgänge des Berliner Kalenders heraldischen Schmuck stärker in den Vordergrund treten lassen, so entbehrt der vorliegende Kalender für 1906 fast ganz desselben. Dafür aber hat uns Georg Barlösius, dessen Stil sich nun zu einer ganz hervorragenden Eigenart durchgerungen hat, durch eine Fülle von kulturhistorisch höchst wertvollen Bildern aus der Vergangenheit Berlins erfreut, welche eine tiefe Kenntnis des Künstlers von Alt-Berlin verraten. Als ganz besonders reizvoll durch geschickte Verwendung einer einzigen roten Tonplatte heben wir hervor: Kurfürst Joachim II. besichtigt bei dem Waffenschmied Meister Peter von Speyer die für den Kurfürsten geschmiedete Rüstung im Juni 1562; ferner: »Der Schlossplatz zur Zeit des Grossen Kurfürsten.« Der 11seitige illustrierte Text bringt folgende Artikel: Was will der Berliner Kalender? Von Georg Voss. — Das alte Akademiegebäude in Berlin. Von Wolfgang von Oettingen. — Der »Willkommen« der Jägerei König Friedrich I. Von Paul Seidel. — Hugenottische Ahnen des deutschen Kaisers. Von Dr. Béringuier. — Ein silberner Kaminschirm von Berliner Arbeit. Von Julius Lessing. — Frühmittelalterliches Berlin. Von E. Friedel. — Berliner Berlockenkalender aus dem Jahre 1763. Von Ernst Frensdorff. — Das Palais des Prinzen Albrecht. Von Georg Voss.

Der äusserst preiswerte Kalender darf in keiner Kalendersammlung fehlen.

Klemms Archiv. Mitteilungen aus der Familien-Geschichte. Herausgeg. von dem Verbande Klemmscher Familien. 1905.

Nr. 17: Der Zauber der weissen Rose. (Mit Wappen.) — Das Necrologium des Klosters Clarenthal bei Wiesbaden. — Klemm in Hessen. Von Friedrich Fuhr. — Die Klemm in Enkirch an der Mosel, in der hinteren Grafschaft Sponheim. Von Heinrich Knüsli. — Klemm in Metzingen unter Urach, 1561—1629. Von Dr. Maier. — Nachrichten der Kirchenbücher von Reutlingen über die Familie Klemm 17. 18. Von Dr. Maier. — Klemm von Rappach, 1737—1821. — Baustein zur Geschichte der Marienberger Klemm. VIII. Zweites Buch: Die Zinngiesser. (Mit Stammtafel.) Kapitel 7: Christoph Hieronymus Klemm. Kapitel 8: Die Geraer Klemm. Kapitel 9: Die Waldenburger Klemm. Kapitel 10: Die Wiener Klemm, mit 1 eingedr. Bild und 2 Kunstbeilagen. Kapitel 11: Die Schellenberger Klemm. Drittes Buch: Die ältere Linie von Waldenburg. — Ein Klemmsches Wappen. (Mit Abb.) — Aus vergilbten Blättern: 1. Freiberger gemeinnützige Nachrichten 1800—1817. — Kleine Mitteilungen von Mitgliedern des Roland. — Eingänge für das Klemm-Museum. — Chronik. — Neue Mitglieder.

Prädikat und Titelrecht d. deutschen Standesherren. Eine rechtlich-kulturgeschichtliche Untersuchung im Auftrag des Vereins der deutschen Landesherren, unternommen von Dr. Hermann Rehm, Professor der Rechte in Strassburg i. Els. München 1905. Preis M. 11.50.

Schau-ins-Land. Herausgegeben vom Breisgau-Verein »Schau-in-Land« zu Freiburg i. B. 31. Jahrlauf. 2. Halbband.

Inhalt: Der alte Fensterschmuck des Freiburger Münsters. Ein Beitrag zu dessen Kenntnis und Würdigung. Von Fritz Geiges. (Mit 88 Illustr.) — Das herrliche Frauenkloster (congrégation de notre Dame) in Altbreisach 1730—1793. Von Otto Langer. Mit 5 Illustrationen.

Städtewappen von Oesterreich-Ungarn. Von Hugo Gerard Ströhl. XXXVI Tafeln in Farbendruck und 241 Textillustrationen. 2. vermehrte und verbesserte Ausgabe. Wien 1904. Kunstverlag Anton Schroll & Co. Preis Mk. 38.—.

Der rühmlichst bekannte heraldische Zeichner Hugo Gerard Ströhl war als Herausgeber der deutschen und der österreichisch-ungarischen Wappenrolle wie kein anderer berufen, die im Jahre 1885 erschienene erste Ausgabe des vorliegenden Werkes umzuarbeiten. Diese enthielt auf XXVIII Tafeln 519 Ortswappen, von denen aber manche fehlerhaft waren. Die weitaus grösste Zahl der farbigen Tafeln wurde neu gezeichnet. Die Figuren lassen die von Ströhl so sehr gerühmten klaren heraldischen Formen erkennen; die Farbengebung ist praktisch und tunlichst vereinfacht. Als Vorlagen dürften die Wappen nicht ihresgleichen finden. Der Text, ebenfalls von Ströhl besorgt, bringt alles Wissenswerte über den Ursprung des betr. Wappens. Eine Fülle von Illustrationen, aus denen wir eine Auswahl mit freundlicher Bewilligung des Verlages als Buchdruckbeilage bringen, beleben den Text. Es ist lebhaft zu bedauern, dass wir im deutschen Reiche eine ähnliche Publikation über deutsche Städtewappen nicht besitzen. Das grossangelegte Werk von Hupp, das diesen Stoff behandelt, dürfte in absehbarer Zeit nicht fertig vorliegen.

Der Preis ist in Anbetracht des Gebotenen nicht hoch. Ausstattung und Druck sind musterhaft.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

4. Wer der geehrten Leser könnte mir Auskunft geben über Herkunft und Vorfahren des im Jahre 1737 geborenen und am 3. Dezember 1805 als inval. Unteroffizier in Guben verstorbenen Johann George Thiele? Derselbe ist mit Dorothea Elisabet Tappert vermählt gewesen. Der Ehe entsprossen zwei Söhne. Dieser Thiele oder dessen Vorfahr soll aus Polen stammen, Edelmann gewesen sein und den Namen Thilo geführt haben. Des weiteren sind mir Mitteilungen über das angeblich geführte Wappen sehr erwünscht.

W. Thiele, Rixdorf bei Berlin, Weserstr. 5.

39. Geburtsort und -Daten des am 8. Nov. 1809 zu Pr.-Holland in Ostpr. verstorbenen Kürschnermeisters Johann Gottlieb Rose (Rhose) wird gesucht. Derselbe verheiratete sich am 13. August 1772 zu Pr.-Holland mit Christine Helbing. Das Geburtsjahr des J. G. Rose muss ca. 1749 sein. Auslagen vergüte postwendend. Welcher Leser des Blattes würde für mich in Pr.-Holland und in den andern in Betracht kommenden Archiven Nachforschungen anstellen? Angebote erbitte direkt. Jede Nachricht über das Vorkommen des Namens Rose (Rhose) hauptsächlich vor 1800 ist mir willkommen und werden Portoauslagen pp. postwendend vergütet. Ergänzungen meiner Stammtafel, die dem Jahrgange 1902 dieser Zeitschrift beigelegen hat, werden erbeten.

Rose, Magrotto bei Tanga (Deutsch-Ostafrika).

40. Bitte um Auskunft über folgende Personen: 1) Den kgl. Amts- und Stadtrichter David Rüdiger zu Ermsleben, dessen ältester Sohn, der Regierungs- und Konsistorialrat August David Rüdiger sich am 17. Juli 1729 in Wernigerode mit der Jungfer Katharina Elisabeth Stossregen verheiratete. 2. Volrath Stossregen, Ihre Königl. Hoheit Herrn Albrecht Friedrich Markgrafen zu Brandenburg wie auch hochgräflicher Amtmann zu Schmottfeldt und Vorwerk in Wernigerode, Vater der unter 1 erwähnten Elisabeth Stossregen. 3. Am 7. Okt. 1785 starb im 56. Jahre in Wernigerode der gräfl. Stolb.-Wernig. Regierungsrat Johann Friedrich Schmid (auch Schmidt geschrieben), er war verheiratet mit Friederike Sophie Beate Schöner. Woher stammt dieser? Auslagen gern vergütet. Im gräflichen Archiv zu Wernigerode habe ich nichts ermitteln können.

Schmid, Postinspektor, Landsberg (Warthe).

41. 1. Um 1550 soll ein Theb. Foelen Schöffe des Rats von Boppard gewesen sein. In den kath. Pfarrregistern, welche mit einer Lücke von 1576—98 seit 1572 vorhanden sind, soll der Name F. nicht vorkommen. Gibt es auch eine evang. Gemeinde in Boppard? Welche Universitätsmatrikeln kämen für Theb. Foelen in Betracht, falls derselbe a) evang.-luth., b) kath. gewesen ist. 2. Welche Güter besass die althessische Familie von Scholley ausser Haus Fleckenbühl bei Schönstadt, Amt Marburg, noch

42. Der Stammbaum der Familie Gutbier (Gutber, gutbyr, gutbir) in Langensalza in Thüringen (im Mittelalter Salza) ist lückenlos bis z. J. 1350 ca. vorhanden. Ist einer der geehrten Leser in der Lage, mir Auskunft über das Vorkommen dieses Namens im 14. Jahrh. oder früher zu geben? — Ich sammle alle auf meine Familie bezüglichen Urkunden, Leichenpredigten, Dissertationen und Schriften von Gliedern dieser Familie, Porträts etc. und bin für jeden Nachweis dankbar. H. Gutbier, Berlin W 50.

43. Wer kann durch Nachschlagen in Schriftsteller-Lexikons oder Verzeichnissen von Rechtsgelehrten etc. mir folgende Auskunft geben: Georg Daniel Petitt alias Petiscus veröffentlicht 1767 in Celle ein Buch »Grundsätze zur Entwicklung in der Teich- und Damm-Rechts-Wissenschaft«. Er selbst war Rechtsgelehrter in Celle. Kirchenbücher und das »Archiv« daselbst versagen merkwürdigerweise. Suche Lebensdaten von ihm bezw. seiner Frau; bis jetzt ist mir sonst nichts von ihm bekannt.

Petiscus, Oberleutnant, Halberstadt.

44. Wer von den geehrten Lesern kann mir über folgende Personen, insbesondere über ihre Abstammung, Auskunft geben? a) Matthäus Klopsch, Schmiedemeister in Doberwitz b. Glogau, * ?, verh. mit Marianna, geb. ?, † ?, liess am 7. Febr. 1698 eine Tochter Marianna und am 23. Dez. 1704 einen Sohn Georg taufen; b) David Hollatz (Hollaz), luther. Dogmatiker, * 1648 in Wulkow b. Stargard i. P., 1692 Pastor und Probst in Jacobshagen, † 1713, verh. ?; c) Carl Philipp Hetzel, »civis academicus und Mechanicus in Halle im Saal-Departement«, * ?, verh. ?, † ?, verheiratete am 16. April 1809 seine älteste Tochter Rosine Henriette (* 24. Febr. 1793) mit Christian David Klopsch, Konrektor in Glogau; d) von der Langen (Vorname ?), Oberst in Stargard i. P., * ? (um 1720?), † ?; seine Schwester (Vorname ?) heir. (um 1745?) den Pastor Werkmeister (Vorname ?) in Büche b. Stargard; e) Sophie Henriette geb. Müller aus Stargard i. P., * ? (um 1750?), heir. (um 1770?) Johann Georg Klopsch, Kaufmann in Glogau; f) Klopsch (Vorname ?), Dr. med. in Vetschau, Bez. Frankfurt a. O., * ?, † in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts, studierte zwischen 1839 und 1845 in Breslau.

Referendar Ekkehard Klopsch, Breslau II, Sadowastr. 12.

45. Wo liegt oder hat um Mitte des 18. Jahrh. das Rittergut Pilswerda gelegen? Für freundliche Auskunft im voraus besten Dank.

Johs. Pohl, Idar (Rheinland).

46. Wer von den geehrten Lesern vermag mir genaue Titel und die Aufbewahrungsstellen (Bibliotheken etc.) von Büchern aller Art aus dem 17., 16. und 15. Jahrhundert und früher zu bezeichnen, deren Verfasser den Namen »Stamm« führen oder in denen Personalnachrichten für Glieder der Familie Stamm vorkommen? In neuerer Zeit bin ich in den Besitz von mehreren gedruckten Leichenpredigten, Hochzeitsgedichten über Glieder der Familie Stamm

geschichte interessanter Werke vorhanden sind. Für jede gütige Mitteilung würde ich sehr dankbar sein.
Eisenbahnsekretär Stamm, Frankfurt a. M.-S., Dreieichstr. 46.

47. Zur Ahnentafel derer von Garnier bitte ich um Auskunft über Friedrich Mache, von 1817 ab Kgl. Oberamtmann, Schlesien, Herr auf Gross-Zenkwitz bei Brieg, vorher Pächter von Lamperts-dorf, Kreis Oels-Bernstadt. Wer waren seine Eltern, Grosseltern etc.? Woher stammte er? Leben Deszendenten, die Auskunft geben können?
Reichsfreiherr von Müllenheim-Rechberg, Karlsruhe.

48. Es werden nähere Nachrichten über die in der Antwort zu Frage 25 der August-Nummer vorkommenden Personen erbeten (siehe die Abteilung Antworten in dieser Nummer).

49. Jegliche Nachrichten über die Geschwister, Eltern und weiteren Vorfahren (auch anderer Anverwandter) des Pastors und Dichters Hermann Wilh. Franz Ueltzen in Langlingen bei Zelle werden erbeten. Er ist * am 29. Sept. 1759 in Celle, † am 5. April 1808 in Langlingen. Sein Vater war der Gastwirt Otto Karl Ueltzen in Celle, seine Mutter war Anna Dorothea geb. Reinhardt.
Ueltzen-Barkhausen, Leipzig, Dresdnerstr. 74.

50. a) Ich bitte um Ratschläge, wo ich über meine aus dem Quedlinburger Kreise (Weddersteclt, Nordharz) stammende Familie weitere Angaben für die Zeit vor dem 30jährigen Kriege erforschen kann. Die Kirchenbücher versagen. b) Wie mag ein im Kirchenbuch undeutlich geschriebener Vorname ›Amiax‹ aus der Zeit des 30jähr. Krieges lauten? c) Wie mag wohl der Name ›Annecke‹ zu erklären sein? Kann er identisch sein mit Hannecke, Annecker?
Forstassessor Annecke, Dessau.

51. Am 11. Dezember 1817 starb in Dresden-Neustadt Carl Gottlob Kohlschütter, K. S. Kammerkommissionsrat, im 59. Lebensjahr, ledig; er hinterliess eine in Torgau versorgte Schwester. Wo stammen diese beiden her? Eltern? Was ist aus der Schwester geworden?
Dr. Siefert, Dresden, Albrechtstr. 35.

52. Wer kann mir Nachrichten geben über die Herkunft des Johann Friedrich Petersdorff, der um das Jahr 1755 Arendator in Medunischken, Krs. Darkehmen in Ostpreussen war, sowie über das Vorkommen des Namens Petersdorff in Ostpreussen und in Pommern in noch weiter zurückliegender Zeit. Unkosten werden vergütet. Jede Mitteilung nimmt dankend entgegen
Dr. Petersdorff, Königl. Gymnasial-Direktor in Strehlen i. Schles.

53. I. Nach dem in Druck und Handschrift vorhandenen Stammbaum der Prueschenkiarum auf der Grossherzogl. Bibliothek zu Weimar war Anna Maria Prueschenck (von Lindenhofen), geb. 25. 7. 1607 in Sonnenbruck bei Ingolstadt mit dem pfalzgräfl. Rat und Lehnsprobst Paul Faber vermählt (am 16. Januar 1627).

Der Vater der Anna Maria war Sebastian Prueschenck, derzeit. Zolldirektor über Sulzbach, Neuburg u. s. w. Die Familie war infolge der Gegenreformation flüchtig. Wo findet sich die

b) Georg Christoph Faber, geb. 14. 5. 1676, beide zu Kirchenreinbach in Oberfranken;
c) Johann Karl Faber, geb. 8. 7. 1710 in Braunschweig.
Faber, Leipzig, Härtelstr. 11.

54. Wer kann mir angeben, ob eine Familiengeschichte der Familie Ott existiert? Suche nähere Angaben von Rosina Catharina Ott, welche um 1600 mit dem Dr. med. und Prorektor der Universität Heidelberg Simon Petiscus verheiratet war. Wappen gesucht.
Petiscus, Halberstadt.

55. a) Ist vielleicht einer der verehrl. Leser in der Lage mir eine Beschreibung des leider verloren gegangenen Wappens der Familie Rings zu geben. Auch für Deutung des Namens und sonstige Nachrichten bin ich dankbar.
b) Sammle ferner Nachrichten über die Familie Ber(c)kum, Ber(c)ken.
J. Berckum, Köln, Moltkestr. 44.

Anfragen

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

56. Ahnenreihe gesucht der Josepha Freiin von Strachwitz u. Gr. Zauche, geb. 3. Juli 1754 zu Kostau, verm. 6. Juli 1773 zu Kostau mit Sylvius Thaddäus v. Aulock. Kirchenbuch versagt.
Reg.-Bmstr. Helmrich, Köslin.

57. Friedrich Wilhelm Gottlieb von Hake, geb. 25. September 1785 zu Berlin, Gensdarmerie-Kapitain, vermählte sich am 12. April 1809 mit Friederike Amalie von Kottwitz, geboren zu Berlin 2. November 1791.
Was waren die Eltern und Grosseltern dieser? (Genaue Angabe aller Daten.) Der Vater des von Hake soll Leutnant im Inv.-Korps gewesen sein und der Vater der Ehefrau von Kottwitz Ehrenreich Heinrich von Kottwitz Generalmajor.
Otto Walter in Liegnitz, Martinstr. 2.

58. Die verehrten Herrn Mitglieder des Roland-Vereins sowie sämtliche Leser des ›Archiv‹ werden freundlichst gebeten, ob jemand Aufschluss geben könnte über Entstehung, Herkunft oder Ableitung des Familiennamens Liebing.
Welchen Ursprunges sind diese Namen mit der Anhängesilbe ›ing‹ wie z. B. ›Lieb-ing‹. In den Grenzgebieten von Böhmen, Sachsen und Schlesien sollen Träger dieses Namens heute noch vorkommen. Stehen diese Orte dortselbst, wie Liebau, Liebenau, Liebenwerda etc. mit diesem Familiennamen im Zusammenhange? Verbindlichsten Dank im voraus.
Edmund Liebing, Wien, XIX. Bez. Döbling, Vormosergasse 4.

59. Auskunft erbeten über das Geschlecht van der Linde, anno 1750 in Hannover wohnhaft, spez. über Johann v. d. L. der nach Curaçao zog, und seine Ahnen (Geburts-, Tauf-, Heirats- und Sterbedaten und -Orte).

60. 1. Hermann Hueck sen., Senator in Dortmund, † 1521. 2. Hermann Hueck jr., Senator in Dortmund 1535 bis 1543, verheir. mit Kristine Do(ö)rper. 3. Johann Hueck, 1560, Kaufherr in Herfort in Westfalen, heir. Elisabeth zur Hoehe.

von: Caspar Hueck, anno 1649, Anna Rock(h)ling seine Frau, Clara Wullevers (Velleuer?), † 1736, seine Schwiegertochter. Um Auskunft über die Geburts-, Heirats- und Sterbe-Orte und -Daten dieser drei Personen bittet

Jonkheer van Kinschot, Tiel (Holland).

61. Wer der geehrten Leser könnte mir Auskunft geben über Herkunft und Vorfahren der aus Eichstätt, Kreis Mittelfranken, Königreich Bayern, stammenden Familie Frey. Im Jahre 1830 war der Grossvater Schlossermeister in Eichstätt. Familienwappen: Lamm mit Kirchenfahne. Auf dem Helmkopf gepanzerter Arm mit Hammer. Inschrift: I. C. S. L. Im voraus höfl. dankend, erbittet Antwort im Briefkasten

Ferdinand Frey, Obertelegraphenassistent, Mülhausen in Els., Lazaretstr. 14.

62. Das Todesdatum und der Sterbeort des am 5. Juni 1757 zu Illerbachen, Gemeinde Berkheim (in Württemberg) geborenen Vorarlberger Freiheitskämpfers Majors Bernhard Riedmiller, verehelicht im Jahre 1782 mit Cäcilie geb. Willburger aus Rot, gesucht. Derselbe soll in der Zeit zwischen 1827—30 in oder bei Wien gestorben sein. Ebenso sind Nachrichten über die oberschwäbischen Familien Riedmiller und Willburger überhaupt erwünscht.

Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg.

Antworten

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

118. Vogelsang. Anfang des 18. Jahrh. ein Kapitän (später Oberstleutnant) V. beim Darmstädter Inf.-Regt., G.-Lt. von Schrauttenbach. Sterbe-Urkunden einiger seiner Kinder im K. B. der evang. Zivilgemeinde Darmstadt, Hügelstr. 28. Auszüge über Militärpersonen des Namens in Oesterreich — Adelige à K 2, Bürgerl. à K 1 — mittels brieflichen Ersuchens an den k. und k. Feldkonsistorialdirektor Herrn Prälaten Emmerich Bjelik, Wien I, Maximilian-Platz 9.

178. Kiesewetter. Wenden Sie sich vielleicht an einen der nachbezeichneten Herren: Lt. Otto K., Edler von Wiesenbrunn, des k. und k. Inf.-Regts. Nr. 48, Sopron (Oedenburg), Johann K., Oblt. der k. und k. Sanit.-Abt. Nr. 10 in Innsbruck, Joh. K., Reservekadett Inf.-Regt. 95, Lemberg, Eduard K., Reservekadett Inf.-Regt. 74, Reichenberg.

233. Helfmann. Johannes H., um 1640 Keller in Rüsselsheim, sodann Oberschultheiss in Darmstadt, † 1667, 68 J. 6 M. 3 W. und 3 T. alt. Ux. Elisabeth geb. N. N. Der Name findet sich im K. B. Darmstadt, Konfirm.-Reg. von 1651, im Cat. Bapt. von 1661—1738 event. noch länger; ich fand ihn Anfang des 18. Jahrh. auch in Arheiligen.

Follenius, Oblt., Neu-Bilek, Herzegovina.

Aus den Leipziger Matrikeln 1409—1559 von Erler wurden immatrikuliert:

157. Horner. a) 1546 Hieronymus Hornerus Schweynfurdiensis.

165. Model. S. 1445 Johannes Model de Rabisporga. S. 1444 Mattheus Modil de Egra. S. 1499 Melchior Model de Nova civitate. S. 1483 Steffanus Model de Ratispona.

173. W. 1541, Hieronymus Wildenbergius Toroneus. S. 1452, Joannes Wiltberck (de natione Bavarorum). S. 1419 Joannes Willenberg (d. n. Polonorem). S. 1418 Thomas Wyldenberch (d. n. Polon.).

178. S. 1428 Henningus Scherping de Halferstat. W. 1454 Johannes Scherping de Haldissleben. S. 1410 Joannes Scherpinck de Oltlandia. W. 1442 Nicolaus Scherphinck. S. 1428 Nicolaus Scherping de Gdanzd. S. 1477 Symon Scherpink de Beltcz.

186. S. 1470 Bernhardus Marcx de Moerstat.

188. S. 1519 Paulus Ahe ex Rotenburg.

125. W. 1450 Conradus Fogelsang de Snabach. S. 1492 Conradus Vogelsanck de Swabach. W. 1452 Hermannus Vogelsauck de Molhowssen. W. 1466 Johannes Fogelsanck de Swobach. S. 1513 Sixtus Vogelsanck de Norlingen.

128. S. 1472 Johannes Humel de Ebern. W. 1456 Johannes Hummel de Konishofer. W. 1549 Johannes Hummel Memmingensis mgr. Vitenbergensis. S. 1509 Johannes Hummel de Nawstadt prope Orlam. S. 1534 Paulus Hummel de Capffenburg.

200. S. 1535 Henricus Scherlingk, Nürnbergensis. S. 1480 Nicolaus Scherling de Salfeld. W. 1462 Wolframus Scherling de Rotenburga.

209. S. 1410 Johannes de Ketelitz Pragensis. S. 1416 Gregorius Kotelycz de Oysshacz. S. 1490 Henricus Kitlicz de Parsteyn.

214. W. 1539 Ambrosius Scherer, Annebergensis b. Wittenberg. W. 1547 Hieremias Scheerer Lipsicus. W. 1495 Udalricus Scheerer de Weissenfeldt. S. 1507 Jacobus Scheerer, Nurenbergensis.

225. S. 1517 Johannes Lantzbergk ex Delitz. W. 1554 Laurentius Landsbergius Freibergensis. W. 1472 Martinus Landisberg de Herbipoli. S. 1512 Martinus Landsperg de Lipzig. S. 1518 Nicolaus Lantzpergk Lipsicus.

233. S. 1539 Hornung (gk), Andreas, Lypsicus. S. 1499 Hornung, Anthonius de Nurnberga. W. 1514 Hornung, Caspar de Curia Regnitz. W. 1545 Hornung, Joannes Herbipolensis, art. bacc. W. 1542 Joannes Staffelsteinensis. W. 1526 Joannes de Verspach. W. 1502 Hornung, Vitus Herbipolensis. W. 1518 Kleinhauss, Clemens de Orthrauth.

242. S. 1537 Wehner (Wener), Andreas de Borchertrodt. W. 1552 Wehner, Erhardum Curiensem. W. 1476 Voyner, Michael de Curia Regnicz. W. 1481 Wehner, Sigismundus de Curia. S. 1536 Wehner, Simon de Pürckertrottis.

248. S. 1488 Scharpff, Ambrosius de Nurinberga. S. 1507 Scharf, Martinus de Mosskow. S. 1518 Scharf, Ant. de Helburgk. W. 1487 Scharf, Cristof de Staffelsteyn. S. 1555 Scharf, Henricus Rodensis. W. 1547 Scharf, Joh. Annaeberg. W. 1490 Scharf, Joh. de Gorlitzhoffen. S. 1520 Scharf, Joh. ex. Neustat. W. 1445 Scharf, Joh. de Ochsenvort. W. 1451 Hafener, Johannes de Solina. S. 1441 Scharpf, Joh. de Perneck. W. 1471 Scharf, Kil. de Nonacivitate. S. 1514 Scharf, Laur. de Forcheym. S. 1549 Scharf, Nic., Gerenroden. S. 1522 Scharf, Vitalis de Amberga. S. 1475 Steynmeyer, Jac. de Lyndaw. S. 1490 Steymar (Steymer), Bened. minor de Bernn. S. 1490 Steymar, Benedictus minor de Bernn. S. 1490 Steymar, Joh. de Bernn.

288. W. 1541 Helmrich (Helmerich), Christ. Sittaviensis. S. 1522 Helmrich, Georg de Goldtsburck. S. 1511 Helmrich, Georg de Morstadt. W. 1447 Helmrich, Jac. de Swinfordia. W. 1515 Helmrich, Joh. ex. Morstadt. W. 1483 Helmrich, Laurencius frater de Hilhussen.

252. W. 1496 Herget, Joh. de Lauff. S. 1548 Hergut, Henning Helmstadien. S. 1494 Süss, Caspar de Konigstein. S. 1478 Süss, Joh. de Greystat (Greytstadt). S. 1511 Süss, Joh. de Sultzbach. S. 1500 Süss, Laur. de Pirncis. S. 1515 Süss, Valentinus de Pegaw.

In Joh. Seiferts adeligen Stammtafeln:

Zenger. 1. Cecilia Eckherrin von Stefftling und Seldenburg, Gem. Hanss Zenger zu Schwatzeneck, ein Sohn Heinrich Zenger und Dorotheae von Sey-

boldsdorff, vermählet 1424. 2. Johann Eckherr von Käpffing, Castner zu Rosenheim (1454 und 56). II. Gem. Anna von Preysing, zu Kopffsburg, ... von Preysing und Cunigunda Zengerin v. Schwartzenberg Tochter, starb ohne Kinder. 3. Oswald Eckherr zu Mässing, Pfetrach und Prun, Oberrichter zu Landshut, † 1525. Gem. Agatha von Leubelfing, Pauli von Leubelfing, zum Hautzenstein, und Barbarae Zengerin Tochter, 1491, sie † 1529. Beide ruhen zu Frontenhausen in der Eckherischen Kapelle.

Werneck. Jobst Langenmantel hat die Hauptmannschafft zu Rain und Carlstatt successionsweise besessen, auch durch seine vortreffliche Experientz in Militaribus und Ingegno die Vestung Carlstatt erbauet, ist zum Commissario daselbst verordnet, ihme auch das Bau-Zollmeister-Ambt übergeben worden, † den 25. Martii 1602. II. Uxor: Felicitas von Werneck, eine Mutter zu vier Söhnen und fünf Töchtern.

von der Aa. Maria von Bodeck, * zu Franckfurt, den 24. April 1618. Gem. Jacob von Randerode von der Aa, zu Poelgeist, Jac. de Greve Sohn, verm. den 2. Maji 1643, † zu Utrecht den 6. Octobris 1669, alt 51 Jahr. Faber, Leipzig, Härtelstr. 11 p.

25. Simon Barckhausen, geb. 24. Dezember 1648, gest. 25. März 1708, Camerarius zu Stadthagen. Seine Frau war Anna Catharina Reichard. Simons Eltern: Heinrich Barckhausen, geb. 1606, gest. 3. Dezember 1661, war Amtmann (Secretarius), zu Alberdissen, dessen Frau Beate Hecker, geb. 1614, gest. 28. Juni 1667. Simons Grosseltern: Jost Barckhausen, geb. ?, gest. ?, war Administrator des Klosters Lingen — dessen Frau Margaretha von Hündersen. Simons Urgrosseltern: Gercke Barckhausen, geb. 1523 zu Ober-Barckhausen bei Detmold, dessen Frau Ilsche, geboren?

Ültzen-Barckhausen, Leipzig, Dresdnerstr. 74.
Schriftführer der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familien-Geschichte, Leipzig.

00. Damm, Gemeindevorsteher in Riepe in Ostfriesland. Antje D. aus Riepe verlobte sich im Juli 1905 mit Esdert Janssen in Riepe.

00. v. Essen. Eine Familie van Essen wohnt in Marienhafe in Ostfriesland. Dr. med. Vonessen wohnt in Essen (Ruhr), Segerothstr. 109.

00. v. Halle. Elf Mitglieder einer Familie van Hall sind genannt in ten Cate: Geslachlyst van de Familie Vissering. (Bücherei des »Roland«.) — Ludeke van Halle, Drost zur Lauwenauwe. Zeuge im Heirats- und Mitgiftsvertrage zwischen dem Grafen Erich v. Holstein u. Schauenburg und der Gräfin Heba v. Ostfriesland vom 13. September 1475. (Vgl. Dr. Friedlaender, Ostfries. Urkundenbuch II, Nr. 959.) — Rykel op der Halle in Erle, Zeuge in einer Schenkungsurkunde des Merkel Enghena an das Augustiner-Nonnenkloster zur wahren Minne in Erle vom 14. September 1499. (Vgl. Dr. Friedlaender, Ostfries. Urkundenbuch II, Nr. 1635). — Uffe Hallen zu Akkum, Bürge beim Friedensschluss vom 30. November 1434 zwischen Ineke von Oswerden, seinen Söhnen und Brüdern einerseits und dem Häuptling Wibet von Esens und den Brüdern Edzard und Ulrich von Greetsiel andererseits. (Vgl. Dr. Friedlaender, Ostfries. Urkundenbuch II, Nr. 1777.)

00. Henning. Ludolph H. in Schnakenburg, verm. mit Sophia geb. Gebhard. Tochter: Dorette, * 29. April 1844, verm. 27. August 1872 mit Gerhard Silomon, Telegraphist in Lingen. (Vgl. ten Cate: Geslachlyst van de Familie Vissering in der Bücherei des »Roland«.) — Anna H., * 31. Mai 1596, Tochter des Küsters in Resterhafe. (Vgl. Fabricius, Calendarium Historicum.)

00. Meerbothe. Der Name kommt im Adressbuche von Koblenz vor.

00. Neefe. Am 29. Juli 1905 ist dem C. Curbach in Emden von seiner Frau geb. Neef eine Tochter geboren. (Emder Zeitung.)

00. v. Rintelen. Henning v. R., Ratsherr zu Lübeck, 1400 einer der Hansischen Schiffshauptleute im Kampfe mit den Vitalienbrüdern. (Vgl. Dr. Friedlaender, Ostfries. Urkundenbuch II, Nr. 1726, 1732, 1733, 1735).

00. Weller, Philipp, Hotelbesitzer in Oberlahnstein.

00. Zurhelle. Fräulein A. Zurhelle wohnt in Andernach. — ter Hell, kgl. Auktionator in Norden in Ostfriesland.

Dr. Fieker, Aurich.

31. In dem Adelsmatrikel des Herzogtums Krain (Oesterreich) findet sich als Auszug aus der Matrikel der Pfarre S. Leonhardi, Abb. zu Assling, Krain. Im Trauungsbuche: 1871 am 6./2. vermählt Gustav Theodor Forster, Edler von Bilau aus Linz (Oberösterreich), Eisenbahnkassier, 30 Jahre alt, Sohn des Gustav Forster, Edler von Bilau, Hauptmanns und der Marie geb. Schuster mit Marie Schrey, 18 Jahre alt. Weiteres im Taufbuche:
Tochter: Marie Karoline, geb. 14./11., get. 16./11. 1871,
Sohn: Karl Gustav, „ 10./3., „ 11./3. 1876,
„ Gustav Klemens, „ 8./1., „ 9./1. 1878,
Tochter: Emma Marie, „ 5./3., „ 5./3. 1880.
Weiters führt an: Megerle v. Mühlfeld, österreich. Adelslexikon: Forstner, Johann, Kreis-Kommissar in Oesterreich ob/d. Enns im Jahre 1791 geadelt mit »von Bilau«. Jedenfalls trotz der veränderten Schreibweise des Familiennamens ein Vorfahre des ersteren.

38. Die Ahnenreihe der Prinzessin Anna Maria von Liechtenstein ist in dem Werke »Falke, Geschichte des fürstlichen Hauses Liechtenstein«, Wien, Baumüller, 3 Bde., zu finden, welche die Geschlechtsregister und Ahnentafeln enthalten.

Wilhelm Bergmann, Budapest.

Antworten

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

258. Klettwig, ältere Ortsbezeichnung für das heutige Dorf Klettbach, zwischen Erfurt und Kranichfeld i. Thür. gelegen. 1529 war das dortige Rittergut im Besitze meines Geschlechtes und wird in den Urkunden der Ort um diese Zeit noch Cletwig genannt. P. von Hoff, Dresden.

14. »Die kurtze Verzeichnus und Ankunft der Herzöge zu Teschen und Gross-Glogau usw.« von dem schles. Dichter Eleazar Thielisch (auch Tilesius von Tilenau) aus Hirschberg befindet sich in der Stadtbibliothek Breslau unter 4 F 1817; sie ist neugedruckt in von Sommersbergs Scriptores verum Silesiacarum, I, S. 723 ff., ebenfalls dort zu haben; auch befindet sich dort m. W. ein Wappenbuch betr. den polnischen Adel. Ein Lehrer Wachter ist in Grünberg (Schl.).

Gerichtssekretär Adolf Thielisch in Ohlau.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.



Interessante Ahnen.

Genealogische Studie von J. O. Hager.

Der Genealoge, welcher auf dem ergiebigen Felde des Ahnenproblems arbeitet, wird zuweilen eine Einschränkung des ihm aus seiner Arbeit erwachsenden lehrreichen Vergnügens deshalb empfinden, weil er bei der Aufstellung der Ahnentafeln von hochfürstlichen Personen nur gar zu bald auf die immer gleichen Vorfahren stösst.

Um diese Erscheinung an einem Beispiel zu erläutern, nehmen wir z. B. an, es habe Jemand die Ahnentafel Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II. bis in hohe Generationen hinauf festgestellt und untersucht, und er gehe nun, um neue Gebiete der Genealogie kennen zu lernen, zu einer ebenso gründlichen Untersuchung der Ahnentafel Sr. Majestät des Königs Wilhelm II. von Württemberg über, so wird er bereits unter den 16 Feldern der vierten Generation 8 solche finden, welche mit Personen besetzt sind, die er auch als Ahnen des Kaisers kennen gelernt hatte. Er behält also für die fünfte Generation statt 32 nur 16 Felder übrig, die ihm etwas neues bringen könnten. Aber auch von diesen stellen sich wiederum 10 Felder als besetzt mit Ahnen des Kaisers heraus und es bleiben für die sechste Generation nur $2 \times 6 = 12$ Felder übrig, betreffs deren eine weitere Untersuchung sich lohnen dürfte. Füllt er nun seine 12 Felder aus, so fallen abermals 4 hinweg, weil schon in der kaiserlichen Ahnentafel ausreichend untersucht, und die 16 Felder der siebenten Generation, die ihm danach noch bleiben würden, reduzieren sich aus dem gleichen Grunde auf 10.

Man bedenke also: statt der 128 Ahnen, welche eigentlich in der siebenten Generation der Ahnentafel die Basis bilden sollten, von der die weiteren Untersuchungen auszugehen hätten, hat man nur 10 solche bekommen, deren Vorfahrenschaft nicht

Solche Aehnlichkeiten aber, wie sie hier für die Ahnentafeln zweier bestimmter Monarchen der Gegenwart nachgewiesen worden sind, zeigen nahezu alle Ahnentafeln, die sich in den hochfürstlichen Kreisen bewegen, und führt man die Tafel nur einige Jahrhunderte hinauf, so verschwindet für die meisten jeder individuell unterscheidende Charakter. Es ergiebt sich eine grosse kompakte Masse von gemeinschaftlichen Ahnen, aus welcher alle jetzt lebenden Souveräne und der übrige hohe Adel ihre Herkunft abzuleiten haben.

Nur hie und da läuft in diese oder jene Vorfahrenschaft ein Bächlein andersgearteten Blutes ein, etwa dadurch, dass eine Ahnin in den Verhältnissen ihres Geburtsranges nicht vollständig denen ihres Gemahls entsprach, oder dass sie einer anderen Nation entstammte als die Mehrzahl der »Mitschwieger«, in deren Kreis sie eingeheiratet hat. Solchen Partien einer Ahnentafel forscht begreiflicherweise der Genealoge mit besonderem Eifer nach, denn gerade auf diesem Wege kann er auf Personen stossen, von denen bis jetzt noch kein Mensch geahnt hat, dass auch sie ihr Blut einzelnen unter den jetzigen souveränen Häusern zugeführt und somit deren Blutmischung einen eigenartigen, individuell ausgeprägten Charakter gewahrt haben.

Hier soll von einer solchen Ahnin die Rede sein, die im doppelten Sinne das höchste Interesse für sich beanspruchen darf. Einerseits bringt sie unter ihren höheren Vorfahren eine unzählige Menge von Personen mit, welche auf den ehernen Tafeln der Weltgeschichte in hellem Ruhmesglanze erstrahlen, aber von denen zu ihren Lebzeiten dennoch Niemand geglaubt haben würde, dass dereinst Reihen von Königen aus ihrem Blute erspriessen könnten. Andrerseits ist die Nachkommenschaft dieser Dame zur Zeit noch nicht übermässig ausgedehnt, aber sie ist doch schon über 9 teils souve-

welche am 10. April 1789 zu Brüssel geboren wurde und im Alter von erst 34 Jahren zu Bamberg am 4. April 1823 verstarb. Sie war, 18 Jahre alt, am 26. Mai 1807 an den Herzog in Bayern Pius August vermählt worden. Was zunächst die Nachkommenschaft dieses Paares betrifft, so wollen wir uns deren genauere Erörterung für einen kurzen Schlusssatz unserer Betrachtungen aufsparen. Hier sei nur bemerkt, dass der gegenwärtige Chef der männlichen Hauptlinien dieser Deszendenz der Herzog Karl Theodor in Bayern ist, der edle Fürst, der es nicht verschmäht hat, sein Leben den ernsten Aufgaben der Wissenschaft zu weihen, durch die er unglücklichen Mitmenschen Linderung und Heilnung in schweren Leiden zu bringen vermag, und dass die im fürstlichen Range am höchsten gestiegene unter den Nachkommen die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist, bekanntlich eine Schwester des soeben genannten Herzogs, die vor sieben Jahren auf eine so tragische Weise ihres Lebens beraubt worden ist. Wir hätten unsern Betrachtungen also auch den Titel geben können »Die Ahnen der Kaiserin Elisabeth«, aber wir wollten nicht ausser Acht setzen, dass auch noch andere fürstliche Personen, die uns in gleich hohem Grade interessieren, Anspruch auf dieselbe merkwürdige Gruppe von Ahnen haben.

Wollen wir uns nun über die Vorfahrenschaft der Prinzessin Amalie von Arenberg unterrichten, so empfiehlt es sich, ein Buch zur Hand zu nehmen, welches allerdings erst vor kurzem in abgeschlossener Form dem wissensdurstigen Publikum überliefert worden ist, aber in der kurzen Zeit sich bereits die Bedeutung eines absolut unentbehrlichen Hilfsmittels für alle Freunde der genealogischen Wissenschaft errungen hat. Es ist dies der »Ahnentafel-Atlas« des hochgeschätzten genealogischen Forschers Dr. Kekule v. Stradonitz, der auf 81 Tafeln die Ahnenschaft sämtlicher derzeitig regierenden Souveräne Europas, wie auch diejenige ihrer Gemahlinnen zur Darstellung bringt. Allerdings reichen die Tafeln nur bis in die fünfte Generation, indessen gelangt man damit doch in den meisten Fällen bis in das Ende des 17. Jahrhunderts und jedenfalls präsentieren die Tafeln auch in diesem Umfange eine unübersehbare Menge scharfsinnigster wissenschaftlicher Arbeit. An vielen Stellen des Werkes haben durchaus neue Forschungen über die Herkunft von Personen ihren Platz gefunden und eine der wichtigsten Seiten des Buches besteht darin, dass die Geburts-, Todes-, Vermählungs-, Standeserhebungs- etc. — Data durch unmittelbare Quellenstudien definitiv festgestellt und somit über die vielen, ihnen bis jetzt höchst störender Weise anhaftenden Schwankungen hinausgesetzt worden sind.

Nehmen wir also den Kekuleschen Ahnentafelatlas zur Hand, so finden wir auf Tab. 42 die Vorfahrenschaft der Amalie v. Arenberg, der Grossmutter des Herzogs Karl Theodor und der Kaiserin Elisabeth, wie folgt angegeben:

<table>
<tr><td>Leopold Philipp Karl Joseph, Herz. v. Arenberg, Aerschott und Croy, * 14. Okt. 1690, † 4. März 1754, verm. 29. März 1711 Maria Ludovica Pignatelli von Bisaccia, * 7. Juli 1692, † 3. Mai 1766.</td><td>Ludwig Engelbert, Graf von der Marck, Reichsgraf von Schleiden, * 21. Dez. 1701, † 6. Okt. 1773, verm. 30. Juni 1727 Maria Anna Hyacinthe von Visdelon de Bienassis, † 17. Sept. 1731.</td><td>Ludwig von Mailly, Graf von Rubempré, Marquis von Nesle, * 10. Dez. 1696, † 7. Sept. 1767, verm. 29. Okt. 1731 Anna Franziska Elisabeth von Arbaleste de Melun, * 1. Nov. 1707, † 19. Jan. 1775.</td><td>Emanuel Dieudonné Marquis von Hautefort und Surville, * 13. Febr. 1700, † 30. Jan. 1777, verm. 4. Aug. 1738 Franziska Clara von Harcourt, * 12. Mai 1718, † 9. Mai 1751.</td></tr>
<tr><td>Karl Maria Raimund, Herzog von Arenberg, Aerschott und Croy, * 1. Aug. 1721, † 17. Aug. 1778</td><td>Louise Margarethe von d. Marck, * 10. Juli 1730, † 18. Aug. 1820</td><td>Ludwig Joseph Augustin, Graf von Mailly-Rubempré, Marquis von Nesle, * im Nov. 1744 (?) † 4. April 1810</td><td>Adelheid Julie v. Hautefort, * 12. Okt. 1743, † 4. Mai 1783</td></tr>
<tr><td colspan="2">verm. 18. Juni 1748.</td><td colspan="2">verm. 14. April 1765.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Ludwig Maria, Prinz von Arenberg, französischer Oberst, * 20. Febr. 1757, † 2. April 1795.</td><td colspan="2">Anna Adelheid Julie von Mailly-Nesle, * 1766 (?), † 24. Dez. 1789.</td></tr>
<tr><td colspan="4">verm. 30. Juni 1788.</td></tr>
</table>

Im Atlas finden sich auch die Orte für Geburt, Vermählung und Tod, sowie noch weitere Angaben persönlicher Natur, die wir jedoch der Kürze wegen weggelassen haben. Wollen wir die Ahnen über die oben angeführte Generation hinaus kennen lernen, dann müssen wir den Spuren eigener Nachforschungen folgen und da tut sich denn ein ausserordentlich interessantes Gebiet auf.

Wenden wir jetzt zunächst unsere Aufmerksamkeit der Franziska Clara v. Harcourt zu, welche an letzter Stelle unter den 8 Ahnen der Amalie v. Arenberg steht, so finden wir, dass diese Ahnin der Kaiserin Elisabeth eine aussergewöhnliche Reinheit des Geblüts in nationaler Hinsicht besitzt. Sie erweist sich nämlich als eine Vollblut-Französin, denn bis einschliesslich zur achten ihrer Ahnengenerationen (also bis zur 13. der Kaiserin) lässt sich ihr kein anderes als französisches Blut nachweisen. Von den Franzosen aber, die in ihrer Ahnentafel stehen, sind die meisten geschichtlich hervorragende Personen. So sehen wir z. B. gleich auf den ersten Blick eine ganze Reihe Männer, welche die hohe militärische Würde eines Marschalls von Frankreich erlangt haben.

Henri von Harcourt, Marquis von Beuvron ist der Grossvater unsrer Franziska Clara in direkter männlicher Linie. Er wurde am 2. April 1654 geboren, trat schon im Jahre 1672, also im Alter von 18 Jahren in königlich französische Militärdienste und zwar begann er seine Laufbahn als Fähnrich im Regimente seines Oheims, des Marquis Louis von Thury. Von da ab machte er sämtliche Feldzüge des kriegerischen Zeitalters mit, erst den holländischen Rachekrieg Frankreichs (bis 1679), dann den pfälzischen Erbschaftskrieg (1688 bis 1697), dann den spanischen Erfolgekrieg (1701 bis 1713). Er war unter anderem bei der Belagerung von Cambrai (März und April 1677), wo er verwundet wurde, und bei der Eroberung von Freiburg im Breisgau (November 1677); er zeichnete sich 1688 durch die Einnahme des Hornwerks vor Philippsburg aus, welche Tat den Fall der Festung zur Folge hatte, er führte vor der Schlacht bei Neerwinden (29. Juli 1693) mit dem ihm unterstellten Korps einen geschickten Marsch zwecks Vereinigung mit dem Marschall von Luxembourg aus, was wesentlich zum Gewinn der entscheidenden Schlacht beitrug, und wurde im Frühjahr 1696 an die Spitze der Armee gestellt, welche den vertriebenen König Jakob II. wieder auf den englischen Thron setzen sollte, ein Unternehmen, welches freilich nicht zur Ausführung gelangte. Auch als Diplomat leistete er hervorragende Dienste, da er während der letzten Regierungsjahre König Harcourt war schon im Jahre 1700 geschehen, die Dekoration mit den hohen französischen Orden folgte 1705; Philipp von Spanien hatte ihm 1702 den Orden des Goldenen Vliesses angetragen, und was derartige Ehrungen von höchstem Range noch mehr waren. Am 19. Oktober 1718 starb der Marschall, 64½ Jahr alt, und hinterliess unter anderen Kindern den Herzog François IV. von Harcourt, welcher der Vater unserer Franzisca Clara geworden ist.

Wieder ein Marschall von Frankeich war Abraham Fabert, der mütterliche Grossvater der Maria Anna Claudia Brulart de Genlis, welche Gemahlin des hierüber besprochenen Marschalls und Mutter seines Sohnes François wurde. Fabert war von Metz gebürtig (das damals schon lange eine französische Stadt war) und erblickte das Licht der Welt im Jahre 1599. Nachdem er seine Karriere am Hofe begonnen hatte, eingeführt durch den Kardinal Louis de Nogaret de La Vallette, kämpfte er, seitdem auch Frankreich aktiv am 30jährigen Kriege teilnahm, bald in den Niederlanden, bald am Oberrhein, bald an der italienischen Alpengrenze, bald in den Pyrenäen. Interessant ist seine Mitwirkung in der Schlacht bei Châtillon le Bois de la Marfée (südlich von Sedan) am 6. Juli 1641, wo der aufständische Louis, Graf von Soissons und Clermont aus dem Hause Bourbon-Condé, zu bekämpfen war und zwar siegte, aber doch auf dem Schlachtfelde fiel. Marschall wurde Abraham Fabert im August 1658; seit 1642 war er Gouverneur der damals gerade erst von Frankreich erworbenen Festung Sedan, wo er auch am 17. Mai 1662 starb und in der von ihm gegründeten Kirche der irischen Kapuziner beigesetzt wurde.

Von dem an erster Stelle erwähnten Herzog Henri von Harcourt waren sowohl der väterliche Grossvater François I. von Harcourt, Marquis von Beuvron, wie auch dessen Vater Pierre v. Harcourt, Marquis von Beuvron, mit Töchtern von französischen Marschällen vermählt, deren Blut auf diesem Wege in die Adern unserer Franziska Clara von Harcourt und somit endlich in diejenigen der Kaiserin Elisabeth geflossen ist. Nehmen wir zuerst den Schwiegervater des Francois I. Er hiess Timoléon d'Espinay de Saint Luc (aus einer normandischen Familie); seine Tätigkeit fällt unter König Ludwig XIII. (1610 bis 1643) und bestand hauptsächlich in der Bekämpfung der Calvinisten; so nahm er z. B. hervorragenden Anteil an der Eroberung der Stadt La Rochelle (1628), des letzten festen Bollwerks der Hugenotten, und an der Vertreibung des Jean de Soubize von der gegenüberliegenden Insel Ré. Den Marschallsstab erhielt

und seine Ruhestätte fand er erst am 14. Januar des nächstfolgenden Jahres in der Kirche der Cölestiner zu Paris. Der Schwiegervater des Marquis Pierre von Beuvron war Jacques II. de Goyon (aus demselben bretonischen Geschlecht, welches jetzt unter dem Namen Grimaldi auf dem Fürstenthrone von Monaco sitzt), Herr von Matignon und Lesparre, Baron von La Marque, Saint Lô und Moyon, Graf von Thorigny, Gacé und Selles, Marquis von Lonray, Fürst von Mortagne, geboren 1525. Das war ein Mann von allererstem Range. Aus seinem inhaltreichen Leben wollen wir nur folgende Punkte kurz hervorheben: Nachdem er als »enfant d'honneur« gemeinschaftlich mit dem Prinzen Heinrich, dem späteren König Heinrich II. von Frankreich, erzogen worden war, leistete er diesem nach seiner Thronbesteigung (1547) vortreffliche Dienste, nahm z. B. 1552 an der Verteidigung der neu erworbenen Festung Metz gegen den Kaiser Carl V. und unmittelbar darauf an derjenigen von Hesdin teil. In der Schlacht bei St Quentin am Sankt Laurenzentage (10. August) 1557, wo die Franzosen unter dem Connetable Annas von Montmorency von den Spaniern unter dem Grafen Lamoral von Egmont geschlagen wurden, hatte Jacques de Goyon das Unglück, gefangen zu werden. Nach dem Tode Heinrichs II. (1559) wurde er der einflussreichste Ratgeber der Königin-Witwe Catharine de Medici, welche die Reichsregentschaft für ihre unmündigen Söhne Franz II. und Carl IX. führte; er bekämpfte nach Ausbruch der Religionskriege die Hugenotten, hatte unter anderem Anteil an den Siegen über sie bei Jarnac, La Roche Abeille und Montcontour, hielt sich aber fern von Grausamkeiten, z. B. hinderte er nach der Bartholomäusnacht (1572) die Niedermetzelung der Protestanten in seiner Statthalterschaft Normandie. Nachdem die katholische Liga angefangen hatte, sich sogar gegen die Krone aufzulehnen, hielt er treu zu der letzteren und trat nach dem Tode König Heinrichs III. sofort zu dessen legitimem Nachfolger Heinrich IV. über, ermahnte denselben aber, seinen Uebertritt zur katholischen Kirche möglichst zu beschleunigen. Bei der Krönung Heinrichs in Chartres (1594) übte Goyon die Funktionen des Reichs-Connetables aus und nach der Uebergabe von Paris zog er daselbst an der Spitze der Schweizergarden ein. Marschall von Frankreich war Goyon schon am 14. Juli 1579 durch König Heinrich III. geworden; alle Könige, unter denen er gedient hatte, überhäuften ihn mit Ehrenbezeugungen. Am 27. Juli 1597 starb der Marschall auf seinem Schlosse Lesparre und wurde in einem anderen seiner Schlösser, Thorigny (in der Normandie), unter einem prächtigen Marmor-Grabmal bestattet. Eine eigentümliche Episode seines Lebens ergab. Montgomery war derselbe Mann, der am 30. Juni 1559 beim Lanzenbrechen in der rue St. Antoine zu Paris den König Heinrich II. so unglücklich ins Auge verwundet hatte, dass der König 11 Tage später daran starb, und welcher trotz dem Verbote des sterbenden Königs, seinen unfreiwilligen Mörder gerichtlich zu verfolgen, schon einmal zum Tode verurteilt und auf dem Grève-Platz in Paris enthauptet worden war, freilich nur im Bildniss. Aus der Pariser Bluthochzeit war Montgomery mit knapper Not entflohen und nun ereilte ihn hier doch noch das Schicksal, seinen Feinden in die Hände zu fallen. Goyon lieferte seinen Gefangenen an die Regierung aus, in der Erwartung, dass sein Ehrenwort und des Königs Verbot geachtet werden würden. Catharina von Medici aber setzte es durch, dass der Graf nochmals zum Tode verurteilt und am 26. Juni 1574 auf grausame Weise hingerichtet wurde. Den Marschall trifft keine Schuld an dieser Treulosigkeit.

Der vorhin erwähnte Marschall Timoléon d'Espinay de St. Luc war seinerseits wieder der Enkel eines Marschalls von Frankreich, denn seine Mutter Jeanne de Cossé war die Tochter von Charles I. de Cossé, Grafen von Brissac. Dieser zeichnete sich mehr durch tollkühne Handstreiche, als durch militärische Aktionen grösseren Stils aus; zahlreiche Anekdoten über seine verwegenen Taten und kecken Bonmots erfüllen die französische Hof- und Armeegeschichte. Dabei war der Mann klein und doch von wunderbarer Schönheit, ein Liebling aller Damen. Er war geboren 1506 und starb am 31. Dez. 1563 an der Gicht. (Der in Meyerbeers »Hugenotten«, freilich in sehr unbedeutender Rolle, auftretende Cossé, Arthur mit Vornamen, war der Bruder dieses Cossé hier und gleichfalls Marschall von Frankreich).

Da wir uns einmal in dieser Partie der Ahnentafel befinden, sei gleich erwähnt, dass Jeanne de Cossé, die Tochter des Marschalls Charles de Brissac und Mutter des Marschalls Timoléon d'Espinay, eine durch ihre hohe Bildung und durch reichen Geist ausgezeichnete Dame war (sie starb 20. Mai 1602) und dass ihr Gemahl, der Vater des Marschalls Timoléon, gleichfalls ein bedeutender Mann war. Er hiess François d'Espinay de Saint Luc und wird in der französischen Memoiren-Litteratur zumeist »Le brave de St. Luc« genannt.

Auch er zeichnete sich militärisch vielfach aus, wenn er auch nicht immer glücklich war, wurde Grossmeister der französischen Artillerie und fiel am 8. September 1597 bei der Belagerung von Amiens. Ausserdem wird er aber gerühmt als ein Kavalier von reinstem Wasser, als edelmütiger

der Könige Heinrich III. und Heinrich IV., die ihn beide sehr hoch schätzten.

Alle Ahnen, die wir bis jetzt besprochen haben, gehören der väterlichen Seite von Francisca Claras Ahnentafel an. Gehen wir nun einmal in die mütterliche Seite über, so treffen wir sehr bald auf einen Mann, der alle bis jetzt genannten an geschichtlicher Bedeutung noch weit übertrifft. Es ist der väterliche Grossvater von Marie Madeleine le Tellier, der Mutter unsrer Francisca Clara, und heisst: François Michel le Tellier, Marquis von Louvois und Barbésieux. Dem grossen Publikum ist er meist unter dem abgekürzten Namen Louvois bekannt (so dass ihn wohl schon Mancher für einen Angehörigen des Bürgerstandes gehalten haben mag) und zwar kennt man ihn als den Kriegsminister König Ludwigs XIV., der seinen Herrn zu immer neuen Angriffen auf die Nachbarstaaten angereizt habe, oft aus sehr nichtigen Gründen; z. B. erzählt man ja von ihm die Anekdote, dass er mit dem König in Meinungsdifferenzen geraten sei über die mehr oder weniger exakte Konstruktion eines Fensters am Neubau des Schlosses zu Versailles und dass er, nachdem er durch den Schiedsspruch des Gartenbau-Direktors Le Nôtre ins Unrecht versetzt worden war, den pfälzischen Erbfolgekrieg heraufbeschworen habe, um den König mit anderen Dingen zu beschäftigen, als mit der Kontrolle der lotrechten Einsetzung von Fensterpfeilern. Die Beurteilung des Mannes nach so kleinlichen Gesichtspunkten ist natürlich ein Ausfluss der nationalen Parteilichkeit gegenüber dem gefährlichen Feinde Deutschlands und Oesterreichs. Wer ihn vorurteilsfrei betrachtet, muss in ihm den grossen Organisator erkennen, der durch seine energische und zielbewusste Tätigkeit die militärische Ueberlegenheit Frankreichs über alle Staaten Europas begründet hat, welche während des letzten Drittels des 17. Jahrhunderts und noch ein Stück ins 18. Jahrhundert hinein bestanden hat. Der Marquis v. Louvois füllte nicht nur die eigentlichen Funktionen eines Kriegsministers aus, indem er die französischen Armeen auf einen bis dahin nicht gekannten Fuss der Schlagfertigkeit stellte, für reiches Kriegsmaterial und starke Befestigungen sorgte, sondern er erledigte auch das, was in modernen Militärstaaten dem Chef des Generalstabes obliegt, denn er entwarf die Feldzugspläne sowohl in ihren grossen Zügen wie auch bis ins Detail, und endlich leitete er sogar die gesamte auswärtige Politik Frankreichs. Die Nachbarstaaten, insbesondere Deutschland, haben allerdings keinen Grund, diesen Mann in freundlichem Andenken zu halten, denn er führte seine Pläne zur Vergrösserung der Macht Frankreichs mit rücksichtsloser Härte durch; man denke nur an die

sein Herz aber ruht in Paris in der Kapuzinerkirche an der Place Louis le grand, woselbst ihm ein prachtvolles Mausoleum errichtet wurde.

Der Vater des grossen Louvois, der mithin Urgrossvater in direkter männlicher Linie von Franciska Claras Mutter und ein Ahn der Kaiserin Elisabeth in der 9. Generation wurde, war gleichfalls ein bedeutender Staatsmann. Er hiess Michel le Tellier, Herr von Chaville, war zu Paris am 19. April 1603 geboren, begann seine Karriere sehr jung im Richterstande, ging aber bald in den höheren Staatsdienst über, vom Premierminister, dem Kardinal Mazarin, bevorzugt wegen seiner grossen Geschicklichkeit und Treue, seines eminenten Fleisses, seiner rechtlichen und aufrichtigen Gesinnung. Seite 1643 war er Staatssekretär, bekleidete auch das Kriegministerium, bis er es 1666 an seinen erst 25jährigen Sohn, den grossen Louvois abtrat, und wurde 1677 Kanzler von Frankreich. Er starb am 28. Oktober 1685. Seine letzte Tat war die Aufhebung des Edikts von Nantes gewesen, jenes bekannten, von König Heinrich IV. errichteten Staatsgesetzes, welches den Protestanten freie Religionsübung und damit eine bewaffnete Sonderstellung im Staate einräumte. Der Kanzler, als strenger Katholik, hielt die Abschaffung dieses Ausnahmegesetzes für unerlässlich nicht nur zur Wiederherstellung der kirchlichen Einheit Frankreichs, sondern schon zur wahrhaften Durchführung der Souveränetät des Königs.

Die sämtlichen Ahnen des grossen Louvois gehörten dem höheren Beamtenstande an; so war z. B. auch der Vater des Kanzlers, welcher gleichfalls Michel Le Tellier, Herr von Chaville hiess († 27. Mai 1617), Rat an der »Cour des aides«, und der Schwiegervater des Kanzlers, Jean Turpin, Herr v. Vauvredon, war Staatsrat. Dagegen standen die Ahnen von Anne de Souvré-Courtenvaux, der Gattin des grossen Louvois, meist wieder in Kriegsdiensten; z. B. treffen wir in ihrem Urgrossvater in direkter männlicher Linie, abermals einen Marschall von Frankreich an.

Derselbe hiess Gilles (Aegidius), Herr von Souvré, Marquis v. Courtenvaux, war geboren 1542 und starb 1626. Er war 1572 mit dem Herzog von Anjou nach Polen gegangen, als dieser zum dortigen König gewählt worden war, und kam mit ihm zurück, als Heinrich sich den Polen entzog, um den durch seines Bruders Carl IX. Tod freigewordenen Thron von Frankreich zu besteigen. Deshalb ist auch der Marquis von Courtenvaux mit auf dem berühmten Oelgemälde des Andrea Vicentino zu sehen, welches sich in der Sala delle quattro porte des Dogenpalastes in Venedig befindet und den Empfang König Heinrichs III. auf seiner Rück-

Rolle, kämpfte für den König gegen die unbotmässige Liga der Katholiken, unterwarf sich 1589 dem König Heinrich IV., wurde von diesem zum Gouverneur seines Sohnes, des späteren Königs Ludwig XIII. bestellIt und erhielt von letzterem 1615 den Marschallsstab.

französischen Adel an und weiter aufwärts verzweigt sich die Ahnenschaft in die mächtigen Vasallenhäuser der Krone (Grafen von Flandern, von Joigny etc.) und in die souveränen Häuser (Fürsten von Orange aus dem Hause de Baux, Pfalzgrafen von Hochburgund aus dem Hause Challon etc.) Wir

Agnes Sorel, Tochter des Jean Sorel, Herrn von St. Géran, und der Cathérine de Maignelais, châtellaine v. Verneuil, * ca. 1408, † 9. Febr. 1450. — Ihre beiden jüngeren Töchter von Carl VII., König von Frankreich (* 22. Febr. 1403, † 22. Juli 1461) sind:

Marie v. Frankreich, Herrin v. Roznar und Mornac, Gem.: 18. Dez. 1458 Olivier de Coëtivy, Herr von Taillebourg und Didonne etc., † 1480.

Gilette de Coëtivy, Gem.: a) Jacques d'Estouteville, Herr v. Beyne, Blainville etc. b) Antoine de Luxembourg, Graf von Brienne etc., † 1510.

a) Marie de'Estouteville, Herrin v. Blainville, Oisery, Marcilly etc. Gem.: a) Gabriel, Baron v. Alégre, Herr v. St. Just. etc. b) Jean de Fages, Herr von Le Bourchet.

a) Christophe I. d' Alégre, Herr v. St. Just, Oisery etc., * 1525, † 1580. Gem.: Antoinette du Prat.

Christophe II., Marquis v. Alégre, Baron v. St. Just etc. Gem.: Louise de Flageac.

Emanuel Vicomte v. Alégre, Herr v. Blainville, Oisery, Flageac, Aurouse, Lodières etc. Gem.: Marie de Remond de Modène, † 12. Jan. 1689.

Yves, Marquis von Alégre, Gen.-Leutnant und Gouverneur etc. Gem.: 1679 Jeanne Françoise de Garraud de Caminade.

Marie Therese Dauphine Eustochia d'Alégre, * 1680, † 29. Okt. 1706. Gem.: 11. Jan. 1696 Louis François Marie Le Tellier, Marquis v. Barbésieux, Minister und Staatssekretär, * 24. Juni 1668, † 5. Jan. 1701.

Marie Madeleine Le Tellier. Gem.: 31. Mai 1717 François IV., Herzog von Harcourt, * 4. Nov. 1690, † 17 . . .

Françoise Claire de Harcourt, * 1718, † 1751.

Charles, Baron von Coëtivy. Gem.: Jeanne d'Orléans-Angoulême.

Louise de Coëtivy. Gem.: Charles de La Tremouille-Talmond.

François de La Tremouille. Gem.: Anne v. Laval-Tarent.

Jacqueline de La Tremouille.

Jeanne von Frankreich, Gem.: 23. Dez. 1461 Antoine, Sire de Bueil, Graf von Sancerre, † ca. 1506.

Jacques de Bueil, Graf von Sancerre, † 8. Okt. 1513. Gem.: Jeanne de Sains-Caveron.

Louis de Bueil, Gf. v. Sancerre, † 1563.

Claude de Bueil, Herr von Courcillon, † 1596. Gem.: Cathérine de Monteclar.

Jacqueline de Bueil, Gräfin von Moret. Gem.: René du Bec-Crespin, Marquis von Vardes.

François René du Bec-Crespin, Marquis v. Vardes, Graf von Moret, † 3. Sept. 1688. Gem.: Cathérine Nicolai.

Marie Elisabeth du Bec-Crespin, * 4. April 1661, † 17 . . Gem.: 1618 Louis de Rohan-Chabot, Herzog von Rohan, Fürst von Léon, † 17. Aug. 1727.

Marie Marguerite von Rohan-Chabot, * 25. Dez. 1680, † 28. Jan. 1706. Gem.: 12. Mai 1700 Peter Ludwig, Graf von der Marck.

Ludwig Engelbert, Graf v. d. Marck, * 1701, † 1773.

(Von hier ab siehe weiter in dem ersten Ahnentäfelchen.)

Eine interessante Ahnenreihe schliesst sich an über dem Christophe II., Marquis von Alégre und Baron v. St. Just, welcher Urgrossvater in direkter männlicher Linie der Maria Theresia Dauphine Eustochia d'Alégre, der mütterlichen Grossmutter der Francisca Clara v. Harcourt war. Diese Ahnen gehören zum grossen Teil dem hohen können, da andernfalls unsere Ausführungen einen schrankenlosen Umfang annehmen würden, diese Ableitungen nicht weiter verfolgen. Nur einige wenige Personen, die wegen ihrer geschichtlichen Bedeutung unser besonderes Interesse beanspruchen dürfen, seien noch genannt.

Die mütterliche Grossmutter von Christophe I.

d'Alégre, dem Vater des Christophe II., hiess Gilette de Coëtivy. Deren Vater war Olivier de Coëtivy (aus einem bretonischen Hause), Herr von Taillebourg und Didonne, Seneschall und Generalstatthalter der Guienne, Kommandant von Xaintes etc., und die Mutter war Marie von Frankreich, Herrin von Roznar und Mornac, die mittlere der drei Töchter, welche die schöne Agnes Sorel ihrem königlichen Herrn und Freunde, Carl VII., geschenkt hat. Somit gehört also unter die Ahnen der Kaiserin Elisabeth auch Agnes Sorel, die liebliche Frauengestalt am Hofe von Chinon, die trotzdem, dass sie in einem nicht durch den Segen der Kirche geheiligten Liebesverhältnis zu ihrem Souverän stand, doch als Inbegriff aller edlen Weiblichkeit gilt, und das mit Recht. Uns allen ist dieses liebende und von hohem Patriotismus beseelte Weib höchst sympathisch geworden durch die feinsinnige Verkörperung, welche ihr unser Schiller in seiner »Jungfrau von Orléans« hat zuteil werden lassen; aber schon lange vorher genoss sie die innige Bewunderung und zärtliche Verehrung ihrer französischen Landsleute. Uebrigens ist der oben skizzierte Weg, nicht der einzige, auf welchem Agnes Sorel zur Ahnin der Kaiserin Elisabeth geworden ist; es gibt deren noch mehrere, wie z. B. aus dem Täfelchen auf S. 54, das drei Abstammungen zwischen den genannten beiden Frauen zusammenfasst, ersichtlich wird. (Schluss folgt.)

Rotenburger Familiennamen aus dem 16. Jahrh.

Nach einem Kämmereibuch der Stadt Rotenburg a. d. Fulda vom Jahre 1590.

Zusammengestellt von Apotheker H. Gelder, Berlin.

In meinem Besitze befindet sich ein Kämmereibuch der Stadt Rotenburg a. d. Fulda vom Jahre 1590 (Titel: Register, Geschoss-Cammerey- unnd Weinschanck der Stadt Rottenbergk vom Jhare 1590. Bürgermeister Johann Glessener unndt Paull Molradt). Das Manuskript enthält wohl annähernd vollständig die damals dort vertretenen Familiennamen, und dürfte die nachfolgende alphabetische Zusammenstellung dem einen oder andern hessischen Familiengeschichtsforscher erwünscht sein, um so mehr als die Handschrift zu den wenigen gehört, die bei dem grossen Brande des Rathauses im Jahre 1637, dem das gesamte städtische Archiv zum Opfer fiel, gerettet sein müsеen.

Agker, Hans
Ackermann, Hans (Braach)
„ Jorge (Obersuhl)
Adam, Jorg
Alwe, Curt (früh. Türmer)
Alst, Jorge, Leinweber (Breitenbach)
Andre(a)sTobias, Fassbind.
Apteroth, Johannes
Auel, Henn, Leinw. (Bebra)
Ayttinger,[1])Joh.Cunr.,Rentmeister
Bachmann, Anna
„ Jorge, Leinw. (Obersuhl)
Barthel, Hans
„ Margarethe
„ Mertten
Baugk, Adam (Braach)
„ Mertten „
Becht, Anna, Erben
„ Eyla
„ Jorge
„ Jost
Becker, Anna
„ Hans
Bettenhausen, Henn
von Beymberg, Peter
Bicht, Hans
Bigkert, Claus
„ Siffert
Bingemann, Hans
„ Lor. (Baumbach)
Blackert, Hans
„ Henn
„ Merten (Wüstefeld)
Bodener, Curt
„ Hans
Bornscheuer, Jorge
Brach, Hans
Brandau, Curt
„ Joh.
Braun, Bernd (Baumbach)
Breme, Hans
Breme, Ludewig
Breusse, Ziliax
Brottherker, Curt (Stiftung)
Büdener, Hans, Schneider
Bugk, Mertten, Leinweber (Weiterode)
Christ, Agathe
„ Claus
„ Curt
Clauss, Henn (Hasel)
„ Jacob (Bebra)
Corrumpff, Paul, Schreiner
Daniel, Jost
„ Michael
Dech, Andr.
„ Claus
„ Curt (gew. Stadtdien.)
„ Paul
„ Valtten
Dechant, Curt
Denhartt, Cunz (Braach)
Deust, Hans
„ Heinz, Fassbinder
„ Jorge
„ Katharine
Diegell, Hans
Digkhaut, Heinz
„ Trine
Dilcher, Bernd
„ Hans
„ Henn (Braach)
„ Lortz
Dietz, Hans, sen. und jun.
Dolde, Curt (Baumbach)
„ Hans
„ Hermann, Brunnenwärter
„ Herm., (Baumbach)
„ Jorge, sen. u. jun.
„ Paul
„ Ziliax
Döle, Hans, Schuster
Dopfer, Hans, Leinweber (Lispenhausen)

[1]) Vier verschiedene Träger dieses Namens, deren Familie aus Ulm stammt, waren in der Zeit von 1558—1729 als landgräfliche Beamte in Rotenburg tätig. Der letzte, gleichzeitig ultimus stirpis, Johann Caspar, fürstl. Kammerrat († 1729) bewohnte das Haus, in dem sich später lange Zeit die Neustädter Apotheke befand. Über dem Portal dieses Hauses befindet sich noch das Aittingersche Wappen (in Gold ein aufrecht stehender schwarzer Steinbock, der sich auf dem gekrönten Helm wachsend wiederholt) und das seiner Gemahlin, einer geborenen Grau, deren Vater als Physikus in Allendorf a. W. starb (W. Grau: Stock und Peitsche gekreuzt, Helm dasselbe).

Ebert, Curt, Weinmeister (Geschosssetzer aus der Gemeinde)
Eckert, Hans
„ Heinz
Eifflandt, Hans
„ Jorge
*Eissenbarth, Cunr., Bäcker
„ Cunz
„ Heinz
Engel, Balzer
Engelhardt, Else
„ Hans, Geschosssetz.
„ Valtten (Mündershausen)
Erbe, Hans, Leinweber (Hönebach)
Erker, Heinz
Euler, Adam
„ Claus
„ Curt
„ Hans
„ Jorge, Bäcker
Ewaltt, Hans
*Faber, Anna
„ Ziliax
Faupell, Antonius
„ Eyla
„ Hans, Kürschner
Feldmann, Hermann
*Fehling, Ortwein
Felmer, Ludwig (Rautenhausen)
Fideler, Hans
*Fige, Elisabeth
„ Jakob
Fingke, Eckert
Fischer, Cunz (Braach)
„ Hans
Fogkerodt, Curt
Forderat, Henn
Frangk, Claus, Wwe.
„ Henn
„ Jost
Freundt, Hans, sen., Rathsherr, Wirth, Fuhrwerksbesitzer

Freundt, Hans, jun., Wirth
„ Jörge
„ Hartmann (Ronshausen)
*Friederich, Anna
„ Henner (Lispenhausen)
Geilemann, Cunz
„ Tilo
Genger, Emmerich
Gerngross, Curt, neuer Bürger
Gerngross, Jacob
Gerstung, Jost (Braach)
Gerth, Adam
Gessener, Curt
*Glessener,[3]) Conrad
„ Johann, 1. Bürgermeister
Gleim, Volkmar, Leinweber (Obersuhl)
„ Widekind
Göbel, Curt, Steinsetzer
Götz, Adam, Rathsherr, Geschosssetzer
Götz, Henn
Gorge, 1589, Bürgermeist.
*Grau,[2]) Curt, Braach
„ Henn, „
Gress, Reiz, Wwe.
Grob, Cunz
„ Hans
Gross, Borgkert, Wirth
Gross, Valten
Guldener, Hans
„ Jorge
„ Ortwein
„ Paul
Gutheil, Cunz
„ Curt
„ Hans
Habingkel, Jorge, Stadtförster
Hacke, Hans, Wirth
Haucke, Lorenz, Wwe.
vom Hagen, Franz
Harkeheuer, Hans

Hartung, Hans
Hase, Curt
„ Hans
„ Henn
„ Ziliax, Gemeindeknecht, Thorschliesser
Hausknecht, Lorenz
Haus, Stul
Heintz, Heinrich, Bäcker, Ronshausen
Helmerich, Anna
Henslein, Paul, neuer Bürger
Heuckel, Fige (Sophie)
Herbig, Christ., Leinweber (Iba)
Hesse, Hans, Wirth
„ Jakob
„ Philipp, Wachtmeister
Hessel, Eyla
„ Gertraut
Heubener, Bernd. (Braach)
„ Curt
„ Hans
„ Henn
„ Mertten
Heuser, Hans
Heylgans, Hans, Leinweber (Breitenbach)
Hildebrandt, Claus
Hobert, Hermann
Hochapfel, Curt
Hoffmann, Hans, Wwe.
Hoffmeister, Curt, sen. und jun.
Holzheuer, Claus
Holzmann, Christine
Homann, Hans, neuer Bürger
Homann, Henn (Lispenhausen)
Homann, Henn
„ Else
„ Wilhelm, Stadtbaumeister
Homann, Jorg
„ Reiz
Hopff, M. Phil.
Hornigk, Jakob, Leinweber (Hönebach)
Hundertstundt, Wolff, Ratsherr, Geschosssetzer
Hundt, Bernd
„ Hans, Wwe.

Hutt, Andres
Hutter, Ortwein
Jacob, Jorge
Jegkell, Heinz
Jeger, Curt (Braach)
Iffland, Eyl
Im Hoff, Claus, neuer Bürger
Judenbarth, Christine
„ Wilhelm, sen. und jun.
Kahl, Christoffel, Maurer
Kauffunger, Hans
„ Hermann
„ Joh.
Kelch, Treina
Keller, Else
„ Curt
„ Margar
Kersten, Herwig (Heinebach)
Kesseler, Claus, Leinweber (Obersuhl)
(v.) Keudell, Bernd, Statthalter
(v.) Keudell, Hans
„ Reiz
„ Wolff Wilh.
Klauth, Philips
Klein, Widekindt
Kleinschmidt, Ludewig
„ Reitz
Knauff, Mertten
Knoblauch, Andr. (Schmalkalden)
Knode, Heinrich
„ Hermann
Koch, Else
„ Hans (Baumbach)
„ Valtten, Schulmeister
Koch, Ziliax
Kohnhenn, Heinz (Braach)
„ Jost „
Kolman, Henn
Konigk, Simon
Kott, Curt
„ Henn
Kramer, Jorge
Krebs, Claus, neuer Bürger
Kropf, Hans, Leinweber (Hönebach)
Kremer, Jorge
Krugk,[4]) Johann
Kuldaw, Hans

[3]) Johann Glesner wird 1557 als Marburger Student erwähnt. Zu seiner 1566 erfolgten Hochzeit mit Anna Bading aus Duderstadt schrieb der damalige Superintendent Reimann ein Hochzeitsgedicht.

Cyriacus Glesnerus aus Rotenburg, 1500 in Erfurt studierend, dürfte wohl der Vater des Johann gewesen sein.

[2]) Ein Christian Grau war um die Zeit von 1595 Metropolitan und Superintendent in Rotenburg, als Nachfolger des erwähnten Reimann.

[4]) 1590 wurde in Rotenburg der nachmalige Stiftsprediger Caspar Krug geboren als Sohn des fürstl. Beamten Paul K. und Enkel des Rentmeisters

)

uer

ıe
n, sen.

Maurer

nn

Heine-

weber

Statt-

Wilh.

vig

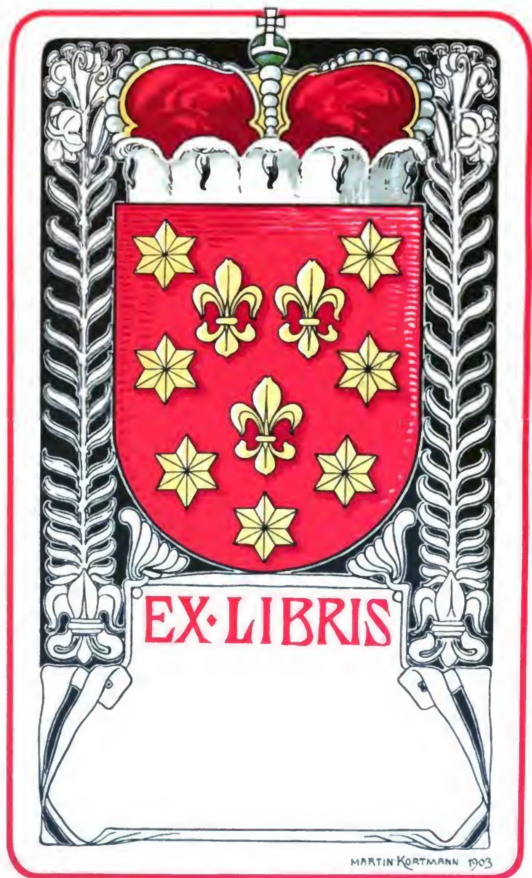
chmal-

ach)

aach)
"

irger
reber

ige
des
ers



Druck u. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

e.

retcke,
et zu Lunenburg
hatt geheyssen
dtbrock.

9. Annecke. ist 115 Jar alt

10. Hans ist 100 Jar alt worden,



Rog

anzig.

e,
ai
3.,
ta

IV

13. Magda
• 22. Juli
† 1609, ∞
Gregor Ke
† 11. Okt.
10 Kind

rina,
1566,
1623,
1596
Hilde-
Witwer
ndern,
3.

5. M
• 29. M
† ...
∞ ...
Siefert;
Er hatt
Fra

Landaw, Hans
„ Jorge
„ Mertten
„ Ziliax
Landgraff, Henn, Schneider (Bebra)
Lapp, Jakob
Laub, Adam
„ Reinhard
Laubach, Adam
„ Hans
Leffel, Else, Elsabeth
Lehn, Claus
Leimbach, Cunz
„ Henn
Leutherott, Claus
„ Hans
„ Henn
Leuttorf, Cunz
„ Curt
„ Hans
„ Jost (Braach)
Liebeck, Hans
Lezsch, Adam
Lingelbach, Hans
Lingelaub (Lindelaub), Heinrich
Lingke, Michel
Lober, Hans, (Sterkelshausen)
Lortzigk, Jakob
Mangeler, Jakob
Manss, Hans
„ Stul
Marrkel, Heinrich
Marrks, Hans, Bote
Mehlhans (Lispenhausen)
*Meurer, Caspar
Meyer, Else
„ Henn, Wirth
Michell, Cunz
„ Hermann Wwe. (Wüstefeld)
Miliuss, Jorge
Moese, Cunz, Wirth
„ Andres
„ Henn
Mohr, Casper, Schneider, (Ronshausen)
Mohr, Hans, Leinweber (Hönebach)
Moll, Valtten
Molradt, Paul, 2. Bürgermeister
Molradt, Philips
*Moller, Daniel, Schneider
Moller, Ewald
„ Fritz (Lispenhausen)
Moller, Hans, Leinweber (Blankenhein)
Moller, Hermann
„ Jorge
„ Lorenz
„ Tilo (Lispenhausen)
Moller, Wilhelm
Moritz, Henn
Moth, Curt
„ Katharine
„ Paul, Wwe.
*Muth, Peter, Stadtförster
„ Curt
„ Henn, Wwe.
Münscher, Else
„ Tonges
Nickell, Katharine
„ Valtten
Oering, Hinrich, Bäcker (Ronshausen)
Oese, Henchen, Steinbrecher
Oese, Henn
„ Cunz
„ Heinz
„ Mertten, Schlosser
„ Siffert
„ Hermann, Uhrsteller
Osterbach, Anna
Oesterreich, Markus (Braach)
Ott, Curt
Paul, Arnuld
„ Heinz
„ Jorge
„ Jost
„ Ziliax
Petter, Curt (Hasel)

Johann K. Von drei Töchtern des Caspar K. heiratete die eine, Katharine, den Accisschreiber Joh. Phil. Mülpfort, die andere, Elisabeth, den Prediger Conr. Roding, die dritte, Eva Katharine, den Lic. jur. Jo. Hoeck, sämtlich in Rotenburg. Anna Elisabeth K., Tochter des Bernhard K., eines Bruders von Caspar, der in Braach Prediger war, vermählte sich mit dem Rotenburger Bürgermeister und Handelsmann Stephan Böhm.

Rabe, Jost (Baumbach)
Range, Hans (Braach)
Rauschenberg, Heinz
Ratz, Johann
v. Ratzenbergk, Joh., früh. Amtmann
*Reyman, Berthel
„ Cunz
„ Curt, Fassbinder
„ Friedrich (Lispenhausen)
Reyman, Hans
„ Hermann
„ Ziliax
Reinhard, Curt (Braach)
„ Hans „
Reitz, Henn (Braach)
Reme, Carius
„ Claus
Reichelbach, Henn
Reiffenberg, Jakob
Reuschler, Curt
„ Hermann
Richert, Anna
„ Else
Riedelbach, Henn (Hasel)
Rindtfleisch, Anna
„ Hans
„ Jorg
„ Katharine
„ Ursel
Riffel, Henn
Rodenhausen, Jorg
„ Kathar.
Roppel, Gertraut
„ Hans
Sachs, Hans
Sangmeister, Hans
Saul, Valtten
Saur, Henn
„ Mertten
„ Ziliax
Schade, Henn
„ Curt (Lispenhausen)
Schalles, Casper
Scharschmidt, Curt
Scheffer, Hans
„ Henn
„ Jonas
*Scheidt, Curt, Bäcker
Scherer, Hans
„ Mertten
Schill, Hans, Wirth
Schirling, Claus
Schley, Jorge
Schmalz, Hans, Wirth
Schmedt, Claus
„ Gela
Schmelz, Hans, Schmied
Schmidt, Cunz, Leinweber
„ Curt, „
„ „ Schreiner
„ Jorg
„ Jost (Lispenhausen)
Schmidt, Katharine
„ Peter
„ Widekind
Schneider, Casper
„ Cunz (Bebra)
„ Hans, Leinweber
Schneider, Hans, Krämer
„ Jorg
„ Jost
„ Henn
„ Reiz
Schnor, Andr.
„ Casper
Schoff, Hans
Schonberger, Ewald
Schöpf, Hans, neuer Bürger
Schorge, Henn (Niederellenbach)
Schrack, Andr., Maurer
„ Cunz
„ Hans sen. (Lispenhausen)
Schrack, Heinz
„ Henn
„ Jochim
Schreiner, Heinz
Schüsseler, Herman
Schulze, Reiz
*Schumacher, Curt
„ Hans
„ Hartmann, Geschosssetzer a. d. G.
Schumacher, Jost
„ Peter
„ Ziliax, Caplan
Schütz, Barbara
„ Math.
„ Michel
„ Reiz
Schwartz, Cunz
„ Hans, neuer Bürger
Schwebe, Philips (Hönebach)
Schwengk, Curt, Rathsknecht
Schwengk, Gobert
„ Hans
„ Henn
„ Philips, Wirth
*Seypell, Curt, Wirth

*Seypell, Hans (Bebra)
„ Henn, Wirth
„ Valtten
Seyler, Joh.
Siffert, Henn
Sipp, Wilhelm
Soll, Hinrich
Sonntag, Mertten
Spengler, Heinz
*Spiess, Hans
„ Henn (Braach)
„ Jorge
Spiessmacher, Hans
„ Jorge
„ Widekind
Steinbach, Christoffel
*Steinmetz, Hans
Steimer, Hans
Steub, Casper
„ Kathar.
Straugk, Jost
Stubich, Hans
*Stugkerodt, Anton, 1589 2. Bürgermeister
Stugkerodt, Curt
„ Hans
„ Joh.
„ Jorge
„ Peter
Stunz, Anna
„ Claus, Wirth
„ Curt
„ Hans, Schuster
„ Henn, Weissbinder
„ Johs., Landwirth, Rathsherr, Geschosssetzer
Stunz, Jorge
„ Peter
Süsserampff, Hans, Flurschütz
Süsserampff, Reiz
Thamm, (Sterkelshausen)
Tigell, Andr.
Tigkhaut s. Digkhaut
Tolde s. Dolde
(v.) Trott, Adam
„ Hermann
Uheling, Hans
Ulrich, Curt
„ Hans, Türmer
Vetter, Hans, sen. u. jun.
Volkopff, Friedr.
„ Hans
Voller, Heinrich
Vox, Casper
„ Jorge
Wagener, Anton, Wirth
„ Philips
„ Sigmund
Walper,[*]) Curt
„ Henn (Braach)
Wassermann, Jakob
Wassmann, Casper, Leinweber (Obersuhl)
Wassmann, Hans, Leinweber (Obersuhl)
Webelhut, Hans (Braach)
Wechter, Heinz, Wwe.
Wegener, Anton, Wirth
„ Philips
Weiner, Curt
„ Enders
„ Hans
„ Katharine
Weingertner, Curt
Weiss, Hans
„ Jorge
Weissgerber, Hans
Weissrogk, Barbara
„ Curt
„ Mertten
Weitzell, Hinrich, Wirth
„ Jorge sen. u. jun.
„ Jost, Weinschenk
Wengeroth, Hans
„ Mathes
Wengk, Judith
Wengk, Simon
Wenig, Balzer
Werckmann, Claus
Wermuth, Balzer
*Westfeling, Hans
Wetter, Kathar.
Wetzell, Henn (Braach)
„ Gross-Cunz (Braach)
Wetzell, Bastian, Maurer
Wigandt, Bastian, Wirth
„ Jorge
Wilhelm, Philips, (Cornberg)
Willunger, Hartmann, Flurschütz.
*Winther, Anton, fürstl. Commissar
Winther, Jost
„ Mertten
Wissenfeld, Casper
Wisseress, Jorge, Pförtner
*Wolff, Johs., Stadtschreiber
Wolnhaubt, Hans
Wolff, Peter
Wustefelder, Curt
„ Else
„ Hans
Zimmermann, Hans, Wwe.
Zinn, Henn (Mundershausen).

---

[*]) Einer Rotenburger Familie Walper entstammte auch der Heidelberger Professor und spätere Rektor in Lübeck Otto Gualtperius, der seinen Namen dem Brauche der damaligen Gelehrten folgend, latinisierte (* 1546, † 1624). Seine Brüder Georg und Justus finden in Strieders hess. Gelehrtenlexikon, dem ich die Mehrzahl dieser Angaben entnahm, ebenfalls Erwähnung, ersterer 1593 als Marburger Student, letzterer als Pfarrer in Melsungen.

Die mit * bezeichneten Namen finden sich z. T. schon in früherer Zeit erwähnt in Stölzels Verzeichnis der Studierenden von 1368—1600 aus dem Gebiete des späteren Kurfürstentums Hessen. Auch hier ist die Mehrzahl der Namen latinisiert.

Chronik der Dortmunder Familie Lemberg.

Im dreizehnten Jahrhundert wohnte auf dem Rittersitze Lemberg, westlich von dem Dorfe Wellinghofen, eine ritterbürtige Familie. Sie nannte sich nach ihrem Sitze von Lemberg; später finden wir den Namen von oder de Lemberg in vielen Urkunden wieder. Der berühmte Geschichtsschreiber Dietrich von Steinen berichtet in seiner »Westfälischen Geschichte« über die Ritterfamilie von Lemberg. Er bringt daselbst eine Abbildung des Wappens, nämlich zwei blaue Berge im silbernen Felde. Aus dem gekrönten Helmschmucke ragen links ein blauer und rechts ein silberner Flügel hervor. Dasselbe Wappen führt noch später die Dortmunder Patrizierfamilie Lemberg. Die Endbuchstaben des Namens Lemberg erleiden in den verschiedenen Schriftstücken willkürliche Veränderungen. Wir finden den Stamm mit den Endbuchstaben rgh, rge und rghe; ja sogar in einigen Londoner Urkunden ist der Name englisiert und heisst da Limberg oder Lymbergh.

Zum ersten Male wird ein Mitglied der Familie Lemberg in einer Urkunde vom Jahre 1277 genannt. (Rübel II, 397.) In diesem Jahre wird ein Tydemann de Lymbergh bei den deutschen bezw. Dortmunder Kaufleuten aufgeführt, welche in London Geschäfte machten. Es heisst in der Urkunde, dass er Wolle aus England ausgeführt habe. In damaliger Zeit verblich

der Glanz des Ritterstandes. Viele Ritter trieben Strassenräuberei und beraubten die des Weges ziehenden Reisenden und Kaufleute, so dass die Städte und mächtigen Fürsten manchen Rittersitz dem Erdboden gleich machten. Um diese Zeit wurden auch die Raubnester Hohenyburg und Volmarstein zerstört. Die Familie Lemberg scheint die Wegelagerei nicht gehandhabt zu haben, da sie sich dem Handel zuwandte und sich an der Wollausfuhr von England beteiligte. Der kaufmännische Erfolg scheint auch jedenfalls den Nachfolger Thilemann von Lemberg veranlasst zu haben, den stillen Rittersitz zu verlassen und seinen Wohnsitz in Dortmund zu nehmen. Im liber civium finden wir verzeichnet, dass sich Thilemannus de Lemberge im Jahre 1296 als Dortmunder Bürger aufnehmen liess. (Rübel I, 279.) Nachdem die Stadt Dortmund im Jahre 1232 zum zweiten Male zerstört war, erhielt sie vom Kaiser Friedrich II. das Recht, neben der alten Messe eine neue Messe abzuhalten. Von jetzt entwickelte sich die Stadt zu einer bedeutenden Handelsstadt. Die Bürger bauten das »Wandhaus«, das spätere Rathaus. Der Bau der Reinoldikirche wurde begonnen und die Handelsbeziehungen nach auswärts nahmen eine grossartige Ausdehnung an. Es war eine grosse Ehre, ein Bürger der mächtigen Stadt Dortmund zu sein. Nachdem Thilemannus de Lemberge 1296 Bürger geworden war, erwarb er einen von den 19 Königshöfen, somit wurde er Grossgrundbesitzer, also Erbsasse und Patrizier der Stadt Dortmund. Die Familie Lemberg ist am längsten im Besitze dieses Königshofes gewesen, denn als im Jahre 1393 die Besitzer der Königshöfe festgestellt wurden, stellte es sich heraus, dass fast sämtliche Königshöfe geteilt oder in andere Hände übergegangen waren, nur die Familie Lemberg war allein noch Besitzerin eines Königshofes. Im Jahre 1298 pachtete Th. de Lemberg bei Verpachtung der neuen Schuhbuden (das sind Warenauslagen)

um bei den Kaufleuten Dortmunds festen Fuss zu fassen. Im Jahre 1310 wurde ihm ein Sohn geboren, welcher später zu den bedeutensten Kaufleuten seiner Zeit gehörte, und wegen seines Unternehmungsgeistes noch heute Bewunderung erregt. Dies war Tidemann Lemberg. Um diese Zeit waren Dortmunder Kaufleute in enger Verbindung mit den Kölnern in London aufgetreten. England war damals noch ein Ackerbau treibender Staat; Handel und Industrie gingen vom Festlande aus. Die Kölner in Verbindung mit Dortmundern und andern westfälischen Kaufleuten begründeten in London den »Stahlhof« für alle deutsche Kaufleute. Von dem »Stalen der Laken, Prüfen der Tücher« erhielt die Londoner Gildhalle den Namen »Stahlhof«. Derselbe lag an der Themse und war von einer starken Ringmauer umgeben. Innerhalb der Mauer war ein Stapelplatz für alle Waren. Keine Ware durfte zum Verkaufe kommen, die nicht auf dem »Stapel« geprüft und deren Preis nicht von den Gemeinschaftsbeamten festgesetzt war. In dem Stahlhofe waren die Speicher, Versammlungsräume, die berühmte Weinstube, der Garten und die Schlafräume. Daselbst wohnten die Söhne von den Grosskaufleuten vom Festlande, welche unverheiratet sein mussten. Auch der junge Tidemann Lemberg hat sich hier Einblicke in den englischen Handel verschafft. Nachdem sein Vater verstorben war, begann er als dreissigjähriger Mann einen schwunghaften Handel. Bald hatte er mit mehreren andern Dortmunder Kaufleuten fünf Siebentel der ganzen Wollausfuhr in Händen. Im Jahre 1343 war sogar die Gesamtausfuhr an Wolle über den Hafen Kingston in den Händen der Dortmunder Kaufleute. Im Jahre 1342 war Rotger Lemberg, ein Bruder des Tidemann Lemberg, nach London gekommen, um den Bruder im Handel zu unterstützen (Rübel I, 595.) Ueber den erfolgreichen Handel des Tidemann Lemberg in London sind eine grosse

Tidemann Lemberghe, deutschen Kaufleuten für 1000 Pfund Sterling — 1340, März 14., Westminster. —

Für Heinr. Muddepennig, Tidemann von Lemberg, Konrad von Afflen, Konrad Klepping, Siegfr. Spiessenagel, Alwin von Reval, jun., Joh. Klepping, Hertwin von Beck, Wessel von Berg und Konrad von Reval die bisher im ganzen 18100 Pfund Sterling vorgeschossen und mit 4000 Pfund Sterling dem König in Brüssel auslösen geholfen, für vollstäudig freie Wollenausfuhr — 1340, Mai 8., Westminster. —

Für Konr. von Afflen, Tidemann von Lemberg, Siegfr. Spiessenagel, Joh. Klepping, Alwin von Reval und Joh. de Wolde für 3386 Sack — 1340, Aug. 8., Berkhamstead.

Heinr. Muddepennig, Tidemann von Lemberg, Konrad von Afflen, Konrad Klipping, Siegfried Spiessenagel, Alwin von Reval, Joh. de Wolde, Tiricus de Wolde sein Bruder, Heinr. von Reval jun., Joh. Klipping, Hertwin von Bek, Wessel von Berg, Konrad von Reval und Genossen werden für mehrere hohe Summen, die ihnen der König schuldete, auf den Ertrag der Zölle von London, Ipswich, Woodstok, Hull usw. angewiesen. — 1341, Januar 26. Westminster. —

Für Heinr. Muddepennig, Tidemann von Lemberg und Genossen Schutz 1341, März 18. Langley. —

Für Muddepennig, Lemberg, Afflen, Klipping und Genossen für verschiedene Quantitäten Wolle. — 1341, Mai 8. Westminster. —

Konrad Klipping, Tidemann von Lemberg und Genossen für 2400 Pfund Sterling, die sie dem König für Besoldung des Herrn Dietrich von Falkenburg vorgeschossen, auf die nächsten Wollzölle angewiesen. — 1341, Juni 7. London. —

Für Godekin von Reval, Joh. von Wolde, Tidemann Lemberg und Genossen für Wollenanfuhr. 1341, Juli 4. Langley. —

Der König bekennt sich als Schuldner von Konr. Klipping, Godekin von Reval und Genossen für 723 Pfund Sterling, 4 sh, wofür sie auf die Zolleinkünfte angewiesen werden. 1341, Juli 28. Havering atte Boure.

Für Muddepennig, Lemberg und Genossen für 200 Sack. 1342, März 5. Westminster. —

Für Joh. atte Wolde und Lemberg für 37 Sack. 1342, März 6. Westminster. —

Für Heinr. Muddepennig, Kowald Klipping, Joh. von Wolde, Tidemann von Lemberg, Siegfried Spiessenagel und Genossen für Wollenausfuhr. 1342, April 20. Westminster. —

Ebenso 1342, Mai 16. Westminster.

Wie 10. April nach Flandern. 1342, Mai 18. Westminster. —

Heinr. Muddepennig, Konr. von Afflen, Joh. de Wolde, Tidem. von Lemberg und Genossen werden von der von der Kaufmannschaft jüngst bewilligten Steuer von 40 sh auf den Sack Wolle, 6 Mark auf die Last Leder, 40 Schilling auf je 300 Wollfelle, 1, 2 und 3 Mark zugesichert. 1342, Juni 20. Walmer. —

Tidemann von Lemberg, Joh. atte Wolde und Genossen werden wegen der ihnen für Lösung der grossen Krone schuldigen Summe auf die Wollsteuer angewiesen. 1343, Mai 20. Westminster. —

Für Tiedemann von Lemberg und Joh. atte Wolde für Wollenausfuhr. — 1343, Juni 16. Westminster. —

Bezahlung königlicher Schulden an Tidemann von Lemberg, Joh. atte Wolde und Genossen. 1343, Nov. 10. Langley. —

Der König bekennt sich gegen Konrad Klipping, Tidemann von Lemberg, Johann von Wolde, Joh. von Klipping und Genossen zu einer Schuld von 45000 Goldschilden oder 8062 Pfund Sterlinge für Auslösung seiner grossen Krone, verrechnet sie aus den Zöllen und verheisst Schutz für den Handel in England gegen die schuldigen Abgaben. 1343, Dezember 26. Woodstok. —

Der König an die Kaufleute Thomas von Melcheburn und seinen Bruder Wilhelm, befiehlt die grosse Krone, welche den genannten deutschen Kaufleuten verpfändet war, nach geschehenem Vertrag mit Joh. von Wolde und Tidemann von Lemberg

(cum per vos vel alterum vestrum sub sigillis ipsorum mercatorum vel duorum eorundem recepta fuerit) und nach deren Ankunft mit dem königlichen Rat ungesäumt nach England zu bringen. — 1344, März 10. Westminster. —

Befehl zur Abtragung der Schulden an Wolde und Lemberg. 1344, April 24. Westminster. —

Tidemann von Lemberg wird für 4400 Goldgulden pro quietacione et deliberacione quorundam jocaliun natrorum, que nuper apud Coloniam penes quosdam mercatores ibidem deperita fuerant et jam in custodia predicti Tidemani et sociorum suorum mercatorum Alemannie apud Brugges existunt, auf bestimmte Summen der Wollsteuer angewiesen. 1344, Dec. 20. —



Zur Kunst-Beilage.

Die Kunstbeilage dieses Heftes hat ebenfalls Herrn Martin Kortmann in Berlin zum Autor u. stellt ein Blanko-Exlibris mit dem Wappen der Fürsten von Lieven dar: In Rot 3 gold. Lilien (2.1), beseitet von 7 gold. Sternen. Das Umrahmungsmotiv, Lilienstengel darstellend, ist dem Wappen entnommen.

Der erste urkundlich nachweisbare Träger des Namens Lieven ist Gert Lywe, der im Jahre 1269 als Vasall des Erzbischofs von Riga erwähnt wird. Ein Andreas Lieven, der im Jahre 1507 Bersen erwarb, ist der Stammvater der in Russland blühenden Familie Lieven, von welcher ein Zweig 1799 den russischen Grafenstand und im Jahre 1826 den russischen Fürstenstand mit dem Prädikate Durchlaucht verliehen erhielt, während das Recht auf Führung des Baronstitels für die übrigen Glieder des Geschlechtes 1834 u. 1862 anerkannt wurde. Die Barone Lieven sind in Kurland ansässig, die fürstliche Linie, von der ein Zweig im Innern Russlands lebt, hat reichen Grundbesitz in Kur- und Livland. (S. Baltischer Wappenkalender 1902; Verlag von E. Bruhns in Riga.)

BUECHERSCHAU.

H. F. Macco, Beiträge zur Geschichte rheinischer Adels- und Patrizierfamilien. IV. Band. Geschichte und Genealogie der Familie Pastor. 1905. Aachener Verlags- und Druckerei-Gesellschaft G. m. b. H. Grossquart. 233 Seiten. Mit 9 Farbtafeln, 19 Lichtdrucktafeln. Uebersichtsstammbaum und vielen Textbestechender Ausstattung vor kurzem erschienen und enthält eine ausführliche Darstellung der Geschichte des in Aachen mindestens seit dem 15. Jahrhundert ansässigen, aber schon im 13. Jahrhundert erwähnten Patriziergeschlechtes Pastor; in den Kreis der Betrachtung sind ausserdem mehrere verwandte

Der Gesamtstoff ist wie folgt gegliedert: Vorwort. — Einleitung. — Das Wappen. — Name und Ursprung. — Genealogie des Aachener Patriziergeschlechtes Pastor. — Patrizierfamilie in Cöln. — Pastor in Crefeld. — Pastoir, Pastour in Orsbach. — Urkunden. — Register. — Wappen. — Uebersichtstafel der Genealogie Pastor.

Die Aachener Patrizierfamilie Pastor nahm bis ums Jahr 1650 am Regimente der Reichsstadt Aachen teil; einzelne Glieder gehörten der Adelszunft »zum Stern« und dem »hochadeligen Schöffenstuhl« an, andere waren Bürgermeister. Ende des 16. Jahrhunderts verzog ein Zweig des Geschlechtes des Glaubens halber in das Gebiet des Klosters Burtscheid, woselbst die Familie sich seit 200 Jahren stark ausbreitete und sich durch Tuch- und Nadelfabrikation um die Herrschaft Burtscheid verdient gemacht hat. Sie besitzt daselbst noch heute das prächtige Stammgut »Eckenberg«, von dem ein hübscher Heliogravürdruck das Buch schmückt.

Der Autor hat — unterstützt durch eine glänzende und klare Darstellungsgabe — es verstanden, den gewaltigen Stoff in so anziehende Form zu bringen, dass die Lektüre des Buches auch für den der Familie fernstehenden zu einem Genusse wird. Dies ist dem Verfasser hauptsächlich durch Einstreuen kulturhistorischer Schilderungen, die aber stets mit der Familiengeschichte in enger Verbindung bleiben, gelungen.



Siegel von Simon Roisplock v. 1428 im königl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, Burtscheid, Urk. 224.

Der Bildschmuck ist ungewöhnl. reich u. mannigfach. Porträte aus älterer, neuer und neuester Zeit, Siegel- und Urkunden-Nachbildungen, Wappen, Ahnentafeln, Darstellungen von Schlössern, Fabrikanlagen, Stadtplätzen und Grabstätten wechseln in bunter Folge ab.*) Eine grosse Uebersichtstafel (i. Stammbaumform) der Genealogie Pastor zeigt als nachahmenswerte Neuerung die Einrichtung, dass bei jedem Namen auf die Seitenzahl verwiesen ist, woselbst über die genannte Person berichtet wird.

Neben dem wertvollen urkundlichen Anhang, welcher eine grössere Anzahl von Urkunden aus der Zeit von 1451—1782 umfasst, seien die von Macco im königl. belgischen Staatsarchiv zu Lüttich aufgefundenen, im Jahre 1607 beglaubigten Pastorschen 16 bezw. 8 Ahnentafeln hervorgehoben, ferner die bisher unbekannten Genealogien vieler Aachener Patrizier- und Adelsgeschlechter. Das ausführliche Namensregister schliesst das Buch ab.

Man kann die Stadt Aachen aufrichtig zum Besitze eines Genealogen, wie Herrn H. F. Macco beglückwünschen, der in gleicher Weise gründliches Wissen mit einem wahren Bienenfleisse und — last not least mit solcher Opferfreudigkeit verbindet.

Druck und Ausstattung sind vollendet; das schöne Titelblatt rührt von Professor Ad. M. Hildebrandt in Berlin her, während eine grosse farbige Darstellung des Wappens Pastor den Kunstmaler Georg Macco in Düsseldorf zum Urheber hat. Man wird mit vollem Recht die Chronik Pastor zu den besten und mustergültigsten Werken rechnen dürfen, welche seither auf diesem Gebiete erschienen sind. Der Preis ist in Anbetracht des reichen Inhaltes und der schönen Ausstattung ein ausserordentlich mässiger zu nennen.

Münchener Kalender 1906. Druck und Verlag der Verlagsanstalt von G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei A.-G. München u. Regensburg Preis Mk. 1.

Meister Hupp, der geniale Urheber des Münchener Kalenders, hat es wieder verstanden, dem Jahrgange 1906 ein höchst eigenartiges und stilgerechtes Ansehen zu geben. Das Titelblatt ist von Schwarz und Weiss geteilt; die obere Hälfte zeigt einen das Münchener Stadtwappen haltenden stehenden, gekrönten Löwen, aus dessen Rachen ein Band mit der naiv-trutzigen Inschrift hervorgeht: »Tritt mich nit, ich leid's fein nit«. Die untere Hälfte trägt den Titel.

Da im Jahre 1906 Bayern das 100jährige Bestehen als Königreich feiert, wurde als nächste Darstellung das grosse bayerische Majestätswappen (nach der k. Verordnung v. 18. Okt. 1835) gewählt. Diesem Blatte schliessen sich an: Wappen Sr. Heiligkeit des Papstes Pius X. (mit charakteristisch-italienischer Schildform), ferner die Wappen der acht bayrischen Kreise, wie solche nach Vorschlägen des K. Ministerialrats und Reichsheroldes Gottfried Ritter von Boehm, Vorstand des K. B. geh. Hausarchives und des geh. Staatsarchivs in München aufgerissen wurden. Herr von Böhm ging dabei von dem richtigen Gedanken aus, jedem Kreiswappen ein charakteristisches Bild zu geben; besonders glücklich finden wir die Wappen von Ober- und Niederbayern entworfen. Das erstere zeigt sich als ein von Silber und Blau schräggerauteter Schild mit eingebogener, aufsteigender goldener Spitze, worin sich ein rechtsgewendeter, mit schwarzer Gugel bedeckter Mönchsrumpf (das Bild des ältesten Münchener Stadtsiegels v. J. 1239) befindet. — Das Wappen von Niederbayern besteht aus einem gespaltenen Schilde; rechts von Silber und Blau schräg gerautet, links in Silber ein aufgerichteter, rot bewehrter blauer Panther (das alte Heeresabzeichen der Bayern und Wappenbild der Herzöge von Niederbayern.

Nach diesen Entwürfen, welche hoffentlich die in Bayern so häufig als Kreiswappen gebrauchten Kreishauptstädte-Wappen verdrängen werden, folgen noch die Stammwappen der Grafen von Colloredo, der Freiherren Herwarth von Bittenfeld und der Grafen von Reichenbach. Sämtliche Zeichnungen rühren wieder von Otto Hupp her; Begleittexte zum päpstlichen Wappen und den Wappen der drei Adelsfamilien von Geheimrat Gustav A. Seyler in Berlin. — Die Adelswappen zeichnen sich durch besonders gut erfundene Helmdecken aus. — Der Kalender schliesst sich würdig seinen Vorgängern an und wird zur Anschaffung warm empfohlen.

Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser Oesterreichs 1905. 1. Jahrgang. Wien, Otto Mass Söhne. Mit Illustrationen. Klein 8°. — 655 Seiten. — Preis 10,50 Kr.

In schmuckem lichtblauem Leinenbande ist der

wird von vornherein eine Grenze gegen allzugrosses Anwachsen des Stoffes gezogen.

Die Anordnung ist die gleiche wie beim Gothaer. Die Wappenbeschreibungen verraten den geübten Fachmann. Eine begrüssenswerte Neuerung finden wir in der mehr oder weniger ausführlichen geschichtlichen Skizze, in welcher neben der rein genealogischen Entwicklung der Familie auch die ethischen, kulturhistorischen und wirtschaftlichen Momente ihres »Werdens« geschildert werden. Eine Reihe von musterhaft ausgeführten Porträts, zwei prächtige Wappenbilder (nach Originalen des k. k. Hofwappenmalers Ernst Krahl in Wien) in autotypischem Vierfarbendruck und weitere Illustrationen zieren das Buch. Ein Verzeichnis sämtlicher im Bande vorkommenden Familiennamen erhöhen die Brauchbarkeit des Werkes. Druck und Papier sind völlig tadelfrei. Der Preis ist in Anbetracht des Gebotenen ein sehr mässiger zu nennen.

Eingelaufen: Beiträge z. Geschichte Bayer. Besprechung wegen Raummangels zurückgestellt.

Schriftleitung.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

63. Bitte um Auskunft, welches Wappen die Familie Vetter nach dem Siebmacherschen oder andern Wappenbüchern führt und ob und gegebenenfalls welche Namensträger dieses Geschlechts darin verzeichnet sind. Ebenso bitte ich um gefällige Mitteilung, ob den Lesern des »Archiv« sonstige Glieder des Geschlechts »Vetter« vor 1750 bekannt sind. Verbindlichsten Dank im voraus.

Gregor Vetter, Bahnbeamter, Offenburg i. Baden, Volkstrasse 32.

64. Erbitte freundlichst Auskunft im »Archiv« 1. über einen Hofkonditor Zander, um 1770, (Nachrichten jeder Art), 2. über den Geburtsort dessen Tochter Marie Juliane Henriette Zander, * Nov. 1775, 3. über die Frage, ob die Dresdner (Hof)-Bildhauer-Familie Kirchner (1. Hälfte des 18. Jahrhunderts) ein Wappen führte.

H. Kirchner, Hüttigweiler (Bez. Trier).

65. Nachricht gesucht über 1. Gerhard Deichmann Bredefortensis sub Carolo V Imp. in obsidione Metensi Tribuni peditum vicarius, postea civis Osnabrugensis honoratus. 2. Lukas Deichmann (Vorfahren bekannt) und Nachkommen. 1655 I. U. Cand. und Hauslehrer bei Hieronymus v. Osten zu Delmenhorst. 3. David Deichmann zu Magdeburg. 1724 wurde ihm dort eine Tochter geboren. Jegliche Auslagen gern erstattet.

Deichmann, Oberleutnant, Flensburg.

66. Um a) nähere Nachrichten über einen Georg Friedr. oder Georg Gottfried Scherl (Scherel), * 21. März 1669 in Königsee (Schw.-Rud.), seit 1719 Amtmann in Weida (Reuss), über dessen Frau Martha Elisabeth Dobermann, * 6. Dez. 1680 in Ronneburg (S.-Alt.), auch dort als Witwe gestorben, aber nicht dort getraut, und über die Vorfahren dieses Ehepaares; b) Nachrichten und Literaturnachweis über eine hessische Familie Rechberg, Richberg oder Richenberg, die vor 1600 adlig war, bittet

Amtsgerichtsrat Bötticher, Frankfurt a. Oder.

67. Gesucht Ort und Datum der Geburt, Ort und Datum der Hochzeit von 1. Hedwig Maria von Arentsschild, * vermutlich 1710, † Cluvenhagen, 26. Aug. 1711, † Embsen 10. Sept. 1782. Keine Kinder. 2. Sophie Justine Charlotte von Arentsschild, * vermutlich 1714 oder 1715, † zu Ruschbaden (Kirchspiel Achim) den 20. März 1762, verm. mit Hermann Christoph von Düring (Bruder des obigen), Erbherr zu Ruschbaden, Landrat, * Achim 19. März 1713, † Ruschbaden 23. Mai 1758. Aeltestes Kind * 26. Febr. 1734. Zu 1. und 2. Sophie Just. Charl. v. A. wird in einem handschriftlichen Stammbaum als »aus Bremen« bezeichn t. Beide v. A. können dem Alter nach nur Töchter des Christoph Daniel von Arentsschild, * 1667, † Oldendorf 14. Okt. 1721 Württemb.-Oelsscher Rat und Hofmeister und seiner Gattin Charlotte Dorothea von Oldenburg, sein. Ueber beide v. A. geben weder die Kirchenbücher zu Oldendorf noch die »Nachrichten über die Familie von Arentsschild« irgend einen Anhalt. 3. In der Kirche zu Achim befand sich früher (jetzt in von Düringschem Besitz) eine Holztafel mit 3 Wappen bemalt: a) das Wappen rechts (heraldisch r.): v. Brethaupt. Unterschrift: Johann Heinrich von Brethaupt, Kgl. Schwed. Oberstleutnant auf Gr. C., † 1706, b) in der Mitte v. Arentsschild. Unterschrift: Susanna Maria von Arentsschild, filia des Königl. Schwed. Generals Daniel v. A. und Hedwig Ilse von Kuhla; c) links von Düring; Unterschrift: Heinrich Adolf von Düring, Erbherr zu Ruschbaden und Mandelsenborstel † 1729. Anscheinend hat Susanna Maria von Arentsschild diese Tafel als Gedenktafel in der Kirche aufgehängt. Oberstleutnant von Brethaupt war ihr Gatte. Aber welche Beziehung hatte sie zu H. A. von Düring (Vater der unter 1. und 2. genannten v. D.)? Er kann nicht ihr zweiter Gemahl gewesen sein, da er seit 1706 mit Katharina Maria von der Kuhla vermählt war, die ihn überlebte. Jeder Fingerzeig, der zur Lösung dieser Fragen beitragen kann, wird dankbarst entgegengenommen.

Arthur Frhr. von Düring, Dresden-N., Bachstrasse 13 II.

68. Wer nennt mir die Geschwister und Vorfahren des George Goldmann, Schulze zu Hartau bei Sagan? Derselbe lebte um 1650—1700.

Karl Ed. Goldmann, Neutomischel.

69. Bitte höflichst um gefl. Beantwortung nachstehender Fragen oder Mitteilung, wo fragliches ev. zu erfahren ist: a) Wann und wo (ca. 1740) fand

gestorben? b) Wann und wo ist die Gattin des Karl Ludwig Wilh. Friedr. von Drais († 1830) Grossh. Bad. Wirkl. Geh. Rat, Ernestine Margarete Christine geb. von Kaltenthal im Jahre 1799 gestorben und wann und wo im Jahre 1784 fand deren Vermählung statt? Adolf Straub,
Stuttgart, Hauptstätterstrasse 53 b.

70. Elias Stamm, geboren um 1596, Sohn des früh verstorbenen Dr. utriusque Esaias Stamm in Marburg, war zunächst unter Vormundschaft seines Onkels (Vaters Bruder) des Rentmeisters Daniel Stamm und des Henricius Medicus zu Giessen. Er studierte und erwarb den Doktortitel. Esaias hatte einen Sohn Philipp, der 1647 Stadtschreiber in Alsfeld war. Erbitte weitere Nachrichten jeder Art über Elias Stamm.
Eisenbahnsekretär Stamm, Frankfurt a. M., S., Dreieichstrasse 46.

71. Der Name Langrock ist auf einem Kelche in der Kirche von Gr.-Corbetha mit »Togatus« übersetzt. Wäre den geehrten Lesern des »Archiv« sehr dankbar, wenn sie mich auf jedes Vorkommen des Namens Togatus aufmerksam machen würden, besonders aus den Universitäts-Matrikeln.
Otto Kauffmann, Fabrikant, Mannheim, Beethovenstr. 15.

72. Genealogische Mitteilungen jeder Art, die Familie Klingmüller betr. (Jacob Kl. 1637), erbittet, zu Gegendiensten gern bereit
Dr. Klingmüller, Arzt, Strehlen (Schl.)

4. Wer der geehrten Leser könnte mir Auskunft geben über Herkunft und Vorfahren des im Jahre 1737 geborenen und am 3. Dezember 1805 als inval. Unteroffizier in Guben verstorbenen Johann George Thiele? Derselbe ist mit Dorothea Elisabet Tappert vermählt gewesen. Der Ehe entsprossen zwei Söhne. Dieser Thiele oder dessen Vorfahr soll aus Polen stammen, Edelmann gewesen sein und den Namen Thilo geführt haben. Des weiteren sind mir Mitteilungen über das angeblich geführte Wappen sehr erwünscht.
W. Thiele, Rixdorf bei Berlin, Weserstr. 5.

Anfragen

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

73. Kann einer der Leser Auskunft geben über den Namen des Gutes »am Haacken« bei Elberfeld? Haack, Berlin W., Potsdamerstr. 113, Villa 4.

74. von Broun de Brounovo. Besteht diese Familie noch in Ungarn? und sind Nachrichten zu bekommen? Die Familie war katholisch.
M. G. Wildeman, Haag (Holland).

75. a) Wo finden sich Verzeichnisse Nürnberger Geschlechter früherer Jahrhunderte? b) Wo lagen oder liegen die Ortschaften Morstadt und Hilhusen? c) Gesucht Geburtsort und Eltern auch Ahnen der am 17. April 1783 geborenen Auguste von Stoeffler, vermählt mit Major Wilhelm von [illegible]

76. Wer der geehrten Leser könnte mir Auskunft geben über Geburtsort oder Herkunft des Valentin Liebing (»chirurgus expertus«). Derselbe ist in den Kirchenbüchern der Stadtpfarre Fladungen, Unt.-Fr. in Bayern anlässlich der Geburt seines vierten Kindes um 1728, aber ohne Herkunftsbezeichnung, dortselbst angeführt. Seine ersten drei Kinder sind anderswo geboren. Um gütigen Hinweis auf Nachsuchungsquellen bittet freundl. gegen Portovergütung etc.
Edmund Liebing, Wien, XIX., Vormoserg. 4.

77. Erbeten werden Angaben über Herkunft und Abstammung der Hedwig Magdalena Siebelsdorf oder von Siebelsdorf (Seibelsdorp), verm. um 1692 mit kurfürstl. brandenburgischen Geheimen Rat Reinhard Hymmen zu Cleve. — Ferner sind mir erwünscht Nachrichten über die Vorfahren des gen. Reinhard Hymmen, später von Hymmen, † 1722 als Vizekanzler des Herzogtums Cleve, und über seine Erhebung in den Adelsstand. Was die Kirchenbücher in Cleve zu der Frage bieten, ist mir bekannt. Die Familie stammt wahrscheinlich aus der Grafschaft Mark.
Walther Bösken, Alpen a. Niederrhein.

Antworten

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

27. Einen Kammerschreiber Rautenberg mit dem dauernden Wohnsitz in Isernhagen hat es wohl kaum gegeben, da die kurfürstliche Kammer ihren Amtssitz in Hannover hatte. Dagegen gab es 1759 einen Pastor Georg Ludwig Rautenberg in Isernhagen (* 1699, † 1761). Einer seiner Brüder war Friedrich Gustav Rautenberg, königl. Grossbrit., kurfürstl. Braunschweig-Lüneburg. Kammerschreiber in Hannover (* 1712, † 1752).
Albrecht, Regierungs-Assessor, Posen.

Wedekind. Es existiert ein Stammbaum der gesamten Familie. Wenden Sie sich an Oberleutn. Fritz Frhr. von Wedekind, Inf.-Regt. 81, Frankfurt a. Main.

192. Ecke. Beim Reichskriegsministerium Abteilung I in Wien werden durch 50 Jahre Duplikate der Qualifikationslisten über jeden Offizier aufgehoben; fragen Sie dort an.

250. Essen. Beim k. und k. Inf.-Regt. Nr. 12 in Trebinje, Hercegovina dient ein Oberleut. Eduard von Essen.
Follenius, Oblt., Neu-Bilek, Hercegovina.

41. a) Diedendorf, Kreis Zabern, reformierte Pfarrei, Filiale der evang.-luth. Pfarrei Wolfskirchen. b) Rexingen, Kreis Zabern, Filiale der evang.-luth. Pfarrei Berg. Notar Uhlhorn, Saarunion.

Antworten

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

31. Der Stammsitz der Familie Vorster, Forster ist der Hof »Vilshof«: Conrad der Forster

GENEALOGIE VON PERSONEN U. GESCHLECHTERN

Mehr als alle Weisheitslehre
Sagt dir oft des Ahnen Bild,
Dessen höchste Zier und Wehre
War ein blanker Ehrenschild.

Hermann Unbescheid.

Interessante Ahnen.

Genealogische Studie von J. O. Hager.
(Schluss.)

Da wir einmal im Zeitalter der Agnes Sorel und der Jeanne d'Arc angelangt sind, so möge auch noch zweier anderer Zeitgenossen gedacht werden, welche Ahnen der Kaiserin Elisabeth geworden sind. Im dritten Auftritt des Vorspiels zu seiner »Jungfrau von Orléans« lässt bekanntlich Schiller den vom Markte in Vaucouleurs heimkehrenden Bauer Bertrand melden: »Ein einz'ger Ritter nur, hört' ich erzählen, hab' eine schwache Mannschaft aufgebracht und zieh' dem König zu mit sechzehn Fahnen«, und auf die Frage der Johanna: »Wie heisst der Ritter?« antwortet Bertrand: »Baudricourt«. Damit spielt Schiller auf eine geschichtliche Tatsache an und der Ritter Baudricourt ist eine wirkliche historische Persönlichkeit. Er hiess mit seinem vollen Namen Robert, Herr v. Baudricourt und Blaise, war Bailli (Regierungsbevollmächtigter) zu Vaucouleurs und sammelte in der Tat an diesem Orte eine Hilfstruppe, die er dem schwerbedrängten König Carl VII. zuführte; da Jeanne d'Arc sich ihm unterwegs anschloss, geleitete er sie an die königliche Hofhaltung zu Chinon. Dieser Ritter Baudricourt hatte uun von seiner Gemahlin Alearda v. Chambley (Tochter des Ferry, Herrn v. Chambley) ausser verschiedenen anderen Kindern eine Tochter namens Alix, welche an den lothringischen Edelmann Simon II., Herrn von Bezstein, auch Bezzenstein genannt, verheiratet wurde. Nachdem die Nachkommen dieses Ehepaares anfänglich noch in herzoglich lothringischen Militär- und Hofdiensten verblieben waren, schlossen sie sich später mehr und mehr an Frankreich an, mochten aber in der Pariser Gesellschaft nicht mehr ihren

und der Alix war Christophle II. v. Bassompierre, Herr von Harouel und Baudricourt (gest. 1596) und dieser hatte aus seiner 1572 geschlossenen Ehe mit Louise Picart (Tochter des Georges Picart, Herrn von Radeval, und der Louise von La Motte-Blequin) ausser verschiedenen Söhnen (unter denen sich z. B. der berühmte Marschall von Frankreich François de Bassompierre befand) auch zwei Töchter, deren ältere Henriette (gest. zu Paris im Nov. 1609) die Gattin des früher schon erwähnten Marschalls von Frankreich Timoléon von Espinay-St. Luc war. Somit haben wir den Anschluss an die oben genannten Ahnen.

Ebenso erinnert das Oertchen Vaucouleurs, in welchem Baudricourt seine Truppen sammelte, an einen Ahnen unsrer Amalie v. Arenberg; der mehrgenannte Ritter hatte dort, wie schon bemerkt, nur die Ballei, womit auch das Militärkommando verknüpft war, zu versehen, die adeligen Herrenrechte über den Ort standen einer anderen Familie namens Chevalier zu. Der damalige Herr von Vaucouleurs war Ahn der Kaiserin Elisabeth, denn seine Nachkommin Madeleine Chevalier, Tochter des Joseph Chevalier, Herrn von Mallepierre und von Vaucouleurs, und der Agnes de Chambley, heiratete den Pierre Brulart, Herrn von Cosne und Genlis, welcher am 12. Mai 1608 als französischer Staatssekretär starb. Beider Sohn Gilles Brulart, welcher dieselben Herrschaften wie sein Vater besass und gleichfalls Staatssekretär war, hinterliess von seiner ersten Gemahlin Anne de Halluin (Tochter des Charles de Halluin, Herrn von Piennes, Gouverneurs von Metz, und der Anna Chabot) einen Sohn Florimond Brulart, * 1602, † 10. Jan. 1685, welcher aus seiner zweiten Ehe mit Charlotte de Blécourt Vater des Claudius, Marquis von Genlis, wurde. Letzterer war Oberst des französischen Infanterie-Regiments »der Krone« und heiratete Angelica Fabert, die Tochter des früher genannten Marschalls von Frankreich, aus welcher Ehe er Maria Anna Claudia Brulart hinterliess, die Gemahlin des Herzogs Henri von Harcourt, den wir oben an erster Stelle erwähnt haben. So schliessen also drei Namen, die wir aus Schillers

Verlassen wir nunmehr die Gruppe von Ahnen, welche der Amalie v. Arenberg und somit auch deren Enkelin, der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich zugeführt wird durch die Francisca Clara v. Harcourt. Bereits in dem Täfelchen No. 2, welches die Abstammung von Agnes Sorel verdeutlicht, haben wir zwei Ahnenlinien berührt, die nicht auf Francisca Clara, sondern vielmehr auf den Grafen Ludwig Engelbert von der Marck ausmünden, welcher unter den 8 Ahnen der Amalie von Arenberg (vergl. Täfelchen 1) an der dritten Stelle steht. Beschäftigen wir uns mit den Ahnen dieses Grafen, so treffen wir auf Personen, die den bisher Genannten zumeist noch weit überlegen sind an historischer Bedeutung. Das Täfelchen 2 hatte uns belehrt, dass der mütterliche Grossvater des Grafen Ludwig Engelbert geheissen habe: Louis de Chabot, Herzog von Rohan, Fürst von Léon, Graf von Porrhoët etc., * 1652, † 17. Aug. 1727. Die beiden Eltern dieses Mannes waren: Henri Chabot, Herr v. St. Aulaye und Montlieu (später infolge seiner Vermählung den Titel Herzog v. Rohan führend) * 1616, † 27. Febr. 1655, und Marguerite von Rohan, Herzogin von Rohan, Fürstin von Léon, Gräfin von Porrhoët, * 1617, † 9. April 1684. Eigentlich böten diese sämtlichen Personen vermöge ihrer bewegten Lebensgeschicke Stoff genug, um über eine jede biographische Notizen zu bringen; wir wollen jedoch, um Raum zu ersparen, gleich zum Vater der letzterwähnten Dame übergehen, denn dieser erstrahlt in der Geschichte Frankreichs im hellsten Lichte und nimmt zugleich unser menschlisches Empfinden in hohem Grade in Anspruch.

Es ist Henri II. von Rohan, Vicomte und seit April 1603 Herzog von Rohan, Fürst von Léon etc. etc. Ueber sein tatenreiches und von einem tragischen Schicksal erfülltes Leben liessen sich ganze Bände schreiben und sind auch tatsächlich geschrieben worden (man vergleiche die Werke von Fauvelet du Toc, von L. Mention, von H. de La Garde, von Schybergson, von Bühring und Anderen). Hier müssen wir uns mit einigen knappen Andeutungen begnügen. Henri war am 23. (andere Angaben 21. oder 25.) August 1579 auf dem seiner Familie gehörigen Schlosse Blain in der Bretagne geboren. Schon im Alter von 6 Jahren verlor er den Vater (von dem wir später noch sprechen müssen), wurde aber von der Mutter (gleichfalls später zu erwähnen) im streng puritanischem Geiste des Calvinismus erzogen. Mit 16 Jahren (1595) kam er an den Hof seines Vetters, des Königs Heinrichs IV. von Frankreich, der soeben erst sich auf seinen bestrittenen Throne befestigt hatte. Ueber die Vetterschaft beider Männer gibt folgendes Täfelchen Auskunft.

Rohan in sich und in der Tat erklärte König Heinrich seinen innig geliebten Vetter als Erben des kleinen Pyrenäenkönigreichs bis zu der Zeit, da er selbst Kinder aus seiner zweiten Ehe mit Maria de Medici bekam. Ueberhaupt war Rohans Jugendleben am Pariser Hofe ein überaus glückliches und bei längerer Lebensdauer seines königlichen Vetters würde er sicher zu allen Zeiten mindestens die Rolle des zweitmächtigsten Mannes in Frankreich

Johann II. Sire d'Albret, durch seine Vermählung König von Navarra, † 17. Juni 1516. Gem.: Januar 1484: Cathérine de Foix aus dem Hause Grailly, * 1470, Tochter des Gaston de Foix, Fürsten v. Viana, und der Magdalena von Frankreich, folgt am 20. Jan. 1483 ihrem Bruder Franz Phöbus als Königin v. Navarra, Gräfin v. Foix und Vicomtesse v. Béarn, † 12. Febr. 1517.

Heinrich II., * April 1503, folgt seinen Eltern 1516/17 als König v. Navarra etc., † 25. Mai 1555. Gem.: 3. Jan. 1526: Margarethe von Valois, Tochter des Carl, Grafen von Angoulême, Schwester des Königs Franz I. v. Frankreich, * 11. April 1492, † 21. Dez. 1549. (Sie ist die berühmte Königin von Navarra, deren »Erzählungen« und sonstige zahlreiche Werke einen hervorragenden Platz in der Weltliteratur einnehmen.)	Isabelle d'Albret. Gem.: 1535: René I. v. Rohan, Vicomte von Rohan, Graf von Porrhoët etc., gefallen 20. Okt. 1552 in einem Gefecht bei der Belagerung von Metz.
Jeanne d'Albret, * 1537, folgt 1555 als Königin v. Navarra, † 9. Juni 1572. Gem.: 20. Okt. 1548: Antoine de Bourbon, Herzog v. Vendôme, † 17. November 1562.	René II. Vic. von Rohan, * 1550, † 1585. Gem.: 1575: Cathérine l'Archéveque de Parthenay, Herrin v. Soubize † 1631.
Heinrich IV., König v. Frankreich und Navarra, * 1553, † 1610.	Heinrich II. Herzog von Rohan.

gespielt haben, wenn nicht gar Heinrichs weitfliegende Pläne über die Umgestaltung Europas ihm eine noch höhere Stellung zugedacht hatten. Aber der Mordstahl Ravaillacs, der am 14. Mai 1610 dem Leben König Heinrichs IV. ein Ende machte, zerschnitt auch das Lebensglück für Herzog Heinrich II. von Rohan. Schon unter der Regentschaft für Ludwig XIII. begannen die bald versteckten, bald offenen Angriffe auf das Edikt von Nantes, dessen definitiven Sturz wir bereits oben verzeichnet haben. Damit hebt die schmerzhafte Periode in

ruhr und blutigen Kämpfen gegen die Krone sich entschliessen musste, bald durch Friedensschlüsse (zu Montpellier im Okt. 1622, zu La Rochelle 5. Febr. 1626, zu Alais 27. Juni 1629) das Vertrauen seiner Glaubensgenossen einbüsste, ohne doch die Regierung zu ehrlichem Halten der Verträge nötigen zu können. Nach einer kurzen Zeit des Kriegsdienstes für die Republik Venedig folgte Rohans Tätigkeit in Graubünden, wo er das französische Uebergewicht über die spanisch-österreichische Allianz erkämpfte, dann aber von dem schlauen und grausamen Jürg Jenatsch um alle seine Erfolge gebracht, vielmehr zur Räumung des Landes gezwungen wurde (Vertrag von Fort Reichenau 26. März 1636). Den Zorn des französischen Hofes über den Misserfolg suchte er zu vergessen in abenteuerlichen Unternehmungen, z. B. seinen ernstlichen Anstrengungen, vom Osmanischen Sultan die Insel Cypern als Freiasyl für vertriebene Protestanten aller Länder abgetreten zu erhalten. Endlich begab er sich in das Heerlager seines Freundes, des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar, der damals mit der ehemals schwedischen, jetzt nahezu unabhängigen Armee am Oberrhein stand. An der Seite dieses kongenialen Helden hätte er gewiss unvergängliche Lorbeeren errungen, aber da nahte das unerbittliche Verhängnis. Bei Rheinfelden im österreichischen Winkel des Aargaus schlug Bernhard zwei Schlachten, am 28. Februar und am 3. März 1638. In der ersten erlitt er durch die Uebermacht der kaiserlichen Generale Jan van Werth und Fürst Savelli eine Schlappe, in der zweiten erfocht er einen glänzenden Sieg und bekam die ganze feindliche Generalität als Gefangene in seine Hände. Aber Herzog Heinrich konnte sich des Triumphes nicht mehr erfreuen; bereits am 28. Februar war der tapfere Kämpfer so schwer verwundet worden, dass er sich zunächst nach Zürich bringen liess und dann Pflege suchte in dem Kloster Königsfelden im bernischen Aargau. Hier verschied Herzog Heinrich II. von Rohan am 13. April 1638; während man ihm eine Kugel aus dem Oberschenkel entfernte, versank er in eine Ohnmacht, aus der er nicht wieder erwachte. Im St. Petersdome zu Genf liegt er begraben, »felix claritate lethi, felicior claritate vitae« (glückselig zu preisen wegen seines ruhmvollen Todes, glückseliger wegen der Lauterkeit seines Lebens), wie es in seiner Grabschrift heisst, die, redselig nach dem Geschmacke jener Zeit, in mehr als 40 Zeilen goldener Lettern auf schwarzem Marmor seine Heldentaten preist. Wir können von diesem hervorragenden Manne nicht scheiden, ohne der geistigen Bedeutung, die sich in seinen zahlreichen Schriften dokumentiert, wenigstens durch Zitat einiger Büchertitel gerecht zu werden; er schrieb: »De l'intérêt des princes et états de la chrétienté«, »Le parfait capitaine«, »Memoires« (und zwar solche über die Vorgänge seiner Zeit in Frankreich, wie solche über den graubündnerischen Krieg), »Traité du gouvernement des XIII cantons« (über das Staatsrecht der Schweiz), »Discours politiques« und vieles anderes. Des Herzogs Heinrich beide Eltern können wir nicht unerwähnt lassen. Sein Vater war René II., Vicomte v. Rohan, Fürst v. Léon etc., geboren im Jahre 1550. Er trat als erster der Familie Rohan zum calvinischen Glaubensbekenntniss über und kämpfte in den bald ausbrechenden inneren Religionskriegen Frankreichs mit unentwegtem Heldenmute für seinen Glauben, bis ihn im blühenden Alter von 35 Jahren (1585) der Tod in La Rochelle, dem festen Bollwerk der Hugenotten, hinwegraffte.

Noch ruhmreicher als Glaubensheldin steht Renés Gattin da: Chathérine, einzige Tochter und Erbin des Jean l'Archévêque de Parthenay, Herrn von Soubize, und der Antoinette Bouchard d'Aubeterre. Sie war geboren im Jahre 1553, wurde in der Bartholomäusnacht (24. August) des Jahres 1572, im jugendlichen Alter von 19 Jahren Wittwe des bretonischen Edelmanns Charles de Quellenec, Barons du Pont, und heiratete 1575 den oben genannten René von Rohan. Als vom September 1627 bis in den Oktober 1628 die königlichen Truppen La Rochelle, die Freistadt der Hugenotten, belagerten, stand sie als 75jährige Greisin an der Spitze der Verteidigung und leuchtete Allen durch Mut und standhafte Entsagung voran. Anstatt ihren Sohn, den vorhin besprochenen Herzog Heinrich, zum Frieden mit der Krone zu bereden, wie man ihr unter verlockenden Versprechungen angesonnen hatte, spornte sie ihn zum mutigen Ausharren im Kampfe an und reizte dadurch die Wut der Belagerer aufs höchste; als die Nahrungsmittel in der Stadt zur Neige gingen, war sie die erste, die zur Ernährung mittelst Pferdefleisch überging und sich mit 3 Unzen Brod pro Tag begnügte, ja als am 29. Okt. 1628 die ausgehungerte Stadt sich endlich dem König unterwerfen musste, schloss sie ausdrücklich ihre eigne Person von der Kapitulation aus, liess sich vielmehr mit den Waffen in der Hand zur Kriegsgefangenen machen und wurde deshalb am 2. Nov. desselben Jahres zum Gewahrsam in das Schloss von Niort gebracht, wo man sie allerdings nicht nur anständig, sondern sogar ehrenvoll behandelte. Wieder freigelassen, starb sie am 26. Oktober 1631 zu Le Parc in Poitou, 78 Jahre alt. Sie verfügte über eine gelehrte Bildung, denn sie hat z. B. die Werke des attischen Redners Isokrates aus dem griechischen Urtext in elegantes Französisch übersetzt und als Dichterin hinterliess sie zahlreiche Tragödien, Komödien und Elegien.

Gemahlin des unglücklichen Herzogs Heinrich II. von Rohan war Marguerite von Béthune († 21. Okt. 1660). Auch sie verdiente als treue Gefährtin ihres vom Unglück verfolgten Gatten unsre Aufmerksamkeit; wir wollen dieselbe aber einem noch würdigeren Gegenstand zuwenden, nämlich ihrem Vater, der bedeutendsten Persönlich-

keit unter allen, die wir in diesen Betrachtungen nennen. Es ist **Maximilien de Béthune, Baron von Rosny, Herzog von Sully**, geb. auf dem Schlosse Rosny bei Montes-la-Jolie am 13. Dez. 1559 und gestorben auf seinem Schlosse Villebon am 23. Dez. 1641. Ueber ihn brauchen wir wohl nicht viele Worte zu verlieren, denn jeder Leser erkennt in ihm den grossen Premierminister König Heinrichs IV. von Frankreich, der das von inneren Kämpfen zerfleischte Frankreich zu einer ausschlaggebenden Macht Europas erhoben hat und überhaupt einer der grössten Staatsmänner aller Zeiten und Völker war.

Wir wollen nicht die sämtlichen 8 Personen, welche in der obersten Reihe unseres Ahnentäfelchens No. 1 stehen, daraufhin untersuchen, ob sie geschichtlich hervorragende Vorfahren besitzen. Insbesondere schliessen wir die vorderste dieser 8 Personen, den regierenden Herzog Leopold von Arenberg, obgleich in seiner Ahnentafel eine grosse Anzahl bedeutender Männer und Frauen stehen, deshalb aus, weil eben diese Personen häufig auch in den Ahnentafeln anderer souveräner Fürsten der Gegenwart vorkommen, also nicht zu unserem speziellen Thema gehören. Nur noch von zweien jener acht Personen soll je ein Ahn näherer Betrachtung unterzogen werden.

An der fünften Stelle unter den 8 Urgrosseltern der Amalie von Arenberg steht Ludwig von Mailly, Graf von Rubempré und Marquis von Nesle. Dessen Mutter war Anna Marie Francisca von Sainte Hermine, * 1668, † 6. Nov. 1734; deren Mutter wiederum hiess Anna Madeleine von Valois de Villette und diese hatte zur Mutter Artemisia von Aubigné, Herrin von Murçay. Die Letztgenannte war die Tochter des Theodor Agrippa von Aubigné und der Susanne von Lusignan-Lezay, Baronin von Surineau. Der soeben genannte Theodor Agrippa von Aubigné dürfte wohl auch weiteren Kreisen bekannt sein, nämlich als der tapfere Mann, der dem König Heinrich IV., als dieser noch um seine Krone zu kämpfen hatte, treu zur Seite stand, aber auch dann den protestantischen Glauben nicht verliess, als der König und viele seiner Parteifreunde ihren Frieden mit der römischen Kirche schlossen, sondern unentwegt mit der Feder für die Sache weiterkämpfte, der er vordem so wacker mit dem Schwerte gedient hatte. Er war am 8. Febr. 1550 auf dem Schlosse St. Maury bei Pons (Gouvernement Xaintonge) geboren, bekleidete die Würde eines Vizeadmirals von Guienne und Bretagne und viele andere hohe Posten, wurde nach dem Tode Heinrichs IV. zur Flucht gezwungen und starb endlich am 29. April

Ahnen weiterschreiten, können wir nicht umhin, auf die wunderbaren Gegensätze aufmerksam zu machen, welche sich zwischen den hier genannten Vorfahren einer und derselben Person auftun. Konnten wir in den früheren Abschnitten unserer Darlegung eine grössere Anzahl von eifrigen Anhängern des katholischen Glaubens namhaft machen, so sind wir in den letzteren Kapiteln auf ebenso mutige und glaubensstarke Verteidiger der reformierten Lehre gestossen. Dem Staatsmanne, der das Edikt von Nantes in Frankreich zum Sturze gebracht hat, Michel le Tellier, stehen in der gleichen Eigenschaft als Ahnen der Amalie von Arenberg die stärksten Verteidiger der Glaubensfreiheit in Wort und Tat, Herzog Heinrich von Rohan und Theodor Agrippa von Aubigné, gegenüber. Lernten wir vorher den französischen Marschall Timoléon d'Espinay de St. Luc kennen, der La Rochelle zu Fall gebracht hat, so begeisterten wir uns nachher an der heldenmütigen Ausdauer der daselbst belagerten Cathérine v. Parthenay-Soubize. So wunderbar gestaltet das Schicksal das Wachstum des Gesamtkörpers der Menschheit, dass aus den Stämmen, die in der Vorzeit feindlich sich gegen einander abschlossen, Zweige emporgesprosst sind, die sich friedlich ineinander webten, und das Blut, welches in all diesen kampfesmutigen Herzen pulsierte, strömte später vereinigt durch die Adern einer Monarchin, der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, die an der Seite ihres hohen Gemahls über ein Reich herrschte, in welchem Millionen von Einwohnern sowohl katholischen wie protestantischen Bekenntnisses dem friedlichen Erwerb nachgehen. Und auch die nationalen Gegensätze gleichen sich auf demselben Wege aus. Hatten wir vorhin einen der hervorragendsten Heerführer auf französischer Seite kennen gelernt, der in der Schlacht bei St. Quentin kommandierte, nämlich den Marschall Jacques Goyon de Matignon, so gelangen wir nunmehr zu dem niederländischen Kriegshelden, der in derselben Schlacht die spanischen Truppen zum Siege führte, und finden das Blut beider wieder in den Adern einer Anzahl heute lebender deutscher Fürsten.

Um auf diesem siegreichen Feldherrn den genealogischen Weg zu finden, setzen wir bei der zweiten unter den 8 Ahnen unseres 1. Täfelchens an, bei Maria Ludovica Pignatelli. Die Eltern dieser Fürstin waren Nicola Pignatelli, Herzog von Bisaccia, und Maria Clara Angelica, Gräfin von Egmont. Betrachten wir der letzteren vier unmittelbare Vorfahren in direkter männlicher Linie, so erhalten wir, von unten nach oben fortschreitend, nach einander

Flandern und Artois, Ritter des goldnen Vliesses etc. etc.

Der letztere ist der aller Welt bekannte Graf Egmont, der die Hauptperson des Goethe'schen Dramas ausmacht. Er war geboren am 18. Nov. 1522 und entstammte einem uralten Adelsgeschlecht, dessen Stammburg Ekmunda auf der nordholländischen Halbinsel, nicht weit von der Stadt Alkmaer gelegen war, und welches seinen Ursprung auf friesische Stammeshäuptlinge, nicht unwahrscheinlich sogar auf den alten heidnischen König der Friesen, Ratbod, zurückführt. Ein Zweig des Hauses erwarb die herzogliche Würde von Geldern, andere Besitztitel der Familie sind: Herren von Ysselstein, Leerdam, Harpen, Hoochtwonde, Gerswonde, Baer, Martindijk, Grafen von Buren etc. etc. Von der Zeit ab, dass die Herzöge von Burgund, mit denen sie übrigens verschwägert waren, die niederländischen Herzogtümer und Grafschaften zu einem Gesamtstaat verschmolzen, waren fast stets Glieder des Hauses Egmont Statthalter in einzelnen Provinzen. Was speziell unseren Grafen Lamoral anbetrifft, so stand er bei Kaiser Karl V., dem Beherrscher der Niederlande, in höchstem Ansehen und war auch noch unter dessen Sohn König Philipp II. einer der ersten Staatswürdenträger, sodass ihm in der Schlacht, wo Philipp zum ersten Male nach seiner Thronbesteigung das Waffenglück versuchte, eben in der mehrfach erwähnten Schlacht bei St. Quentin gegen die Franzosen (10. August 1557) das Oberkommando zufiel, während der König weit hinter der Front, zwischen Hoffnung und Furcht schwebend, in einer kleinen am Wege gelegenen Kapelle den Tagesheiligen, den Märtyrer St. Laurentius anflehte und ihm für den Fall des Sieges die Erbauung des schönsten und grössten Klosters der Welt gelobte. (Da Egmont in der Tat siegte, war die Folge der Schlacht die Gründung des berühmten Klosters Escorial in Castilien, welches zu Ehren des auf einem Rost gebratenen heiligen Laurentius rostförmigen Grundriss erhielt und wo die spanischen Könige von da ab ihre Ruhestätte gefunden haben.) Bald jedoch, nachdem Philipp nach Spanien abgereist war, wurde Egmont, wegen seiner Neigung zum Protestantismus und wegen seines Eintretens für die alten ständischen Freiheiten der niederländischen Provinzen, unter diejenigen gerechnet, an welchen dermaleinst der König seine Rache ausüben werde. Nachdem im Herbst 1567 der Herzog von Alba mit seinem grossen spanischen Heere in den Niederlanden eingerückt war, um die Generalstatthalterschaft zu übernehmen, war Egmont Verhältniss ist von Goethe rein erfunden worden und es muss fraglich bleiben, ob der Dichter damit die Erscheinung des Helden sympathischer für uns gestaltet hat. Egmonts wahre Motive waren teils politischer Natur, teils wollte er seine Gemahlin Sabine, geb. 13. Juni 1518, gest. 19. Juni 1578, Tochter des Pfalzgrafen Johann II. von Simmern und der Beatrix von Baden, sowie die 12 noch unmündigen Kinder, welche dieselbe ihm geschenkt hatte, nicht schutzlos in der Hauptstadt zurücklassen. Jedenfalls kümmerte sich Herzog Alba weder um die grossen Verdienste, welche Egmont sich um den Staat erworben hatte, noch um seine Zugehörigkeit zum hohen Adel und seine Eigenschaft als Ritter des goldenen Vliesses, welche beide ihm den Anspruch auf einen privilegierten Gerichtsstand sicherten, sondern liess durch feile Henkersknechte eine schamlose Gerichtskomödie aufführen und überlieferte laut deren Blutsentenz den ruhmgekrönten Sieger von St. Quentin dem Scharfrichter, welcher am 5. Juni 1568 auf dem Marktplatz in Brüssel das Haupt Egmonts vom Rumpfe trennte.

Hiermit wollen wir es genug sein lassen in Ahnenuntersuchungen und stellen nur noch in Kürze fest, welchen jetzt lebenden fürstlichen Personen das Blut all dieser tapferen und weisen Männer, dieser geistreichen und liebenswürdigen Frauen zur Erbschaft geworden ist. Amalie von Arenberg schenkte ihrem Gemahl, Herzog Pius August, nur einen einzigen Sohn, den Herzog Maximilian Joseph in Bayern, welcher am 4. Dez. 1808 geboren wurde, am 15. Nov. 1888 starb und am 9. Sept. 1828 sich mit Ludovica Wilhelmine (* 30. Aug. 1808, † 26. Jan. 1892) der Tochter des Königs Maximilian I., Joseph von Bayern aus dessen zweiter Ehe mit Wilhelmine von Hessen-Darmstadt, vermählte. Dieses Paar hatte 4 Söhne und 5 Töchter, von denen ein Sohn unvermählt starb, eine Tochter (die Königin Marie von Neapel und Sizilien) als kinderlose Witwe noch lebt und der älteste Sohn Ludwig nach Verzicht auf die Erbfolge zwei morganatische Ehen eingegangen ist. Von der ältesten Tochter, Herzogin Helene, ist die von der Grossmutter ererbte Ahnenschaft übergegangen in das Haus Thurn und Taxis, regierenden Zweig, und in den Miguelschen Zweig des Hauses Braganza, aus welchem letzeren wieder eine Rückvermählung in das Haus Thurn und Taxis, jüngeren Zweig, erfolgt ist, jedoch ohne vorläufig mit Nachkommenschaft gesegnet zu sein. Die zweite Tochter war die vielgenannte Kaiserin Elisabeth, deren älteste Tochter Gisela das Blut in den Leopoldschen Zweig des königlichen Hauses Bayern

geboren hat, und die jüngste Tochter der Kaiserin, Erzherzogin Marie Valerie, hat ihrem Vetter und Gemahl, dem Erzherzog Franz Salvator von Oesterreich-Toscana, 8 Kinder geschenkt.

Eine weitere Tochter des Herzogs Maximilian, Mathilde, hat aus ihrer Ehe mit dem Grafen von Trani (Haus Bourbon-Sizilien) eine einzige Tochter, die an den jetzigen Fürsten Wilhelm von Hohenzollern (Sigmaringen) vermählt ist und ihm bis jetzt drei Kinder geschenkt hat. Die jüngste Tochter endlich, Sophie, welche am 4. Mai 1897 durch das schreckliche Brandunglück an einem Wohltätigkeitsbazar in Paris ums Leben kam, hat aus ihrer Ehe mit dem Herzog von Alençon (Haus Orléans) eine Tochter hinterlassen, Gemahlin des Prinzen Alfons von Bayern und Mutter eines Sohnes, sowie einen Sohn, den Herzog Emanuel von Vendôme, Vater dreier Töchter.

Von den Söhnen des Herzogs Maximilian in Bayern hat der jüngste, gleichfalls Maximilian geheissen († 12. Juni 1893) drei Söhne hinterlassen, die noch unvermählten Herzöge Siegfried, Christoph und Luitpold. Am meisten aber interessiert uns die Nachkommenschaft des Chefs des Hauses, des Herzogs Karl Theodor (* 9. Aug. 1839). Ausser zwei Söhnen zweiter Ehe, den noch unvermählten Herzögen Ludwig Wilhelm und Franz Joseph, hat er 4 Töchter (eine aus erster Ehe, drei aus seiner zweiten Ehe), welche alle vier vermählt sind und Nachkommenschaft besitzen. Die älteste Tochter Amalie hat das Erbe an Ahnenblut in das Haus der Herzöge von Urach und Grafen von Württemberg übertragen, die zweite, Sophie, in das standesherrliche Haus der Grafen von Törring-Jettenbach. Die wichtigsten Linien sind die der beiden jüngsten Töchter. Herzogin Elisabeth (* 26. Juli 1876) hat sich mit dem Prinzen Albert von Belgien (* 8. April 1875) vermählt und ihm bis jetzt zwei Söhne geschenkt, von denen der ältere, Prinz Leopold (* 3. Nov. 1901) aller Voraussicht nach dereinst als König Leopold III. den Thron von Belgien besteigen wird. Die jüngste aber, Marie Gabriele (* 9. Okt. 1878) ist am 10. Juli 1900 Gemahlin des Prinzen Rupprecht von Bayern (* 18. Mai 1869), des ältesten Enkels des Prinz-Regenten Luitpold, geworden und der einzige Sohn, der bis jetzt dieser Ehe entsprossen ist, Prinz Luitpold (* 8. Mai 1901) darf mit Sicherheit als ein künftiger König von Bayern betrachtet werden.

So werden also in naher Zeit die Könige von Belgien und von Bayern das Blut der grossen Staatsmänner Sully und Louvois, der tapferen Feldherrn Harcourt und Goyon-Matignon, der heldenmütigen Cathérine von Parthenay und der liebenswürdigen Agnes Sorel, der Glaubenshelden Egmont und Aubigné in ihren Adern führen. Ist aber das Blut werden wohl alle herrschenden Familien dieses interessanten Blutes teilhaftig sein.

Chronik der Dortmunder Familie Lemberg.

(Schluss.)

Befehl zur Abzahlung der Schulden für Tidemann von Lemberg und Genossen für Lösung der grossen Krone. 1345, Dez. 16. Westminster. —

Verpfändung der zweiten königlichen Krone an Tidemann von Lemberg. 1346, April 4. —

König Eduard III bestätigt seinen Freibrief vom März 14., 1327, an Tidemann Lymbergh und Genossen. 1346, April 18. Westminster (Rüb. I, 600.) —

Befehl zur Abtragung der Schulden an Lemberg und Wolde. 1347, Nov. 16. Langley.

Ebenso. 1348, Juli 26. Westminster. —

Ebenso. 1348, Nov. 24. —

Tidemann von Lemberg wird von dem eingezogenen fremden Klostergut übertragen. 1350, April 6. Westminster. —

Befehl zur Abtragung der Schulden an Tidemann Lemberg an den verstorbenen Joh. atte Wolde. 1351, Nov. 6. Westminster.

Dieselben erhalten eine Anweisung auf 1000 Pfund Sterling de dono nostro. 1354, März 26. —

Der König spricht Tidemann von Lemberg und Genossen von den 5000 Pfund Sterling, 6 sh frei, die die Barone des Exchequer von ihnen noch nachträglich von der Verpfändung der Krone gefordert haben. 1359, Juli 30. Westminster. —

Der König bekennt sich gegen Tidemann von Lemberg zu einer Schuld von 1000 Mark. 1359, Aug. 22. Westminster.

Er weist die Wollzölle für 100 geliehene Pfund Sterling an Tidemann Lemberg und Genossen abzuzahlen. 1359, Aug. 22. Westminster. —

Aus vorstehenden Urkunden ersieht man, dass die Dortmunder Kaufleute und vor allem der Tidemann Lemberg bei dem

erhielt Tidemann Lemberg 1347 den Schlagsatz sämtlicher Zinnbergwerke in Cornwales auf drei Jahre, ferner den gesamten Zinnhandel in Cornwales und Devonshire und endlich die gesamten Einnahmen aus den dortigen Ausfuhrzöllen. Es kann also nicht überraschen, wenn der König Eduard III diesem selben Tidemann Lemberg 1348 auf »1000 Jahre« mehrere Rittergüter in Somerset, Wiets, Southampton, Bucks, Northampton, Canterbury und Suffolk übertrug. Als im Jahre 1351 sämtliche hansische Kaufleute mit Beschlag bedroht wurden, war Tidemann Lemberg mit einem Genossen ausgenommen. Mittlerweile wuchs die Erbitterung der englischen Kaufleute gegen die fremden Kaufleute. Sie suchten allerlei Vorwände, um sich der Fremden zu entledigen. Tidemann Lemberg wurde 1352 angeklagt, vertragswidrig mit königlichen Schuldscheinen Handel getrieben zu haben. Man scheint ihm nichts haben beweisen zu können, denn 1363 erhielt er durch die Gunst des Königs noch eine Jahresrente von 50 Pfund Sterling gezahlt. Als man aber ihn und den Dortmunder Hildebrand Sudermann des Mordes anklagte, musste er England verlassen. Die Feinde der deutschen Hansa hatten also ihren Zweck erreicht, denn viele Kaufleute verliessen England. Tidemann Lemberg war von jetzt ab nur vorübergehend in Dortmund und hatte seinen Wohnsitz nach Köln verlegt. Seinem Wappen, zwei blauen Bergen im silbernen Felde fügte er eine rote Rose bei. In dem Treppenhause des Rathauses zu Dortmund ist dieses Wappen angebracht. Die Dortmunder Linie Lemberg führt aber die rote Rose nicht. 1356 am 13. Sept. ist er Zeuge in einer Streitsache zwischen Conrad, Herr von der Dicke und der Stadt Dortmund. Tidemann Lemberg hat sein Siegel der Urkunde angehängt. (Rübel I, 727 u. 728.)

In einem Prozesse Schonewedder ist er

der Kirche St. Petri und Detmar Klepping und Segebod Wistrate. (Rüb. I, 797.) —

Da Tidemann Lemberg noch Güter in Dortmund hat, muss er im Jahre 1369 als Schoss 15 Mark zahlen. (Rübel I, 858.) —

Später, nämlich 1411, Mai 15., wird ein Tetryk Lembergh oder Theodorich Lemberg aus dieser Linie in einer Urkunde (Hans. Urkundenbuch, Bd. V, 1392—1414) genannt, welcher noch in England Handel trieb. Dann scheint die Kölnische Familie Lemberg ausgestorben zu sein. Während dieser Jahre war der Bruder von Tidemann, nämlich Rotger Lemberg in Dortmund gewesen und hatte den Königshof bewirtschaftet. Er gehörte zur Osterbauerschaft (Rüb. I, 767.) Bei der Selbsteinschätzung im Jahre 1361 erklärt er sich bereit, ein Pferd und einen Knecht der Stadt zur Verfügung zu stellen. Er muss auch ein wohltätiger Herr gewesen sein, denn im Jahre 1361 am 6. April erklären er und seine Frau Locke, dass sie dem Katharinen-Kloster in Dortmund das Gut Bocken in Wambel überweisen wollen, ausgenommen davon 4 Morgen zu Schüren (Rübel I, 762). —

Im Jahre 1365 ist Rotger Lemberg im Rate der Stadt Dortmund. Am 9. Mai 1365 ist er Zeuge in einer Streitsache der Stadt mit dem Rektor der St. Petrikirche (Rübel I, 798.) —

Ein anderer Bruder des Rotger war Heinrich Lemberg, welcher jedenfalls Kaufmann war. In dem roten Buche vom Jahre 1352 wird berichtet, dass er nach Köln geritten, aber noch nicht zurückgekehrt sei. (Rübel I, 687.) —

Im Jahre 1365 am 30. Juni wird er in der Streitsache des Rates gegen den Rektor der Kirche von St. Petri vernommen, in welcher auch seine Brüder Tidemann und Rotger vernommen sind. —

Die Brüder Rotger und Heinrich Lem-

Der Sohn von Heinrich Lemberg, namens Johann Lemberg, gab im Jahre 1398 seine Bürgerschaft auf und ging zu seinen Verwandten nach Köln. (Rüb. II, 1058.) —

Die Söhne von Rotger Lemberg, nämlich Ewald und Heinrich Lemberg, blieben in Dortmund. Im Jahre 1399, März 9. hat Ewald Lemberg mit seiner Mutter Locke und Tidemann Eiklinghofen ein Viertel eines Gartens und Teiches vor dem Burgtore und eine Rente von einer Mark aus demselben halben Teich und Garten aufgelassen. (Rüb. II, 1011. Ewald versprach noch in dieser Urkunde, dass er seinem abwesenden Bruder Heinrich von dieser Auflassung Mitteilung machen will. Mittlerweile war eine schwere Zeit über Dortmund hereingebrochen. Als die Handelsbeziehungen und somit die Geldquellen nachliessen, wurden die Finanzen der Stadt immer schlechter. Einen argen Stoss erlitt die Stadt durch die grosse Fehde in den Jahren 1388 und 89. Nach langer Belagerung ging die Stadt zwar siegreich aus der Fehde hervor, aber dieselbe geriet in schwere finanzielle Nöte. An vielen Stellen waren Geldsummen geliehen, aber die Stadt konnte trotz der mehrfach erhobenen Extrasteuern die Schulden nicht decken. Die Dortmunder Kaufleute wurden auswärts häufig dadurch belästigt, dass die Gläubiger der Stadt ihre Waren beschlagnahmten. So kam es, dass am Ende des 14. Jahrhunderts viele angesehene Bürger die Bürgerschaft aufgaben. Ja, im Jahre 1400 brach ein Aufruhr aus, bei welcher Gelegenheit die Gilden den Rat absetzten und einen neuen wählten, worin sie auch vertreten waren. Es kam bald ein Vertrag zustande zwischen dem Rat, den Erbsassen und den Gilden, dahin gehend, dass unter Festhaltung der alten Zahl von 18 die 6 letzten den Gilden, also den Bürgern zugestanden werden sollten. Aber alle diese Massregeln

aus. Er setzte noch alle seine Kräfte ein, um seiner Vaterstadt zu helfen. Er hatte im Jahre 1406 eine Forderung von 300 Goldgulden an die Stadt Dortmund, welche er aber auf 150 Goldgulden ermässigt, wobei er in eine Ratenzahlung des Restes eingewilligt. (Rüb. III, 225 und 267.) —

Im Jahre 1407, April 7. erscheinen Albert Beyer und Ewald Lemberg als Vormünder der Drude Bilrebeckersche vor dem Richter Murmann (Rüb. III, 354.) —

In den Jahren 1407, 1412 und 1414—19 sitzt Ewald Lemberg in dem Rate der Stadt Dortmund und zwar als Erbsasse. Bald nachher muss er gestorben sein. Im Jahre 1440, März 7. wird sein Sohn Ewald Lemberg in einer Urkunde (Hans. Urkundenbuch No. 2080) genannt. Agnes Winter will sich bei dem Vertrage begnügen, den Dortmund zwischen ihr und Ewald Lemberg vereinbart hat.« —

Die Stadt Dortmund blieb unterdes in stetem Zurückweichen. Am 13. Sept. 1448 wurden zwischen Hörde und Dortmund im freien Felde 318 Dortmunder überrumpelt und gefangen genommen, deren Loslösung grosse Summen erforderte. Die Nachbarschaft von Kleve-Mark war eine stete Gefahr für Dortmund. Die Grenzfeststellung von 1512 brachte der Stadt Einschränkungen nach Norden hin; ebenso kamen weitere Einschränkungen bei der Grenzfeststellung im Jahre 1567.

Neues Leben schien das Zeitalter des Humanismus und der Reformation zu bringen Es wurde 1543 das berühmte Gymnasium in Dortmund begründet. Um diese Zeit lebte Engelbert Lemberg, welcher mit Anna Stork in Barop verheiratet war. Im Jahre 1535 wollte er den Storks Hof in Barop übernehmen. Da ihm die Erfüllung der auf dem Hofe ruhenden Pflichten zu schwer wurde, verliess er 1537 das Gut in Barop und zog wieder nach Dortmund; sein



Aus „Macco, Beiträge zur Genealogie rheinischer Adels- und Patrizier-Familien“.

IV. Bd.

Fig. 1 (links): Grabstein von Johannes Pastor und Helene Margarete Schmids auf dem Pastorschen Friedhofe zu Burtscheid.

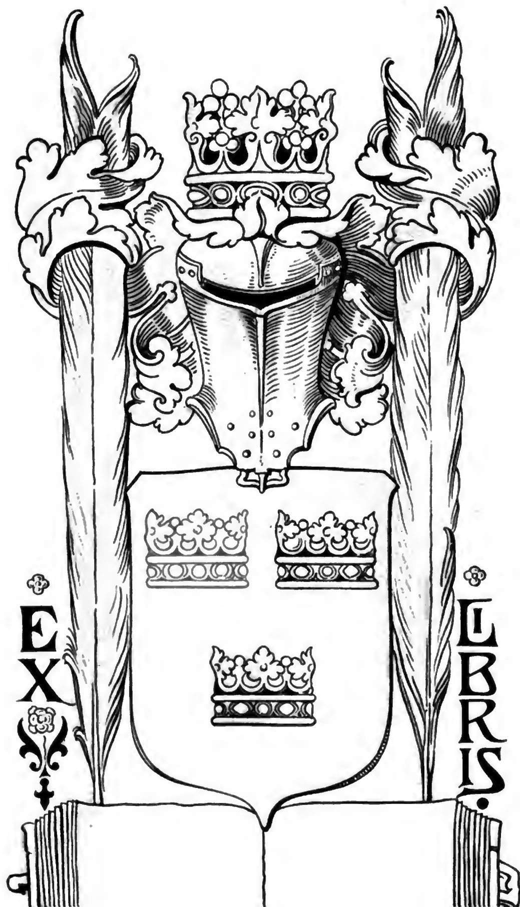
Fig. 2 (rechts): Farbig gemaltes Glasfenster aus dem Hause von Johann Pastoir d. j. in Cöln, 1555, jetzt im Besitze des Herrn Assessor a. D. Emil Pastor in Aachen.



Druck u. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.



Druck u. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.


EX
LIBRIS.

Tafel IV.

11. **Bernhard,**
* 22. Okt. 1831 zu Gr.-Tinz, 1156 Pfarrer zu Stolberg, 2859 Div.-Pfarrer zu Coblenz, 1862 Hofprediger zu Potsdam, 1883 Dr. theol.; ∞ 26. Aug. 1856 Anna Thielen, * 17. Okt. 1836 zu Düsseldorf, † 23. Jan. 1898 zu Potsdam, T. d. Militär-Oberpfarrer, später Feldprobst D. Peter Thielen und Anna geb. Engels.

12. **Gustav,**
* 24. Dez. 1833 zu Gr.-Tinz, Leutnant i. Füs.-Rgt. Nr. 33, spät. Fabrikdirektor u. Gutsbesitzer in Ungarn, † 20. Juli 1899 zu Labatlán i. Ung.; ∞ 25. Aug. 1863 Auguste Spalding, * 27. Okt. 1829 zu Reichenbach i. S., T. d. Baurat Spalding.

13. **Albrecht,**
* 9. April 1836 zu Gr.-Tinz, Kaufmann u. Fabrikdirektor in Ungarn, seit 1880 in Wien; ∞ 18. Juni 1861 Elisabeth Koffmahn, T. v. Eduard K., * 13. Aug. 1840 zu Tomarszow.

14. **Wilhelm,**
* 4. Juli 1839 zu Gr.-Tinz, Pfarrer zu Nakel u. Barmen, 1880 General-Superintend. zu Altenburg, 1882 Dr. theol., † 9. Sept. 1894 zu Altenburg; ∞ 6. Sept. 1866 Ida Schulte, * 26. April 1840 zu Barmen, † 3. Mai 1895 zu Altenburg, T. d. Kaufmann Sch. zu Barmen. Ohne Kinder.

8. Elisabeth, * 25. Juli 1869 zu Potsdam.

d.

1. Hans, * 16. Juli 1864, † 26. Okt. 1864 zu Doloplas.

2. Helene, * 13. Sept. 1865 zu Doloplas.

3. Elsbeth, * 24. Mai 1867, † 12. Okt. 1868 zu Doloplas.

4. Hans, * 28. April 1869, † 8. Aug. 1900 zu Dahlbruch, Kaufmann, Leutn. d. Res.

5. Elsbeth, * 8. Juli 1873 zu Pográny.

e.

Cornelie, * 30. April 1867 zu Surány, ∞ 29. Mai 1890 Paul Reich, Kaufmann zu Wien, * 23. Febr. 1857 zu Neu-Lengbach in N.-Österreich. 3 Kinder.

2. Bernhard, * 4. Nov. 1899 zu Schleswig.

3. Eberhard, * 25. Dez. 1903 zu Breslau.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

bendmahls
578 auch
welcher zur
ach der R
Bald be
eformation
welche uns
so stolze
Dortmunde
wollte die
zurückführ
liche Trup
kam der b
brandschat
die Stadt
mussten
1633—36
Stadt. In
von den
so dass 1
wechselte
so dass
Einquartie
derbens
jetzt die
und Gew
verarmt,
Ackerstad
in diese
Mauern
tums hi
bürger
Vertreter
werker
Scholle
und Gä
Mitt
Heinric
Jahre 1
mit Ma
Ihr
Enkel

Abendmahlslehre zur Geltung gebracht, 1578 auch in Nikolai. Engelbert Lemberg, welcher zur Nikolai-Gemeinde gehörte, trat auch der Reformation bei.

Bald begannen die Stürme der Gegenreformation und der dreissigjährige Krieg, welche unsägliches Elend über die früher so stolze Stadt Dortmund brachten. Ein Dortmunder, der Jesuit Johann Klepping, wollte die Bewohner zum Katholizismus zurückführen. Dann erschienen 1628 kaiserliche Truppen, dann Truppen Tillys, 1632 kam der berüchtigte General Merode und brandschatzte. Dann beschoss Pappenheim die Stadt mit Feuerbällen. Die Bürger mussten 29000 Reichstaler zahlen. Von 1633—36 besetzten hessische Soldaten die Stadt. Im Jahre 1636 wurde Dortmund von den Kaiserlichen derart beschossen, so dass 125 Häuser in Brand gerieten. Es wechselten dann Schweden mit Hessen ab, so dass die Bewohner durch die vielen Einquartierungen an den Rand des Verderbens kamen. Viele Familien verliessen jetzt die Stadt, weil die Kriegslärme Handel und Gewerbe brach legten. Die Stadt war verarmt, gebrochen, herabgesunken zu einer Ackerstadt. Die Familie Lemberg hielt auch in diesen schweren Zeiten treu in ihren Mauern aus. Das Schwinden ihres Reichtums hielt mit dem Verarmen der Mitbürger gleichen Schritt. Wir finden die Vertreter der Familie Lemberg als Handwerker wieder, welche zwar auf ihrer eigenen Scholle sassen und nebenher ihre Felder und Gärten bewirtschafteten.

Mitten in den Wirren dieser Zeit wurde Heinrich Lemberg geboren, nämlich im Jahre 1656. Derselbe verheiratete sich später mit Margarete Noelle aus Barop.

Ihr Sohn Hermann Lemberg und ihr Enkel Hermann Rudolf Lemberg erlebten die vielfachen Einquartierungen und ungeheuren Kontributionen der durchziehenden Truppen während des siebenjährigen Krieges, wie seine Vorfahren, auf dem Nikolaikirchhofe. Sein Sohn Johann Dietrich Lemberg erlebte das Ende der freien Reichstadt Dortmund, welche 1802 nassauisch-oranisch und bis 1813 eine bergische Stadt wurde. Dann sah er die Freiheitskriege und die Segnungen der Friedensjahre unter Preussens Szepter. Johann Dietrich Lemberg, welcher mit Katharina Elsabehn Jakobs aus Deusen verheiratet war, starb im Jahre 1834. Er war verheiratet mit Katharina Maria Elsabehn Lüecke aus Brechten, geboren am 20. Juni 1795 und gestorben am 18. August 1868. Sein einziger Sohn David Caspar Dietrich Lemberg, geb. 1789, starb im Jahre 1859. Von diesem Paare leben noch 2 Söhne, 5 Enkelkinder und 15 Urenkeln und Urenkelinnen, welche sämtlich in Dortmund wohnen.

Eine Siegelsammlung aus dem 18. Jahrhundert.

Von Freiherr von Müllenheim-Rechberg.

In der Grossherzoglichen Badischen Hof- und Landesbibliothek befindet sich unter dem Wundtschen Pfälzer Nachlass auch eine Siegelsammlung, welche der Geheimrat von Hecht zu Heidelberg angelegt hat. Da für einige meiner Bekannten einzelne Stücke dieser Sammlung sehr interessant gewesen sind, findet vielleicht auch der oder jener Leser etwas darunter. Bemerkenswert ist, dass auch norddeutsche Adelsfamilien hier vertreten sind. Die Siegel sind im grossen gut erhalten. Die Namen sind handschriftlich beigefügt.

1. Ihro Kgl. Hoheit Prinz Friedrich Heinrichs Insiegel. (Preussen.)
2. Herr Ober Cämmerer Grafen von Wartenbergs Insiegel.
3. Herr August Graf zu Sayn und Witgenstein.
4. „ Graf von Lottum, Generalmajor von der Cavallerie.
5. Herr Graf von Lottum, Generalmajor von der Infanterie.
6. Herr Graf von Hanau.

11. Kgl. Preuss. Recruten Kasse Insiegel.
12. Herr Baron von Grossschlag.
13. „ Graf von Manderscheid Blankenheim.
14. Fürst von Anhalt-Schaumburgl. Insiegel
15. Der verwittw. Fürstin zu Dillenburg Insiegel.
16. Herr Graf von Degenfeld-Schonburg.
17. Frau Rauhgräfin.
18. Fürstl. Anhalt-Dessau'sches Insiegel.
19. Kgl. Pr. General-Postkasse.
20. Ihro Majestät des Königs Cabinetssiegel. Preussen.
21. Herr Graf von Metternich.
22. Fürstl. Dillenburg'sches Siegel.
23. Herr Obermarschall von Printz.
24. „ Gr. H. Etats Ministre Baron von Plotho.
25. Preussisches Geheimes Canzlei Siegel.
26. Ihro Durchl. des Erbprinzen v. Sachsen-Eisenach.
27. verwittwete Frau Pfalzgräfin zu Birkenfeld.
28. Herr Graf von Marienborn.
29. Pfalz-Zweibrücken'sches Siegel.
30. Herr Cantzler Cranitz.
31. „ Hofrath Garel.
32. „ Graf von Dohna.
33. „ Geheimrath Thulemere.
34. „ „ von Marschall.
35. „ General von Forcade.
36. „ Ullmann.
37. „ Graf von Finkenstein.
38. Ihro Hoh. Prinz Carl, Markgraf v. Brandenburg.
39. Herr Obrist von Pyth.
40. „ Super Intendent Schadius.
41. „ Hofgerichtsassessor von Berberich.
42. „ Dr. Mieg.
43. „ von Beck.
44. Monsieur de Froment.
45. Herr Graf von Effern.
46. „ Rittmeister von Plotho.
47. „ Obermarschall von Raesfeldt.
48. „ Oberjägermeister von Hoffmann.
49. „ Geh. Staatsrath Baron von Viereck.
50. „ „ „ von Plotho.
51. „ Baron von Schneck.
52. „ Licentiat u. Advocat Wahl zu Wetzlar.
53. „ Rath und Agent Schamm.
54. „ Geh. Rath von Beehr.
55. „ Hofrath Kirchhoff.
56. „ „ Cadovius.
57. „ Geh. Rath v. Seckendorff.
58. „ Reg-Rath von Lüls.
59. „ von Kleist.
60. „ Oberst v. Kleist.
61. „ Secretarius Brund.
62. „ v. Fuchs.
63. „ Coch von Lund.
64. „ Rath Tromp.
65. „ Baron von Strunkede, Ministre d'Etat et President á Cleve.
66. Herr Cantzler von Maskowsky.
67. Frau Baronne von Gemming.
68. Herr Hofrath Sellentin.
69. „ Cotrell.
70. „ Reg. Rath. Napius.
71. „ v. Biesmann.
72. „ Obristlieutenant von Voss.
73. „ Matthias, Kriegs- u. Domainen- Commissarius, auch Secretär bey des H. v. Krumbkow Exc.
74. Herr Rittmeister von Romberg.
75. „ Cantzler v. Lasser.
76. „ Dr. Schramm.
77. „ Geh. Reg. R. Freyherr von Riedesel.
78. „ Resident Steinheil.
79. „ Obrist von Grevenitz v. Borcke'schen Rgt.
80. „ Hofrath Rühl.
81. „ Rathschreiber zu Ottweiler.
82. „ Obrister von Wolff.
83. „ Achenbach.
84. „ Major von Gartrop vom Lottumischen Rgt. zu Pferd.
85. „ Hofrath Löhr.
86. „ Hof u. Justitien Rath Grollmann.
87. Madame de Riario.
88. Herr Geh. Rath Grabe.
89. „ Geh. Staatsministre von Creuz.
90. „ Reg. Rath. Thyllius.
91. „ Graf von Dohna. Capitaine.
92. „ Geh. Staatsr. Fuchs.
93. „ Hofrath Bodecker.
94. „ Rittmeister von Eichmann.
95. „ Justitienrath Grollmann.
96. „ Obrist de St. Louis.
97. „ Jablonski, Hofprediger zu Berlin.
98. „ Rittmeister Hoffmann.
99. „ Pfarrer Werner.
100. „ Rath u. Oberschultheis Behr.
101. „ Graf von Effern.
102. „ Obristlt. von Brand.
103. „ Geh. Rath u. Envoyé v. Brand.
104. „ Generalmajor von Mosel.
105. „ Hofrath Erpel.
106. „ Leutnant von Puttkamer.
107. „ Graf von Truchsess.
108. „ Stockar von Neufforn. ?
109. „ Cassierer Lieck.
110. „ von Biornberg.
111. „ Major von Stezenbach.
112. „ Rath Wacks v. Heilbronn.
113. „ Stadt-Direktor Kubas.
114. „ Obristlieut. v. d. Gröben.
115. „ Hofrath Nesler.
116. „ Geh. Rath Ihm.
117. „ Postmeister Weiler zu Ursl.
118. „ Hofrath Gottschalck (v. Sachs.-Meiningen).
119. „ Obrist von Bardeleben.
120. „ von Bodeck.
121. „ Geh. Rath von Kametsky.
122. „ Oberhoffmeister de Minutoli.
123. „ Capitaine v. Below, Bardeleben'sches Reg.

124. Herr Hartung.
125. „ Hauptmann v. Puttkamer, v. Borcke Rgt.
126. „ Capitaine von Lattorff, Bardeleben'sches Regiment.
127. Herr Doct. Umbscheid.
128. „ Cantzlei-Direktor Zinkgräff.
129. „ Geh. Secretarius Brand.
130. „ Lieutenant Florett.
131. Freyherr von Boussay.
132. Herr Obrister von Geismar.
133. „ Graff von Schlieben.
134. „ Generalmajor von Miltitz.
135. „ Dr. Rupp.
136. „ Major von Niesemenschel.
137. „ von der Velden.
138. Frau Wehner von Offenbach.
139. Herr Reg. Rath Becker von Weilburg.
140. „ Kirchenrath Geisweid.
141. „ Cammerrath Lagerstrohm.
142. „ von Kametsky.
143. „ Reg. Rath Wolfarth.
144. „ Baron von Blittersdorff.
145. Frau von Freiyss.
146. Herr Reg. Rath Naurath.
147. „ Renthmeister Albrecht.
148. „ Major von Nagel.
149. „ Rath Simon.
150. „ Cantzler von Lasser.
151. „ Kirchenrath Pastor.
152. „ Ehegerichtsrath Pastoir.
153. „ Hoen, Fürstl. Schaumburg'scher Cantzley Direktor.
154. Herr Resident Destinon.
155. „ Hofrath Lauterbach.
156. „ Hofrath von Loen.
157. „ Capitaine von Brösigke v. Dönhoff Rgt.
158. „ Consistorialrath u. Oberhofpr. Jablonski.
159. „ von Groeben Reg. R. zu Cüstrin.
160. „ Cassierer Hartung.
161. „ Bettinger.
162. „ Capitaine von Brösigke.
163. „ Hofrath Büttner.
164. „ von Westerfeld.
165. „ von Wiening, Lt. vom Anhaltschen Rgt.
166. „ Baron von Spinna.
167. „ Reg. Rath Archenholz.
168. „ Rittmeister v. Jahnus vom Buddenbrock-schen Rgt.
169. Herr Hof- u. Kriegsrath Alemann.
170. „ Graf v. Bar.
171. „ Capitaine von Knobelsdorff.
172. „ Assessor Brand.
173. „ Obristleutnant Krussau.
174. „ Rath u. Oberamtmann von Walbrunn.
175. „ von Phuhl.
176. „ Baron von Zorn.
177. „ Capitaine von Grape.
178. „ Baron von Keyserlingk.
179. „ Generalmajor von Forcade.
180. Herr Jacob Meinertshagen zu Cöln.
181. L'Envoyé von Meinertzhagen.
182. Herr Daniel Nicolai, Tribunals u. Commerzienrath in Königsberg.
183. Herr Baron von Stonart.
184. „ Regiments Quartiermeister Barth.
185. „ Baron von Dankelmann.
186. „ Generalmajor von der Schulenburg.
187. „ Caldeborn.
188. „ Capitaine Freyherr von Isselbach.
189. „ Hofrat u. Reichsagent Graeve.
190. „ Geyling von Altheim.
191. „ Capitaine von Schwerin.
192. „ Secretarius Baumgarth.
193. „ Baron von Dungern.
194. „ Baron von Degenfeldt.
195. „ Landcommissaire Schnett.
196. „ Major Vogelsang.
197. „ Hofrath Tonnemann.
198. „ General von Stillen.
199. „ von Proek.
200. „ Capitaine von Platen.
201. „ von Greiffenberg.
202. „ General von Heyden.
203. „ Major von Schrautenbach.
204. „ Assessor von Ploenies.
205. „ Obristlieutenant von Müncho.
206. „ von Lindau.
207. „ Geh. Rath Wiederhold.
208. „ „ „ u. Canzler Scheffer.
209. „ Reg. Rath von Berger.
210. „ Lieuten. Goldschmied.
211. „ Geh. Rath. u. Ober-Amtm. Baron v. Holtzhausen.
212. Herr Baron von der Thann.
213. „ Obrist von Borck vom Goltz'schen Regt.
214. „ Capitaine Graf von Finkenstein.
215. Frau von Lersner.
216. Herr Agent Lormier.
217. Mr. du Plessis, Hof-Cavalier zu Hanau.
218. Herr Reg. Rath u. Truchsess von Scherer.
219. „ Capitaine von Schertwitz.
220. „ von Stedingk, Oberstlt. v. Königl. Leib-Rgt. zu Pferd.
221. Herr Major Saul.
222. Freyherr von la Roche.
223. „ von la Roche.
224. Herr Capitaine von Schwerin.
225. „ Hof- u. Commissions-Rath Faber.
226. „ Capitaine von Tettau.
227. „ Geh. Rath von Broich.
228. „ Geh. Estats-Minister von Coneji.
229. „ Geh. Rath Cramer von Clausprnck.
230. „ „ „ Canngiesser.
231. „ Geheim. Estats- und Kriegsminister von Grumbkow.
232. Herr Generallieutenant von Hattenbach.
233. „ Geheim-Rath und Vicedom Freyherr von Dalberg.

234. Herr Kammerpräsident von Dalberg.
235. „ R. R. Luetgens.
236. Ihr. Dchlt. Printz von Anhalt Zerbst.
237. Herr Casimir Freyherr v. Sickingen, Capitular und Cammerpresident von Fulda.
238. Herr That, Postcommisarius und Auditeur vom Printz Albrechtisch Regiment Cavallerie.
239. Herr Rath Azenheim.
240. „ Baron von Isselbach.
241. „ Capitaine Nagel.
242. „ General-Lieutenant von Beschefer.
243. „ Stattschreiber Hoppe.
244. „ Hof- und Reg.-Rath von Dünwald.
245. „ Oberjägermeister von Bechtolsheim.
246. „ Geh. Rath von Dürfeld.
247. „ Oberjägermeister von Eisenberg.
248. „ Cammerdirektor von den Velden.
249. „ Legationsssecret. von Zastrow.
250. „ Obervorsteher von Urff.
251. „ von Ullmann.
252. „ von Lünenschloss.
253. „ Keller Fuchs.
254. „ Hofrath Schorle.
255. „ Rittmeister von Wedel.
256. „ von Viebahn.
257. „ Reg. Rath Stock.
258. „ Geh. Rath von Duhram.
259. „ Rittmeister von Katte.
260. „ Geh. Estats- und Kriegs-Minister Freyherr von Cniephausen Exzellenz.
261. Herr von Oynhausen.
262. „ von Wissenbach.
263. „ Generallieutenant Baron von Schulenburg.
264. Herr Kriegsrath Schumacher.
265. „ Generalmajor v. Buddenbrock.
266. Frau Gräfin v. Würben, geb. Gräfin v. Graevenitz.
267. Herr Geh. Rath v. Ziegesar.
268. „ Landgraf von Hessen-Homburg.
269. „ Hof- und Legat-Secret. Zeuschner.
270. „ Graf von Blumenthal.
271. „ von Podewils, Ministre d'Estat.
272. „ Geh. Kriegs-Rath u. Resident, Buirette von Oehlefeld.
273. Herr Auditeur Herre.
274. „ Geheimrath u. Resident Pollmann.
275. „ Lieutenant Jaquet.
276. „ Obrist von Pabstein.
277. Mons. Le Chambrier de Travanet, Chambellan.
278. Herr Legations-Secret. v. Deutecom.
279. „ General-Feldmarschall Graff v. Wartensleben.
280. Herr Buirette von Oehlefeld.
281. „ von Hohenegg.
282. Mad. Burchard.
283. Herr von Catheart zu Carbisson.
284. „ Graf von Wied Runckel.
285. „ Geh. Rath u. Cammerherr von Börsten.
286. „ Geh. Rath von Schwartzenau.
287. „ v. Krossigk, Major vom Leib-Rgt. zu Pferd.
288. „ Consistorial-Rath Zepper.

Stammtafeln der Familie Rogge.

Den Nummern 4 und 5 des »Archiv« sind je 2 Stammtafeln der Familie Rogge, bearbeitet von Herrn Hauptmann Rogge in Stendal, beigefügt.



Zu den Kunst-Beilagen.

Die heute beigegebenen Kunstbeilagen haben Herrn Martin Kortmann zum Urheber. Dieselben stellen Blanko-Exlibris dar. Das erste Blatt zeigt den mit der Freiherrnkrone bedeckten Wappenschild des livländischen Geschlechtes von Transche-Roseneck. Wappen: gespalten von Silber und Blau; vorn eine rote Rose, hinten ein halber schwarzer Adler am Spalt. Der neben angebrachte gekr. Helm trägt 5 silbern-blaue Straussenfedern und blau-silberne bezw. blau-goldene Decken. Rosenranken und ein Bücherarrangement vervollständigen das Ganze.

Die Familie entstammt den spanischen Niederlanden; infolge der Religionswirren liess sich Elias Transche in Livland nieder. Dessen Enkel Joachim, 1631 schwedischer Resident am kurbrandenburgischen Hofe, vermählte sich 1632 mit Magdalene Roseneck und wurde am 9. Oktober 1641 unter dem

Namen Transche von Roseneck in den schwedischen Adelstand erhoben. Die Familie ist in Livland reich begütert.

(Nach Mitteilung des Herrn Mart. Kortmann.)

Das zweite Blatt bringt das Vollwappen derer von der Howen. (In blau 3 goldene Kronen — 2.1 —; Helmzier: eine goldene Krone; Decken: blau-golden). 2 Schwanenfedern und ein zur Aufnahme des Namens bestimmtes, geöffnetes Buch umrahmen das Wappen.

Das Geschlecht derer von der Howen, früher in Kurland ansässig, stammt aus dem Hause Hovestadt bei Lippstadt in Westfalen. Die Stammreihe beginnt mit Eberhard von der Howen zu Anfang des 17. Jahrhunderts.

(Baltischer Wappenkalender 1902; Verlag von E. Bruhns in Riga.)

BUECHERSCHAU.

Beiträge zur Geschichte der Familie Bayer. Die Zahl der familiengeschichtlichen Publikationen, die über den Rahmen der betreffenden Familien hinaus als Beiträge zur Kulturgeschichte in weiteren Kreisen Beachtung verdienen, ist in den letzten Jahren auch im Rheinlande eine besonders grosse gewesen. Zu den Familien, die in dieser Weise auch ein äusseres, sichtbares Band zwischen vergangenen und werdenden Geschlechtern knüpfen, ist neuerdings auch die Familie Bayer in Elberfeld getreten mit den »Beiträgen zur Geschichte der Familie Bayer«. Die Familie übertrug die Anfertigung dieser Arbeit dem Herrn Carl vom Berg junior in Düsseldorf, der sich schon seit längeren Jahren familien- und ortsgeschichtlichen Forschungen widmet. Herr vom Berg konnte die Familie Bayer bis Bretnig in Sachsen verfolgen, wo der »ehrsame Richter Christoph Bayer« wohnte, der 1531 geboren war und das seltene Alter von 108 Jahren erreichte. Von Bretnig führt der Weg des hier hauptsächlich in Frage kommenden Familienzweiges über Weickersdorf im königl. sächsischen Amte Stolpen und die alte Reichssadt Nördlingen ins Wuppertal. Dort wurde am 6. Juni 1825 in Wichlingshausen (einem Stadtteil von Barmen) Friedrich Beyer (Bayer) geboren, der Gründer der Firma Friedrich Bayer, die nach dem Hinzutreten weiterer Teilhaber die Bezeichnung Friedrich Bayer & Co. erhielt, jetzt »Farbenfabriken vormals Friedrich Bayer & Co.«, und den Namen Bayer weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus bekannt gemacht hat.

Die Beiträge zur Geschichte der Familie Berger stellen sich als ein stattlicher Band dar, der auch durch seine äussere Gestaltung dartut, dass er ein Familiendenkmal von bleibender Dauer sein soll; die Ausführung gereicht Allen, die an seiner Herstellung mitgewirkt haben, zur Ehre. Einen besonderen Schmuck des Buches bilden die Ansichten der früheren Wohnorte der Familie, Bretnig, Weickersdorf, Goldbach, Nördlingen, Weichlinghausen-Barmen, und Elberfeld, sowie einige Gruppen von Familienbildern, die sämtlich durch vorzügliche Schärfe der Ausführung ausgezeichnet sind. Zu bedauern ist nur, dass das Fehlen eines Registers Fernstehenden die Benutzung erschwert. L.

La Revue Héraldique. Historique et Nobiliaire, fondée en 1862. Tome XX. 4. Série. Tome III.

No. 6. Juni: Documents. — Liste générale des émigrés en 1793 (suite). La noblesse Bourguignonne au XIVe siècle. Généalogies. — Cheminade. État civil nobiliaire. Questions et réponses. Chroniques. Livres et Revues. Tables des Familles citées, des Gravures, des Questions et réponses, de la Chronique des Livres, Générale des Matières, Errata.

No. 1 (Juli): Héraldique. — L'Emblème National. — Histoire. — Le Coffret de Saint Louis. — Documents. Le passage du Rhin. (1672). — Généalogies de Jean de Montval, Le Sueur de Givry. — État-civil nobiliaire. — Questions et réponses. — Chroniques. — Livres et Revues. Les Ventes.

Regesta Habsburgica. Regesten der Grafen von Habsburg und der Herzoge von Oesterreich aus dem Hause Habsburg. Herausgegeben mit Unterstützung der K. Akademie der Wissenschaften und des K. K. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom Institut für Oesterreichische Geschichtsforschung. I. Abteilung: Die Regesten der Grafen von Habsburg bis 1281. Bearbeitet von Harold Steinacker. Innsbruck 1905. Preis M. 10.—.

Das neueste modernen Anforderungen gemäss angelegte Werk der Habsburger Regesten macht uns urkundlich mit der vielseitigen äusseren und inneren politischen Tätigkeit der Habsburger bekannt; da seit Ende des 13. Jahrhunderts der ganze Südwesten und Südosten des deutschen Reiches zur Macht- und Interessensphäre des Hauses Habsburg gehörte, ist dieses Werk für die Geschichte Schwabens, des Elsasses und der Schweiz als besonders wichtig und aufklärend zu begrüssen. Frhr. v. M. R.

BRIEFKASTEN.

Anfragen

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

78. a) In den Marburger Univers.-Matrik. wird 1606 ein Gerhardus a Vullen, Frisius orientalis, in den Heidelberger 1664 Rudolphus Fullen, Monastiriensis Westphalicus angeführt. Kann jemand Auskunft über das Wappen von Vullen (Fullen) erteilen?

b) Suche Verwandtschaft des Bürgers und Goldarbeiters Anton Williardt bezw. dessen Tochter Susanna, verm. 3. Mai 1647 zu Frankfurt a. M. an den Gewandkrämer Wilh. Engel mit Albert Otto Faber, Präzeptor am Fr. Gymnasium, et ux

Anna Maria Follenius bezw. deren Bruder Heinr. Wilh. F., Pfarrer in Echzell, et ux. Elisabetha Helfmann.

c) Im K. B. Annweiler erscheint 1735 Johanna Dorothea, Frau des dortigen Apothekers Joh. Reinh. Hess, 1736 und 1739 dieser selbst als Pate bei Kindern des Joh. Reinh. Follenius, et ux. Anna Maria geb. N. N., deren Familienname zu ermitteln gesucht. Vielleicht kann jemand, der die Chronik der Familie Hess in Butzbach kennt, auf Grund dieser Aufschluss über b) und c) geben.

d) Suche zu erfahren, ob und wo der vor 15 Jahren in Krofdorf b. Giessen gestandene Pfarrer Ludw. Geibel und der hessische Pfarrer Almenröder noch leben.

von Follenius, Oblt., Neu-Bilek, Herzegowina.

79. 1. Johannes Avenarius (Habermann) aus Eger, Prof. ebraeicae linguae in Wittenberg († 1590 in Zeitz) hatte folgende Söhne: a) Johannes, * 1545 in Plauen; b) Philipp, * 1547 in Plauen, gab 1572, als er in Falkenau in Böhmen lebte, in Nürnberg cantiones sacr. heraus, später angeblich Organist in Altenburg, dann in Zeitz lebend (?); c) Johannes jun., * 1548 in Plauen, † (wann ?) in Falkenau; d) Joseph, * 1550 in Schönfels, war 1579, als sein Sohn, der spätere Professor mor. Joh. A. († 1631 in Wittenberg) geboren wurde, Organist in Oehringen, um 1590 in Thüringen (wo ?), seit 1603 in Jena (als Gastwirt); e) Jeremias, * 1551 in Schönfels, † 1627 als Pastor in Ostrau (Söhne Zacharias und Joseph mir bekannt!); f) Lorenz, * 1553 in Lichtenstein i. S. Ich suche Nachrichten über Leben, Wohnorte und Nachkommen dieser Söhne. Insbesondere Nachweis, dass, der Ueberlieferung gemäss, Hans Habermann, Weissgerber zu Eisenach (Vater des dort 1625 geb. Theol. und Musiker Matthäus Avenarius, † 1692 in Steinbach) von einem dieser Söhne herstammt.

2. Ist über den Bruder des zu 1 gen. Johannes Avenarius († 1590), den am 17. März 1566 zu Wittenberg ordinierten Joh. Avenarius jun. aus Eger, der kurz zuvor Substitut seines Bruders in Falkenau war, etwas bekannt?

3. Nachrichten erbeten über Abstammung und Nachkommen von a) Samuel Avenarius, der noch 1600 Pastor in Bauda bei Grossenhain war; b) Wolfgang Avenarius, 1638 bacc. phil. und Informator in Strehla; c) Thomas Avenarius, Musikschriftsteller, Mitte des 17. Jahrh. in Eilenburg, dann in Hildesheim; d) Christophorus Avenarius, aus Schweinfurt, 1578 in Wittenberg immatrikuliert.

4. Ist eine geneal. Arbeit über das Geschlecht von Rantzau, welche 1750—1850 umfasst, herausgegeben?

Justizrat Dr. L. Avenarius, Hirschberg i. Schl.

80. In Mähren (Böhmen) sollen einige meines Namens wohnen — die Schreibweise des Namens ist nicht immer übereinstimmend, Carus, Caruss, Cares, Karus — und möchte ich bitten, mir etwaige Adressen mitzuteilen.

Otto Carus, Architekt und Oberlehrer, Gotha.

81. (Christian) Philipp Jacob Quaßowsky

82. Franz Junckersdorf in Dresden A. 3 sammelt alle Nachrichten über seinen Namen, der in früheren Jahrhunderten auch Guntersdorp, Gundestorf, Gontersdorp etc. geschrieben wurde.

83. Wo finde ich Auskunft über das Wappen der Familie Wagner bezw. wo ist es im Druck erschienen? Es führt im Schilde einen Pelikan, der seine Jungen ätzt.

Petiscus, Halberstadt.

84. In Strieders Hessische Gelehrten-Geschichte, Bd. 13, S. 206, ist unter den Schriften des Predigers, Konsistorial-Assessors und Inspektors des Gymnasiums in Speyer (von 1639—1675) Dr. theol. Johann Konrad Schragmüller verzeichnet: Leichenpredigt auf den Tod des J. U. D. und Kaiserlicher Kammergerichts-Assessors Johann Hermann Stamm, der 1646, den 26. April alt 54 Jahre 6 Mon. und 8 Tage gestorben; aus Psalm LXXI. 9., Speyer 1646. 4.

Bis jetzt sind die Bemühungen um Erlangung der Predigt vergeblich gewesen. Wer von den geehrten Lesern kann mir angeben, wo die Schrift sich befindet?

Eisenbahnsekretär Stamm, Frankfurt a. M. S., Dreieichstrasse 46.

85. Erbitte höflichst Nachrichten über das Vorkommen meines Familiennamens Bielau. Mein Grossvater Gottlieb Joachim Friedrich Wilhelm B. war Anfang des vorigen Jahrhunderts Rittergutsbesitzer auf Rastdorf bei Wittenberg.

Alexander Bielau, Apotheker, Charlottenburg, Suarezstrasse 37 II.

86. a) Nach mündlicher Ueberlieferung sind Zweige mit Familie in der Schweiz zu Anfang des vorigen Jahrhunderts ansässig gewesen. Kann mir jemand über das Vorkommen des Namens Nollenberger daselbst Auskunft geben.

b) Tm Thurgau soll ein Berg gleichen Namens liegen. Wer kann darüber näheres angeben?

c) Wer kennt in Deutschland einen Berg, Hügel etc., der meinen Namen trägt?

W. Nollenberg, Oberschöneweide bei Berlin.

87. Bitte um Auskunft über den Geburtsort des Pfarrers Georg Besserer (Besser) zu Gefell, Kreis Ziegenrück, 1622—1633.

Besserer, Geh. Reg.-Rat, Berlin W., Wichmannstr. 12 c.

88. Um Orts-Angabe (ausser München) von Familien mit dem Namen Viernstein, Fiernstein, Fürnstein etc. wird gebeten. Wer kann über ein Wappen dieser Familie nähere Mitteilungen machen? Für jede sehr dankbar, event. wird solche honoriert.

Fritz C. Viernstein, Singen (Baden).

89. Von wem kann ich Auskunft erhalten über das Wappen der Thüringer Familie Trost? Ein Friedericus Trost wurde schon 1230 (Mencken I pag. 535) als in Froemmstedt ansässig bezeichnet. Desgl. wird 1284 ein Ritter Bertold von Trost daselbst genannt (Moeller, Kloster Reinhardsbrunn pag. 70).

Das Wappen soll aus einem Schilde mit 3 sil-

als Leutnant bei demselben Regiment den Krieg gegen Frankreich mitgemacht. Kennt einer der Leser Stammbücher aus jener Zeit, in denen der Name meines Grossvaters oder vielleicht sogar seine Silhouette vorkommt? Jeder Hinweis auf vorhandene Briefe, Bilder etc. auch anderer Bethes wird dankend angenommen.

b) Sammle jede Nachricht über das Vorkommen des Namens Gerstäcker vor dem Jahre 1650.

Nachrichten erbittet direkt

Dr. M. Bethe, Stettin, Kaiser-Wilhelmstr. 5.

91. Ich bitte um Mitteilungen, welche das Vorkommen der Namen Königk, Künigk oder Künig im 16. und 17. Jahrhundert betreffen. Kommen die Namen Künig und Künigk heute noch vor und wo?

Wer weiss Eheschliessungs- und Sterbedatum des chursächs. Ingenieurs und Baurats Sebastian Königk in Radeberg. Gemahlin: Elisabeth Weisenberg aus Radeberg. Kirchenbücher, Stadtakten etc. versagen. K. war geboren 1589.

Wo und wer waren die Eltern von Johanna Katharina von Ditzenstein, geb. 11. März 1707, verm. 15. Febr. 1733 Ernst Sigmund Königk, gest. 11. Mai 1751 in Gr. Wartenberg i. Schl.

Regierungsbaumeister Königk,
Marienwerder W.-Pr.

92. Erbitte freundlichst Auskunft zur Vervollständigung folgenden Stammbaumbruchstückes:

I. Conrad Welcker

(vielleicht identisch mit Curdt Welcker; letzterer, aus Treisa stammend, wurde 26. November 1563 als Bürger in Alsfeld (Oberhessen) aufgenommen), uxor: Anna . . . .

II. Christophor Welcker,
. . . . 1570 bis 6. März 1659.

Dies ergibt sich aus folgendem Eintrag im Totenbuch der Stadt Alsfeld:

Defunctus	Parentes	Conjugium
Christophor, aet. 88 jahre ettlichen Monaten. N. B. 18 Kinder hatt er und 40 Kindskinder Aetvatter (?)	Conrad Welcker, Anna	cum Apollonia von Öringen, comitatus Hohenlohe, 8 Jahre 4 Söhne vivunt, 2 filii cum Maria Schirling (Schörlings?) 50 Jahre, 10 Söhne 4 Töchter vivunt, 3 Söhne 3 Töchter . . . .

Ein Sohn bekannt:

III. Georg Christoph Welcker,

dessen vollständige Genealogie in Band XI des Gen. Handbuchs bürgerlicher Familien enthalten ist.

Gesucht werden alle Seitenlinien zu I, II und III und die genaueren Lebensdaten, sowie alles was nur irgendwie zur Vervollständigung der Genealogie dienen könnte. Portokosten vergüte ich auf Wunsch gern, eventl. nach vorheriger Vereinbarung die gehabte Mühewaltung.

Carl Welcker, Oberleutnant a. D.,
Düsseldorf, Rosenstrasse 32 a.

93. Bitte um Auskunft, welches Wappen die Familie Taube führte. Gegebenenfalls Namensträger davon. Sind den w. Lesern des »Archiv« sonstige Glieder des Geschlechts Taube bekannt? Bitte um gefl. Mitteilung. Dank im voraus.

Taube, Kunstmaler und Lehrer,
Leipzig-Klz.

94. Genealogische Mitteilungen jeder Art über die Familie Bendler erbeten. (Eine Familie seit dem 18. Jahrhundert im bad. Hanauerland ansässig.) Auch Auskunft über Wappen der etwa vorhandenen Träger obigen Namens sehr erwünscht.

Ferner bitte ich um Mitteilung über Wappen und Namensträger der Familie Kempf.

Jede Mitteilung nimmt dankend an

Gregor Vetter, Bahnbeamter,
Offenburg, Volksstr. 32.

95. Ich bitte um nähere Nachrichten über Antonius Philippus Wahn aus Büdingen, 1567 in Wittenberg immatrikuliert, und Tobias Wahn, 1593 in Marburg immatrikuliert. Ueberhaupt ist mir jede Nachricht über den Namen Wahn (Wan, Wann, Whan) vor 1699 erwünscht.

Zu Gegendiensten stets bereit.

A. Wahn, Oberlehrer, Cöthen i. A.

Anfragen

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

96. Zwecks Zusammenstellung von Stammbäumen und Chroniken der Familien Chomse, Kappis, von Lübtow (von Lüptew etc.) und Wüst (Wuest) bittet die geehrten Leser um gütige Unterstützung durch Angabe von Adressen, Bücherquellen usw.

Ernst R. Wuest, Danzig, Promenade 6.

97. Wer von den Lesern des Archivs weiss etwas über die Familie Holtzermann, Höltzermann, Hölzermann. Gesucht werden jetzt noch lebende Inhaber dieser Namen in Münster in Westphalen, Lippe-Detmold. Noch erwünschter wären Angaben aus alter Zeil, etwa 1600—1800.

H. Holtzermann, Oldenburg i. Gr.,
Kastanien-Allee 20.

Antworten

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

14. Halle. 1596 Simon ab Halle, Oldenburgensis nobilis.

108. V. Jäger. Leopold J. aus Minfeld bei Kandel, Küfner und Wirt in Böchingen bei Landau († 27. Juli 1784, 83 Jahre alt), verm. zu B. 31. Aug. 1745 Marie Marg. Tocht. des dort. Schulmeisters J. Wilh. Bönnik(e), seit 1743 Witwe des Joh. Georg Follenius. — 1761 Brg. und Seilermeister David J., et ux. Marie Augustine Follenius in Annweiler. — 1772 Georg J., Bürger in B., et ux. Marie Barbara, geb. N. N. Annweiler und Böchingen Weinbau und reger Handelsverkehr mit Frankfurt.

von Follenius, Oblt., Neu-Bilek,
Herzegowina.

56. von Aulock, siehe Rübezahl, schlesische Provinzialblätter, 79. Jahrgang. Breslau 1875.

57. von Hake, siehe Steinens westfäl. Gesch., Lemgo 1760. Fol. 870.

57. von Kottwitz, siehe Knothe, Adel. Leipzig 1879. Fol. 313—320. II. 1887. Fol. 79—80.

59. van der Linden, siehe Recueil généal. Rotterdam 1775. Fol. 373—377.

60. von Hueck, siehe G. von Hueck, Ahnentafeln des Geschlechts von Hueck. 1884.

Otto Kauffmann, Fabrikant, Mannheim.
Beethovenstr. 151.

59. Im Jahre 1396 3. Mai stiften für das Kloster Arnsburg (Oberhessen) Johann von Linden und seine Frau Gude einen Altar.

(S. Baur, Hessische Urkunden, Bd. V S. 497.)

Paul Hessemer, Darmstadt.

250. 1. Heinrich von Essen, Bürgermeister in Mörs, † 9. Nov. 1684, Gem. Mechtilde, † 11. Juni 1680. Kinder: a) Catharina, * 9. Nov. 1649, † 30. Dez. 1674. Gem. Schmitz.

2. b) Georg Friedrich, * 8. Aug. 1651, † 25. April 1729, bezog 1. Mai 1668 die Universität Duisburg, Dr. jur. 1. Gem. Catharina Hartzing, † 3. Novbr. 1695. 2. Gem. Catharina Henecrot, † 15. Aug. 1711. c) Margaretha Agnes, * 29. April 1653. d) Theodor, * 14. Mai 1655, † 3. April 1656. e) Theodor, * 19. Juni 1657, † 2. Jan. 1690, 1684 Dr. med., besuchte das Gymnasium in Mörs, 5. April 1674 die Univers. Duisburg.

3. f) Conrad, * 19. Dez. 1659, † 1723, 11. Okt. 1678 an der Universität Duisburg, seit 1689 Pastor in Capellen bei Mörs, Gem. Gertrud, † 4. Juni 1729, g) Ida * 18. April 1662.

4. h) Johann, * 16. Nov. 1663, † 1729, 28. Sept. 1682 Univ. Duisburg, seit 1693 Pastor in Issum bei Geldern.

2. Kinder von Georg Friedrich von Essen. 1. Gem. Hartzing, 2. Gem. Henecrot, siehe 1 b). a) Catharina Mechtilde, * 5. Febr. 1683. b) Heinrich Michael, * 27. Febr. 1684. c) Margaretha Agnes, * 14. Mai 1686, † 14. Aug. 1691. d) Catharina Elisabeth, * 13. Jan. 1688, † 20. Okt. 1717. e) Theodor, * 14. Okt. 1690, † 20. Juli 1697. f) Philipp, * 22. Jan. 1692. g) Jost Gotthard, * 10. Dez. 1693, † 16. Juni 1699.

5. h) Johann Georg, * 26. Jan. 1695, † 11. Sept. 1775, 3. Okt. 1713 in Duisburg immatrikuliert, 1723 Scheffe, Bürgermeister, Kriminalrat; Gem. Anna Elisabeth Klanke, † 12. April 1759. i) Maria Agnes, * 1. Okt. 1698, † 5. Febr. 1700. k) Isaac Johann, * 14. Okt. 1700. l) Margaretha, * 4. März 1702. m) Everhard Heinrich, * 2. Mai 1703, † 1. August 1705. n) Wilhelm Christian, * 10. Nov. 1704. o) Philipp, * 6. April 1708, † 9. März 1709. p) Johanna Maria, * 26. Mai 1711.

3. Kinder von Conrad von Essen, Gem. Gertrud, siehe 1 f). a) Georg bezog 7. Sept. 1718 die Univ. Duisburg, 1727—1738 Pastor in Meiderich b. Ruhrort. Ging nach Holland.

4. Kinder von Johann von Essen, Pastor in Issum, siehe 1 h). a) Daniel Theodor, * 1709, † 1754, 5. April 1728 auf der Univ. Duisburg, 1739 Pastor in Kepelen bei Mörs; Gem. Elisabeth Barlen, † 29. Juli 1758. b) Ernst Philipp Gerhard, 5. April 1728 auf der Univer. Duisburg, wurde Pastor zu Amsterdam. Ein Bildnis von ihm ist bekannt.

5. Kinder von Johann Georg von Essen und Anna Elisabeth Klanke, siehe 2 h). a) Friedrich Heinrich, * 1. Febr. 2728, † 18. März 1728. b) Ferdinand Friedrich, * 3. April 1729, † 13. April 1729. c) Catharina Gertrud, * 5. April 1730. d) Benedict Bertram Friedrich, * 28. Febr. 1732. e) Henriette Maria, * 25. März 1733, † 5. Juli 1766. f) Johanna Catharina Elisabeth, * 17. Febr. 1735. g) Wilhelm Heinrich Friedrich Isaac, * 27. Aug. 1736. h) Reinhard Johann, * 27. Sept. 1737, † 26. Mai 1776, 3. Mai 1754 auf der Univ. Duisburg; Kammersekretär. i) Theodor Isaac Gerhard, * 31. Okt. 1739. k) Wilhelm Heinrich, * 18. Mai 1741.

6. l) Wilhelm Heinrich, * 30. April 1743, 1767 Leutnant in holländ. Diensten. m) Daniel Adolf, 18. Aug. 1745, 21. Mai 1764 auf der Univ. Duisburg als Jurist. n) Johann Georg, * 29. Sept. 1747. o) Benedikt Friedrich Johann, * 13. Dez. 1748.

6. Kinder von Wilhelm Heinrich von Essen siehe 5 k). a) Johanna Elisabeth von Essen, Mutter Friedrich Ludolf von Essen, geb. Xanten, 27. Sept. 1799 auf der Univ. Duisburg als Theologe.

In vorstehenden Aufzeichnungen sind nicht einzureihen: a) Agnes von Essen, Dietrichs Tochter, * 6. Jan. 1641. b) Agnes von Essen, Johannes Tochter, † 10. Mai 1641. c) Johann von Essen, † 1. Aug. 1641. d) Georg von Essen, Gem. 23. Aug. 1616 Catharina Schmitz, † 30. Dez. 1674. Er † 23. Okt. 1671, war 1623 Armenprovisor, 1624 Sekretär, 163? bis 1671 Schultheiss von Mörs. e) Gottfried von Essen, Gem. Elisabeth (1689). Kinder von Gottfried und Elisabeth:

1. a) Johann Georg, * 31. April 1660 (1689, 1714), † 23. Sept 1721, Scheffe (1696) und Bürgermeister, Gem. Anna Margaretha Luiscius, † 29. März 1708. b) Anna Margaretha 1689, 1714. c) Gertrud 1689. d) Catharina 1714.

Kinder von Johann Georg von Essen und Anna Margaretha Luiscius siehe 1 a). a) Catharina * 28. Febr. 1687. b) Catharina Elisabeth, * 18. Jan. 1689, † 27. April 1689. c) Catharina, * 6. Okt. 1690, † 14. Okt. 1690. d) Gertrud, * 9. Mai 1692, † 23. Juni 1692. e) Johanna, * 23. Juni 1693. f) Margaretha Gertrud, * 24. Juni 1695. g) Johann Gottfried, * 24. Jan. 1698, † 28. Okt. 1700. h) Georg Wilhelm, * 27. März 1699, † 21. Sept. 1700. i) Arnold, * 4. Juni 1700, † 22. Juli 1700. k) Johann Gottfried, * 27. Sept. 1701, † 6. Sept. 1705. l) Margaretha, * 1. Dez. 1702, † 28. Sept. 1703. m) Margaretha, * 8. Jan. 1704. n) Johann Gottfried, * 5. Febr. 1706, † 7. Okt. 1710.

H. W.

Antworten

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

250. von Essen. Ein Geschlecht von Essen (führte als Wappenbild einen aus dem Boden wachsenden Baumstumpf (Säule?) mit 3 Blättern; Helmzier: das Schildbild; Farben unbekannt), war im 17. und 18. Jahrh. am Niederrhein, namentlich in der Grafschaft Mörs, verbreitet. Seine Glieder erscheinen dort als Juristen, Beamte und reformierte Prediger, so: Georg von Essen, 1640—70 Schultheiss zu Mörs; Conrad von Essen, 1689—1723, †, ref. Pred., zu Capellen bei Mörs; Johann von Essen, 1693—1729, †, ref. Pred. zu Issum. Sein Sohn Ernst Philipp Gerhard wurde Prediger in Amsterdam. Daniel Theodor von Essen, 1739 ref. Prediger zu Repelen, † 1755, alt 45 Jahre; Catharina von Essen, verm. 27. Aug. 1690 mit Ernst Christian Ketter, Richter zu Alpen. Genaueres über dieses Geschlecht von Essen würde sich aus den Kirchenbüchern von Mörs, Capellen und Repelen ermitteln lassen.

Walther Bösken, Alpen a. Niederrhein.

— Am 13. bis 15. November kommt bei dem Bücherantiquariat von C. G. Boerner in Leipzig die Goethebibliothek des zu Dresden verstorbenen Freiherrn Woldemar von Biedermann zur Versteigerung, die die grössten Seltenheiten der Goetheliteratur enthält. Sie soll nach der Hirzelschen Bibliothek die vollständigste deutsche Goethebibliothek sein und dürfte daher in weiten Kreisen Interessenten finden. Der illustrierte Katalog ist durch die obengenannte Firma zu beziehen.



Noch kein Geschlecht hat je das Dunkel
Zum Tag erhellt an seines Ursprungs Fluren,
Doch füllt die Nacht mit Licht und Sterngefunkel,
Wer fleissig nachgeht seiner Väter Spuren.

Hermann Unbescheld.

Beiträge zur Geschichte Sponheimer Familien.

Von Heinrich Knüsli, Enkirch a. d. Mosel.
Mit 1 Tafel.

Die Familie Bauer (Baur) zu Enkirch a. d. Mosel. Quellen: Enkircher Schöffenbuch, Kirchenbücher der evang. Gemeinde von 1691 an und »Leichenrede bei Beerdigung des ehrwürdigen 84 jährigen Herrn Pfarrers Bauer in Eckweiler, den 29. Juli 1818« im Besitz der Familie Heinr. Eduard Caspari in Enkirch.

Die Familie Bauer gehörte im 17. und 18. Jahrhundert mit zu den angesehensten Familien in Enkirch, wenigstens verschiedene Linien dieses sehr zahlreichen Geschlechts. Der Ursprung ist unbekannt. 1514 besitzt Burenn Jost einen Weingarten zu Enkirch. Ferner kauft Burenn Jost Samstag nach Dorothea 1514 von Frees Claissgen zu Burg zwei Weingärten in Montanneifelle, einen auf »Crentzmur,« einen auf »Kyrst,« ein Stück Garten an der »fehe portenn«. 1514, Mittwoch vor St. Andreastag kauft Burenn Henne, Schulteiss zu Burg zwei Wiesen in der Fiber. Burg liegt an der Mosel, unterhalb Enkirch. Ferner erscheint im Enkircher Schöffenbuche 1660 Georg Baur, der Küfer, 1660 der ehrsame Peter Baur, Gerichtsschöffe, am 10. Dez. 1657 Niclas Baur und dessen Bruder Görg. Niclas Bauer führt 1657 eine

Von 1690 an finden sich zwei Stämme dieser Familie, deren Zusammenhang ich urkundlich nicht nachweisen kann, weshalb ich diese Familien mit Bauer A und B bezeichne, obwohl dieselben unzweifelhaft gleichen Stammes sind. Vorläufig soll hier behandelt werden die Linie Bauer A.

Johannes Bauer d. j. »ehrsam«, Gerichtsschöffe, geb. im Feb. 1648, gest. 24. Mai 1716, ist Stammvater dieser Familie, welche zu den Schöffenfamilien und den sogen. ehrsamen Geschlechtern, den Patriziergeschlechtern des alten Enkirchs gehörte. Von seiner Gattin erfahren wir nur, dass sie Anna Margaretha hiess.

Kinder sind:

1. Joh. Matthias B., Rotgerber, cop. 19. Jan. 1694 mit Ursala Christine Wagner, Tochter des Magister Franz Bartholomaeus Wagner, Pfarrer zu Leutzbeuren, * im Oktober 1673, † 10. März 1722.

Die Familie Wagner soll nach Mitteilung des Herrn Weinhändlers Wagner zu Enkirch ursprünglich aus Bernkastel a. d. Mosel stammen und zur Reformationszeit wegen ihres evangelischen Glaubens in die hintere Grafschaft Sponheim eingewandert sein. Im Enkircher Schöffenbuche finde ich 1655 Niclas Wagner mit der Hausmarke (Fig. 2.) In zweiter Ehe war Joh. Matthias verheiratet mit Elisabeth Margarete, Wittwe des Rotgerbers Hs. Matthes Hill.

2. Hans Georg B., Wirt »Zum Lamm« und Handelsmann, ehrengeachtet, cop. 26. Juli 1695 mit Maria Johannita Baur, Tochter des ehrsamen Johannes Bauer d. ä., Gerichts-

legiert 6 Reichstaler.« Der Name von dessen Gattin ist unbekannt, er hatte noch einen Sohn Hans Franz Baur, cop. 17. Febr. 1713 mit Anna Dorothea Singler, T. v. Hans Franz Singler, Rotgerber und Besitzer einer Oelmühle zu Enkirch, welcher kinderlos am 3. August 1717, alt 36 Jahre, 3 Monate, starb, und eine Tochter Elisabetha Barbara, welche mit dem ehrengeachteten Daniel Habacuc Obrecht, Gerichtsschreiber zu Enkirch, verheiratet war.

3. Hans Jacob B, Rotgerber, cop. 17. Jan. 1702 mit Maria Magdalena Lingler, Tochter des Rotgerbers Hans Franz Lingler und dessen Gemahlin Anna Catharina.

4. Joh. Peter Baur, Rotgerber, cop. 20. Nov. 1703 mit Anna Magdalene Creutzer, verwittwete Hill, Tochter des ehrsamen Georg Jacob Kreutzer, Gerichtsschöffen und Kirchenzensor und dessen Gattin Catharina Elisabetha. Die Familie Creutzer ist in Enkirch ausgestorben, 1657 finde ich im Schöffenbuch Hans Caspar Creutzer mit der Hausmarke Fig. 3.

5. Hans Nickel B., Küfermeister, ehrengeachtet. Dass er diesen Titel führt, ohne irgend ein Amt zu bekleiden, ebenso wie sein Bruder Hans Georg, lässt auf die angesehene Stellung der Familie als Patrizier schliessen. Damals waren die Küfermeister meistens auch gleichzeitig Weinhändler und wie die meisten Bewohner von Enkirch, gleichzeitig im Besitz von Weingärten. (Vergl. darüber den Artikel Caspari in Jahrgang I in Wellers Archiv.) Er wurde getraut am 11. Jan. 1707 mit Anna Elisabetha Weissgerber, Tochter von Hans Matthes Weissgerber, Gerichtseingeschworenen und Kirchenzensor, * 28. Mai 1677, † 26. Juni 1635. Auch die Familie Weissgerber ist eine alte Enkircher Familie. »Dinstag auf vigelia Andree anno 1553. Uff denselbe tag ist erschin der obgen. Frantz weisskerber vnd sein Hausfrauw Besthaupt Drouchsess, gerrhorz Hanss vnd Frantz Schreiner, Scheffen.«

An demselben Tag hatten die genannten Eheleute gekauft von getzen Hanss von Breddel und seiner Hausfrau Elss deren »theill Hauss bei dem gryndell«. Hans Nickel B. heiratete in 2. Ehe 17. Jan. 1736 Anna Barbara Georg, Tochter v. Hs. Bechthold Georg, Wittwe von Hs. Franz Immich, Hutmacher.

6. Anna Chatharina * 28. 1691, * 1. Febr. 1793.

7. Maria Margaretha cop. mit Georg Daniel Horck, Schulmeister zu Hirschfeld, Sohn des Schmiedemeisters Peter Hork zu Enkirch.

Fünf Linien stammen von Johann B. ab, welche hier der Reihe nach behandelt werden sollen:

1. Linie,

abstammend von B. Matthes und Ursala Christine Wagner, deren Kinder sind:

1. Joh. Nicolaus, * 13. Aug. 1695, † 4. Sept. 1696;

2. Hs. Nicolaus, * 26. Mai 1699;

3. Joh. Peter, * 4. Sept. 1701, Strumpfweber, cop. 11. Sept. 1727 mit Catharina Elisabetho Bautz, Tochter von Hans Georg Bautz;

4. Joh. Heinrich, * 17. Sept. 1705, † 19. April 1775, Strumpfweber, cop. 8. Febr. 1729 mit Anna Catharina Pinnrich, Tochter von Daniel Pinnrich, Zimmermann und dessen Gemahlin Catharina Elisabeth. Die Pinnrich, Pönnrich, Pennrich, Pindrich sind eine Enkircher Familie und leiten ihren Namen her von dem Dorfe Pünderich a. d. Mosel.

5. Anna Elisabetha, * 24. April 1711.

6. Maria Christina, * 5. Nov. 1712.

Die Nachkommen von Joh. Peter B. und der Cath. Elis. Bautz sind:

1. Joh. Heinrich, * 31. Juli 1728, Leineweber. Er war verheiratet mit Maria Catharina Geltzer, Tochter von Nicolaus

Vater Nickel Geltzer war Kirchenzensor zu Hirschfeld.

Die Familie Schump oder Schomp erscheint schon Ende des 15. Jahrhunderts urkundlich in Enkirch. Diese Eheleute hatten eine Tochter Elisabetha Catharina, * 28. Dez. 1756.

2. Joh. Georg, * 19. Juli 1730, † 30. Dez. 1732.

3. Joh. Nickel, * 22. Nov. 1732, † 22. Dez. 1771, Zimmermann, war verheiratet mit Anna Maria Schütz, * 3. Dez. 1733, Tochter von Phil. Daniel Schütz, Kiefer und Cath. Elisabetha Spür, Kinder: Anna Maria, * 22. Nov. 1758, † 7. Okt. 1789, Joh. Matthes, * 28. Juni 1760, † 2. Jan. 1773, Maria Elisabetha, * 15. Mai 1763, † 29. März 1764, Georg Heinrich, * 14. Juli 1765, Anna Elisabetha, * 22. Juni 1769, † 18. Mai 1771 und Anna Dorothea, * 28. März 1772.

4. Joh. Philipp Bauer, * 25. Dez. 1735, Rotgerber, er war verheiratet mit Anna Dorothea Lingler, Tochter von Georg Jacob Lingler, Wagner und Maria Elisabetha Lauff, * 3. Sept. 1749 und in zweiter Ehe mit deren Schwester Dorothea Elisabetha, * 16. Okt. 1752.

Eine dritte Schwester, Anna Maria Lingler, * 8. Juni 1744, † 8. Juli 1805, war verheiratet mit Joh. Daniel Caspari, Küfermeister zu Enkirch. (Vgl. Artikel Caspari in Wellers Archiv, Bd. I.)

1671 führt Hans Peter Lauff eine Hausmarke (Fig. 4.)

Anna Maria Elisabetha Lauff war die Tochter von Franz Barthel Lauff, und Maria Catharina Bohn, Tochter des ehrsamen Jost Bohn, Schulmeister zu Raversbeuren und ist * 16. Juni 1708, † 2. Mai 1787.

Kinder sind: Maria Elisabetha Bauer, * 3. Nov. 1767, Anna Maria, * 1. März 1770, † 5. Juni 1798, Anna Dorothea, * 19. Jan. 1775, Anna Elisabetha, * 15. Juni 1784, † 28. April 1787, in 2. Ehe Maria Catharina, * 22. März 1788, † 27. Juli 1788 und Catharina Elisabetha, * 6. Sept. 1789.

Die Nachkommen von Joh. Heinrich Bauer, Strumpfweber und Anna Catharina Pinnrich sind:

1. Joh. Nickel, * 11. Febr. 1731, † 2. Febr. 1808, verheiratet mit Anna Maria Georg, * 14. Sept. 1731, Tochter des Gerichtsschöffen Daniel Georg und der Anna Dorothea Müller, Tochter von Gollmann Müller.

Die Familie Müller erscheint schon als Molner, Mülner am Anfang des 15. Jahrhunderts in Enkirch und führt nach einer Familienchronik des Herrn Lehrer Speth zu Enkirch das Wappen (Fig. 5.)

1514 verkauft Molners Peter einen Weingarten gelegen neben buren Jost. Die Kinder dieser Ehe sind: Maria Catharina Bauer, * 12. Febr. 1759, † 15. Jan. 1777, Maria Elisabetha, * 9. Sept. 1761, Anna Maria, * 27. Okt. 1762, Joh. Heinrich, * 12. Nov. 1765, Anna Elisabetha, * 8. Nov. 1768, † 2. Mai 1771, Joh. Daniel, * 2. Aug. 1772 und Cath. Elisabetha, * 24. Juli 1776.

2. Esther Elisabetha, * 27. März 1736.

3. Maria Elisabetha, * 24. Febr. 1738.

4. Joh. Jacob, * 18. Jan. 1745.

2. Linie,

abstammend von Hans Georg Bauer, Lammwirt und Handelsmann und Maria Johannita Bauer, deren Kinder sind:

1. Maria Catharina, * 25. Nov. 1696, † 4. Okt. 1699.

2. Philipp Daniel, * 19. Dez. 1898, † 25. Juli 1779, Metzgermeister und Gerichtsschöffe, verheiratet 27. Nov. 1725 mit Maria Catharina Spür, Tochter des Kronenwirts Hans Nickel Spür und dessen Gattin Maria Magdalena, * 18. Jan. 1699.

3. Joh. Nickel, * 10. Febr. 1701, † 5. Juni 1706.

4. Maria Catharina, * 5. Okt. 1703, † 5. Juli 1771, cop. 27. Mai 1727 mit Philipp Jacob Immich, Hutmacher, später Herr, Kauf- und Handelsmann und Gasthalter zum Löwen, * 2. Febr. 1699, Sohn von Hans Franz Immich, Hutmacher, * im März 1661, † 31. Juli 1731 und Anna Barbora Georg.

Hans Franz Immich war ein Sohn Philipp Immichs des ältern, * 1626, † 17. März 1693, ein anderer Sohn war Peter Immich Hutmacher in Celle im Lüneburgischen. Die Familie Immich, auch Img und Emich

geschrieben, eine der ältesten in Enkirch, erscheint bereits 1490 urkundlich und bekleidet um diese Zeit schon das Schöffenamt. Das älteste mir bekannte Siegel zeigt ein schreitendes, widersehendes Lamm. (Fig. 6.)

5. Maria Elisabetha, * 6. Mai 1706, cop. zu St. Goarshausen am 27. Jan. 1728 mit Georg Wilhelm Adami, Küfer, Sohn von Joh. Georg Adami, Gerichts- und Ratsverwandter zu St. Goarshausen a. Rhein.

6. Johann Nickel, * 9. Dez. 1708, † 22. Juli 1714.

7. Hans Georg Christian, * 19. Mai 1712, † 4. Okt. 1781, Küfermeister, cop. 5. Juni 1734 mit Maria Catharina Schütz, * 13. Sept. 1712, Tochter des ehrsamen Joh. Peter Schütz, Kirchenzensor und Zimmermeister.

8. Elisabetha Catharina, * 24. Jan. 1715, cop. 8. Nov. 1740 mit Hans Peter Schütz, Weissgerber, Sohn des Johann Peter Schütz, Kirchenzensor.

Beide Kinder entsprossen der zweiten Ehe des Joh. Peter Schütz mit Maria Catharina Weissgerber, Tochter des ehrsamen Matthias Weissgerber, Kirchenzensor und Gerichtsviergeschworenen. Das Wappen der Familie Schütz, jedenfalls angenommen von Phil. Dietrich Schütz, dem Seiler, findet sich an dessen Hause in Enkirch mit der Jahreszahl 1747, und zeigt ein Herz, dahinter eine Seilerkurbel und ein Seilerrechen, ein Andreaskreuz bildend. (Fig. 7.)

Die Nachkommen von Phil. Daniel Bauer, Metzger und Gerichtsschöffe und der Maria Spür sind:

1. Phil. Jacob, * 16. Nov. 1725, † 1. Dez. 1726.

2. Anna Maria, * 18. Jan. 1728, † 27. Sept. 1729.

3. Maria Catharina, * 14. Dez. 1729, * 6. Aug. 1730.

4. Anna Maria, * 6. Juli 1751, † 19. Mai 1796.

5. Phil. Daniel Bauer, * 17. Jan. 1734, † 1. Dez. 1802, Rotgerber und Gerichtszensor und der Anna Marie Wagner, (siehe unten bei der 3. Linie.)

6. Joh. Georg, * 27. April 1737.

7. Joh. Georg, * 12. Dez. 1738, Metzger, Gem. Wilhelmine Catharina Koch, Tochter des Chirurgen Anton Koch und der Elisabetha Cath. Wagner, * 23. Sept. 1740, Kinder: Phil. Daniel Baur, * 14. Juli 1766 und Cath. Elisabetha, * 16. April 1771.

8. Joh. Peter, * 17. Jan. 1743, Rotgerber, verheiratet mit Maria Catharina Müller, * 11. Dez. 1745, † 19. März 1796, Tochter von Joh. Nickel Müller, Weissgerber und gemeinherrschaftlicher Hofmann zu Enkirch und der Maria Margaretha Faller, Tochter von Joh. Burkhard Faller, Schlosser zu Enkirch und der Maria Johannita, Tochter von Franz Wagner, Magister und Pfarrer zu Lötzbeuren.

Burkhards Vater, Matthes Faller, Uhrmacher, * April 1650, † 14. Dez. 1703, erbaute das prächtige Fallerhaus, Ecke Bergstrasse und Mittelgasse in Enkirch, dessen Erker seine Initialen M. F. und die Jahreszahl 1675 trägt. Fallers Hausmarke von 1674 zeigt das Bild Fig. 8.

Ob diese Familie in Zusammenhang steht mit der sächsischen Familie gleichen Namens, deren Wappen sich bei Rietstop und im Fürstl. Wappenbuch findet, vermag ich nicht zu sagen. Ueber die Familie Müller (siehe oben), Joh. Nickel Müller ist ein Sohn der dort erwähnten Gollmann Müller und der Maria Magdalena Jost.

Die Familie Jost war eine der ältesten in Enkirch, ist jetzt daselbst ausgestorben. Hans Jost erscheint in urkundlich 1514. Ich finde zwei Hausmarken, nämlich Clemens Jost 1663 (Fig. 9) und Hans Adam Jost 1665 (Fig. 10.)

Die Nachkommen von Phil. Daniel Bauer, Gerichtsschöffen und der Maria Elisabetha Bauer sind:

1. Anna Maria, * Januar 1759, † 26. Sept. 1784, sie war verheiratet mit Philpp Peter

Daniel Immich, Ochsenwirt und der Anna Maria Schütz.

2. Joh. Daniel, * 5. Okt. 1761, † 1813, Rotgerber. Er war verheiratet mit Anna Maria Immich, * 14. Febr. 1762, Tochter von Joh. Heinrich Immich, Handelsmann, Gerichtsschöffen und Gerichtsviergeschworenen und der Anna Elisabetha Spür, Tochter des Kronenwirts Peter Spür. Joh. Heinrich Immich ist ein Sohn des oben (2. Linie) erwähnten Philipp Jacob Immich, Kauf- und Handelsmanns und der Maria Catharina Bauer. Kinder sind Anna Maria, * 10. Nov. 1785, † 1842, verheiratet mit Joh. Philipp Hill, * 1. Aug. 1779, † 7. Dez. 1813. (Ueber die Familie Hill vgl. Notiz im Briefkasten in Wellers Archiv 1903. Sophia Catharina, * 7. Nov. 1790, Catharina Elisabetha, * 2. März, † 26. Aug. 1794.

3. Wilhelmine Philippina, * 26. Dez. 1764, † 30. Dez. 1766.

Die Nachkommen von Joh. Peter Bauer, Rotgerber und Maria Catharina Müller sind: Maria Catharina, * 31. Dez. 1769, † 23. Aug. 1781, Georg Philipp, * 11. Juli 1773, Anna Elisabetha, * 3. Juni 1781, Johann Matthias, * 20. Okt. 1784 und Johann Adolf, * 5. Nov. 1787.

Nun gelangen wir zu den Nachkommen von Hans Georg Christian Bauer, Küfermeister und der Maria Catharina Schütz. Ihre Kinder sind:

1. Philipp Peter, * 18. Nov. 1735.
2. Georg Christian, * 12. Sept. 1757.
3. Georg Friedrich, * 30. Mai 1740, † 25. April 1793, Küfer, er war verheiratet mit Anna Maria Schütz. Kinder: Maria Elisabetha, * 3. März 1769, Catharina Elisabetha * 25. Jan. 1773, † 15. Jan. 1779, Georg Friedrich, * 17. März 1775.
4. Maria Elisabetha, * 8. März 1743, verh. mit Joh. Nickel Bauer, Rotgerber * 14. Okt. 1736 (siehe auch 5. Linie.)

Die Familien, deren Stammtafeln in Strieders hess. Gelehrten-Geschichte enthalten sind.

Von H. S. in C.

Gar mancher Familienforscher verwendet viele Mühe und Zeit darauf, einiges über seine Familie in Erfahrung zu bringen, während schon eine ihm unbekannte Familiengeschichte, oder wenigstens ein Stammbaum existiert. Es wäre somit ein recht verdienstliches Unternehmen, wenn im Archiv Verzeichnisse von Familiengeschichten und Stammtafeln, die in grösseren Werken (Chroniken, Codices usw.) enthalten sind, veröffentlicht würden. Eine solche Zusammenstellung hätte natürlich auch grossen Wert für die Aufstellung von Ahnentafeln und die Ergänzung von Stammtafeln verschwägerter Familien.

Um den Anfang einer hoffentlich grösseren Reihe von solchen Verzeichnissen zu machen, teile ich im folgendem die Namen der Familien mit, deren Geschichten oder Stammtafeln in Strieders hessischen Gelehrtengeschichte enthalten sind. Ich habe dabei nur die Familiennamen berücksichtigt, bei denen wenigstens ausführlichere Angaben oder die Stammtafeln vorhanden sind. Ich mache jedoch darauf aufmerksam, dass fast bei allen Männern wertvolle genealogische Bemerkungen gemacht sind.

Die Namen sind in dem Werke wegen seiner alphabetischen Anordnung leicht zu finden. Bei einigen, die nicht in der Reihe stehen, habe ich die Stelle vermerkt.

Verzeichnis der Namen.

Aitinger; Antrecht; Aquila; Bartheld; Bierling; (v.) Berghöfer, IV, 163; Blanckenheim, Braun, I, 379; Cellarius (Keller); Clotz; Crocius; Croll; Crueiger; Crug; v. Dehn-Rotfelser, V, 14; Dieterich; Dolle; Draudius (Draut); Duysing; Erythropilus (Rothhuth.);

Kopp; Kornmann; Lersner; Lorichius; Lucä (Lucas); (v.) Lyncker; May; Mieg; Musäus; Pagenstecher; Pineier (v. Königstein, schwed); (v.) Ries; Scheffer; Schminke; Schönfeld; Schrader; Soldau; Thom; Tischbein; Wöhl (Vultejus, v. Vulte); Wolff, VI, 23; Wolf v. Todtenwart, XV, 6; v. Wülkenitz VII. 278.«

Gefährdete Familien-Urkunden.

Von F. Nachtigal, Pastor zu Güterglück.

Zu den gefährdeten Familien-Urkunden gehören nicht nur die auf Papier geschriebenen Erinnerungen und Aufzeichnungen der Vorfahren, sobald diese Blätter in unachtsame Hände kommen, sondern — wie mir kürzlich recht vor Augen trat — auch die aus alter Zeit noch erhaltenen Grabsteine und Grabdenkmäler, die in alten Kirchen und auf alten Kirchhöfen aufbewahrt wurden, bei Restaurierungen und Neubauten dann aber oft auf Nimmerwiedersehen verschwinden. Schon vor Jahren, als ich während meiner Schulzeit für Familienforschung mich zu interessieren und dafür zu arbeiten begann, habe ich mit Bedauern beobachtet, wie in der einen Kirche meiner Heimatstadt der ganze Fussboden unter den Bänken und in den Gängen mit Sandsteinplatten belegt war, die alle einst als Grabsteine die früher um die Kirche her gelegenen Gräber bedeckt hatten. Es befanden sich darunter sehr alte und höchst interessante Grabsteinplatten aus alten Zeiten mit teils kurzen, teils sehr ausführlichen Inschriften und umfangreichen Angaben der Lebensschicksale der Verstorbenen, zu deren Ehren und Andenken sie einst errichtet waren. Der Kirchhof war in der Neuzeit eingezogen und in einen Schmuckplatz verwandelt worden, die Grabsteine aber hatte man als bequemes und billiges Material zur Pflasterung der Kirche benutzt. Vor einigen Jahren wurde nun diese Kirche wieder — u. zw. in sehr kunstsinniger Weise — einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen, — aber dabei verschwanden alle die alten Grabsteine vollständig, und ein gleichmässiger Belag von rotem Sandstein bedeckte die Gänge. Wo die alten Steine geblieben sind, habe ich bei dem flüchtigen Besuche dieser Stadt und dieser Kirche nicht erfahren können; vermutlich liegen sie unter den neuen Sandsteinfliesen, — aber diese alten Familien-Urkunden sind nun unzugänglich für die Nachkommen und sind nun stumm geworden!

In einer andern Kirche aber, in deren Gängen ich auch nach solchen Urkunden-Steinen, forschte, fand ich zu meiner grossen Freude gleich am Eingang solchen alten Grabstein eines Kindes eines meiner Vorfahren aus dem Jahre 1622. Die Namen waren noch wunderschön erhalten, jedoch um den Stein in seine Stelle gut einfügen zu können, hatte man ihn behauen und dabei die 4 lateinischen Vers-Inschriften, die sich auf den Geburts- und Tauftag, sowie Todes- und Begräbnistag bezogen, derart verstümmelt und verkürzt, dass ich zwar den Sinn enträtseln, aber nicht mehr den richtigen Wortlaut feststellen konnte. — Ein anderer, schöner, grosser Grabstein, der im Innern der Kirche an der Wand aufgestellt und sehr gut erhalten war, entschädigte mich ja dann wieder etwas durch seinen reichen Inschriften-Gehalt, aber was hätte ich darum gegeben, wenn ich auch den behauenen ersten Stein noch unverändert gefunden hätte!

Es wäre wahrlich eine dankenswerte Aufgabe für die Geschichts- und Altertums-Vereine, wenn sie die noch vorhandenen Inschriften sämtlicher Steine und Grabdenkmäler, die in den Kirchen und ihren Gängen noch zu finden sind, abschriftlich sammelten und in ihren Vereinsschriften oder in Sonderdrucken allen Familienforschern zugänglich machten! — Jedenfalls sollten auch die Kirchenvorstände dafür Sorge tragen, dass die Inschriften aller Steine, falls diese nun einmal beim Umbau verschwinden müssten, abgeschrieben und so für die Nachwelt aufbewahrt werden. Diese Inschriften gehen oft weiter zurück als die Kirchenbücher, oder sie ergänzen die Angaben der Kirchenbücher oft in weitgehender Weise.



Ueber Warenzeichen-Heraldik.

Von K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg.
(Aus der Monatsschr. »Der deutsche Herold«, 1905, Nr. 10.)

Von autoritativer Seite wurden mir die 6 Jahrgänge des »Warenzeichenblatts« (Verlag P. Stankiewicz, Berlin SW.), das das kaiserliche Patentamt herausgibt, vorgelegt, damit ich mich über die Mängel der auf Warenzeichen vorkommenden Wappenzeichnungen äussere. Ich willfahre diesem Ansinnen um so lieber, als ich immer gern dazu beitrage, den Augiasstall jetztzeitlicher verfehlter Wappenkomposition zu reinigen.

Zunächst einige allgemeine Bemerkungen: Es ist vollkommen falsch, wenn man, wie man dies von Feudalfeinden manchmal hören kann, ab und zu hört, dass Wappen ein Vorrecht der Fürsten und des Adels seien, ein Privileg, das in den Orkus versenkt gehöre. Derartige Siebengescheidte beweisen damit nur, dass sie von der Geschichte der letzten fünf Jahrhunderte in diesem Punkte nichts wissen, was ich ja schliesslich niemand zum Vorwurf mache. Es ist eine feststehende Tatsache, dass es bereits im Mittelalter neben den damals allerdings vorherrschenden Adelswappen auch eine Menge Familienwappen von städtischen Patriziern und Bürgern, sowie von Gewerkschaften gab. Und dies hat sich bis zum heutigen Tage erhalten und wird auch noch lange so fortbestehen. Führt man auch schon lange die Waffen der Wappen, nämlich Kampf- und Turnierhelm, Schild, alte Lanze und Schwert, nicht mehr im modernen Kriege, so hat sich die geschichtlich entwickelte Form des Wappens doch in ihren Grundzügen erhalten. Aus wirklichen Schutz- und Trutzwaffen hat sich seit Erfindung des Pulvers und dadurch bedingter Umwälzung der Armierung eine bildliche Form entwickelt, an der eine bestimmte Gruppe durch nächste Verwandtschaft zusammengehöriger Personen festhält und um die sie sich ideell schart. Als derartige Zeichen des Zusammenhalts sehen wir heute obenan die Staatswappen, denen die Stadt- und Ortswappen uahestehen; ferner die Familienwappen des Adels wie des Bürgertums, die Vereins-, Gesellschafts- und Gewerkschaftswappen usw. Es soll nicht geleugnet werden, dass es vor einem halben hundert Jahren einen Wappensport gab, bei dem man nur das Aeusserliche im Auge hatte, indem man z. B. Siegellacksiegel sammelte. Aber diese Anfänge des Neuerstarkens der heraldischen Kunst sind längst vorüber. Verständige Beobachter sahen ein, dass durch das wieder erwachte Wappenwesen nicht einer Spielerei mehr gehuldigt wird, sondern einerseits einem wohlberechtigten Familiensinn mit gutem inneren Kern, andererseits einer hervorragenden Kunstbetätigung, wie sie unsere grössten Meister des 16. und 17. Jahrhunderts im Holzschnitt und Kupferstich, auf Stein- und Holzskulpturen, Bronzen, Münzen, Medaillen, Oel- und Glasgemälden usw. ausübten. Dass die Wappenkunst wieder erblüht und erstarkt ist, beweist am besten der Umstand, dass wir jetzt im Deutschen Reiche, in Oesterreich und in der Schweiz wieder eine Menge Wappenzeichner ersten Ranges haben, die unter Vermeidung der im Laufe der Zeit eingeschlichenen heraldischen Böcke und Gesckmacklosigkeiten und unter Anlehnung an die beste, d. h. mittelalterliche Wappenkomposition wieder tadellose, richtige und schöne heraldische Ge-

bilde liefern, die sowohl tiefen Einheitssinn in sich bergen, als auch eine vorübergehend missachtete Kunst wieder zu Ehren brachten. Man sehe sich nur neu errichtete Bauten von Staatsgebäuden, Stadt- und Privathäusern an, — man betrachte festliche Aufzüge oder oder Volksfeste, Innendekorationen von Sälen, Kirchen usw., und man stösst allenthalben auf die heute wieder ganz selbstverständliche Ausschmückung mit den so bedeutungsvollen und farbenfrohen Wappen. Dies gilt aber nicht nur für Monarchien, sondern auch ebensogut für Republiken. In Frankreich, in der Schweiz und namentlich im »freien« Amerika wimmelt es allerorten von Wappen! Mag auch da und dort eine gewisse Protzerei die Wappenzier hervorgerufen haben, um vielleicht nach mehr auszusehen, als man ist (wo gibts keine Auswüchse und Verirrungen?), so liegt doch in der Mehrzahl der Fälle ein tieferer Sinn zugrunde: Der Ausdruck der Zusammengehörigkeit mit seinen Voreltern und seinen nächsten lebenden Verwandten; das — freilich nicht immer erreichte — Ideal ist dasjenige, dass alle Leute eines Wappenschilds zusammenhalten und keinen Angehörigen sinken lassen sollen, dass der Vater zum Sohne — ebenfalls ein oft misslungenes Ideal — sagt: »Halt dein Leben lang deinen Schild — das Zeichen deiner Familie — rein und untadelhaft!« — gleichviel ob dies ein Hochadeliger oder ein Bürgerlicher ausspricht; die Verpflichtung haben beide!

Dass es eine gewisse Wappenfreude, eine oft gar nicht genau geprüfte, aber innerlich vorhandene unbewusste Wappenliebe vorhanden ist, beweisen, von anderem abgesehen, in diesem Falle hier die unzähligen Wappenkompositionen im oben genannten »Warenzeichenblatt«, und da ist eine Reform des Geschmacks noch dringend nötig. Es stammt aber in diesem Falle meistens aus einer Zeit, in der die tollsten Missgeburten der Heraldik aufkamen, in der man vor lauter Ungeschmack aus Löwen Pudel, aus Adlern Sperlinge, aus Helmen Töpfe usw. machte. Unsere Grosseltern lebten vorwiegend in der Empirezeit, in der die Napoleonische Steifheit und Geschmacklosigkeit um sich griff und aus den alten schönen Wappen oft die reinsten Karrikaturen schuf. Also diese Zeit darf man sich nicht als Muster wählen, ebensowenig, wie wir heute nicht mehr im riesigen, oben breiten Zylinder, im phänomenalen Tschako oder der hohen, engen, zehnmal herumgewickelten Halsbinde jener Zeit herumgehen. Bei dem reichen Vorrat an heutigen guten heraldischen Zeichnern lasse man sich sein Grossvaterwappen ruhig umstilisieren und in gefällige, richtige Formen bringen (man schreibt doch auch besser schön als schlecht); der Inhalt bleibe derselbe, nur die Zeichnung werde verbessert — und man macht sich dann nicht mit einem Ungetüm oder einer Unmöglichkeit von einem Wappen lächerlich, über das jeder halbwegs Sach- oder Stilverständige seine berechtigten schlechten Witze macht.

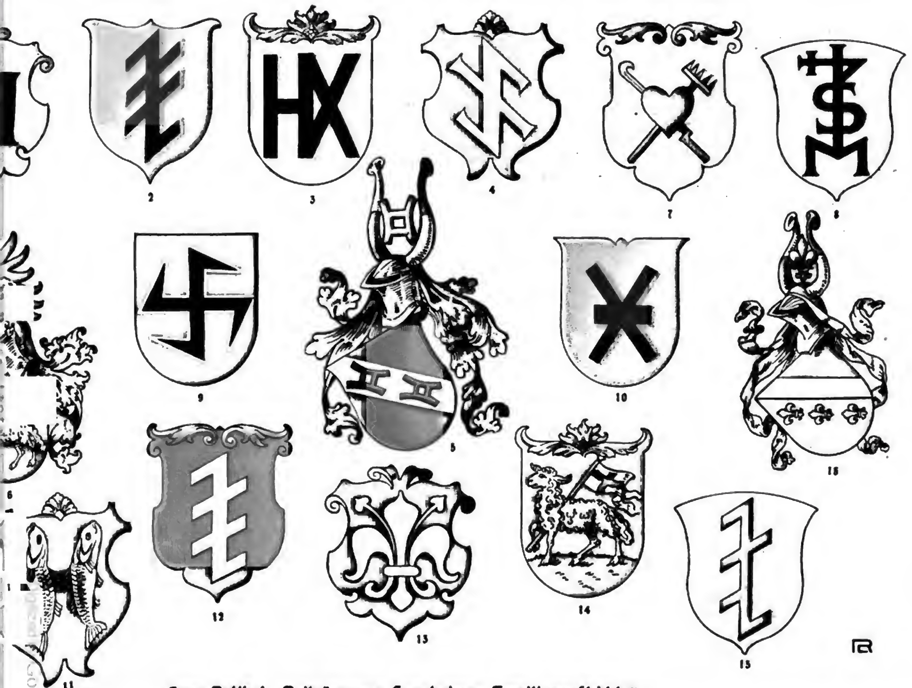
Ferner, man komponiere sich, wenn man, was vollkommen erlaubt, ein neues, von niemand anderem geführtes Wappen annimmt, kein übervolles Wappen, dessen Schild alles Mögliche und Unmögliche enthält. Je einfacher ein Schild mit einem Bilde ausgefüllt ist, desto besser wirkt er und desto weniger pretensiös sieht das Ganze aus. Kommt man nicht selbst damit zurecht, so wende man sich an einen der vielen wappenkundigen Maler, Zeichner und Graveure (nur nicht an die sogenannten Wappenbureaus!) und äussere ihm seine Wünsche; der wird es dann schon in gefällige und richtige Form bringen. Stile ver-

Aus „Macco, Beiträge zur Genealogie rheinischer Adels- und Patrizier-Familien“. IV. Bd.



Partie vom Familienfriedhof Pastor in Burtscheid.

Druck u. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.



Zum Artikel „Beiträge zur Sponheimer Familiengeschichte“
von H. Knüsli in Enkirch.

liche Krähe oder sonst einen imaginären Vogel dar, sondern richte sich nach dem offiziellen Muster, das er z. B. auf den neueren Reichsmünzen findet, dessen Reichsadler Doepler d. J. mustergültig gezeichnet hat. Unser stolzes, altes, deutsches Wappentier soll auch stolz und vornehm sein; es soll das Reich edel vertreten und niemand Anlass zum Spotte geben. Das Gleiche gilt von den in deutschen Staaten so oft vorkommenden Löwen, die jedenfalls besser »grimme Leuen« statt gemütliche Pudel sein sollen. Helmdecken sollen niemals Guirlanden sein; denn sie entstanden aus den wirklichen Helmtuchbehängen, die je nach der Zeit verschieden ausgeschnittene Formen annahmen. Helme ohne Helmdecken stammen hauptsächlich aus der Verfallzeit der Heraldik; zum Helme gehören auch immer Decken. Kronen mit Decken daraus sind ein Nonsens; denn an Kronen allein trug man nie »Helm«-Decken. Schilde allein, ohne Helme, sind dagegen vollkommen zulässig.

Moderne Zeichnung lässt sich ganz gut mit alter Heraldik vereinigen; man verändere nur nicht willkürlich die nun einmal nicht mehr abänderbaren Urformen der in Wirklichkeit nicht mehr gebräuchlichen Helme und Schilde. Jedes Schildbild lasse man nicht in der Mitte des Schildes klein schweben, sondern jede Schildfigur fülle den Schild nach Möglichkeit bis zu den Rändern aus; denn Geschmack und alter Brauch konnten nun einmal leere Flächen um ein Schildbild herum nicht leiden. Alte berechtigte heraldische wie Schönheitsregel ist: Nie Farbe (Rot, Blau, Grün und Schwarz) wieder auf Farbe, sondern Metall (Gold = Gelb und Silber = Weiss) auf Farbe oder Farbe auf Metall. Helme sollen nie in der Luft über dem Schild schweben, weil dies unmöglich ist, sondern der Helm soll auf dem oberen Schildrand aufsitzen, ebenso können Zimiere (Helmzierden) nicht allein über dem Helm oder ohne Helm über dem Schild frei schweben, sondern das Zimier hat auf dem Helm fest aufzusitzen, auf dem es bekanntlich aufgeschraubt war! Eine Unmöglichkeit ist daher auch der englische (nicht deutsche) Brauch, das Zimier allein ohne Helm über dem Schilde existieren zu lassen. Entweder der Schild allein oder das Zimier auf dem Helm (mit Decken) und dieser auf dem Schild. Hausmarken, die schon seit dem 14. Jahrhundert bei bürgerlichen Familien vorkommen und aus Kreuzen und Stäben gebildet sind, können allein ohne alles oder im Schilde geführt werden. Mauerkronen, früher nicht üblich, haben sich ganz eingebürgert; fünftürmig sind sie bei Residenzstädten, dreitürmig bei allen andern Städten. Viele Personen können bei Annahme eines Wappens an ihren Namen anknüpfen; dadurch entstehen die sogenannten »redenden« Wappen, z. B. haben unzählige Müller ein Mühlrad im Schild, Eichmann: einen Mann mit Eichbaum, Brunner: einen Brunnen, Hirschberg: Hirsch auf einem Berge, Hahn: einen Hahn usw. Bei zwei nebeneinander stehenden Wappen übe man die uralte, ganz sinngemässe Regel der sogenannten »heraldischen Courtoisie«, d. h. sind Menschen oder Tiere in den Schilden, so lasse man diese sich nicht unhöflich den Rücken zukehren und von sich wegsehen, sondern drehe die Köpfe in der Zeichnung höflich nach dem andern hin; d. h. der Inhalt (z. B. auch Schrägbalken, Rauten usw.) des vorderen Schildes sehe nach dem hinteren Schilde, und der Inhalt des hinteren Schildes nach dem vorderen. Wer sich eingehender über die Hauptregeln der Wappenkunde (und auch über die üblichsten Fehler, behufs deren Vermeidung) unterrichten will, dem sei die bereits in VI. (!) Auflage erschienene »Wappenfibel« Professor Ad. M. Hildebrandts in Berlin warm empfohlen, die so billig (1,50 Mk.) ist, dass jeder sie kaufen, und die so klein ist, dass jeder sie lesen kann.

Einige Beispiele mögen zur Ergänzung folgen; Namen nenne ich, um niemand zu kränken, absichtlich nicht:

Ein heutzeitliches Schlaraffiawappen ist in einer für die Turnierlanze links ausgeschnittenen Renntartsche aufgenommen, zeitlich doch eine gar zu unvereinbare Zusammen-

schweissung; ein jüngerer Barockschild wäre da eher am Platze gewesen. Eine Helmzier (Pferdekopf) in riesiger Grösse hinter einem Helme, statt in proportionierter Grösse auf dem Helme, geht nicht an, weil sinnlos. Ein französischer, echt napoleonischer Adler unter deutscher Kaiserkrone ebenfalls. Die Figur der Wacht am Rhein kommt oft vor, hält aber leider oft einen Schild mit falschem deutschen Adler. Unschön ist ein leerer Schild mit Krone. Ein Fahrrad als Zimier auf einem Helme wirkt komisch, weil in der Zeit zu weit auseinander. Ginge das nicht ohne Wappenanklang, d. h. ohne Helm? Ganze lange Inschriften in einem Wappenschild sind hässlich. Ein Korsett als Schild behandelt unter einer Mauerkrone oder Schnupftabak in einem Schilde ist stark gewagt. Ein alter Ritter mit ganz modernem Monogramm im Schild ebenfalls. Sogen. englische Schilde mit drei Spitzen oben haben in deutschen Wappen und Warenzeichen nichts zu suchen. Die deutsche Reichsfahne hat nicht Rot oben und Schwarz unten, sondern ist, von oben angefangen: schwarz-weiss-rot; das sollte jeder Deutsche nun endlich wissen! Ein alter Römerhelm auf einem Renaissanceschild ist unmöglich. Die zum Turnier gehörenden Renntartschen (an einer Seite mit dem für die Lanze zum Einlegen bestimmten Ausschnitt) vermeide man, da ein solcher Turnierschild doch gewiss mit dem modernen Kaufmann nichts gemein hat. Drei weisse Künstlerschildlein auf blauem Felde sind die Kennzeichen französischer und niederländischer Kunst: das deutsche Künstlerwappen ist: drei weisse Schildlein in rotem Felde. Die oft oft vorkommenden Ritterfiguren stilisiere man nicht nach dem Muster der Papiermachéritter kleiner Bühnen oder nach Kinderbüchern, sondern nach guten, überall

und Stellung das Wappen Monaco andeutet; die bayerischen Rauten gehen stets von vorn oben schräg mit ihrer Achse nach gegenüber unten oder umgekehrt als Gegenstück zu einem hinten befindlichen zweiten Wappen. Eine Tabakspfeife in einem Wappenschild ist nicht gerade empfehlenswert. Drei Straussfedern aus einem oberen Schildrand wachsen zu lassen, starke Phantasie. Dass sich zwei Schildhalter über einen Schild weg durch Hutabnehmen höflich Gutentag sagen, mindestens ungewöhnlich. Ein sogen. »altdeutscher« Herold und ein moderner englischer Schild gehören nicht zusammen. Was hat wohl ein pfeilspitzender Amor mit Schleifstein oder eine Margarinedose in einem Wappenschild zu tun? Ein ganzes Vollwappen mit Schild, Helm, Helmdecken und Zimier nochmals in einen Schild zu stellen, ist zuviel des Guten, ebenso Wappenbilder und Monogramme in einem Schild anzuhäufen. Die alte einbügelige Kaiserkrone über einem, noch dazu Privatschild anzubringen, ist direkt falsch. Diese Kaiserkrone des alten Reiches gibt es, gottlob, nicht mehr; wer ein richtiges Muster für die jetzige, 1870/71 erstrittene Kaiserkrone sucht, der sehe auf die Münzen und Reichskassenscheine der letzten zehn Jahre. Betrübend ist folgendes »Prachtwappen«: Schild, darin chinesische Buchstaben, darüber leerer Theaterhelm, daneben zwei altdeutsche Landsknechte mit dem heutigen Reichsadler, das Ganze auf Wappenmantel unter Königskrone: mehr zeitliche Fehler liessen sich kaum vereinigen. In gänzlicher Ahnungslosigkeit schuf jemand das deutsche Wappen um: Geteilter Schild, darin oben drei schwarzweissrote Streifen, über die eine Königs-, ja keine Kaiserkrone! gelegt ist; unten ein spatzenähnlicher Aar mit falschem Mittelschild (Andreaskreuz?;

das Zimier tun, oder aber beide sind seitwärts oder beide geradeaus gerichtet. Ein alter Germane in einer mittelalterlichen Renntartsche liegt »nur« eine ganze Reihe von Jahrhunderten auseinander. Eine sonderbare Vereinigung ist auch ein Germane, der aus einer Mittelalterburg reitet, in einem Schilde, das Ganze auf Wappenmantel mit heutiger Königskrone. Geschlossene Adlerflüge (nur ein Flügel sichtbar) gehören nur auf seitwärts blickende Helme; steht der Helm geradeaus, so ist der Adlerflug auf ihm geöffnet, d. h. man sieht beide Flügel. Dass man ganze Landschaftsbilder oder Jagdszenen in einen Wappenschild setzt, ist höchst überflüssig; ohne Schild ist es jedenfalls passender und man kann derartigem jegliche andere Umrahmung geben, nur eben nicht einen Wappenschild. Der Trompeter von Säkkingen ist ja sehr beliebt; was aber der vor ein paar Jahrhunderten blasende Herr mit dem jetzigen Reichsadler auf seinem Trompetentuch zu tun hat, ist recht merkwürdig, oder kommt es auf ein paar Jahrhunderte bei solchem Mischmasch nicht an? Eine Punschessenz in einem Wappenschild: Na, na! Eine Zusammenstellung: Geschrieben »Best Merino« in einem an sich nach altgotischem Muster gut gezeichneten Vollwappen mit Turnierschild und Turnierhelm — passt doch nicht zusammen; ebensowenig ein Warenwort in moderner Kursivschrift im Dürerwappen. Ein bürgerlicher Wappenschild unter Königskrone ist ungereimt, auch ein alter Doppelreichsadler, der Stiefeletten im Schnabel und den Fängen präsentiert.

Das Gesagte mag genügen. Es ist dringend anzuempfehlen, mehr Geschmack bei der Auswahl der Warenzeichen und Fabrikmarken walten zu lassen. Es ist niemand gezwungen, diese heraldisch auszustatten; es gibt im Gegenteil unter den vielen Tausenden von Warenzeichen eine enorme Anzahl solcher, die nichtheraldisch sind, und da kann der gemässigte Teil unserer vielen besseren modernen Künstler ein weites Feld der Tätigkeit finden. Will aber jemand, was keineswegs zu verwerfen ist, sein Zeichen wappenmässig halten, so wende er sich an einen der zahlreichen Heraldiker unter den Zeichnern und Graveuren, und er wird dann kein Machwerk erhalten, das erheiternd wirkt, sondern das in würdiger Verbindung mit seinem Hause und seinen Waren steht. Dass dies geht, beweisen so manche schöne heraldische Warenzeichen, wie z. B. das der Wachsfirma Josef Gautsch-München, das augenscheinlich vom Meister Hupp im Geschmack des »Münchner Kalenders« entworfen ist und ein Münchner Kindl auf einem Bienenstock zwischen den Münchner Frauentürmen und zwei bayerischen Löwen zeigt — oder die allgemein bekannten Schilde des Spaten- und des Hackerbräus in München mit dem Spaten bezw. zwei gekreuzten Hacken, — die korrekten Vollwappen von Dr. A. Hartmann-Langen und C. A. Wilhelm Hochstetter-Mannheim, — die drei schön stilisierten Alt-Cölner Kronen von Stollwerk-Cöln, — der flott gezeichnete Schild Dr. Th. König-München, — der Magenbitter von Carl Krempe-Zwickau mit Kunz von Kaufungen und zwei Rittern in Turnierrüstungen, — die richtigen Siegelformen von E. C. Schröder-Berlin und der München-Dachauer Maschinen-Papier-Fabrik, — das Münchner Kindl mit Augsburger Zirbelnuss von Friedrich Arnold-München usw., die alle heraldisch ausgestattet sind, feines heraldisches Gefühl bekunden und daher auch sofort gefällig vors Auge treten. Man kann nur warnen: lieber kein heraldischer Schmuck, als ein verfehlter, auf Gedankenlosigkeit und Ungeschmack beruhender!

Allenfallsigen Interessenten teile ich noch zum Schluss einige Adressen von heraldischen Meistern mit, an die man sich vertrauensvoll wenden kann:

Otto Hupp, Schleissheim bei München,
Prof. Emil Doepler d. J., Berlin, Dörnbergstr. 2,
Professor Adolf M. Hildebrandt, Berlin, Schillstr. 3 II,
Gust. Ad. Closs, Stuttgart, Neckarstr. 61,
Georg Barloesius, Charlottenburg, Kantstrasse 159,
Georg Otto, Berlin, Unt. den Linden 40,

Oskar Roick, Berlin, Dresdnerstr. 106,
Lorenz M. Rheude, Papiermühle bei Roda S.-A.,
Heinrich Hinzmann, Hannover, Kleine Wallstrasse 2 I,
J. Mattheis, Hannover, Georgstr. 38 III,
Franz Buschmeyer, Erfurt, Johannesstrasse 172 I,
Martin Kortmann, Berlin N 54, Ackerstrasse 167 I,
Ernst Krahl, Wien III, Am Heumarkt 9,
Hugo Gerard Ströhl, Mödling b. Wien, Kielmanseggasse 10.

Zur Kunstbeilage.

Die von L. Rheude gezeichnete farbige Beilage bildet zugleich die Illustration der in vorliegendem Hefte beginnenden Abhandlung »Beiträge zur Geschichte Sponheimer Familien«, von H. Knüsli.

BUECHERSCHAU.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. XXXVI. Jahrg. 1905.

Nr. 9: Das Wappen der eichsfeldischen v. Hagen in und bei Duderstadt. (Mit Abb.) — Heraldisch verzierte Bildnisse in der Breslauer Stadtbibliothek. (Forts.) (Mit Abb.) — Eine hervorragende Familiengeschichte. — Das Wappen von Trolle. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten. — Vermehrung der Vereinssammlungen.

Nr. 10: Bericht über die Sitzung vom 4. Juli 1905. — Ueber Warenzeichen-Heraldik. — Verbindungen des braunschweigischen Geschlechts v. Damm. — Ueber Ahnenbezifferung. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten. — Vermehrung der Vereinssammlungen.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. Wien 1905. V. Bd.

Nr. 57: Friedhof-Notizen. (Schluss.) — Verzeichnis adeliger Familien, deren Original-Wappen- oder Adelsbriefe im Archive des Komitates »Borsod« zu Miskolcz vorhanden sind. (Schluss.) — Anfragen. — Antworten.

Nr. 58: Mitteilung der Gesellschaft. — Genealogischer Auszug aus einigen noch vorhandenen, jedoch nicht indizierten Bruchstücken bereits skartierter Akten im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien. — Einige genealogische Auszüge etc. Schluss. — Friedhof-Notizen. — Anfrage. — Antworten.

Nr. 59: Mitteilungen der Gesellschaft. — Ahnentafel Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin zu Windisch-Grätz, geb. Gräfin Festetics. — Friedhof-Notizen. — Literatur. — Anfragen.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 1905. 2. Jahrg.

Nr. 5: Die goldene Rose im blauen Feld. — Bedeutung der Heraldik. — Ein Wappenbuch des Sebolt Büheler 1589. — Zu unseren Kunstbeilagen. — Die Ritterschaft im Königreich Württemberg. — Badische Familien. — Deutschlands bezw. Nürnbergs Verkehrsverhältnisse im Mittelalter. — Bücherschau. — Briefkasten.

Nr. 6: Die goldene Rose im blauen Feld. — Bedeutung der Heraldik. — Zu unseren Kunstbeilagen. — Die Ritterschaft im Königreich Württemberg. — Hofrat Professor Dr. Conrad Beyers Geschlecht. — Deutschlands bezw. Nürnbergs Verkehrsverhältnisse im Mittelalter. — Bücherschau. — Briefkasten.

Nr. 7: Die goldene Rose im blauen Feld. — Zu unserer Kunstbeilage. — Von der Familie Medicus (Arzt) II. — Eine offene Frage über die deutschen Reichskleinodien. — Uebersicht über die in dem belgischen amtlichen Verzeichnis der Adeligen enthaltenen Familien mit deutschen und solchen Namen, die auch von deutschen Adelsfamilien geführt werden. — Deutschlands bezw. Nürnbergs Verkehrsverhältnisse im Mittelalter. — Bücherschau. — Briefkasten.

La Revue Héraldique. Historique et Nobiliare' fondée en 1862. Tome XXI. 4. Série. Tome IV.

Nr. 2: Exlibris gravés par P. Palliot. — Nicolas de Blégny et l'odre du Saint Esprit. — Les Mousquetaires du roi au temps de d'Artagnan. — La Condamine. — Arnoux. — État civil nobiliaire. — Livres et Revues. — Les Ventes.

Nr. 3: Marques Héraldiques et devises des imprimeurs et libraires normands du XV. au XVIII. siècle. — Ce qu'il reste d' aristocratie. — Marie Josèphe de Saxe. — Liste générale des Emigrés en 1793 (suite). — Appendice à la généalogie Le Sueur de Givry. — La famille des comtes d'Hertault de Beaufort. — Famille Dugas en Lyonnais. — État civil nobiliaire. — Le port des billets de part Ecoles Militaires; Nécrologie.

Schweizer Archiv für Heraldik. 19. Jahrg.

Nr. 2 und 3: Les armes des sires de Montagny, par Max de Diesbach (avec planche V). — Die Abzeichen der Ritterorden, von Paul Ganz (hiezu Tafel VI und VII). — Quelques armoiries tessinoises, par A. Lienhard-Riva. — Ein Aktenstück über die Titulaturen im alten Bern. — Les Cachets de Farel. — Wappen der ausgestorbenen Geschlechter Luzerns (hiezu Tafel VIII bis XIII). — Kleinere Nachrichten. — Bücherchronik. — Gesellschaftschronik.

Exlibris. Zeitschrift für Bücherzeichen-, Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte. Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin. 15. Jahrgang. 1905.

Nr. 3: 128. Sitzung des Exlibris-Vereins. — Neue Mitglieder. — Adressen-Aenderungen. — Zwei Exlibris Conrad Witzmann. (Mit Beilage.) — Zum Willibald Pirckheimer-Exlibris von »J. B.« — Por-

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

98. Nach der kürzlich erhaltenen Leichenpredigt vom 8. Januar 1645 über Anna Maria Sinolt geb. Stamm, war deren Grossvater ein Hermann Stamm in Niederwöllstadt (damals Niederwillstadt). Anscheinend war Hermann Stamm der Leichenpredigt nach in Diensten der Grafen zu Solms-Laubach und Rödelheim, jedenfalls stand er in nahen Beziehungen zu den Grafen. Wer von den geehrten Lesern vermag Auskunft über den Hermann Stamm, geboren etwa um 1500—1530, zu geben?
Eisenbahnsekretär Stamm, Frankfurt a. M. S., Dreieichstr. 46.

99. Sammle Nachrichten über: a) Abraham Bulle, 1724 Jäger in Wredenhagen (Mecklenburg). b) Carl Johann Friedrich Bolle, * 1777, Sohn des Oberförsters Bolle (Bulle) Wredenhagen, auch sonstige Mitteilungen über die Familie Bolle (auch Bulle, Bull, Boll) werden dankbar angenommen.
Carl Bolle, Kaufm., Charlottenburg, Grolmanstr. 36.

100. Beschreibung des Wappens »Schmeykal«, wenn möglich auch bezügliche genealogische Notizen gesucht. Max Lorenz, Priv.-Beamt., Bodenbach.

101. Wer gibt Auskunft über das Vorkommen des Namens Petsch in Anhalt um 1570. Ferner über die Trauung des Simon Petiscus, Prorektor der Univer. Heidelberg, mit Rosina Catharina Ott, zwischen 1592—1602, wohl in Pfalz oder Anhalt. Suche Verwandtschaftsnachweis des Philipp Nikolaus Faber, 1700 Stadtschreiber in Heidelberg, mit Familie Petiscus. Unkosten werden gern vergütet.
Petiscus, Halberstadt.

102. a) Ist einem der Leser vielleicht bekannt, ob ein Verzeichnis der Geistlichen des ehemaligen Herzogtums Nassau existiert? Oder gar eine Sammlung von Lebensbeschreibungen solcher? b) Welches Werk behandelt speziell die Geschlechter Ostfrieslands früherer Jahrhunderte? c) Wo wären die zu a und b gedachten Werke eventl. erhältlich? Für gütige Mitteilungen verbindlichen Dank.
Martin Janssen, Marienberg (Westerwald).

103. Auskunft erbeten über: a) Samuel Andreas Quensell, * 5. Okt. 1704, wo ?, wahrscheinlich in einem Orte des Sollinger Waldes ansässig, dort 25. Juni 1739 ein Sohn Karl geboren; b) den Namen Heldberg. Ursprung in Celle. Gibt es archivalische Quellen über Celler Bürgerfamilien?
Herwig, Berlin NW. 52, Paulstr. 30.

104. a) Johann Konrad Antze, * 10. Jan. 1666 zu Salzuflen i. L., † 2. Aug. 1728 zu Lage i. L. als Pfarrer (reform.), (1686 Stud. in Bremen, 1699 ordiniert in Lage). Erbeten Nachrichten über seine Eltern, sowie jedes frühere Vorkommen des Namens Antze. Die Familie möglicherweise holländ. oder friesischen Ursprungs. b) Seit wann und wo ist das Wappen nachzuweisen: Wasser, darauf drei schwimmende Enten hintereinander, auf dem Helme zwei Büffelhörner (vgl. Siebmachers bürgerl. Wappenbuch, Bd. V, 7, Heft 1, Tafel 1). Aeltestes mir bekanntes Petschaft mit dem Wappen a. d. 18. Jahrh.
Dr. phil. Gustav Antze, Leipzig, Lampestr. 13.

105. Kann mir ein Leser Auskunft geben, wo die Familienarchive der zu dem Thüringischen und Hessischen Adel gehörigen Geschlechter: von Seebach, von Berlepsch, von Hoffgarten, von Eschwege, von Pabst, von Marschall, von Goldacker, v. Werthern usw. zu finden u. wo möglicherweise bereits gedruckte Chroniken dieser Familien vorhanden sind. Mit verbindlichstem Dank für jeden noch so kleinen Hinweis.
William Hesse, Dresden-N., Königsbrücker Str. 1.

106. Meine Vorfahren sollen Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrh. aus Oesterreich eingewandert sein. Familien des Namens Obenauer sollen noch in Oesterreich vorhanden sein. Kann mir einer der geehrten Leser Träger dieses Namens in Oesterreich namhaft machen oder würde er sich der Mühe unterziehen einmal Adressbücher von Städten in Ober- und Nieder-Oesterreich und Böhmen daraufhin durchzusehen? Für jede Nachricht bin ich sehr dankbar. Ludwig Obenauer,
Kriegsgerichtsrat, Darmstadt, Heerdweg 1.

107. Erbitte Auskünfte und Angaben über das Vorkommen der Namen Werlein (Wehrlein, Währlein) und Bathgen (Battchen) jetzt und früher. Portovergütung.
A. Krah, Riga, Steuerverwaltung, Scheunenstr. 11.

108. Elker (auch Elger, Eldler, Elcker, Elckert) Johann Martin, * 4. März 1740 in Spremberg (?), † 4. Nov. 1820 in Ruhland. Feststellung des Geburtsortes und der Eltern. Sind noch Personen dieses Namens am Leben?
Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustr. 11.

109. Wer kann näheres angeben über:

1. Geburts- und Todestag und -Ort von Carl Justin Sydow, geb. ca. 1700, von 1724—1735 in Doelitz, 1740 Besitzer von Arensdorf bei Herzogswalde, lebte 1753 in Berlin.
2. Dessen Frauen: a) Charlotte Jäger, Tochter des Georg Jäger; b) Anna Dorothea Josephi, Tochter des Balthasar Josephi in Sonnenburg, Hochzeit 24. April 1753 in Berlin.
3. Geburtstag und -Ort, Todesort von Daniel Sydow, Vater von 1, 1708 Pächter der Vorwerke Doelitz und Petznick, später (1724) Kriegs- und Domänenrat in Colbatz, † 7. Dez. 1732 wahrschein-

lich in Colbatz. Frau: Dorothea Sophia Heesin, † 16. Aug. 1744.

4. Christian Sydow, Vater des Daniel, † 1717 als von Waldowscher Arrendator in Bernstein. Suche Geburt, Abstammung und Tod.

5. Christian S., Vater des vorigen, soll um 1700 in Curau an der Oder gestorben sein.

6. Daniels Brüder (Pächter): a) Tobias, 1714—17 in Zachan, später Amtmann in Reetz; b) Martin, von 1717 ab in Zachan, von 1735 ab in Doelitz; c) Christoph, von 1717 ab in Bernstein, später Oberamtmann in Königs-Wusterhausen; d) Georg Friedrich, Amtmann in Reetz, kgl. Beamter in Saatzig; e) David in Ravenstein; f) Christian, 1749, und g) Johann Andreas, 1761, beide nach Schweden ausgewandert. Kosten werden gern erstattet. Zu jedem Gegendienst gern bereit.

Sydow,
Hauptmann im Generalstabe, Insterburg.

110. Franz Junckersdorf, Dresden, dessen Name in früherer Zeit auch Guntersdorf, Gundestorp, Jontersdorf etc. geschrieben wurde, sammelt alles auf seinen Namen bezügliche. Besonders Rheinländer sind gebeten, darauf zu achten.

111. Gesucht werden das Geburtsdatum und die Eltern des Böttcheramtsmeisters Johann Gottfried Christian Lange aus Hannover. Nach der Sterbeurkunde der Christuskirche in Hannover soll er am 14. Jan. 1771 zu Eisleben geboren sein. Eine Nachfrage bei den Pfarrämtern in Eisleben versagte. — Gesucht werden Nachrichten über die Familie Ohsen aus Hannover und der Umgegend von Hannover, insbesondere über Elisabet Sophie Charlotte O., Ehefrau des Böttcheramtsmeisters Gottfried Lange in Hannover, † 20. Nov. 1815 zu Hannover, Kreuzkirche. Dr. Fieker, Hannover.

112. Es sind mir Nachrichten erwünscht über das Geschlecht von Uhlmannsdorff, Almansdorff, Alamsdorff (Uradel). Ferner über Deszendenz des Nicolaus Ulman, † 1276, dessen Witwe Kaiser Rudolph von Habsburg in seinen persönlichen Schutz nimmt. Ferner über Ulman, nobilitiert 1505, sowie Nachkommen von Caspar Ulman, nobil. 15. Sept. 1584, dat. Prag; ferner Deszendenz des Hans Ulman, kursächs. geheimbter Kammerdiener und seiner Brüder Georg und Michael, nobil. am 12. Dez. 1622, dat. Regensburg. Wer kann mir bezeichnen, wo sich befindet: »Historische Nachricht von dem Geschlechte und dem Leben H. von Ullmanns, aus der Müntze, gewesenen Pflegers und Verwesers der Lande Budissin und Görlitz im 14. Jahrh.«

Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff, Chemnitz,
Pfleger am Germ. Nat.-Mus.

113. Johann Heinrich Caspart, * ca. 1698, † 1. Sept. 1757, herzogl. württbg. 1. Stallmeister in Stuttgart, verm. Untertürkheim 9. Juli 1739 Maria Katharina geb. Majer, Witwe des Johann Philipp Bardili, Kirchenrats-Expeditionsrat. Eltern? Geburtsort und -Tag? Nachkommen?

Oblt. Caspart, Sarajevo.

114. Unterzeichneter bittet um gefl. Mitteilung von Adressen solcher Herren, die in der Siegel-

115. In einem Stammbaum der Familie von Senden (Senden, Dorf im preuss. Reg.-Bez. Münster, Kr. Lüdinghausen, an der Stever und am Dortmund-Ems-Kanal; Sendenhorst, Stadt im Reg.-Bez. Münster, Kr. Beckum; von Senden, aus Senden in Westfalen nach Luebeck eingew. adelige Familie, besass das Lüneburgische Patriziat und blüht noch in den Elbherzogtümern; »Siebmacher« Sendenhorst; Revaler Ratsgeschlecht seit 1711) sollen mehrere Personen des Namens Denfer oder Denffer vorkommen. Nähere Daten hierüber, sowie wo und wann die Familie von Senden in einem der deutschen Staaten ansässig war, erbittet

Harald von Denfer,
Batum, Wladikawkasskaja, Haus Andrejewsky.

116. Jede Nachricht über das Vorkommen der Namen Bewersdorff, Beversdorff und Beversdorf nehme ich dankbar entgegen. Portokosten werden selbstverständlich vergütet.

G. Bewersdorff, Zeug-Leutnant,
Artilleriedepot Coblenz.

117. Um Ortsangabe von Familien des Stammes von Lilien (Wappen: 3 Lilien) wird gebeten. Stammland Westfalen. — Wer kann nähere Mitteilungen über das einstige Schloss Waldau bei Vohenstrauss, Oberpfalz, Bayern, machen? — Gibt es in Bayern überhaupt noch Träger dieses Geschlechtes? Fritz Viernstein, Singen.

118. a) Gesucht wird der Urgrossvater von Prof. Dr. David Friedr. Strauss, Ludwigsburg.

b) Die Schwester Luthers soll einen »Kauffmann« aus Mansfeld zum Mann gehabt haben. Kann mir jemand über diese Familie Kauffmann genealogische Mitteilungen machen?

c) Wo findet sich das Buch: »Lüdersens Sammlung«? Otto Kauffmann,
Fabrikant, Mannheim, Beethovenstr. 15.

119. Vor mehreren Jahren wurden an den Verlag eine Anzahl von farbigen Wappenskizzen: Austen 1580 Breslau, Danzig — Becker 1550 Riga — Henning, Elbing — Loffsen 1570, Danzig — Koye, I. und II., Elbing, Königsberg — Feyrtag, Neunburg 1602 und Golling, Neunburg 1601 — behufs Aufnahme in die Wappensammlung eingesendet. Wir ersuchen den betr. Herrn Einsender um gefl. Angabe seiner Adresse.

Schriftleitung.

Anfragen

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

120. Auskunft erbeten über Friedr. Karl Birckenkopf, gegen 1770 protest. Pfarrer in Waldalgesheim bei Bingerbrück. Existiert eine Biographie pfälzischer protest. Theologen?

Forner, Reg.-Sekretär, Strassburg i. Els.

121. Kann vielleicht einer der geehrten Leser des »Archiv« Auskunft geben, wo die Kirchenbücher der lutherischen Kirche der Stadt Bergzabern, Rheinpfalz, welche die Zeit vor 1725 enthalten, aufbewahrt werden? Das Pfarramt und die Stadtverwaltung besitzt die Bücher nicht. Wo kommen wohl im

aus d. Kanton Glarus (Schweiz). Die Kirchenbücher dort sind im Jahre 1839 durch Brand vernichtet worden. Ist vielleicht einer der geehrten Leser in dem Besitze eines Stammbaums oder sonst Notizen betreffend diese Familie, vornehmlich vor d. Jahre 1710. Für jede gütige Mitteilung würde ich sehr dankbar sein. Portoauslagen werden gerne vergütet.

Carl Köffler, Haag i. Holland, Suezkade.

123. a) Im Kirchenbuch in Butzbach in Wetterau findet sich folgender Eintrag: Anno dom. 1530 ist Herr Nicolaus Bleichenbach zum Pfarrer des Evangeliums angenommen worden, hat vormals in Sulzbach gewirkt — obiit anno dom. 1554, 24. July. Wer kann über denselben oder seine Vorfahren Mitteilung machen?

b) Johannes Justus Welcker, * Febr. 1668 in Butzbach, immatrikuliert 1687 in Giessen, erscheint 1698 wieder als Konrektor in Butzbach und kam am 6. Aug. 1712 von da nach Speyer. Wo war derselbe vor 1698 und wo und wann vermählte er sich mit Elisab. Cathar. Schott (aus Nidde?), Tochter von Friedr. Schott und Apollonia Antoni und was war genannter Friedr. Schott?

c) Wer kann Auskunft geben über Johannes Welcker aus Butzbach, Bruder des Joh. Justus, welcher 1696 in Giessen immatrikuliert war?

d) In einer Verlustliste des Obersten Stückrad über die Verluste der hess. Truppen in der Schlacht am Speyerbach 1703 wird ein Leutnant W. aufgeführt, welcher im Regiment des Obersten Schenk diente und in genannter Schlacht in franz. Gefangenschaft geriet. Weiss jemand etwas näheres über denselben? Für gütige Auskunft wäre sehr dankbar.

E. Welcker, Stationsvorstand, Lustadt.

124. Ist jemand der werten Leser in der Lage, über das Vorkommen, Herkommen und Bedeutung des Familiennamens Constabel Auskunft zu geben? Im voraus vielen Dank.

J. Mattheis, Hannover, Georgstr. 38 III.

125. Am 4. April 1787 heiratete Johann Gottlieb Schultz aus Crothen (Crossen?) im Brandenburgischen geboren ? (* 1750?), und Christina Amalie Homann, Johann Homanns jüngste Tochter aus Berlin, geb. ? (* 1760?). Wer könnte mir die Namen der Eltern der beiden Personen angeben und wem ist das Wappen Homann bekannt? Gehören die in Nr. 4, VI, S. 56 des »Archiv« genannten Homann zu derselben Familie?

E. Wittert van Hoogland,
Sekretär der Genealogischen Gesellschaft »de Nederlandsche Leeuw«, Haag (Holland).

126. Wer von den geehrten Lesern könnte mir Auskunft geben, in welchen Städten in Deutschland und Frankreich heute noch der Name Courtois vorkommt? Jede Auskunft wird dankend angenommen. Porto wird zurückerstattet.

Joh. Courtois, Kolberg i. Pomm.

127. Gesucht werden die Wappen der Familie Grosshaupt (Nordhausen) 1639, der Pfänner-Geschlechter Ellenberger 1652, Warlitz 1661, Richter 1663, Burger 1684, Krull 1692, Limmer 1689, Hippius 1760, zu Halle a. S. Im »Dreyhaupt« sind sie nicht zu finden. Kosten werden vergütet.

Gueinzius, Leutnant, Halberstadt.

128. Bitte um freundl. Mitteilung über das zweckmässigste Vorgehen bei Kirchenbuchforschung und der dabei üblichen Gebühren etc. Ferner bitte ich sehr um Nachricht über das Vorkommen des Namens Liebing vor 1728, besonders in Bayern.

Edmund Liebing, Wien XIX/1, Vormoserg. 4.

Antworten

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

63. In Erfurt sind immatrikuliert: Michaelis 1397: Theodoricus Vetter, 1426 Volbertus V. (beide ohne Herkunftsbezeichnung), 1594 Wilhelm V., 1515 Johannes V. aus Altestadt, 1492 Jodocus V. aus Bidelborn, 1490 Johannes V. aus Butzpach, 1467 Laurentius V. aus Gamundia (Staugel), 1516 Hieronymus V. aus Giengen, 1462 Johannes V. de Ihenis (Jena?). Ostern 1512: Friedrich V. aus Kadelsburg, 1464 Hermann V. aus Lutelshusen, 1453 Johannes V. aus Lutenbach. Michaelis 1613: Christophorus V. aus Nordhausen, 1604 Wilhelm V. aus Reyda, 1437 Johannes V. aus Wilberga.

66. 1590 ist in Marburg Ciriacus Rechbergius aus Hersfeld immatrikuliert, Michaelis 1491 in Erfurt Johannes Scherl aus Nürnberg.

A. Wahn, Oberlehrer, Cöthen i. A.

91. Dr. Kunick, Marinestabsarzt, zur Verfügung des Stationsarztes der Nordseestation, Wilhelmshaven,

96. von Lübtow, Dresden-N., Kurfürstenstr. 101.

Alfred Troll, Oberlt. z. S., Wilhelmshaven,
II. Werft-Division.

73. »Am Haken«. Dieser Hof wird schon 1644 erwähnt. Im Jahre 1702 umfasste der Gemarkenwald dort 16 Morgen 75 Ruten à 6 Rthlr. Am Hackenberg lagen damals 3 Morgen à 40 Albus und 7 Morgen 131¼ Ruten à 6 Rthlr. Gemarkengrund. Im Jahre 1810 wird auch ein Bauernhaus »Hakenberg« aufgeführt. Es ist möglich, dass der Weg hier früher einen noch schärferen Winkel beschrieb, als heute, was vielleicht zu dem Namen Veranlassung gab. Der jetzige Besitzer des Geländes »am Haaken« ist Herr Reinhard Wülfing, Elberfeld.

G. Diederich,
Sekretär der Bergischen Bibelgesellschaft, Elberfeld.

53. Heidelberger Kontraktbuch nennt am 31. Jan. 1705 Stadtschreiber Philipp Nikolaus Faber 1693; seine Frau Susanne Patientia. Kinder: Dr. med. Daniel F. Sabine Sibylle F. Susanne Patientia Simon geb. F. Petiscus, Halberstadt.

79. Avenarius-Habermann. Caspar Habermann 1573 Amts-Schösser zu Gera siegelt: auf Dreiberg 3 Haferähren, ganz senkrecht gestellt, jede mit 2 Blättern, jede auf einem Hügel für sich wachsend. (Skizzenbuch Seite 98.)

83. Wagner. Es gibt viele Wappen Wagner! Der Pelikan im Schilde scheint hier kein Geschlechtswappen zu sein, vielmehr das häufig vorkommende Berufswappenbild eines Geistlichen. Symbol der christlichen Liebe, die sich selbst aufopfert, da der Pelikan, wie bekannt, sich mit dem Schnabel die Brust aufreisst und mit den hervorquellenden Blutstropfen seine Jungen ätzt.

93. Taube. »Siebmacher« III, 55. Inmitten eines von Gold über Schwarz geteilten Schildes eine Taube mit Schopf (Tauber). Kleinod: auf einfachem Adlerflug in den Schildfarben das Wappenbild. (Als Oesterreichische aufgeführt.) Die Freiherren von Taube, früher in Sachsen, aus Lievland stammend, gehören zu dieser Familie nicht.

95. Wahn. Andreas Wahn, Wann, Wanne, Bürgermeister zu Leipzig 8. Febr. 1541 unter den Sequestratoren des saecularisierten Chemnitzer Benediktinerklosters; Wahn, damals Stadtrichter, siegelt: Im Schild ein Zirkel in Form eines linken Keils geöffnet, dazwischen, sowie oben und unten von je einer Rose beseitet. Er starb 1546. Sein Leichenstein wurde bei der Belagerung von Leipzig durch die Schweden 1642, mit als Bollwerk verwendet.

94. Kempf. Familie in Wildenfels in Sachsen. Ein K. als Leibjäger des Grafen von Solms-Laubach auf W. bedienstet. In den Saalfelder Ratsackten siegelt sub 24. Januar 1736 Johann Christoph Kämpf, Pfarrer zu Witzleben; Schild: 2 ringende Landsknechte im Wams und Lendner und abfliegenden Mänteln (Red. Wappen); Helmzier: Sonne zwischen offenem Flug.

250. Essen. Ein Herr von Essen wohnt in Chemnitz, Kanzlerstrasse. Derselbe ist Korrespondent für fremde Sprachen und Dolmetscher an der Hauboldschen Maschinenfabrik.

31. Forster auch Vorster ursprünglich wohl mit Vorsteher gleichbedeutend. Am Ausgange des Mittelalters und zur Reformationszeit in den Städten des Erzgebirges Zwickau und Joachimsthal vorkommend, wo sie unter den Patriziern erscheinen. 1525 Bartel Forster zu Zwickau (Tafel 100). Schild: Senkrechter Kesselhaken, darüber ein Stock wie im Wappen derer von Uttmann. Im Stipendium »wenn die Bürger Jungffern sich wollen verheirathen« dat. Zw.: Dienstag vor Cantate siegelt Sebald Forster mit Armbrust oder Bogenflitsch. Julius Forster, churfürstl. Cantzler zu Altenburg. Wappen auch in der Klosterkirche zu Zeitz. Das gleiche Wappen befindet sich in der Friedhofskirche zu Schleusingen im Hennebergischen. Im alten »Siebmacher« befinden sich 5 Wappen Förster und zwar: Teil II, Tafel 60, Type 14, sub Bayrische; Schild: entwurzelte Linde mit 5 Blättern; Kleinod: gekrönter Mann mit Zopf, ohne Arme. Teil III, Tafel 70, Type 11, sub Oesterreichische, quadrierter Schild, 1. und 4. Feld von Rot und Silber balkenweise gestreift, 2. und 3. Feld springender Steinbock, Helm gekrönt, zw. offenem Flug Jagdhorn mit 3 Eicheln besteckt. Teil IV, Tafel 64, Type 15, geteilter Schild; oben: wachs. Bär mit 5 Aehren; unten: auf rot. Feld 2 silberne Schrägbalken; Kleinod: aus gekr. Helm der Bär wie im Schild. Teil V, Tafel 300, Type 12, sub Erfurtische. gespaltener Schild; vorn Blau, Weiss, Blau, Weiss geteilt, schräglinks; hinten 3 Kleeblätter an einem Stengel (wie Zeitz). Teil V 2, Tafel 21, Schild und Figuren wie bei Teil 3, Tafel 70.

63. Vetter. Hans Vetter 3. Mai 1618 zu Zwickau, vor 1750 auch Vetter zu Chemnitz. Im alten »Siebmacher« finden sich ausser einen Grafen 4 Wappen Vetter. Teil I, Tafel 92, alias v. d. Gilgen. Schild: 3 Lilien. Kleinod hoher Turnierhut mit Federn besteckt, am Stulp die Lilien. Teil II, 151, Augsburg; Schild: das Pantier; Helm: dasselbe wachsend. Teil II, 162, Nürnberg; Schild: Pilgerkopf; Helm: derselbe wachsend. Teil V, 249, Rotenburg ob d. Tauber; Schild: Sonne; Helm mit Strahlenkrone zw. Flüg. Der rechte mit Mond, der linke mit Erde belegt.

64. Kirchner. Darüber dürfte der Dozent für Papyrotechnik, Prof. Kirchner a. d. Kgl. Gewerbeakademie Chemnitz, kompetent sein.

4. Thiele, Patrizier der Bergstädte Freiberg, Zwickau, Joachimsthal sowie Chemnitz, in letzterer Stadt schon 1496. Wappen: ein halbes, springendes, gezäumtes Maultier. Dasselbe als Helmkleinod. Die polnische Thielo-Historie dürfte das Produkt eines Wappenfabrikanten sein. Vor Chemnitz besassen die Thiele das Rittergut Höckericht etc.

Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff, Chemnitz (Sachsen).

00. Damm. Walter D. in Söderfors Brück in Schweden. Witwe J. D. Damm in Georgsheil in Ostfriesland.

00. Klemm. Witwe K. in Aurich, Fockenbollwerkstr. 75.

00. Mussmann. a) Eine Anhöhe im Bürgerpark in Verden a. Aller heisst »Mussmannshöhe« zu Ehren des Schöpfers des Bürgerparks, Ernst M., jetzt in Essen a. R. b) Der Besitzer des Tivoli in Hannover heisst M. c) Friedrich M., Hofbesitzer und Marstallbeamter a. D. in Hannover-Herrenhausen, * 1826, † 4. Nov. 1905, verm. mit Doris geb. Holstein; Sohn: Dr. phil. F. Mussmann (vgl. Todesanzeige im Hannoverschen Anzeiger am 7. Nov. 1905).

19. Wenden Sie sich an das »Archiv« in Nürnberg, das gibt Ihnen gern Auskunft.

Klemm. Von der Familie Klemm, Neustadt a. O. habe ich Aufzeichnungen aus den Kirchenbüchern bis 1764. Laut Mitteilung des Oberkirchners R. Henne gehen die Kirchenbücher in Neustadt bis 1551 zurück. Sollte die Familie Klemm an diesen Unterlagen Interesse haben, so bin ich gern bereit, sie derselben zur Abschrift zu unterbreiten.

Max Oehring, Leipzig-R., Nostitzstr. 39.

86. Der höchste Gipfel des Bergstocks Titlis heisst Nollen im Schweizer Kanton Unterwalden.

94. Paul Kempf, 1580 Kantor in Suhl, 1583 Pfarrer in Behrungen, 1587 Diakonus in Themar, † 10. Mai 1605. M. Joan Kempf, 1605 Pfarrer in Ostheim v. d. Rh., vorher in Poppenhausen, Verfasser des Sterbeliedes: »Wenn ich in Todesnöten bin«, † 1626 (Weinrich, Henneb. Kirchen- und Schulenstaat, S. 434, 453). Joh. Heinr. Kempf, * 22. Febr. 1753, † 20. Juni 1833, Pfarrer in Willmars, Rappershausen und seit 1799 in Nordheim i. Gr., bei seinem 50jähr. Jubiläum 1830 Kirchenrat, war der Sohn des Freiherrl. v. Steinschen Revierförsters Johann K. und Anna Margarethe geb. Bartholomäus in Willmars. (Biogr. in Emmrichs Archiv I, 353—357.)

E. Doebner, Direktor, Meiningen.

78a. Es gab in Westfalen 4 Familien mit gleich oder ähnlich klingendem Namen Vullen. Nach Spiessen, Wappenbuch des Westfälischen Adels sind es folgende: a) Fullen zu Eistrup und Drathen. Wappen: in Gold ein schwarzer Adler, auf der Brust ein goldenes Schildchen tragend. Derselbe wiederholt sich auf dem Helm. Die Familie blüht noch 1720. b) Vullen im Osnabrückschen; Wappen: rechtsspringender Bock, Vorkommen 15. Jahrh. c) Wullen, Wüllen I. Wappen: in Weiss ein roter Drudenfuss. Auf dem Helm 3 silberne brennende Fackeln. d) Wullen, Wüllen II. Stammsitz im Kreise Ahans. Wappen: gespalten, rechts weiss, links blau. Auf dem blau-weiss bewulsteten Helme rechts ein blauer, links ein weisser Flügel. Familie blüht noch um 1700. Nähere Angaben über diese Familie finden sich in A. Fahne Geschichte der westfälischen Geschlechter, S. 417, und A. Fahne Geschichte der Freiherren und Herren von Hövel, I, 219.

v. Kettler, Hauptm., Wolffenbüttel, Neuer Weg 65.

Antworten

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

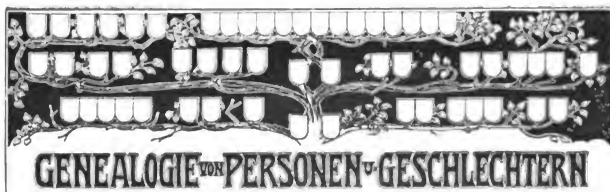
54. Vielleicht kann Frau Professor Ott in Degerloch bei Stuttgart, deren Gatte prakt. Arzt in Stuttgart war, Auskunft geben.

60. Eine Familie Hueck existiert noch jetzt in Dortmund. Herr Bergrat Kleine in Dortmund (dessen Frau Mathilde eine geb. Hueck) vermag möglicherweise Auskunft zu erteilen. W. S.

213. Potthoff. Philippus Potthoff, 1644—1661 luther. Prediger zu Cleve.

Walther Bösken, Alpen a. Niederrhein.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.



Nur führenden Geistern des Volkes allein
Gebühret ein Denkmal von Erz und Stein,
Doch jeglicher Brave mit Fug und Recht
Verdienet ein Denkmal durch sein Geschlecht.
Hermann Unbescheid.

Beiträge zur Geschichte Sponheimer Familien.

Von Heinrich Knüsli, Enkirch a. d. Mosel.

(Schluss.)

3. Linie,

abstammend von Hans Jacob Baur, Rotgerber und Anna Maria Lingler. Die Kinder dieser Eheleute sind:

1. Joh. Georg, * 3. Jan. 1703, † 6. März 1704.

2. Joh. Mickel, * 3. Dez. 1704, † 27. Febr. 1776, Rotgerber und Kirchencensor. cop. 25. April 1730 mit Anna Margaretha Wagner, Tochter des ehrsamen Conrad Wagner, Kirchencensors und Metzgers, * 1664 und † 2. Juli 1738. und dessen Gemahlin Catharina Elisabetha.

Ihre Kinder sind: a) Anna Elisabeth, * 10. Mai 1735, † 5. Dez. 1795, verheiratet mit Georg Adolf Böcking, Pfarrer zu Enkirch.

Die Familie Böcking, bekannt durch den Rechtsgelehrten Eduard Böcking, Professor der Bonner Universität (vergl. Meyers Konversations-Lexikon) ist eine der angesehensten an Mosel und Nahe und stammt von Johann Adam Böcking, * ca. 1600, rheingräflich Dhaunscher Oberschultheiss in Rhaunen auf dem Hunsrück. Von seinen Söhnen stiftete Joh. Richard, * 1634, Pfarrer in Rhaunen, verh. mit Anna Katharina Krämer, die Kirner, Adolf, verh. mit Margaretha Arendt, die Trarbacher Linie.

Der Enkircher Pfarrer Adolf Böcking, † 1762, war ein Sohn des Pfarrers Adolf Böcking zu Gebrodt im Amt Winterburg und Enkel von Joh. Richard Böcking, Pfarrer zu Rhaunen. Das Wappen zeigt zwei abgewendet aufrechtstehende Fische. Fig. 11.

b) Maria Elisabetha, * 14. Dez. 1738, verh. mit Philipp Daniel Bauer, * 17. Januar 1734, † 1. Dez. 1802, Rotgerber und Gerichtsschöffe (vergl. oben 2. Linie).

c) Joh. Phillipp, * 23. April 1743.

3. Maria Dorothea, * 4. Mai 1707, cop. 17. Mai 1729 mit Joh. Adam Schmidt, Rotgerber, Sohn des ehrsamen Heinrich Nickel Schmidt, Schultheiss zu Fronhofen.

4. Anna Catharina, * 16. Aug. 1709, † 16. April 1711.

5. Johann Caspar, * 17. Januar 1712, † 11. Febr. 1715.

6. Joh. Franz, * 31. Jan. 1715, † 13. Febr. 1722.

7. Joh. Georg, * 7. Dez. 1717, † 1. Jan. 1720.

4. Linie,

abstammend von Joh. Peter Bauer, Rotgerber und Anna Magdalena Creutzer. Kinder:

1. Johannes, * 29. Mai 1704, † 27. Dez. 1779, Seilermeister, cop. 25. Jan. 1729 mit Maria Katharina Kettermann, Tochter des Schneidermeisters Johannes Cyriacus Kettermann.

2. Joh. Peter, * 15. Sept. 1707.

3. Georg Jacob, * 21. März 1714.

4. Joh. Nickel, * 19. Okt. 1719.

Die Kinder von Johannes B. und Maria Katharina Kettermann sind:

a) Joh. Philipp, * 5. Dez. 1729, Seiler, verheiratet mit Maria Cath. Holderbaum, * 1. Aug. 1731, † 24. Mai 1775, Tochter von Joh. Peter Holderbaum. Joh. Peter

Holderbaum, Seiler, Sohn von Hans Georg Holderbaum, Seiler, wird getraut 21. Jan. 1721 mit Maria Catharina, * 21. Febr. 1698, Tochter von Christian Krieger, Kannengiesser. Im Enkircher Schöffenbuch findet sich 1666 Hans Peter Holderbaum mit der Hausmarke Fig. 12.

Christian Krieger, Kannengiesser d. h. Zinngiesser, führt als Zinngiesser-Marke in einem Wappen-Schildchen eine Lilie mit Staubfäden; Zinnteller mit diesem Zeichen und den Initialen C K finden sich noch in meinem Besitz. Fig. 13.

Kinder: Maria Catharina, * 13. Nov. 1756, † 29. Nov. 1806. Dorothea Elisabetha, * 7. Jan. 1760. Anna Maria, † 23. Dez. 1808 und Joh. Philipp, † 12. Dez. 1766, Zwillinge, * 23. Juni 1763. Maria Philippine, * 1. Febr. 1769.

b) Maria Catharina, * 4. Aug. 1734.

c) Maria Elisabetha, * 25. Aug. 1735, † 19. Febr. 1808.

d) Dorothea Elisabetha, * 20. März 1738, † 26. Juni 1790.

e) Johannes, * 4 Nov. 1740, † 19. Dez. 1739, Schuhmachermstr., Gem. Maria Rosina Holderbaum, * 2. Sept. 1743, Tochter von Simon Friedrich Hollerbaum (Holderbaum), Schuhmacher und der Maria Elisabetha Kappel, (Taufzeugin ist Anna Rosina, des Andreas Hollerbaums von Rappolsweiler hinterlassene Wittib).

Simon Friedrich Holderbaum, Sohn von Hans Jost Holderbaum, fürstlicher Leyendecker auf dem Schloss Birkenfeld, wird cop. 10. April 1731 mit Maria Elisabetha, Tochter von Johannes Kappel, Bäcker.

Kinder sind Dorothea Katharina, * 20. Febr. 1769, † 15. April 1771, Maria Catharina, * 19. März 1721, Maria Elisabeth, * 29. Aug. 1774, † 26. Juli 1777, Joh. Daniel, * 30. Okt. 1777, † 16. Sept. 1782, Joh. Peter, * 27. Sept. 1780, † 30. Juni 1781, Maria Elisabeth, * 10. Juli 1783, † 25. Aug. 1787.

f) Joh. Peter, * 9. Okt. 1745, † 30. Sept. 1786, verh. mit Maria Catharina Wagner.

Kinder sind Maria Elisabetha, * 10. Aug. 1781, † 15. Juli 1782 und Joh. Daniel, * 19. Juni 1783.

g) Joh. Christian, * 7. Febr. 1748.

h) Anna Maria, * 14. Aug. 1750.

i) Maria Catharina, * 28. Nov. 1752.

5. Linie,

abstammend von Hans Nickel Bauer, Küfer, »ehrengeachtet« und Anna Elisabetha Weissgerber. Ihre Kinder sind:

1. Georg Jacob, * 28. Dez. 1707, † 29. April 1775, Küfermeister, cop. 19. Febr. 1730 mit Maria Elisabetha Pinnrich, * 9. Sept 1709, Tochter von Hans Nickel Pinnrich, dem Nagelschmied und der Maria Catharina, Tochter von Hans Bechtold Georg, und dessen Gemahlin Anna Margaretha, † 21. Dez. 1697, Bechtolds Vater war Matthes Görg, * 1622, † 5. Aug. 1693. 1661 finde ich im Schöffenbuch Dietrich Görg. 1567 Samstag nach Purificatio Mariae kaufen Gorgen Niclaus u. seine Hausfrau Helena von Hauskoch v. Reil und seine Hausfrau Trin einen Weingarten auf dem Kenterphat und von Hans Schomacher von Reil und dessen Hausfrau Margareth zwei Weingärten gelegen im Fausch und auf dem Kenterphat.

2. Johann Daniel, * 18. Aug. 1710, † 8. Sept. 1714.

3. Joh. Peter, * 22. Okt. 1713, † 4. Febr. 1775, Küfermeister, Kirchencensor, Almosenpfleger und Kirchenvorsteher, cop. 17. Jan. 1736 mit Maria Engel Spür, * 9. Aug. 1706, Witwe des Rotgerbers Joh. Matthes Weissgerber, Tochter von Hans Matthes Spür, Küfermeister, * 1662, † 19. Mai 1732 und dessen Gattin Catharina Elisabetha, * 1665, † 29. April 1738.

Im Schöffenbuch finde ich 1654, 4. Febr., verkauft Hans Rüttiger Spür dem Peter Arnold einen Bauplatz auf Schart um 38 Gulden. 1654, 25. Dez. verkauft der ehrsame Hs. Rüdiger Spür seinem Schwager Hans Adam Jost ein Haus auf Schart um 500 Gulden, Zeuge ist Gerhard Spür.

Johannes, Vater des Hans Rüdiger Spür, * 1611, † 1693, ist der Stammvater des heute noch in Trarbach und Enkirch angesessenen Geschlechtes und scheint dasselbe zur Reformationszeit in Enkirch eingewandert zu sein.

Als Siegel finde ich im 18. Jahrh. ein Lamm, eine Fahne haltend, auf Boden stehend (Fig 14).

Joh. Peter Bauer erbaute das schöne Haus unten an der Bergstrasse, welches über der Türe seine Initialen I P B und die Jahreszahl 1761 zeigt. Frau Pfarrer Leske bewohnt es als Witwe.

4. Joh. Niclas, * 13. Aug. 1716, Küfermeister, Kirchencensor und 1752 Interims-Kirchenverwalter, »Herr«, 1754 Bürgermeister, cop. 28. April 1739 mit Maria Elisabetha Wagner, * 24. April 1721, † 7. Aug. 1795 Tochter von Johannes Wagner, Sattlermeister u. Catharina Elisabetha Weissgerber, Tochter von Hans Matthes Weissgerber (wieder verheiratet 1724 mit Joh. Peter Gülcher, Handelsmann, Sohn des Gerichtsschöffen und Gemeindeschreibers Joh. Nicol Gülcher) Joh. Wagner, * im Jan. 1681, † 1. Febr. 1723 war ein Sohn von Franz Barthel Wagner, Pfarrer zu Lötzbeuren und Raversbeuren.

Die Nachkommen von Georg Jakob Bauer, Gerichtsviergeschworenen und Maria Elisabetha Pinnrich sind:

1. Maria Elisabetha, * 19 Okt. 1730.

2. Phil. Jacob, * 24. Nov. 1734, † zu Eckweiler bei Winterburg am 29. Aug. 1818, Pfarrer zu Eckweiler. Er vermählte sich 12. Aug. 1772 mit Maria Elisabeth Weis, Tochter des Pfarrers Johann Weis zu Eckweiler und dessen Gattin Elisabeth Ebner. Pfarrer Bauer besuchte das Gymnasium in Trarbach, dann die Universität Halle, war dann Erzieher der Kinder des Fabrikanten Pastoir in Burtscheid und wurde Anfangs Juni 1772 Pfarrer zu Eckweiler. 2 Kinder dieser Ehe, ein Sohn und eine Tochter starben in früher Jugend. Seine Gattin überlebte ihn.

3. Elisabetha Catharina, * 19. Sept. 1737, † 21. Jan. 1807, verh. mit Johann Nickel Wagner, Rotgerber, * 4. Juli 1730, † 2. Aug. 1811, Sohn von Hans Nickel Wagner, Metzger und Anna Catharina Weissgerber, Tochter des Küfermeisters Heinrich Jacob Weissgerber und Maria Elisabetha Immich. Hans censor, * 1664, † 2. Juli 1738 und dessen Gattin Catharina Elisabetha. Es ist dies allem Anschein nach die Familie, der die oben angegebene Hausmarke zukommt.

4. Joh. Nicol., * 31. Juli 1740, Küfermeister und Bürger zu Cronenberg im Bergischen, seine Gemahlin ist Maria Elisabeth.

5. Joh. Matthias, * 4. Jan. 1744, siehe unten.

6. Franz Daniel, * 9. Nov. 1749, Bäcker, wandert ebenfalls nach dem Niederrhein aus.

Johann Matthias Bauer, * 4. Jan. 1744, Küfermeister und Gerichtsviergeschworener, verheiratet mit Anna Gertrud Frank, * 9. Mai 1751, Tochter des Maurermeisters Joh. Nickel Frank, cop. 27. Jan. 1739 mit Maria Margaretha Weingärtner, Tochter des Chirurgen Joh. Nicolaus Weingärtner, * März 1681, † 17. Jan. 1732 und der Maria Margaretha Frankhaus (cop. 8. Aug. 1707. Er war ein Sohn des ehrsamen Hans Peter, Chirurgen und Gerichtsschöffen und seine Gattin eine Tochter v. Peter Frankhaus, * 1663, † 24. Febr. 1691, Calvinist, also, da Enkirch lutherisch war, von auswärts eingewandert. Hans Georg Weingärtner führt cirka 1690 die Hausmarke (auf einem Zinnteller in meinem Besitz). Fig. 15.

Joh. Nickel Frank, * 11. Febr. 1715, † 14. März 1785, war ein Sohn von Joh. Adolf Frank und Anna Maria Gerhard, Tochter des Müllers Hermann Gerhard, dessen Eltern Hans Peter Frank Hosenstricker (d. i. Strumpfwirker) und Catharina Elisabetha, dessen Eltern Henrich Frank, * 1624, † 1. April 1714 und Anna Elisabetha.

1514 Vff Samstag nach Dorothea Vff dissin Dagh ist Erschinni frankenn Henni vbe mosilli vnd ist verzich gischet von mitzen Henge off alli sy mutterlich gudt dass er vff dysenn tagh hait Im by wessinn des Trochsiess vnd luts Henni, Betzinn Jacob bidi schiffe zu Enkrich.

1563 erscheinen Franken Martin und seine Hausfrau Agatha, 1562 Franken Clais und seine Hausfrau Bartel. 1567, Samstag nach

die Nutzniessung ihres Vermögens. Es ist anzunehmen, dass diese Franken aus Kövenich, gegenüber Enkirch stammen, denn 1514 heisst es »vbe mosilli«, wohl über die Mosel und bei dem oben erwähnten Matthes Frank, * 1611 heisst es im Kirchenbuch der evang. Gemeinde: »so zu unserer Religion getreten« also war er vordem katholisch, also eingewandert, da Enkirch früher rein lutherisch war, und vielleicht aus dem Kurtrierischen und katholischen Kövenich.

Die Kinder von Joh. Matthias Bauer und Anna Gertrud Frank sind:

1. Joh. Philipp, * 26. Nov. 1773, † »hat sich tot gefallen« 25. Febr. 1805, war verheiratet mit Catharina Immich.

2. Christina Elisabetha, * 15. Mai 1775, † 1840, heiratet 9. April 1799 Johann Daniel Caspari, Küfermeister, * 11. Nov. 1775, † 14. Okt. 1848, Sohn des Küfermeisters Joh. Daniel Caspari, * 21. Okt. 1736, † 7. März 1783 und der Anna Maria Lingler (siehe oben).

Wappen Caspari: Weisser Schrägrechtsbalken, unten begleitet von 3 schrägrechtsgestellten goldenen Lilien in blau; Kleinod: goldene Lilie zwischen weiss-blau, blauweiss geteilten Büffelhörner.

Stammvater dieser Familie Caspari ist Johannes Caspari, auch Caspar u. Caspars, Gerichtsschöffe, † 1632, seine Gattin Catharina, * 1570, † 9. Juni 1654, dessen Sohn Johannes, * 1599, † 8. Nov. 1676, war noch 1646 »im Kriegswesen«, heir. 5. Juli 1663 Anna Catharina Molburg, Tocher von Hans Volkmar Molburg und Enkelin von Niclaus von Molburg, letzte katholischer und erster evangelischer (1557) Pfarrer zu Enkirch.

Sohn: der ehrengeachte Hans Peter Caspari, * im Jan. 1653, † 23. Dez. 1726, Gerichtsschöffe, Gerichtsviergeschworener und

6. Philipp Jacob, * 20. Januar 1790.

Nachkommen von Joh. Peter Bauer, Kirchenvorsteher und Maria Engel Spür sind:

1. Johann Nickel, * 14. Okt. 1736, † 20. Juni 1807, Rotgerber, verheiratet mit Maria Elisabetha Bauer, * 8. März 1743, Tochter von Georg Christian Bauer und Maria Catharina Schütz (siehe 2. Linie).

Maria Catharina, * 28. Jan. 1740, verh. mit Johann Daniel Leske, Pfarrer zu Uhler und Castellaun auf dem Hunsrück.

3. Philipp Burkhard, * 19. März 1744.

Leske 1705, den 16. Juni »hielten ihren Hochzeitl. Ehrentag Herr Christian Löschke, unter dem löbl. Printz Albrechtischen regiment von Brandenburg biessheriger sergeant, weil. H. Christian Löschkens Bürger und Handelsmanns zum Königstein in Meissen hinterlassner ehelicher Sohn von Jungfr. Anna Margretha, Caspar Jostens des jüngren, Bürgem von Weissgerbers allhier ehliche Tochter«. Leschke oder Leske muss dann auswärts gewohnt haben und Lehrer geworden sein, denn es heisst 1712 im Taufbuch zu Enkirch: den 26. Okt. ist H. Schulmeister Christian Leschke und seine Hausfr. Anna Margretha ihr töchterlein Anna Catharina gebohren«. 1707 war Löschke Schuldiener d. h. Lehrer zu Birkenfeld. Joh. Nickel Bauer, Rotgerber und Maria Elisabetha Bauer hatten folgende Kinder:

1. Joh. Christian, * 23. Mai 1761, † 18. März 1763.

2. Anna Maria, * 7. Jan. 1764, verh. mit Johann Daniel Immich, Metzger, * 9. April 1769, Sohn von Phil. Daniel Immich, Gerichtsviergeschworener und Ochsenwirt und Anna Maria Schütz.

3. Maria Catharina, * 8. Aug. 1766.

4. Maria Elisabetha, * 23. Sept. 1768.

Nachkommen von Johann Niclas Bauer, Küfermeister und Maria Elisabetha Wagner sind:

1. Elisabetha Margaretha, * 21. Febr. 1740.

2. Philipp Jacob, * 23. Juli 1741, verh. mit Maria Elisabetha Schütz, Tochter von Joh. Peter Schütz, Weissgerber und Elisabetha Catharina Bauer (s. oben 2. Linie). Kinder sind: Maria Elisabeth, * 26. Sept. 1765, Joh. Peter, * 23. Dez. 1767, † 14. Jan. 1768, Philipp Peter, * 17. Dez. 1768, † 30. Jan. 1770, Joh. Daniel, * 8. Mai 1770, † 9. Juni 1772, Philipp Jacob, * 14. Aug. 1773, Anna Catharina, * 19. März 1776, Joh. Franz, * 3. Sept. 1778, † 30. Sept. 1781, Joh Nickel, * 27. April 1781, † 6. März 1786, Maria Elisabetha, * 17. Okt. 1789, Christian Daniel, * 16. Mai 1796, Anna Maria, * 16. Juli 1790.

3. Joh. Burkhard, * 6. Febr. 1745.

4. Philipp Peter, * 29. Jan. 1748, † 2. Okt. 1777, Säcklermeister, verh. mit Anna Maria Schütz. Das einzige Kind ist Anna Elisabetha, * 19. März 1778, † 24. Dezember 1813.

5. Joh. Nicol, * 25. Jan. 1750, Wollenweber, verh. mit Anna Maria Bauer, Tochter von Joh. Friedrich Bauer (aus der Linie B.) Kinder: Anna Maria, * 17. Febr. 1772, Philipp Peter, * 26. Nov. 1773, Sophia Maria, * 13. März 1776, Joh. Nickel, * 25. Dez. 1779, † 2. Jan 1780, Joh. Nickel * 6. Dez. 1782.

6. Sophia Maria, * 14. Febr. 1752.

7. Anna Catharina, * 19. Febr. 1755.

8. Elisabetha Catharina, * 2. April 1757, † 20. Sept. 1757.

Namen-Register des Stammbuches des Laurenz Ernst Friedr. Bartenstein aus Königsberg i. Fr.

Von Regierungsrat Bartenstein in Posen.

Aus einem mir vorliegenden Stammbuch des Laurenz Ernst Friedrich Bartenstein habe ich Namen, Geburtsort, Ort und Zeit der Eintragung, Studium bezw. Stand der eingetragenen Personen ausgezogen.

Friedr. Bartenstein war am 3. April 1778 zu Königsberg in Franken geboren, absolvierte Ostern 1796 das Gymnasium zu Schleusingen und studierte 1796/97 in Jena, 1798/99 in Erlangen Jurisprudenz. Aus dieser Zeit und von Schul- und Studiengenossen rühren die meisten Eintragungen, die der Besitzer des Stammbuches nachträglich vielfach mit Bemerkungen versehen hat, her. Friedr. Bartenstein starb am 19. März 1847 als Justizrat zu Heldburg; verheiratet war er mit Joh. Veronika Henriette Geldner.

Ueber den Inhalt der Eintragungen und etwaige Randbemerkungen des Besitzers des Stammbuches gebe ich Interessenten auf Wunsch gern Auskunft.

Familien- und Vornamen	Geburtsort	Ort und Zeit der Eintragung im Stammbuch. Studium bezw. Stand.
Amhoff, C. Th.	Schweinfurt	
Anschütz, E. G. S.	Goldleuten	
Altenfelder, Joh. Mich.	Hildburghausen	
Arnold, E.	Meiningen	theol. Jena 97.
Adami, H. F.	a. Amerika	Jena 97.
Angely, L.	Erlangen	Erlangen 98.
Berberts, J. Chr.	Königsberg i. Fr.	theol. 95.
„ Ph. Alb.	„	geometra.
Breukner, G.	Schweinfurt	
Bernstein, Chr.	Ilmenau	
Bauer, J. C.	Crock	
Buchenroeder,	Königsberg	96.
Bergner, Alb. Gottl. Andr.	Coburg	
Burkhardt, C. F. A.	a. d. Weimarischen	jur. Jena 97.
Brewer, Hans	Düsseldorf	med. Jena 97.
Bonzeltius, Ch. Gottl.	Schweinfurt	Jena 97.
Brückner, Carl	Ichtershausen	jur. Jena 97.
Bauer, C. F.	a. d. Hohenlohischen	med. Jena 97.

Familien- und Vornamen	Geburtsort	Ort und Zeit der Eintragung im Stammbuch. Studium bezw. Stand.
Burger, Aug.	Altenburg	jur. Jena 97.
Briegleb, C. D. B. E.	Coburg	Erl. 98.
Billing, J. G.	Colombo	Erl. 98.
Diezel, C. P.	Irmelshausen	
Dinkler, Chr. Gottl.	Königsberg	Diaconus.
Dinzsch, Chr. Fr.	a.d. Kursächsischen (Reichenbach)	Jena 97.
Diez, Joh. Carl	Coburg	Jena 97.
Doignon	Villeneuve	
Eberhardt, E. Ph.	Ilmenau	
Ekhardt, W. Fr.	Schleusingen	
Eyring, C. V.	a. Franken	Jena 97.
Fugmann	Königsberg i. Fr.	
Fuchs, J. F.	Themar	
Freund, J. C. W.	Coburg	theol. Jena 96.
Füsslein, C.	Königsberg	
Friess	Heldburg	theol. Jena 97.
Freudel, Gottfr. Albrecht	Berolzheim	jur. Erl. 97.
Fugmann	Römhild	jur.
Gerlach, J. P.	Schweinfurt	
Goernitz, Joh. Fr.	Ortheim	jur.
Graun, A. F.	Schleusingen	Archidiaconus 96.
Grolich, J. A. Ch.	Blankenburg	
Goering, H. Chr.	Helmershausen	jur. Jena 97.
Goetze	Gotha	Jena 97.
Goering, J. C.	"	
Glaser, Math. Chr.	Themar	
Glenk, C.	Hohenlohe	jur. Erl. 98.
Herig, J. G.	Seydingstadt	theol. Jena.
Heuse, C. A.	Helmershausen	1801.
Heuschkel	Hildburghausen	
Hess, J. W.	Schleusingen	
Herzog, Adolph	Ilmenau	
Heimstädt, J. Ph.	Römhild	med. Jena 96.
Heerwart, W.	Eisenach	
Heerlein, C,	"	jur. Jena 96.
Hartmann, F. E.	a. d. Gothaischen	med. Jena 97.
Hayner, C. A. F.	" Kursächsischen	Jena 97.
Hickethier, C.	" Weimarischen	jur. Jena 97.
v. Holzschuher, C.	Nürnberg	jur. Jena 97.
Heyder, Julie	Milz	
" Wilh.	"	
Jung, J. M.	Römhild	
Kürschner, Aegid.	Brunshausen	theol. Leipz. 95.
Kirch, G. Ch.	Schweinfurt	Jena 96.
Kolb, Joh. Gottfr.	Veilsdorf	
" Fr. Ernst	"	
Kleffel, J. P.	Meiningen	med. Jena 96.
Köhler,	"	
Kirchner, A.	Frankfurt a. M.	Erl., »der berühmte Geschichtsschreiber seiner Vaterstadt Frankfurt a. M.«
Lang, G. W.	Wellerstein	theol.
Loeschigk, E. F., " Ch. Wilhelmina und " E. G.	Schleusingen	Ass. C. P. pr. Sup. et G. Ephor.
Laun, Carl	Langensalza	theol. Jena 97.

Familien- und Vornamen	Geburtsort	Ort und Zeit der Eintragung im Stammbuch. Studium bezw. Stand.
Müller, H. A. W. G.	Schleusingen	
„ E. F. C. G.	„	
May, C. W. Ch.	Kaltenwestheim	
Mejer, Fr.	Schwäbisch Hall	Erl. 98.
Müller, M. D. Ernest.	Königsberg	
Meissner, C.	Römhild	
„ Johanna	„	
Nusch, J. W. Fr.	Greiz	theol. Jena 97.
Neunes	Römhild	
Oster, Chr. Fr.	Taun	
Otto, G. C.	Meiningen	jur. Jena 97.
„ H. C.	„	„ „ „
Pollich, J. L.	Schweinfurt	
Palumbini Andreas	Ungarn	theol. Jena 96.
Petri, J. Aug.	Dresden	Jena 96.
Pertsch, Heinr.	Coburg	
Pausner, J. H. C.	Arnstadt	theol. Jena 97.
Pistor, Ferd. Phil.	Schmalkalden	jur. Jena 97.
Rumpel, G. Ch. W.	Schleusingen	med. Leipz. 95.
„ J. W.	„	theol. Leipz. 95.
Ripperger, Fr. Th.	Wiernau	1796 Schleusingen. Studiert Theol. in Wittenberg, (»wurde aus einem candid. theol. ein Weissgerber und bloss einem Mädchen wegen«).
Riepkin, A. M.	Schleusingen	
Riepke, J. D.	„	Diaconus 96.
Roehner, F. W.	a. d. Coburgischen	jur. Jena 96.
Riekhoff, J.	Riga	Jena, der Rechte Beflissener.
Reichard, J. W.	Blankenhage	Jena 97.
Radefeld, Carl	Hildburghausen	med. Jena 97.
Reutsch	Tannroda	stud. Jena 96.
Schreiber, J. Christ.	Fischbach	
Schilling Joh. Elias	Brunn	96.
Szabo, Andreas	Ungarn	Jena 96.
Sauer, Joh. Gottfr.	Buttstadt	theol. Jena 96.
Stauss,, Th. Aug. Ferd.	a. d. Koburgischen	
Sesemann, J. A. C.	a. d. Fränkischen	jur. Jena 96.
Stoessel, E. F.	Coburg	jur. Jena 97.
von Seebach, Aug.	Altenburg	
„ „ Carl	„	Jena 97.
Sikler Fr. C.	Gotha	Jena 97.
Schaeffer, J. G.	Regensburg	
Schott von Schottenstein, Carl	a. d. Rheingau	Erlangen 98.
Siefert, C.	Eisenach	med. Jena 97.
Stieda, C.	a. d. Rudolstädtischen	jur. Jena 97.
Schlothauer	Meiningen	theol. Jena 97.
Saalmüller	Heldburg	theol. 97.
Sondermann, J. G.	Königsberg	med. Jena 97.
Schroeder, C.	Breslau	Rudolstadt 97.
Schnetter, F.	a. d. Anspachischen	Erl. 98.
Scharfenberg, F.	Meiningen	
Tinius	a. d. Kursächs.	Magister Tertius. Schleusingen.
Thyme, K. W.	Schleusingen	96.
Thon, Wilh.	Kaltennordheim	
Trapp, J. F.	Römhild	

Familien- und Vornamen	Geburtsort	Ort und Zeit der Eintragung im Stammbuch. Studium bezw. Stand.
Themar, F. E.	a. d. Gothaischen	
Treisse, Franz Ludw. Emil	„ „ „	theol. Jena 97.
von Tröltsch, C. F.	Nördlingen	Erlangen 98.
Trapp, J. Friedr.	Römhild	jur. Jena 96.
Witter, Joh.	Unterneubrunn	theol. Leipz. 95.
Will, G. Chr.	Schweinfurt	
Wirth, Ferd.	Simau	
Weissleder, Friedr.	Ilmenau	
Walch	Schleusingen	Professor phil. et math. 96.
G. L. Wolf	a. Franken	theol. Jena 97.
von Winterbach,	Windsheim	Jur. Erl. 98.
Weigand, P. F.	Gleichenberg	
Yelin, Christ.	Anspach	jur. Erl. im traurigen Herbst 1798.
Schwank, C. J.	Elbing	jur. Erlangen 99.
Müller, F.		jur. Erl. 98.
Gambke, Rudolf	a. d. Badischen	Erlangen »nach d. Befreiuung aus d. Karzer in den letzten Tagen des turbulösen August 1798.«
Sonntag, Heinr.	a. d. Ansbachischen	theol. Erlangen 98.
Schneider, Phil.	a. d. fränkischen Ritterschaft	Erl. 98.
Schrodt, Heinr.	Mergenthaim	jur. Erl. 98.
Schlottmann	?	jur. Erl. 99.
von Adelsheim, Fr.	Candern im Badischen	jur. Erl. 98.
Aff, C.	Heilbronn	jur. Erl. 98.
Klüber	a. Hessen	Erl. 99.
Wolshofer	Gülsheim	med. Erl. 98.

Auszug

aus den Personalien der Leichenpredigt für Anna Maria Sinolt geb. Stamm, gehalten am 8 Jan. 1645 in der Pfarrkirche zu Giessen von dem Stadtprediger M. Justus Geilfuss.

Gedruckt zu Marburg bei dem Universitätsbuchdrucker Joseph Dietrich Hampel.

Von M. Stamm.

Anna Maria Stamm, geb. am 27. Nov. 1587, war eine Tochter des Jacob Stamm, gräflich Nassau-Saarbrückischer Ober-Schultheiss zu Gleiberg bei Giessen und dessen Gattin, Elisabeth geb. Schäffer; letztere ist am 17. Febr. 1640 im 76. Lebensjahre gestorben und ebenfalls in Giessen beerdigt worden.

Anna Maria Stamm hat sich im Jahre 1612 mit dem Amtmann Wolff Philipp Sinolt gen. Schütz zu Staden vermählt, der im Jahre 1645 noch lebte. Sie starb am 2. Jan. 1645.

Der Grossvater der Anna Maria väterlicherseits war Hermann Stamm zu Niederwillstadt (jetzt Nieder-Wöllstadt), »welcher von denen Grafen zu Solms-Laubach und Rödelheim sehr wehrt gehalten worden«.

Der Grossvater mütterlicherseits war Johann Schäffer, gräflich Nassau-Saarbrückischer Rat und Rentmeister zu Gleiberg, »welcher sich umb das Hochlöbliche Gräffliche Hauss Nassaw Zeit seines Lebens sehr wohl meritirt gemacht und begnadigt worden.«

Der Vater der Anna Maria, Jacob Stamm, ist nach der Leichenpredigt früh gestorben. Sie hatte nur zwei Brüder, erstens Johann Wilhelm, »der Rechten Licentiat des Hochlöblichen Kayserlichen Cammer-Gerichts, vornehmer Advocatus und der löblichen freyen Reichs-Stadt Speyer Syndicus« und zweitens Johann Hermann »J. U. D., jetzt Hochgelahrten Kayserlichen und des Heiligen Reichs Cammer-Gerichts vornehmer Rath und Assessor geworden.«

Wolff Philipp Sinolt gen. Schütz, Amtmann zu Staden und Anna Maria geb. Stamm hatten nach der Leichenpredigt fünf Kinder,

Aus „Macco, Beiträge zur Genealogie rheinischer Adels- und Patrizier-Familien“. IV. Bd.



Johann Pastoirs gelobt am 22. März 1498 der Stadt Aachen wegen seiner Einsperrung nichts nachzutragen.

Druck u. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.



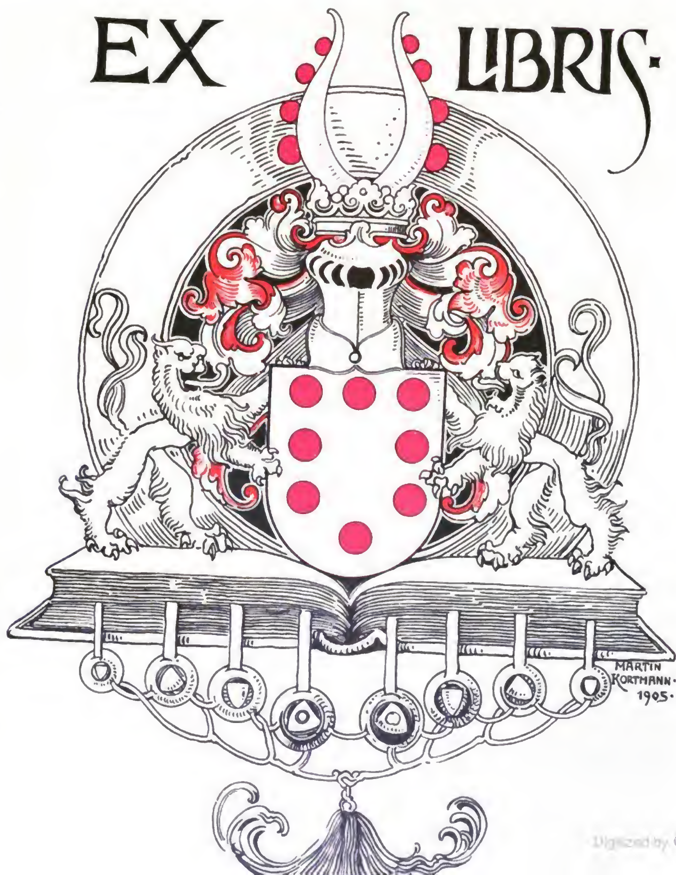




Ex libris.

Gezeichnet von Mart. Kortmann, Berlin Nr. 54, Ackerstr. 161 I.

Druck u. Verlag von Gebr. Vogt,


EX LIBRIS·
MARTIN
KORTMANN·
1905·

vor
als
der

Per
dicl
Coı
Sin

I
gan
Ans
nam
sein
strei
könı
bere

(Für



E
von
stim
Wap
best
vor
Wie
23.—
nehn

L
Mitt
verer

von denen zur Zeit des Ablebens der Mutter, also 1645 noch zwei am Leben waren, deren Namen indes nicht angegeben sind.

Der Leichenpredigt — in der weitere Personalien nicht enthalten sind — folgen dichterische Nachrufe und Widmungen von Conradus Bachmannus und Johann Helwig Sinolt gen. Schütz.

Zum Namensrecht.

Von Gerichtssekretär Thielisch, Ohlau.

Die in dem S. 186 des vorigen Jahrgangs enthaltenen Aufsatz ausgesprochene Ansicht, dass der Träger eines Familiennamens auch gegen Staatsbehörden, die sein Recht auf Führung dieses Namens bestreiten, Feststellungsklage dahin erheben könne, dass er zur Führung jenes Namens berechtigt sei und dass die Beklagten nicht berechtigt seien, ihm die Führung desselben zu verbieten, ist nach einem im Band 39 der »Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen« S. 302—304 abgedruckten Urteile vom 1. Juli 1897 irrig. Die Begründung dieses Urteils führt aus, dass allerdings das Recht auf Führung eines bestimmten Namens auch dem Privatrechte angehöre, es handele sich aber hierbei keineswegs um ein ausschliesslich dem Privatrechte angehörendes Recht, sondern ebenso sehr um die im öffentlichen Rechte begründete Verpflichtung des Einzelnen, nur den durch Geburt oder Rechtsakt erworbenen Familiennamen zu führen. Dieser Pflicht des Einzelnen entspreche das Recht des Staates und seiner Organe, mit den zulässigen Mitteln gegen jeden einzuschreiten, der sich eines ihm nicht zukommenden Namens bediene.

(Für die Richtigkeit der genealogischen Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung, da dieselben das Ergebnis der persönlichen Forschungen der Einsender sind.)



Bürgerliche Wappen in Oesterreich.

Von Oberlt. J. Caspart in Sarajevo.

Es dürfte für alle Leser des »Archiv« von Interesse sein, zu erfahren, welche Bestimmungen heute in Oesterreich für die Wappenführung seitens bürgerlicher Familien bestehen. Hierüber ist aus einem Prozess vor dem Schwurgerichte in Wien (»Neues Wiener Tagblatt« [Abendblatt] Nr. 293—295, 23.—25. Oktober 1905) folgendes zu entnehmen:

Der Staatsanwalt führt aus: »Als im Mittelalter der Gebrauch von Wappen als vererblicher, die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Geschlecht bekundender Sinnbilder aufkam, haben sowohl der Adel als auch angesehene Bürger-Geschlechter, zunächst aus eigener Machtvollkommenheit, Wappen angenommen, wobei in dieser ältesten Zeit die heraldische Ausstattung der adeligen und bürgerlichen Wappen die gleiche war. Allein im Verlaufe der ständischen Entwicklung hat die staatliche Gewalt das Recht der Wappenerteilung für sich in Anspruch genommen und die Wappenberechtigung neuer Geschlechter nur dann anerkannt und geschützt, wenn sich diese Wappenberechtigung bei Adeligen auf Diplome, bei nicht adeligen Personen auf Wappenbriefe

stützte, welche Urkunden entweder von den Landesherren oder den von ihnen ernannten Würdenträgern ausgestellt worden waren. Es durfte daher nur jener Bürger ein Wappen führen, welcher nachweisen konnte, dass sein Geschlecht dieses Wappen erblich schon seit jener Zeit führe, wo die freie Annahme eines Wappens zulässig war oder dass entweder er oder einer seiner direkten ehelichen Aszendenten einen Wappenbrief ordnungsmässig erworben habe.

Mit dem Aufkommen von Adelsdiplomen bildete sich auch der für die Gegenwart festgehaltene Gebrauch aus, dass zum Wappenschilde des Adeligen ein offener gekrönter Helm, zum Wappenschilde des Nichtadeligen ein geschlossener ungekrönter Stechhelm gehöre.

Diese wohlerworbenen Wappenrechte wappenmässiger bürgerlicher Familien sind in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern nie aufgehoben worden und dürfen daher Familien, welche eine solche Wappenberechtigung ererbt haben, ihr Wappen auch weiters führen. Hingegen ist eine eigenmächtige Wappenführung nicht freigegeben, vielmehr der unbefugte Gebrauch von Wappen verboten.*)

So wird mit der Verordnung der vereinigten Hofkanzlei vom 19. Januar 1765 auf die Abstellung des unbefugten Gebrauches von mit Schild und Helm gezierten Wappen durch Bürgers- und andere Leute gedrungen und mit der allerhöchsten Entschliessung vom 7. August 1820 die weitere Ausstellung bürgerlicher Wappenbriefe sistiert.

Derzeit dürfen Nichtadelige (Bürger) ein Wappen nur dann führen, wenn es ihnen durch wohlerworbene aus früheren Zeiten stammende Rechte verbrieft ist; neue Wappenberechtigungen können jedoch von dem weltlichen Stande angehörigen Bürgerlichen nicht erworben werden, da solche nur Adelige und von Nichtadeligen nur gewisse geistliche Würdenträger erwerben können.«

Sektionschef Ritter von Less, der frühere Vorstand des Adelsbureaus im Ministerium des Innern, sagt als Zeuge:

»Meiner Ansicht nach sind nur jene Familien (bürgerliche nämlich) wappenberechtigt, denen vor dem Jahre 1820 ein Wappen verliehen wurde.«

Der Sachverständige, Ministerialsekretär Seydl, sagt, dass für die Führung eines Wappens durch einen Bürgerlichen, »das Hofdekret aus dem Jahre 1765 und die allerhöchste Entscheidung vom Jahre 1820 massgebend sind. Letztere untersagt die weitere Ausstellung von Wappen überhaupt. Das Taxpatent vom Jahre 1840 enthält eine Bestimmung; dass jedermann für das Recht der Wappenführung eine Taxe zu zahlen hat. Daraus erhellt, dass der Staat sich das ausschliessliche Recht, Wappen auszustellen, vorbehalten hat.«

— »Die Wappenführung ist eine Prärogative des Adels, und wenn man früher Bürgerlichen Wappen ausgestellt hat, wollte man ihnen einen Teil dieser Prärogativen geben, ohne sie doch adelig zu machen.«

— »Wenn er vor anderen Personen ein Wappen gebraucht und bei diesen den Glauben erweckt, er sei berechtigt zur Führung desselben, wird der Betreffende zunächst befragt. Ist seine Verantwortung nicht zureichend und hat es den Anschein, als habe er die Absicht, ein Wappen unberechtigt zu führen, so wird er bestraft.«

Zu den Kunstbeilagen.

Die beiden Beilagen, nach Entwürfen des Herrn Martin Kortmann hergestellt, zeigen Exlibris.

Das erste Blatt, das Wappen des liv-

*) Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, dass diese Bestimmungen nur für Oesterreich (die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder) Geltung haben. In keinem deutschen Bundesstaate bestehen gesetzliche Verbote der Führung oder An-

Silber 9 rote bordweise gestellte Kugeln; Helm gekrönt; Helmzier: 2 silberne, aussen je mit 4 roten Kugeln besteckte Büffelhörner; Decken rot-silbern.

Das dem Uradel angehörende Geschlecht der Stael von Holstein stammt aus dem Rheinland. In Alt-Livland erscheint als erster des Namens Johann Stael von Holstein, 1487—92 deutscher Ordens-Vogt zu Wesenberg. — Otto Wilhelm Stael, geb. 1688 in Estland, schwedischer General-Major, wurde 21. Juni 1719 in den schwedischen Freiherrenstand mit dem Namen Stael von Holstein erhoben. Die Berechtigung zur Führung des Freiherrentitels ist in Russland durch Senats-Ukase des Heroldie-Departements vom 8. März 1869 und 23. Februar 1881 anerkannt worden. Die Familie ist in Livland und Estland reich begütert.

Das zweite Blatt zeigt drei heraldische Exlibris Otto Haak, bei welchen die originellen Umrahmungen d. Wappen beachtenswert sind.



Die Gothaer Taschenbücher 1906. Begrüsst von ihren zahlreichen Freunden aller Art, liegen die Gothaer vor uns, lieb und bekannt, überall gern gesehen, finden sie immer mehr Anhänger! Wieviel sie zum deutschen Einheitsgedanken beigetragen haben, ist nicht einzuschätzen, zweifellos einen ganz bedeutenden Prozentsatz. Der Hofkalender 1906 zeigt uns die Bilder Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Kronprinzen des Deutschen Reiches und der Frau Kronprinzessin, neben denjenigen des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha und seiner Gemahlin.

Der Hofkalender ist konservativ; er bringt selten viel Neues. Wir begrüssen mit ihm die endgiltige Lösung der lippischen Frage, die im Sinne des deutschen Volkes entschieden wurde. Von Gottes Gnaden und Rechtswegen hat Graf Leopold zur Lippe-Biesterfeld den ihm gebührenden Platz eingenommen. Es ist ein herrliches Zeichen für unser deutsches Volk, dass es ein so ausgesprochenes Gerechtigkeitsgefühl besitzt! — Das neue Königreich Norwegen erscheint wie ein Phönix aus der Asche, seit hunderten von Jahren wieder selbstständig und nimmt nun auch den ihm angewiesenen Platz im »Gotha« ein, auch Korea erfreut sich noch seiner Kaiserherrlichkeit. Die II. Abteilung blieb in ihrem Bestand, wie immer, unverändert; nur einzelne Mitglieder haben infolge ihrer Ebenbürtigkeitsversehen den Parket-Platz im Hofkalender mit dem Logenplatz im gräflichen Taschenbuch tauschen müssen. Ja, diese Familienräte sind mitunter indiskutable. Das gräfliche Taschenbuch 1906 schmückt das Bildnis des Kaiserlichen Deutschen Wirklichen Geheimen Rats etc. des Grafen Posadowsky-Wehner. ... folgen die ganz neuen Grafen Hohenfelsen, sowie eine alte Linie der Grafen Schack.

Das freiherrliche Taschenbuch bringt neu die Familien Craigher von Jachelutta und Teuffel von Birkensee, weiter einige Ergänzungen zu älteren Jahrgängen; es ist mit dem Bildnis des Generals, Gustav Freiherrn von Seckendorff, Exzellenz, geziert.

Der VII. Jahrgang des untitulierten Uradels ist mit den Familien Berckefeld, Bock von Wülfingen, Brackel, Falkenberg, Festenberg gen. Packisch, Gamm, Haugwitz, Kauffung, Könitz, Kracht, Möllendorff, Natzmer, Pentz, Pfuehl, Posern, Pritzelwitz, Romberg, Schenkendorff, Schierstedt, Schkopp, Schmeling, Schnehen, Spiegel, Stangen, Steuben, Tramp, Trenck, Ziegesar, bereichert.

Nicht sehr vorteilhaft für die betreffenden Familien, die es angeht, erscheint es uns, wenn die Redaktion angegangen wird, Mitglieder, welche der Familie nicht mehr vornehm genug sind, fortzulassen. Man möchte hier beinahe sagen, diejenigen, welche so etwas fordern, sind unbedeutender, wie die, welche ausgemerzt werden sollen; selbst, wenn die Antragsteller die vornehmsten Stellungen und Würden innehaben sollten; abgesehen davon, dass sie gar keine Berechtigung zu solchem Vorgehen besitzen. Die Redaktion hat wieder bei ihren Bestrebungen das grösste Entgegenkommen gefunden, und wir wissen bereits aus Erfahrung, wie sehr sie für ihre grosse Arbeit belohnt wurde; schon am ersten Tage waren in den ersten Buchhandlungen die Gothaer vergriffen!

Wir hoffen, dass sich diese Bücher immer mehr als Deutsche Reichshandbücher ausbilden,

Im allgemeinen empfehlen wir die Religionsangabe an den Köpfen, die tadellos sind, auch noch bei den einzelnen Linien anzugeben, und die Linien durchgängig mit Stammvätern zu bezeichnen; daneben macht sich vielleicht, wo angängig auch die Staatsangehörigkeit — wenn sie laufend ist — gut. Angenehm fällt der Fortfall der ungezählten Bundesstaaten etc. auf, welche die Köpfe früher zierten. Bei Angabe der Genehmigung zur Fortführung eines Titels fehlen vielfach die Belege, worauf diese Fortführung beruht. Ferner werden viele Familien als freiherrlich bezeichnet, die später erst die Genehmigung zur Führung erhielten, andere, die zweifellos Freiherrn waren, werden erst bei Anführung der betr. Staatsgenehmigung als Freiherrn angesprochen. Von Anerkennungen durch Ministerialreskripte halten wir nicht viel; dass sogar die preussische Rangliste nicht immer korrekt, lesen wir z. B. bei Freiherr von d. Horst, dem der Beinamen von Neumann-Auer fehlt. Das Bezeichnen der durchgehenden laufenden Nummern ist stellenweise noch unübersichtlich, dies muss durch römische Ziffern übersichtlicher gemacht werden.

Bei Angaben »im Mannesstamm erloschen« ist es nötig anzugeben, ob überhaupt, oder ob die Familie in anderen Zweigen weiterblüht.

Uradel eines Hochstifts, Erzbistums, gibt es nicht; erst aus den Ministerialen des Bischofs etc. entwickelte sich ein Adel. Diese Ministerialen konnten alles mögliche gewesen sein. Bei Hinweisen auf andere Abteilungen der Gothaer sollte immer auf den korrespondierenden Jahrgang verwiesen werden. Die Angaben von Geldfideikommissen, die viel bedeutender, als der so oft überschuldete Grundbesitz sind, fehlen noch häufig. Bei den Familien Bettendorff, Botzheim, Degenfeld, Glaubitz, Neuenstein, Kageneck, Roggenbach, Rotberg, Schönau-Wehr, Zorn vermissen wir die Angaben der Reichsritterschaft oder Kantone. Bei Stotzingen lesen wir Kanton »Breisgau« den es nie gegeben hat. Der Breisgau war fast immer österreichisch.

Bei Carlowitz finden wir Königl. Sächsischer Freiherr; das gibt es nicht. Worauf basiert der Freiherrnstand der Kapellen von Berckenwoude? Ebenso Goltz. Worauf beruht urkundlich der Freiherrnstand der Herren v. Mirbach! Bei Günderode fehlt die Angabe des ersten urkundl. Erscheinens. Bei Hodenberg heisst es: »Sächsische Edle«; sollen es etwa Dynasten gewesen sein? Die Kettenburg werden in der preussischen Rangliste nicht als Freiherren geführt. Bei Kittlitz, Kleist, fehlt die Angabe, worauf der Freiherrnstand beruht. Ausländische Barone gehören nicht in den deutschen Freiherrnkalender z. B. die Kotz von Dobż, bei denen nicht einmal ein Freiherrn-Diplom vorliegt. Wieviele uralte deutsche vornehme Familien werden lediglich wegen der fehlenden Bestätigung nicht aufgenommen. Ueber den Wert der Kurbrandenbg. Kurbayer. u. Kursächs. Anerkennungen kaisl. Erhebungen haben wir uns schon früher geäussert; umso wohltuender berührt uns das, was wir bei der uralten reichsfreiherrlichen Familie Ow richtig lesen: Kurbayrische Ausschreibung des Freiherrnstandes 1688.

Einzelne Familien scheinen sich in den 70er Jahren einer gewissen Protektion erfreut zu haben. Bei Pergler von Perglas fehlt die Angabe des Freiherrn-Diploms, resp. Immatrikulierung. Bei Plotho lesen wir merkwürdiger Weise, dass die Familie durch Besitz einzelner Städte zum Freiherrn-Stande gehörte! Wieviele Dynasten gäbe es dann in Süddeutschland! Bei Recke hat kein Freiherrndiplom vorgelegen! Die Redaktion sagt kurz: der Freiherrnstand wird nicht beanstandet. Wer beanstandet nicht? Ein Heroldsamt z. B. allein kann und darf das nicht; das wäre ungerecht und Missbrauch seiner Gewalt. Die Familie Roth von Schreckenstein ist — kaum Uradel, Patriziat. Bei Rotsmann fehlt die Angabe, worauf der Freiherr beruht.

Warum ist die Familie Trauttenberg aufgenommen? Dem Taschenbuch des untitulierten Uradels bemerken wir, dass bei Kniestedt vergessen wurde zu bemerken, dass die bad. Anerkennung des Frh. Titels auf Immatrikulation bei der Reichsritterschaft beruht. Alle Stammreihen müssen vorsichtig aufgenommen werden. Führt die Familie Mansbach im Königr. Sachsen nicht den Freiherr-Titel?

Bei der Angabe des ersten urkundlichen Erscheinens fehlen oft die Belage, wo sich die Urkunde befindet. Die Familie Aostien gehört eigentlich bei den mangelnden Beweisen nicht aufgenommen. Bei den Pfüel erscheint die frühzeitige Verbreitung im ganzen Reiche zwar sehr interessant; ob aber diese Pfuel's (Pfull, Pfull-Rüpurr) zusammenhängen? Wir glauben es nicht. Bei den Familien Hülsen, Pritzelwitz, Rothkirch-Panthen, Schkopp, Schnehen, Trenk, Wense sind die ersten Angaben am Kopf ungenügend, ferner empfehlen wir eine übersichtlichere Arbeit über die Witzleben und Witzleben-Normann, resp. eine Trennung.

Alle diese kleineren Bemerkungen, die nur Anlass geben sollen für den Weiterbau der Gothaer, schliessen aber nicht aus, dass wir diese Bücher hoch befriedigt aus der Hand legen: mit dem Wunsche, dass sie weiterschreiten auf der Bahn: Justitia fundamentum regnorum!

Familienstammbücher. Die Führung von Familienstammbüchern bürgert sich neuerdings in solchen Familien, die sich der Pflege der Ueberlieferung und Geschichte ihres Geschlechts angelegen sein lassen, erfreulicher Weise immer mehr ein. Solche Stammbücher haben den Standesämtern und kirchlichen Behörden gegenüber urkundlichen Wert. Die Personalien und Daten werden von den zuständigen Standesämtern und, soweit kirchliche Bemerkungen in Frage kommen, von den zuständigen Pfarrämtern unentgeltlich eingetragen und unter Beidruck eines Siegels oder Stempels amtlich mit Unterschrift beglaubigt. Manche Städte haben selbst Familienstammbücher in Verlag; unter den im Buchhandel erschienenen verdient wegen seiner praktischen Einrichtung und gediegenen Ausstattung an erster Stelle Empfehlung das »Deutsche Familien-Stammbuch«. Verlag von Hellmuth und Wollermann, Braunschweig und Leipzig. Ganzlein geb. Ladenpreis 1,20 M., 10 Exempl. 10 M., Halblein geb. 70 Pfg., 10 Exempl. 6 M. In dasselbe können nicht nur die Personalien und Daten, (Geburten, Taufen, Sterbefälle usw.) bequem eingetragen werden, sondern dieses Stammbuch enthält ausserdem noch folgende Rubriken: Eheschliessungsurkunde, Urkunde über die kirchliche Trauung, vom Hochzeitstage, Hauschronik, sowie die wichtigsten Bestimmungen aus dem Reichsgesetz vom 6. Febr. 1875, aus dem Zuständigkeitsgesetz vom 1. Aug. 1883 und aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch vom 18. Aug. 1896 über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschliessung nebst den kirchlichen Pflichten bei Trauung, Taufe und Begräbnis. Durch diese praktische Einrichtung wird dieses Buch gewissermassen ein Familienbeirat und bei gewissenhafter Führung ein wertvoller Besitz für die betreffende Familie.

H. U.

Stammtafeln der Familie Andler in Alt-Württemberg 1400—1900, Tübingen 1905. Als stattlichen Band von 167 Seiten, mit farbigem Wappen geschmückt, so übergibt der Verfasser, Oberstleutnant z. D. Rud. v. Andler, den Familienangehörigen die Frucht seiner jahrelangen, mühsamen Forschungen. Die Einleitung handelt über Ursprung, Namen, Wappen und Quellen. Am frühesten findet sich der Name in Speyer 1313—88 (Formen: Andeleher, Andelo, Andelar, Andeler, Andler); in Württemberg (in Kayh, O. A. Herrenberg) erst 1420 (Andlah, Anderler, Andeler, Andtler, Antler, Andler). Ein Zusammenhang ist nicht nachweisbar, aber mindestens wahrscheinlich: in Speyer befand sich nämlich ein Domdechant Dietrich Last 1363—92, der begütert war in Kayh; die beiden Brüder Bertold und Hans Andler in Kayh aber kaufen dort 1447, 4. Nov. Güter von dem Pfaffen Hans Last in Tübingen. Zur Deutung des Namens werden verschiedene Versuche mitgeteilt, wozu aus Förstemann (unter And) noch einige Formen angeführt werden könnten; eine sichere Entscheidung ist bis jetzt kaum möglich. Das Wappen zeigt in der unteren Hälfte des quergeteilten schwarzen Schildes dreimal schräglinks geteilt Gold und Schwarz, in der oberen Hälfte einen halben goldenen Widder, gekrönt, zum Sprung gerichtet. Offenbar ist dieses 1593 verliehene Wappen nur eine Vermehrung, wie auch der Wappenbrief sagt: »von Neuem gegont, erlaubt und verliehen«. Ein einfacheres Wappen (halber Widder im Schild) führte schon 30 Jahre früher Rudolf A. von Herrenberg, 1534 in Tübingen immatrikuliert, 1557 als Stadtschreiber in Baden-Baden genannt, dessen Einreihung in den Stammbaum bis jetzt nicht gelungen ist; er dürfte ein Grossonkel der fünf Brüder sein, die das neue Wappen erhielten. An Quellen ist aufs sorgfältigste benützt, was irgendwo an gedruckter Literatur sich findet, sodann die sehr früh einsetzenden Familienaufzeichnungen und Briefe, Kirchenbücher, Teilungsakten, endlich alle möglichen Archivalien.

Der oben genannte Hans Andler (oder vielleicht ein gleichnamiger Sohn?) zog zwischen 1447 und 1468 von Kayh nach Herrenberg, wo er als einer der vermöglichsten Leute erscheint und Stammvater einer weitverzweigten Familie wird. Von den rund 1000 Trägern des Namens Andler, die das Buch aufführt, lassen sich bis auf etwa 20 alle auf ihn zurückführen. Es folgt nun zuerst eine Uebersichtstafel bis zum VIII. Grad, welche die Abzweigung der verschiedenen Linien veranschaulicht, sodann in eingehender Darstellung die einzelnen Linien. Von dem Stamm (bezeichnet mit **A**), zu dem 118 Angehörige gerechnet werden, löst sich zunächst etwa 1500 **B**) die ältere Linie Herrenberg (168 Angehörige), sodann in rascher Folge **C**) 1578 Linie Brackenheim (73 Angeh.), **D**) 1595 jüngere Linie Herrenberg (190), **E**) 1628 Linie Weil (187), **F**) 1641 Linie Bebenhausen (95), **G**) 1655 Linie Neuenstadt (136). Daran reihen sich unter **V** eine Anzahl bis jetzt nicht einzureihender Bruchstücke. Weiter folgt im Wortlaut der Wappenbrief, der 1. Nov. 1593 den fünf Söhnen des Bürgermeisters Hans A. in Herrenberg verliehen wurde, sowie auszugsweise der Ritterbrief des Reichshofrats Friedrich von A. (3. Nov. 1671) und dessen Erhebung in den Reichsfreiherrnstand (18. Sept. 1696). Den Schluss bildet eine Zusammenstellung der männlichen Andler nach den Vornamen und ein Verzeichnis der vorkommenden Familiennamen, beide sehr sorgfältig gearbeitet; doch enthält letzteres leider nur die Namen der Eingeheirateten, nicht die vielen sonst vorkommenden Namen. Was die Schicksale der einzelnen Linien betrifft, so sind **B** und **C** im XI. Grad ausgestorben. **D** war bis zur XII. Generation in Herrenberg ansässig; die jetzt lebende (XIII.) ist zerstreut in Württemberg, Baden, Bayern, Preussen, Nordamerika. **E** blüht im XIII. Grad noch in Württemberg und Baden, im XIV. in Amerika. **F** ist nur noch durch eine Familie des XIII. Grades in der Schweiz vertreten, endlich **G** im XIII. Grad in Amerika und im XIV. in Württemberg. Im Beruf der einzelnen zeigt sich die grösste Mannigfaltigkeit; es wird wohl kaum ein Handwerk unvertreten sein. Frühzeitig stellte die Familie auch Söhne zu den gelehrten Berufen, wie der oben genannte Bertold 1420 in Heidelberg immatrikuliert wurde; später wurde dies durch die Nähe von Tübingen erleichtert. So hat die Familie dem Lande rund ein halbes Hundert weltliche Beamte geliefert und etwa 20 Geistliche. Ausserhalb des Vaterlandes haben es einige Angehörige zu höheren Ehren gebracht, allerdings unter Preisgabe ihres evang. Bekenntnisses und ohne ihr Geschlecht dauernd fortzupflanzen. Es sind dies zwei Söhne des Tübinger Hofgerichts-Advokaten, späteren Kammergerichts-Advokaten in Speyer, Joh. Isaak Andler. Der ältere, David, starb 1676 als Edler von Andlern und Kanzler in Kempten; sein Sohn, der unter die niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurde, starb 1706 ohne Nachkommen. Der jüngere Bruder, Friedrich, starb als österr. Freiherr und Geheimrat 1703 in Wien; von seiner zahlreichen Familie erlangten zwei Söhne die Grafenwürde (von Andler-Witten), aber mit seinen Enkeln schon erlosch dieser Zweig 1789. An ihn erinnert noch eine Gasse in Wien, die 1798 den Namen Andlern erhielt. Interessant ist, dass von diesem österr. Zweig eine gedruckte Genealogie vorhanden ist, worin in maiorem familiae gloriam der württembergische Ursprung beseitigt und die Familie zurückgeführt wird auf Konrad von Andler, Oberhofmeister des Kaisers Heinrich IV. 1056. Allein der württemb. Ursprung ist unzweifelhaft festgestellt nicht nur durch die Kirchenbücher, sondern auch durch noch vorhandene eigenhändige Briefe des Friedrich von A. an seine Verwandten, nachdem er »wegen einer in seinem Vaterland gehabten fatalité« fliehen musste.

Unter den württ. Familien, zu denen die Andler in verwandtschaftliche Beziehungen getreten, treffen wir Namen von gutem Klang. Es mögen nur einige herausgehoben werden: Andreae, Bardili, Bilfinger, Faber, Gmelin, Hauff, Hochstetter, Klemm, Leyrer, Magirus, Mörike, Pregizer, Scholl, Weckherlin, Zeller. So wird auch ausserhalb der Familie Andler das vorliegende Buch manchem Anregung bieten. Aber auch noch aus einem andern Grund ist es freudig zu begrüssen. Einen langen Stillstand hat die Geschlechtsforschung in Württemberg gesehen seit den Arbeiten eines Joh. Jak. Moser, Joh. Chr. Klemm, Joh. Fr. Hartmann. Kleinere Arbeiten begannen seit Mitte vorigen Jahrhunderts zu erscheinen, die grösseren und weitverzweigten Familien dagegen fanden keine Bearbeitung. Den Anfang hat hier K. Lotter gemacht mit seinem vortrefflichen Werk, das Stammbaum und Ahnentafel der Lotter'schen Familie vereinigt. Dazu kamen, abgesehen von der ganz ungenügenden Bearbeitung der Familie Osiander 1890, die Familien Scholl 1897, Camerer 1903, Zeller 1904; im genealogischen Handbuch bürgerlicher Familien sind ausserdem veröffentlicht die Familien Klemm, Bilfinger und Hochstetter. Lotter, Scholl, Camerer, Zeller sind alles treffliche Arbeiten, deren jede ihre besonderen Vorzüge hat. Ihnen reiht sich die Andlersche Arbeit würdig an, was vollständige Sammlung des Stoffs,

peinliche Genauigkeit im einzelnen, übersichtliche Form der Darstellung, hübsche Ausstattung anlangt. Allen überlegen ist sie durch die sorgfältigen Literaturnachweise, Stipendienangaben und Mitteilung der Quellen für die einzelnen Nachrichten. Gerade dieser letztere Punkt ist es, den die Geschlechtsforschung im Gegensatz zu früheren Arbeiten mehr berücksichtigen muss. So ist es nicht nur die Familie Andler, die zu diesem schönen Werk zu beglückwünschen ist, sondern alle Freunde der württ. Geschlechtsforschung haben Anlass, dem Verfasser dankbar zu sein für diese Gabe. Vivant sequentes!

C—.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

129. Kann mir einer der geehrten Leser Auskunft geben, ob ein Wappen Rüb existiert und wie dasselbe zu blasonieren ist? Auslagen werden bereitwilligst vergütet von

Fritz Amberger, Zürich.

130. a) Lorentz Ulman gegenzeichnet am 22. Jan. 1554 ein Schreiben des Herzogs August zu Sachsen (Vater August) das an den Gleitsmann der Stadt Borna, Martin Oertteln, gerichtet ist. Nachrichten über Lorentz U. erbeten. b) Nachrichten über die Familie Grimmer, auch de Grimmer (Holland), Sachsen, Böhmen erbittet

Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff, Chemnitz.

131. Erbeten urkundliche Nachrichten über Martin Benckendorff, Bürgermeister zu Salzwedel, † 20. Jan. 1598 und Martin von Benckendorff, Rat Johanns von Cüstrin, Bürgermeister von Crossen, † 1575, 86 Jahre alt. Angaben über Frauen und Kinder. Ist Bartholomäus B., 1546 imm. in Frankfurt, ein Sohn von einem der beiden? Alle Nachrichten über B.s willkommen, ebenso Adressen von B.s mit ck oder ek, die sich für die Familien-Gesch. interessieren. Portoersatz bei direktem Brief.

Benkendorff, Hauptmann, Glogau, Viktoriastrasse 2.

132. Ich suche die Nachkommen der drei Brüder David, Christoph und Johann Andreas Salfeld. Der erste war Hofbuchdrucker in Berlin. In seiner Leichenrede aus dem Jahre 1686 steht, dass seine Frau damals ein Kind erwartete. Der zweite war Hofbuchdrucker in Halle, er lebte 1653—1703 (?). Dreyhaupt erwähnt in seiner Geschichte des Saalkreises seinen Sohn Christoph, dessen Erben seit 1736 die Druckerei fortgesetzt hätten. In den Kirchenbüchern ist nichts zu finden. Der dritte Sohn, * 1665, war Universitätsbuchdrucker in Halle und hatte nach den Kirchenbüchern 4 Söhne: Johann August, * 1694, Johann Friedrich, * 1696, Johann Andreas, * 1698 und Johann Karl, * 1705. Ist vielleicht einer der geehrten Leser des »Archiv« imstande, mir nähere Auskunft hierüber zu geben? 1810 wird ein Verlag von C. Salfeld in Berlin erwähnt. Ich vermute einen Zusammenhang, doch habe ich bisher auch über diese Verlagsbuchhandlung nichts erfahren können. Für etwaige Nachrichten im voraus besten Dank. Auslagen werden gern zurückerstattet. E. Salfeld,

Pfarramtskandidat, Grossenheidorn bei Wunstorf.

133. Für Vervollständigung nachstehender Ahnentafel würde ich dankbar sein:

Hermann Abelmann, Pastor zu Luthe, † das. 24. Jan. 1693.	Emerentia ......
Konrad Heinrich Abelmann, * Luthe 23. April 1664, † Wolfenbüttel 4. Okt. 1730, Pastor daselbst.	Regina Sophia Langkopf, * wo?

Anna Dorothea Abelmann, * Blankenburg a. H. 14. Sept. 1693.

Landrat Burchard, Alfeld a. Leine.

134. Wer von den geehrten Lesern kann Auskunft geben über eine Familie von Berckoffen (Berckolfen)? Der Name erscheint auf einer Urkunde vom Jahre 1770. Wahrscheinlich hessischer, vielleicht österreichischer Adel. Auslagen werden vergütet. Büdingen, Lentn. im Feldart.-Reg. 66, Lahr i. B.

135. Nach einem Artikel der »Köln. Ztg.« in Nr. 249 von 1903 soll ein preussischer Ingenieuroberst a. D. Stamm im Alter von 117 Jahren im Posenschen — vor ca. 10—20 Jahren — gestorben sein. Wer von den geehrten Lesern vermag irgend welche Auskunft über den Genannten zu geben, besonders wann und wo er gestorben ist? Für jede Mitteilung würde ich sehr dankbar sein.

Eisenbahnsekretär Stamm, Frankfurt a. M.-S., Dreieichstrasse 46.

136. a) Wo — wahrscheinlich im württembergischen Unterlande — lebte um das Jahr 1680 die hochadl. Jungfrau Christina Katharina von Schmiedberg? — b) Wann und wo — in Württemberg — wurde um das Jahr 1778 Johann Peter Fuchs geboren? Wo kommt dieser Name in Württemberg — von grossen Städten abgesehen — noch vor? — c) Kommt in einem der Baseler Wappenbücher ein Familienwappen Rudi vor?

Karl Eggenfperger, Zollverwalter, Radolfzell (Baden).

Anfragen

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

137. Suche a) Geburtsdatum und Ort des Johann Friedrich August Pittschaft um 1803. b) Traudatum und Ort seiner Eltern Johann Christian Fried-

rich Pittschaft mit Charlotte Sophie Kühnass aus Hohenerxleben (hier nicht) um 1802. Denselben wurde 1806 in Schkopau bei Corbetha das zweite Kind geboren, wo der Vater Pachtschenkwirt genannt wird. c) Bin ich für jede Mitteilung über Vorkommen des Namens Pittschaft (Petschaft) um oder vor dieser Zeit dankbar.

Johs. Pohl, Idar (Rheinland).

138. Hat vielleicht einer der geehrten Leser die Güte nach dem Namen Baumeister oder Paumeister, die Universitätsmatrikeln von Altdorf, Dillingen, Würzburg und Bamberg durchzusehen? Desgleichen schwäbische oder andere Wappenwerke nach etwa vorkommenden Baumeisterschen Familienwappen zu prüfen. Die im »Siebmacher« aufgeführten sind mir bereits bekannt. Ebenso werden Nachrichten über die nach Oberfranken und Schweden ausgewanderte Hugenotten-Familie Fallier und Falier erbeten. Porto wird rückvergütet. Zu Gegendiensten gerne bereit. A. Baumeister,

München, Buttermelcherstr. 12.

139. Wer von den werten Lesern erteilt mir Auskunft über a) Edler von Rusche, Rusch, auch Ruosch geschrieben, wurde 1697 von Kaiser Leopoldt I. geadelt. b) F. Godolini D(X)C(T)i. Rusche Presbiteri Boppard a. R.? Budenberg? Enkirch? mit welchen Zusammenhang derselbe zu der jetzigen Burgruine Ruschenberg auch Rauschenberg genannt auf den Hunsrück zwischen Boppard a. Rh. und Budenberg steht. — Wer würde mir Aufschluss über den Namen Tessmann (auch Dessmann vielleicht?), geben. Ferner über: Johann Simon Edler von Walk, Neuburg. Regierungs- und Reichsvikariats-Hofgerichts-Sekretär, wurde 1740 geboren (Neuburg?). Wo ist er geboren? Derselbe wurde am 7. Juli 1792 vom Kurfürst Carl Theodor von d. Pfalz in die Adelsmatrikel eingetragen. Wer kann mir über dessen Leben etc. nähere Mitteilungen machen. War Joh. Simon Walk identisch mit dem Hof-Medicus Peter Joseph Walk, 1766 in Mannheim. — Kann mir einer der Herren Leser mitteilen, ob es in Preussen eine amtliche Adelsliste gibt und von wo ab solche datiert. Für Gegendienste gern bereit. Dank im voraus.

W. Rusche, Zahnarzt, Speyer a. Rh.
Wormsersrasse 12 p.

140. a) Wer waren die Eltern der Josefa Freiin von Strachwitz und Gr. Zauche, * 3. Juli 1754 in Kostau, verm. 6. Juli 1773 ebenda mit Sylvius von Aulock. b) Wann und wo lebte der fürstl. Nassau-Oran. Kammerrat und Bergdirektor Wüsthof, dessen Tochter Christiane Sophie sich am 26. Aug. 1766 mit Ernst Wilhelm von Heugel vermählte; wie hiessen seine Frau und Eltern?

Reg.-Bmstr. Helmrich, Königsberg i. Pr.,
Kaiserstrasse 12 II.

141. Ersuche um gefällige Mitteilungen betr. die Familie und das Wappen Lillienstein.

Leo Culleton, London W., Piccadilly 92.

Antworten

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

115. von Senden. Herrn auf Senden (Kreis Lüdinghausen) sind jetzt die Freiherrn Droste zu Senden (Wappen in Rot ein weisser Mittelschild.) Es gab 2 Geschlechter von Senden; 1. Stammsitz Haus Senden im Kirchspiel Olfen. Wappen: in Rot 2 weisse Querbalken. Ca. Anfang des 16. Jahrh. ausgestorben. 2. Senden gen. Benekamp. Stammsitz Haus Senden bei dem Dorfe Senden, Kr. Lüdinghausen. Wappen: in Weiss eine rote Brücke. Um 1400 heiratete Sander von Droste die Kunigunde von Senden und erhielt mit ihr das Haus Senden. Das Geschlecht Senden erlosch um 1600 mit Engelbert von Senden zu Hengelborg. In Lübeck besteht meines Wissens noch eine Sendensche Stipendienstiftung von dem nach Lübeck ausgewanderten Zweige des Geschlechts. Quellen: a) Fahne, westfälische Geschlechter; b) Fahne, die Grafen von Bocholz; c) von Spiessen, Wappenbuch des Westfälischen Adels; d) Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen (Kr. Lüdinghausen).

117. Die Familie von Lilien (Wappen: 3 Lilien) existiert noch in Westfalen in den Linien zu Opherdicke zwischen Unna und Schwerte und der zu Echthausen bei Wickede a. d. Ruhr. Ausserdem ist noch ein dritter Zweig zu Haus Borg angesessen gewesen. Letzteres ist aber durch Heirat neuerdings an die von Kleinsorgen gekommen. Sämtliche drei Linien führen den Freiherrntitel nach dem Rechte der Erstgeburt. Das Geschlecht gehört zu den Erbfälzern von Werl und Neuwerk. Quellen: a) Fahne, Westfälische Geschlechter; b) von Spiessen, Wappenbuch des westfälischen Adels; c) Gg. Jos. v. Papius, Geschichte der Salinen von Werl und der dortigen Erbsälzer. von Kettler, Hauptmann,

Wolfenbüttel.

00. Rose. Jacoes R., 1593 in Emden. Hausmarke (1). (Vergl. Dr. Friedlaender, Ostfriesische Hausmarken im Jahrbuch der Gesellschaft für Kunst und Altertum in Emden, Bd. I, Heft 2, Nr. 862).

00. Witte, Johann W., 1599 Schützenkönig zu Quakenbrück. Hausmarke (2). (Vergl. Dr. Friedlaender, Ostfries. Hausmarken Nr. 505.)

00. Wolters. Claes W., 1608 in Emden. Hausmarke (3). (Vgl. Dr. Friedlaender, Ostfr. Hausmarken Nr. 1363.)

00. v. Essen. Jürgen van Essen, 1577, Hausmarke (4). (Vergl. Dr. Friedlaender, Ostfries. Hausmarken Nr. 497.) »Georg von Essen, Sekretarius der Stat vnd Graffschafft Moers vnd Catharina Schmidt Ehleud anno 1627.« (Verkäufliches Glasfenster in der Gastwirtschaft »Altdeutschland« in Wiesbaden.)

00, Helle. »Johan Küsters Scheffe zu Bierten vnd Ida Hellen Ehelüdt 1707. (5). (»Verkäufliches Glasfenster in Altdeutschland« in Wiesbaden.)

00. Janssen. »Herr Johan Fischer dessen hinterlassene wittib Maria Christina gebohrene Jansens genannd Fischers D. D. a. o. 1769.« Wappen: geteilt, oben eine nach rechts gekehrte Ente, unten 2 gekreuzte (Andreaskreuz) Fische mit den Köpfen nach oben. Zwischen offenem Flug die nach rechts gekehrte Ente. (Verkäufliches Glasfenster in »Altdeutschland« in Wiesbaden.)

Dr. Fieker, Refer., Aurich (Ostfriesland).

117. Schloss Waldau bei Vohenstrauss war etwa 2 Generationen hindurch im 19. Jahrh. im Besitze der Barone Lilien. Diese hatten ihren Begräbnisplatz n Vohenstrauss. (Kirchenbuch der evangelischen

Pfarrei Vohenstrauss!) Ein Baron Lilien war vor ca. 10 Jahren k. bayr. Bezirksamtsassessor. Auskunft kann Apotheker Eberth in Amberg, Opf., erteilen. Um dieselbe Zeit war ein Forstmeister Viernstein mit einer Baronin Lilien vermählt; er war zuletzt in Freudenberg bei Amberg, Opf. Auskunft kann Bezirksarzt Dr. Boecale in Stadtamhof bei Regensburg erteilen. Schloss Waldau heute noch grosses Schloss. Kam aus dem Besitz der Lilien in die Hand eines Herrn Minerow, von diesem an seinen Schwiegersohn Baron Imhof. Heinr. Sperl, Castell, Uffr.

117. von Lilien. Axel Lillie auf Loffsta vnd Sirtorp siegelt anno 1645, dat. Leipzig. Kleinod und Schild: eine Lilie mit 8 hochstehenden Staubgefässen. 1720 gest. zu Itzehoe der Herr »Appthecker« Hermann Georg Lillie (sepultus).

114. Hermann. Das geschilderte Siegelbild ist eine Hausmarke; ein Abdruck wäre erwünscht.

127. Gueinzius. Wappen Limmer u. Hippius stehen zur Verfügung.

Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff, Chemnitz.

00. Paulus, Nachrichten von Hessen-Schaumburgischen Superintendenten usw., Rinteln 1786, enthält Lebensbeschreibungen von: Daniel Sostmann aus Minden, Prediger zu Kirchdorf, † 1728, und dessen Söhnen Johann Friedrich Sostmann, Nachfolger seines Vaters, und Christoph Albert Sostmann, Prediger zu Sachsenhagen.

00. Nicolaus Kleinschmidt aus Cassel, Sohn des Joh. Philipp Kleinschmidt und der Anna Christina Wetzel, † 1722 als reform. Prediger zu Rinteln.

00. Ueber Angehörige der Familie Sostmann finden sich ausführliche Nachrichten in Schlichthabers Mindischer Prediger Gedächteis II, S. 122, 287 ff., III, S. 195. Desgl. über Angehörige der Familie Westermann, das. III, S. 84, 345, 448. Joachim Westermann 1593 Syndicus zu Minden (Culemanns Mindische Gesch. V, 157/8).

00. Sosman, Hermen, Bürger zu Hannover, und dessen Sohn Henning 1518 werden erwähnt in Henning Brandis Diarium, herausgeg. von Hänselmann (Hildesheim 1896).

Landrat Burchard, Alfeld a. Leine.

105. Ueber die Familie von Seebach erhalten Sie Auskunft bei dem Hauptmann von Seebach in Detmold. Familienarchiv der Familie von Eschwege ist in Reichensachsen bei Eschwege, das der Familie von Werthern wahrscheinlich in Schloss Esbach bei Coburg.

117. Angehörige der Familie von Lilien wohnen in Werl, auf Haus Echthausen bei Werl und auf Haus Opherdicke bei Unna.

Major von Basse, Detmold.

63. Die kathol. Familie Vetter ist in Hilsbach, Elsenz, Eichelberg und Tiefenbach bei Bruchsal sehr verbreitet. Johann Georg Vetter, verh. 21. Jan. 1716 Juliane Heller aus Hilsbach, Sebastian Vetter, höchstwahrscheinlich dessen Sohn, 26. Nov. 1748 Apollonia Holzwarth aus Hilsbach, Stammvater der Vetter in Hilsbach. — Eines der auf Seite 96 des »Archiv« aus dem »Siebmacher« nachgewiesenen Wappen können Sie nur dann führen, wenn Sie den urkundlichen Nachweis Ihrer Abstammung von einer der betr. Familien erbringen können.

75. Nach der »Geschichte des Ortes Messelhausen von J. A. Zehnter«, Heidelberg 1901. Verlag Carl Winters Univer.-Buchh., Seite 16, hiess der heutige, zu Messelhausen (Bad. Bezirksamt Tauberbischofsheim) gehörige Hof Marstadt früher Morstatt oder Morstadt. — Ein Stein an der Stadtmauer von Königshofen bei Tauberbischofsheim, in der Nähe des Taubertores, vom Jahre 1594 trägt den Namen Lorents Morstadt.

128. § 16 des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschliessung vom 6. Februar 1875 — Reichs-Gesetzblatt, S. 23 ff. — bestimmt die Gebühren der Standesämter, diejenigen der Geistlichen sind in den einzelnen Ländern verschieden geregelt. Kurze, präzise Anfragen, die ein Nachschlagen nur einiger Jahrgänge der Kirchenbücher erfordern, werden wohl in den meisten Fällen von den betr. Herren Geistlichen in liebenswürdigster Weise kostenlos — frankierten Briefumschlag beilegen! — beantwortet werd en.

Karl Eggenfperger, Zollverwalter, Radolfzell (Baden).

Antworten

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

118. Ein J. Vogelsang lebte ums Jahr 1815 in Solothurn. — Rhodius von, Geheimer Rat in Schwarzenberg 1815. A. Baumeister.

124. Constable. Der Name dieser Familie stammt von dem Amt eines Aufsehers oder Hofmeisters eines Schlosses, welches dem Könige oder einem der grossen Edelleute in feudalen Zeiten gehörte. Es gibt viele englische Familien dieses Stammes, welcher zweifellos in England 1066 durch die Normannen eingeführt wurde. Die Genealogie derselben wäre zu lang und zu umfangreich für das »Archiv«. — Exempel dieses Namens sind früher in »Hundred Rolls« 1273 zu finden: Jordan Constabul(arius), Grafschaft Northumberland; Clemens le Conestable; Grafschaft Norfolk; William Constable; Grafschaft Kent. — Andere erwähnt die »Poll-tax« 1379: Margareta Canstabille, Ricardus Constabularius etc. Die Wappen sind bei den verschiedenen Familien verschieden. Es gibt auch französische Familien Constable.

Leo Culleton, London W., Piccadilly 92.

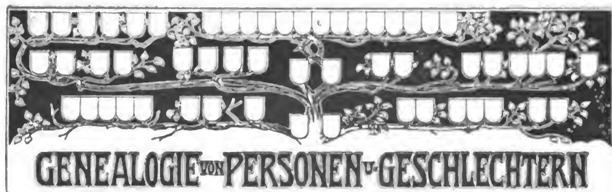
105. Das Familienarchiv der von Berlepsch ist, wie ich von Sr. Exzellenz dem Herrn Staatsminister Frhr. von Berlepsch auf Seebach bei Langensalza weiss, im Kgl. Sächs. Hauptstaatsarchiv in Dresden deponiert. Zahlreiche Archivalien über die Familien von Berlepsch, von Seebach, von Hopfgarten, von Eschwege, von Marschall, von Goldacker, von Werthern u. dergl. finden sich z. B. im Archiv der Stadt Mühlhausen i. Th. (spez. Signatur S. 13 bis 18). Anfragen und Benutzungsgesuche sind an den Magistrat der Stadt Mühlhausen i. Th. (Abteilung: Stadtarchiv) zu richten.

Dr. K. von Kauffungen, Archivar, Mühlhausen i. Th., Karlstr. 17 b.

Berichtigung.

In Nr. 6 des VI. Jahrg. 1905, Seite 91, Zeile 24 von oben (Spalte 2) muss es richtig heissen: »Kunz von **Kauffungen**«, nicht Kaufungen.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.



In frischen Zweigen grünet und spriesst der alte Baum;
Was jetzo abgeblühet, macht Neuem Bahn und Raum,
Was deine Väter schafften in Lebenslust und -Leid,
Ist heut' im Stamm die Quelle auch deiner Freudigkeit.
Dort wurzelt all dein Sehnen, der Triebe Kraft und Glut;
Der Ahnen Mark und Leben treibt deiner Adern Blut.
Am Baum des Lebens bist du ein sprossend grünes Blatt
Das nur den Stamm zu hegen und Frucht zu reifen hat.
Dem Tod ist nicht verfallen, wer je im Schoss dich trug;
Auch dir keimt neues Leben aus jedem Atemzug.
Drum wenn des Frühlings Blüten und Düfte dich umweh'n
Gedenk', dass deine Väter zum Leben aufersteh'n!

Walter Hassenstein.
Aus Chronik: Hassenstein einst und jetzt.
Von Dr. Walter Hassenstein, Kgl. Kreisarzt, 1904.

Die Zivilstandsregister in Basel (Schweiz).

Von der Schriftleitung dieser Zeitschrift hierzu aufgefordert, gestatte ich mir die Zivilstandsregister, wie solche in Basel geführt werden, an Hand der diesbezüglichen eidgenössischen und kantonalen Bestimmungen im wesentlichen zu beschreiben.

In Ausführung der Artikel 53, 54 und 58, Satz 2 der Bundesverfassung vom 29. Mai 1874 erliess die Schweiz: Bundesversammlung ein für sämtliche 22 Kantone der Schweiz verbindliches »Bundesgesetz betreffend Feststellung und Beurkundung des Zivilstandes und die Ehe« unterm 24. Christmonat 1874. Dieses Gesetz schreibt in § 1 vor, dass die Zivilstandsbeamten weltlichen Standes sein müssen und einzig berechtigt sind, Eintragungen vorzunehmen und Auszüge zu verabfolgen.

Art. 2 lautet: Von jedem Zivilstandsbeamten sind drei Standesregister unter der Bezeichnung:

Geburtsregister,
Totenregister,
Eheregister,

nach gemeinsamen Formularien zu führen, welche vom Bundesrat festgestellt werden.

Sie sind doppelt zu führen und je auf Ende des Jahres innerhalb 10 Tagen nach Jahresschluss abzuschliessen und vom Zivilstandesbeamten gleichlautend zu bescheinigen. Das eine Exemplar bleibt im Besitze des Zivilstandesbeamten und das andere ist (in Basel) an das Stadtarchiv abzuliefern.

Eintragungen, welche nach Einreichung der zweiten Ausfertigung in der ersten angebracht werden, sind sofort derjenigen Amtsstelle, in deren Gewahrsam die zweite Ausfertigung sich befindet, in beglaubigter Abschrift mitzuteilen und durch letztere in der Ausfertigung anzumerken.

Art. 3. Die Einteilung der Zivilskreise ist Sache der Kantone ebenso die Ernennung und Entschädigung der Zivilstandesbeamten.

Art. 4. Jede Geburt, jeder Todesfall, jede Eheschliessung ist zunächst einzutragen in dem Kreise, wo sie stattgefunden haben.

Art. 5. Den Zivilstandsbeamten liegt ob:

a) Die Eintragung aller in ihrem Kreise vorkommenden Geburten und Sterbefälle, Verkündungen und Trauungen in den betreffenden Register, sowie auch die Vornahme der Verkündungen beziehungsweise der Trauungen.

b) Die amtliche Mitteilung dieser Eintragungen innerhalb 8 Tagen an die

schweizerischen Zivilstandsbeamten des ordentlichen Wohnsitzes, sowie des Heimatortes, wenn diese Geburten, Sterbefälle und Trauungen Personen betreffen, welche in einem andern Zivilstandskreise wohnhaft oder heimatberechtigt sind.

c) Die Eintragung ähnlicher Mitteilungen aus andern Kreisen des In- und Auslandes über Geburten, Sterbefälle und Trauungen sowie die Eintragung der von den Gerichten ausgesprochenen definitiven Scheidungen oder Nichtigerklärungen von Ehen, sofern dieselben Einwohner oder Heimatberechtigte ihres Kreises angehen, in die betreffenden Abteilungen ihrer Geburts-, Toten- und Eheregister.

d) Auf das Verlangen von Beteiligten, die Verabfolgung von Auszügen aus diesen Registern gegen Entrichtung der bezüglichen Schreibgebühr.

e) Die Anfertigung statistischer Auszüge und Nachweisungen zuhanden der Bundesbehörden nach den von letztern augestellten Formularien gegen eine durch den Bundesrat zu bestimmende Entschädigung.

f) Die Anfertigung weiterer Register, sofern solche durch kantonale Gesetze und Verordnungen vorgeschrieben werden, sowie die Ablieferung derjenigen Auszüge, welche für die kantonale und die Gemeindeverwaltung erforderlich sind.

Art. 6. Die Eintragungen in die Zivilstandsregister sollen chronologisch, ohne Offenlassung eines Zwischenraumes mit fortlaufender, jährlich abzuschliessender Nummerierung, geschehen.

Es soll darin nichts mit Abkürzungen geschrieben und kein Datum mit Ziffern ausgedrückt werden. Alle Eintragungen, Ausstreichungen und Randbemerkungen müssen von dem Zivilstandsbeamten unterzeichnet sein.

Art. 16. In das Geburtsregister soll eingetragen werden:

a) Ort, Jahr, Monat, Tag und Stunde

c) Familien- und Personennamen, Beruf, Heimat- und Wohnort der Eltern.

d) Familien- und Personenname, Beruf, Heimat- und Wohnort des Anzeigenden.

Art. 22. Das Totenregister soll enthalten:

a) Jahr, Monat, Tag, und Stunde des Todes, sowie den Ort, wo derselbe erfolgt ist;

b) Familien-, Personen- und allfällige Beinamen des Verstorbenen und seiner Eltern, seine Heimat, seinen Wohnort (in Städten Strasse und Hausnummer), die Konfession, Beruf und Zivilstand (ledig, verheiratet, verwitwet oder geschieden), Jahr, Monat und Tag der Geburt;

c) Familien- und Personennamen und Beruf des lebenden, verstorbenen oder geschiedenen Ehegatten;

d) die Todesursache, wenn immer möglich ärztlich bezeugt.

Art. 42. Das Eheregister soll enthalten;

a) Familien- und Personennamen, Heimat, Geburts- und Wohnort, Beruf und Geburtsdatum beider Ehegatten;

b) Familien- und Personennamen, Beruf und Wohnort ihrer Eltern;

c) Familien- und Personennamen des verstorbenen oder geschiedenen Gatten, wenn eines der Ehegatten bereits verheiratet war, nebst dem Datum des Todes, beziehungsweise der Scheidung;

d) das Datum der Verkündungen;

e) das Datum des Eheabschlusses;

f) das Verzeichnis der eingelegten Schriften;

g) die Namen, Vornamen und den Wohnort der Zeugen.

In Art. 11. wird den Zivilstandsregistern und den vom Zivilstandsbeamten ausgestellten und als richtig beglaubigten Auszügen den Charakter von öffentlichen Urkunden, welchen volle Beweiskraft zukommt, zuerkannt.

Mit dem »Reglement für die Führung der

1. für das Geburtsregister A, zur Eintragung derjenigen Geburten, welche im Zivilstandskreise stattgefunden haben (Geburtsurkunden);

2. für das Geburtsregister B, zur Eintragung der ausserhalb des Kreises erfolgten Geburten solcher Kinder, deren Eltern im Zivilstandskreise heimatberechtigt oder wohnhaft sind;

3. für das Totenregister A, zur Eintragung derjenigen Sterbefälle, welche im Zivilstandskreise vorgekommen sind (Sterbeurkunden);

4. für das Totenregister B, zur Eintragung der ausserhalb des Kreises erfolgten Sterbefälle solcher Personen, welche zur Zeit ihres Todes im Zivilstandskreise heimatberechtigt oder wohnhaft gewesen sind;

5. für das Eheregister A, zur Eintragung der im Zivilstandskreise abgeschlossenen Ehen (Eheurkunden);

6. für das Eheregister B, zur Eintragung der ausserhalb des Zivilstandskreises abgeschlossenen Ehen solcher Personen, von denen beide oder auch nur eine im Zivilstandskreise heimatberechtigt oder wohnhaft sind.

Ferner wurden Formulare für die Auszüge aus vorstehenden Registern festgestellt, die ich hier übergehe.

Infolge der in § 5 f des »Bundesgesetzes betreffend Feststellung und Beurkundung des Zivilstandes und die Ehe« den Kantonen eingeräumten Befugnis wurde dem hiesigen Zivilstandsbeamten durch die vom Grossen Rat von Basel-Stadt am 27. Oktober 1875 erlassene Vollziehungsverordnung zu obigem Gesetz noch die Führung eines Verkündregisters und eines Familienbuchs für die Kantonsbürger überbunden. §. 9 dieser Verordnung lautet:

Ebenso sind durch das Zivilstandsamt die Familienbücher der Bürgergemeinden zu führen, und zwar für jede der vier Gemeinden (nämlich 1. für die Stadt Basel selbst und die drei andern für die Dorfgemeinden Riehen, Bettingen und Kleinhüningen) gesondert. Jedes dieser Bücher enthält die Angehörigen der Gemeinde in alphabetischer Ordnung, so dass jedem Buchstaben ein besonderer Band und darin jedem Familienhaupt (Vater oder Mutter) mit seinen unverheirateten Kindern ein besonderes Blatt gewidmet wird. In jeder Bürgergemeinde wird ein Doppel des Familienbuchs geführt.

Mit der Verheiratung erhalten Söhne für sich und ihre Kinder ein besonderes Blatt; Töchter werden auf dem Blatt ihrer Ehemänner, sofern diese Kantonsbürger sind vorgemerkt; alles mit den erforderlichen Hinweisen auf das Geburts- resp. Eheregister. Töchter mit unehelichen Kindern erhalten mit denselben ein besonderes Blatt im Familienbuch. Ebenso erhalten neu aufgenommene Bürger und Bürgerinnen, unter Vormerkung des Datums ihrer Bürgerannahme sowie eingebürgerte Findlinge ein besonderes Blatt.

§ 10. Das Familienbuch enthält:

1. Vor-, Geschlechts- und allfälligen Unterscheidungsnamen des Hausvaters;

2. seinen Geburtstag und dessen Einschreibnummer im Geburtsregister;

3. seinen Beruf;

4. Vor- und Geschlechtsnamen der Hausmutter;

5. ihren Geburtstag und dessen Einschreibnummer im Geburtsregister;

6. den Trauungstag der Eheleute und dessen Einschreibnummer im Eheregister;

7. den Tag allfälliger temporärer oder definitiver Ehescheidung;

8. den Todestag des Hausvaters und der Hausmutter und deren Einschreibnummer im Totenregister,

9. Geburtstag, Vornamen und Geschlecht der aus der Ehe entsprossenen Kinder und deren Einschreibnummer im Geburtsregister;

10. bei unverehelicht gestorbenen Kindern deren Todestag und dessen Einschreibnummer im Totenregister;

11. bei Eheschluss von Kindern den Tag desselben und dessen Einschreibnummer im Eheregister;

Obige Bestimmungen gelten in gleicher Weise für den Eintrag von Söhnen, welche mit ihrer Verheiratung eine neue Familie gründen, und von verheirateten und, soweit anwendbar, auch von unverheirateten neuen Bürgern.

Ausserehelich erzeugte Kinder, welche durch nachfolgende Ehe ihrer Eltern legitimiert werden, sind auf gleiche Weise wie ehelich erzeugte im Familienbuch einzutragen, mit Angabe des Tages und der Nummer des Eheschlusses ihrer Eltern.

Bei ausser ihrer Gemeinde wohnenden Bürgern ist den obigen Einträgen auch ihr Wohnort, soweit erhältlich, beizufügen.

Ferner ist zu erwähnen, dass bei Verheiratung von Söhnen und Töchtern mit hiesigen Kantonsbürgern auf das Blatt ihrer resp. Eltern und dort wiederum auf das Blatt der jungen Eheleute verwiesen wird.

Wenn der eine oder andere Ehegatte Nichtbürger ist wird die Verweisung entsprechend modifiziert.

Nichtkantonsbürger werden vom „Controlbureau“, (Abteilung des Polizei-Departements), registriert, wo sich sämtliche für kürzere oder längere Zeit sich hier aufhaltende Personen anmelden müssen und gegen Hinterlage ihrer resp. Ausweisschriften die Bewilligung zum Aufenthalt oder zur Niederlassung in Empfang zu nehmen haben.

Die dort geführten Register enthalten:

1. als Kopf Vor- und Geschlechtsnamen des Gesuchstellers und wenn solcher verheiratet ist auch den Geschlechtsnamen seiner Frau sowie die Nummer unter welcher die bezüglichen Ausweisschriften verwahrt sind,

2. Jahr, Monat und Tag der Geburt sowie die Konfession;

3. der Beruf des Mannes und eventuel die Todesdaten;

4. Datum der Niederlassungsbewilligung heiratung einregistriert waren bezw. deren Eltern einregistriert sind sofern sich letztere vor der Verehelichung ihrer resp. Kinder schon in Basel niedergelassen hatten;

5. den Heimatort und dessen nähere geographische Bezeichnung,

6. die derzeitige Wohnung (Strasse und Hausnummer);

7. das Datum der Abmeldung und den Ort, wohin sich der Abmeldende zu begeben beabsichtigt.

Die Rückseite enthält:

1. unter Hinterlage: das Datum des deponierten Heimatscheines;

2. die Daten der gesandtschaftlichen Zeugnisse;

3. Vornamen und Geburtsdaten hier geborener Kinder;

4. die Daten der Heimatscheine für die Kinder;

5. unter Bemerkungen: die Abmeldungsdaten der Kinder und deren neuer Aufenthaltsort.

Das Kriegskommissariat führt seine eigenen Kontrollen über die stellungspflichtigen Schweizerbürger, doch stehen die drei genannten Amtsstellen unter sich und mit denjenigen anderer Kantone sowie des Auslandes in beständigem wechselseitigen Verkehr und Austausch ihrer bezüglichen Urkunden.

Gleich wie in Basel müssen in allen Kantonen noch weitere dem hiesigen Familienbuch entsprechende Einrichtungen bestehen, denn es ist ein Leichtes aus allen Gegenden der Schweiz über dortselbst heimatberechtigte Personen amtliche Auszüge zu erhalten, woraus deren ganze nächste Familie mit allen Namen, Geburts-, Ehe- und Todesdaten, sowie der erheirateten Ehegatten und ihre Heimat ersichtlich sind.

A. W.-W.

I. Familienschein (Aussenseite).

Zur Beachtung.

Auszug aus der Vollziehungsverordnung des Züricherischen Regierungsrates zum Bundesgesetz betr. Zivilstand und Ehe:

a) § 29 sagt: Die Gemeinderäte haben dafür zu sorgen, dass den Zivilstandsbeamten die Familienscheine der niedergelassenen Familien beim Einzug sofort eingehändigt werden.

b) § 27, Abs. 2: Von jeder Personalveränderung, welche in der betreffenden Familie während des Aufenthaltes in der politischen Gemeinde vorgeht, ist in dem Register der Niedergelassenen, beziehungsweise den betreffenden Originalscheinen, Vormerk zu nehmen.

1. Für Nicht-Kantonsbürger (Schweizerbürger anderer Kantone oder Ausländer), welche von ihren Heimatsbehörden einen Familienschein nicht erhalten können, hat der Zivilstandsbeamte der Gemeinde, in welcher sie zuerst ihre Niederlassung im Kanton Zürich nehmen, einen solchen Schein nach den Angaben des Familienvorstandes auszufertigen und sich die Genauigkeit desselben unmittelbar unter dem Eintrag unterschriftlich bescheinigen zu lassen.

In der Rubrik »Bemerkungen« ist in einem solchen Falle zu notieren, inwieweit die Angaben durch amtliche Ausweise (Kopulationsschein, Geburtsschein, Totenschein) unterstützt werden.

Soweit tunlich, ist von dem Zivilstandsbeamten dafür Sorge zu tragen, dass ihm von den zuständigen Zivilstandsämtern etc. amtliche Mitteilungen eingeliefert werden. Die erwachsenden Kosten sind von Interessenten zu tragen.

2. Wenn Nichtkantonsbürger oder Ausländer im Kanton sich trauen lassen, so hat der Zivilstandsbeamte des Niederlassungsortes auf Verlangen ebenfalls einen Familienschein auszustellen.

3. Beim Wegzug einer Familie ist derselben der genau nachgeführte Familienschein zu übergeben.

4. Für Ausstellung eines Familienscheines sind 30 Cts. Schreibgebühr und 5 Cts. für das Formular zu bezahlen.

Zürich, im Mai 1902.

Der Direktor des Innern.
sig.: Lutz.

Schweiz. Eid-Genossenschaft.



Kanton Zürich

Familienschein

für

Namen

Beruf

Heimatgemeinde:

Distrikt, Bezirk od. Kreis:

Land:

Ausgefertigt auf Grundlage des amtlichen Familienregisters.

(Zu streichen, falls der Familienschein gestützt auf andere Quellen als das Familienregister erstellt worden ist.)

den 190

Der Zivilstandsbeamte:

Familienregister der Heimatgemeinde

Band pag.

I. Familienschein (Innenseite).

Namen der Eltern und Kinder	Geboren				Getraut				Gestorben				Bemerkungen (Konfession etc., Ziff. I, Rückseite.)
	Wann?			Wo?	Wann?			Wo?	Wann?			Wo?	
	Tag	Monat	Jahr	Ort, Kanton oder Staat	Tag	Monat	Jahr	Ort, Kanton oder Staat	Tag	Monat	Jahr	Ort, Kanton oder Staat	

II. Eheregister-Auszug.

Eintrag	Namen		Geburt				Ehe Trauung od. Scheidg.				Tod				Bemerkungen (Verweisungen)
Nr.	Geschlecht	Vorname	Jahr	Monat	Tag	Fundort (Geburtsbuch)	Jahr	Monat	Tag	Fundort (Ehebuch)	Jahr	Monat	Tag	Fundort (Totenbuch)	

III. Hinterlegungsbestätigung (Vorderseite).

Hinterlage:

Heimatschein d. d.
Leumundszeugnis
Gesandschaftl. Zeugnis d. d.

Kinder	geboren	Heimatschein	Bemerkungen

III. Hinterlegungsbestätigung (Rückseite).

Aktivbürgerrecht	(Vorname und Geschlechtsname des Mannes und Geschlechtsname der Frau)

Name	Vorname	geboren			Konfession	Beruf (eventuell Todesdaten)	Niederlassungsbewilligung
		Jahr	Mt.	Tag			

Heimatsort

Stand oder Kanton

Wohnung				Wohnung				Abmeldung
Nr.	Strasse	Nr.	Strasse	Nr.	Strasse	Nr.	Strasse	

Das Geschlecht der Frickhinger in Nördlingen.*)

Der frühere Alterspräsident der bayerischen Abgeordnetenkammer A. Frickhinger entstammt der bekannten Nördlinger Apotheker-Familie, die seit Jahrhunderten in der freien Reichsstadt als Materialisten, dann später als Apotheker wirkten und fast Alle Ehrenämter im Gemeindewesen der Reichsstadt bekleideten. Eine Ahnentafel der uralten Frickhinger bestand seit langem; die ging mit 6 Ahnen bis zum Jahre 1632. Von dieser Epoche bis zum Jahre 1869 wieder 6 Ahnen in einem Bilde vereinigen zu lassen, das war die glückliche Idee des vielfach geehrten und verdienstvollen Seniors der Familie. Diese Ahnentafel von höchstem Interesse ist die Schöpfung des Historien- und Architekturmalers Josef Schaefer. Der Künstler hat die Aufstellung der Ahnentafel der Materialisten nicht so rein materialistisch betrachtet; und mit seinem grossen Können hat er ein Kunstwerk geschaffen, das seines gleichen sucht, in Anordnung und Aufbau wie Ausführung ein Meisterwerk ist, das dem Künstler Ehre macht, wie es dem Hause des Auftraggebers zur Zierde gereicht.

Sechs Köpfe aus drei Jahrhunderten auf einem einzigen Bilde zu vereinigen, wozu die Bilder ihm zur Verfügung gestellt wurden, das war die Aufgabe. Er brachte die sechs Köpfe in eine alte Medaillon-Umrahmung; ganz einfache, gelblich-bräunliche Farbe wurde zur Grundierung genommen. Die Bilder wurden mit Apothekerpflanzen, mit Heilkräutern aller Art umgeben. Zwei hohe Minzen in voller Blüte bilden nun die äussere Umrahmung; Kamillen, Rizinus, Melisse, Zimmet, Eibisch sind in äusserst geschickter Anordnung in die Porträt-Reihen gefügt und ebenso umranken das Wappen die lorbeerartigen Zweige und Blätter der Raute, die aus dem Untergrunde aufwachsend, das Ganze schön verbindet. Das

Sinnig und geschmackvoll ist das ganze Arrangement des Bildes, das die Herren und Bürger der freien Reichstadt, die alle »Rats erstere zu Nördlingen« waren, wie auf der älteren Ahnentafel der Materialisten steht, von Schaefer gemalt uns zeigt.

Der Vollständigkeit halber mögen die älteren Herren zuerst genannt sein, wie sie auf der alten Tafel, die schon Kaiser Friedrich III. so viel Freude machte, im Felde dargestellt sind. Es sind: 1. Anthoni Frickhinger, geb. 1336, gest. 1426 (als 4. Ahnherr bezeichnet). 2. Anthoni Frickhinger, geb. 1414, gest. 1494. 3. Sebastiani Frickhinger, 1492—1570. 4. Ahnherr Hieronymus, 1530 geb., Rathsherr 1572, Bürgermeister 1584, gest. 1585. 5. Halter Adam Frickhinger, geb. 1577, Ratsherr 1616, gest. 1657. 6. Sohn Johann Christoph Frickhinger, geb. 1634, Ratsherr 1664, Bürgermeister 1676, gest. 1690. — Auf dem Spruchbande am unteren Rande lesen wir: Es ist genug, so nimm auch Herr meine Seele, ich bin nicht besser denn meine Hässer. Ich warte auf Dein Heil. Genesis 49, V. 18, Psalm 119, V. 166.

Was nun die jüngste Folge der Frickhinger anlangt, wie sie auf dem Gemälde Schäfers sich uns zeigen, so sind sie alle schon Apotheker genannt mit Ausnahme des ersten, der noch als Materialist bezeichnet ist. Dieser die neue Reihe eröffnende ist 1. »Johann Jakob Frickhinger, materialist, geb. 1632, Stadtgerichtsrat 1673, gest. 1679«. Dem Manne mit dem starken Gesichte, dem kleinen, aber energischen Schnurrbarte, mit den langen, braunen Haaren, die auf die Schultern herabfallen, sieht man sofort den Sohn einer kampferfüllten Zeit an, der sich fühlt und nötigenfalls sich zu wehren versteht. Es folgt 2. »Gottfried Dietrich Frickhinger, Apotheker, dritter Ahnherr, geb. 1663, Ratsherr 1693, gest. 1719«. Er ist schon ganz der Mann aus der Zeit Louis XIV., sein weisses Spitzen-Halstuch

Apotheker, bürgerlicher Rottmeister, geb. 1719 gest. 1790. 5. »Christoph Nicolaus Frickhinger, Apotheker, geb. 1748 gest. 1818« trägt zinnoberrote Kleidung und verrät so schon des 19. Jahrhunderts Beginn; die ältere Generation erinnert sich noch der auffallenden Kleidung; seine schöne weisse Halsbinde, die himmelblauen Augen, sein schneeweisses Haar (das wieder natürlich ist) und vor allem das jugendliche Aussehen frappieren den Beschauer. Der als Junggeselle verstorbene Ahne war der Oheim Alberts. Sein Nachfolger 6. Friedrich Ernst Frickhinger, Apotheker, geb. 1827, gest. 1869, ist in seiner ganz schwarzen Uniform, wie sie von der kgl. bayerischen Regierung eingeführt wurde, dargestellt Neffe von Albert Frickhinger. Unter der Apothekertafel steht mit schöner Schrift (wie auch über und unter den Porträts) die nötige genealogische Aufklärung: »Johann Jacob Frickhinger ist der ältere Bruder des kinderlosen Johann Christoph Frickhinger (des letzten auf der alten Tafel), Christoph Nicolaus Frickhinger ist der Oheim des Friedrich Ernst Frickhinger« (von dessen früh verstorbenem Vater Carl August Frickhinger kein Bild vorhanden ist). Gar manche Adelsfamilie könnte die Frickhinger um ihren bürgerlichen Ahnenstamm beneiden, und froh der hehren Altvordern aus seinem Geschlechte schrieb Albert Frickhinger dem Maler die Worte für das mittlere Spruchband: »Fast alle bekleideten Ehrenämter im Gemeindewesen der Reichsstadt Nördlingen, der letztgenannte unter der kgl. bayerischen Regierung.«

Testamente als Quellen der Familienforschung.

(Von Gerichtssekretär Thielisch, Ohlau).

Eine recht ergiebige Quelle für die familiengeschichtliche Forschung bilden Testamente. Leider sind sie nicht immer zugänglich. Denn während die vor Inkrafttreten des allgemeinen Landrechts für die preussischen Staaten eröffneten und in den Staatsarchiven der einzelnen Provinzen befindlichen Testamente den Interessenten leicht zugänglich sind, ist die Möglichkeit, die Einsicht in die nach jenem Zeitpunkte eröffneten und bei den Gerichten verbliebenen Testamente zu erlangen, selbst wenn sie nur noch historisches Interesse haben, sehr schwierig, wenn nicht überhaupt unmöglich.

Es befinden sich nämlich in den Archiven der preuss. Amtsgerichte eine sehr grosse Anzahl von verschlossenen Testamenten, seit deren Errichtung die im A. L. R. gesetzte Frist von 56 Jahren verflossen ist, ohne dass deren Publikation nachgesucht oder vom Leben oder Tode der Testatoren etwas Zuverlässiges bekannt geworden ist. Bezüglich solcher Testamente bestimmte das A. L. R. dass sie nach Beobachtung gewisser Förmlichkeiten von dem Richter eingesehen und nach Benachrichtigung etwa bedachter milder Stiftungen, wieder mit dem Gerichtssiegel verschlossen, im Archive des Gerichts aufbewahrt werden sollen, bis eine förmliche Publikation von den Hinterbliebenen oder sonstigen Interessenten nachgesucht würde.

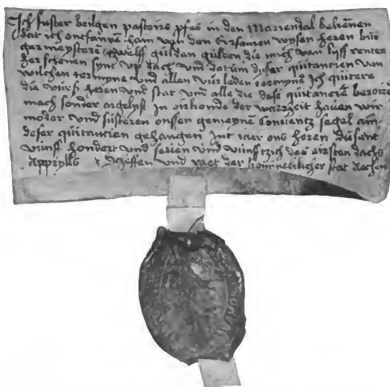
Da der Nachweis der Familienzugehörigkeit aber naturgemäss mit jeder folgenden Generation immer schwieriger und schliesslich beim Mangel von Familienpapieren oft ganz unmöglich wird, bleiben sehr viele dieser Testamente für ewige Zeiten verschlossen und der familiengeschichtlichen Forschung entzogen.

Der Art. 82 des Preuss. Ausf. Ges. z. B. G. B. hat bezüglich solcher Testamente zwar eine Änderung insoweit geschaffen, als die nach dem 1. Januar 1900 errichteten Testamente, falls nicht etwa bekannt ist, dass der Testator noch lebt, schon nach 54 Jahren seit ihrer Errichtung zu eröffnen sind und es keine Bestimmung darüber trifft, dass sie wieder zu verschliessen sind; und entsprechende Bestimmungen enthalten auch die Ausführungsgesetze von Anhalt (Art. 10), Sachsen-Altenburg (§ 156), Bayern (Art. 108), Bremen (§ 65), Hessen (Art. 133), Sachsen-Weimar (§ 246), Württemberg (Art. 80), in Baden die Rechtspolizeiordnung vom 17. Juni 1899 §§ 87, 88, und in Sachsen § 17 des Gesetzes vom 15. Juni 1900. Allein das Bürgerliche Gesetzbuch bestimmt in § 2264, dass zur Einsichtnahme von Testamenten

Aus „Macco, Beiträge zur Genealogie rheinischer Adels- und Patrizier-Familien“.
IV. Bd.



1457, März 31. Johann Pastoir von Haaren, Bürger zu Aachen.



1557, April 1. Sybilla Pastoirs, Nonne in Kloster Mariental, quittiert der Stadt Aachen über die ihr zustehende Rente.

(Urk. im Aachener Stadtarchiv.)

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. VI. Jahrg.

Druck u. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.









Lederarbeiten aus der kunstgewerblichen Anstalt von Heinrich Pfannstiel in Weimar.

1.

Druck von Gebr. Vogt, Papiermühle b. Roda S.-A.

derjenig
es —
nges. I
erech
macht.
leines
sche V
Familie
entspr
etzliche
reicht i
en Erric
d nach
n, viell
rtl. vo
d, von
res Int
ebenges
irde, gl
ihner
nealogis
ommt, Al
Mindest
ehr vielen
Forschung
Sollte
en, so w
weitere V

Von

Zu der
tes Archi
zu Stolber
Predigten
n Langer
1681; G
Lips. 167
P. in Leip
Büttner,
Cellius,
1606; U
des P. Ca
1653; D.
theol. un
Jacobus
burg 165
schlema

nur derjenige berechtigt ist, der ein rechtliches — nicht bloss, wie in § 34 des Reichsges. betr. die freiwillige Gerichtsbarkeit, ein berechtigtes Interesse — hieran glaubhaft macht.

Meines Erachtens würden sich genealogische Vereine ein grosses Verdienst um die Familienforschung erwerben, wenn sie eine entsprechende Änderung dieser reichsgesetzlichen Bestimmung anstreben würden, vielleicht in der Art, dass Testamente, seit deren Errichtung 56, bez. 54 Jahre verflossen sind, nach einem weiteren längeren Zeitraum, vielleicht von 100 Jahren nachdem sie eventl. von Amtswegen geöffnet worden sind, von Interessenten, die ein berechtigtes Interesse, wozu zweifellos auch die familiengeschichtliche Forschung gehören würde, glaubhaft machen, eingesehen und von ihnen, wenigstens soweit nur der genealogische Teil ihres Inhalts in Betracht kommt, Abschriften erteilt werden können. Mindestens würde diese Möglichkeit in sehr vielen Fällen eine Handhabe zu weiteren Forschungen bieten.

Sollte dieser Vorschlag nicht ausführbar sein, so werden vielleicht von anderer Seite weitere Vorschläge gemacht.

Zur Ahnentafel Oberländer.

Von Adolf Fischer, Berlin-Südende.

Zu der Ahnentafel Oberlaender in Bd. III. des »Archiv« S. 29—34: In der Fürstl. Bibliothek zu Stolberg (Harz) befinden sich die Leichenpredigten auf M. Wolfgang Amthor, Pfarrer in Langenberg und Adj. d. Superint. Gera 1681; Gottfried Christian Bose, Archid. Lips. 1671; D. Gottfried Christ. Bosens, P. in Leipzig, Ehefr. Regina 1680; M. David Büttner, Diac. Lips. 1606; M. Erhard Cellius, Hist. et Poes. Prof. in Tübingen 1606; Ursula Catharina Dilherrin, Ehefr. des P. Caspar Thomas Müller in Meiningen 1653; D. Johann Michael Dillher, Prof. theol. und Past. prim. zu Altorff 1669; M. Jacobus Freiesleben, Stiftspred. zu Altenburg 1657; M. Joh. Fuchs, Pastor in Oberschlema 1679; M. Sam. Fuchsii, P. zu S. Nicolai in Altstettin Ehefr. Margaretha 1638; Nic. Heusingers, Pastors zu Rhesen und Gütter, Ehefr. Margretha 1659; Jacob Lebzelter, Med. Doct. Lips. 1601; D. Jacob Lebzelter, Collega des Fürsten-Kollegii b. d. Universität Leipzig 1681; Friedrich Wilhelm Leyser, Pred. zu Magdeburg etc. 1622; D. Wilhelm Leyser, Prof. theol. und Super. in Leipzig 1633; dessen Sohn D. Wilhelm Leyser, Prof. zu Wittenberg 1649; D. Wilhelm Leyser jun. auf Rabenstein, Cod. Prof. ord. in Wittenberg 1689; dessen Tochter Anna Maria; dessen Ehefr. Regine geb. Calovin zu Raben 1664; D. Polycarpus Lyserus, kursächs. Oberhofprediger 1610; dessen Sohn Lucas als stud. 1605; dessen Rel. Elisabeth geb. Kranachin 1646, dessen Tochter Anna Maria, verlobte Braut 1618; D. Wilhelm Lysers, Prof. zu Wittenberg, Ehefr. Regina 1631; D. Georg Lyseri, Prof. Lips., Sohn Georgius 1621; D. Polycarpus Lyserus, Prof. theol. in Leipzig, 1633; Dorothea Lyserin, hinterl. Ehefr. des Prof. d. Chirurgie D. Johann Jacob Reiter in Leipzig 1667; Stephan Röder, Diac. zu Hildburghausen 1686; M. Johann Caspar Schade an S. Nicol. in Berlin 1698; Antonii Straubels, Hofpred. in Rudolstadt, Ehefr. Anna Dorothea 1659; M. Johann Wolfgang Straubel, Diak. zu Stadtilm 1698; Antonii Straubels, Archid. zu Frankenhausen Sohn Christian Ludwig Andreas 1681; Johann Georg Stumpfius, Pastor in Thiersheim 1655; M. Joh. Stumpfius, Diak. zu Themar 1671; M. Johann Stumpfii zu Pressburg Ehefr. Elisabeth; Joh. Sturmius, Primar. u. Insp. zu Guben 1663; Johann Christianus Tentzel, J. U. D. u. Prakt. zu Frankenhausen 1652 und auf dessen jüngstes Söhnlein Stephan Gottfried 1657; Johann Wilhelm Wolffs zur Todtenwart Ehefr. Barbara 1624.

Oberlaender. (II. S. 108 Nr. 2). Leichenpredigt auf Barbara, Ehefr. des Prof. Andreas O. zu Niederloqvitz 1663 in der fürstl. Bibliothek zu Stolberg (Harz). — Oettinger, Moniteur des Dates, verzeichnet 5 Oberlaender und 1 von Oberlaender. — In Berlin wohnen (Adressbuch 1905) 39 Personen dieses Namens, in Magdeburg (1899) 2, Frankfurt

a. M. (1899) 1, München (1899), 8, Breslau (1899) 1, Düsseldorf (1899) 4, Leipzig (1899) 24, Braunschweig (1894) 3, Wiesbaden (1899) 2. — Kreistierazt O. in Saarburg 1885. — Die Preuss. Rang- und Quartier-Liste 1899 führt 1 Zahlmeister, 1 Hauptmann, 2 Oberleutnants, 1 Leutnant und 1 Rittmeister Frhr. v. O. auf.

Zur Stammtafel der Familie Bolbrügge.

Dem vorliegenden Hefte ist der Abdruck eines von dem Genealogen Hans Limbacher in Nürnberg auf Grund von Kirchenbuch-Auszügen etc. aufgestellten Stammbaumes der Familie Bolbrügge aus Suckow in Mecklenburg beigefügt. Wappen: In Silber eine rote Brücke, darunter in nat. Wasser 3 silb. Fische (2 . 1) schwimmend; rot-silb. Wulst; Helmzier: 3 gold. Aehren an grün beblätterten Stengeln, von 2 goldenen Dreschflegeln beseitet. Decken: rot-silbern und blau-golden.

Die jüngere Linie der Familie ist seit 1717 im Besitze einer Erbmühle in Grabow (Mecklenburg).



Zur Kunstbeilage.

Der Liebenswürdigkeit des Verlages Martin Oldenbourg in Berlin verdanken wir die Klischees zur Herstellung der Beilage (Titelblatt des Berliner Kalenders 1906). Dasselbe, von Meister Georg Barlösius geschaffen, versinnbildlicht unter einem flachen Bogen eine Ansicht von Alt-Berlin; im Vordergrunde die geharnischte Figur des Kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg (1415—1450); auf dem Fahnentuch der rote Alder von Kurbrandenburg; zu Füssen der Hohenzollernschild; in der Ecke (herald. links) oben das damalige Wappen von Berlin.

Lederarbeiten aus der kunstgewerblichen Anstalt von Heinrich Pfannstiel in Weimar.

Unsere weitere Beilage vereinigt die Abbildungen dreier in Lederschnitt ausgeführter prächtiger Arbeiten, hervorgegangen aus der kunstgewerblichen Anstalt von Heinrich Pfannstiel in Weimar. Das Mittelstück stellt eine Adressmappe dar, welche Seiner Königlichen Hoheit dem Grossherzog von Sachsen bei seiner Vermählung von der landwirtschaftlichen Zentralstelle überreicht wurde. Die Mappe ist 40×50 cm gross und aus einem Stück besonders starken Rindleder getrieben und modelliert; nichts ist aufgesetzt. — Die beiden Wappen sind das weimarische und das reussische, im Hintergrund thront die Wartburg; die Umrahmung ist mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen ausgeschmückt. — Innen befinden sich zwei gemalte Pergamentblätter, die durch Schnüre in den Landesfarben mit dem Deckel verbunden sind. — Drei geflochtene Lederschliessen halten die Mappe zusammen.

Die beiden weiteren Stücke können als Umschläge von Hauschroniken oder Gästebüchern dienen. Besonders reizvoll wirkt der Einband mit dem gekrönten Adlerschild in modernem Stil. In geschickter Weise ist der heraldische Schmuck mit dem Linienornament vereinigt.

BUECHERSCHAU.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. XXXVII. Jahrg. 1906.

Nr. 1: Berichte über die Sitzungen vom 21. Nov. und 5. Dez. 1905. — Hauptversammlung vom 5. Dez. 1905. — Die sogen. Kornsche Lavaboschüssel des Breslauer Domschatzes. (Mit einer Tafel.) — Die Universitätsmatrikeln als genealogische Quellen. — Einige Inschriften und Wappen von Epitaphien in Stift Obernkirchen und Bückeburg. — Bücherschau. — Zur Kunstbeilage. — Anfrage. — Antwort.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1906. VI. Bd.

Nr. 1: Mitteilungen der Gesellschaft. — Die Nachkommen. — Friedhof-Notizen. — Anfragen. — Antworten.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 1905. 2. Jahrg.

Nr. 8: Die gold. Rose im blauen Feld. — Illegitime Ehen und Nachkommen im Hessischen Fürstenhause. — Ein heraldischer Vereinskalender. — Ueber Warenzeichen-Heraldik. — Zu unserer Exlibrisbeilage. — Die Reichsfreiherren von Bemmelburg in Schwaben. — Deutschlands bezw. Nürnbergs Verkehrs-Verhältnisse im Mittelalter. — Vermischtes. — Bücherschau. — Briefkasten.

Nr. 9: Die goldene Rose im blauen Feld. — Ueber Warenzeichen-Heraldik. — Zu unserer Kunstbeilage. — Illegitime Ehen und Nachkommen im Hessischen Fürstenhause. — Ein Wappen der Grafen von Henneberg und der Markgrafen von Meissen. — Bilder aus Koburgs Vergangenheit und Koburg anno 1629. — Vermischtes. — Bücherschau. — Briefkasten.

Schau-ins-Land. Herausgegeben vom Breisgauverein »Schau-ins-Land« zu Freiburg i. B. 32. Jahrlauf.

Inhalt: Sant Jörg am Oberrhein. — Beiträge zur Ortsgeschichte von Breitnau. — Tafelgemälde in Breitnau. — Freiburger literarische Unternehmungen in den Kriegsjahren 1814—15. — Rechenschaftsbericht zum 31. Jahrlauf.

Klemms Archiv. Mitteilungen aus der Familiengeschichte. Herausgeg. von dem Verbande Klemmscher Familien. 1906.

No. 18: Klemme in Schwaben 1272. — Klemme in Hessen 1316—34. — Martin Klemm von Ringelstein, Forstmeister zu Nagold. — Geburtsbrief für Valentin Klemme, 1497. — Die Klemm in Grunbach 1542—1720. — Der »verstrickte« Petrus Klemm 1583. Klemmiana aus dem Reutlinger Stadtarchiv. — Aus Leichenreden. — Inschriften. — Aus vergilbten Blättern. — Lebensbilder. — Neue Erscheinungen. — Die Forschung im Jahre 1905. (Mit 2 Wappen.) — Eingänge für das Klemm-Museum. — Chronik.

La Revue Héraldique. Historique et Nobiliare, fondée en 1862. Tome XXI. 4. Série. Tome IV.

Nr. 5—6: Un Armorial du XV. Siècle. — Rabelais Héraldique. — Savary de Mauléon. — Notre Dame de la Drèche et la croisade des Albigeois. — Savorgnan de Brazza. — Liste générale des Emigrés. — Bossu· — Vérot. — Etat civil nobiliaire. — Questions et réponses. — Livres et Revues. — Les Ventes. — Armoiries fantaisistes.

Eingelaufen: Katalog XCVI von Ludwig Rosenthals Antiquariat in München, Hildegardstr. 16, enthaltend Genealogie und Heraldik: Allgemeine Genealogie und Heraldik, Familien-Geschichten, Wappenbücher und Wappen, sowohl in einzelnen Blättern, wie grösseren Sammlungen, Adelsdiplome, Stammbäume, Urkunden, Leichenreden und sonstige Gelegenheitsschriften, Art offiziel, Geburts-, Krönungs-, Hochzeits- und Leichenfeierlichkeiten von Mitgliedern regierender Fürstenhäuser usw. Der Katalog, aus 3 Teilen bestehend, verzeichnet auf 284 Seiten eine Fülle von teilweise kostbaren genealogischen und heraldischen Seltenheiten und kann von obengenannter Firma bezogen werden.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

142. Wann, wo und als wessen Sohn ist der Kommerzienrat Otto Gottfried Liers (Lieres) in Breslau geboren, welcher am 11. Juli 1744 in den Adelstand erhoben wurde?

F. K. Liersch, Crossen.

143. Wer kann mir Bescheid geben über a) die Vorfahren des um 1818 in Dortmund geborenen Leutnants Annecke, der 1849 nach Amerika auswanderte; b) die Vorfahren und ev. Nachkommen des etwa 1845—1865 am Oberbergamt in Bonn angestellten Rechnungsrats Annecke; c) das ev. Vorkommen eines Wappens einer Familie Annecke? Porto und kleine Auslagen sofort vergütet. Wegen grösserer Auslagen bitte um Anfrage.

Annecke, Forstassessor, Dessau, Kavalierstrasse 7.

144. Ist jemand der werten Leser in der Lage, mir mitzuteilen, wo ich Näheres über die ehemals Preussische Regierung in Warschau von 1795 bis 1807 ermitteln kann. Besonders erwünscht sind Nachrichten über die bei dieser Regierung s. Z. beschäftigten höheren Beamten und ihren späteren Verbleib.

Ernst Schulz, Gross-Lichterfelde-West, Potsdamerstr. 43.

145. Im Jahre 1780 ist zu Hayda bei Freiberg in Sachsen Johann Gottlieb Irmer geboren. Er

hielt sich um 1808 zu Freiberg auf und ging bald von dort weg. Wer vermag mir anzugeben, wann und in welchem Orte (der Umgebung Freibergs) derselbe gestorben ist, oder wie liesse sich der fragliche Ort am besten ermitteln?

Für Auskunft wäre sehr dankbar und erstattet Portoauslagen

Oberl. Dr. E. Irmer, Chemnitz,
Kastanienstr. 44.

146. Bei Ravensburg sollen zwei Trollenhöfe liegen; woher der Name, wann zuerst genannt? Sind Urkunden vorhanden — die Nrn. 1595, 2063, 2157 und 2175 des Württemberg. Urkundenbuches sind bekannt — ist der Name Troll dort noch vertreten? Ich wäre für direkte Mitteilungen sehr dankbar.

Alfred Troll, Oberleutnant z. S., Wilhelmshaven,
II. Werft-Division.

147. a) Findet sich der in Elberfeld vorkommende Name Offenhau noch anderweitig? b) Von Franz Offhau, wahrscheinlich * 1657, ehemals Leutnant in holländischen Diensten, später Rittergutsverwalter, wird Geburtsort gesucht, sowie Nachrichten über das Vorkommen dieses Namens überhaupt. Auslagen erstatte, auch bin ich gern bereit, Mitteilungen nach vorheriger Vereinbarung zu honorieren.

Albert Offenhauer, Delitzsch.

148. Meine Vorfahren (Büttner, Buettener, Böttner, Püttner u. ä.) waren während des 16. und 17. Jahrhunderts und wahrscheinlich schon früher in Lohmen (sächs. Schweiz) grundsässig. Die Kirchenbücher, 1553 beginnend, führen in z. T. mangelhaften Einträgen so zahlreiche Träger dieses Namens auf, dass es unmöglich ist, die Gesuchten herauszufinden, zumal gleiche Vornamen häufig wiederkehren. Auch das Amtserbbuch und die Landsteuerregister des Königl. Hauptstaatsarchivs (1547 bis 1630) nennen nebeneinander mehrere B., die Güter und »Steinberge« in L. besassen. Verwandtschaft wahrscheinlich. Kaufbücher vor 1610 verbrannt. Auf welche Weise kann die genealogische Stammfolge festgestellt werden?

Büttner, Dresden, Elisenstr. 701.

149. Wer kann das so häufig gebrauchte Wort »kiesättig« oder »kiessätig« seiner Bedeutung, Ableitung und Zusammensetzung nach erklären? Hier zu Lande bedeutet es soviel wie »im Essen wählerisch«. Bei Grimm kann ich nichts finden. Sollte es mit »kiesen« = erküren, wählen zusammenhängen? Besten Dank im voraus.

W. Nollenberg, Oberschöneweide b. Berlin.

150. An welcher Berliner Gemeinde wirkte 1727 ein Pastor Schultze?

Wo ist käuflich oder leihweise das gedruckte Familienbuch Platzmann zu haben?

Wer besitzt einen Katalog der Sammlung von Leichenpredigten in Stolberg a. H.?

Wie erhalte ich am besten einen Traueintrag von ca. 1750 aus Mons in Belgien, Bergen im Hennegau und Amsterdam?

Auskunft und womöglich Zusendung erbittet direkt gegen Portoersatz

Adolf Sellschopp, Seminardirektor,
Neukloster in Meckl.

151. Für eine Ahnentafel suche folgende Wappen: Glaentzer (Hanau), Hörnlein (Hessen), Schäfer (Iserlohn), Stern, Rother, Röther, Odenwald (badisch), Esser (Pfalz), Hey (Elsass). Wäre sehr dankbar für gütige Mitteilungen.

Otto Kauffmann, Mannheim,
Beethovenstr. 15.

152. Woher ist wohl der Name Viernstein, früher Firnstein geschrieben, abzuleiten?

Ist ein Wappen für mein Geschlecht bekannt und wer kann mir hierüber näheres mitteilen?

Fritz C. Viernstein, Singen (Baden).

153. Wie und wo ermittle ich einen Petiscus, der um 1720 in Cassel geboren ist und als Militärarzt oder Offizier der hessischen Armee sich erschossen haben soll. Zeit zwischen 1740—60? Gibt es Verzeichnisse der Offiziere Hessens jener Zeit? Unkosten werden vergütet.

Petiscus, Halberstadt.

154. a) In einem Aktenstücke des Landratamtes Nienburg a. Weser steht: »Actum Liebenau, den 26. Aprilis 1677. Dieweil nun ein Papiermachergeselle, Paul Tierbach genannt, in hiesigem Flecken eine Kolerei vor Jahren befreiet, dabei aber kein Wiesenwachs noch Länderei, und er sein Brot bei einem Papiermacher zur Arensburg suchen muss, er sich bereden lassen, eine kleine Papiermühle auf diesen Bach zu legen.« Wo in Nordwestdeutschland (Wesergebiet? Hannover? Holstein?) liegt Arensburg?

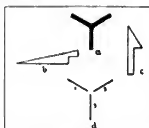
b) Nachrichten über Thierbach erbeten, ebenso Adressen der Th., die sich für Th.'sche Geschlechtsgeschichte interessieren. Portoverläge werden erstattet, andere Auslagen nach Vereinbarung.

Max Thierbach, Frankenstein Sa.

155. Erbitte mir jede Nachricht über die Familie Seuberlich, Säuberlich (Subrlich 15. Jahrh.). Ist etwas über die Herkunft des 1600 in Thüringen geführten Wappens des Geschlechtes bekannt? — Auch für jede Mitteilung über die Familien Eckers (Anhalt 18. Jahrh.), Rissmann (Pastor zu Dennewitz 1780), Marnitz, Mernitz (Mecklenburg 17. Jahrh.) und Kühlwein (Thüringen) wäre äusserst dankbar und zu Gegendiensten gern bereit. Porto-Rückerstatt.

Erich Seuberlich,
Berlin-Steglitz, Sedanstrasse 42. I.

156. a) Die Familie Welcker aus Alsfeld (Oberhessen) führt 3 im Dreipass (a) stehende Pflugscharen? mit Stern zwischen den beiden oberen, im Wappen (Gen. Handbuch Bd. XI). Jedoch sind auch Zeichnungen bekannt, die eher auf Hacken, Messer mit Griffen, vielleicht auch auf Walker-Keulen (d. i. Tuchmacher-K.) (b) schliessen lassen.



In niederdeutschen Privat-Urkunden des 14. u. 15. Jahrhunderts finden sich Hausmarken mit ganz ähnlicher Zeichnung (c) mit und ohne Stern in Verbindung mit Namen wie Walck, Wydessen u. a. m. Dazu häufig die Bezeichnung Hardesvogt (wohl = Waldhüter = Verwaltungs-Beamter?) Till Welcker, Bürger zu Dietz, siegelt 1563 mit einem kleinen Petschaft, das die Buchstaben D. W. über einem Schild mit zwei sich kreuzenden Hacken zeigt.

Eine jetzt in Holland lebende Familie Welker führte eine Hausmarke welche aus 3 Linien im Dreipass bestand: »Es waren 3 Schläge, man sagte immer (d) 1. Arbeit, 2. Heil, 3. Wolle.« Daraus hat die Familie sich die Devise gebildet: »Labor semper nobis salutem lanamque ferebat.«

Der Zusammenhang aller dieser Hausmarken und Wappenschilder ist augenscheinlich; wer von den geehrten Lesern wäre in der Lage weiteres mitzuteilen? — Portoersatz.

b) Wo lag genau Hausen bei Wetzlar? Urkundlich 1249, 1287, 1304 bis 1348 oft genannt. Seit wann existiert es nicht mehr?

c) Wo lag bei oben genanntem Hausen die Walkmühle und wo die Ludenmühle, 1355 und 1358 urkundlich erwähnt.

d) Christine Kleinschmidt, Tochter des Bürgermeisters Kl. zu Alsfeld heiratete Georg Christoph Welcker, Bürger zu Alsfeld, des Rats. Wann und wo ist die Christine Kleinschmidt geboren und gestorben? (vermuthlich verm. bald nach 1646).

Gefl. Nachrichten erbittet höflichst

C. Welcker, Oberleutnant a. D., Düsseldorf, Stockkampstr. 531.

157. Michaell Dientzbach, schon Bürgerssohn, wird erwähnt in einer Bürgerliste (1581) von Alsfeld (Oberhessen). Henrich Dienstbach daselbst hatte einen Sohn Johs. D., * 11. 4. 1631 zu Alsfeld, verm. mit Ursula Flick 1653 zu Usingen (Hessen-Nassau). Gesucht Zusammenhang der beid. ersteren, alle Daten, Vorfahren und jede Nachricht über Vorkommen obiger Namen. Auslagen werden zurückerstattet.

Dienstbach, Oberlt. a. D., Berlin W. 30, Münchenerstr. 9.

158. Im Jahre 1903 starb in Brisbana (Australien) einer der meistgenannten schleswig-holsteinischen Offiziere von 1849, Ludwig Stamm, im Alter von 95 Jahren. Er machte die Kämpfe in Schleswig und an der polnischen Grenze mit. Hier war es, wo er einst einen verschmachtenden, auf den Tod verwundeten Feind mit einem Trunk Wasser labte und von jenem zum Danke hinterrücks schwer verletzt wurde. Eine tiefe Narbe im Gesicht war das Erinnerungszeichen an diese Tat. 45 Jahre alt wanderte er nach Queensland aus, wo er zuletzt Stadtrat und Friedensrichter war. Wer vermag näheres über den Geburtsort und -Tag des Ludwig Stamm mitzuteilen?

M. Stamm, Frankfurt a. M.-S.

Anfragen

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

159. a) Ein Sigmund Kern, seit 1615 in Ottensheim bei Linz (Ober-Oesterreich) nachweisbar, verliess A. 1626, während der dortigen Gegenreformation seine Heimat um, lt. noch vorhandenen Reisepass, »ins Reich hinauf« zu ziehen. Einer seiner Söhne, Hieronymus, * ca. 1614, liess sich später in Ortenburg nieder, wo er 1641 heiratete und seine Nachkommen bis Anfangs des XIX. Jahrhunderts lebten; Sigmund selbst aber ist dort unbekannt und die Spur seines Aufenthaltes nach der Auswanderung ist gänzlich verloren worden; A. 1648 erscheint dann zum ersten Male ein jüngerer Sohn von ihm, Elias, * ca. 1625, in Basel, wo er im April 1648 heiratete und dann Aufenthaltsbewilligung, sowie nachher das Bürgerrecht erhielt. Bestehen vielleicht irgendwo noch andere Familien Kern, die sich von diesem Sigmund, der 5 Kinder gehabt haben soll, herleiten und wo?

b) Hat es ein in Nürnberg verbürgertes Geschlecht Kern gegeben oder besteht gegenwärtig noch ein solches dort? Was ist event. über dasselbe und speziell dessen Herkunft und Wappen bekannt? Kann event. die Adresse eines noch lebenden Mitgliedes desselben angegeben werden? Gibt es ein Bürgerbuch oder Geschlechtsregister der Bürgergeschlechter der Stadt Nürnberg, welches Angaben über eine solche Familie Kern enthält, und wo wäre dieses erhältlich?

c) Kann einer der geehrten Leser vielleicht Näheres mitteilen über die Bayerische Familie Kern von Höhenrhain, welche A. 1745 vom Kurfürsten Max Joseph III. geadelt wurde? Was ist über deren Herkunft bekannt? Besteht das Geschlecht noch und wo wohnen eventl. Mitglieder desselben? Wo könnte ein bayerisches Adelslexikon, das Nachrichten über das genannte Geschlecht bringt, käuflich erworben werden?

d) Ist einem der werten Leser noch weiteres über bayerische oder österreichische Familien Kern (Khern) bekannt? Für Oesterreich (Ober- und Nieder-Oesterreich) auch aus der Zeit vor 1615?

e) Ist in Deutschland sonst noch eine Familie Kern bekannt, welche das nachstehende Wappen: In rot, auf grünem Dreiberge drei goldene Aehren, beseitet von zwei goldenen Sternen oder ein ähnliches führt?

Vergütung von Porto, sowie nach Vereinbarung von allfälligen weiteren Auslagen.

Institut Heraldique Suisse
Basel, Steinenthorstr. 28.

160. Wer vermag Auskunft zu geben über den Geburtsort und die Eltern von Henning Cramer, † 30. 4. 1726 zu Hannover, über eine Familie Mensenkamp, von der Hauptmann Mensencamp zuletzt 1705 in Lüneburg erwähnt wird, ferner über eine Familie Berckenkamp aus Herford i. W. und Sennewald aus der Gegend von Sondershausen.

Besten Dank für gütige Hilfe.

Baron Alten, Hannover, Scharnhorststr. 19.

161. Ueber den Namen Kiefer (Pfalz) erbitte ich Näheres, ferner ob Wappen dieses Familiennamens existieren.

Für gefl. Nachrichten im voraus mit Dank verbunden. stud. arch. Kiefer, Speyer a. Rh., Schützenstrasse.

Antworten

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

112. In meinem Europäischen Staats- u. Adress-Buch von 1787 steht unter Fürstenberg: Regierender Fürst: Joseph, Benedikt Maria des H. R. R. Fürst zu Fürstenberg, Landgraf in der Baar und zu Stühlingen, Grf. zu Heiligenberg und Werdenberg, Frh. zu Gundelfing, Herr zu Hausen im Kinzingerthal, Mösskirch, Hohenhöwen, Wildenstein, Waldsperg, Weitra und Pürglitz, * 9. Jan. 1758, und unter der Hochfürstlichen Hofmarschal-Stab befindet sich ein Hofkaplan Ulmann, Hofkapelle.

118. Die Stadt Mainz führte in obigem Adressbuch unter Syndici einen Gottlob Augustin Max von Strauss, Kmainz. geh. Staats-R. Reg.-Direct. und Referend. auf.

96. Die »Pfalz-Bayer« bringt unter Hofgericht einen Hofrichter Wuest.

63. Der H. R. Abt zu Neresheim, Ord. S. Benedicti. Benedictus Maria, * 15. Jan. 1720, erw. am 3. Juni 1755. Unter dessen weltlichen Räten und Offizianten wird auch ein Fr. Ant. Vetter genannt.

75. Wenden Sie sich direkt an das Archiv von Nürnberg, das sehr reichhaltig ist und Unterlagen bis in die fernste Zeit hat. Der Archivarrat heisst Dr. Mummenhof.

Max Oehring, Leipzig, Nostizstr. 39.

4. Die Heimat des Joh. George Thiele wird sich aus den beim Kriegsministerium zu Berlin aufbewahrten Mass- und Stammrollen des betr. Regiments ergeben.

40. Der Herkunftsort des Joh. Friedr. Schmid ist jedenfalls aus der Universitätsmatrikel von Helmstedt zu entnehmen. Anfrage deswegen beim Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel.

75. Eine Stammtafel der Familie von Heugel ist in dem geneal. Taschenbuch adl. Familien veröffentlicht. Die ältere Genealogie ist ausführlich behandelt in Sinapius »Schlesischer Kuriositätenvorstellung.«

97. Christoph Holtzermann, Oberforstmeister in Medingen (Hannover), * Tengern (Kr. Diepholz) 1807 (?), † das. 1875, verm. 1. Okt. 1831 mit Mary Reinbold, * Rechtenfleth 24. Mai 1814, † Coblenz 1888 (?). Deren Enkel Eduard Holtzermann ist gegenwärtig Pächter der Domäne Sittno (Kr. Briesen, Westpr.), letzterer wird nähere Auskunft geben können.

00. Sophie Auguste Herrigt, Ehefrau des Handarbeiters Carl Friedrich Wittenbecher zu Freyburg a. Unstrut (1885).

00. Im Trauregister der ev. Kirche zu Bückeburg findet sich in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. die Eintragung: Georg Philipp Habicht, lic. jur., Schaumburg-Lippischer Regierungsrat, Junggesell, mit Jfr. Sophie Charlotte Prätorius aus Bückeburg.

Landrat Burchard, Alsfeld a. Leine.

86b. Der Nollenberg liegt zwischen den Gemeinden Hosenruck und Wuppenau, thurgauischen Bezirks Münchwilen.

94. Das Kirchenbuch der ehemals reformierten Gemeinde Walldorf bei Heidelberg enthält u. a. folgende Einträge: Friedrich Heinrich, Sohn des Jakob Kempf und der Anna Maria, getauft 6. März 1707, Wendel Kempf, weil. Johann Kempfs Sohn, verm. 5. Juli 1740 mit Eva Barbara Straub von Walldorf.

Karl Eggenfperger, Zollverwalter, Radolfzell (Baden).

00. König, von Koenig (Bd. II. S. 14 Nr. 3, I. S. 39): Johanne von König, geb. Gravenhorst, zeigt im Oeffentl. Anz. f. d. kgl. Westfäl. Oker-Departement 1812, Spalte 42, das Ableben ihrer Mutter († 26. 12. 1811) an. Ebd. Sp. 199: vormal. Landrat Friedrich Wilhelm v. K. in Vienenburg. — Weiland Julius v. K. und † Oberhauptmann v. K. zu Oedelum: Braunschw. Anz. 1817, Spalte 1754 und 2085. — Friedrich Wilhelm v. K., ehemal. Unteroffizer, Br. Anz. 1817 Spalte 2054. — Johann Friedrich Wilhelm Ferdinand und Gustav Ernst Georg Ludewig, Gebrüder v. K.: Br. Anz. 1818, Sp. 1310, 1495, 1759. — von Königsches Gut bei Steinbrück: Br. Anz. 1818, Sp. 4364. — Verwitw. Frau von Hagen, geb. von König aus Oedelum, verehel. Thomas zu Hildesheim, Obligation von 1599 betr.: Br. Anz. 1817, Sp. 1630, 1667, 1812, 1754, 2085 und 1818, Sp. 1916. — Auf der fürstl. Bibl. zu Stolberg (Harz) befinden sich die Leichenreden auf Heinrich König, Pfr. zu Gr. Solschen 1716, auf dessen Witwe Maria Christina, † 1719 zu Garmsen, auf M. David K. in Rechsburgk 1667 und auf D. Propst und Inspektor zu Cölln 1551 auf der Fürstl. Bibl. zu Stolberg (Harz). — Amalie von Hellvig oder Helwig, * Freiin von Imhoff, deutsche Schriftstellerin und Malerin, * Weimar 16. 8. 1776, † Berlin 17. 12. 1831, verm. 1803 mit Generalmajor Karl Gottfried von Hellvig. — Christoph von Hellwig, deutscher Arzt, * Cölleda 15. 7. 1663, † Erfurt 27. 5. 1721, und sein Bruder Johann Otto von Hellwig, deutscher Arzt, Professor und Leibmedikus in Heidelberg, später dänischer Rat, * Cölleda um 1654, † Bayreuth 1698. — Friedrich von Hellwig, preuss. General, * 1775, † Liegnitz 26. 6. 1845. — Friedrich Hellwig, Regisseur des Hoftheaters in Dresden, * Cunersdorf bei Wriezen 1782, † Dresden 9. 11. 1825, und sein Bruder Ludwig Hellwig, preuss. Musikdirektor und Hofdomorganist, Komponist, * Cunersdorf 23. 7. 1773, † Berlin 24. 11. 1838. — Johann Gottlob Hellwig, deutscher Theolog und Pfr. in Grossschönau (Sachsen), * 3. 6. 1689, † Grosschönau 16. 11. 1757. — Karl Gotthelf Hellwig, deutscher Theolog und Pfr. in Grossschönau, * 4. 7. 1730, † ebd. 6. 2. 1795. — Christoph Helvicus, eigentl. Helwig, Theolog und Orientalist, Prof. in Giessen, * Sprendlingen (Hessen-Darmstadt) 26. 12. 1581, † Giessen 20. 9. 1617. — Nikolaus Ulrich Helwig, Apotheker in Stralsund, * das. 6. 11. 1738, † ebd. 13. 4. 1811. — Christian von Helwich, Stadtphysikus in Breslau, * Domnau i. Pr. 6. 1. 1666, † Breslau 10. oder 20. 9. 1740. — Christoph Helwig, Arzt, Professor in Rostock, vordem in Greifswald, * Greifswald 21. 12. 1679, † ebd. 16. 7. 1714. — Georg Andreas Helwig oder Helwing, Theolog und Mineralog, Propst in Angerburg, * das. 14. 12. 1666, † ebd. 3. 1. 1748. — Johann Helwig, Arzt, * Nürnberg 29. 7. 1619, † Regensburg 4. 6. 1674. — Joseph Helwig, Geschichtsforscher, * Wien 1730, † ebd. 11. 11. 1799. — Karl Gottfried von Helwig, schwed. Generalfeldzeugmeister, später preussischer Generalleutnant, geb. Wolgast 7. 9. 1765, † Berlin, 11. 5. 1844. — Theodor Andreas von Helwig, Arzt und Physiker, * Erfurt 12. 5. 1694, † das. 28. 3. 1721. — Christian Friedrich Helwing, lippe-detmold. Rat und Bürgermeister in Lemgo, * Köslin 19. 1. 1725, † Lemgo 2. 1. 1800. — Andreas Hellwig, Archidiakonus in Görlitz, * das. 1566, † ebd. 4. 7. 1644. — Konrad Hellwig, Bürgermeister in Hadamar, Mitglied des preuss. Abgeordnetenhauses, * Hadamar 7. 10. 1824. — Ernst Helwing, Geh. Regierungsrat und ordentl. Prof. in Berlin, * Lemgo 4. 10. 1803, † Berlin, 25. 4. 1875. — Bror Imhoff von Helvig, Generalmajorssohn, * Stockholm 9. 8. 1805, besuchte vom 24. 4. 1820 bis 23. 5- 1823 Schulpforta, preuss. Offizier, war 1837 in Griechenland. — Leopold Helwing, Professorssohn, * Berlin, 17. 8. 1846, † Würzburg 8. 4. 1871, besuchte 13. 4. 1860—29. 3. 1862 Schulpforta, 1865 Leutnant im 8. Gren.-Regt. in Landsberg a. W., Sept. 1870 Premierleutnant, machte die Kriege 1866 und 1870 mit, 4. 12. 1870 bei Orleans tötlich verwundet. — Johannes Hellwigius aus Nürnberg wurde 11. 5. 1631 als stud. med. in Strassburg immatrikuliert. — Christianus Fridericus Helwig aus Strassburg daselbst 1705 als stud. phil. und 11. 2. 1713 als stud. med. immatr. — Elias Helwig aus Strassburg 1722 ebenda als stud.

8 Hellwig, 2 Hellwing und 2 Helwig; Leipzig 1899: 18 Hellwig und 3 Helwig; Wiesbaden 1899: 4 Hellwig; Dotzheim 1899: 2 Hellwig. — Catharine Hellwig, geb. Otte, verw. Pfarrer, 1888 in Cöthen (Anhalt), Heinrichstr. 9. — Handbuch über den kgl. Preuss. Hof und Staat 1885–86: 15 Hellwig. — — August Ferdinand Hellwig, Brennereiverwalter in Diedersdorf, * Behlendorf bei Frankfurt a. O. 8. 12. 1813, † Rohlofskamp 14. 11. 1874, verm. Zellin 13. 8. 1841 mit Marie Sophie Gieche, * Zellin 21. 3. 1817, † Hausen 22. 10. 1882. Sohn: Carl Friedrich Ferdinand Hellwig, kgl. Förster in Hausen bei Saalmünster, * Diedersdorf 3. 7. 1846, verm. Charlottenburg 22. 9. 1884 mit Hedwig Henriette Gustedt, * Berlin 27. 11. 1851. Sohn: Emil Bernhard Victor Leo Hellwig, * Hausen 11. 7. 1885.
Adolf Fischer, Südende.

138. Von der Hugenottenfamilie Fallier leben noch Nachkömmlinge aus vielleicht vier Generationen zu Weiden in der Oberpfalz. Einige Zweige sind dort abgestorben. Die Kirchenbücher der protestantischen Gemeinde geben genaue Auskunft.
Christian Aichinger, Rentner, Regensburg.

193. Kurtzwig. Georg K. Amtsrichter in Dömitz.

256. Strieder Hessische Gelehrtengeschichte. Auf allen Universitätsbibliotheken.

8. Hollaz. Gotthard H., Praepositus in Gresse i. Meckl., * 18. Juli 1841. Johannes H., P. in Seefeld bei Drossen, * 9. Dez. 1869.

75a. Biedermann Geschlechtsregister des hochadeligen Patriciats zu Nürnberg. Bayreuth 1748. (Stadtbibliothek zu Nürnberg unter Fen. V. 461. 2°.)

118. Schmidthals. Hermann S., P. zu Bellin bei Bärwalde in der Neumark, * 10. Septbr. 1867. K. A. H. A. Schmidthals, P. zu Sallentin bei Collin (Pommern).

125. Vogelsang. Aug. V., * 18. Jan. 1861, P. in Lonten b. Nortrup (Osnabrück). G. V., * 23. Aug. 1857, Superintendent in Bargstedt bei Harsefeld (Prov. Hannover). Otto V., * 4. Mai 1861, P. in Heestingen (Prov. Hannover). Wilh. V., * 7. Mai 1859, P. in Eckweiler (Rheinl.). Adolf V., * 9. Febr. 1863, P. in Beverungen (Westf.). Georg Vogelsgesang, * 31. Dez. 1863, P. in Hermersberg in der Pfalz. Otto Vogelgesang, P. in Blieskastel in der Pfalz.

178. Scherping. Anklam St. Marien, konfirm. 1636 Regina Scharpings. 1637 Marten Scharping.

118. Rettich. Ich besitze reiches Material über Vorfahren und besonders Nachkommen von Johann Hinrich Rettich, * 16. Okt. 1695 in Tübingen, † 31. Okt. 1772 in Lübeck, Weinhändler. Näheres brieflich.

Viele der obigen Auskünfte sind folgendem Werke entnommen: »Das evangelische Deutschland, Jahr- und Adressbuch zum praktischen Gebrauche für die kirchlichen Behörden und die gesamte evangelische Geistlichkeit. Nach amtlichen Unterlagen zusammengestellt.« 3. Jahrgang 1900. Leipzig. Schulze & Co., Langestrasse 28. Dies Buch enthält in übersichtlichster Anordnung die Adressen aller evangelischen Pastoren und kirchlichen Behörden Deutschlands und ist mit alphabetischem Personen- und Ortsregister auf verschiedenfarbigem Papier versehen. Es scheint mir für jeden Familienforscher, besonders wenn er Kirchenbuchauszüge braucht, eins der nützlichsten und unentbehrlichsten Hilfsmittel zu sein. Direktor Sellschopp, Neukloster i. M.

00. Janssen. Reershemius, Ostfriesl. Prediger-Denkmahl, Aurich 1796, Nachtrag, Leer 1823, nennt: Robert Anton J., Senior Minist. in Kleverens, † daselbst 14. Dez. 1804. Sohn: Johann Friedrich J., * 19. Dez. 1756 zu Kleverens, 1777—1780 stud. theol. in Halle, 1785—1789 Prediger in St. Joost, 1789—1797 in Sillenstede, † daselbst im Juni 1797. Hektor Adrian J., * 24. Aug. 1663 zu Bremen, studierte in Bremen und Helmstedt, 1688—1692 lutherischer Prediger in Engerhafe, 1692—1697 Stiftspfarrer bei der Aebtissin zu Bassen, 1697 Pastor zu Oldenburg, 1699 Konsistorialassessor, Obervorsteher der Klöster Blankenburg und Hofwürden, Konsistorialrat, Vizegeneralsuperintendent, † 19. März 1723. Bruder: Thomas J., aus Oldenburg, 1685 bis 1688 lutherischer Prediger in Strakholt, 1688—1691 in Riepe, † daselbst 1691. — Feite J., * 1583, 1608—1657 reformierter Prediger in Wiemeer, † daselbst 16. März 1657. — Focke J., 1650 lutherischer Prediger auf Juist. — Reinder J., Mennonitenprediger in Neustadt-Gödens, † daselbst 1670. — Johann Conrad J., * 1733, Konrektor in Aurich, 1763—1776 lutherischer Prediger in Backband, † daselbst 11. Okt. 1776. — Casjen J. aus Backband, 1772—1781 lutherischer Prediger in Wiesens, † daselbst 8. Jan. 1781. — Friedrich August J., Prediger in Pakens, † daselbst 17. April 1784. — Hendrik J. aus Kampen (Prov. Overyssel), 1790 Mennonitenprediger in Leer. — Anton Laurents Jansson, eines Prokuratoren Sohn aus Norden, 1716—1725 lutherischer Prediger in Marienhave, 1731 auf Baltrum, † 1735 in Norden. — Hermann Janssonius, 1663 reform. Prediger in Wiemeer. — Wilhelm Janssonius von Nendorf, 1688—1699 reformierter Prediger zu Hatzum. — Regnerus Janssonius, * 1718, 1745—1764 reformierter Prediger in Nüttermoor, † daselbst 27. Aug. 1764. — Wilhelm Janssonius aus Groningen, 1787—1788 reformierter Prediger in Winsum, 1788—1792 in Weener, dann in Uithusen.
Dr. Fieker, Hannover.

99. In Magdeburg, Adr. Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektionen, existiert ein Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Bulle.

108. In Eisenberg S.-A. lebt die Witwe des Postdirektors Elker; derselbe soll von einem Gut in Möcka S.-A. abstammen.

126. In Oebisfelde (Prov. Sachsen) lebt oder lebte wenigstens vor kurzem noch ein Ofenfabrikant Courtois. Lavezzari, Bau-Inspektor, Eisenberg S.-A.

107. Eugen Wehrlin, * 22. Jan. 1817 in Nancy oder wahrscheinlicher in Markolsheim (Elsass), † 11. Juli 1894 in Mossamedes (Afrika). Seine Eltern: Färber Othmar Wehrlin in Markolsheim (Elsass); Magdalene geb. Loth.
C. Bolle, Kfm., Charlottenburg, Grolmanstr. 36.

00. 11. Juli 1390 Hans Amlung von Eystet zu St. Michael in Eppan an gewöhnlicher Stelle zu Gericht sitzend anstatt Christof Fuchs von Fuchsberg lässt im rechten Ding ein Urteil des Hofgerichtes für Jörg Prügel von Melag verlesen und darüber Gerichtsbriefe ausstellen. Or. Perg. Siegel des Christof von Fuchs. Archiv-Berichte aus Tirol, I. Bd. p. 191, Regest.-Nr. 891. Die Urkunde selbst liegt im Schlossarchiv von Gandegg, Gemeinde Eppan. Dr. Klaar, Innsbruck.

117. von Lilien. Ueber diese Familie finden sich Nachrichten in »des Heil. Röm. Reichs Genealogisch-Historischen Adels-Lexikon, II. Teil, Seiten 636 und 637. Bin eventuell zur Abschrift erbötig.

141. Lillienstein oder Lilienstein, früher eine Veste gegenüber dem Königstein in Sachsen, ge-

hörte dem böhmischen Geschlechte von Lohmen (alt Lom.). Heute ist nichts mehr von einer Befestigung sichtbar. Eine Urkunde über die Befestigung des Liliensteins und seiner Burgherren befindet sich im Kgl. Sächs. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden.

136b. Fuchs. In Württemberg gab es 2 bekannte Familien dieses Namens, von denen die eine den Beinamen von Kannenberg oder Kandenberg trug und im Kanton Baunach auftrat. Melchior Fuchs v. K. wurde durch seine Gemahlin Anna v. Aschhausen Ganerbe an Aschhausen. Diese Familie hatte auch Grundbesitz zu Künzelsau. Der Letzte dieses Geschlechts, der Fuchs von Kannenberg, das überdies ähnlich wie die Stadt Cannstatt eine Kanne im Schilde führte, † 1543 zu Gundelsheim im Oberamte Neckarsulm, der Grabstein ist dort noch vorhanden. Ferner die andere württembergische auch fränkische Familie Fuchs, welche sich in verschiedene Zweige teilte und daher entsprechende Beinamen führte, so: die Fuchs von Dornheim und Bimbach, die sich wieder in die Fuchs von Burleswagen und Neidenfels abzweigten, hierher gehören auch die Fuchs von Zipplingen. Der königl. württemb. Geh. Rat und Direktor des kgl. Haus- und Staats-Archivs, Dr. von Stälin, hat über diese Fuchs das urkundl. Material zusammengestellt. Diese Fuchs traten auf zu Trochtelfingen, Roden, Aalen, Heubach, Gmünd, Crailsheim, Neckarsulm etc. Ein Veit Fuchs von Bimbach war 1523 Voigtherr zu Kochendorf. Schild: springender roter Fuchs. Kleinod: der Fuchs auf niederem gestulpten, silbernen Edelmannshut sitzend.

136a. von Schmidberg, im Jahre 1617 nobilitiertes, 1777 erloschenes Geschlecht, das zum Kanton Kocher gehörte und im 17. und 18. Jahrhunderte Lehrensteinsfeld im Oberamte Weinsberg und Wersbach im Bezirksamte Linsheim besass. In Heilbronn, Münsingen und Weinsberg ausserdem aufgetreten. Herr Pfarrer Bilfinger in Lehrensteinsfeld hat überdies die umfassendsten Nachrichten über die Familie, Stammtafeln etc. zusammengestellt, die viel Mühe und enorme Zeit erforderten. Wappen: in Blau über 3 goldenen Wellenbalken im Schildeshaupte: ein goldener, gebildeter Vollmond, zwischen je einem goldenen, 6-strahligen Stern. Kleinod: wachsender Hirschhals, die Stangen von je 6 Enden. Tyroffs Wappenbuch gibt den Mond ohne Gesicht und sämtliche Wappenfiguren silbern an.

Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff, Chemnitz.

136. Fuchs, Joh. Nepom. von, Chemiker und Mineralog, * 15. Mai 1774 zu Mattenzell. 1807 Prof. in Landshut, 1826 Prof., 1835 Oberberg- und Salinenrat in München, † 5. März 1856. Bekannt als Erfinder des Wasserglases (1825) und verdient um die mineralog. Chemie und die der Elemente. Schrieb ausser zahlreichen Abhandlungen in wissenschaftlichen Journalen u. a. »Naturgeschichte des Mineralreichs« (Kempten 1842). Seine »Gesammelten Schriften« herausgeg. von Kaiser (München 1856). — Unter der Regierung Erzherzog Joseph II., Röm. Kaiser, König von Ungarn und Böhmen etc. befindet sich unter den Titular Hofräten ein Johann Jac. Fuchs, 1741 Oberamtmann zu Mönchsroth. — Unter der Regierung des Kurfürsten Carl von der Pfalz und des R. R. Erzschatzmeisters steht unter reformierter Kirchenrat zu Heidelberg ein Vizedirektor Fuchs, Polit. Reg.-R. 1724. — Die Stadt Trier, ein Erzbisstum und geistl. Kurfürstentum. Er schreibt sich von G. G. Erzbischof zu Trier, des H. R. R. durch Gallien und des Königs Avelat, Erzcanzler und Kurfürst, Adminstrat. der gefürst. Abtey Prüm, unter dessen Regierungsdirektoren befindet sich Joh. Pet. Fuchs, Geh. R. und Stadtschultheiss zu Coblenz 1739.

137. Unter der Regierung des S. G. G. des H. Stuhls zu Mainz Erzbischof, des H. R. R. durch Germanien Erzcanzler und Kurfürst 1717 befindet sich unter Hofkammer: Direktor Pittschaft. 1700.

8. Rosenfelder, Ludw., Maler, * 18. Juli 1813 in Breslau, 1845—74 Direktor der Akademie Königsberg, † 18. April 81, histor. Gemälde.

31. In Nürnberg wohnen Familien von Forster und Forster.

80. Carus. Folgendes kann ich aus meinem biogr. Lexikon mitteilen: 1. Karl Gustav C., Arzt, * 3. Januar 1789 Leipzig, las das. vergl. Anatomie, 1814 Direktor der geburtsh. Klinik in Dresden, † das. 28. Juli 1869. 2. Jul. Victor C., Zoolog, * 25. Aug. 1823 Leipzig, 1853 England, das. Prof. der vergl. Anatomie, 1873—74 in Edingburgh. Beide schrieben wissenschaftliche Werke.

97. Wenn Sie sich auch für den Namen Holtzmann interessieren, kann ich Ihnen Auskunft geben.

107. In Nürnberg kommt der Name Woerlein vor. Max Oehring, Leipzig, Nostitzstr. 39.

93. Taube, vergl. Wellers Archiv III und IV.

94. Die Namen Kaempf und Abarten kommen in der preuss. Rangliste 1905 wiederholt vor. Ein Kaempf ist Kapitän des Norddeutschen Lloyd in Bremen; Ludwig K. Amtsrichter in München.

96. 1899 war ein Wüst Besitzer des Hôtels »Amsterdam« in Amsterdam. Prof. Wüst in Stuttgart (alter Herr der Burschenschaft »Allemania« ebenda).

75. Moerstadt, Kreis Worms.

76. Liebing. Eine Anfrage beim Reichsarchiv in München unter Mitteilung des bereits bekannten Materials dürfte vielleicht Erfolg haben.

108. F. Elger aus Berlin ist Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde in Neapel.

C. H. A. Finster, Genua.

Antworten

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland“.

00. In den Matrikeln der Universitäten Ingolstadt, Landshut und München finden sich u. a. nachstehende Namen eingetragen: Fritsch Jos., Theol., aus Boden (1820—21); Gebhard Franz Paul, Theol., Jur., aus Mindelheim (1772—73); Gebhard Friedrich, Priester, aus München (1772—73); Gebhart Nep., Phil., aus Kempten (1841—42); Liebing Paul, Forstw., aus Aschaffenburg (1833—34); Lindemann Albert, Phil., aus Altenmarkt (1826—27); Lindemann Heinrich, Phil., aus Landau (1827—28); Oberländer Gustav, Pharm., aus Koburg (1837 bis 1838); Rhodius August, Jos., Med., aus Dorsten (1806—07); Schiller Joachim, Doktor der Medizin, aus Freiburg (1530); Umbscheiden Karl, Jur., aus Grimstadt (1832—33); Viernstein Lorenz, Staatsw., aus Altmugl (1859—60); Viernstein Lorenz, Staatsw., aus Sparneck (1864—65); Zenger Franz H., Doktor der Rechte, aus Stadtamhof (1823); Zenger Josef, Theol., aus Straubing (1779—80).

C. A. Baumeister, München.

117. Gothaer Freiherrl. Taschenbuch 1849, S. 252 ff.; dann 1853, S. 264 ff.; 1863, S. 537 ff.; 1896, S. 554 ff; 1904, S. 427. von Haupt, München.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.

Roland

Verein zur Förderung der Stammkunde.

Gegründet 18. Januar 1902.

Der Vorstand des Vereins „Roland“ hat ein Preisausschreiben für die beste Arbeit:

Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte

unter folgenden Bedingungen erlassen:

1. Der ausgesetzte Preis beträgt 300 Mk.
2. Die Arbeit muß wissenschaftlichen Wert besitzen und zugleich allgemein verständlich sein.
3. Die preisgekrönte Arbeit geht mit allen Rechten in den Besitz des „Roland“ über.
4. Der Schlußtermin für die Einsendung ist auf den 1. April 1907 festgesetzt. (Einsendungen an den Vorsitzenden des „Roland“, Professor Dr. H. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustr. 11.)
5. Jede Arbeit muß ein Motto tragen; außerdem muß ihr ein geschlossener Briefumschlag beiliegen, der außen das gleiche Motto wie die Preisarbeit selbst trägt und die genaue Angabe des Namens und der Adresse des Verfassers enthält.

Die Beurteilung der Arbeiten unterliegt einem vom Vorstande aus den Mitgliedern des „Roland“ gewählten Prüfungsausschusse. Mitglieder des Ausschusses sind folgende Herren: Regierungsrat Professor Dr. Heydenreich, Kommissar für Adelsangelegenheiten im königlich sächsischen Ministerium des Innern, Dresden, Vorsitzender; Dr. jur. H. Breymann, Rechtsanwalt, Vorsitzender der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Leipzig, Neumarkt 29; Clemens Freiherr von Hausen, Hauptmann a. D., Loschwitz bei Dresden; B. R. Freiherr von Hermann-Schorn, Schloß Wain a. R., bei Laubheim in Württemberg; Dr. phil. Kurt Klemm, Herausgeber des Klemmschen Archivs, Groß-Lichterfelde, Ferdinandstraße 3; Dr. jur. B. Körner, Regierungsassessor, Hilfsarbeiter im königl. Heroldsamte, Herausgeber des Genealogischen Handbuches bürgerlicher Familien, Berlin NW. 23, Klopstockstr. 55; Lorenz M. Rheude, Kunstmaler, Redakteur des „Archivs für Stamm- und Wappenkunde“, Papiermühle S.-A.



Vorwärts, wenn das Leben ruft:
Wirken, schaffen, bauen!
Aber an der Väter Gruft
Lerne aufwärts schauen!
Hermann Unbescheid.

Aus der Baugeschichte der Walpurgiskirche zu Alsfeld.*)

Bei der jetzigen Erneuerung des Kirchendachs der Walpurgiskirche wurde unter anderem ein interessanter Beitrag zur Baugeschichte der Kirche gefunden.

Derselbe war ein Blatt Papier, das in dem kupfernen Dachknopf über der Sakristei verborgen war. In rührender Ausführlichkeit erzählt es die Geschichte der letzten Erneuerung des Kirchendachs. Der folgende Abdruck soll es der Nachwelt aufbewahren. Die Rechtschreibung des Schriftstückes ist genau beibehalten, nur die grossen und kleinen Buchstaben sind nach neuerer Schreibart gesetzt. Die Klammerbemerkungen sind Zusätze, meist nach der »Genealogie der Familie Welcker, Berlin 1904«. Das Schriftstück lautet folgendermassen:

»Anno 1779 zu Anfang dieses Jahrs wurde ich Endesbenannter, als ständiger Collector und Vorsteher der hiesigen Pietantien von einem hochfürstlichen Consistorio ernannt und durch ein fürstliches Decreth angenommen auch darauf zu Giessen verpflichdet. Bey meinem Antrit in diss Amt wahr es meine erste und vornehmste Sorge, das in sehr grossen Verfall gerathene Kirchentach wieder in tüchtigen Stand zu setzen. Ich sahe wohl ein, dass hierzu eine ansehnliche Summe Geldes erfordert würde, weilen alle Canneln gäntzlich verfault, auch hierzu noch Bley erfordert würde, die Steine auf dem gantzen weitläufftigen Tach grosten Theils nichts nutzten und verfault wahren, die sämtliche büchne Latten, worauf die Steine angenagelt wahren, keinen Nagel mehr hilten und ebenfals gantz verfault wahren, auch die Sparn am Tache, weilen sie unten faul geworden und von ihrem Lager gewichen, sich so verschoben, dass es in den Försten die gröste Öffnungen gegeben und das Tachwerk hierdurch in grosse Ungleichheit gerathen.

Da nun unser Kirchenkasten bey meiner Annahme nicht in dem besten Stande wahre und neben den ständigen Ausgaben an Besoldung etc. eine so grosse Ausgabe bestreiten konnte, so entschlosse ich mich, noch einige Jahre zu warten und unter dieser Zeith so viel möglich zu spahren, damit diese heilsame Tachbauerey in Gottes Nahmen angefangen werden könne. Hierzu hat auch der Allmächtige seinen Seegen gegeben, so dass schon im Jahre 1785 der Anfang gemacht wurde, mit Beschaffung nöthiger Schiefersteine. In diesem Jahr starb unser Steindecker Johan Henrich Rössner. Da man nun nicht gerne seinen Kindern den Verdienst entziehen wolte, und der älste Sohn in der Fremt und letzterer annoch in der Lehr wahr, so gaben wir dem Bruder vom Verstorbenen, der zu Grinberg wohnte, diese Arbeit mit dem Beding, dass er etwas hiervon der Witwe solte zufliessen lassen, auch den jüngsten Sohn bey die Arbeith nehmen solte, um ihn wohl zu unterrichten.

*) »Alsfelder Oberhessische Zeitung«, Nr. 141 vom 30. Nov. 1905.

Diss geschahe auch anno 1786 und 1787 wurde fortgefahren. 1788 kahm der älste Sohn dess Verstorbenen Joh. Cassper Rössner und nahm diese Arbeith zu allgemeiner Zufriedenheith über sich und machte in diesem Jahr noch ein sehr ansehnliches Stück. Anno 1789 et 1790 wurde eingehalten, um von seiten dess Kastens und der Stadt wieder neue Kräfften zu sammlen. 1791 wurde wieder fortgefahren, und wurde in diesem Jahr so weith gebracht, dass nur noch was weniges nöthige übrig bliebe.

Indessen ist in den benanten Jahren 1785, 86, 87, 88 et 1791 an diesem Kirchentach biss hierher wenigstens 2000 fl verbauth worden, so die eine Helfft der Kasten, die andre Helfft die Stadt bezahlt hat. Die Ruthe Schiefersteine stunde uns zu dieser Zeith von Kladenbach (Gladenbach, Kreis Biedenkopf, Hessen-Nassau) hierher zu fahren 2 fl und im Ankauf 1 fl 10 kr. Das eine grosse Menge Ruthen erforderlich gewessen, ist leicht zu erachten, da die alten meist verfault wahren. Hanauer Thielen (Dielen) kostete das Stück 15 auch 16 kr. Dieser sind gewiss auch biss hierher bey 2000 Stück draufgangen.

Zu Mittbaumeister habe gehabt von seiten der Stadt den dazumahligen Stadtbaumeister Johannes Koch, geschückter Baumann und Schreinermeister, dann Georg Melchior Weylant, Wolletuchmacher, Ludwig Schrump, Hutmacher, der im Jahr drauf im Weinmeisteramt starb. Im Jahr 1791 bauhte mit Herr Baumeister Henrich Gottfried Hill, Schumacher. Burgemeister wahren in ersten Jahren Herr Jacob Koch, Becker, sodann Herr Joh. Gerg Hartmann, Becker, und letztlich Herr Melchior Ploch, Löber, im 91igste Jahr.

Geistliche waren dieser Zeith Herr Professor Henrich Gottlob Schwartz, welcher im Frujahr 1788 gestorben. Nach diesem kahm als Inspektor hierher Herr Pastor Herr Hoffrath und nunmehriger Regierungsrath Georg Hallwachs seinem Herrn Vatter succedirt. Sindicus war Herr Mingeroth, der zu Ende 1789 die Welt verliess. Hierauf folgte Herr Gerichtschreiber als nunmehriger Sindicus Reitz, dess hocherwürdigen Herrn Pfarrers zu Romroth älster Sohn.

Dass die Handwerksleuthe und also auch die Steindecker nicht um geringen Lohn arbeiten kännen, ist daraus abzunehmen, weilen zu der Zeith und schon lange Jahre her eine sehr merckliche Theurung im gantzen Reich geherscht, so dass immer die Meste Korn 1 fl auch offt trüber gegolden, und so alle Lebensmüttel biss auf die geringste Bedürffnüsse in hohem Preiss wahren.

Diese wenige Nachricht habe bey dem Vorfall, da dieser Knopf anno 1791 abgenommen werden musste und den 18ten juni 1791 wieder aufgesteckt wurde, unserer lieben Nachkommenschaft zurückzulassen, vor Schuldigkeit gehalten. Gott, der allmächtige und immer güthige Vatter, Versorger und Erhalter der Menschen, gebe, dass wenn nach Jahrhundert dieses zum Vorschein komt und gelesen wird, unser liebe Nachkommenschaft alsdann in den herrlichen Zeiten leben, die wir ihnen wünschen. Die gegenwärtige sind mühseelig und fast fürchterlich für Warten der Dinge, die entstehen mächten, da es so sehr unruhig in fast allen Reichen aussiehet. Indessen leben wir noch in unserem Landt unter der Regierung des besten Fürsten, Ludwig dess Zehnten, in steder Ruhe. Gott seegne diss Fürstenhaus, das an Güthe und Milde nicht viel seines gleichen hat. Amen.

Alssfeldt, den 18ten juni 1791.

Johan Christian Welcker,
Fürstlicher Land-Commissarius und Pietantz-Vorsteher.

Mein Vatter wahr Herr Otto Christopf Welcker, allhier Pfarrer (1683—1748; Pfarrer zu Alsfeld 1715). Unsrer Geschwister wahren

Biedingen ist. 2. Mein Bruder ist Pfarrer in Grebenau, heist Georg Casemir (1724 bis 1800). 3. Mein Bruder ist Pfarrer in Geminten an der Wohr (Gemünden an der Wohra bei Marburg), heisst Friderich (1733 bis 1799, und dann bin ich (1735—1821). Drey Brüder und eine Schwester sind gestorben, der älste Heinrich Martin (1720 bis 1779) wahr Marsch-Commissarius und Amt-Schultz in Butzbach, der eine (Conrad Eberhard 1728—62) wahr Handelsman in Schotten und der 3te (Ludwig 1729—1787) Pfarrer in Merlau und die Schwester (Christiane Marie Eleonore 1744—94?) hatte den Pfarrer Amendt in Echzel. Ich habe 2 Kinder; der Sohn ist Rektor in Grebenau (Friedrich 1770—1841; zuletzt Pfarrer in Gross-Gerau), und die Tochter (Christiane geb. 1766) ist verheurath an Pfarrer Münch in Nieder-Geminten. So wie der allgütige Vatter im Himmel die Verstorbene seine Herlichkeit geniessen lassen wolle in vollem Mass, so erhalte Er die noch Lebende in Seinem Segen.«

Deutsche Standeserhebungen aus dem Jahre 1905.*)

Von Dr. Hans Fieker.

Erhebungen in den preussischen Adelstand:

Bendemann, Admiral, Chef der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven (20. Dezember).

Berlin, Felix Heinrich, gräflich v. Thiele-Wincklerscher Güterdirektor in Kujau in Oberschlesien (21. Januar).

Bothe, Heinr. Wilh. Gottfried, Generalleutnant z. D. zu Fredersdorf im Kreise Niederbarnim (15. Dezember).

Deimling, Oberst und Abteilungschef im Grossen Generalstab in Berlin, bisher Kommandeur des 2. Feld-Regiments der Schutztruppe für Südwestafrika (14. Nov.).

Fries, Rudolf Friedr. August Heinrich, Oberstleutnant und Kommandeur des Ulanen-Regiments Grossherzog Friedrich von Baden (Rheinisches) Nr. 7. in Saarbrücken, Besitzer des Fideikommisses Kloster-Zella im Kreise Mühlhausen i. Th. (31. März).

Haniel, Edgar Karl Alfons, Dr. jur., Legationssekretär bei der Kaiserlichen Gesandtschaft in Rio de Janeiro, Leutnant d. R. des Husaren-Regiments König Wilhelm I. (I. Rheinisches) Nr. 7 unter dem Namen »Haniel von Haimhausen« (26. August).

Möller, Theodor, Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe in Berlin (19. Oktober).

Nasse, Bertold, Dr. jur. Oberpräsident der Rheinprovinz in Koblenz (23. August).

Renvers, Gerhard Victor Rudolf, Dr. med. Geheimer Medizinalrat, Professor, Generaloberarzt à la suite des Sanitätskorps in Berlin und Ludwig Josef Ignatz, Landeshauptmann der Rheinprovinz, Regierungspräsident a. D., Oberleutnant der Landwehrinfanterie a. D. in Düsseldorf (27. März).

Wachs, Rudolf Heinrich Wilh., Generalmajor und Departementsdirektor im Kriegsministerium in Berlin (2. September).

Werneburg,*) Hermann Sophie Karl Gotfried Georg Konrad, Generalleutnant und Inspekteur der Verkehrstruppen in Berlin (12. Januar).

Wolf, Theodor Paul Walter Ernst, Leutnant d. R. des 2. Hannoverschen Ulanen-Regiments Nr. 14, in Gronowo bei Tauer in Westpreussen (31. März).

Erhebungen in den preussischen Freiherrenstand:

v. Mutzenbecher, Johannes Eduard Julius, Ministerresident z. D. in Berlin und August Victor, Rittmeister d. R. a. D. in Berlin, Brüder (6. Februar).

Schröder, Johann Rudolf, Grosskauf-

---

*) Vgl. die Zusammenstellungen S. 5 ff., 22 ff.

v. Thiele-Winckler, Frau Rose Hildegard, Oberhofmeisterin der Kronprinzessin, (für ihre Person) (Juli).

v. Ziller, Dr., Landrat in Zabrze (Preuss. Genehmigung zur Führung des Freiherrntitels für seine Person) (31. Juli).

Erhebungen in den preussischen Fürstenstand mit dem Prädikate »Durchlaucht«:

Graf von Bülow, Bernhard Martin Heinrich Karl, Dr., Kanzler des Deutschen Reiches, Präsident des Staatsministeriums in Berlin (Vererbung vorbehalten (6. Juni).

Verleihung der preussischen Herzogswürde:

Fürst von Pless, Hans Heinrich XI., Oberstjägermeister, General der Kavallerie à la suite der Armee (für seine Person) (20. Dezember).

Preussische Anerkennung des ausländischen Adelstandes von Hillern-Flinsch für den Fabrikanten Oskar Gustav Ferdinand v. H.-F. in Hamburg (19. Mai).

Preussische Genehmigung zur Namensführung:

von Hauffe-Gromadzinski für den Rentner Wladislaus Paul August v. Gromadzinski zu Rudolfsbach im Kreise Liegnitz (26. August).

v. d. Osten-Fabeck für den Korvettenkapitän Carl Wilhelm Henning v. d. Osten in Kiel (nebst Genehmigung zur Wappenvereinigung) (25. Februar).

Verleihung des Rechts auf erblichen Sitz und Stimme im preussischen Herrenhause an:

Graf v. d. Bussche-Ippenburg gen. von Kessel, Hermann, Rittmeister a. D., Fideikommissbesitzer auf Ippenburg im Kreise Wittlage und auf Neuenhof im Kreise Altena (9. Februar).

Graf Grote, Adolf, Rittmeister d. L., Fideikommissbesitzer auf Breese im Bruche bei Dannenburg (9. Februar).

Verleihung des Schwarzen-Adlerordens*) an:

Graf v. Alvensleben, kaiserl. deutscher Botschafter in St. Petersburg (30. Oktober).

von Budde, Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten in Berlin (13. April).

Fürst von Bulgarien (17. Februar).

Fürst zu Fürstenberg, Egon, königl. preussischer Oberstmarschall (23. Juni).

Prinz von Griechenland, Nikolaus (20. Mai).

Prinz von Grossbritannien und Irland, Artur (20. März).

Hollmann, Admiral à la suite des Seeoffizierkorps (2. Februar).

Prinz von Japan, Arisugawa (23. Mai).

v. Langenbeck, General der Kavallerie, kommandierender General des II. Armeekorps in Stettin (3. Januar).

von Massow, General der Kavallerie, Präsident des Reichsmilitärgerichtes in Berlin (3. Januar).

Fürst von Montenegro, Nikolaus (23. Mai).

v. Plessen, General der Infanterie, diensttuender Generaladjutant und Kommandant des Hauptquartiers in Berlin (3. Januar).

Kronprinz von Portugal, Ludwig Philipp, Herzog von Braganza (13. April).

Graf von Posadowsky, Dr., Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär des Inneren, preussischer Staatsminister (23. Februar).

Prinz von Preussen, Friedrich Leopold (Sohn) (31. August).

Grossfürst von Russland, Nikolaus Michailowitsch (23. Juni).

Kronprinz von Sachsen, Georg (8. November).

Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, Karl Eduard (19. Oktober).

Graf von Schlitz gen. von Görtz, Emil, Präsident der I. Kammer des Grossherzogtums Hessen (28. Februar).

Infant von Spanien, Prinz Karl von Bourbon (17. Februar).

*) Vergl. Seite 41.

Fürst zu Windisch-Grätz, Alfred, Dr. jur. K. K. österreichisch-ungarischer Wirklicher Geheimer Rat und Präsident des österreichischen Herrenhauses (23. Juni).

Verleihung der Brillanten zum Schwarzen Adlerorden an:

von Wittich, Generaladjutant und Generaloberst mit dem Range eines Generalfeldmarschalls à la suite des Niederrheinischen Füselierregiments Nr. 39. (2. Mai).

Verleihung der Kette zum Schwarzen Adlerorden an:

König von Portugal, Karl (13. April).
König von Spanien, Alfons (15. Nov.).

Erhebung in den badischen Freiherrenstand:

von Froben, Anton, preussischer General der Artillerie z. D. in Karlsruhe und Gutsbesitzer auf Weiherhof bei Rickelshausen im Kreise Konstanz (27. Juni).

Erhebung in den lippischen Freiherrenstand:

Gevekot, Staatsminister in Detmold (24. November).

Annahme und Verleihung des Fürsten- bezw. Prinzentitels:

Leopold, Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld nahm infolge der Reichsgerichtsentscheidung von 25. X. 1905, wonach der Linie Lippe-Biesterfeld das Erbfolgerecht im Fürstentum Lippe zuerkannt wurde, als Haupt dieser Linie den Titel »Fürst zur Lippe« mit dem Prädikate »Durchlaucht« an.

Fürstlich Lippesche Verleihung des Titels »Prinz bezw. Prinzessin zur Lippe« mit Prädikate »Durchlaucht« an die Grafen und Gräfinnen zur Lippe-Biesterfeld (4. Nov.).

Ergänzungen*) zu den Standeserhebungen aus den Jahren 1900—1904.

Preussen:

Anerkennung des Titels »Baron« für die Nachkommen des Georg Baron von Löwenstern, königl. dänischer General der Kavallerie, ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister. (15. August 1900).

Anerkennung des Freiherrenstandes für

Freifrau von Eberstein, Johanna Auguste Emilie geb. Frost in Karlsruhe i. B. (12. Juli 1902);

des 15. August 1831 † Freiherrn von Kettler, Johann Friedrich, kaiserlich russ. Rittmeisters Nachkommen (18. Juli 1902);

Freifrau von Kniestedt*), Fanny in Freiburg i. Br. (1. Dezember 1902);

Freiherrn v. Müllenheim-Rechberg, Hans, preussischer Rittmeister der Landwehrkavallerie in Karlsruhe (29. Oktober 1900);

Freiherr v. Müllenheim-Rechberg, Walter-Sigelin, preussischer Hauptmannn und Führer der Maschinen-Gewehr-Abteilung Nr. 9 in Colmar i. E. (21. Sept. 1902);

Freiherrn v. Münchhausen, Börries Ernst Victor, Dr. jur., sachsen-altenburgischer Kammerherr, Herr auf Moringen (Kreis Northeim), Oberdorf Parensen (Kreis Göttingen,) Windischleuba, Opelern, Nienfeld und Remringshausen (6. Juli 1904).

Erhebungen in den Freiherrenstand:

v. Adelebsen, Georg Reinhold Friedr. Karl Hans, Leutnant d. R. des Ulanen-Regts. Nr. 19, (nach dem Rechte der Erstgeburt geknüpft an den Besitz des Fideikommisses Adelebsen in den Kreisen Uslar, Göttingen, Münden und Duderstadt) (30. Juni 1903**).

v. Hardenberg, Georg Anton Diedrich Hildebrand, Dr. med. in Roda (Sachsen-Altenburg), Hans Christian, grossherzoglich sächsischer Kammerherr, Herr auf Oberwiederstedt, Askan Walter, herzogl. sachsen-altenburgischer Kammerherr und Landrat in Altenburg, Brüder (15. Dezember 1902.***)

von Müllenheim-Rechberg, Paul, Hauptmann im Füsilier-Regiment General-

*) Wie S. 5 vorausgesehen, ist eine ganze Reihe von Standeserhöhungen übersehen worden. Soweit mir solche aus den Jahren 1900—1904 bekannt geworden, sind sie in diesem Nachtrag aufgeführt.

Ich verdanke diese Ergänzungen z. T. Herrn Forstmeister v. Oppen in Schmiedeberg, dem ich auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

*) Wappen s. Gothaisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser 1904 S. 375.

**) Wappen s. a. a. O. 1904 S. 1.

***) Wappen s. a. a. O. 1904 S. 307.

feldmarschall Prinz Albrecht von Preussen (Hannoversches) Nr. 73 in Hannover (4. März 1904).

Erhebung in den Grafenstand:

von Wedel, Fideikommissherr auf Rehfeld, (geknüpft an den Besitz dieses Fideikommisses) (12. September 1903).

Bayern:

Erhebung in den Freiherrenstand:

v. Poschinger,*) Eduard, Gutsbesitzer in Frauenau (24 Juli 1901).

Erhebungen in den Grafenstand:

Freiherr von Crailsheim**), Krafft Dr., bayrischer Staatsminister und Staatsrat in München (12. März 1901).

Freiherr von Feilitzsch, Maximilian Alexander, Dr. med. h. c., bayrischer Staatsminister und Bevollmächtigter zum Bundesrat des Deutschen Reiches in München (11. August 1904).

Freiherr Wolffskeel von Reichenberg,***) Karl Heinrich August, bayrischer Oberststallmeister, Generalmajor à la suite der Armee in München (12. März 1901).

Genehmigung zur Führung des Namens

von Fugger-Blumental mit dem Fuggerschen Stammwappen für die aus unebenbürtiger Ehe hervorgegangene Nachkommenschaft des Grafen Karl Fugger v. Glött und der Aloysie Baugger (27. Okt. 1904).

Königreich Sachsen:

Adelsbestätigung:

von Ortloff.

Erhebungen in den Freiherrenstand:

von Carlowitz, Johanne Friederike seit 8. I. 1901 vermählt mit Clemens, Graf und Edler Herr zur Lippe-Weissenfeld in Döberkitz bei Bautzen (21. Dezember 1900).

*) Wappen s. a. a. O. 1903 S. 586.

**) Wappen s. Gotaisches Taschenbuch der Gräfl. Häuser 1902 S. 180.

***) Wappen s. a. a. O. 1902 S. 975.

von Trützschler unter dem Namen »von Trützschler Freiherr zum Falkenstein« (1900).

von Pentz, Friedrich Eduard Gotthard, Fideikommissherr auf Schloss Brandis (23. Oktober 1901).

Württemberg:

Erhebung in den Freiherrenstand:

von Bilfinger, Hermann, württembergischer General der Infanterie und Generaladjutant in Stuttgart (25. Februar 1902).

Anerkennung des Grafenstandes für

Graf von Brusselle-Schaubeck,*) Felix Joseph Christian, k. k. österreichisch-ungarischer Kammerherr und Leutnant a. D. in Stuttgart und Graz (mit Wappenbestätigung am 4. XI. 1902) (9. April 1902).

Verleihung des Standes und Namens:

Graf von Hermersberg**) für Prinz Hugo von Hohenlohe-Oehringen, Dr. jur., preussischer Rittmeister à la suite der Armee und Landrat a. D. anlässlich seiner Vermählung mit Antoinette Helga, verw. Freysleben geb. Walter-Hager (6. April 1904).

Verleihung des Prädikats »Durchlaucht«

an die Nachgeborenen des Gesamthauses Hohenlohe (3. Februar 1902).

Baden:

Anerkennung des Freiherrenstandes für

Freifrau von Kniestedt, Fanny in Freiburg i. Br. (9. Juli 1902).

Grossherzogtum Sachsen:

Verleihung des Standes und Namens:

Graf v. Crayenberg für Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar in Hannover anlässlich seiner Vermählung mit Ella verw. Marquise Luchesini geb. Brockmüller (24. Mai 1901).

Sachsen-Meiningen:

Erhebung in den Freiherrenstand:

de Liser,***) Honoré in Meiningen (15. September 1902).

*) Wappen s. a. a. O. 1904 S. 147.

**) Irrtümlich S. 25 unter Preussen aufgeführt.

***) Wappen s. a. a. O. 1903 S. 449.

(Für die Richtigkeit der genealogischen Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung, da dieselben das Ergebnis der persönlichen Forschungen der Einsender sind.)



Ueber bürgerliche Wappen und deren Führung.*)

Von M. Gritzner.

Wâpen oder wâfen ist ein Kunstausdruck, der etwa gegen die Wende des 12. Jahrh. aufgekommen ist. Der ursprüngliche Begriff dieses Ausdrucks war der denkbar engste, d. h., man verstand darunter lediglich ein bildliches Zeichen auf einem Schilde — der Hauptschutzwaffe des Mittelalters — also einen Löwen, Adler, Balken u. dergl. Hiernach wurde von den Sängern der damaligen Zeit mit wenigen, noch nicht ganz aufgeklärten Ausnahmen der Ausdruck auch selbstverständlich immer nur im Singular angewendet.

Im Laufe des 13. Jahrhunderts erweiterte sich der Begriff schliesslich derart, dass man schon im Beginn des 14. Säkulums das Wort »Wappen« nur als plurale tantum anwendete.

Bis zur zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts brauchte man den Ausdruck nunmehr für den Schild mit dem darauf befindlichen Bilde und für den Helm mit seinem Helmschmuck.

Von diesem Zeitpunkte ab erfand man für den letzteren das Wort Kleinod. Es besteht somit ein Wappen: 1. aus dem Wappenschilde mit dem Bilde, das darauf gemalt oder sonstwie befestigt ist, 2. aus dem Wappenhelme mit dem darauf befindlichen Bilde.

Hierzu kommt noch die Helmdecke, d. h. ein Tuch, das ursprünglich teils aus Pelzwerk, teils aus Stoffen bestand, verziert und mit Fransen u. dgl. benäht war und wohl weniger den Zweck hatte, den Ritter vor den Ungebilden des Wetters zu schützen, als, herabhängend, oder beim Reiten im Winde flatternd, eine Zierde zu bilden.

Wie aus der Geschichte des Wappenstils leicht zu ersehen, hat der Schönheitssinn der Maler und plastischen Künstler auch der Helmdecke den Stil der jedesmaligen Periode aufgeprägt. Wir haben daher ebenso, wie alt- und spätgotische Helme und Schilde, auch Helmdecken, die der Zeit angepasst sind; ihnen folgen Helme, Schilde und Decken aus der Renaissance-, Barock- und Zopf-Zeit. Ein Schild ohne Helm ist daher nur ein halbes Wappen, ein Helm ohne Helmkleinod und Decke ein unschönes Ding.

Dies wenige über Wappen überhaupt. —

Ich gehe nun direkt auf die bürgerlichen Wappen über.

Es gibt heutigen Tages noch vielfach Edelleute, die, obwohl sie ihr eigenes Wappen nicht einmal genau kennen, dennoch auf die Führung von Wappen seitens eines nichtadeligen Familie scheel oder gar verächtlich herabblicken. Ebenso existiert auch eine Unmasse von Bürgerlichen, die entweder »in ihres nichts durchbohrendem Gefühle«, aus übergrossem Respekt vor dem Adel und seinen Rechten, oder aber infolge eines gewissen stark ausgeprägten Bürgerstolzes, sich niemals eines derartigen feudalen Zeichens, »des Erzeugnisses des finstersten Mittelalters« bedienen würden. Hauptsächlich

*) Wir entnehmen diesen interessanten, von dem verdienstvollen Heraldiker M. Gritzner (gest. 10. VII. 1902) verfassten Artikel der Berliner illustrierten



Lederarbeiten aus der kunstgewerblichen Anstalt von Heinrich Pfannstiel in Weimar.

2.


Zur Erinnerung
an die Vermählung Seiner Kgl. Hoheit
des Prinzen Eitel Friedrich
von Preussen
und Ihrer Hoheit der Herzogin
Sophie Charlotte
von Oldenburg.
Oskar Roick



Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. VI. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

wei
ebe
bür
Gla
ein

zu
tat

W
sp
in
vo
kö
Ac
br
Gı
di
de
dı
V
A
hı
W

g
se
w
d
E
v
s
s
s
t
f
r
s

werbe um den Adel. Denn man hat sich eben im Laufe der Jahrhunderte in den bürgerlichen Kreisen schliesslich an den Glauben gewöhnt, das Wappen sei lediglich ein Abzeichen des adeligen Standes.

Es ist diese Idee indes, wie ich sogleich zu beweisen die Ehre haben werde, eine tatsächlich irrige.

Wir wissen genau, dass die ersten adeligen Wappen orientalischen Vorbildern ihren Ursprung verdanken, und dass wir, wenigstens in Deutschland, vor Mitte des 12. Jahrh. von eigentlichen Wappen nicht sprechen können und selbt dann nur beim höheren Adel, den Dynastengeschlechtern. Der Gebrauch erblicher Wappen bei den adeligen Geschlechtern fand erst viel später und durch die Turniere seine Ausbildung und Ausdehnung. Wenn wir das Jahr 1230 als durchschnittliches Normaljahr des ersten Vorkommens von Wappen beim niederen Adel festhalten, so begegnen wir, kaum hundert Jahre später, bereits bürgerlichen Wappen.

Ich rechne zu diesen weder die sogenannten Hausmarken, obwohl aus denselben vielfach später Wappenbilder geworden sind, noch auch die Steinmetzzeichen, die bereits 1482 als persönlich verliehene Ehrenzeichen vorkommen, ich spreche von wirklichen Wappen. Der Gebrauch derselben ist jedenfalls von den Rittern, oder sagen wir präziser dem damaligen Mittelstand im 14. Jahrhundert auf diejenigen bürgerlichen Stände übergangen, die im Notfall Haus und Herd zu verteidigen hatten, nachdem der alte Brauch der sieben Heerschilde längst in Verfall geraten war, und das Ritter- oder Schildamt auch bereits von Knappen ausgeübt wurde. In jener Zeit begann der ritterliche Schild seiner früheren Glorie zu entbehren und anstatt seiner wurde der Schwertgurt das Sonderabzeichen des Ritters, des Adeligen.

nunmehr auch mit einem bildnerischen Abzeichen schmückten, um sich im Streite gegenseitig zu erkennen. Dieses Abzeichen wurde dann bald erblich; der Bürger begann dann auch, die Abbildung seines Wappens an Gegenstände seines Eigentums anzubringen.

Er liess das Wappen über seiner Haustür einmeisseln, er schmückte damit seinen Kirchenstuhl, die Fenster und Gewebe seiner Zeit. Vor allem aber wurde ihm das Wappen hochwillkommen als Siegelbild in seinem Petschaft. Er bediente sich dessen bei seinen Handelsverbindungen, in seinen vielseitigen Rechtsgeschäften, ja, er konnte seiner schliesslich überhaupt nicht mehr entbehren, da dies Bild in Wachs gedrückt und an eine Urkunde gehängt, die heutige Unterschrift ersetzte, sobald er als Zeuge auftrat. — Denn der Schreibekunst — das ist wohl zu merken — waren in jenen Zeiten fast nur Mönche oder Schriftgelehrte kundig.

Trotz dieses offenbaren und bald allgemein verbreiteten Gebrauches der Wappen seitens des Bürgerstandes wurde der Bürgerliche bis gegen das Jahr 1440 dennoch nicht als rittermässig, d. h. Wappengenosse von Rechtswegen, angesehen; ja nicht einmal die mächtigen regierenden Geschlechter in den Reichsstädten galten als »Wappengenossen«, d. h. adelig. Demzufolge sah auch der wirkliche wappengenossene Adel dem Wappentreiben der Bürgerlichen in aller Seelenruhe zu. Keinesfalls erblickte er in ihm eine Schädigung seiner Privilegien, da er sonst gewiss durch den Kaiser dieselben hätte wehren lassen. Deshalb finden wir auch nirgends einen Einspruch oder eine Verspottung des bürgerlichen Wappenwesens; man hatte sich eben bald daran gewöhnt, den Bürger in den Städten als einen oft wünschenswerten Bundesgenossen anzusehen, je mehr die Macht und Prachtentfaltung daselbst wuchs. Nur gegen die Führung der Wappen seitens bäuerlicher

begegnen wir der förmlichen Beleihung einzelner Bürger mit solchen seitens der Kaiser.

Die erste bisher bekannte wirkliche Verleihung eines bürgerlichen Wappenbriefes erfolgte durch König Ruprecht am Tage, wo er gekrönt wurde; er ist datiert »uff dem Felde vor Frankfurt am Tage Sanct Hieronymi (30. September) 1400 und gibt den Söhnen des Folze Eyermengers, Bürger zu Mainz ein Wapen mit namen einen Schilt mit einem Helme daruff (folgt die Beschreibung), das sie Die haben und Der (er) gebrauchen mogen ewiclich als andere burger, die Wapen haben.« Hieraus ist zwar ersichtlich, dass der oberste Landesherr das Recht der Bürger, überhaupt Wappen zn führen, mit klaren Worten gutheisst; dennoch aber weicht die Form der Fassung dieses bürgerlichen Wappenbriefes von derjenigen ab, die von den Kaisern gebraucht wurde, um zugleich den verliehenen Adel anzudeuten.

Mit dem Regierungsantritt Kaiser Friedrichs III. wurden die letzten Ueberreste der alten Heerschildsverfassung zu Grabe getragen, denn mit ihm beginnt eine Reihe von Verleihungen des Adels durch Diplome; es entstand ein neuer Stand: der Briefadel. Ausser derartigen Verleihungen, in denen stets die Rittermässigkeit, welche die Erhebung in den Adelstand bedeutet, ausgedrückt ist, begannen die Kaiser bald, an eine grössere Anzahl Bürgerlicher Wappen zu verleihen.

Die Empfänger derselben werden jetzt als »Wappengenossen« bezeichnet, ein Ausdruck, der früher lediglich dem Adel zukam. Eine weitere Unterscheidung zwischen adligen und bürgerlichen Diplomen tritt, zuerst selten, dann als gewöhnlich auf, nämlich die Verleihung des Turnierhelms bei Adelsbriefen und zwar zuerst in dem Diplom, das Kaiser Friedrich d. d. Linz 24. Oktober 1492 dem berühmten Gelehrten Reuchlin verleiht.

Nachdem nun einmal der neue Stand hoben wurde, geschaffen war, stiegen die bisherigen regierenden Geschlechter der Städte, d. h. die sogenannten regiments- oder ratsfähigen wappenführenden Patrizier-Familien, eine Klasse hinauf, d. h. sie wurden ohne Diplome plötzlich adelig. Dies war insbesondere in den damals schon sehr mächtigen Reichsstädten von Süddeutschland der Fall.

Dass sich die Patrizier von Ulm durch Kaiser Karl V. in einem besonderen Diplom d. d. Diedenhofen 29. Oktober 1552 ihren Adel noch besonders bestätigen liessen, war eigentlich überflüssig, da gelegentlich eines analogen Falles bereits 1450 dem Patrizier-Geschlecht Muffel in Nürnberg, mithin allen anderen dortigen Geschlechtern der Adel schon als ein rittermässiger durch Kaiser Friedrich III. bestätigt worden war.

Allein die Eitelkeit und das Standesbewusstsein waren zu gross. Demzufolge sah sich die Kaiserliche Adelskanzlei genötigt, unter Kaiser Maximilian zur weiteren Unterscheidung der bürgerlichen und adeligen Personen bei Nobilitierungen noch »die Erhebung in den Stand des Adels« und dreissig Jahre später die »Turniermässigkeit« in das Formular der Adelsbriefe besonders aufzunehmen.

Der Turnierhelm, d. h. der offene, vorn mit Spangen-Visier versehene Helm, der ursprünglich nur dem höheren Adel zukam, wurde etwa um das Jahr 1540 durch die Kaiserliche Kanzlei in den Nobilitations-Diplomen zum adligen Helme erklärt und zugleich degradierte man komischer Weise den viel älteren geschlossenen oder Stechhelm zum bürgerlichen Helme, also für Wappenbriefe. In der Folge finden wir daher bei Verleihung eines bürgerlichen Wappens durchgehend den geschlossenen oder Stechhelm verliehen, während bei jeder Nobilitierung stets vom »offenen oder Turnierhelm« gesprochen wird.

Dass eine solche willkürliche, allen historischen und Stilregeln widersprechende, analoge »Kommiss«-Rangordnung nicht

bürgerlicher Wappen sehr häufig »offenen Helmen« und wiederum zeigen gute, ältere Siegel von Adelsgeschlechtern ebenso oft den verpönten »bürgerlichen Helm«.

Heutigen Tages, wo die Heraldik wieder in ihrer alten Schönheit mehr und mehr zutage tritt, wird es keinem vernünftigen Edelmann mehr einfallen, sich zum Ranaissanceschild den Stechhelm, oder zum spätgotischen den Bügelhelm aufoctroyiren zu lassen. Ebensowenig wird es einem nichtadeligen Wappenherrn verwehrt sein können, den Bügelhelm zu führen. Jeder Stil hat eben auch seine Helmart.

In Norddeutschland bildeten sich die Verhältnisse der bürgerlichen Wappen sehr viel später aus. Zwar wissen wir, dass bereits die Berliner Patrizier-Geschlechter, die Ryke, die Wins, die Tempelhof und andere, ebenfalls Wappen führten. Da Berlin-Cölln aber gegenüber den mächtigen Reichsstädten immerhin eine untergeordnete Rolle spielte, so konnte auch hier erst mit der Erstarkung der Bürgermacht das Wappenwesen Platz greifen.

Aehnlich lag die Sache in den Hansastädten Hamburg, Bremen, Lübeck. In letzterem Orte existierte allerdings bereits sehr früh eine adelige Gesellschaft von Patriziern, worunter allerdings nicht wenige eingewanderte Edelleute aus Westfalen.

Dieser Gesellschaft der heiligen Dreifaltigkeit kurz genannt »Die Zirkelbrüder«, bestätigte Kaiser Friedrich d. d. Linz 16. Januar 1485 ihr Ordenszeichen, womit immerhin auch wohl eine Anerkennung des Adels ausgesprochen wurde.

Hamburgs Patrizier, d. h. die regierenden Geschlechter, haben mit geringen Ausnahmen es stets verschmäht, das adelige Wappen zu führen, oder sich solches bestätigen zu lassen. Trotzdem führen sämtliche ratsgesessene Geschlechter Familien-Wappen. Aehnlich in Bremen.

In Frankfurt a. M. dagegen fingen nach dem Muster der süddeutschen Reichsstädte die herrschenden Geschlechter schon früh an, sich auch des adeligen Prädikats zu bedienen.

(Forts. folgt.)

Lederarbeiten aus der kunstgewerblichen Anstalt von Heinrich Pfannstiel in Weimar.

Die auf der Buchdruckbeilage abgebildeten Dekorationsschilder sind in farbig behandeltem Lederschnitt ausgeführt und in verschiedenen Grössen zu haben. Die zeichnerisch tadellos schön dargestellten Wappenbilder verraten den geübten Heraldiker. Natürlich kann jedes beliebige Wappen auf Bestellung angefertigt werden. Wir können diese, als Wandschmuck äusserst wirkungsvollen und unverwüstlichen Pfannstiel'schen Lederarbeiten nur wärmstens empfehlen.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Eine merkwürdige Art und Weise, das Schildbild mit dem Helme zu verbinden, zeigt das Wappen des Hamburger Patriziergeschlechtes Niebur, hochdeutsch; Neubauer. Ein Geschlechterbuch von ca. 1612 beschreibt das Wappen wie folgt: In B. 3 gr. Kleeblätter aus gr Boden wachsend, darüber ein in Weise des Halskleinodes an den Helm gehängter sch. Vogelbauer mit s. Boden; darin auf einer Schragentrittstange sitzend ein s. Papagei. Der Helm mit b.-s.-s.-gr. Decken zeigt einen b. Flug. Gerhard (Gerd) N. wird 1546—1557 genannt. Auffallend ist die Farbenzusammenstellung der Decken, sowie die Tinktur des Vogels. v. Haken.



Zu den Kunstbeilagen.

Anlässlich der am 27. Februar 1906 stattgehabten Vermählung Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Eitel Friedrich von Preussen und Ihrer Hoheit der Herzogin Sophie Char

lotte von Oldenburg bringen wir das diesem Hefte beigegebene Erinnerungsblatt, entworfen von Herrn Oskar Roick in Berlin. Die in Empiregeschmack aufgefasste Umrahmung schliesst die einander zugewendeten Wappen des hohen Paares, darüber das durch eine königliche Krone überhöhte Monogramm E. S. ein. Die königl. Prinzen von Preussen führen als kleines Wappen das hier zur Abbildung gelangte; die goldene Tingierung des Helmes und das Hohenzollernschildchen als Halskleinod entsprechen den Vorschriften. Ueber das Oldenburgische Hauswappen s. Kunstbeilage in Heft 7, V. des Archivs, Seite 106.

Die zweite Kunstbeilage hat Herrn Heinrich Schimpke in Tanneberg zum Autor und stellt die Wappen der Familie Vogt dar. Ein zierlicher, aus stilisierten Rosen gebildeter Fries umrahmt das Vollwappen: In Rot 3 gesenkte silberne Pfeile (der mittlere pfalweise gelegt, die beiden anderen schräge gekreuzt) über einer dreizinnigen goldenen Mauerkrone; Helm rot-silbern bewulstet; Helmzier: 2 rote Flügel, belegt je mit 2 gesenkten, schräge gekreuzten Pfeilen; Decken: rot-silbern.

Die Wappen in den Ecken stellen dar: oben (herald.) rechts: Grossherzogt. Sachsen, links Herzogtum Sachsen-Altenburg, unten rechts: Stadt Jena, links Herzogtum Sachsen-Meiningen.



Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. XXXVII. Jahrg. 1906.

Nr. 2: Berichte über die Sitzungen vom 19. Dez. 1905 und 2. Jan. 1906. — Der Helm als Wappenbild. (Mit Abb.) — Die v. Drakendorf = v. Drachsdorf? — Unbekanntes Wappen. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten. — Vermehrung der Vereinssammlungen. — Druckfehlerberichtigung.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. Wien 1906. VI. Bd.

Nr. 2: Mitteilungen der Gesellschaft. — Hat es im XVI. Jahrhundert am Wiener Hofe Oberstjägermeister gegeben? — Friedhof-Notizen. — Literatur. — Anfragen. — Antworten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 17. Jahrg. 1906.

Nr. 1: Mitteilung des Vereinsvorsitzenden. — Bericht über die Vereinsversammlungen vom 14. und 28. Nov. 1905. — Die württembergische Jubiläumsmedaille. (2 Abbild.) — Ahnenproben auf Kunstwerken. — Wettin oder Landsberg? — Bemerkenswertes Geschenk zum 250jähr. Jubelfeste des Gren.-Regts. Nr. 1.

Nr. 2: Bericht über die Hauptversammlung des Vereins vom 16. Jan. 1906. — Wettin oder Landsberg? (Schluss, Zeichnungsbeil.) — Die Wappenunst auf der Bühne. — Zum Unionskreuze der Englischen Flagge. (Abb.) — Englische Wappensprüche. — Aenderungen des Wappens von Venezuela. — Literarisches.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 1906. 3. Jahrg.

Nr. 1: Die goldene Rose im blauen Feld. — Zu unserer Kunstbeilage. — Zu den Siegelentwürfen. — Aus alten Reichsstädten. — Der deutsche Raubritter. — Ein Stammbuch aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. — Grabinschriften. — Bücherschau. — Briefkasten.

Nr. 2: Die goldene Rose im blauen Feld. — Heraldisch verzierte Porträts. — Zu der farbigen Wappenbeilage. — Ein Vorschlag zur Veröffentlichung bürgerlicher Genealogien. — Aus alten Reichsstädten. — Ahnenverlust. — Der deutsche Raubritter. — Vermischtes. — Briefkasten. — Bücherschau.

Familien-Chronik, (Verlag Heino Fricke, Berlin W. 50 u. Nachodstr. 1) 80 S. Grossquart, geb. M. 5.

In prächtigster Ausstattung ist in dem Verlage Heino Fricke in Berlin ein Werk erschienen, das die Beachtung weitester Kreise verdient. Die Familien-Chronik soll, wie die Einleitung sagt, keine Selbstbekenntnisse enthalten, sondern nur einfache Tatsachen und kurzgefasste Berichte über wichtige Vorfälle aus unserm Leben sollen auf den Blättern

aufgezeichnet werden. Das Buch enthällt folgende Kapitel:

Einleitung — Stammbaum — Aus dem Leben unserer Eltern und Vorfahren — Erinnerungen aus unserer Schul- und Jugendzeit — Verlobung und Verheiratung — Erinnerungen an unsere Hochzeit — Unsere Kinder — Kindermund — Vorbereitung für den Beruf unserer Kinder — Bildnisse der Familienangehörigen — Unsere Geschwister und Verwandten — Geburtstags- und Namenstags-Kalender — Willkommen — Reiseerinnerungen und Reisebekanntschaften — Fürsorge — Gesundheitspflege und Heilwesen — Frohe Ereignisse und Tage — Ernste Stunden — Adressen von Verwandten und Bekannten — Zeitungsausschnitte über Familiennachrichten — Verschiedenes — Die Toten der Familie — Lebensabend — Dokumenten-Mappe.

Vollendet schön ist der von Franz Stassen und Philipp Schuhmacher gezeichnete, überaus sinnige Buchschmuck und das dem Charakter des Buches angepasste Vorsatzpapier. Die Stassen eigene, flüssige Linienführung, die an romanische Formen anklingende Ornamentik, der in Dunkelblau und Resedagrün gehaltene Druck vereinigt sich mit dem leichtgetönten, kräftigen holzfreien Papier zu einer buchhändlerischen Leistung, die uneingeschränkt gelobt werden könnte, wenn nicht der so häufig begangene Fehler, eine Ahnentafel mit Stammbaum zu bezeichnen, auch bei diesem Werke unterlaufen wäre. Bei einer Neuauflage könnte diese unrichtige Bezeichnung vermieden werden. Der Preis von Mk. 5 für das in echt Leinen gebundene Exemplar ist ein ausserordentlich billiger zu nennen, sodass allen Familien die Anschaffung ermöglichst ist.

Taschenbuch des deutschen nichttitulierten Briefadels. Noch einmal will der durch die Herausgabe des Hofkalenders, des Gräflichen, Freiherrlichen und Uradeligen Taschenbuches bekannte Verlag von Justus Perthes in Gotha den Versuch wagen, unter dem obigen Titel ein Werk zu schaffen, das einen oft empfundenen Mangel beseitigen soll.

Aufgenommen sollen werden:

1. die von einem Kaiser des alten deutschen Reiches (also bis zum 6. August 1806) in den Reichsadelstand erhobenen Familien,

2. die, deren Adel von einem Reichsvikar oder Hofpfalzgrafen verliehen und später bestätigt worden ist,

3. die von einem souveränen deutschen Fürsten in den Adelstand erhobenen oder als solche anerkannten Familien.

Den erbländisch-österreichischen Adel mit aufzunehmen, ist, nachdem ein »Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser Oesterreichs« geschaffen und in seinem ersten Bande bereits erschienen ist, hinfällig geworden.

Die Aufnahme ist kosenlos.

Alle Zuschriften und Anfragen wolle man baldigst an die Schriftleitung des Gothaischen Hofkalenders richten.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen

von Mitgliedern des Vereins „Roland"

162. a) Wer berichtet mir, woher Johann Seuberlich um 1543 Amtsschösser in Wiehe stammte und wo ich näheres über ihn erfahren könnte?

b) Wo finde ich Akten zur Erforschung der Familiengeschichte von Cölleda, Ohrdruff und Ilmenau im 16. und 17. Jahrhundert?

Für freundliche Mitteilungen danke bestens.

Erich Seuberlich, Berlin-Steglitz, Sedanstrasse 42.

163. Wer von den geehrten Lesern des Archivs vermag über den Gräflich - Nassau - Saarbrückschen Ober - Schultheiss Jakob Stamm zu Gleiberg (bei Giessen) geb. um 1552, gest. früh und dessen Gattin, eine geborene Schaeffer, gest. 17. Febr. 1640 irgendwelche nähere Auskunft zur Vervollständigung der Personalien zu geben? Jakob war der Vater des Advokaten Johann Wilhelm Stamm und des Reichskammergerichts-Rats und Assessors Johann Hermann St. Für jede Mitteilung im Voraus besten Dank.

Eisenbahnsekretär Stamm, Frankfurt a. M., S., Dreieichstr. 46.

164. Ich erbitte jede Art von Mitteilungen über das Vorkommen des Namens Follenius, Föllen (um das 17. Jahrh.) Follen und ähnlicher Schreibweisen. Wappen: Schild silbern, springendes Füllen, als Helmzier dasselbe wachsend.

In der Leydener Univ.-Matr. 1633 ein Bernhard Follenius Leuwardiensis. Suche zu ermitteln, ob dieser mit dem in der Allgem. Deutschen Bibliographie erwähnten B. Fullenius * 1602 in Leuwarden, † als Professor Univ. Franecker identisch. Wappen Füllen, schwarzer Flug auf g. Feld.

Follenius, Oblt., Neu-Bilek.

165. Suche seit vier Jahren Herkunft, Geburtsort oder Studienort des Chirurgen Liebing Valentin, welcher um 1728 in den Kirchenbüchern der Stadtpfarre Fladungen, Unt. Franken in Bayern leider aber ohne Herkunftsbezeichnung eingetragen erscheint. Wer der geehrten Leser würde so freundl. sein und mir weitere Nachsuchungsquellen angeben können, wofür ich sehr dankbar wäre.

Nachsuchung im k. bayer. allgemeinen Reichsarchiv, sowie Kreisarchiv Würzburg und Nürnberg ohne Erfolg.

Edmund Liebing, Wien XIX, Bez. Döbling, Vormosergasse 4.

166. Wer kann nähere Mitteilungen über den Ort Fernstein in Tirol geben?

Gibt es eine Familie Viernstein in Bamberg oder Bayreuth.

F. C. Viernstein, Singen (Baden).

167. a) Besteht eine Möglichkeit, die Personalien von Offizieren des Hatzfeld'schen Regiments, das an der Wallensteinschen Belagerung von Stralsund im Jahre 1628 beteiligt war, festzustellen?

b) Südlich von Neustadt am Kulm (Oberpfalz) liegt der (jetzige Weiler) Dobertshof, den vielleicht der Angehörige einer Familie Dobert auf ehemaligem Grunde des Prämonstratienser-Klosters Speinshardt errichtete, als dieses im Jahre 1556 aufgehoben wurde. Ist näheres über Entstehung des Weilers in Erfahrung zu bringen?

Walter Perschmann, Buchhändler, Würzburg, Peterstrasse 1.

168. Franz Junckersdorf, Dresden A. 3, sammelt alle Nachrichten über den Namen Junckersdorf, der bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts allgemein Gundersdorf, Gundestorf, Junderssdorff etc. geschrieben wurde. Werte Rolandsmitglieder werden gebeten, bei ihren Forschungen darauf zu achten. Der Name kam früher nur in der Gegend zwischen Bonn und Köln a. Rh. vor.

169. Wer von den geneigten Lesern kann mir Auskunft geben, ob Dr. Paul Hess, Professor med. in Wittenberg, Sohn des schlesischen Reformators Dr. Johann Hess, verheiratet war und Kinder hinterliess? Prof. Dr. W. Hess, Hannover.

170. Mein Grossonkel Johann Wilhelm Ludwig Bewersdorff, * 1801 in Bredereiche b. Potsdam, zuletzt Rittmeister a. D. und Steuerinspektor in Kolmar, Pr. Posen, hat nachbesprochenen, von ihm mehrfach benutzten Siegelstock hinterlassen. Schild: silbern, durch roten Fadenbalken geteilt; oben: wachsender Löwe, rechts gewendet, mit Schwert; unten: drei Lilien. Helmzier: Spangenhelm, offener Flug mit Harnisch-Arm, ein Schwert schwingend.

Ist jemandem etwas über das Wappen bekannt? Wo erhalte ich Auskunft?

Georg Wilhelm Bewersdorff, Zeug-Leutnant, Koblenz-Lützel.

171. Nachrichten über a) Johann Homann, * 1653 zu Magdeburg, ∞ Margarethe Veronica Olmerloh; b) des vorigen Vater, Christian H., Altmeister der Schuhmacher-Innung zu Magdeburg, ∞ Catharina Wesemann, Tochter des Zacharias W., P. zu Sudenburg, † 1632; c) Hermann Olmerloh, Seidenkaufmann in Wolfenbüttel, ∞ Sophia Elisabeth Schumann, Tochter des Hofapothekers und Bürgermeisters David Sch. ebenda; d) Ambrosius Loeckell, Kgl. Preuss. Heyde-Reuter zu der Goltze (Neumark) um 1710 und deren Vorfahren erbittet Architekt Schultze, Tegel.

172. Wer kann mir Bescheid geben über: a) Geburts- und Sterbetag des zu Reeth in Belgien geborenen, zu Contich bei Antwerpen verstorbenen, mit Maria Catharina Claes aus Sichem verheirateten Hausbesitzers und Zimmerers Jacobus Kennes; b) Geburts- und Sterbetage seiner Nachkommen mit Ausnahme des am 10. November 1777 zu Contich geborenen Kaufmanns Adrian Martin Kennes. Portoauslagen werden erstattet, andere Auslagen nach Vereinbarung.

Karl Kennes, Rechtsanwalt, Potsdam.

173. Heraldische und familiengeschichtliche Nachrichten über die Familie Leister (Legessdar) aus der Zeit vor 1600 erbittet

Alfred Leister, Dresden-A., Klingenbergerstr. 8.

174. Lotz Dintzpach wird erwähnt in einem Zinnsbuch des Kirchenbaus anno 1541 zu Alsfeld. Daten, Wappen, Vorfahren und jede Nachricht über Vorkommen dieses Namens. Auslagen werden zurückerstattet.

Dienstbach, Oberlt. a. D., Berlin W. 30, Münchenerstr. 9.

175. Hat der „Gr. Siebmacher" ein allgemeines Namensregister? Wer würde so freundlich sein und alle dort genannten Petiscus herausschreiben?

Suche den Vater des Prorektors Simon Petiscus in Heidelberg; letzterer studiert 1592 in H. und nennt sich alias Petsch. Anhaltinus Dessauiensis. Unkosten werden gern erstattet.

Petiscus, Halberstadt.

176. Mitteilungen über das Vorkommen des Namens Arke vor 1700 nimmt mit grossem Dank entgegen Arke, Oliva.

177. a) Wer könnte mir Auskunft geben über die Schulfarben der drei vormals kursächsischen »Fürstenschulen«? Schulpforta hat anscheinend: Blau-silber; Grimma: Blau-weiss; Meissen: St. Afra?

b) Wer kann mir mitteilen, welches die nationalen Farben Finnlands und die der revolutionären »Lettischen Republik« sind? Ferner, seit wann die russischen Landesfarben (schwarz-orange-weiss) und Flaggen (weiss-blau-rot bezw. mit blauem Schrägekreuz) eingeführt oder in Gebrauch sind?

E. H. Eberhard, Hamburg 22, Mesterkamp 2 II.

178. Zur Vervollständigung einer Ahnentafel bitte ich um Nachrichten über folgende Personen und deren Vorfahren:

a) Balthasar Friedr. Bähtcke (auch Bäthcke und Baetke geschrieben), Senator zu Lychen, am 12. Februar 1766 daselbst im 76. Lebensjahre gestorben;

b) dessen Ehefrau Dorothea Elisabeth geb. Bahr, am 12. Januar 1743 in Lychen gestorben (bei ihrem ersten Kinde war Gottlieb Bahrens Ehefrau in Steglitz Patin, in Steglitz hat die Trauung aber nicht stattgefunden);

c) die Ehefrau des Chirurgen und späteren Akzise-Kontrolleurs Samuel Ludwig Bethcke (auch Bethge geschrieben), Marie Louise Wilhelmine geb. Krause, am 7. März 1838 zu Neu-Ruppin im Alter von 75 Jahren gestorben (im Trauschein als Tochter des Bürgers und Eigentümers Krausse zu Königsberg in der Neumark bezeichnet, im dortigen Geburtsregister aber nicht eingetragen).

Scherb, Amtsgerichtsrat in Altona, Körnerstr. 6.

179. Wer übernimmt Nachforschungen im grossherzogl. Staatsarchiv zu Weimar (gegen Honorar)? Gefl. Nachricht an

Dr. Wilh. Sattler, Schonungen, Unterfranken.

Anfragen

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland"

180. Johann Conrad Edler von Rosenthal, Sohn des Conrad und der Anna Maria van de Wall zu Wesel, wurde am 9. Sept. 1756 beim Einzug des Heeres König Friedrichs in Dresden dort beim Herrn Moritz von Rossdorf einquartiert.

Am 10. Januar 1759 vermählte er sich mit dessen Tochter Wilhelmine Elisabeth. Wer kann Nach-

181. Mein direkter Vorfahr Andreas Fromme ist laut Bürgerbuch der Stadt Spandau 1629 dort Bürger geworden. Die Eintragung lautet: »Andreass Frohme von Berlin ist Bürger worden.« 1632. verheiratete er sich und wird im Trauregister »Bürger und Gewandschneider« genannt. Mindestens seit 1646 ist er Ratmann, später ständiger Bürgermeister, 1676 stirbt er im Amt. Trotzdem ist es nicht gelungen, Geburtsort oder Eltern des A. Fr. zu erforschen, obschon er in so schweren Zeiten 30 bis 40 Jahre an der Spitze des für die Mark so bedeutungsvollen Spandau stand. — In der Matrikel der Universität Frankfurt a. O. findet sich Sommer 1622 immatrikuliert: »Andreas Frame (d. h. Fromme) puer Wusterhusanus.« Da die Bürgermeister von Spandau damals die Rechte studiert haben mussten — der Gewandschneidergilde gehörten alle Beamten an —, scheint eine Identität zwischen A. Fr. puer W. und meinem Vorfahr nicht ausgeschlossen. In W. a. Dosse gab es zu jener Zeit eine Familie Fr., deren Stammbaum bis c. 1519 ich besitze. Anfragen bei den Geistlichen in W. waren ohne Ergebnis: die Schrift der Bücher sei nicht zu entziffern. A. Fr. kann daher in oder bei Berlin, aber auch in oder bei Wusterh. a. d. D. geboren sein. Die Pfarrämter der Mark sowie alle, welche sich für obige Frage interessieren, werden höflichst um Unterstützung gebeten. Bemerkt wird, dass Königs-W. b. Berlin damals auch nur W. hiess.

Erich Fromme, Landgerichtsdirektor, Magdeburg.

182. Bitte um Auskunft über den Geburtsort folgender Personen, vermutlich Brüder:

a) George Michael Rehfeld, Kgl. Preuss. Postdirektor zu Heilsberg (Westpr.), von 1796 ab in Frankfurt a. O., gest. Frankfurt a. O. 1814, 71 J. alt; verm. mit Charlotte Elisabeth Buschius.

b) Ernst Friedrich R., Kgl. Preuss. Postdirektor zu Marienburg (Westpr.), gest. Marienburg 1818, 67 J. alt; verm. mit Anna Maria Schmidt.

c) Christian Lndwig R., Kgl. Amtmann etwa 1783—1800. Besitzer des Gutes Neuhof bei Zossen; verm. 1) mit Johanna Magdalene Weppler, 2) mit Fr u Christine Wilhelmine Schubert, geb. Weissenberg.

Von letzterem wäre Geburts- und Sterbeort erwünscht.

Rehfeldt, Landwirt, Rttgt. Tarmen bei Baerwalde i. Pom.

183. a) Hoffmann. Carl Hoffmann, einer der Söhne von Johannes Hoffmann starb in Kassel (Hessen) am 29. Januar 1814. Erbeten Datum und Geburtsort des Carl, Datum und Geburtsorte des Johannes und der Eltern des Johannes.

Diesbezügliche Mitteilungen werden dankbar entgegengenomm n.

b) Dearberg (Dierberg?) Johann Sigmund D. erscheint in englischen Aufzeichnungen 1765 und betrieb eine Zucker-Raffinerie in London. Er hatte zwei Söhne: 1) Johann Sigmund D. und 2) Georg Detleff D. Der Vater wurde wahrscheinlich geboren zwischen 1700 und 1734. Seine Verwandtschaft kann in London nicht gefunden werden. Ist dieser Name den Lesern des Archis bekannt?

Leo Culleton, London W., 92 Piccadilly.

184. Geschichtliche und sachdienliche Daten zur Familienforschung über:

a) Generalmajor von Ruesch-Ruisch (aus Pommern),

b) Generallieutenant v. Ruitz (aus Neumark stammend),

c) Raupoll v. Ruisch de la Toyse 1771 geadelt,

d) Rausche 1523 in Neupommern,

e) Petrus v. Ruyschen (Freiherr) 1693 am Hofe Carls V. Spanische Niederlanden

erbeten. Porto und sonstige Unkosten werden vergütet, bei grösseren Auslagen bitte vorher Bescheid. Im Voraus Dank W. Rusche, Speyer a. R.

185. Den geehrten Lesern wäre der Unterzeichnete sehr dankbar für eine Nachricht, ob der Oberforst- und Jägermeister Wolf Dietrich v. Geisberg zu Waltinghausen a. d. Ruhr (vermählt anno 1597 mit Frl. Anna verw. Padberg) einen Sohn mit Namen Johann Georg gehabt hat. Ein Johann Georg Geisberg hat sich anno 1619 mit Margaretha Schwindres vermählt. Porto sofort vergütet! Wolf Dietrich Geisberg, Görlitz.

186. Der Besitzer des Stammbuchs des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland, Verlag G. J. Manz, Regensburg 1860, wird behufs Erteilung einer Auskunft um seine Adresse gebeten.

Carl V. Reusch, Cannstadt.

Antworten

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

159. Die Stadt Dinkelsbühl führt unter den Ratgliedern einen Matth. Ernst Kern, Oberbauhr 1700.

159 b. Ich weise Sie auf meine Antwort 75 in gleicher Nummer.

Max Oehring, Leipzig, Nostitzstr. 39.

151. Wappen Hörnlein, siehe Roland 1905 Nr. 12. Seite 191.

155. Eckers, Michel 1672 Mitglied der Schützengilde Halberstadt.

Max Petiscus, Oberleutnant, Halberstadt, Spiegelsbergen Weg Nr. 13.

153. Major a. D. von und zu Loevenstein in Kassel, Philosophen Weg 68, wird Auskunft geben können. Major von Basse, Detmold.

150. In Band XIII der Leichenpredigten des Grauen Klosters zu Berlin befindet sich eine Predigt des Pastors Joh. Schultze a. d. J. 1725 auf Maria Juliane Guttknecht. Herr Prof. Dr. Nohl wird wohl auf Wunsch auf dem Titelblatte nachsehen, an welcher Kirche Sch. amtierte.

Ein gedruckter, nicht vollständiger Katalog der Leichenpredigten zu Stolberg a. H., 1733, ist auf der Bibliothek des Vereins »Herold« zu Berlin vorhanden. Sämtliche Namen und Daten habe ich in meine Zettelsammlung übernommen, weil die Benutzung des Katalogs wegen seiner Anlage umständlich ist.

154 b. Nicolaus Thierbach 1448 Meister des Johanniterordens. — Gottfried Thierbach, Viktualienhändler aus Wölmitz a. O. i. S., 26. 5. 1750 Bürger zu Berlin.

155. Michael Rissmann, Bierschenk aus Görlsdorf bei Soldin, wird, weil er als Schirrmeister im Felde gedient, 26. 10. 1747 gratis B. v. Berlin. — Leichenpredigt auf M. Jer. Seuberlich, Adj. in der Herrschaft Tonna, 1618, auf der Fürstl. Bibl. zu Stolberg a. H. Adolf Fischer, Südende.

158. Ludwig Stamm »einer der meistgenannten schleswig-holsteinschen Offiziere von 1849«. In der betr. Rangliste sowie in den biograpsischen Verzeichnissen kommt der Name nicht vor.

Arke, Oliva, Westpr.

159. Eine Familie Kern in Oberoesterreich ist ist mir bekannt, ein Privatier Kern ist nämlich vor 6—7 Jahren in einem Krankenhaus in Linz a. Donau (Oberoesterreich) gestorben, dessen Sohn ist Postbeamter und besitzt in Windischgarsten (Oberoesterreich) eine Villa. cand. chem. A. Forster, Windmühlenstr. 25.

197. Mattern, Matern. Peter Dionys M. Plebanus in Schalmai, Kr. Elbing 1660—1698, S. 412. Jacob M. Müller, 1441 zu Caldenflies bei Allenstein, S. 302. Aus »Monumenta hist. Warmiensis«, Bd. 3. M. Leitsmann, Bd. 2, S. 685, 692. Simon M., Bd. 3, S. 520; Bd. 5, S. 453, 458, 460, 467, 470, 474—76, 481, 501, 548. Gregor M., Bd. 4. S. 798, 799; Bd. 5, S. 445, 476, 501, 547, 548. 638. M., Bd. 5, S. 483. Aus »Scriptores Rerum Prussicarum«.

156. Hausen bei Wetzlar dürfte wohl das noch bestehende Hausen bei Schiffenberg sein.

Alfred Leister, Dresden-A., Klingenbergstr. 8.

Allen Familienforschern, die Beziehungen zu Usingen (Hessen-Nassau) haben, wird das Büchlein »Walrad, Fürst zu Nassau« von Dr. W. M. Dienstbach, erschienen im Verlage von L. Wagner in Usingen, empfohlen. Im Anhang sind zwei Urkunden aus den Jahren 1692 und 1700, die über 100 Familiennamen enthalten. Schriftl.

Antworten

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

11. Wachter ist ein holländisches Wort, das Deutsche Wärter.

124. Constabel oder Konstabel. Holländisches Wort. Geschützführer bei der Marine. Ist jetzt noch in Gebrauch. Auch Polizeibeamte in England (Constable). Hauptm. Steenkamp, Haag.

159. c) Kern Edle auf Höhenrain, Ritter: I. Capitän Adam, K. Bayr. quitt. Hauptmann, geb. 15. Oktober 1751, Wasserburg. II. Anton Joseph Franz de Paula, K. Bayr. pens. Staats-Capitaine, geb. 9. April 1754, München. III. Adam Anton, K. Bayr. Leutnant, geb. 23. Nov. 1780.

Adel und Ritterdiplom erhielt vom Kurfürst Max Joseph den 10. September 1745 der Vater (und resp. Grossvater) der jetzigen Geschlechtshäupter, Joseph Anton, Hofkammerrat und Direktor sämtlicher kurfürstlichen Bräuhäuser in Bayern (von Lang, Adelsbuch des Königreichs Bayern, München 1815).

d) In dem Verzeichnis derjenigen Individuen von dem bayrischen Ritter-, Adel- und Bürgerstande, welche gemäss der Landtafel vom Jahre 1557 adelige Güter besessen, erscheint eine Familie Kern zu Zellenreith, die in Hunds Stammbuch nicht vorkommt, demnach wahrscheinlich damals nicht zum Adel gehört hat.

Im Jahre 1741 erhielt durch Konzession ein Herr von Kern die Edelmannsfreiheit in Bayern.

In dem Verzeichnis derjenigen Individuen, welche im Jahre 1757 die Edelmannsfreiheitsfähigkeit produziert haben, findet sich ebenfalls ein Herr v. Kern (vermutlich obiger). —

richtete Schreiben d. d. Lauterbach 21. Januar und 5. Februar 1673; dieselben sind von dem Gräfl. Portiaischen Verwalter Willibald Fuchs unterzeichnet und versiegelt. Wappen: Im Schild auf Dreiberg ein schreitender 3 Rosen haltender Fuchs, auf dem Helm auf Dreiberg ein Hahn.

Näheres über den Genannten wäre vielleicht beim Pfarramt Lauterbach bei Schrobenhausen zu erfahren.

159. Kern. Eine Familie dieses Namens existiert in Oettingen b. Nördlingen (Mittelfranken).

A. Baumeister, München.

00. Gerlach Unbescheiden, Bürger zu Bernkastel a. Mosel 1612. Macco, Aachen.

00. Kern. Karl Ritter v. K., k. u. k. Hauptm. i. Inf.-Rgt. 68 in Sarajevo, protestantisch, Vater war Fregattenkapitän d. R. — Albert Ritter v. K., Oblt., Div.-Art.-Rgt. 11 in Budapest. — Artur Ritter v. K., Hptm. i. Inf.-Rgt. 97 in Triest. Wappen mir nicht bekannt. — Im Schematismus ausserdem noch 14 Offiziere des Namens Kern.

000. Welcker. Einige Angaben über die Walkmühle und die Tuchmachergenossenschaft in Frhr. v. Ulmenstein: „Beschreibung der freien und Reichsstadt Wetzlar". Hausen wird, glaube ich, ebendaselbst oder in Abicht: „Beschreibung des Kreises Wetzlar" erwähnt.

Follenius, Oblt., Neu-Bilek.

250. Edle von Essen in Pommern. In »Brüggemanns Beschreibung von Pommern«, Stettin 1779, Bd. 1, IX. Hauptstück finde ich folgende Angaben: »Die Familie Edle von Essen besitzt (1799) Landgüter im Herzogtum Pommern und Schwed.-Pommern.

Vgl. 1. Huldigungslisten der Pommern-Herzöge, auch der Kgl. Preuss.- und Schwed. Regierung.

2. Archiv des Landschaftsrates Carl Albrecht von Liebeherr (1799) auf Voitfick bei Pyritz in Pommern.

3. Archiv des Kammerherr von der Osten (1799) auf Plate i. Pommern.

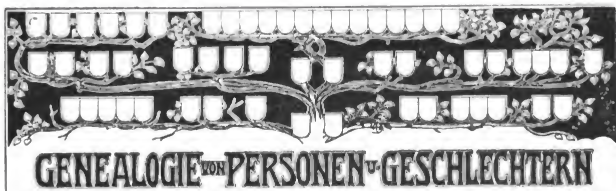
4. Das Wappen ist entweder auf der grossen Lubinischen-Charte gestochen, oder in dem grossen Wappenbuche, welches Herr von Liebeherr (1799) auf Voitfick besitzet, oder auch in Redtels und Pascha Wappenbücher gemahlet!«

Wo im Laufe der Jahre obengenannte Urkunden verblieben sind, ist mir nicht bekannt. Es ist jedoch anzunehmen, dass sich ein grosser Teil derselben und namentlich auch die ziemlich umfangreiche Sammlung des verstorbenen Kammerherrn von der Osten-Plate, im Kgl. Landesarchiv zu Stettin befinden.

Die Familie von der Osten-Plate ist später in den Grafenstand erhoben worden; ein Nachkomme ist Frau von Knebel-Döberitz, geb. Gräfin von der Osten-Plate auf Lübgust i. Pommern.

117. von Lillien. Im 18. Jahrhundert in Pommern und Schwed.-Pommern ansässig. Vgl. Schwarzens Lehnshistorie, S. 1107.

8. Hollatz. Ein Kaufmann Hollatz wohnt in



Thielisch, Tilesius.

(Mitgeteilt von Gerichtssekretär Thielisch, Ohlau.)

Im Anschluss an die in Band I, S. 40, II, 145, IV, 24/25, V, 33—39 und 169—171 enthaltenen Aufsätze sei hier der Stammbaum der schlesischen Thielische (Tilesii) mitgeteilt.

I. Hans I. Tilisch, 1380, Ritter, gesessen auf Hartau; Sohn:

II. Michael I., um 1420 Kais. Vogt und ältester bekannter Bürgermeister zu Hirschberg, Schles.; Sohn:

III. Nicolaus, † 1462. Herr zu Hartau, Sohn:

IV. Michael II., 1490, ∞ Magdalene Steltzer v. Steltzenberg. Kinder:
1. Balthasar I., Va., Aeltester Ast.
2. Katharina Tilisch von und zu Hartau, ∞ Balthasar v. Rüdigersdorf auf Jejanowitz und Hartau.
3. Bartholomäus I., Vb., Zweiter Ast.
4. Melchior, Vc., Dritter Ast.
5. Gregorius, Lic. jur., Kaiserlicher Rat, Braunschweig-Lüneburgischer Syndikus.
6. Martin, Vd., Jüngster Ast.

Aeltester Ast.

Va. Balthasar I., der »Elteste auf Hartmannsdorf«, * Hirschberg, ∞ Veronika, Tochter des Matthias v. Rüdigersdorf, ∞ Ursula geb Gortler. Kinder:
1. Bathasar II. VIa.
2. Barbara.
3. Anna.
4. Charitas, † Prag 21. 2. 1573, ∞ Albert Kindler v. Zackenstein, † Prag 30. 3. 1573, Syndikus zu Hirschberg, zuletzt Landeshauptmann und Landvogt in der Nieder-Lausitz. Sohn: Gideon, * 4. 7. 1555, † 23. 6. 1619, Oberamtskanzler der Niederlausitz.

VIa. Balthasar II., † 1. 8. 1557, kam Michaeli 1539 von Hirschberg nach Breslau; ∞ I. Anna Stumpelin gen. Winklerin (Weikelin?), II. 10. 11. 1543, * 1524 Gertrud Pfister, † Briege (Striege?) 13. 8. 1568. Kinder:
1. Balthasar III., VIIa.
2. Johann (Hans) II., VIIb.
3. Anna, ∞ 15. 12. 1556 Zacharias Ochsendorf.
4. Hedwig, * 1546, † 6. 10. 1585, ∞ 9. 11. 1563 Caspar Rumbaum. Sohn: Caspar R., Physiker und Archiater zu Oels.
5. Melchior, VIIc.
6. Barbara, * 30. 6. 1557, † 9. 12. 1587, ∞ Elias Geisler.

VIIa. Balthasar III., * 1525, † 26. 5. 1591, Kais. Majestät Hatschirer zu Hofe, ∞ 1561 Margarethe, Tochter des Hans von Brück, gen. Angermund, Ratsherr zu Breslau (Epitaph in der Magd.-Kirche dort). Sohn:
1. Heinrich (vielleicht ∞ 10. 5 1592 Regina, Witwe des Christoph Figulus?)

VIIb. Johann II. (Hans), auf Kesselvorwerk bei der Oels, † 6. 1. 1595, ∞ Anna Langin, † 9. 1. 1595. Kinder:
1. Johann III.
2. Melchior.
3. Balthasar IV.

4. Anna, ∞ Bürgermeister Hans Scholtz, Greiffenberg.

VIIc. Melchior, * 20. 12. 1553, † 6. 4. 1604, ∞ 11. 3. 1582 Magdalene, * 22. 7. 1553, † 17. 11. 1630, Tochter des Hieronymus Orth, ∞ von Kirstein. Sohn:
1. Hieronymus VIIIa.

VIIIa. Hieronymus I., auf Prisselwitz, * Breslau 1. 5. 1583, † 29. 5. 1634, Landschöppe, Hofgerichtsassessor und Kgl. Mann des Breslauer Fürsten., ∞ 24. 5. 1605 Magdal. Thielin, † 16. 9. 1633. Kinder:
1. Rosina, * 14. 4 1606, ∞ 1626 Stanislaus Rohn, Oberkämmerer des Breslauer Ratskollegii, † 8. 8. 1646; deren Enkel Gottfr. R., * 1663, † 2. 9. 1694.
2. Melchior, IXa.
3. Susanna, * 10. 1. 1610, ∞ 1631 Albrecht Bieber jun. † 1633.
4. Justina, * 28. 12. 1611, † 7. 9. 1613.
5. Friedrich, * 5. 4. 1614, † 18. 3. 1615
6. Hieronymus II., * 14. 1. 1615.
7. Heinrich, IXb.
8. Gottfried, IXc.
9. Magdalene, * 9. 9. 1621, † 16. (28.?) 1. 1646, ∞ 2. 9. 1639 Dr. theol. Christoph Schlegel v. Gottleben, * Gross-Kmehlen b. Ortrand, 1. 1. 1612, † Grimma 2. 7. 1678, Pfarrer zu Breslau, später Superindendent zu Grimma.

IXa. Melchior, * 2. 9. 1607, † 28. 11. 1664, Bürger und Kaufmann, 1656 – 1664 vornehmes Mitglied des Rats zu Breslau, ∞ I. 14. 9. 1636 Susanna, † 26. 5. 1640, Tochter des Handelsmanns Joachim Oelsner (Elsner) ∞ Barbara geb. Scholz, II. 8. 6. 1643 Maria, * 8. 12. 1618, † 25. 8. 1661, Tochter des Gottfried Martin v. Debitz auf Barrottwitz, der Herren Fürsten und Stände in Schlesien Generalsteuereinnehmer ∞ v. Jacobi, † Okt. 1625. Kinder:
1. Joachim, * 6. 11. 1637.
2. Susanna, * 28. 2. 1639, † 1. 9. 1640
3. Christian, * 4. 5. 1644, † 1677, ∞ Marianna N. N., * 28. 2. 1646.
4. Magdalene, * 18. 2. 1646, † ledig 4. 8. 1665.
5. Gottfried Reinhart.
6. Hieronymus Gottlieb, † ledig.

IXb. Heinrich, * 21. 3. 1618, ∞ Elisabeth Rückling zu Insterburg. Kinder:
1. Hans Heinrich.
2. Hieronymus.

Zu seinen Nachkommen gehören vielleicht: Christian Gottfried Tilesius, Prorektor der Domschule, Pfarrer am Dom in Königsberg-Kneiphof, ∞ 1691, † 1699; Balthasar Tilesius, * Goldbach i. Pr. 11. 4. 1673, † Königsberg i. Pr. 10. 12. 1735, 1732 Primarius der juristischen Fakultät dort.

IXc. Gottfr. v. Thielisch (Tilesius), * 4. 1. 1620, † 19. 6. 1695, Dr. med., 1668 Protophysicus zu Breslau, ∞ I. 4. 12. 1651 Maria, † 25. 1. 1657, Tochter des Daniel Schmidt von Schmiedefeld, II. 27. 11. 1657 Helena, † 21. 5. 1684, Tochter des Gottfried Roetel, Herrn von Reichenau. (Kupferstich in der Breslauer Staatsbibliothek, beschrieben im »Herold«, 36. Jahrg. S. 128. 129.) Kinder:
1. Maria Magdalene, * 6. 12. 1653, † 24. 11. 1711, ∞ Hans Christoph Eitner von Eiteritz.
2. Maria Susanna, * 1. 12. 1655, ∞ Peyler.
3. Gottfr. Daniel, † Hannover 1695.
4. Helene Mariana, † 2. 5. 1681, ∞ 20. 5. 1681 Dr. phil. und med. Maximilian Preusse.
5. Gottfried Wilhelm.
6. Gottfried Christian.
7. Maria Elisabeth, ∞ Hauptmann Hans Georg von Loesch (?).
8. Maria Sophie, ∞ Pantaleon Lentner.
9. Maria Katharina, * 1667, ∞ Tesske.
10. Maria Dorothea, * 1670, ∞ Juni 1711 von Nuss.
11. Gottfried Ferdinand, † 1692 in Ungarn. (?)
12. Gottfried Sigismund, (vielleicht der Erbherr auf Schützendorf bei

Bernstadt, Schles., ∞ Rosina geb. Jauerning; Sohn: Ernst Mauritius Albrecht, * Schützendorf 28. 2. 1724?)

13. Gottfried Leopold (1699 auf Hartmannsdorf?)

Zu diesem Ast gehört vielleicht auch Barbara von Tilisch, ∞ um 1633 Johann Reussner zu Breslau.

Zweiter Ast.

Vb. Bartholomaeus I. Kinder:
1. Matthaeus I. VIb.
2. Martin, VIc.
3. Bartholomaeus II., VId.
4. Hans, VIe.

VIb. Matthaeus I. Kinder:
1. Matthaeus II., VIId.
2. Bartholomaeus, der lange Ratsherr, VIIe.
3. Johann.
4. Melchior.
5. Michael.

VIc. Martin. Kinder:
1. Melchior, Pfarrer zu Warmbrunn (?), VIIf.
2. Balthasar, VIIg.
3. Friedrich, VIIh.

VId. Bartholomaeus II. Kinder:
1. Bartholomaeus III., der kleine Ratsherr.
2. Andreas, der blöde Ratsherr.
3. Sarah, ∞ Balthas. Tilesius (Tilisch).

VIe. Hans. Kinder:
1. Balthasar.
2. Georg.
3. Johann.

VIId. Matthaeus II. Sohn:
1. Friedrich.

VIIe. Bartholomäus. Sohn:
1. Matthäus III.

VIIf. Melchior, Pfarrer zu Warmbrunn (?). Kinder:
1. Friedrich.
2. Melchior.

VIIg. Balthasar ∞ von N. N. Kinder:
1. Pauline.
2. Juliana.
3. Sophie.

VIIh. Friedrich. Sohn:
1. Gottfried, Kapellan zu Bolkenhain.

Dritter Ast.

Vc. Melchior Tilisch (Tilesius), Erbherr auf dem Rennhübel, vornehmer Ratsfreund und Bürgermeister zu Hirschberg, ∞ Anna Winkler. Kinder:
1. Melchior, VIf., Warmbrunner Zweig.
2. Georg, Professor, Dr. med. Leipzig.
3. Hieronymus Tilesius von Tilenau, * Hirschberg 20. 11. 1529, † Mühlhausen i. Th. 17. 9 1566, 1554 erster Pfarrer und Reformator zu Eger i. B., 1555 Superintendent zu Delitzsch (Meissen), seit 1557 Pastor und Inspektor der Schulen zu Mühlhausen i. Th., ∞ 1553 mit Sibylla von Böldigk, † 14. 6. 1606; Stammvater der Mühlhäuser Tilesii, über welche die Mühlhäuser Geschichtsblätter Bd. VI, S. 54—82 ausführlich berichten.
4. Balthasar, VIg., Strehlener Zweig.
5. Friedrich, VIh., Bernstädter Zweig.
6. Michael?, † 1571 in einem kroatischen Scharmützel.
7. Heinrich, von einem Knecht heimlich erstochen.

Warmbrunner Zweig.

VIf. Melchior Thilisch (Tilesius), * Hirschberg 1526 (oder 3. 12. 1531?), † 21. (25.?) 11. 1598, ∞ 1558 Magdalene, T. d. Ratsherrn Melchior Scholz, gen. Hoffmann zu Hirschberg, Pastor 1555 in Kupferberg, 1558 in Berbisdorf, 1571 in Boberröhrsdorf und von 1557 an bis zu seinem Tode in Warmbrunn. Von 12 Kindern, von denen 5 jung starben, sind bekannt:
1. Melchior, VIIi.
2. Martin, Bürger in Breslau.
3. Caspar, * 1578, † Leipzig 1.11.1599, bei seinem ersten Besuch der Michaelismesse.
4. Anna, † nach 1623.
5. Magdalene.

6—9. † vor 1623.

VII i. Melchior, nach Zeller der erste Erbherr aus dieser Linie auf Eichberg, * 1562, † 3. 9. 1623, ∞ 6. 9. 1589 Regina, T. des Mag. Samuel Langnickel zu Landeshut und Enkelin des Georg Langnickel, † 17. 1. 1531, Pastor zu Hirschberg. Von 9 Kindern sind bekannt:

1. Melchior Tilesius, VIII b.
2. Tobias, VIII c.
3. Regina, ∞ Esaias Schellbach, Pastor zu Freiburg Schles.
4. Martin Tilesius, 1623 cand. jur.
5. Maria, ∞ I. Senator Balthasar Hoffmann gen. Scholz, † 1623, II. Gideon Fischer.

6—9. jung gestorben.

VIII b. Melchior Tilesius auf Eichberg, Handelsmann, und während Hirschbergs Belagerung 1640 Bürgermeister dort, † Crossen 3. 1. 1641 auf der Flucht, ∞ Magdalene, † 24. 6. 1633, T. des — durch 40 Jahre — Bürgermeisters Pankratz Kretschmer aus II. Ehe mit Katharina Schoen, Witwe des Hans Kunte. Sohn: 1. Tobias, IX d.

VIII c. Tobias Tilesius, Bürger u. Apotheker in Hirschberg, ∞ 1623 Katharina, T. des Pankratz Kretschmer (s. VIII b.) aus III. Ehe. Kinder: Rosina * 21. 12. 1625, 2. Katharina, * 28. 12. 1628.

IX d. Tobias Thielisch v. Eichberg, * Hirschberg 10. 2. 1623, ∞ 2. 9. 1652 Rosina, T. d. Waisenherrn und Untergerichtsvogts Johann Weigel. Kinder:

1. Barbara Helena, * 27. 6. 1660.
2. Anna Magdalene, * 7. 7. 1662, † beide vor 1664.

Strehlener Zweig.

VI g. Balthasar Tilesius, * Hirschberg 3. 12. 1531 (oder 1526?), † Strehlen Schles. 27. 8. 1592, 1552 ev. Rektor zu Kanth, 1554 Prediger zu Hohen-Poseritz, Ingramsdorf u. Domanze b. Schweidnitz, 1561 Pastor zu Gr.-Hartmannsdorf bei Hirschberg, 1565 zu Hirschberg, seit 1576 Pastor und Senior zu Strehlen, ∞ I. 1554 (?), † 1572 Barbara, T. des Bürgermeisters und Hofrichters Jacob Schilder zu Hirschberg, II. (12 Jahre) Anna Queiss, III. Eva N. N., † nach 1592. Kinder:

1. Melchior, VII k.
2. Fides, * 1555, ∞ Johann Scheibel, † 1605, munic. et music. Lignic.
3. Balthasar I., * 1557, lebte nur 16 Stunden.
4. Balthasar II., VII l.
5. Eleazar, VI m.
6. Nathanael, VII n.
7. Christiana, * 1567, ∞ Johann Franciscus, Pastor zu Ohlau.
8. Jonathan, * 16. 10. 1570, † Wittenberg Oct. 1590, cand. jur. u. stud.
9. Justitia, ∞ Pastor Bartholomäus Niger zu Bankau bei Brieg.
10. Susanna, ∞ Strehlen 28. 1. 1592 Johann Hübner, * 7. 12. 1558, † Strehlen 29. 6. 1618, 1590 Collega und Kantor zu Strehlen, 1595—1608 Pastor zu Eisenberg, 1608-1618 Archidiakon z. Strehlen.
11. Emanuel, * Hirschberg 30. 7. 1575, † ebenda 8. 8. 1575.

VII k. Melchior Tilesius (Tilisch), * Gross-Hartmannsdorf 22. 4. 1554, † Brieg 5. 4. 1603, 1581 Professor, 1. 3. 1584 Rektor des Gymnasii zu Brieg, ∞ † 3. 5. 1597 Hedwig, T. des Pastors Samuel Czepko zu Brieg, ∞ Hedwig geb. Beruth. (T. des Superint. Simon Beruth zu Brieg ∞ Barbara v. Bora, Schwester der Ehefrau Luthers.) Von 6 Kindern überlebte ihn nur Christiane, * 22. 9. 1591, † 25. 9. 1625, »gelehrte«, ∞ 15. 5. 1607 Caspar Cunradus, phil. et med. Dr., Poëta Caesareus laureatus und Physikus zu Breslau.

Einer ihrer Söhne war Joh. Henricus Cunradus, der Verf. der »Silesia togata«.

VII l. Balthasar II., * 2. 9. 1558, † 23. 2. 1591, Pfarrer zu Taschenberg bei Münsterberg. Kinder:

1. Balzer, * 1581.
2. Johannes, * 1582.
3. Jonathan, * 1584.
4. Barbara, * 1585.

(1.–4.: Strehlen Schl.)

5. Margarethe, * 1587. } Gr.-Wartenberg.
6. Justina, * 1589.

VII m. Eleazar Tielisch, * Hirschberg 27. 8. 1560, † Brieg 6. 8. 1612, ∞ Veronika (Witwe des Florian Goetz), Jurisconsultus, Poëta, Hofmeister der Prinzessin zu Teschen, dann Rat und Secretarius.
Kinder:
1. Maria.
2. Justina.
3. Balzer.
4. Christiane.

VII n. Nathanael Tilesius a Tilenau, * Hirschberg 1. (5.?) 5. 1565, † Militsch 1. 5. 1616. Poëta Caes. Laur., Civis Romanus (?), 1586 Archidiakon zu Winzig und Piskorsine, 20. 11. 1589 Fürstl. Hof- und Stadtdiakon zu Ohlau, 1594 Pastor und Superintendent zu Militsch, ∞ Anna, T. des Bürgermeisters Bartholomäus Tschede zu Winzig. Kinder:
1. Nathanael.
2. Jonathan I,
3. Jonathan II., VIII d.
4. Christian, VIII e.
5. Ehrenfried, VIII f.
6. Rosina, * 1602, † 27. 7. 1613, ledig.
7. Mariana, ∞ 30. 10. 1612 Caspar Malmicer, Rektor zu Militsch.

VIII d. Jonathan II., * Ohlau Septbr.. 1590, † Herrnstadt 7. 3. 1647, Mag., 1635 bis 1640 Pfarrer zu Bienowitz bei Liegnitz, 1640—1647 Senior zu Herrnstadt, ∞ Susanna, T. des Nicolaus Henel. Kinder:
1. Gottfried I.
2. Friedrich.
3. Christian.
4. Jonathan.
5. Ehrenfried.
6. Gottfried II.
7. Nicolaus, IX e.
8. Heinrich.

VIII e. Christian, * Ohlau 4. 8. 1591, † Militsch 2. 9. 1630, Pastor und Superintendent zu Militsch, ∞ 13. 10. 1621 Maria, T. des Nicolaus Pol, Diakon nnd Senior bei St. Maria-Magdalena zu Breslau. Kinder:
1. Nathanael.
2. Eva.
3. Anna.
4. Nicolaus (phil. et jurispr. addictus).
5. Maria.
6. Euphrosyne.

VIII f. Ehrenfried, Stadt- und Landschreiber, Rektor zu Militsch. Kinder:
1. Ehrenfried (Hauptmann).
2. Gottfried (Korporal).

IX e. Nicolaus. Kinder:
1. Jonathan, X a.
2. Susanna.
3. Ernst.
4. Polyxena.
5. Nathanael.
6. Elisabeth.
7. Jonathan Christian.

X. Jonathan. Kinder:
1. Josefa Katharina.
2. Franciscus.
3. Anna Barbara.
4. Carl Albert.

Bernstadter Zweig.

VI h. Friedrich Tilesius, * Hirschberg 1534, † April 1595, anfangs Baccalaureus zu Hirschberg, 1547 Pfarrer zu Bernstadt bei Schatzlar, ∞ Martha Riemer, † 1. 3. 1596. Kinder:
1. Martha (Justina), ∞ Pastor Jacob Kühn, Bolkenhain.
2. Friedrich (Gottfried), * Hirschberg Oct. 1580, † Liegnitz 3. 11. 1638, 2. 12. 1605 Pastor zu Bernstadt bei Schatzlar, 1613 oder 1616 Diakon und 1621 Pastor zu Bolkenhain, 25. 1. 1629 vertrieben, 1630—1638 Unterdiakon zu St. Maria, 1633 Archidiakon zu St. Peter und Paul in Liegnitz, ∞ Anna, T. des Pastors Paul Ligau zu Wolmsdorf. Kinderlos.

Jüngster Ast:

Vd. Martin, * Hirschberg, vermutlich der, welcher 1546 einen Garten am Schildauer Tore zu Hirschberg dem Rate

dort zu einem Begräbnisplatze verkaufte. Sohn: 1. Melchior, VI i.

VI i. Melchior, * Hirschberg 1531. Sohn: Martin, VII o.

VII o. Martin von Tielisch, Erbherr auf Eichberg. Söhne:

1. Johann (Hans) Friedrich von Tielisch und Rüdigersdorf zu Kauffung, durch Diplom Wien, 28. 11. 1665 geadelt, ∞ I. 12. 10. 1667 Rosina Katharina, * 28. 1. 1642, † 28. 5. 1669, T. des Kais. und Kgl. Rats, Kanzlers Jacob von Thamm auf Ober- und Nieder-Blumenau, ∞ Rosina geb. Degenhardt; II. geb. von Popschütz oder etwa Anna Margarethe von Polsnitz?)
2. Gottfried v. Tielisch und Rüdigersdorf, VIII g.
3. Johannes von Tielisch und Eichberg, VIII h.

VIII g. Gottfried von Tielisch und Rüdigersdorf auf Mauer, Herr auf Wolmsdorf und Waltersdorf, † 9. 4. 1699, durch Diplom Linz, 30. 10. 1680 geadelt, ∞ Freiin Magdalene von Zedlitz, † 9. 7. 1722, Schwester des Kunrad Abraham von Zedlitz auf Mauer. Kinder:

1. Siegmund Gottlob, IX f.
2. Gottfried Wilhelm.
3. Hans Leopold.
4. Ferdinand Ehrenfried.
5. Carl Abraham, IX g.
6. Johann.
7. Tugendreich.
8. Susanna Juliane.
9. Dorothea Sophie.

Eine der Töchter war vermählt mit Carl Ferdinand von Latowski auf Ober-Damsdorf bei Schweidnitz.

VIII h. Johannes von Tielisch und Eichberg auf Wolfmannsdorf und Waltersdorf, im Bolkenhain-Schweidnitzschen, genannt »der gelehrte Tielisch«. Söhne:

1. Gottfried Wilhelm von Th. auf Ober-Wolfmannsdorf.
2. Johann Leopold von Th. auf Nieder-Wolfmannsdorf.

IX f. Siegmund Gottlob von Tielisch und Rüdigersdorf auf Wolmsdorf, Mauer und Nieder-Klein-Rädlitz, ∞ Anna Barbara, T. des Friedrich von Seher auf Weissig. Tochter:

1. Johanna Charlotte.

IX g. Carl Abraham von Tielisch, ∞ Ursula (Visella?) Juliane von Seher. Kinder:

1. Friedrich Carl, * Hirschberg 14. 8. 1715, † 1718.
2. u. 3. NN., * Hirschberg 1718 u. 1723.

Ferner gibt es noch eine Anzahl von Mitgliedern der Sippe Thielisch — Tilesius, deren Zusammenhang mit den obigen bisher nicht festzustellen war, so: Melchior (oder Balzer) Tilesius, von Hirschberg, 1555 bis 1576 Pastor in Seydorf. Balthasar Tilesius (Tielisch), 1559—1571 erster Pastor zu Waldenburg. Georg Tilisch, † vor 1593, von Hirschberg, 1570—1580 Diakon zu Primkenau. Kaspar von Tielisch, um 1600, Rat des Kaisers und Königs Rudolf II. Melchior Tilesius, † v. 1610, 45 Jahre Pastor zu Heinzendorf und Herbersdorf. Georg Tilesius, * Nov. 1579, † 28. 10. 1635, seit 1617 Rektor der Stadtschule zu Hirschberg; Sohn Siegfried, * 10. 1. 1635.

Friedrich Thielisch, Ratsverwandter, Hirschberg, ∞ Charitas geb. Fischer. Sein Sohn Wenzeslaus, * 1614, † 13. 12. 1649, ∞ Anna Maria geb. Emmerich, Syndikatsverwalter zu Hirschberg, wird 1643 ins Schwedische Lager nach Leipzig geschickt und »erreichte viel«; Sohn: Christian, * 17. 3. 1643.

Georg Tilesius, Ratmann, Hirschberg, 1629 durch Regimentsbefehl abgesetzt. Balthasar Tilesius, hilft 1632—1634 Hirschberg mit seinem Vermögen aus. (Etwa ob. VII b, 3?)

Wolfgang Heinrich von Tillisch, Wiener Kreuzherrnprior.

Friedrich Tilesius, 12 Jahre Prediger in Haselbach, um 1630 Diakon in Landeshut.

Friedrich Tilesius, * Brieg, † Jordansmühl 1644, seit 1634 Pastor dort; sein Sohn Friedrich, † 26. 11. 1674, Pastor ebenda seit 1644, ∞ Anna Zuchner, † 14. 2. 1677.

Friedrich von Thielisch, † 1681, 1669 Kommandant v. Friedenstein und Maassfeld.

Martin Ulrich von Thielisch und seine Gemahlin Johanna Anna Maria geb. Thielen gründen durch Testament vom 20. 8. 1681 eine noch bestehende Armenstiftung in Schweidnitz. (Termögen noch 1729 M.)

Gottfried Tillisch aus Breslau, 1672 schwedischer Rittmeister.

Heinrich Wilhelm Tillisch, Adelsmann aus Schlesien, † in Holland Novbr. 1703, 10. 9. 1701 schwedischer Oberstleutnant, der Stammvater der skandinavischen Tillische.

Erdmann Tilesius von Tilenau, 1693 Offizier im Kais. Inf.-Regt. Prinz Leopold von Anhalt-Dessau.

Joh. Christoph Tilisch (Tilesius), * Bolkenhain 1663, † Breslau 21. 6. 1734, seit 1693 Lehrer am Magdalenengymnasium dort.

Joh. Gottfr. Thielisch, * Landeshut 6. 8. 1714, † Röhrsdorf 10. 12. 1763, erster Pastor dort (durch 22 Jahr).

Samuel Thielisch, ∞ Liegnitz, 20. 1. 1751 Anna Maria, T. des Lehrer Krahmer; Sohn: Christian, * 14. 11. 1751.

Benjamin Thielisch, um 1762 Tuchmacher in Konitz.

Martin Thielisch, † etwa 1775, Gymnas.-Lehrer, Teschen; Sohn: Joh. Christian, * Teschen 21. 9. 1749, † Scharten bei Linz 25. 9. 1827, Gymnas.-Lehrer in Teschen, 1783 Superintendent und 1827 Titular-Konsistorialrat zu Scharten.

von Thielisch, 1754 Premierleutnant im Garnisonreg. von Blankensee (welchem?).

Andreas Thielisch, Acciseamtsvisitator, 1775 Pless, 1760 Oppeln.

Christian Thielisch, † zwischen 24. 4. 1775 und 2. 3. 1778 (wo?), Bürger, Schleierweber und Schulhalter zu Hirschberg; der Urgrossvater des Unterzeichneten und seines Bruders, des Amtsgerichtsrats Curt Thielisch in Breslau.

George Heinrich Tilesius, Salzfaktor, um

Emil Tilesius, * 1458 Tarnowo, in Berlin.

Paul Tilesius, * Unruhstadt, Schornsteinfegermeister in Meseritz (1904).

K. Tilesius, Wongrowitz (1904).

Weitere Nachrichten werden dankbarst vom Verfasser entgegengenommen.

Zur Bewertung der Ueberlieferung.

Von Karl Oberländer.

Wohl einer Familie, in der in längst vergangene Zeiten zurückweisende Familienpapiere vorhanden und mündliche Ueberlieferungen lebendig sind! Als Verfasser einer Geschichte meines eigenen Geschlechtes habe ich das froh und dankbar empfunden. Aber ich habe auch erfahren, wie sehr Vorsicht gegenüber Papieren und Traditionen am Platze ist. Hierfür zwei, vielleicht über den Kreis meiner Verwandtschaft hinaus interessierende Beispiele.

I.

In Nr. 2 des dritten Jahrgangs dieser Monatsschrift habe ich eine Ahnentafel — nach dem Stande damaliger Kenntnis — veröffentlicht und auf Seite 84 als zweitältesten der mir bekannt gewordenen Vorfahren Johannes Müller (Molitor, Regiomontanus) aufgeführt. Die Aufnahme dieses Namens gründet sich auf eine handschriftlich vorhandene »Dillherr- und Schumannische Familien-Stipendien-Deduction« vom Jahre 1784, in der es heisst: »Michael Dillherr, Magister, besuchte viele hohe Schulen in Deutschland, Italien und Frankreich, ward Reichs- und Kriegs-Hofmeister derer Herren Grafen Wolfgang und Ernst von Henneberg, Rath und Amtmann zu Themar 1583. ux: Ursula, Johann Schade(s) von Sülzfeld T. aus dem Stamm und Nachkommenschaft des grossen Astronomi Johannis Regiomontani, den Papst Sixtus IV. einst zum Bischoff von Regensburg wegen seiner Calender-Verbesserung ernannte«.

Michael Dilherr, einen Enkel Michael Dilherrs. Da war zu lesen, Ursula Schade sei »aus dem Geschlecht des berühmten und Weltbekandten Astronomi Regiomontani [1]), und: »Ursula Schadia van Sulzfeld praeter virtutes, quibus eminebat, singulares, quod ex splendidissima famigeratissimi Astronomi Regiomontani familia ducat originem, satis est clara« [2]), wiederum: »orta est (Ursula Schade) ab illo Johanne Regiomontano .... ex huius regia quasi et egregia stirpe aviam Noster (Johann Mich. Dilherr) habuit« [3]); endlich: »Also hatte er (Michael D.) beydes mit der Feder und dem Degen den Adel erworben, und ist er mit einer Nachkommin des berühmten Gestirn Weissen Regiomontani verehelicht gewesen« [4]). Diese Stellen schienen ebenfalls direkte Abkunft der Ursula Schade vom »Meister Künsperger«, wie Johannes Müller nach seinem Stammorte genannt wurde, zu beweisen. Bedenken erregen musste jedoch, dass Müller als Bischof gestorben ist. Sollte er erst als Witwer in den geistlichen Stand getreten sein oder seine Ehefrau infolge freiwilligen Abkommens den Schleier genommen haben, um dem Manne den Empfang der Weihen und Erlangung der Pfründen zu ermöglichen? Wenn Ursula Schade aus einer Verbindung Müllers mit einer mulier subintroducta gestammt hätte, wäre wohl von den Nachkommen über die Herkunft geschwiegen worden. In neuerer Zeit habe ich nun im Programm des Gymnasiums zu Hildburghausen vom Jahre 1816 gelesen, dass der Generalsuperintendent D. Dr. Joh. Andr. Genssler, ein tüchtiger Historiker und Genealoge, auch als Ehegatte einer Nachkommin des Dilherrischen Geschlechts an der vorliegenden Frage interessiert, Ursula Schade als Urenkelin der Schwester des Regiomontanus, Katharina mit Namen, bezeichnet hat. Wenn ich auch leider seine Unterlagen nicht kenne, so meine ich doch, dass Genssler das Richtige gefunden hat, und widerrufe hiermit die in No. 2 des Jahrgangs III bona fide gemachte Angabe als unhaltbar und bitte a. o. O. in die 15. Generation einzusetzen: »Katharina N. geb. Müller, Schwester des Regiomontanus«.

II.

Eine zweite Ueberlieferung — die aber in meiner Familie nicht gepflegt war — betrifft einen Zögling Michael Dilherrs.

Vor einigen Jahren erhielt ich eine Karte mit der Frage? »Wissen Sie auch, dass Sie ein Nachkomme Karls des Grossen sind?« Das wusste ich nicht, erbat mir aber natürlich vom Absender die nähere Auskunft, zu der er sich freundlichst erboten hatte. Diese berief sich auf eine gedruckte — übrigens sehr gute — Familiengeschichte, in der auf Grund mündlicher Tradition behauptet wurde, die — in meiner Ahnentafel unter 97 aufgeführte — Margarete Amthor geb. Henneberger sei eine Tochter Leonhard Hennebergers gewesen, und dieser nun war ein wilder Schoss des berühmten Hennebergischen Stammes, nämlich ein natürlicher Sohn des Grafen Wolfgang von Henneberg gewesen. Letztgenannter (ein Bruder des letzten gefürsteten Grafen), geboren den 27. Mai 1507, residierte zu Neubrunn bei Meiningen; dreissigjährig führte er »2 Fähnlein Knechte« in den Krieg, in »Pedemont, den Frantzosen herauss zu treiben«; als erster die Mauern von »Cherascha« (Cherasco, ital. Provinz Cuneo) stürmend, wurde er von einer den Helm durchschlagenden Kugel ins Gehirn getroffen, und »also ist dieser löbliche junge Held umbkommen den 8. Septembris« 1537. Brückners Landeskunde des Herzogtums Meiningen (Meiningen 1853) schreibt Bd. II Seite 176: »der Familie Henneberger daselbst

[1]) Seite 21 der Leichenpredigt auf Joh. Mich. Dilherr (Nürnberg, 1669).

[2]) Seite 9 der »Oratio panegyrica« des Professors Christoph Molitor zu Nürnberg.

[3]) Seite 7 f. des »Templum honoris Dilherriani«

Illustr.-Proben aus den Schweizer Kunstkalendern 1905 und 1906.

(Verlag der Schweiz. Bauzeitung.)



Holzgeschnitzter Türaufsatz m. d. Wappen d. Stadt Aarau v. J. 1520.





Medaillons einer Holzdecke im Schlosse zu Arbon (Kt. Thurgau).





 Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Knechtshaltung und wurde dem Bernhard (Druckfehler für Leonhard?) Henneberger und allen seinen männlichen Nachkommen verliehen. Er war der natürliche Sohn des Grafen Wolfgang II. von Henneberg . . . und erhielt ausserdem noch Feldgüter, die seiner Mutter vom Grafen geschenkt waren« [1]). Leonhard Henneberger soll nicht ritterlich erzogen worden sein und entsagte nach erlangter Volljährigkeit durch Urkunde vom 25. Januar 1559 — abgedruckt u. a. in Emmrichs Archiv I (1832) 382 [2]) — ausdrücklich allen Ansprüchen auf die Grafschaft Henneberg. Der förmliche Verzicht wurde verlangt, damit nicht nach dem zu erwartenden Aussterben des gräflichen Hauses Henneberg auf Betreiben katholischer Fürsten dem Hause Sachsen, das am 1. September 1554 zu Kahla einen Erbvertrag mit Henneberg geschlossen hatte, Schwierigkeiten bereitet werden konnten.

Wenn die Amthor Hennebergisches (nicht blos Hennebergerisches) Blut in ihren Adern gehabt hätten, wäre ich ein direkter Nachkomme der Karolinger, Staufen, Welfen, Salier usw. und zählte Berühmtheiten und geschichtliche Grössen wie Karl den Grossen, die heilige Elisabeth, Kanut von Dänemark, Hermann Billung, Albrecht den Bären, Friedrich von Staufen usw. usw. zu meinen Ahnen; mehrere Hefte dieser Monatsschrift würden kaum ausreichen, alle fürstlichen Ascendenten aufzuzählen.

Aber! Die Amthorischen Stammtafeln, die ich im hiesigen Pfarrarchive vorgefunden habe, erwähnen keine Vorfahren der Margarete Henneberger. Sie sind von einem namhaften Gelehrten, insbesondere auch wackeren Genealogen, dem Pfarrer Mag. Johann Christoph Rasche in Untermassfeld, durchgesehen und ergänzt worden. Es wäre bass zu verwundern, wenn dieser die hohe — ob auch illegitime — Abkunft der Margarete Henneberger nicht erwähnenswert gefunden hätte, falls sie erweislich war, und wenn er sie, falls sie anzunehmen war, nicht gekannt hätte, da er 1763—1805 nur wenige Kilometer von Neubrunn wohnte. Doch mag dies argumentum ex silentio nicht stichhaltig erscheinen, so muss doch mehr als bedenklich das stimmen, dass Margarete Henneberger nach den erwähnten Stammtafeln sich 1546 verheiratet und am 6. Jan. 1547 ihren ältesten Sohn, Kaspar Amthor, geboren hat, Graf Wolfgang aber 1507 das Licht der Welt erblickt hat. Binnen vierzig Jahren die vierte Generation?! Wie es sich auch mit anderen des Namens Henneberger verhalten mag [1]), Margarete kann keine Enkelin Wolfgangs gewesen sein. Henneberger hat es sicher in Neubrunn schon vor Graf Wolfgangs Zeit gegeben — den Nachweis verdanke ich dem Herrn Professor Ernst Koch, Archivar des Hennebergischen Archivs zu Meiningen —, sodass der Name nur auf die Heimat, nicht auf Abkunft vom Grafenhause zu deuten braucht.

Es ist nicht angenehm, Familienüberlieferungen, die dem und jenem lieb geworden sind, zerstören zu müssen, aber maxime amica veritas. Es soll jenen auch keineswegs aller Wert abgesprochen werden, aber man nehme sie nicht ungeprüft hin, auch wenn sie gedruckt sind.

---

[1]) Desgl. schreibt (auf Grund welcher Quellschrift?) Lic. Dr. (D.) W. Germann in seiner Schrift »D. Johann Forster, der Hennebergische Reformator« (Selbstverlag, Wasungen, 1894), Seite 414 Anm. 1: »Graf Wolfgang hinterliess einen natürlichen Sohn Linhard Henneberger, den Stammvater eines angesehenen und verbreiteten Hennebergischen Bauerngeschlechts. Dieser stellt für sich und alle seine Nachkommen am 25. Januar 1559 eine förmliche Verzichtsurkunde aus gegen die Grafen Wilhelm und Georg Ernst, aus der sich ergibt, dass ihn Wolfgang mit väterlicher Genehmigung als ein gegeben natürlich Kind zu erziehen angenommen hatte, dass er später an das Hoflager der regierenden Herren gezogen, mit einem Klepper und ansehnlicher Zehrung versehen, und dann mit Vorschriften und Förderungsbriefen an ausländische Fürsten abgefertigt war. Er wurde mit Hof, Schäferei und sonstigen Einkünften in Jüchsen (!) abgefunden«.

[2]) Die Urkunde habe ich bis jetzt nicht sehen können. Emmrichs Stammbaumsammlung habe ich dagegen in Händen gehabt, aber keinen Beweis für Zusammenhang der Amthor mit dem gräflichen Geschlecht darin gefunden.

[1]) Der 1866 zu Meiningen kinderlos verstorbene Professor Aug. Henneberger soll urkundliches Material besessen haben. Trotz aller Bemühungen habe ich den auf die Ascendenz bezüglichen Nachlass nicht ausfindig machen können.



Ueber bürgerliche Wappen und deren Führung.

Von M. Gritzner.

Schluss.

Dort bildeten sich aus Patriziern bereits im 15. Jahrhundert die adeligen Ganerbschaften Alten-Limpurg und Frauenstein; es waren die Stifter derselben jedoch auch zum Teil wirkliche Ritter, die sich in die Stadt gezogen hatten.

Sehr früh finden wir wappenführende Patrizier auch in Duderstadt, Cöln, Aachen Danzig, Elbing, Königsberg und Thorn, sowie in einzelnen märkischen Städten: Stendal, Salzwedel, Tangermünde, ohne dass alle diese sich zum Adelstande rechnen.

Die Verleihung des letzteren, wie auch der bürgerlichen Wappenbriefe, nahm sehr bald bedeutende Ausdehnung an, hauptsächlich, weil dadurch die Kaiserliche Kasse gefüllt wurde.

Aber ausser den Kaiserlichen Adels- und Wappenbriefen wurden im Laufe der Zeiten noch zahllose bürgerliche Wappenbriefe seitens der comites palatini oder Hof-Pfalzgrafen verliehen.

Das Pfalzgrafenamt (wohl zu unterscheiden von der Pfalzgrafenwürde) wurde, zuerst an hohe Geistliche, später an Gelehrte aller Stände, durch besonderes Diplom seitens des Kaisers erteilt, und zwar als besondere Belohnung oder Vergütung.

Die Privilegien dieser Pfalzgrafen bestanden in frühester Zeit nur in der Ermächtigung, öffentliche Notare zu ernennen, ehrlich zu machen, akademische Grade zu verleihen, Dichter zu krönen und Juden in ihren Schutz zu nehmen. — Anfangs des 17. Jahrhunderts begann man einen Unterschied zu machen zwischen kleinen Pfalzgrafen (mit der kleinen Comitive) und grösseren Pfalzgrafen (mit der grossen Comitive, wozu sogar das Recht, im Namen des Kaisers Personen in den Adel- nud Ritterstand zu erheben und wiederum kleinere Pfalzgrafen zu ernennen, gehörte).

Dass diese Fülle von Gerechtsamen, besonders das Recht, bürgerliche Wappen zu verleihen, eine reiche Einnahme-Quelle für den betreffenden comes palatinus war, lässt sich denken.

Ebenso aber ist es erklärlich, dass die Fülle der Verleihungen bürgerlicher Wappen bald eine fast unbegrenzte wurde.

Sicherlich kann man annehmen, dass, wenn nicht durch den Zusammenbruch des heiligen römischen Reiches deutscher Nation auch dieses Privilegium seiner Herrlichkeit ein Ende genommen hätte, heute wohl kaum eine irgendwie angesehene Familie in Deutschland vorhanden sein möchte, die eines bürgerlichen Wappenbriefes noch entbehrte.

Denn neben den Pfalzgrafen übten selbstverständlich nicht nur die Kaiser das Recht, Wappenbriefe auch fernerhin höchsteigenhändig zu verleihen, aus, sondern es begannen mit der Wende des 17. Jahrhunderts bereits die Kurfürsten von Sachsen, der Pfalz und von Bayern derartige viel Geld

Landen des sächsischen bezw. rheinischen Rechts besassen.

Nach Auflösung des heiligen römischen Reiches (1806) erfolgte die Verleihung bürgerlicher Wappenbriefe nur noch in ganz vereinzelten Fällen, denn die vom Reiche verliehenen Comitive waren natürlich erloschen. Demzufolge berechtigte nunmehr lediglich die durch die rheinische Bundesakte von 1806 erlangte Souveränetät bezw. die deutsche Bundesakte de 1815 die deutschen Fürsten hierzu, wie auch natürlich zur Erteilung von Adels-, Freiherrn- und Grafendiplomen.

Das letzte Beispiel der Erteilung eines bürgerlichen Wappenbriefes ist der durch König Anton von Sachsen am 9. Mai 1829 an David Anger, Königl. Sächs. Kammerrat in Leipzig und Rittergutsbesitzer, verliehene.

Im Kurfürstentum Brandenburg und Königreich Preussen sind meines Wissens bürgerliche Wappenbriefe überhaupt niemals verliehen worden, obwohl bereits unter Kurfürst Georg Wilhelm Adelsanerkennungen erfolgten und der grosse Kurfürst Friedrich Wilhelm am 7. Mai 1663 die erste Nobilitierung an seinem Rate und Geheimen Lehnssekretär Fabian Kalau vom Hofe vollzog.

Dass neben den durch Diplome verliehenen bürgerlichen Wappen im Laufe der Zeit auch viele andere Bürger, vornehmlich Leute, die öffentliche Urkunden zu beglaubigen hatten, oder sonst vielfach im öffentlichen Verkehr standen, sich aus eigener Machtvollkommenheit Wappen zulegten und dieselben auf ihre Nachkommen vererbten, ist durchaus erklärlich.

Vornehmlich in Norddeutschland, wo verhältnismässig wenig Pfalzgrafen existierten, in Zeiten, wo die Entfernungen von einem solchen oft ungeheuer erschienen, gehorchten viele der Not, weniger dem inneren Triebe und nahmen ein Wappen an, damit sie dasselbe ihrem Petschaft einverleiben konnten.

Indessen nutzten weder dies, noch auch die verschiedensten von der Kaiserlichen Regierung erlassenen Generalmandate und Strafandrohungen. Ja selbst die Wahlkapitulationen der Kaiser wurden auch in diesem Punkte stets zahmer.

Infolgedessen nahm seit etwa Mitte vorigen Jahrhunderts die Selbstkreiirung bürgerlicher Wappen immer mehr zu; ja sogar unser Dichterfürst Goethe hat sich ein solches anno 1775 aus eigner Wahl beigelegt und dies seinem Herzog brieflich angezeigt. Demzufolge erhielt er dasselbe Wappen, als der Kaiser ihn adelte, bestätigt.

Ein eigentümlicher Krieg gegen diese selbstangenommenen bürgerlichen Wappen spielte sich im Königreich Preussen ab.

Nachdem bereits ums Jahr 1702 der Königlich Preussische »Wappenfiskal« Jan Abraham von Gehema, ein Mann, der wohl auch nicht ganz uninteressiert bei der Sache gewesen sein mag, eine geharnischte Philippika losgelassen hatte, reichte unterm 22. Nov. 1733 ein Kriegsrat Lanius in Stargard i. P. dem König Friedrich Wilhelm I. ein Projekt ein, worin er plaidiert, es möge die unberechtigte Führung adeliger oder bürgerlicher Wappen bestraft werden. Aus diesen Strafgeldern, deduzierte er, könne der König jährlich sicherlich eine Einnahme von 20000 Talern haben, die der Rekrutenkasse zufliessen könnte.

Dem König scheint letztere Idee sehr behagt zu haben, denn er befahl mittelst Ordre vom 22. November 1733 dem Generalfiskal, »die Sache kurz und gründlich zu untersuchen und es dahin zu bringen, dass diejenigen, welche sich unbefugter Weise, auss Vanitaet adelicher Wapen bedienet, ingleichen die Fiscale, so dabey Ihr Amt negligiret, zum besten der Recruten-Cassa brav in die Büchse blasen müssen; hiernechst aber auch das gedachte Project reifflich zu überlegen, inwieweit es practicable

deshalb bestraft wurden) hinsichtlich der bürgerlichen Wappen beim Alten.

Denn auch der Entwurf eines Poenaledikts vom 31. Oktober 1735, laut dessen § 3 denen die nicht adeligen Standes seien, bei Strafe von 100 Talern verboten werden sollte »im Petschaft weder Helm noch Helmdecke, am wenigsten aber Schildhalter zu führen, ausgenommen die Offiziers«, ist niemals ausgefertigt worden.

Der heutige Rechtszustand, hinsichtlich der Führung bügerlicher Wappen, laut Königl. Preussischen Landrechts, an dem auch durch die Reichsgesetzgebung eine Aenderung weder eingetreten ist, noch auch durch das bevorstehende Bürgerliche Gesetzbuch wohl kaum eintreten wird*), ist daher folgender:

Es ist jedem Königl. Preussischen Untertan gestattet, sich ein Wappen zu konstruieren, dasselbe zu führen und auf seine Nachkommen zu vererben. Dasselbe darf indes nicht das eines blühenden oder erloschenen Adelsgeschlechtes sein, weil dadurch ein Eingriff in bestehende Rechte geschehen würde**).

Um dies zu vermeiden, kann gar nicht nachdrücklich genug vor den sogenannten »Wappen-Comtoirs«, die in fast allen grösseren Städten bestehen, gewarnt werden. Hunderte von Fällen beweisen, dass diese Geschäftsinhaber zumeist Leute sind, denen jede Kenntnis der Heraldik abgeht. Aus diesem Grunde entnehmen sie dem grossen Siebmacher (Fürst-Weigelsches Wappenbuch), das gewöhnlich als »Europäische Wappensammlung« bezeichnet wird, entweder kurzweg das Wappen irgend einer adeligen Familie gleichen Namens mit derjenigen, die um Ausstellung »ihres Wappens«, (!) ersucht hat, oder sie greifen, falls dieser Name sich im Siebmacher nicht findet, das einer ähnlich klingenden, oder aber auch das einer ganz beliebigen Adelsfamilie heraus.

*) Das Bürgerliche Gesetzbuch enthält auch keinerlei auf bürgerliche Wappen bezügliche Bestimmung. Schriftl.

**) Auch in den übrigen deutschen Bundesstaaten gelten diese Rechtsgrundsätze. Schriftl.

Dies Wappen wird nun in Quartgrösse, in bunten Farben, mit Gold und Silber (gewöhnlich auf Glacépapier) gemalt, mit der Unterschrift »Wappen der Familie N. N.« bezeichnet und der Sendung eine fabelhafte, gewöhnlich mit den Kreuzzügen beginnende Geschlechtserzählung hinzugefügt, die selbstredend zu irgend einem Adelsgeschlecht gehört und zumeist wörtlich aus einem beliebigen Adelslexikon abgeschrieben ist.

Es gibt in Norddeutschland nachweisbar zahllose, auch bäuerliche Familien, die auf die Annoncen oder die Anpreisungen von Agenten oder Reisenden derartiger Wappenbureaus (das »Geschäft« muss also lohnend sein) hineingefallen sind und für ihr teueres Geld sich im Besitze einer zumeist ganz unheraldisch gefertigten Wappenzeichnung und einer gestohlenen genealogischen Beschreibung befinden. Erstere muss ihnen möglicher Weise noch eine Bestrafung zuziehen, falls das betreffende Adelsgeschlecht, dessen Wappen hier gemissbraucht ist, durch Zufall davon Kenntnis erhält und Strafantrag stellt.

Kommen nun derartige Machwerke durch Erbschaft auf die Kinder des glücklichen Besitzers, so schwören diese, da sie von der Entstehung ja nichts ahnen, sicherlich darauf, dass dies Wappen »ihr uraltes« anererbtes Familienwappen sei.

Nicht Dutzende, nein Hunderte derartige »Familienwappen« sind mir im Laufe fast dreissigjähriger wissenschaftlicher Erfahrung unter die Finger gekommen und nicht eines darunter hat die Prüfung auf seine Echtheit bestanden!

Will daher irgend eine Familie bürgerlichen Standes sich ein Wappen zulegen, das mit keinem der vorhandenen Adelswappen collidieren soll, so empfiehlt sich in allen Fällen, dass die Betreffenden sich mit dem Vorstande oder einem erfahrenen Mitgliede der bestehenden heraldischen Vereine in Verbindung setzen.

Freilich gibt es gegen die Nachahmungen solcher Wappen einen Schutz nicht; es sei denn, das der Besitzer den gesetzlichen Schutz der Eintragung in das Warenzeichen-

register nicht verschmäht, wozu allerdings wohl nur Kaufleute berechtigt sind.

Im Grunde genommen ist es wohl erklärlich, dass man in unserem engeren Vaterlande noch nicht darauf gekommen ist, das bürgerliche Wappenwesen dadurch zu monopolisieren, dass die Annahme, bezw. Führung eines bürgerlichen Wappens nur zufolge eines gelösten Königlichen Wappenbriefes gestattet ist.

Dass dadurch, zumal wenn die Gesetzgebung dem alsdann amtlich verliehenen Wappen seinen Schutz gegen Nachahmungen ähnlich wie bei den Warenzeichen verleiht, dem Staate eine sehr erhebliche Geldquelle sich eröffnen dürfte, ist zweifellos, besonders wenn man das Privilegium auch für Ausländer in neuester Zeit auch auf Amerikaner, die trotz ihrer sonstigen republikanischen Gesinnung ganz »wappentoll« sind, ausdehnen würde.

Immerhin ist es zu erwünschen, dass recht viele bürgerliche Familien statt des langweiligen, nichtssagenden und sehr leicht zu Verwechselungen führenden »Monogramms« sich ein hübsches Wappen konstruieren lassen, sintemal noch heute der alte Spruch gilt:

»Ain Wapen ist ein guotes Ding, voll ächtem Prunk und Wesen!«

Ein Wappen zu führen ist weder strafbar, noch eitel, es ist ein historisch erwiesenes Recht, das auch dem Bürger zusteht; nur ein Narr, oder ein Ungebildeter wird aus der Führung eines bürgerlichen Wappens die Deduktion der Ueberhebung herleiten.

Zur Kunstbeilage.

Unsere heutige Kunstbeilage stellt ein nachträgliches Erinnerungsblatt zur Vermählung S. K. H. des Herzogs Carl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha mit der Prinzessin Viktoria Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg (11. Oktober 1905) dar.

Das Blatt, von Herrn Oskar Roick in Berlin entworfen, zeigt in spätgothischer Umrahmung die einander zugekehrten persönlichen Wappen des hohen Paares. Dem herzoglich sächsischen Schilde ist der Wappenschild von Grossbritannien und Irland aufgelegt; der diesem beigefügte silberne Turnierkragen ist das persönliche Beizeichen des Herzogs als kgl. Prinz von Großbritannien. Das sächsische Wappen mit Helmzier darf als bekannt vorausgesetzt werden.

Das Geschlechtswappen Ihrer Kgl. Hoh. der Frau Herzogin zeigt einen gespaltenen Schild mit eingepfropfter Spitze und aufgelegtem Herzschilde: dieser golden mit 2 roten Querbalken (Grafschaft Oldenburg); vorn in Rot ein goldener gekr. Löwe mit silberner Streitaxt (Königreich Norwegen), hinten in Gold zwei schreitende, blaue Löwen übereinander (Herzogtum Schleswig); Spitze: in Rot ein gezahnter silberner Schildbeschlag (Herzogtum Holstein). Helmzier: 2 goldne Büffelhörner mit je 2 roten Querbinden: Decken: blau-golden und rot-golden.

BUECHERSCHAU.

Schweizer Kunstkalender 1905 und 1906. Verlag der Schweizer Bauzeitung in Zürich.

Wegen Raummangels sind wir genötigt, die Besprechung dieser prächtigen Publikationen bis zur Nr. 10 zurückzustellen. Dem freundlichen Entgegenkommen des Verlages verdanken wir die Ueberlassung der Klischees zu den diesem und dem nächsten Archivhefte beigefügten Illustrationsproben.

Eingelaufen: Hofkalender 1906; Gräfliches Taschenbuch 1906; Freiherrliches Taschenbuch 1906; Adeliges Taschenbuch 1906 vom Verlag Justus Perthes in Gotha. — Besprechung vorbehalten. Auf das Inserat des Perthesschen Verlages in dieser Nummer wird besonders hingewiesen.

La Revue Héraldique. Historique et Nobiliare, fondée en 1862. Tome XXII. 4. Série. Tome V.

Nr. 2: Rois, Hérauts et Poursuivants d'armes. — Le château de Mesnil-Garnier. — Les Adieux. — Généalogie Guériff, en Bretagne. — Etat-Civil Nobiliaire. — Questions et Réponses. — Chronique des Livres.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

187. Wer vermag über eine Familie Budler (Buttler), insbesondere über die Herkunft von Gottfried Budler, * 22. Sept. 1781 (Königsberg i. Pr.) Auskunft zu geben?

Sekretär G. Diederich, Elberfeld.

188. Kann mir einer der verehrten Leser Auskunft über Kinder oder Vorfahren des Nicolaus Wanne geben? Er ist zu Torgau geboren und war von 1566—1602 Diakonus zu Belgern a. d. Elbe. Ich bin für jede Nachricht über den Namen Wahn (Wan, Wann, Wanne) vor 1699 dankbar und zu Gegendiensten stets bereit.

A. Wahn, Oberlehrer, Cöthen.

189. Wer von den geneigten Lesern kann mir Auskunft erteilen über den Geburtsort folgender Personen:

a) Gutsverwalter Ernst August Hering oder Häring, der 1775 zuerst im Kirchenbuche von Hillersleben bei Neuhaldensleben, Bez. Magdeburg, genannt wird und der am 23. Januar 1817 in H. gestorben ist;

b) dessen Ehefrau Anna Elisabeth geb. Duhm, gest. am 3. März 1830 in Neuhaldensleben.

Mitteilungen über das Vorkommen der Namen Hering, Häring und Heering vor 1775 nehme mit grossem Dank an. Hering, Ingenieur, Hannover, Am Schatzkamp 29.

190. Ueber Träger des Namens Nülle bitte ich um Auskunft.

Prof. Dr. Nölle, Wriezen a. Oder.

191. Nähere Nachrichten erbeten über die folgenden Personen, deren Eltern und Grosseltern:

a) Albertine Sophie Dorothea Necker, * 23. Juni 1770 (Brandenburg a. H.?), † 29. Dez. 1831 Potsdam als Witwe (geschieden?) des königl. preuss. Generalmajors Heinrich Otto v. Scheel.

b) Ernst Julius Friedrich Freiherr Schuler v. Senden, * 29. Nov. 1753 . . . . . ., † 11. Febr. 1827 Braunau i. Schl., königl. preuss. General der Infanterie a. D.

Dr. Gustav Antze, Leipzig, Lampestr. 13.

192. Wer kann Auskunft geben über Herkunft und Vorfahren des am 26. Januar 1728 zu Kandel (Rheinpfalz) verstorbenen Peter Heracour. In der Schreibweise kommen Abweichungen vor: Eracourt, Haraucourt, Harracorts und Héraucourt.

Findet sich der Name in anderen Gegenden Deutschlands oder vor 1700 in Belgien, Flandern, Artois und Picardie? Unkosten werden vergütet. Für jede Nachricht bin ich sehr dankbar.

Dr. Héraucourt, Oberstabsarzt, Celle.

Vergangenheit und Gegenwart gern entgegen. Auch sammle ich Material über die Familien Gehring, Schramm und Fabra aus Naumburg in Hessen.

H. Gelder, Berlin W. 50.

195. a) Wer übernimmt für mich Forschungen in den Kirchenbüchern von Lauban (Schlesien), Pössneck (Thüringen), Schneeberg und Reichenau (Sachsen)?

b) Bestehen Stammbäume der Patrizierfamilie Adler aus Hall und der Regensburger Familie Adler und wo sind selbe erhältlich?

c) Wer gibt Auskunft über das Auftreten des Familiennamens Adler, auch Adeler in Schlesien und Böhmen, namentlich in der Oberlausitz vor 1600? Bin zu Gegendiensten gern bereit und komme für Portokosten auf.

C. Adler, cand. arch., Karlsruhe, Adlerstr. 1 II.

196. Suche Verwandtschaft zwischen: 1a) Caspar Winter, 1615 Verwalter zu Herleshausen, 1682 Fleckenbühl; 1b) Joh. Jost Fenner, um 1716 Pfr. in Ober-Rosphe, et ux . . . . . aus Soest und Johannes Föllen, Fleckenbühl, Joh. Aegyd. Orth, Marburgensis (Höhler in Lauterbach und Kirchner in Mahra?).

2a) Pfr. Bauer in Niederkleen, 1722; 2b) Niklus Schrimpff, Konduktor in Kestrich, 1723 (Sohn des Johannes S., Gerichtsschultheiss in Schlirf?); 2c) Johannes Raab, Pfr. in Niedergemünden, 1724; 2d) Ludwig Mumm, Henr. Christoph Mumm, 1727 Amtsschreiber in Ulrichstein und Joh. Christ. Follenius, Sohn des obigen Johannes, et ux. Anna Maria Rühlmann.

Follenius, Oblt., Neu-Bilek, Herzegovina.

197. a) Ist in Dortmund i. W. um 1710 und früher eine Familie Kümmel bekannt und ist um das Jahr dort ein Johann Friedrich K. geboren? Ist die Familie sonst wo um die Zeit ansässig?

b) Bitte um gütige Mitteilung der Eintragung der Trauung des Kantor Fried. Eberh. Eckers in Gröbzig 1728 oder 1729. Wo starb er?

c) Für jede Nachricht über Elias Rissmann, Kaufmann in Magdeburg (gest. vor 1739) wäre sehr dankbar.

d) Wann studierte Suberlich, Sewberlich, Seuberlich etc. in Jena und Erlangen?

Zu Gegendiensten gern bereit.

E. Seuberlich, Steglitz, Sedanstr. 42.

198. Kann mir einer der verehrten Leser folgende Fragen beantworten:

a) Wann und wo haben der Generalintendent der preussisch n Armee Friedrich Ribbentrop und Auguste v. Schon geheiratet?

Anfragen

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

199. Erbeten allgemeine Nachrichten über die Familie Zietz eventl. Angabe des Familienwappens, besonders aber über die Wismarsche Generation dieser Familie und in letzterer Beziehung speziell über einen Hans Zietz, der vor dem Jahre 1793 Fräulein Catharina Köhler heiratete und in Wismar (Mecklenburg) wohnhaft war.

Portoauslagen werden vergütet.

L. J. van Beuningen van Helsdingen, Amsterdam, 2e Helmersstraat 107.

200. Im Jahre 1796 heiratete mein Urgrossvater Christoph Friedrich von Mickwitz Catarina Dorothea Mirus, welche aus Lüneburg stammte. Ihre Mutter Charlotte Wilhelmine Mirus lebte daselbst noch im Jahre 1797, anscheinend als Witwe. Mir liegt es sehr daran, etwas über diese Familie zu erfahren resp. auch das Wappen. Besonders wie hiess der Vater der betreffenden Dorothea; was für eine geborene war die Mutter?

Ausgaben werden auf Wunsch vergütet.

H. von Mickwitz, Reval, Breststr. 45.

201. a) Christian Wilhelm Beselin, Kapitain in schwedischen Diensten; Christian Ludwig B., Leutnant in venetianischen Diensten; Ernst Ludwig B., Leutnant in churpfälzischen Diensten; Heinrich Christoph B., Leutnant in schwedischen Diensten. Diese vier Brüder sind geboren in den Jahren 1666 bis 1680. Wo sind die betreffenden Offizierlisten und vielleicht Personalien zu suchen?

b) Wo gibt es eine Sammlung von a ten Nekrologen aus dem Gebiete des heutigen Schleswig-Holstein? R. V. Beselin, Rostock.

202. a) Wilhelm Gartner (auch Kantner und Kartner), laut Totenschein 56 Jahre alt, in Hohenmaut in Böhmen anno 1723 †, war sonach 1666 oder 1667 *, wo ist Wilhelm Gartner geboren und wer waren seine Eltern? Für Zusendung des Geburts- bezw. Taufscheines zahle ich 50 M. b) Welche Persönlichkeit würde sich mit genealogischen Nachforschungen einer Familie (17. Jahrh. in Böhmen, Bayern, Schlesien) befassen? Erfolg bestens honoriert. Antworten an: Gutsleitung »Bruck-Hof« bei Wels, Oberösterreich oder im Briefkasten.

203. Wer von den geehrten Lesern kann Auskunft geben über die Familie Breitfeld. Es besteht Zweifel, ob folgendes Wappen existiert: Wappen geviertet von Rot und Gold. Im 1. und 4. eine silb. Lilie, im 2. und 3. ein Eichenast mit 3 Eicheln. Kleinod: Ein goldener Löwe, ein silb. Schwert in der rechten Pranke zwischen einem offenen silb. Flug. Decke: rechts b.-g., links r.-s. Angeblich soll diese Familie aus Sachsen stammen. Was bedeutet dieser Name und besteht obige Angabe zurecht? Für gefl. Nachrichten im voraus den besten Dank. Kleine Auslagen werden vergütet.

Jos. Gillhuber, München, Auenstr. 82 III.

Antworten

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

150. Die Kirchenbücher sämtlicher Gemeinden im Hennegau befinden sich im kgl. Staats... zu

(† 19. Nov. 1629) findet sich in Macco, Beiträge zur Gesch. und Geneal. rh. Adels- und Patr.-Fam., Bd. IV, S. 62.

e) In Aachen gab es eine bürgerliche Familie Kern, welche bereits im 15. Jahrhundert dort vorkommt. Mehrere Generationen hindurch waren Mitglieder derselben Gerichtsprokuratoren (Anwalt am Gericht). Die Familie scheint im 17. Jahrhundert weggezogen oder erloschen zu sein.

Michiel Kern siegelte 1607 mit zwei gekreuzten Feuerschaufeln von verschiedener Form.

Macco, Aachen.

40 ex 1904/5 Adler, Prokop von »Siebmacher« IV. 10, 194, Tafel 133.

117a. Eberhard, Contze und Heinze Eberhard Zeugen in Urkunden anno D. Millesimo quadringesimo vicesimo sexto (Kuchenbecker Annal. hass. III. p. 98. — Dr. Karl Günste (evang.-reform.) hess. kass. Hütteninspektor, verm. um 1793 mit . . . . . . Eberhard.

35 ex 03. Hermann, Jacob, 21 J., aus Oberweidebach; Conrad, 31 J., Bottenhorn im Jahre 1796 bei Komp. Kapt. Stürtz, I. Baon., Inf.-Regt. Landgraf. (Hof- und Staatsarchiv Darmstadt.) — Evang. K. B. Darmstadt 11. Nov. 1734 * Ludw. Helfrich, Sohn des Rechnungsjustificentors H. et ux. Anna Maria geb. Rhumbel.

150. Leichenpredigt Stollberg. Die Bibliotheksverwaltung erteilt bereitwilligst Auskunft.

161. Kiefer. Bis gegen 1901 lebte in Rexingen Pfarrei Berg, Elsass ein Jakob Kieffer. Name kommt auch in Durstel vor.

167a. Perschmann. Durch Anfrage an das k. und k. Kriegsarchiv, Wien VII, Stiftsgasse, event. Stempelgebühr.

Follenius, Oberlt., Neu-Bilek (Hercegowina).

31. »Erbare frume Leuth und mitburger allhie« (zu Augsburg). Sohn: Sixt Forster (Vorster), Schlosser, Inhaber eines Hauses zu Augsburg, seit 1494 uxor: Felicitas Negeler (wahrscheinlich Tochter Georg Negelers zu Augsburg) 13 Kinder (9 Söhne und 4 Töchter). Aeltester Sohn: a) D. Johann Forster (Forsthemius, Forsther), Professor der hebr. Sprache usw., Freund Luthers, * 10. Juli 1496 (?) zu Augsburg, † 8. Dez. 1558 zu Wittenberg, seit 16. Oktbr. 1525 uxor: Margarete Vischer aus Auerbach († 8. Juni 1579). (Ein anderer Johann Forster, * 1576 zu Auerbach, Prof. zu Wittenberg, † 1613 als General-Superintendent zu Mansfeld. Ein dritter Johann Forster, Poet, hat den Schmalkaldischen Krieg beschrieben; ein vierter war ausgezeichneter Jurist und Lüneburgischer Kanzler zur Reformationszeit.) b) N., Maler. c) N., Bildhauer. d) Joachim, Goldschmied zu Augsburg, † 1570 kinderlos. e) Philipp, Kistler in Bamberg. f) N., Balbierer. g) N., Schlosser. h) Valentin, Sporer. i) ? (ein Sohn hiess Konrad). Kinder von a: N., filiolus, † 11. Dezbr. 1532. N., filiolus, † vor 1543. N., filiolus, 1549 in Schulpforta, der jung †. Einzig überlebender Sohn: M. Johann Forster, * Augsburg 1537 oder 1538, Pfarrer in Bönnigheim (Württbg.) seit 1586, dann an anderen Orten Süddeutschlands. Charitas, † ? Oktbr. 1551, maritus seit ? Jan. 1550 Matthäus Globich. Fides, * ca. 1529, maritus Laurentius N. Spes. Margaris, † 6. Dez. 1558. Elisabeth, maritus seit 13. Aug. 1571 Johannes Huter, Kanzleiverwandter zu Amberg. Maria, war seit ... Mai 1575 M. Balthasar Anser von

Liz. D. Dr. Germanns Buche »D. Joh. Forster, der Hennebergische Reformator« zusammengestellt. Das Buch kann ich verleihen und die Seitenzahlen zu obigen Notizen geben.

31. Forster: a) Bartholomäus, * 12. Aug. 1753, Priester und Professor der Rhetorik in Altöttingen, bekämpft den Aberglauben. b) Frobenius, * 20. Aug. 1709 zu Königsfeld in Bayern, Fürstabt von St. Emmeran, † 12. Okt. 1791, Anhänger der Leibniz-Wolffschen Schule. c) Georg, * 1500 in Nürnberg, Arzt und Komponist, Freund Luthers und Melanchthons, † 12. Nov. 1568 zu Nürnberg. d) Georg, Hofkapellmeister zu Dresden, * 1512 zu Annaberg, † 16. Okt. 1587. e) Johann Andreas, * 6. Febr. 1759 zu Hirschau, Professor und Seminar-Regens usw., † zu Oberhausen bei Landau als Geheimrat und Priester. f) Nikolaus (Fortius), Kontrapunktist des 16. Jahrhunderts.

105. Auf das alte Geschlecht derer v. Marschall-Greiff bezügliche Urkunden sind in grosser Anzahl vorhanden auf dem Familienrittergute Erlebach (Post Ummerstadt in Sachs.-Meiningen) bei Herrn Kammerherrn Rudolf Freiherrn Marschall gen. Greiff. Brückners Landeskunde von Sachs.-Meiningen erwähnt 1222 Conrad Marschall von Strufe (= Straufhain), 1288 Heinrich M. v. Str., 1317] Grifo Marschall zu Strauf. Ueber die Marschall-Ostheim und ihr etwaiges Familienarchiv ist wohl auch in Erlebach näheres zu erfahren.

Pfarrer K. Oberländer, Frauenbreitungen.

164. Hessen-Darmstadt führt unter den Sektr. einen Georg Christ. Follenius auf. 1736.

Max Oehring, Kreischa.

166. Firnstein, Andreas, 1824 Förster in Auerbach (Oberfranken). — Anna Maria Gelder, geb. Firnstein, † 1818 zu Schesslitz (Oberfranken).

H. Gelder, Berlin W. 50.

00. Janssen. Der Friederiken-Polder in Ostfriesland wurde 1800 von dem Rat. J. angelegt und nach seiner Frau benannt. (Wiarda, Ostfriesische Geschichte Bd. X S. 134.)

59. v. d. Linde. 1797—1800 zeichneten die holländischen Offiziere Camp, Bünink und van der Linden im Auftrage der ostfriesischen Stände eine Karte von Ostfriesland. Diese Offiziere waren 1787 bei Ausbruch der Revolution nach Ostfriesland ausgewandert und traten 1814 wieder in holländische Militärdienste zurück. (Wiarda, Ostfries. Geschichte X. 210.) — H. van der Linde und Frau geb. Meiborg in Emden zeigen die Geburt eines Sohnes an. (Rhein-Ems-Zeitung vom 22. Februar 1906.) — Das Adressbuch von Hannover-Linden nennt Richard, Wilhelm und Friedrich von der Linde und Balduin v. Linde.

00. v. Essen. Russischer Kapitän z. S., Kommandant der 20. Flottenequipage in Kronstadt erhielt unter dem 23. Febr. 1906 den Preussischen Roten Adler-orden II. Klasse mit Schwertern.

102. Genealogieen ostfriesischer Geschlechter in Wiarda, Ostfries. Geschichte Bd. I und II. In den Jahrbüchern der Gesellschaft für Kunst und Altertum in Emden sind bislang folgende Familien behandelt: v. Derschau, Deteleff, ter Braeck, v. Clooster, Harkenroht, van Conixleo, van Hoen, Falck und Lantzius-Beninga. Die Mitglieder der [illegible] und die reichhaltigen Sammlungen zu besichtigen. (Jahresbeitrag 6 Mk.) — In der Handschrift J. P. Manecke: Genealogischer Schauplatz (in der Kgl. und Provinzial-Bibliothek in Hannover) befinden sich Stammbäume der Familien v. Emminga, v. Ompteda, Eyben, Conring und Baring.

00. von Holle. Anna vermählte sich 1545 mit Johann Baring, Pastor zu Oldenburg, später zu Gütow, † 24. Juni 1569. (Manecke, Genealog. Schauplatz II.)

00. von der Velde, Johann Tiellen 1680 zu Lütetsburg (Wiarda, Ostfries. Gesch. VI 74); 1751 Commerzendirektor v. d. V. in Emden. (Wiarda, Ostfr. Gesch. VIII 366.) — Noch heute leben Personen dieses Namens in Emden

00. Ameling, Johann, um 1600 Bürgermeister zu Emden. (Wiarda, Ostfr. Gesch. III 414.)

00. Duif, Johann, Amtmann in Up- und Wolthusen. (Wiarda, Ostfries. Gesch. VIII 179.)

00. v. Briesen, ostfriesischer Administrator 1745 ff. (Wiarda, Ostfr. Gesch. VIII 244, 288, 472, 475.)

00. Engelbrecht, Hans, aus Braunschweig, 1765 religiöser Schwärmer in Ostfriesland. (Wiarda, Ostfr. Gesch. VI 75.)

Dr. Fieker, Hannover.

159. W. Kern, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 18; Oskar Kern in Pforzheim, der über Stammbaum und Wappen Kern Auskunft geben kann. — Georg Josef von Finster-Urfahrn, Königl. bayer. Hallamtsverweser in Salzburg (1815) war mit einem Fräulein von Kern verheiratet — vergl. Hefner Stammbäume I 365; Gritzner, deutsche Standeserhebungen 227, 235, 405, 431, Hellbach, Adelslexikon I 363. Knesche, Adelslexikon III 257. Ueber das Wappen von Kern wird der »Bayerische Reichsherold« in München Auskunft geben können.

160. Die Mutter der Frau Pastor Bernhard Leesemann in Witten (Ruhr) ist aus Berkenkamp.

161. Der Name Kiefer und Kieffer kommt in der preuss. Rangliste 1905 öfter vor. Herr Dr. Karl Kieffer in Sensheim a. d. Elsenz i. Baden besitzt Stammbaum und Wappen Kieffer.

C. H. A. Finster, Genua.

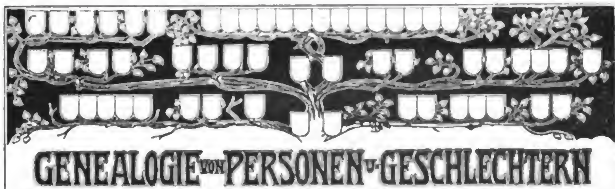
30. von Uslar. Erschöpfende Nachweise gibt Edm. Freiherr v. Uslar-Gleichen in seinem Buche »Beiträge zu einer Familien-Geschichte der Freiherrn v. Uslar-Gleichen«. Hannover. Hahnsche Buchhandlung. 1888. — Schwabe. Die Abkömmlinge einer aus Mirow in Mecklenburg stammenden Familie gleichen Namens, der Rentier Adolph Schwabe in Alt-Kletz bei Wriezen und sein Sohn, der Gutsbesitzer und Rittmeister Georg Schwabe in Wriezen. Führen im Pettschaft ein Familienwappen.

45. Neumanns Ortslexikon weist Pülswerda (nicht Pilswerda) Rittergut, Preussen, Prov. Sachsen, Regbz. Merseburg, Kreis und Amtsgericht Torgau, Post Graditz Bez. Halle, Eisenbahn Zschakau 7 km, 119 Einwohner, nach. Gehört kirchlich zu Wessnig, Kreis Torgau.

132. Salfeld. Ein Chemiker Dr. phil. Salfeld lebt in Mönchmühle bei Schildow (Kreis Nieder-Barnim). Ein Bruder des Dr. S. soll Kohlen- und Holzhändler in Soldin (Neumark) sein.

Prof. Dr. Nölle, Wriezen.

Infolge Raummangels mussten eine Anzahl von



Wie der Vater seinem Kinde
Reicht zur Führung seine Hand,
Dass es seine Wege finde
Durch das unbekannte Land —

Also sind die klugen Taten
Deiner Ahnen dein Geleit,
Hafenlicht auf dunklen Pfaden
Bis zum Tod der Ewigkeit.

Hermann Unbescheld.

Die Paten.

Von Erich Seuberlich, Steglitz.

So mancher mag sich gleichgültig über diesen Teil der Kirchenbuch-Eintragungen hinweggesetzt haben, sich damit begnügend, wieder einen Namensträger gefunden zu haben. Wer sich aber länger mit Familienforschungen beschäftigt hat, der weiss, wie wichtig gerade der Passus »Paten« ist.

Je weiter die Forschung ausgedehnt wird, um so mehr finden sich naturgemäss Nachrichten über einzelne Zweige der Familie ein, die häufig zweifelsohne eines Ursprungs sind, jedoch fehlt ebenso häufig jeder Hinweis wo die Linien geknüpft werden könnten. — Das Archiv versagt und auch der häufige Retter in der Herkunftsfrage, das Trauregister ergibt nichts.

Mancher hat wohl ungeduldig die Arbeit als erfolglos bei Seite geworfen — und somit seine Familie um eines der schönsten Bücher im Haus — die Chronik, den Bericht über die Vergangenheit — das Leben und die Wandlungen der Vorväter und Mütter — gebracht. Die Patenangaben hätten vielleicht in diesem Falle hinweggeholfen und einen Fingerweis gegeben, wo die Forschung hätte fortgesetzt werden können. Bei den Paten unterscheide ich drei Gruppen:

1. Direkte Namensträger des Vater- oder Mutternamens mit Wohnsitzangabe — dies die leichteste Form zum Weiterforschen.

2. Namensträger ohne Ortsangabe.

3. Fremde Namen.

Gerade diese letzte Kategorie von Paten, die vielen völlig gleichgültig erscheinen mag, gibt häufig Winke von nicht zu unterschätzendem Werte. Achte man genau auf diese Namen und man wird bei etwaigen Wanderungen der Familie häufig dieselben in der neuen Gegend wiederfinden. Es ist ja eine altbekannte Tatsache, dass die Auswanderung eines Landmanns, war sie mit Erfolg gekrönt, die seiner Nachbarn nach sich zieht und diese halten dann als »alte Bekannte« zusammen. Das ist jetzt so und war früher noch mehr der Fall, wo verheerende Kriege Bürger und Bauer aus der Heimat trieben. Ich beschäftigte mich längere Zeit mit den Bürgerfamilien Wendens in Livland, wo auch Vorfahren von mir lebten, und beobachtete dabei wie immer wieder ein und dieselben Paten untereinander als Gevatter standen. Einzelne waren mir als »Magdeburger« bekannt, wie erstaunt war ich, einen grossen Teil der Namen in Magdeburgischer Gegend wieder zu finden. Auf diesem Wege fand ich auch die Verbindung meiner Linie mit den Ausländern. Gleichfalls ging es mir in Thüringen und Friedland in Ostpr. Seuberlichs waren 1575 Flurnachbarn der Familie Keyser in Cölleda, 1670 finden sich die Familien in Königsberg wieder, wo sie gegenseitig Paten sind und noch 1796 standen die Familien sogar in Verwandtschaftlicher Beziehung.

Mit Vorliebe lassen die Küster bei der Anfertigung von Taufanzeigen die Paten fort, ich kann aber jedem nur raten, auf deren Hinzufügung zu bestehen, denn man kann nie wissen, wozu diese Namen noch nützen können.

Geschichte der Familie Baumeister aus Hohenwart b. Schrobenhausen, Abenberg b. Roth u. Neu-Ulm.

Von Alfred B. in München.

Der Name Baumeister erscheint in älterer Zeit, wie heute, am häufigsten im Gebiete des jetzigen Bayrisch. Schwabens; wir begegnen ihm aber auch in Sachsen, Thüringen und in den Rheinlanden. Die schwäbische Familie, die hauptsächlich in dem Gebiete zwischen Iller, Donau und Lech verbreitet ist, scheint eines Ursprungs zu sein. Hier findet sich der Name zum ersten Mal urkundlich im Jahre 1481 in der Person des Stadtschreibers Ulrich Baumeister in Burgau und auch in der folgenden Zeit wird er sehr oft in Lauingen, Dillingen, Memmingen, Kaufbeuren, Kempten, Gundelfingen, Donauwörth und Augsburg etc. erwähnt. Auch in den an dieses schwäbische Gebiet stossenden Nachbarländern, wie im Württembergischen, dann in der Gegend von Nördlingen, Ans-



ling*), Rosenheim, Aichach, Cham, München und im Rott-Tale, ausserdem der ums Jahr 1605 Hohenwart eingewanderte Zweig, zu dem Schreiber dieser Zeilen gehört. Hohenwart liegt nur einige Stunden von der schwäbischen Grenze entfernt. Von dieser Familie konnte bis jetzt die ursprüngliche Stammheimat noch nicht festgestellt werden, auch ist vorläufig noch fraglich, ob sie schwäbischen Ursprungs ist oder ob sie von dem nahegelegenen Markte Altomünster abstammt, wo der Name schon im 15. und 16. Jahrhundert vorkommt. Mit Hilfe der beim Pfarramt Hohenwart aufbewahrten Kirchenbücher (Taufregister beg. 1593, Trauungs- und Sterberegister beg. 1625) konnten circa 100 Personen dieses Geschlechts festgestellt u. in Stammtafeln vereinigt werden, insbesondere durch die in der dortigen Marktregistratur aufbewahrten Kammer-, Spital- u. Kirchenrechnungen, Hinterleggeldbücher und Ratsprotokolle, welche eine Reihe von Einträgen, wie Bürgerrechtsverleihungen, Verzeichnisse von Abgaben und Naturalien zur Kirche und zum Kloster, Haussteuern und Vormerkungen über gelieferte Schlosser- und Schreinerarbeiten enthalten. Die Angehörigen dieser Familie betrieben nämlich sämtlich das Schlosser- und Schreiner-

gewerbe; letzterem gehören zum Teil auch heute noch die in Abenberg und Spalt lebenden Nachkommen an. In Hohenwart ist ein Teil der Familie bis ca. 1780 ansässig geblieben.

Von drei weiteren Familien, die sich in der Zeit von 1694—1715 in jenem Orte niederliessen und aus Neuhausen bei Donauwörth, damals zur Pfalz-Neuburg gehörig, stammen, möchte ich besonders erwähnen: Johann Georg Baumeister, Hafner, verheiratet am 25. Oktober 1700 mit Agnes, des Franz und der Anna Rieger ehel. Tochter. Vom Jahre 1704 bis zu seinem am 15. Nov. 1719 erfolgten Tode war er Mitglied des Innern Rats. Die in Hohenwart durchziehenden englischen und holländischen Truppen nahmen ihn im Jahre 1704 acht Tage lang als Geisel mit sich nach Neuburg a. D. Das Trauungsregister von Altomünster enthält auch 10 Jahre vorher einen Eintrag über einen aus Neuhausen stammenden Träger des gleichen Namens.

Die Schreibweise war früher Paumeister, Paumaister auch Baumaister, erst seit ca. 1790 erscheint die heutige Form Baumeister.

Die Stammreihe beginnt mit:

I. Bartholomäus Paumaister, * ca. 1540, † nach 1609.

II. Michael Paumaister, Bürger und Schreiner in Hohenwart, * um 1565 in ?, † 7. Oktober 1638 in Hohenwart, verm. mit Marie geb. ?.

Kinder:

1. Georg, siehe IIIa.
2. Zacharias, siehe IIIb.
3. Martin, siehe IIIc.
4. Katharina, getr. am 4. Febr. 1636 in Hohenwart mit Bruckmeister Johann Weiss.
5. Barbara, get. 7. Oktober 1612 in Hohenwart. (A me Johanne Hoher baptizata est filia Michaelij et Mariae Paumaister, ergo nomen Barbara est impositum. Patrina: Barbara Schabbenbergerin.)

IIIa. Georg Paumaister, Bürger und Schlosser in Hohenwart, getr. am 12. Aug. 1625 in H. mit Anna, des Johann Neumayer von Ehrenberg ehel. Tochter.

Kinder:

1. Andreas, get. 17. Nov. 1626, † 7. Juli 1632.
2. Maria, † 29. Dez. 1632.
3. Katharina, get. 27. Okt. 1630, † 21. Sept. 1638.
4. Andreas, † 7. Jan. 1633.
5. Matthias, get. 4. Febr. 1634.

IIIb. Zacharias Paumaister sen., Bürger und Schlosser in Hohenwart, † 28. Jan. 1674 in Hohenwart, verm. 1628 mit Anna geb. ?, † 6. Aug. 1669. Jn der unteren Marktkirche zu Hohenwart befindet sich noch ein von ihm im Jahre 1653 gestifteter eisenbeschlagener Opferstock.

Kinder:

1. Jakob, get. 29. März 1629.
2. Marie, get. 30. Sept. 1630, getr. 7. Jan. 1656 in H. mit Sebastian Hörzinger.
3. Jakob, get. 12. Juli 1632.
4. Rochius, get. 14. Februar 1636, † 16. Mai 1636.
5 Bartholomäus, siehe IVa.
6. Anna, get. 23. Okt. 1639, getr. 25. Mai 1671 in H., mit Georg, Sohn des Andreas Langenwieser von Thierham.
7. Marie, † 18. Sept. 1641.
8. Zacharias, siehe IVc.

IIIc. Martin Paumaister sen., Bürger und Schreiner in Hohenwart, † 16. Nov. 1687 in H., getr. 12. Febr. 1641 daselbst mit Margareta, des Christoph Schwarz von Schrobenhausen ehel. Tochter; sie starb am 31. Mai 1692 in H. (Der diesbezügl. Eintrag im Trauungsregister von Hohenwart lautet: Anno 1641 »12. Februar intronizatus fuit Martinus Michaelij Paumaister et Margaretha Christophori Schwarzens de Schrobenhausen. Testantibus et praesentibus: Bartholomäus Stötter, Georg Huber, Andrä Inderst, Zacharias Paumaister«).

Kinder:

1. Elisabet, get. 26. Okt. 1641.
2. Georg, get. 7. März 1643.
3. Friedrich, siehe IVb.
4. Elisabet, get. 24. Mai 1647.
5. Marie, get. 7. Sept. 1649, † 26. Aug. 1714, getr. am 22. Nov. 1678 in H. mit Matthias, Sohn des Christoph Gibitzer von Gotteshofen.
6. Helene, get. 2. Febr. 1654.
7. Sophie, get. 4. Mai 1656.
8. Martin, siehe IVd.
9. Franziskus, get. 30. Juli 1660, † 13. August 1660.

IVa. Bartholomäus Paumaister, Schlosser in Hohenwart, get. 15. Aug. 1637, erwirbt 1658 für 11 fl. das Bürgerrecht, bekleidete dann mehrere Ehrenstellen, so war er z. B. bis ca. 1689 Spitalverwalter, vom Jahre 1684—1694 Mitglied des Aeussern Rats, von 1694—1704 im Innern Rat und wurde als einflussreiche Persönlichkeit bei wichtigen Anlässen als Vertreter des Rats öfters nach München abgesandt. Die Pfarrbücher geben ihm stets den Titel »Dominus«. Sein Todestag ist im Sterbebuch nicht verzeichnet, nach den Marktbüchern dürfte derselbe jedoch gegen das Ende des Jahres 1704 anzusetzen sein. Er war zweimal verheiratet, zuerst am 23. Juli 1658 mit Maria Eckstein, Tochter des Kaspar E. von Hohenwart, † 31. Aug. 1699, dann am 28. Okt. 1699 mit Walburga Sedlmayr, Tochter des Johann und der Margareta S. von Rachelsbach († 2. Juli 1722). Diese verheiratete sich als Witwe wieder am 26. Mai 1705 mit dem Schlosser Joh. Mich. Pichler, Sohn des Georg Mich. und der Afra Pichler.

Kinder aus 1. Ehe:

1. Georg, † 18. April 1659.
2. Marie, get. 2. Juli 1660, † 6. Febr. 1667.
3. Adam, get. 8. Sept. 1663.
4. Michael, † 20. Nov. 1671.
5. Simon, † 16. Okt. 1672.

Kinder aus 2. Ehe:

6. Marie, get. 30. Jan. 1701.
7. Marie, get. 3. Jan. 1702, getr. 13. Sept. 1723 in H. mit Anton Paumaister, Schlosser in Hohenwart (siehe unter Vd.)

IVb. Friedrich Paumaister, Schreiner in Hohenwart, get. 19. Jan. 1645, erwirbt am 23. Febr. 1668 das Bürgerrecht, † 28. April 1695. Er wurde getraut am 14. Aug. 1668 in Hohenwart mit Elisabeth Karlinger, Tochter des Kaspar Karlinger und der Anna geb. Kreidlmayer von Hohenwart, get. 10. Nov. 1644, begraben 13. Dez. 1711.

Kinder:

1. Christoph, get. 29. Juni 1668.
2. Bartholomäus, get. 3. Aug. 1669, † 17. Juni 1670.
3. Ursula, get. 16. Okt. 1670, † 20. Febr. 1693.
4. Marie, get. 16. Nov. 1672.
5. Margareta, get. 27. Aug. 1674, † 29. Nov. 1675.
6. Georg, siehe Va.
7. Johannes, get. 21. April 1679, † 9. Aug. 1679.
8. Margareta, get. 7. Juni 1680, † 2. Aug. 1704.
9. Adam, get. 30. Mai 1681, † 11. Juni 1681.
10. Bartholomäus, get. 28. Juli 1682.
11. Johannes, get. 21. Juni 1684, † 12. März 1717.

IVc. Zacharias Paumaister jun., Bürger und Schlosser in Hohenwart, getauft 13. Juni 1643, † 21. Mai 1715 im Spitale. Er war zweimal verheiratet: am 4. Febr. 1670 mit Magdalena Langenwieser, dann am 13. April 1706 mit Marie Hirmer (richtig: Kyrmayer), Tochter des Vitus und der Gertrud Kyrmayer von Puch bei Reichertshofen.

Kinder aus 1. Ehe:

1. Simon, get. 28. Okt. 1670, † 16. Okt. 1672.
2. Michael, get. 9. Nov. 1671, † 20. Nov. 1671.
3. Johanna, get. 31. Okt. 1672.

4. Matthias, siehe Vb.
5. Marie, get. 12. März 1675.
6. Johann Michael, get. 18. Jan. 1677.
7. Marie, get. 23. Dez. 1678.
8. Margareta, get. 10. Febr. 1680, † 19. Nov. 1704.
9. Anna, get. 20. Febr. 1683.
10. Ferdinand, get. 22. Sept. 1685.
11. Magdalena, get. 30. März 1690, getr. am 2. Mai 1713 in H. mit Anton Nesl, Sohn des Simon und der Gertraud Nesl von Indersdorf bei Dachau.
12. Ursula, get. 20. Sept. 1692, † 22. Jan. 1693.

IVd. Martin Paumaister jun., Schreiner in Hohenwart, * 1658, wurde 1685 als Bürger gegen Erlag von 15 fl. aufgenommen, am 4. Jan. 1694 wird ihm Vormundschaftssatzung erteilt, † nach langer Krankheit am 17. Aug. 1709. Er wurde am 15. Juli 1687 in Hohenwart mit Magdalena, Tochter der Bauern-Eheleute Thomas und Sabina Widmann von Thierham getraut; jene wurde geb. in Thierham und get. am 10. Juni 1663 in Hohenwart, † nach 1716.

Kinder:

1. Bartholomäus, get. 4. Aug. 1688.
2. Franz Xaver, get. 2. Dez. 1689.
3. Johann Karl, siehe Vc.
4. Johann Martin, get. 7. Nov. 1692.
5. Joseph, get. 24. Febr. 1695.
6. Andreas, get. 24. Nov. 1696.
7. Johann Jakob, get. 5. Juli 1698.
8. Maria Ursula, get. 10. Aug. 1699.
9. Anna, get. 23. Febr. 1703.
10. Joh. Petrus, siehe Ve.

Va. Georg Paumaister, Schreiner in Hohenwart, get. 10. März 1677, im Jahre 1698 Bürger, † 12. Nov. 1723. Getraut wurde er am 4. Juli 1697 in H. mit Maria Luz, † vor 1737, Tochter des Simon und der Barbara Luz.

Kinder:

1. Anna Maria, get. 25. Dez. 1698, verheiratet sich am 4. März 1737 mit dem Schmied Melchior Stötter, Sohn des Anton und der Barbara Stötter von Hohenwart.
2. Johannes Martin, get. 22. Sept. 1701.
3. Maria Ursula, get. 29. Jan. 1719.
4. und 5. Anna und Ulrich (Zwillinge), get. 1. Juli 1720.
6. Johannes Martin, get. 5. Febr. 1723.
7. Anna, get. 16. April 1724.

Vb. Matthias Paumaister, Schlosser in Hohenwart, get. 25. Febr. 1674, erwarb am 1. April 1699 das Bürgerrecht, † 19. März 1705; verheir. am 20. Jan. 1699 in H. mit Barbara, des Michael und der Maria Häckel Tochter, get. 7. April 1674, † nach 1723.

Kinder:

1. Anton, siehe Vd.
2. Johann Georg, get. 23. April 1703.
3. Franziskus, get. 2. Dez. 1704.

Vc. Johann Karl Paumaister, Schreiner in Hohenwart, get. am 26. Jan. 1691, erwirbt am 15. Mai 1716 das Bürgerrecht, † 17. Sept. 1763, wie das Sterberegister besagt: »Iter aeternitatis aggressus est Carolus Baumaister civis et scriniarius huias rite provisus vixit annos 72«. Vermählt am 21. April 1716 in H. mit Maria Niederlechner, Tochter des Bauern Sebast. Niederlechner und seiner Ehefrau Walburga aus Pobenhausen bei Reichertshofen, † am 18. Mai 1769.

Kinder:

1. Maria Ursula, get. 20. Febr. 1717, verh. am 7. Jan. 1744 mit Joachim Stadlmayr, Sohn des Ignaz und der Maria Stadlmayr aus Tegernbach bei Hohenwart.
2. Maria Anna, get. 9. Juli 1720.

Vd. Anton Paumaister, Schlosser in Hohenwart, get. 16. Mai 1701, kauft sich am 27. Sept. 1723 das Bürgerrecht für 14 fl., † 11. März 1773, verm. am 13. Sept. 1723 in H. mit seiner Base Maria Paumaister, T. des Schlossers und Rats Bartholomäus P. und der Walburga Sedlmayr, get. 3. Jan. 1702,

† 11. März 1773 am gleichen Tage wie ihr Ehemann.

Kinder:

1. Ferdinand, get. 8. Okt. 1724.
2. Franziskus, get. 5. Okt. 1728, † 6. Febr. 1730.
3. Maria Ursula, get. 21. Okt. 1730.
4. Thomas, get. 21. Dez. 1734, † 23. Okt. 1736.
5. Nikolaus, get. 6. Dez. 1736, war unverheiratet und Schlosser in Hohenwart, † 29. März 1766.

(Schluss folgt.)

Leesemann.

Familiengeschichtlicher Beitrag von C. H. A. Finster.

Die Urheimat des niederdeutschen Geschlechts der Leesemann ist wahrscheinlich der Engergau, der mittlere Teil des alten Sachsenlandes, der nördlich der Eder zwischen Ostfalen und Westfalen auf beiden Seiten der Weser lag und sich bis zur Nordsee ausdehnte. Der Name Lesemann kommt bereits in Urkunden des 14. und 15. Jahrhunderts vor. So wird in einer bei dem Königlichen Staatsarchiv in Hannover beruhenden Urkunde ein Ratmann Johann Leesemann bei Versetzung eines Hofes in Wunstorf im Jahre 1376 erwähnt. In Hamburg waren Hinrich Lesemann von 1440—1464 und von 1464—1486 sein Sohn gleichen Vornamens Ratsherren. Ein Johann Lesemann erscheint in einer Urkunde im Königlichen Staatsarchiv in Münster unterm 8. Juni 1470 unter den Kaufleuten und »vertigemestern« (Vierzig Meistern) der Stadt Minden. Wohl eine Tochter dieses Johann Lesemann ist die Aebtissin des Benediktinerinnen-Klosters in Rinteln, Walburgis. Von ihr heisst es in einer Urkunde im Staatsarchiv in Marburg unterm 26. Januar 1506 wörtlich: Walburgis abbatissa monasterii sancte Marie et Jacobi in opido Rintellen ordinis sancti Benedicti. Anno 1507 Oktober 29 heisst sie Walburgis Lezemans, abbidische des closters to Rinteln.

dass er dem Kloster zu Rintelen von wegen der Anneke Lezemans, Tochter des † Johann Lezeman, 20 Gulden schuldet. Leider hat sich über das Geschlecht weder in den Mindener Lehnsakten noch in den in der Zeit der Selbständigkeit des Bistums Minden entstandenen Akten der bischöflichen Verwaltung, die übrigens grösstenteils verloren gegangen sind, weiteres ermitteln lassen. In der Stadt Minden tritt der Name Leesemann urkundlich erst wieder im Jahre 1714 auf. Soviel aber steht fest, dass Mitglieder des Geschlechts sich im Laufe des 17. Jahrhunderts über das Fürstentum Minden und die Grafschaft Lippe ausgebreitet haben. Dies bezeugen die Kirchenbücher des evangel. Pfarramts in Petershagen und Levern, sowie die beim fürstlichen Haus- und Landesarchiv in Detmold beruhenden Saalbücher und Gerichtsakten.

Ueber die Leesemann im Minden'schen enthalten, wie bereits erwähnt, die Kirchenregister in Petershagen zahlreiche Eintragungen. Als erster Lesemann wird im Jahre 1656 Johann Lesemann als Pate genannt, sodann Franz Lesemann, † 8. p. Trin. 1656 im Alter von 50 Jahren. 1681 am 11. p. Trin. werden Johann Heinrich, Sohn des Hinrich Lesemann, 1682 am 21. Januar Johann Bartold, Sohn des Claus Lesemann, und am 26. Juni dess. J. Johann Hinrich, Sohn des Jürgen Lesemann, getauft. In Levern wird 1690 die Geburt des Jost Hinrich, Sohn des Lesemann aus'm Forste beurkundet. In Petershagen kommt der Name Leesemann noch heute vor. Von Petershagen aus sind vermutlich Anfang des 18. Jahrhunderts Sprossen des Geschlechts nach dem unweit gelegenen Schlüsselburg und Minden übergesiedelt. In Schlüsselburg tritt der Name Lesemann zuerst 1709 im Taufbuche des evangelischen Pfarramts — Beginn der Eintragungen 1674 — auf. Und zwar wird am 1. Mai 1709 Cord Hinrich, Sohn des Johann Lesemann, getauft. Von ihm stammen die noch heut in Schlüssel-

1719 am 2. Mai heiratet Maria Elisabet Lesemann den Johann Philipp Overmann, Lehrer und Organisten in Hille. Deren Bruder ist zweifellos der »Hauptschulmeister« Conrad Hinrich Leesemann in Schlüsselburg, der am 21. Dezember 1721 mit der Anna Elisabeth Köster kopuliert wird. Dieser ist der Stammvater eines noch blühenden Zweiges des Geschlechts. Er ist geboren im Juni 1691 in Petershagen, wie mit Sicherheit angenommen werden kann. Sein genaues Geburtsdatum hat sich nicht feststellen lassen, da die Petershagener Taufbücher von 1690—1695 in Verlust geraten sind.

In Minden erscheint im Taufbuche der evangelischen St. Martini-Gemeinde zuerst Bartold Lesemann (1714), wahrscheinlich der Sohn des obengenannten Claus Lesemann in Petershagen, sodann 1731 der Schulmeister Johann Friedrich Lesemann, der anscheinend nur eine Tochter gehabt hat. Im Jahre 1783 tritt ein Bürger und Schuhmacher Heinrich Conrad Lesemann aus Polle im Hannoverschen auf. Seine Nachkommen starben im frühesten Kindesalter.

Für den von dem Hauptschulmeister Conrad Hinrich Leesemann in Schlüsselburg abstammenden Zweig des Geschlechts lässt sich auf Grund der vorhandenen Unterlagen nachstehende Genealogie aufstellen:

I. Franz Lesemann, * 1605, † zu Petershagen 8. p. Trin. 1656. Sohn (?)

II. Johann Lesemann, 1656 zu Petershagen als Pate erwähnt. Sohn (?)

III. Johann Hinrich Lesemann, * zu Petershagen 11. post Trin. 1681. Sohn (?)

IVa. Conrad Hinrich Leesemann, * vermutlich in Petershagen im Juni 1691, † zu Schlüsselburg 13. 9. 1753, Hauptschulmeister ebenda, verm. mit Anna Elisabeth Köster, Kinder:

1. Johann Philipp, get. 8. 1. 1725, † nach 1753, Lehrer in Hüllhorst.

2. Anna Sophia Auguste, get. 20. 2. 1727, † 11. 10. 1800, verm. mit Anton Müller, Lehrer in Schlüsselburg.

3. Katharina Elisabeth, get. 7. 5. 1730, † 27. 9. 1736.

4. Carl Philipp siehe V.

IVb. Marie Elisabeth, verm. 2. 5. 1719 mit Johann Philipp Overmann, Lehrer in Hille.

V. Carl Philipp get. 20. 1. 1738, Königl. Accise-Inspektor in Schlüsselburg, † 6. 4. 1799, verm. mit Anna Maria Bock, † 29. 1. 1786. Kinder:

1. Johann Gottlieb Friedrich siehe VI.

2. Wilhelm Anton, * 10. 11. 1765, ging 1796 nach Westindien, verschollen.

3. Carl Philipp, * 26. 8. 1768, † 8. 4. 1796 in Lingen.

4. Zwillinge, (Söhne) einer totgeboren, der andere Conrad Heinrich siehe VIa.

5. Christian Ludwig, * 6. 8. 1777, † . . . .

VI. Johann Gottlieb Friedrich, get. 10. 12. 1763 in Schlüsselburg, † nach 1832, Kgl. Accise-Inspektor in Lingen, verm. zu Bramsche mit Ernestine Charlotte Friederike Wilhelmine Karoline Heinen, * 1769 in Minden, Tochter des Kgl. Kriegs- und Domänenrats Heinen in Minden. Kinder:

1. Rudolf Heinrich Karl Wilhelm Ludwig, * 26. 5. 1796 in Lingen, † . . . .

2. Johanne Juliane Henriette, * 2. 10. 1799.

VIa. Conrad Heinrich, * 3. 10. 1774 in Schlüsselburg, † 8. 2. 1845 in Minden, Sekretär des Kantons Windheim, später bei der Königl. Regierung in Minden verm. mit Caroline Friederike Fickert, * 1781, † 31. 10. 1813 in Minden. Kinder:

1. Johann Friedrich siehe VII.

2. Johanne Christiane Friederike, * 7. 2. 1805 in Minden, † nach 1880 in Hannover, verm. mit Hans Ernst Friedrich Wilhelm Langrehr, Kgl. hann. Oberpostsekretär in Lingen, † 1879 in Hannover.

3. Friedrich Wilhelm Christian. * 24. 10. 1806 in Minden, † 16. 12. 1808 in Windheim.

4. Christian Henriette, * 14. 9. 1808 in Windheim, † in Münster i. W.

5. Sohn, totgeboren 23. 1. 1810 in Windheim.

6. Caroline Philippine, * 20. 8. 1811 in Windheim, † in Lingen, verm. mit Johann Schulte, Pastor in Temerary.

VII. Johann Friedrich, * 17. 11. 1803 in Linden, † 29. 3. 1880 in Münster i. W., Justizrat, Rechtsanwalt und Notar ebenda, verm. mit Caroline Schreiber, * 16. 1. 1807 in

Rehme, † 8. 9. 1867 in Münster i. W., Tochter des Pastors Friedrich Daniel Schreiber in Rehme und der Dorette Krückeberg. Kinder sämtlich in Münster i. W. geboren:

1. Marie, * 31. 7. 1832, † 10. 3. 1884, verh. mit Julius von Portugall, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar in Münster i. W., † 8. 2. 1906 ebenda.

2. Friedrich Conrad Christian siehe VIII a.

3. Carl, * 17. 2. 1835, † 19. 12. 1882 in Halle a. S., Rechtsanwalt und Notar, verh. mit Antonie Engelhardt aus Ibbenbüren.

4. Ludwig Alexander, * 19. 10. 1836, † 3. 1. 1838.

5. Caroline, * 14. 5. 1838, verh. mit Egbert Begemann, Kgl. preuss. Leutnant a. D., Amtmann in Beckum.

6. Wilhelm, * 17. 10. 1839, † 24. 11. 1840.

7. Bernhard siehe VIII b.

8. Emma, * 17. 2. 1843, verm. mit Hugo Schwarz, * 25. 10. 1837 in Nackel, † Charlottenburg 13. 10. 1894 Kgl. preuss. Oberstleutnant a. D.

9. Ottilie, * 27. 7. 1844, † 9. 3. 1884 in Herdecke, verm. mit Adolf Kötter, * in Halver, † Herdecke, Pastor ebenda.

10. Hermann siehe VIII c.

11. Therese, * 26. 4. 1850, verm. mit Karl Dyckerhoff, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar in Hagen i. W.

VIII a. Friedrich Conrad Christian, * 16. 5. 1834 in Münster i. W., † 28. 2. 1897 in Boppard a. Rh. Oberstabsarzt I. Kl. a. D., in erster Ehe verh. mit Henriette Settemaier, * Plantlünne 10. 8. 1840, † Castel 22. 6. 1880; in zweiter kinderloser Ehe verh. Mainz 1. 8. 1886 mit Anna Hinkel, verw. Stabsarzt Dr. Konstantin Schleicher, * Wetzlar 21. 5. 1850.

Kinder aus erster Ehe:

1. Friedrich Karl Christian Ulrich siehe IX.

2. Carl Franz Cornelius siehe IX a.

3. ein Sohn, * 3. 1. 1867 in Westerkappeln, † 5. 1. 1867.

4. Elisabeth Friederike Caroline, * 27. 11. 1868 in Mainz, † 28. 10. 1873 in Castel.

5. Henriette Marie Josefine Auguste, * 9. 2. 1870, in Mainz †.

6. Wilhelm Theodor, * 25. 4. 1873 in Castel, † 28. 8. 1873.

7. Auguste Wilhelmine Adele, * 7. 1. 1875 in Castel, verh. mit Carl Hermann Arthur Finster, Kaiserl. Generalkonsulatssekretär, Kgl. preuss. Leutnant d. R. in Genua.

VIII b. Bernhard, * 11. 3. 1841 in Münster in Westfalen, Pastor in Witten (Ruhr), verm. mit Ida Hartmann aus Düsseldorf. Kinder zu Witten geboren:

1. Alwine, * 22. 3. 1868.

2. Elli, * 13. 10. 1869, verm. mit Karl Hemmer aus Bommern, Kaufmann in Witten.

3. Paul siehe IX b.

4. Otto, * 3. 10. 1876, Kaufmann in Antwerpen.

VIII c. Hermann, * 16. 2. 1847 in Münster in Westfalen, Kgl. preuss. Hauptmann a. D., Amtmann in Fröndenberg (Ruhr), verm. mit Sophie Pagenstecher, * 6. 10. 1857 in Osnabrück. Kinder:

1. Egbert Karl Friedrich Wilhelm, * 29. 7. 1884 in Cöln a. Rh.

2. Bernhard Karl Wilhelm Hermann, * 12. 6. 1890 in Hasslinghausen

IX. Friedrich Karl Christian Ulrich, * 4. 2. 1864 in Westerkappeln, Kgl. preuss. Leutnant a. D. in Detroit, Michigan, verm. mit Carrie Miller-Brown aus Detroit. Kinder zu Detroit geboren:

1. Margarete, * 31. 5. 1897.

2. Friedrich, * 28. 8. 1901.

IX a. Karl Franz Cornelius, * 8. 5. 1865 in Westerkappeln, Kaufmann in Hamburg, verm. mit Katharina Hensel aus Mainz. Kinder zu Hamburg geboren:

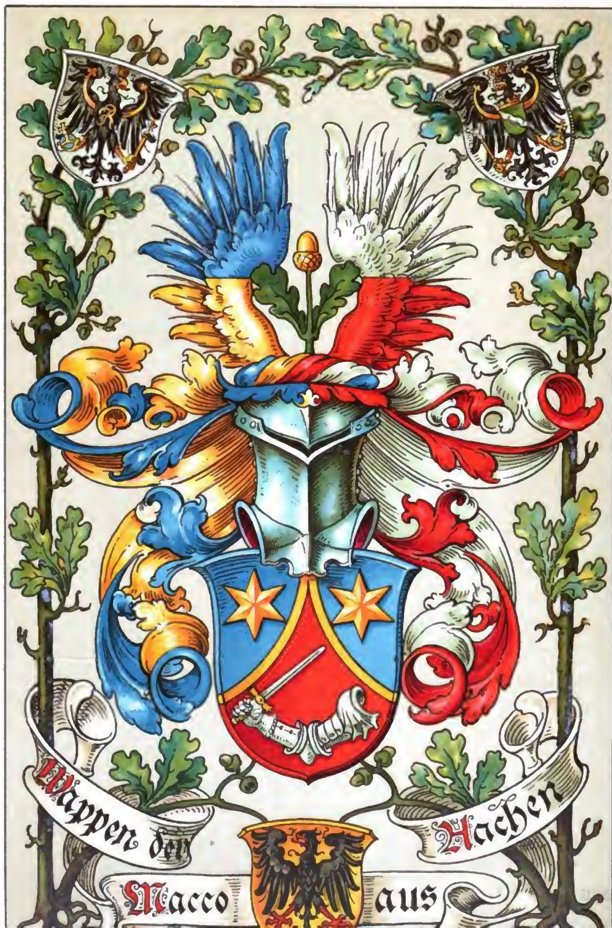
1. Karl Wilhelm, * 15. 6. 1889.

2. Friedrich Jakob, * 19. 4. 1893.

3. Gustav Nikolaus, * 14. 11. 1894.

IX b. Paul, * 12. 6. 1873 in Witten, Ingenieur, Leutnant d. R. des Kgl. preuss. Fussartillerie-Regiments Nr. 9, in Fröndenberg verm. mit Helene Regenbogen aus Stuttgart.

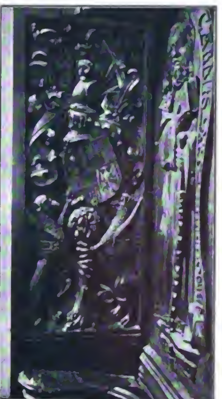
Familienwappen: gespalten silber-rot, vorn ein paar gekreuzte rote Schlüssel, hinten zwei silberne Lilien. Helm: 4 r. s. r. s. Straussenfedern. Decken: rot-silber.


Wappen der
Aachen
Macco
aus

Illustr.-Proben aus den Schweizer Kunstkalendern 1905 und 1906.

(Verlag der Schweiz. Bauzeitung.)





Chorgestühle in der Kathedrale zu Lausanne.

Druck u. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A

Ueber die Le(e)semann im Lippe'schen enthalten seit Ende des XVI. Jahrhunderts die im fürstlichen Haus- und Landesarchiv in Detmold beruhenden Gerichtsakten und Saalbücher des Fürstentums reiches Material. Die darin verzeichneten Mitglieder des Geschlechts sind durchweg Gross- und Kleinkötter.

Ausser der Schreibweise Lesemann kommen noch die Schreibungen Lehsemann, Lesmann, Lessmann und Leisemann vor. Die erste urkundliche Erwähnung des Namens Lesemann findet sich im Saalbuche Sternberg-Bösingfeld aus dem Jahre 1591 mit Nolte Lesemann; ferner werden darin erwähnt Henrich, Johann und Hermann Lesemann; im Jahre 1614 Jasper Leisemann Grosskötter, Johann, Nolte, Gercke, Hermann Leisemann Kleinkötter. In einem Verzeichnisse der Unterthanen, die sich der Freiheit berühmen, erscheint Jasper Leisemann in Bösingfeld, der einen Freibrief von den Geschwistern von Vogelsang erhalten hatte (1614). Im Jahre 1756 fand in Bösingfeld ein grosser Brand statt, der 43 Häuser einäscherte, darunter die Anwesen der Grosskötter Johann Hermann und Cord Lesemann sowie mehrerer Kleinkötter Lesemann. Noch im Jahre 1822 war ein Leesemann in Bösingfeld ansässig. Auch in den Saalbüchern Sternberg Sippentrup Bega, Blomberg Hagen Donop, Lage Waddenhausen, Oerlinghausen Mackenbruch und Detmold Hiddessen erscheint der Name Lesemann und seine Abarten vom Jahre 1612 ab bis 1822 häufig. 1612 ist Reneke Lesemann Müller in Donop bei Blomberg. Von seiner gewaltsamen Entsetzung handeln die Hofgerichtsakten A. L. 35 1619—1657. Nach den Akten Stadt Blomberg B. V. 1690 hatte Henrich Lesemann 1688 die Obermühle für 72 Rthlr. 18 Mgr. 10 Hühner und 100 Eier jährlich gepachtet. Er war Bürger der Stadt Blomberg. In Waddenhausen waren zahl- Hermann Lessmann 1666. Im Jahre 1731 am 24. Juli heiratet Johann Cord, Sohn des Cord Heinrich Lessmann, die Anna Katharina, Tochter des verstorbenen Johann Arnd Friedrich in Hüntrop.

In Actis Vogtey Lage D XXII c findet sich folgende Eintragung 1611 Nov. 26: »Raab v. Offen beansprucht Lessmanns Hof zu Waddenhausen als dominus directus. Vor 10 Jahren starb der Besitzer von Lessmanns Hof; die Witwe heiratete zum zweiten und vor vieren Jahren zum dritten Mal. Offen beansprucht die verweigerten Weinkäufe.« 1663 heisst es Berendt Lessmann ist über 70 Jahre alt. Im Jahre 1694 werden Johann Depke Lesmann und sein Einlieger Hans Lessmann in Mackenbruch erwähnt. Daselbst war schon 1616 ein Lessmann ansässig. Der Name Lessmann ist im Lippischen z. B. in der Nähe von Lage noch heute vertreten. So führt der Besitzer des Hofes Nr. 3 in Waddenhausen diesen Namen. Das Kolonat Nr. 7 der Bauernschaft Bega in Sippentrup hat seit alten Zeiten den Namen Lesemann geführt. Der jetzige Besitzer heisst Nolting; dessen Mutter ist aber noch eine Lesemann gewesen.

In Rinteln tritt in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts eine Familie Lesemann auf. Und zwar wird am 4. März 1773 der Kauf- und Handelsmann Georg Diederich Lesemann in Rinteln mit Jungfrau Maria Sophia Koch, des Ratsverwandten, Kirchen Provisoris wie auch Kauf- und Handelsmannes Diederich Adolph Koch eheliche einzige Tochter kopuliert. Er war 1741 oder 1742 wo unbekannt geboren und starb im März 1789. Aus dieser Ehe gingen 6 Söhne und 2 Töchter hervor, darunter der am 19. Januar 1778 in Rinteln geborene Georg Ludwig Leesemann, Kaufmann in Salzuffeln, der in der Stammtafel I der Familie Berthold erwähnt wird — vgl. Wellers Archiv, Jahrgang II — Woher diese Familie stammt, hat



Zur Kunstbeilage.

Mit der heutigen, von H. Schimpke, entworfenen Kunstbeilage eröffnen wir eine Reihenfolge von Wappen verdienter Genealogen und Heraldiker. Das vorliegende Blatt zeigt das Wappen des bekannten rheinischen Genealogen Herrn Hermann Heinrich Macco in Aachen: In Blau eine golden bordierte, rote von zwei goldenen sechsstrahligen Sternen beseitete Spitze, darin ein silbern geharnischter Schwertarm; der blau-golden und rot-silbern bewulstete Stechhelm trägt als Helmzier eine goldene Eichel mit zwei grünen Blättern zwischen zwei blau-golden und rot-silbern geteilten Flügeln. Decken: bl.-silb. und rot-golden. In der von Eichenzweigen gebildeten Umrahmung sind die Wappenschilde von Preussen, der Rheinprovinz und (unt.) von Aachen untergebracht.

BUECHERSCHAU.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. XXXVII. Jahrg. 1906.

Nr. 3: Berichte über die Sitzungen vom 16. Jan. und 6. Febr. 1906. — Die Bau- und Kunstdenkmäler der freien und Hansestadt Lübeck. (Mit Abb.) — Ein Votum Heraldico-Chronologicum aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. — Heraldisch verzierte Bildnisse in der Breslauer Stadtbibliothek. (Forts.) — Das neue Norwegische Königswappen. (Mit Abb.) — Betreffend den »Neuen Siebmacher«. — Die Herkunft des Vornamens Manderup. — Die Universitätsmatrikeln als genealogische Quellen. — Vermischtes. (Mit Abb.) — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten. — Briefkasten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 17. Jahrg. 1906.

Nr. 3: Das silberne und das grüne Myrtenfest. (Mit Beilage.) — Bericht über die Vereinssitzung vom 13. Febr. Absonderliches. VI. Insignien der gekrönten Dichter. (Mit Abb.) — Drei Exlibris. (Mit Abb.) — Die Wappenkunst auf der Bühne. (Schluss.) — Englische Wappensprüche. (Forts.) — Die Städtewappen des Herzogtums Braunschweig.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige Denffer. — Ein genealogisches Taschenbuch. — Die Grabsteine der Stadt Lichtenfels. — Ein Mahnwort. — Bücherschau. — Briefkasten.

Sauerländisches Familienarchiv. Mitteilungen zur Geschichte westfälischer Geschlechter. Herausgegeben von Franz Honselmann in Paderborn. 1905.

Nr. 4: P. Rötger Hundt S. J. etc. — Das Geschlecht Höynck. — Das Geschlecht Pape. — Deutsche Personen- und Familienforschung. — Anfragen.

Exlibris. Zeitschrift für Bücherzeichen-, Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte. Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin. 15. Jahrgang. 1905.

Nr. 4: Sitzung des Exlib.-Vereins v. 9. Okt. 1905. — Neue Mitglieder. — Adressen-Aenderungen. — Ein Super Exlib. des Gross. Kurfürsten. (Mit Abb.) — Exlibris Georgius Artopoeus. (Mit Beil.) — Neue Exlibris. (Mit 2 Beil. und 23 Abb.) — Exlibris von Georg Tobler-München. (Mit 5 Abb.) — Ephraim Mose Lilien. (Mit 9 Abb.) — Verschiedenes. (Mit 2 Beil. und 5 Abb.) — Venetianer internationale Kunstausstellung. — Literatur. (Mit 6 Abb.) — Kleinere Mitteilungen. — Redaktionelle Mitteilungen. — Tauschverkehr. — Berichtigung. — Nachschrift.

Katalog Nr. 58 von Paul Alicke, Dresden-A., Grunaerstr. 19, enthaltend Raritäten aus einer alten Berliner Kunsthandlung erloschen circa 1840 und

Verlag der Schweizerischen Bauzeitung, A. Waldner in Zürich. Kommissions-Verlag von Ed. Raschers Erben, Meyer & Zellers Nachfolger in Zürich. Preis in Schutzkarton Fr. 2.- .

Schweizer Kunstkalender für das Jahr 1906. Zweiter Jahrgang. Herausgeg. von Dr. C. H. Baer. Mit farbigem Prachtumschlag und 29 Textabbildungen Verlag der Schweizerischen Bauzeitung, A. Waldner in Zürich. Kommissions-Verlag von Ed. Raschers Erben, Meyer & Zellers Nachfolger in Zürich. Preis in Schutzkarton Fr. 2.—.

Nach dem bewährten Vorbilde des fränkischen Kunstkalenders erscheint nunmehr schon im zweiten Jahrgange eine Kalenderpublikation, welche die weiteste Verbreitung und die vollste Beachtung kunstsinniger Kreise verdient. Mit feinstem Verständnis hat der Herausgeber, unterstützt durch die namhaftesten Schweizer Kunsthistoriker unter den weniger bekannten Kunstschätzen ein überaus glückliche und geschmackvolle Auswahl getroffen, die in ganz vorzüglichen Abbildungen und kurzen belehrenden Textangaben erläutert wird. Architektur, Plastik, Malerei und Kunstgewerbe sind in gleicher Weise bedacht und Schöpfungen aller Zeiten, vom frühesten Mittelalter bis zur jüngsten Vergangenheit berücksichtigt. Ist schon die Nachbildung der in Silber getriebenen und teilweise vergoldeten Deckel eines im historischen Museum in Freiburg aufbewahrten Reliquiars aus der Wende des 14. oder dem Beginn des 15. Jahrhunderts auf dem Umschlage des Jahrganges 1905 wirkungsvoll, so ruft das Umschlagbild des zweiten Jahrganges, eine Scheibe aus dem historischen Museum zu Bern, den Bannerträger von Aarberg darstellend, in geradezu musterhafter farbiger Ausführung einen prächtigen Eindruck hervor. Aus dem sonstigen reichen Inhalte der beiden Kalender heben wir die Abbildungen des Schnitzaltars von Brienz, des Sakramentshäuschens in St. Oswald (Zug), der originellen heraldisch geschmückten Chorgestühle der Kathedrale zu Lausanne, des Hauses »zum Steinbock« in Schaffhausen, des herrlichen Chorgitters der Kathedrale in St. Gallen, des Hauses zum Kamel in St. Gallen, des Wappens der Erlach im Münster zu Bern, der gothischen Monstranz zu Altdorf hervor. Diesem und dem vorhergehenden Hefte konnten wir infolge der Freundlichkeit des Verlages eine Anzahl Abbildungen aus beiden Kalendern beigeben.

Wir können die beiden musterhaft ausgestatteten Kalender, deren Preis bei dem Gebotenen ein sehr geringer zu nennen ist, zur Anschaffung wärmstens empfehlen.

Familien-Chronik. Mit einer Einleitung. Familienkunde und ihre Pflege im Bürgerhause von Franz Blanckmeister, Titelbild v. O. Schwindrazheim. Nebst einem Stammbaum über sieben Generationen. Gr. 8°, ca. 200 Seiten stark, zweifarbiger Druck, starkes Schreibpapier. Hocheleg. geb. in Originaldecke, Reliefdruck mit Gold M. 6. Verlag v. Arwed Strauch, Leipzig 1906.

Ueber diesem Buche liegt Feiertagsstimmung. — Das gilt zunächst von der prächtigen Einleitung. Schopenhauer hat einmal den Ausspruch getan: »Man kann sagen, es gäbe dreierlei Autoren; erstlich solche, welche schreiben, ohne zu denken. Sie schreiben aus Gedächtnis, aus Reminiscenzen oder unmittelbar aus fremden Büchern. Diese Klasse ist die zahlreichste. Zweitens solche, die während des meisters Abhandlung gelesen hat, dem wird innegeworden sein, dass er die Bekanntschaft eines Autors gemacht hat, der zu der erwähnten dritten Gruppe gehört. Er muss jahrelang über diesen Gegenstand nachgedacht haben, ehe er den Begriff der Stammkunde in so tiefgründiger Weise erörtern konnte; nur aus der eignen Erfahrung können diese praktischen Gesichtspunkte zur ordnungsmässigen Führung einer Familien-Chronik geschöpft worden sein. Und mit welch belebender Herzenswärme weiss er zu erzählen und zu belehren! — Das äussere Gewand ist überaus einladend. Jede Seite ist mit einem Spruch und zweifarbiger Einfassung versehen. Das Titelbild »Die alte Linde« (Originalzeichnung von Schwindrazheim) führt in die Zeit zurück, wo der Hauspatriarch noch durchdrungen war von dem hohen Werte der Pflicht, die bedeutsamen Familienergebnisse in die Chronik einzutragen und die »Aehni«, im Sorgenstuhl sitzend, der jungen Schar von dem Sonnenschein ihrer goldenen Jugend erzählte. Wie ein Stammbaum angelegt werden muss, kann der Laie aus dem beigegebenen Formulare ersehen: Die grossen Schilder bezeichnen die männlichen, die kleinen die weiblichen Familienglieder, in gleicher Höhe verbundene Schilder die Geschwister, übereinander verbundene die Abkömmlinge. Zu einem Geburtstage, zu einer Hochzeit, einem Ehejubiläum eignet sich Blanckmeisters Chronik als ebenso nützliches, wie weihevolles Geschenk. Möge dieses Buch an stillen Sonntagen, oder sonst, wenn der Mensch sich auf sich selbst besinnen will, in recht vielen deutschen Familien, seiner Bestimmung gemäss, benutzt werden. H. U.

Fremdenbuch der Familie. Wenn man an die in den Bergwirtshäusern und an anderen Stellen ausliegenden Fremdenbücher denkt, in denen sich in oft unleserlicher Schrift Namen über Namen wie Grabschilder auf einem Kirchhofe oder minderwertige poetische Erzeugnisse befinden, so möchte man es sich wohl überlegen, ob die Sitte der Führung eines Fremdenbuches der deutschen Familie empfohlen werden darf. Wenn die Sache aber richtig gehandhabt wird, kann ein solches Buch ein interessantes Dokument der Familie werden, an dem auch künftige Geschlechter Freude empfinden. — Wem soll ein Fremdenbuch der Familie vorgelegt werden? Man lasse sich nicht durch den Wunsch verleiten, möglichst viele Eintragungen in das Buch aufzunehmen; es müssen sehr liebe Gäste sein, die man um die Gefälligkeit eine Niederschrift zu bewirken ersucht; diese werden auch mit der nötigen Sorgfalt und nach ihrem besten Können der an sie gerichtete Bitte entsprechen. In der Regel wird man sich wohl mit der Eintragung des Namens und Datums begnügen müssen. Finden sich aber unter den Gästen solche, bei denen man wohl voraussetzen darf, dass sie in Vers oder Prosa über die genossene Gastfreundschaft sich zu äussern vermögen, so gebe man ihnen, wenn es gewünscht wird, das Buch zur Eintragung mit in ihre Behausung; denn selbst kluge Leute fühlen sich befangen, wenn sie gleichsam auf Kommando einen geistreichen, witzigen oder ernsten Gedanken schriftlichen Ausdruck verleihen sollen. An einem solchen sorgsam geführten Buche wird man dann sicher seine Freude haben.

Man sorge auch für eine praktische, vornehme Ausstattung. Das vom Verlag Heinrich Felsche in Hannover herausgegebene Fremdenbuch der Familie

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

204. Für meine familiengeschichtlichen Forschungen würde es mir von äusserstem Werte sein, folgende beiden Werke zu besitzen oder wenigstens einzusehen:

a) Christian Hirsch, Diakonus an St. Sebald zu Nürnberg, herrliches Meister-Muster eines von Jesu dem besten Meister ausgerüsteten Meisters in dem Evangel. Israel. Ist eine Biographie Christ. Andr. Meisters, Konsistorialrats und Hofpredigers zu Weikersheim. Rothenburg 1729, fol.

b) Christoph Andreas Glaser, Pfarrer zu Schauenstein, Abdankung auf Johannes Meister, Pfarrer zu Ahornberg. Fun. Mönchberg 1687.

Kann mir einer der verehrlichen Leser in dieser Angelegenheit Auskunft erteilen?

Dr. Meister, Oberkonsistorialrat, Hannover.

205. Von welchen Universitäten Deutschlands sind Matrikeln veröffentlicht und wo einzusehen?

Gibt das Sekretariat jeder Universität Auskunft über die Immatrikulationen früherer Studierender?

Wer kann Mitteilungen über Joh. David Königk (auch König) machen? Er war Not. publ. caes. in Leipzig von 1717 ab, geb. 1694.

Wann starb der Ingenieur und Baumeister der Festung Senftenberg: Sebastian Königk, Bürger in Radeberg (im 17. Jahrh.).

Erbitte Nachrichten über die Familie des Pastors Jahn in Radeberg von 1646—1670.

Wer war die Gattin des Amtsrats Karl Friedr. Bloch in Zehden i. J. 1767?

Wer waren die Eltern von Philipp Nickel, erster Holzhändler und Schiffseigentümer in Berlin vor 100 Jahren?

Wer weiss etwas über Joh. Gottlieb Kantzow, Kaufmann vor 100 Jahren in Prenzlau?

Königk, Marienwerder.

206. Unterzeichneter ist bemüht, Nachrichten über die Familien Rings aus Köln, Schaub aus Berleburg i. W. und Berckum, Bercken aus Marienthal a. d. Ahr zu sammeln und gestattet sich die Anfrage ob Jemandem Träger der Namen oder Akten, Porträts, Siegel dieser Familien bekannt sind. Für etw. Angaben im voraus verbindlichsten Dank.

J. Berckum, Köln, Moltkestr. 44.

207. Gesucht die Eltern von:

a) Gallus Niemann, Apotheker in Stadthagen, † das. 18. Mai 1727.

b) Nikolaus Konerding, 1620 Kaufmann in Burgdorf.

c) Christoph Curtius, 1690 Pastor in Retzow (Havelland).

d) Heinrich Christoph Bennecke (Benecke), * 1700, »Sohn eines Einnehmers im Hannöverschen«.

e) Dr. med. Tschepius, um 1800 Hofrat in Gumbinnen.

Landrat Burchard, Alfeld a. Leine.

208. a) Wer würde aus den Kirchenbüchern des Stadtpfarramts Heidelberg für mich Auszüge anfertigen? Zeit 1590—1630. Mehrfache Bitten bei dem dortigen Stadtpfarrer G. sind seit $1^1/_2$ Jahren erfolglos. Bitte um Angabe des Honoraranspruches.

b) Wer würde so freundlich sein und die 12 Bände der Register des Gen. Handbuches Koerner auf den Namen Pe- und Pitiscus nachschlagen? Unkosten werden erstattet.

c) Wer kann mir ausser Stollberg, Wernigerode, Gr. Kloster-Berlin, Frankfurt a. O. und a. M. Leichenpredigtensammlungen nennen?

d) Wer würde mir möglichst vollständige Angaben über vorhandene Vereine wie den »Roland«, »Herold« und »Adler« machen, auch im Auslande?

Petiscus, Oberleutnant, Halberstadt.

209. Für Mitteilungen über Angehörige der aus Sagan, Glogau, Beuthen a. O., Freistadt a. O. und Umgegend stammenden Familie Goldmann ist stets dankbar

Karl Ed. Goldmann, Neutomischel.

210. Kann Jemand den Familiennamen Klavehn ethymologisch erklären?

Gesucht wird das Familienwappen.

Otto Kauffmann, Mannheim.

211. Wen hat H. A. von Gans, Edle Herrin zu Putlitz im Jahre 1708 geheiratet?

Forstmeister von Oppen, Schmiedeberg, Bez. Dresden.

212. Ich sammle alle Nachrichten über den Familiennamen Weissker, auch Weitzker, Wissker, Weisgar und ähnlich, Weisskorn, Wissiger usw. lautend, ferner aus der Zeit vor 1650 auch alle Nachrichten über den Namen Pitzker, Pisker, Peissker, Beissker u. dergl. und bitte vorkommenden Falls und bei Auffindung dieses Namens um gefällige Benachrichtigung.

M. Weissker, Langebrück bei Dresden.

213. Bitte um Auskunft: a) wer die Eltern des angeblich 1625 in Schmiedeberg (Schlesien) geborenen Thomas Seuberlich waren;

b) über Valtin Seuberlich, Ilmenau 1565.

c) Johann Seuberlich, 1543 Amtsschösser der Herren von Werther in Wiehe und ob in den Gegenden sonst Nachrichten über S. zu finden.

Wo liegt Birgel, dort sollen 1566 S. gewohnt haben?

Für Adressenvermittelung der in Breslau lebenden und gelebt habenden S. (und Säuberlich) wäre ich sehr dankbar.

Zu Gegendiensten gern bereit.

Erich Seuberlich, Steglitz, Sedan Str. 42.

214. Um 1730 war in Talbendorf b. Guben in Schlesien ein Herr von Kreckwitz, bei welchem ein direkter Vorfahr von mir, Johann Friedrich Schmidt, Vogt auf dem hochadeligen Hofe Talbendorf, war. Ob sich wohl im Nachlasse oder in der Familiengeschichte von Kreckwitz etwas näheres darüber findet? Im voraus dankend.

Inspektor M. Schmidt, Mittel-Wilkau.

215. Sammle jegliche Nachrichten über die alte Pommersche Familie Stettin und von Stettin

und bitte die verehrten Leser auf das Vorkommen dieser Namen gütigst achten zu wollen. Desgleichen erbitte Wappenbeschreibung dieser Familien. Zu Gegendiensten gern bereit.

Rehfeldt, Landwirt,
Rittergut Tarmen b. Bärwalde i. Pom.

216. Bei Nachforschungen in den im Cölner (Rhein) Stadtarchiv aufbewahrten Pfarrbüchern bitte ich gefl. auf die Namen Arnold Kleinertz, Alex Raack und Marg. Schlebusch (Mitte bis Ende des 18. Jahrh.) achten und mir ein ev. Vorkommen derselben direkt oder im »Briefkasten« mitteilen zu wollen. Auch sonstige Nachrichten über Vorkommen dieser Familiennamen sind erwünscht.

H. Kirchner, Hüttigweiler, Bez. Trier.

217. Sammle jede noch fehlende Nachricht, insbesondere Geburtsortangaben über folgende Personen: a) Mauritius (Moritz) Ludewig, 1570 Schulmeister in Rottelsdorf, Mansf. Seekreis. b) Martin Ludwig, * 1651, lebte bei Geburt seines Sohnes Martin 1695 in Schlettau bei Löbejün als Huthmann (des dortigen Steinkohlenbergwerks?), † 10. Juli 1726 in Lochau bei Halle a. S. c) Margarethe Ludwig, Schwester von b, verheir. um 1670 (wo?) mit Jacob Bessel (Bössel) aus Aken an der Elbe, † 3. Mai 1714 in Aken. Kinder bekannt. d) Peter Ludwig, * im Okt. 1676 (wo?) als Sohn von b, seit 1709 Pastor in Lochau bei Halle, dort verh. mit Christina Freund am 24. Okt. 1709, † 21. Mai 1733 in Lochau. Kinder bekannt. e) Johann Albrecht Ludwig, 1678/79 Bürgermeister in Gerbstedt, Mansf. Seekreis. Auslagen werden gern vergütet. Freundliche Auskunft erbittet

Bergwerksdirektor Ludwig, Eisleben.

218. Wer von den verehrlichen Lesern des »Archiv« kann mir die Adresse eines jetzt lebenden direkten Nachkommen des Naturforschers Dr. Karl Vogt in Zürich angeben? — Welcher Familie entstammte Kathar. Agnes, die Frau des jüngeren Balthasar Mentzer, Oberhofpredigers in Darmstadt im 17. Jahrhundert?

von Follenius, Oblt., Neu-Bilek, Herzegovina.

Anfragen

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

219. Winanz. Mitteilungen über Familien dieses oder ähnlichen Namens aus der Zeit von 1500—1600 aus Danziger Archiven werden höfl. erbeten von

Leo Culleton, 92 Piccadilly, London.

220. Wer kann mir über Wappen oder vor 1800 geborene Glieder der Familien Stahl, Dölzl, Kerker, Wolff (hauptsächlich in Süddeutschland) Auskunft geben?

J. Wiedemann, Dillingen a. D., Färberstr. 1.

221. Wer vermag weitere Auskunft zu geben über Georg Liebing aus Hirschberg in Schlesien, als Student in Wittenberg 1565. Angehöriger der Augsburger Konfession, infolge der damaligen Kämpfe zwischen Lutheranern und Calvinisten in der Oberpfalz, von der Schule in Amberg ausgeschlossen 1565. Jede Nachricht wird dankbarst angenommen.

Edmund Liebing,
Wien, XIX. Bez., Vormosergasse 4.

222. Leben in Hildburghausen und in Hamburg Träger des Namens Enke? Wird der Name Enke in Urkunden erwähnt und wo? Hierüber erbittet gütigst Auskunft

J. Encke, Strassburg.

Antworten

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

91. König. Eine mit dem Jahre 1512 beginnende Chronik einer Familie K., deren einer Zweig nach Russland ging — und dort 1795 im männlichen Stamm erlosch — wurde in Kürze in den »Rigaschen Stadtblätter« 1904 — Nr. 49 — veröffentlicht. Ein Exemplar steht zur Einsicht gern zur Verfügung.

60. Hück. Eine Familie dieses Namens wird zahlreich in den Kirchenbüchern der St. Nicolaikirche zu Jüterbog im XVII. und Anfang des XVIII. Jahrhunderts genannt. Hueckes kommen zur Zeit auch noch in Russland vor. Henry Huecke ist Kaufmann in Moskau. Sein einziger Bruder Oscar starb 1898 unverheiratet 35 Jahre alt in Riga (ein Bild von ihm ist in meinem Besitz), woher die Gebrüder stammen. Die Familie scheint im XVIII. Jahrhundert nach Livland eingewandert zu sein. Auch in Wesenberg und Weissenstein in Estland leben z. Z. Hueck.

131. Benkendorff. Aus Bötühr »Livländer auf auswärtigen Universitäten«, Riga, S. 87 — Rostock 1614 — Sept. Baltasar Benkendorff Rigens. Wohl ein Sohn des 1615 oder 1636 gestorbenen Rigaschen Ratsherrn Johann Benkendorf. — Im Jahre 1638 lassen Zobelius im Namen des seligen Herrn Johann Benkendorff Erben und deren Vormünder und Balzer Benkendorff als Vollmächtiger der zu Königsberg andern Miterben einen Hof jenseits der Düna dem Dietrich Friedrichs auf. Lib. rur. 381. — Universität Leyden. 17. Febr. 1651. Johann Benkendorf Livonus, 24 J. Er war der Sohn des Rigaschen Ratsherrn Johann v. Benkendorf, besuchte zuerst die Schulen seiner Vaterstadt, ging dann nach Danzig und Königsberg und von da über Schweden, Dänemark, nach den Niederlanden, hielt sich 2 Jahre in Leyden auf, machte sodann Reisen durch England, Frankreich und Italien und überstand nach der Rückkehr in seine Vaterstadt die russische Belagerung und die Pest, war in Stadtangelegenheiten auch am Hofe in Stockholm sehr tätig und wurde hier den 17. Nov. 1674 nobilitiert. Von ihm stammt das heutige gräfliche Benkendorffsche Geschlecht ab. Geb. 11. März 1626, gest. 27. Febr. 1680 als wortführender Bürgermeister. Rig. Ratslinie S. 183.

Dem Geschlecht entsprossten dann eine ganze Reihe von hervorragenden Persönlichkeiten, die dem russischen Kaiserreich gute Dienste als Staats- und Militärbeamte leisteten.

Beversdorff. Ein Gut dieses Namens befindet sich bei Kokenhusen in Livland und war im 18. Jahrhundert Erbbesitz der Familie v. Wilken. Nähere Auskunft werden Sie eventl. aus der Bibliothek der Livl. Ritterschaft, Ritterhaus Riga, erhalten. Bewaerts kommen schon 1660 in Riga vor. Den 21. Februar 1906 verschied im 66. Lebensjahr zu Riga Frau Henriette Schmidt, geb. Baewersdorff. (Gertrud-Kirche Riga.)

E. Seuberlich, Steglitz, Sedanstr. 42.

145. Irmer. In Riga lebte 1895 am I. Weidendamm Haus Häusemann, ein Ingenieur Irmer, Absolvent des Rigaer Polytechnikums.

148. Büttner. In Riga existieren mehrere Familien dieses Namens. In Baku lebt z. Z. ein Kaufmann Eugen Büttner, der aus Riga gebürtig.

151. Esser. In Elberfeld lebt z. Z. ein Kaufmann Namens Ferd. Esser in Firma Ferd. Esser & Co.

158. Stamm. In Riga existiert eine neuerdings nobilitierte Familie dieses Namens. Carl v. Stamm, cand. jur. und Notarius publicus, Riga, Scheunenstrasse, eig. Haus.

160. Cramer. In Riga eine Familie v. Cramer noch jetzt lebend.

125. Vogelsang. In Riga eine Firma dieses Namens. Inhaber stammt aus der Schweiz.

H. von Denfer, Batum, Wladikawkasskaja, Haus Dodin.

59. (S. 144): Gritzner Bayer. Adelsrepertorium Görlitz 1880 bei Starke S. 147, 317, 123, 130, 291, 266, 459, 267. von Haupt, München.

196. Unter der Regierung Nassau-Diez und der Landesregierung in Dillenburg unter Geh. Raten: ein J. W. Winther 1734. Winter, Peter, * 1754 Mannheim, † 18. Okt. 1825, Kapellmeister in München schr. Opern (Das unterbr. Opferfest). Winter, Ludw. Georg, * 18. Jan. 1778 Prechtthal, Schwarzw. bad. Staatsmann, seit 1830 Minister des Innern, † 27. März 1838.

00. Unter Regierung Hessen-Darmstadt wird unter Kriegsrat: Joh. Friedr. Baur aufgeführt. 1784. Die Stadt Mainz führt unter Hofkammer-Präsident Direktor Bauer auf, 1774. Stadt Kempten, Leib-Med. Carl Baur, Hofr. auch Land Physic. Thurn und Taxis, Fürsten, hochfürstl. Oberamt zu Scheer, ein Fr. Ign. Baur, Hofr. und Rentmeister. 1734. Gf. Truchssess, Zeil-Wurzach, Hochgräfl. Räte und Beamte: ein Hofr. und Stadtr. Amman Baur genannt. Reichs-Versammlung. Se. Römisch-kaiserl. Majestät Joseph II. wird unter Eichstädt ein Legat.-Sekr. Bauer aufgeführt. Esslingen führt unter dem: äusseren Rat einen Andreas Bauer auf. 1710. Stadt Goslar unter den 12 Männer ein Joh. Friedr. Christoph Bauer auf. 1786.

202. Hessen-Kassel führt unter Regierung, nebst dem Konsistorium zu Marburg unter Direktor: einen Bernh. Aug. Gärtner geh. R. 1786, Gärtner, Joseph, * 12. März 1732, Kalw (Wttbg.), verfertigte anfängl. optische Instrumente, 1761 Prof. der Anatomie, 1768 Prof. der Botanik Petersburg, kehrte 1770 nach Kalw zurück, † 14. Juli 1791 Tübingen. Gärtner, Friedr., * 1792, Architekt, bildete sich in Paris, Rom, Neapel, kam 1819 als Professor nach München, wurde Dir. Akad., † 21. April 1847. Sein Sohn Friedr. Gärtner, * 11. Jan. 1824 München, ist als Architekturmaler bekannt.

190. Müll, Eduard von der, Architekt, * 9. Jan. 1812, Wien, war 1844–65 Professor der Architektur und Ornamentik an der Akademie das., † durch Selbstmord 3. April 1868; führte mit seinem Freunde Aug. von Siccardsburg viele hervorragende Bauten aus, darunter vorzüglich das neue Opernhaus in Wien.

191. Necker, Jacques Franz, Staatsmann, * 30. Sept. 1732, Genf, 77/81 und 88/90 Generaldirektor der Finanzen, die er, weil schon zugrunde gericht, vergeblich zu heben suchte, † 9. April 1804. Gemahlin: Susanne, Schriftstellerin, * 1739 Crassier (Waadt), † Mai 94 Cappet.

195. Adler, Friedrich, * 15. Okt. 1827, Berlin, ein hervorragender Architekt. Er ist das. Professor an der Bauakademie und Direktoriumsmitglied für Ausgrabg. zu Olympia, unter seiner Leitung entstanden viele öffentl. Bauwerke, besonders Kirchen, auch ist er der Autor anerkennenswerter Schriften: Mittelalterl. Backsteinwerke der preuss. Städte u. a.

Max Oehring, z. Zt. Kreischa bei Dresden, Sanatorium.

00. Imhof. Im neuesten Lagerkatalog, Lieferung VII. Jan. 1906, der Münzenhandlung Merzbacher Nachf., München, findet sich unter vielen andern alten verkäuflichen Medaillen: Von 1593 — Andreas Imhof, Bleiporträt med. Andreas. Im. Hoff. Senior. Ae. 64. Ao. 93. Sehr erhabenes Bb. v. vorn.

Kirchner, Hüttigweiler.

1. Hueck. »Siebmacher« — »Nichtimmatrikulierte Adel der russischen Ostseeprovinzen« führt S. 78 an: H., altes Patritzer Geschlecht, das vor 1512—1767 im Rat von Dortmund sass und seit dem 16. Jahrh. in andern westfälischen Städten (Unna, Herford, Münster) vorkam. Ein Dietrich H. starb 1471 als Ratsherr in Reval. Urkundlicher Stamm folgender: Johann zu Herford i. W., uxor Elisabeth zur Höye; — Sohn Ebert daselbst uxor Christine von Palen; — Sohn Jobst in Lübeck, † 1648, uxor Anna Mascov; — Sohn Jobst, * 1634. wanderte nach Reval aus, † 1684, uxor. Marg. Dellinghausen etc.

187. In dem Taufbuch (1654–84) Löbenicht in Königsberg wird am 3. April 1684 getauft: Schuster Michael Budlers Sohn Christian.

189. Häring. Als Patin wird am 23. Nov. 1692 in Friedland (Ostpr.) genannt Härings Frau.

194. 1. Göhring, Adam, Regierungsadvokat in Frankenhausen a. Kyffh. heiratet 1745 Frau Sophie Juliane Seuberlich geb. Seuberlich, * 1715 als Tochter des Archidiakonus Günther Jacob S. in Frankenhausen, † 1776 2. Goehring, Gustav Georg, war um 1780 in Wenden in Livland ansässig.

195. Adler Hans wird 1665 als Pate in Königsberg (Ostpr.) angeführt und 1682 seine Ehefrau.

196. Winter, Georg, Bürgermeister von Wenden in Livland 1651, wohl ein Sohn von ihm war Johann Friedrich W., auch Bürgermeister in W., † 1727. Nach ihm kommt der Name in Wenden nicht mehr vor. Simon W., Kürschner, wird am 11. April 1662 Bürger zu Riga (Livland). — Daniel W., Bäcker, Sohn Carl Ludwig in Beelitz, getauft 8. Jan. 1726. In Beelitz i. Mark kommen ausserdem W., die alle zu einer Familie gehörten, vor: Clemens Winter, Meister, † 28. April 1696; Daniel Winter, Bäckermeister, † 25. Dez. 1729; Christian Winter, Meister, † 14. April 1743; kopuliert 28. Febr. 1732 Georg Friedrich W. mit Jfr. Marie Cath. Pikelstein aus Brandenburg; Georg W. tauft 7. Okt. 1730 Sohn Georg Friedrich; 30. Nov. 1734 Joachim Heinrich; 8. Febr. 1729 getraut Meister Christian W., Bäcker und Jfr. Anna Catharina Knass; 31. Juli 1728 starb Christian W.s Frau.

196. Fennern Johannes wird am 12. Jan. 1677 Rigascher Bürger.

196. Bauer Jacob aus Neuburg i. d. Oberpfalz heiratet 26. Januar 1664 zu Cömigk Amalia, Tochter des Matthias Seuberlich i. C., er starb dort 8. November 1682.

00. Rabens, Buchführers Ehefr. wird am 11. März 1604 als Pate in Wittenberg genannt.

196. Rab, Fabian, Böttcher aus Braunsberg in Preussen wird am 16. Juli 1668 Bürger zu Riga (Livland).

00. von der Felde, Paul, wird am 1. März 1666 Bürger in Riga.

00. Jansen. Eine Familie dieses Namens, die aus Königsberg stammt, floriert seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts in Riga.

00. Amelong, Andreas, Hofgärtner in Malmoe in Schweden, hatte zwei Söhne Jürgen, * 12. März 1728, gestorben bei seinem Bruder Johann Petr. A., Kunstgärtner in Wenden (Livland) am 16. Sept. 1771 als Junggesell. J. Petr. Amelong war mit Anna Sophia Schulz geb. Groels seit 24. Februar 1760 verheiratet. — Ein Kaufmann Robert Amelong starb vor ca. 7 Jahren in Moskau (Russland). Sein Sohn Carl ist dort Kaufmann, mit einer Russin verehelicht, kinderlos.

00. Engelbrecht, Gertrud Frau, als Patin genannt in Königsberg (Ostpr.) am 30. Dez. 1682.

196. Raab, J. M., Meister, tauft in Beelitz 22. Juli 1733 Sohn Joh. Ludwig. Für jede Nachricht, meine Familie betreffend, wäre sehr dankbar

Erich Seuberlich, Steglitz, Sedanstr. 42.

64. Auf einem Brief von Joh. Ludw. Friedr. Follenius, Kreisrat in Romrod (Oberhessen), vom 29. Januar 1825 befindet sich ein deutlicher Siegelabdruck des beschriebenen Wappens, jedoch ist das springende Füllen nicht in weissem, sondern rotem Feld. Paul Hessemer, Darmstadt.

105. Die sehr wertvollen und zahlreichen Materialien über die Familiengeschichte derer von Marschalk-Ostheim gehören zur Bücherei des verstorbenen Freiherrn E. von Marschalk-Ostheim, die mit der Kgl. Kreisbibliothek zu Bamberg verbunden sein soll. K. Oberländer, Pf., Frauenbreitungen.

169. Es wird die Lektüre der in der Kgl. Bibliothek in Berlin befindlichen Bücher empfohlen: 1. Tf. 7060: Athenae: Itemq. Inscriptiones Wittebergenses libri II, anno 1655. 2. Tf. 7300: Mencii Syntagma epitaphiorum Wittebergae. 4. libr. anno 1604, event. auch 3. Az 18550: Buchwald. Zur Wittenberger Stadt- und Univer.-Gesch. der Reformationszeit, Briefe von 1520—46, anno 1893. Die Kirchenbücher in W. reichen bis 1561 zurück. Durchsicht pro Jahrgang, Tauf-, Trau- und Sterberegister zu 0,25 M. durch H. Barnack, Custos u. Registrator, Kirchplatz 9. Königk, Marienwerder.

00. Stamm. In Fürth i. B. besteht ein 1890 gegründetes Bankhaus J. Stamm.

168. Junckersdorf. Eine Wegstunde von Köln liegt eine Dorfschaft dieses Namens.

J. Berckum, Köln, Moltkestr. 44.

00. In »Woltereck, Begräbnisbuch der Kirche B. M. V. zu Wolfenbüttel (1600—1731), Helmstedt 1747« finden sich z. T. ausführliche Nachrichten (insbesondere Grabsteininschriften) über Angehörige der Familien Habich, S. 478. 522. 536. Kleinschmidt, S. 363. 366. 369. 470. Körner, S. 369. 379. 381. 387. 406. 414. 425. 451. 461. 475. Kuhlmann, S. 407. 415. Leonhardt, S. 92. 216. 350. Vogelsang, S. 415. — Im Kgl. Staatsarchiv zu Hannover befinden sich: Hochzeitsgedicht auf Joh. Heinr. Grupe, Pastor zu Stemmen und Kath. Sophie Westermann, 1699; desgl. auf Joh. Heinr. Dimpfel und Kath. Marg. Möller, Hamburg 1745; desgl. auf Werner Köhne und Agnes von Bentheim und Franz Köhne und Lucia Baken, Bremen 1656. Leichenpredigt auf Andr. Frölings, Pastors zu Goslar, Gattin Dor. Hedwig geb. Cörner, Goslar 1700; desgl. auf David Dimpel, Pastor prim. in Zörbig, Halle 1613.

00. Salfeld. Das Berliner Adressbuch von 1704 führt S. 62 auf: Seel. Hr. David Salfelds, Buchdruckers, Witwe, wohnt in der Klosterstrasse in ihrem Hause. Die Kirchenbücher der Berliner Nikolaikirche enthalten zahlreiche Angaben über diese Familie Salfeld.

Klemm. Das Traubuch der Nikolaikirche zu Berlin besagt unter dem 4. Aug. 1639: Hans Klemm zu Rosenfelde und Fr. Anna Plassen, N. N. Plassen nachgel. Witwe.

00. Finster. Ebenda findet sich unter dem 28. Okt. 1639 die Trauung eines Dr. jur. Finster mit einer geb. Fritze.

00. Klemm. Pastor Clemme zu Catlenburg (Hannover), † 29. Mai 1743.

00. Unbescheiden. Arbeiter Friedrich Unbescheiden in Limmer, * 8. Nov. 1881 zu Seelze (Kr. Linden).

00. Salfeld. Ein im Staatsarchiv zu Magdeburg aufbewahrtes Verzeichnis »die im alten Archiv des Königl. Oberlandesgerichts Halberstadt vorgefundenen Prozesssachen« (die Akten selbst sind vernichtet) verzeichnet einen im Jahre 1804 verhandelten Rechtsstreit zwischen dem Amtsrat Gottl. Aug. Grae und seiner Ehefrau Friederike Wilhelmine geb. Saalfeld, verwitwet gewesenen von Witzleben und dem Vater der letzteren, Advokaten Aug. Saalfeld, wegen Verletzung bei Verm.-Auseinandersetzung.

00. Triller. Im Taufbuch des Doms zu Berlin vom Jahre 1754 findet sich der Name Tryller.

00. Follenius. Joh. Fulle, Pastor zu Mennighüffen (Westfalen) um 1600. Die Maneckesche Handschrift auf der Kgl. Bibliothek zu Hannover enthält eine Stammtafel einer Familie v. Fullen.

00. Heidenreich. Joh. Jac. Heidenreich aus Halle, 1699 Pastor in Böckeln, 1706 in Arenshorst im Osnabrückischen.

00. Schlemm. Im Taufbuche der St. Georgenkirche zu Hildesheim findet sich unter dem 20. Nov. 1774 Joh. Heinr. Anthon Schlems, Verwalters, Tochter Lowiese Henriette.

Landrat Burchard, Alfeld a. Leine.

8a. Rosenfeld. Brüggemann, Beschreibung von Pommern Stettin 1779 resp. 1784, Bd. I, S. 129. Rosenfeldsche Vermächtnis zu Stettin. Von dem Bürger und Kaufmann Martin Rosenfeld 1659 der Gertrudkirche zum Bau geschenkt. — b) Giese. Brüggemann, Bd. II, S. 109. Giesenthal, 3 Meilen von Stargard i. Pom., ist nach dem Kriegs- und Domainenrat Giese benannt und seit 1777 angelegte Kolonie.

39. Rose. Brüggemann, Bd. II, S. 378. Ludewig Rose 1399 Glockengiesser in Bielefeld.

52. Petersdorf. Brüggemann, Bd. II, S. 174. Petersdorfsche Vermächtnis zu Stargard i. Pom.

72. Thi o, Rittergutsbesitzer auf Falkenberg, Kreis Schivelbein i. Pom., verkaufte vor etwa einem Jahre seine Besitzung und hat sich anderweitig wieder angekauft. Auf Wunsch könnte Adresse ermitteln.

93. Taube, Vizewachtmeister und Zahlmeisteraspirant im Feldart.-Regt. Nr. 2, Kolberg.

96. von Lübtow oder Lübbetow. Brüggemann, Beschreibung von Pommern, Stettin 1779 resp. 1784, Bd. I, 9. Hauptstück, altes Pommersches Geschlecht, noch 1779 im Lauenburgischen angesessen. Nachrichten finden sich: a) Elzows Pommerscher Adelsspiegel, Original-Handschrift im Landesarchive zu Stettin. b) Jac. Paul von Grundling, Pommerscher Atlas und geographische Beschreibung des Herzogtums Pommern, Potsdam 1724, 8°, wobei sich ein Verzeichnis des damaligen blühenden Adels in Pommern befindet. c) Archiv des Kammerherrn von der Osten, 1779 auf Plate. d) Pommersche Vasallentabellen im Archive zu Stettin. e) Wappen ist beschrieben Brüggemann, Bd. I. f) Vergleiche Brüggemann, Bd. III, unter den adeligen Gütern des Lauenburgischen.

Rehfeldt, Landwirt,
Rittergut Tarmen bei Baerwalde i. Pom.

81. Quassowsky, Kreis Kalculator im Departement Ripin. 1793.

Karl Ed. Goldmann, Neutomischel.

187. Vor kurzem habe ich einen Stammbaum der an der Rhön und im Werratale angesessenen Adelsfamilie von Butlar (Buttler, Butler, auch Botlar) gesehen und entsinne mich, da gelesen zu haben, dass sich das Geschlecht auch nach dem Nordosten der Monarchie Preussen verbreitet hat. Vielleicht stammt der Gesuchte aus dieser Familie. Auskunft könnte wohl Herr Geheimer Staatsrat M. von Butler, Exzellenz, zu Dietlas am Rhöngebirge (bezw. an der Feldabahn) geben. Die Schreibweise Budler ist hierzulande allerdings meines Wissens unbekannt. K. Oberländer, Pfarrer.

194. Der Name Schramm findet sich mehrmals in den Univ.-Matr. Herborn.

197. 1723 war ein Ludwig Kümmel Präzeptor in Frischborn. — Christian Hugo Kümmel um 1792 Verwalter bei dem Bergwerk Frankenberg, Kurhessen, starb in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts als Rentmeister des Stifts Wetter. Eltern mir nicht bekannt.

79. Habermann. Name kommt in dem Schematismus des k. und k. Heeres und dem der k. k. Landwehr achtmal vor. Erteile auf Wunsch gerne weitere Auskunft. Avenarius erscheint in beiden Schematismen nicht, hingegen erhielt zuf. Staatsbeamten-Schem. pro 1889 der Major A. des russischen Kexholmschen Gardegren.-Regts 1870 das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens, 1874 der Oberst desselben Regiments Avinarius den Orden der Eisernen Krone, endlich der kais. russ. Oberst Avenarius 1878 den Orden der Eisernen Krone und 1880 das Ritterkreuz des Leopold-Ordens.

von Follenius, Oblt., Neu-Bilek, Herzegowina.

00. Pfefferkorn. Paul Friedrich Stachow, Major, Rittergutsbesitzer, ist verehel. Erfurt 25. Nov. 1875 mit Ida Wilh. Paul. Clara, * Magdeburg 3. Sept. 1848, Tochter des Major a. D. Plato v. d. Noddgerie zu Pfefferkorn und seiner Gemahlin Ida Bartenstein. Als Verwandter wird Herr Prof. Dr. Gottschau, Schloss Illersheim, Mittelfranken, die Adresse angeben können. Dr. Koerner, Berlin NW.

213. Ungefähr 2 Stunden von Jena befindet sich das hochgelegene Städtchen Bürgel (Sachs.-Weimar), nahe dabei am Fusse des Berges das Dorf Thalbürgel (nicht Birgel). Schriftleitung.

Antworten

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland"

150. Xaver Franz Johan Eyrl von Eyrsperg (Gesellschafts Cavalier des Fürst Erzbischofes von Prag), † Prag St. Nicolaus 13. Okt. 1792, 75 Jahre alt, war in seiner 3. Ehe verheiratet mit: Elisabet de Kern, † Prag St. Nicolaus 22. Jan. 1775, 25 Jahr. Hievon Tochter: Francisca de Paula geb. Prag St. Nicolaus 16. Dez. 1774, † Prag 6. Dez. 1856, wurde kopuliert 3. Okt. 1801 mit Wenzel Zippe, * zu Roth Daubrawitz am 5. Jan. 1775, † zu Tabor 17. April 1833 als Obrist Wachtmeister und Bataillons-Kommandant bei Baron Trapp 25. Inf.-Reg. ein Sohn des Wenzeslaus Zippe »Burggrafius Lauczinensis« et Barbarae. Hievon Sohn: Moritz Johan Zippe geb. Pisek 22. Sept. 1811, † Wien 14. Mai 1888 als ung. Staats-Ingenieur und Bauvorstand in d. Marmoros, kop. 1. 12. April 1836 mit Anna Anselm Schipek, * 21. April 1817, † 18. Aug. 1881. Hiervon Tochter: Francisca de Paula Anna Zippe, * Kolin 30. März 1846, kop. 1. 23. Aug. 1886 Friedrich Rebentisch wiederverehelicht mit Redler, Hausbesitzerin zu Innsbruck, Wilten Fischergasse 10, von welcher möglicherweise über Familie Kern etwas zu erfragen.

Baron Eyrl, Waldgries.

184. Die Witwe des vor dem 10. März 1550 (nach folg. Urk.) verstorbenen Jeverschen Landrichters Hillert Poppen, die »erbare dogetsame Anthonigs Ruisschen« heiratete Junker Jaspar von Sparenborg zu Wiarden, der sich durch Urkunde vom 10. März 1550 verpflichtet »by sinen adeligen ehren undt ge-
[...] perde thon ehrenn vndt nottrufft wil dienen«. (Original im Haus- und Zentralarchiv zu Oldenburg.) Eine andere Urkunde vom 7. Okt. 1402 (Friedländer, Ostfries. Urkundenbuch I, p. 161) weist einen »Meinart Russchen, Robeken zone, Fro Alike, syn echte husvrowe, Robeke, Johan und Meynard, erer twyger echte zones« und »Hermans Russchen und Meynardes Russchen, Johannes zone, Knapen« auf. Durch genanntes Dokument verkaufen sie vor ihrem Richter, dem Grafen von Oldenburg, an den Pfarrer zu Aurich ein Stück Landes zu Aschhausen (bei Zwischenahn) für $67^1/_2$ Bremer Mark. Das Siegel des Meynard Ruisschen zeigt folgendes Wappen: Schild geteilt, oben zwei Rosen, unten 5 latziger Turnierkragen. Siehe »die alte adelige Linie der ostfriesischen Familie Sparenborg« in der Vierteljahrsschrift des Vereins »Herold«, Berlin 1892, III, von Johannes Holtmanns, Elberfeld.

184. Rusche. Im Antiquariats-Katalog werden folgende verwandte Namen angeführt: (Rausch), Ferdinand, römischer Kaiser, König zu Ungarn und Böheim, ersucht Bürgermeister und Rat der Stadt Wympfen, dem Jodocus Rausch, der mindern Brüder St. Franziskanordens in Böheim, Vikar und Quardian zu St. Jakob in Prag, in seiner Erbschaftsangelegenheit, förderlichst zur Seite zu stehen. Datum: Prag, den 16. Dezbr. 1541. Original-Urkunde auf Papier, 1 Bogen Folio mit des Königs eigenhändiger Unterschrift; Siegel abgefallen. Preis M. 16.—. — Ruosch, Doktordiplom für J. B. St. von Ruosch aus Thannhausen in Schwaben, ausgest. von der Univ. Freiburg i. Br. 18. Januar 1765, Urkunde auf Pergament in Schwarz und Gold mit reichen Schnörkeln und angeh. Univer.-Siegel. In 4° Sametband. M. 20.— Rusch, Doktordiplom jurist. f. Meinrad Rusch aus Sigmaringen, ausgest. von der Universität Innsbruck, den 7. August 1675. Urkunde auf Pergament mit angeh. Univ.-Siegel. Gr. 4° Folio. M. 15.—.

165. Liebing. Nachdem die Nachforschungen nach Ihren Vorfahren, dem Chirurgen Liebing, Valentin, in den Archiven Würzburg, Nürnberg ohne Erfolg geblieben sind, so wüsste ich nur noch den einen Weg, wenden Sie sich gefl. an den Historischen Verein für Unterfranken, Vorstand war oder ist noch Professor Dr. Theodor Henner an der Universität Würzburg in Bayern. Die Mitteilungen des genannten Vereins erscheinen im Verlage der königl. Hofbuchh. Stahel in Würzburg, vielleicht hilft eine Anzeige in diesen Blättern zu dem gewünschten Resultat.

195. Adler. Im »Armorial général von Rietstap« als dessen Ergänzung im Komm.-Verlage von Th. J. Plange-Paris seit einigen Jahren die bildlichen Darstellungen erscheinen, befinden sich folgende Wappenbilder der Adler: Adelaer-Holland, Adelaer-Dänemark, Adeler-Oesterreich. Ferner führt Megerle von Mühlfeld, österr. Adelslexikon folgende dieses Namens an: Adler, Johann Baptist, niederösterreichischer Regierungsrat und Tabak- und Siegelgefälls-Direktor, dann dessen Neffe, Franz Adler, Sekretär bei der Lemberger Tabak-Administration im Jahre 1796, geadelt mit Edler von Lilienbrunn, und weiter: Adler, Franz, pensionierter Major im Jahre 1802 mit Edler von Adlerschwung.

Wilhelm Bergmann, Buchhdlr. u. Schriftsteller, Budapest.

136. Ein Jacobus Fuchsius, † 23. Febr. 1632,

GENEALOGIE VON PERSONEN U. GESCHLECHTERN

Steigst du hinab in deiner Väter Zeit
Und folgst der Spur von ihrem Erdenwallen,
Es ist, als ob ein Tropfen Ewigkeit
Auf deine Stirne leise müsste fallen.

Hermann Unbescheid.

Die Kirchenbücher der Provinz Westpreussen.

Auf Grund amtlichen Materials zusammengestellt von Richard Rose.

A. Regierungsbezirk Danzig.

Lfd. Nr.	Kirche bezw. Kirchengemeinde	Die Kirchenbücher sind vorhanden		
		Geburt	Trauung	Tod
	I. Carthaus.			
1.	Carthaus [1])	19.12.1852	19.12.1852	19.12.1852
2.	Hoppendorf	1.10.1902	1.10.1902	1.10.1902
3.	Mariensee	29. 7.1832	28.10.1832	2. 3.1833
4.	Mirchau	8.10.1854	5.10.1854	20. 8.1854
5.	Rheinfeld [2])	30. 7.1741	30. 7.1741	30. 7.1741
6.	Schoenberg	1774	1773	1773
7.	Stendsitz	1890	1890	1890
8.	Sierakonitz	1888	1888	1888
9.	Sullenschin	1863	1863	1863
	II. Danzig-Stadt.			
1.	St. Annen	1640	1644	—
2.	St. Barbara	1573	1567	1793
3.	St. Bartholomaei [3])	1669	1766	1809
4.	St. Catharinen	1573	1573	1688
5.	St. Johann	1602	1603	1701
6.	St. Marien	1580	1610	1626
7.	St. Salvator	1747	1747	1709
8.	St. Trinitatis	1651	1652	1714
	III. Danzig-Höhe.			
1.	Dirchau	1637	1640	1702
2.	Gischkau	1649	1649	1649
3.	Kladau	1897	1897	1897
4.	Loeblau	1689	1689	1690
5.	Meisterswalde	1891	1891	1891
6.	Müggenthal	1650	1650	1650
7.	Ohra	1761	1761	1761
8.	Praust	1622	1622	1622
9.	Rambeltsch	1649	1649	1654
10.	Sobbowitz	1789	1789	1789
11.	Swaroschin	1889	1889	1889
12.	Wonneberg	1796	1796	1796
	IV. Danzig-Nehrung.			
1.	Bärenhof	1724	1721	1721
2.	Bohsack	1659	1659	1659
3.	Danzig, Heil. Leichnam	1632	1632	1747
4.	— Lazareth-Capelle	1711	—	1789
5.	— Aller Gottes Engel [1])	1692	1804	—
6.	Fürstenwerder	1714	1726	1725
7.	Schönbaum	1700	1700	1700
8.	Schöneberg	1811	1811	1811
9.	Steegen (Kobbelgrube)	1711	1711	1779
10.	Tiegenhof	1784	1784	1784
11.	Tiegenort	1650	1653	1710
12.	Pröbbernau	1736	1736	1736
	Danzig-Werder.			
1.	Gotteswalde	1662	1662	1662
2.	Güttland	1662	1662	1662
3.	Kaesemark	1688	1688	1688
4.	Gr.-Letzkau	1643	1643	1643
5.	Osterwick	1647	1647	1647
6.	Reichenberg	1614	1613	1613
7.	Stüblau	1660	1660	1691
8.	Trutenau	1661	1661	1674
9.	Wossitz	1660	1660	1660
10.	Wotzlaff	1612	1703	1688
11.	Gr.-Zünder	1648	1648	1648
	VI. Elbing.			
	Elbing:			
1.	St. Annen	1625	1712	1712
2.	Zum Heiligen Leichnam	1622	1622	1756
3.	St. Marien	1604	1604	1774

[1]) Gehörte früher zu Rheinfeld.

[2]) Es ist früher ein Kirchenbuch aus dem Jahre 1605 vorhanden gewesen, das aber abhanden gekommen ist.

[3]) Die älteren Kirchenbücher sind verbrannt.

[1]) 1807 eingegangen.

Lfd. Nr.	Kirche bezw. Kirchengemeinde	Die Kirchenbücher sind vorhanden		
		Geburt	Trauung	Tod
4.	Heiliger Geist	1626	1663	—
5.	Heilige 3 Könige	1603	1754	1724
6.	Fürstenau	1680	1680	1680
7.	Jungfer	1798	1798	1798
8.	Lenzen	1630	1648	1632
9.	Pr.-Mark	1636	1670	1620
10.	Gr.-Mansdorf	1690	1690	1690
11.	Neuheide	1705	1705	1705
12.	Pangritz Kolonie	1888	1888	1888
13.	Pohmerendorf	1680	1680	1680
14.	Trunz	1681	1681	1681
15.	Zeyer	1773	1785	1785

VII. Marienburg.

1.	Altfelde	1670	1669	1672
2.	Barendt	1737	1737	1737
3.	Fischau	1770	1770	1770
4.	Gnojau	1672	1672	1672
5.	Katznase	1639	1639	1639
6.	Kuntzendorf	1782	1782	1782
7.	Ladekopp	1806	1785	1825
8.	Lesenitz	1639	1653	1653
9.	Lichtenau	1672	1672	1672
10.	Marienau	1627	1773	1773
11.	Marienburg	1683	1706	1772
12.	Neukirch	1773	1773	1773
	Dazu Prangenau	1658	1652	1652
13.	Neuteich [1])	1700	1700	1700
14.	Schadwalde	1655	1655	1655
15.	Stalle	1774	1774	1781
16.	Tannsee	1679	1679	1679
17.	Thiensdorf	1684	1758	1706
18.	Wernersdorf	1774	1774	1774

VIII. Neustadt.

1.	Bohlschau	1710	1774	1709
2.	Friedenau	1873	1873	1873
3.	Hela	1633	1631	1631
4.	Kl.-Katz	1630	1630	1630
5.	Krokow	1718	1733	1732
6.	Lessnau	1888	1888	1888
7.	Neustadt	1824	1824	1824
8.	Oliva	1834	1834	1834
9.	Putzig	1780	1780	1780
10.	Rahmel	1861	1861	1861
11.	Smasin	1862	1862	1862
12.	Zoppot	1891	1891	1891

IX. Pr.-Stargard.

1.	Neu-Barkoschin	1789	1789	1787
2.	Berent	1781	1781	1781
3.	Bordzichow	1833	1833	1833
4.	Grünthal	1893	1893	1893

[1]) Frühere Register sind verloren.

Lfd. Nr.	Kirche bezw. Kirchengemeinde	Die Kirchenbücher sind vorhanden		
		Geburt	Trauung	Tod
5.	Hütte	1891	1891	1891
6.	Lippusch	1869	1869	1869
7.	Neu-Paleschken	1729	1729	1729
8.	Pogutken	1889	1889	1889
9.	Schöneck mit Wiesenthal	1636	1637	1636
10.	Skurz	1847	1848	1847
11.	Pr.-Stargard	1658	1677	1677

B. Regierungsbezirk Marienwerder.

I. Briesen.

1.	Briesen	1854	1854	1854
2.	Dembowalonka	1893	1893	1893
3.	Gollub [1])	1784	1784	1784
4.	Hohenkirch	1852	1852	1852
5.	Rynsk	1897	1897	1897
6.	Schönsee	1853	1853	1853
7.	Villisass	1888	1888	1888

II. Culm.

1.	Culm	1772	1772	1772
2.	Graudenz [2])	1660	1660	1660
3.	Kokotznow	1834	1834	1834
4.	Lessen	1860	1860	1860
5.	Lissewo	1889	1889	1889
6.	Gr.-Leistenau [3])	1723	1723	1723
7.	Lunen	1860	1860	1860
8.	Munrau	1893	1893	1893
9.	Piasken	1893	1893	1893
10.	Rehden	1797	1793	1788
11.	Gr.-Trebis	1893	1893	1893

III. Flatow.

1.	Battron	1666	1666	1666
2.	Flatow	1706	1706	1706
3.	Grunau-Marienfelde	1657	1657	1557
4.	Kamin	1866	1866	1866
5.	Königsdorf	1857	1857	1857
6.	Kryinck	1773	1773	1773
7.	Gr.-Lostburg	1901	1901	1901
8.	Sypniewo	1891	1891	1891
9.	Tarnowke	1778	1778	1778
10.	Vandsburg	1778	1780	1790
11.	Zempelburg	1795	1794	1794
12.	Obodowo-Sossnow [4])	1892	1892	1892

IV. Konitz.

1.	Bagnitz	1866	1866	1866
2.	Czersk	1900	1900	1900
3.	Friedrichsbruch	1863	1863	1863
4.	Iwitz	1889	1889	1889

[1]) Von Friedrich d. Gr. gegründet.
[2]) Ordentlich geführt jedoch erst seit dem J. 1774.
[3]) Hat früher zu Ostpreussen gehört.
[4]) Genau seit 1894.

Lfd. Nr.	Kirche bezw. Kirchengemeinde	Die Kirchenbücher sind vorhanden		
		Geburt	Trauung	Tod
5.	Konitz	1632	1641	1632
6.	Mockau	1829	1829	1829
7.	Rittel	1891	1891	1891
8.	Gr.-Schliewitz	1887	1887	1887
9.	Tuchel	1796	1796	1796

V. Deutsch-Krone.

Lfd. Nr.	Kirche bezw. Kirchengemeinde	Geburt	Trauung	Tod
1.	Parochie Brotzen [1]			
	a) Kirche in Brotzen	1695	1773	1773
	b) „ „ Machlin	1695	1773	1773
2.	Parochie Eichfier			
	a) Kirche in Eichfier	1878	1878	1878
	b) „ „ Jagolitz	1878	1878	1878
	c) „ „ Buchholtz	1878	1878	1878
3.	Parochie Jastrow [2]			
	a) Kirche in Jastrow b) „ „ Plietnitz	1773	1773	1773
	c) „ „ Strassfurth	1826	1826	1828
4.	Parochie Latzig [3]			
	a) Kirche in Latzig	1644	1734	1734
	b) „ „ Hausfelde	1644	1734	1734
	c) „ „ Dammlang	1780	1780	1780
5.	Parochie Lebehnke	1839	1839	1839
6.	Parochie Lüben [4]			
	a) Kirche in Lüben b) „ „ Appelwerder c) „ „ Hohenstein	1688	1688	1687
	d) „ „ Petznick e) „ „ Prochnow	1664	1664	1664
7.	Parochie Dt.-Krone	1795	1795	1795
8.	Parochie Märk.-Friedland [5]			
	a) Kirche in M.-Friedland	1751	1751	1751
	b) „ „ Henkendorf c) „ „ Werdel	1816	1816	1816
	d) „ „ Zadow	1774	1774	1774
9.	Parochie Neugolz			
	a) Kirche in Neugolz [6]	1724	1724	1724
	b) „ „ Hoffstädt [7] c) „ „ Hessburg	1715	1715	1715
	d) „ „ Klausdorf [8]	1724	1724	1724
10.	Parochie Rosenfelde			
	a) Kirche in Rosenfelde b) „ „ Schootz	1889	1889	1889

[1]) Vielfach sehr undeutlich.

[2]) Im Anfang Lücken; dazu vielfach sehr undeutlich.

[3]) Nebenkirche in Langhof.

[4]) Undeutliche Schreibung; vielfach Lücken vermutlich während des siebenjährigen Krieges entstanden.

[5]) Frühere unleserlich mit Lücken.

[6]) Von Dammlung von 1780—1816.

[7]) Redenitz 1822—1834.

[8]) Neu-Zippnow 1824—1834.

Lfd. Nr.	Kirche bezw. Kirchengemeinde	Die Kirchenbücher sind vorhanden		
		Geburt	Trauung	Tod
11.	Parochie Schloppe [1]			
	a) Kirche in Schloppe	1772	1773	1773
	b) „ „ Jützer	1902	1902	1902
	c) „ „ Gollin	—	—	—
	d) „ „ Trebbin	—	—	—
12.	Parochie Tütz [2]			
	a) Kirche in Tütz b) „ „ Preussendorf	1793	1793	1793
13.	Parochie Gr.-Wittenberg			
	a) Kirche in Gr.-Wittenbg. [3]	1853	1853	1853
	b) „ „ Kappe c) „ „ Rose	1851	1851	1851
14.	Parochie Zippnow			
	a) Kirche in Zippnow	1780	1780	1780
	b) „ „ Neu-Zippnow c) „ „ Rederitz	1835	1835	1835
	d) „ „ Gr.-Zacharie [4] e) „ „ Doderlage	1780	1780	1780

VI. Marienwerder.

Lfd. Nr.	Kirche bezw. Kirchengemeinde	Geburt	Trauung	Tod
1.	Christburg [5]	1669	1671	1733
2.	Garnsee	1634	1730	1670
3.	Gr.-Krebs	1744	1771	1744
4.	Losendorf	1633	1633	1633
5.	Lichtfelde	1667	1673	1685
6.	Marienwerder	1665	1665	1665
7.	Mewe	1681	1681	1766
8.	Gr.-Nebran	1624	1800	1624
9.	Neudörfchen	1800	1800	1800
10.	Niederzehren	1801	1801	1801
11.	Adl. Randen	1691	1690	1733
12.	Rehhof	1888	1888	1888
13.	Stuhm [6]	1691	1691	1719
14.	Gr.-Tromnau	1800	1800	1800

VII. Rosenberg.

Lfd. Nr.	Kirche bezw. Kirchengemeinde	Geburt	Trauung	Tod
1.	Belschwitz	1750	1750	1750
2.	Bischofswerder	1722	1728	1721
3.	Deutsch-Eylau	1704	1704	1704
4.	Finkenstein, Gr.-Albrechten	1718	1718	1718
5.	Freystadt	1725	1725	1725
6.	Goldau	1736	1736	1736
7.	Gr.-Klauth	1685	1685	1685
8.	Gr.-Kohsau	1755	1755	1755
9.	Langenau	1736	1736	1736
10.	Riesenburg, Stadt	1760	1760	1760
11.	— Land	1753	1754	1753

[1]) Je Schloppe geführt.

[2]) Lückenlos.

[3]) Nebenkirche in Hasenberg.

[4]) Vorher beim Pfarramt Gr.-Linichen, Kreis Dramberg.

[5]) Das Traubuch ist in den Jahren 1763—1767 nicht geführt, sondern nachträglich ergänzt worden.

[6]) Lückenlos seit 1772.

Lfd. Nr.	Kirche bezw. Kirchengemeinde	Die Kirchenbücher sind vorhanden Geburt	Trauung	Tod
12.	Riesenlich-Riesenwalde [1])	1680	1731	1739
13.	Rosenberg	1643	1643	1643
14.	Gr.-Tromnau [2])	1735	1735	1798
	VIII. Pr.-Friedland.			
1.	Baldenburg [3])	1765	1765	1765
2.	Barkenfelde	1890	1890	1890
3.	Elsenau	1691	1691	1691
	Bärenwalde	1731	1731	1731
4.	Flötenstein	1895	1895	1895
	Darsen [4])	1751	1751	1751
5.	Pr.-Friedland [5])	1697	1697	1697
6.	Hammerstein [6])	1755	1755	1755
7.	Landeck [7])	1774	1774	1774
8.	Gr.-Peterkau	1752	1753	1753
9.	Prechlau [8])	1829	1830	1830
10.	Sampohl	1847	1847	1847
11.	Schlochau	1815	1816	1815
	Klausfelde	1731	1731	1731
	Stolzenfelde	1747	1790	1775
12.	Schönau	1714	1714	1714
13.	Stegers [9])	1896	1896	1896
	Gotzkau	1774	1774	1774
	Rittersberg	1823	1823	1823
	IX. Schwetz.			
1.	Bukowitz	1. 1.1855	1. 1.1855	1. 1.1855
2.	Bulowsheide	1902	1902	1902
3.	Czerninsk	1900	1900	1900
4.	Gruczno	1888	1888	1888
5.	Gruppe	1. 1.1854	1. 1.1854	1. 1.1854
6.	Jeschnow	1894	1894	1894
7.	Liannow	1897	1897	1897
8.	Neuenburg	1775	1775	1775
9.	Osche	1. 1.1853	1. 1.1853	1. 1.1853
10.	Schirrtzken	1773	1773	1773
11.	Schwetz			
	Stadtgemeinde	9. 3.1775	31.10.1775	7.10.1775
	Landgemeinde	8.10.1775	31.10.1775	5.10.1775
12.	Wartebien	1890	1890	1890

[1]) Die Register bis zum Jahre 1755 sind sehr mangelhaft geführt worden und auch sehr stark beschädigt.
[2]) Lückenhaft.
[3]) Frühere Jahrgänge durch Feuer zerstört.
[4]) Die Register befinden sich in Flötenstein.
[5]) Frühere Jahrgänge durch Feuer zerstört.
[6]) Am 26. 5. 1755 brannte die Stadt ab, dabei auch das Pfarrhaus mit den Registern.
[7]) Für Breitenfelde und Wochers reichen die Register bis 1685 zurück.
[8]) Die Register umfassen das bis 1892 bestandene Kirchspiel Pogdanzig.
[9]) Die früheren Register befinden sich in Elsenau bezw. Landeck-Breitenfelde.

Lfd. Nr.	Kirche bezw. Kirchengemeinde	Die Kirchenbücher sind vorhanden Geburt	Trauung	Tod
	X. Strasburg.			
1.	Forsthausen	1. 3.1894	1. 3.1894	1. 1.1894
2.	Gorznow	1868	1868	1868
3.		1. 4.1898	1. 4.1898	1. 4.1898
4.	Gozlin	1. 4.1894	1. 4.1894	1. 4.1894
5.	Herrmannsruhe	8. 1.1866	8. 1.1866	8. 1.1866
6.	Kl.-Konojau	11. 2.1890	11. 2.1890	11. 2.1890
7.	Kolonie Brinsk	1841	1841	1841
8.	Lautenberg	1829	1829	1829
9.	Löbau	1772	1772	1772
10.	Neumark	1838	1838	1838
11.	Strasburg	1592	1592	1592
	XI. Thorn.			
1.	Culmsee	1801	1803	1803
2.	Gronutschau	1696	1697	1696
3.	Gurski	1614	1623	1738
4.	Thorn, Zur Heil. Dreifaltigkeit	1701	1794	1701
5.	St. Georgen	1629	1629	1630
6.	Altstadt	1616	1600	1775

Geschichte der Familie Baumeister aus Hohenwart b. Schrobenhausen, Abenberg b. Roth u. Neu-Ulm.

Von Alfred B. in München.

Schluss.

Ve. Joh. Peter Baumaister, Schreiner in Abenberg, get. 25. Juni 1706 in Hohenwart, lässt sich 1725 in dem Fürstbischöfl. Eichstättischen Städtchen Abenberg*) (jetzt zum Bayer. Regierungsbezirk Mittelfranken gehörig) nieder, ehelicht dort am 3. Juni 1726 die Witwe Maria Theresia des am 6. Febr. 1726 verstorb. Schreiners Simon Stanger, mit dem sie noch vorher am Krankenlager am 12. Jan. 1726 getraut worden war. Sie war die am 27. Mai 1705 in Abenberg getaufte Tochter der Schreinerseheleute Matthias und Maria Christiane Frank und starb am 16. Sept. 1786. Von circa 1747 bis zu seinem am 16. Sept. 1786 in Abenberg erfolgten Tode war Peter B. Mitglied des dortigen Aeussern Rats.

*) Als Quellen wurden benützt die Pfarrbücher von Abenberg (beg. 1585) und Spalt.

(Der Eintrag im Trauungsregister von Abenberg lautet: 1726 »5. Juni praeviis denuntiacionibus in facie ecclesiae copulabatur iuvenis Petrus Baumaister, scriniarius, Martini Baumaister, civis et scriniarii in hochenwarth, et Helenae (recte: Magdalenae) coniugis filius legitimus, cum Theresia, Simonis Stanger, civis et scrinarii, vidua soluta. Testes: Dominus Jos. Michael Billmayr et Joh. Michael Strobel«).

Kinder:

1. Maria Katharina, get. 18. April 1727, getr. am 26. April 1750 in A. mit Joh. Seb. Schaffner, Schneider, Sohn des Matthias und der Anna Maria Schaffner von Abenberg.
2. Maria Magdalena, get. 3. Febr. 1729, war zweimal verheir., zuerst mit dem Weber Joh. Adam Streeb in Abenberg, wann und wo getraut nicht bekannt, dann am 26. Nov. 1759 in A. mit dem Weber Johann Hauner, Sohn der Webersehel. Vitus und Anna Maria Hauner von Heydeck bei Hilpoltstein; sie starb am 3. Dez. 1801 in A.
3. Johann Georg, get. 18. Aug. 1731.
4. Johann Georg, get. 27. Mai 1734.
5. Maria Barbara, get. 20. Sept. 1735, getr. 15. Juni 1761 in A. mit Landwirt Johann Schäfer, Sohn der Landwirtsehel. Stephan und Jakobine Schäfer von Bechhofen.
6. Joseph, get. 6. April 1738.
7. Anna Maria, get. 21. Juli 1739, † 22. Juli 1739.
8. Georg Adam, get. 12. Aug. 1740.
9. Maria Eva, get. 16. Mai 1743.
10. Georg Matthias siehe VI.

VI. Georg Matthias Baumaister, Bürger und Schreiner in Abenberg, get. 19. Febr. 1747 in Abenberg, † 31. Mai 1832 das.; getr. am 22. April 1776 in Abenberg mit Maria Katharina Herzner, Tochter des Bauern Michael Herzner und der Anna Maria geb. Hausmann von Obersteinbach bei Spalt, get. 6. Okt. 1757 in Obersteinbach, † 9. März 1829 in Abenberg.

Kinder:

1. Franz Sebastian (siehe VII a.), er wurde im Jahre 1789 in Spalt unter Patenschaft des Pfarrvikars Martin Baumeister von Hagsbronn gefirmt.*)
2. Joseph Anton Sebastian siehe VII b.
3. Walburga, * 12. April 1781, † 12. Febr. 1867.
4. Georg Matthias, siehe VII c.
5. Kaspar Melch. Balth., siehe VII d.
6. Johann Peter Rudolf, s. VII e.
7. Johann Anton, * 21. Mai 1790, † als Rechnungsführer bei der Gendarmerie in München am 29. Febr. 1832; war ledig.
8. Regina, * 8. Sept. 1792, † 16. Juni 1797.
9. Maria Anna Veronika, * 5. Febr. 1795, † 11. Aug. 1868, war zweimal verheiratet, zuerst am 4. Febr. 1817 mit dem Nagelschmied Joh. Jakob Grünewald, Sohn des Nagelschmieds Joh. Vitus Grünewald und der Walburga geb. Heckel, dann am 11. Febr. 1823 mit dem Nagelschmied Martin Eder, Sohn des Nagelschmieds Joseph Eder und der Barbara geb. Daum aus Dunsdorf bei Kipfenberg.
10. Regina, * 18. Juli 1797, † 17. Sept. 1833, getr. am 1. Sept. 1829 in A. mit Gendarm Gg. Albert aus Kist bei Würzburg, Sohn des Melchior Albert und der Ursula, geb. Barthelmae.
11. Katharina, * 20. Okt. 1799, † 31. März 1872, verh. am 17. Okt. 1826 in A. mit Georg Schneider,

*) Martin Baumeister, ein Sohn des Fürstbischöfl. Eichstätt. Kastners Martin Baumeister und seiner Frau Magdalena in Dollnstein, * 28. Novbr. 1760 in Dollnstein, 1783 zum Priester geweiht, 1792 in Hagsbronn Vikar, dann Pfarrer in Hofstetten (1799–1823), zuletzt Pfarrer in Dollnstein, † 31. Dez. 1840 in Dollnstein, ist vermutlich ein Angehöriger des Hohenwarter Stammes.

Wirt, Sohn der Müllerseheleute Matthias und Walburga Schneider geb. Hoffmann auf der Neumühle bei Abenberg.

VII a. Franz Sebastian Baumeister, Schreiner in Abenberg, get. 18. Mai 1777, † 13. Sept. 1852, getr. 21. Juni 1803 in A. mit Maria Anna Egert, T. des Bürgers und Zieglers Joseph Anton Egert und der Maria Kath. Holzschuh in Abenberg, get. 14. Jan. 1773, † 25. März 1833. 6 Kinder, davon 2 verh. Söhne; Nachkommen sämtl. bekannt leben in Abenberg und Spalt.

VIIb. nach VIIe.

VIIc. Georg Matthias Baumeister, Schreiner in Abenberg, * 20. Febr. 1783, † 1. Nov. 1850, getr. 25. Aug. 1807 in A. mit Stilla Grünewald, T. des Bürgers Richard Grünewald und der Maria Stilla geb. Heyndl in Abenberg, * 2. Sept. 1783, † 10. Jan. 1851. 11 Kinder, davon 3 verheir. Söhne; Nachkommen sämtl. bek. leben in Abenberg, Lanzendorf b. Heilsbronn (Mittelfranken) und in Amerika.

VIId. Kaspar Melchior Balthasar Baumeister, Gütler in Abenberg, * 3. Jan. 1785, † 14. Okt. 1850, getr. 22. Juli 1828 in A. mit Witwe Walburga Kraft, Tochter des Halbbauern Georg Scheuerlein und der Anna Maria Heckel in Massendorf, * 23. Febr. 1783 in Massendorf b. Spalt, † 15. Jan. 1854, die Ehe war kinderlos.

VIIe. Joh. Peter Rudolf Baumeister, Schreiner in Abenberg, * 21. April 1788, † 20. Juli 1840, getr. 9. Sept. 1823 in A. mit Anna Maria Hausmann, Tochter des Schusters Adam Hausmann und der Anna Maria Biegler, * 7. Nov. 1791 in Weingarten, † 13. Jan. 1848. 3 Kinder, davon 1 verheir. Sohn; diese Linie ist im Jahre 1887 in Abenberg ausgestorben.

VIIb. Joseph Anton Seb. Baumeister, get. 6. März 1779 in Abenberg, † 18. Nov. 1850 in Neu-Ulm, anfänglich zum Pfarrer bestimmt, studierte in Dillingen und Eichstätt, dann 1796/97 auf der Universität in Ingolstadt, liess sich hierauf bei einem österreichischen Artillerieregimente anwerben und wurde unter Erzherzog Karl im Jahre 1799 in der Schlacht bei Ostrach leicht verwundet, folgte aber dem Heere bis Rastatt. Er geriet dabei zweimal in französische Gefangenschaft, befreite sich jedesmal und ging zuletzt als Privatlehrer nach München. Hier verheiratete er sich am 14. April 1806 mit Viktoria Lautner, Tochter des Kurfürstlichen Trabanten Michael Lautner und seiner Ehefrau Anna Maria, geb. Schmid, * 2. April 1787 in München, † 14. Dez. 1826 in Neu-Ulm. Er erhielt Ende des Jahres 1806 eine staatliche Anstellung in Ulm als Mautamtsschreiber, sodann in Neu-Ulm als Unteraufschläger. Im Jahre 1827 am 16. April verehelichte er sich zum 2. mal in Woringen b. Memmingen mit Anna Veronika Greif, Tochter des Strumpfwirkers Johann Bernhard Greif und der Regina, geb. Zobel, * 31. Dez. 1791 in Memmingen, † 20. Juni 1877 in Bretten in Baden*).

13 Kinder aus 1. Ehe, davon:

VIII a. Georg Anton Baumeister, Kaufmann in Calw, dann in Ludwigsburg, * 20. September 1806 in München, † 31. Aug. 1892 in Ludwigsburg. 2 mal verheir.: 1. am 31. Juli 1837 in Weil der Stadt mit Friederike Hammer, Tochter des Traiteurs Joh. Christ. Hammer und der Christiana geb. Schill in Calw, * 21. Dez. 1811 in Calw, † 16. Juni 1842 in Calw; 2. am 30. April 1844 in Calw mit Johanna Friedrich Höschle, Tochter des Wirtes Georg Jacob Höschle und der Johanna Friederike, geb. Reuf, verw. Klein, * 22. April 1821 in Sindelfingen,

*) Quellen: Kirchenbücher von St. Peter und U. L. Fr. in München, Ulm, Burlafingen, Neu-Ulm, Diedorf, dann die der Evangel. Pfarreien in Woringen, Ulm, Pfuhl, Bretten, Calw etc.

† 20. Juli 1857 in Ludwigsburg. Aus 1. Ehe 3, aus 2. Ehe 4 Kinder. Nachk. leben in Ludwigsburg und Charlottenburg.

VIIIb. Maximilian Johann Baumeister, Landarzt in Diedorf bei Augsburg, * 19. März 1808 in Ulm, † 22. Jan. 1865 in Diedorf, verheir. am 29. Nov. 1836 in Diedorf mit Martha Vogt, Tochter des Schneidermeisters Johannes Vogt und der Maria Anna Katzenschwanz in Gessertshausen, * 2. Juni 1819 in Gessertshausen, † 5. Sept. 1866 in Diedorf. 15 Kinder. Von diesen leben 2 Familien in München, eine Familie in Passau, von von dieser ein Sohn in Leicester in England.

bes. Johann Pf. und der Magdalena geb. Wittenbauer).

VIIIf. Viktoria Karolina Baumeister, * 14. Nov. 1816 in Neu-Ulm, † 16. Juli 1901 in Pleinfeld.

VIIIg. Julie Katharina Baumeister, * 18 Dez. 1817 in Neu-Ulm, † 2. Juli 1893 in Neuburg a. D., getr. 6. Juni 1867 in Neu-Ulm mit dem K. Hauptmann im 15. Inf. Reg. Philipp Knidtelmayer in Neuburg a. D., * 30. Mai 1820 in Ansbach, † 17. April 1901 in Neuburg a. D. (Sohn des Bataillonsarztes Joh. Bapt. Knidtelmayer und der Anna geb Foisi).

VIIIh. August Friedrich Baumeister, Friseur in Ulm, * 10. März 1819 in Neu-Ulm, † 26. Jan. 1895 in Ulm,



Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.

VIIIc. Barbara Viktoria Baumeister, * 25. Juli 1810 in Ulm, † 10 Aug. 1891 in München, getr. 26. Juni 1843 in Memmingen mit dem Hauptsalzamtsschreiber Franz Ernst Rausch, * 12. Jan. 1802 in Au bei Traunstein, † 5. Mai 1878 in München (Sohn des Salzstossers Franz Rausch und der Elisabet geb. Kirchleitner in Au).

VIIId. Joseph Baumeister, * 18. Febr. 1812 in Neu-Ulm, † 16. März 1832 daselbst.

VIIIe. Amalie Johanna Baumeister, * 2. Dez. 1814 in Neu-Ulm, † 28. März 1897 in München, getr. 19. März 1848 in Burlafingen mit dem Oberfestungsaufseher und Lottokollekteur Andreas Pfanzeder von Neu-Ulm, * 16. Aug. 1792 in Freystadt i. Opf., † 19. Dez. 1876 in München (Sohn des Haus-

verheir. am 19. Febr. 1852 in Ulm mit Thekla Cammerer, Tochter des Kanzlisten Eduard und der Ursula Cammerer, geb. Hildebrand, * 26. Aug. 1820 in Ulm, † 1. Dez. 1896 in Ulm. 2 Töchter in München.

VIIIi. Mathilde Katharina Baumeister, * 29. Juli 1820 in Neu-Ulm, † 16. Aug. 1820 in Neu-Ulm.

VIIIk. Ludovike Mathilde Baumeister, * 2. Aug. 1821 in Neu-Ulm, † 20. Aug. 1821 in Neu-Ulm.

VIII l. Wilhelmine Aug. Charlotte Baumeister, * 14. Juli 1825 in Neu-Ulm, † 22. Mai 1900 in Ottobeuren, verm. 14. Jan. 1856 in Ottobeuren mit dem Distriktstierarzt Friedrich Wagenhäuser in Ottobeuren, * 14 Sept. 1830 in Bayreuth, † 25. Juni 1898 in Otto-

beuren (Sohn des Gerichtsdieners Martin Wagenhäuser und der Maria Magdalena geb. Baur).

Kinder aus 2. Ehe:

VIII m. Antonie gen. Anna Baumeister, * 21. Dez. 1824 in Woringen, † 6. Juni 1896 in Neu-Ulm, getr. 28. Juni 1870 in Neu-Ulm mit dem Kaufmann Eduard Jungk, * 8. Mai 1813 in Kottbus (Niederlausitz), † 29. März 1889 in Neu-Ulm (Sohn des Drechslermeisters Gottlieb Jungk und der Eva geb. Hardt in Kottbus).

VIII n. Regina Barbara Baumeister, * 27. Okt. 1828 in Neu-Ulm, † 27. Aug. 1890 in Bretten.

VIII o. Johann Leonhard Baumeister, get. 3. Nov. 1829 in Neu-Ulm, gefallen im amerikanischen Sezessionskriege am 16. Febr. 1864 bei Cnoxville in Nordamerika; war ledig.

VIII p. Helena Elisabet Baumeister, * 26. Febr. 1831 in Neu-Ulm, † 19. April 1831 in Neu-Ulm.

VIII q. Theresia Baumeister, * 4. Mai 1833 in Neu-Ulm, † am gleichen Tage.

VIII r. Gustav Gottlieb Baumeister, Kaufmann in Bretten, * 14. Sept. 1834 in Neu-Ulm, verm. 17. Okt. 1861 in Bretten mit Johanna Mondon, Tochter des K. Württemb. Pfarrers Emil Daniel Mondon und der Johanna Christiane, geb. Feucht in Birkenfeld, * 11. Aug. 1831 zu Trinsbach, † 17. Dez. 1874 in Bretten. 4 Kinder. Nachk. leben in Bretten.

Was das Familienwappen betrifft, so werde ein solches erst zu Anfang des vorigen Jahrhunderts von dem sub VII b bezeichneten Unteraufschläger Joseph Baumeister (dem Stammvater der Ludwigsburger VIII a, Diedorfer VIII b, Ulmer VIII h und Brettener VIII r Linien) angenommen und bei den beiden Ulmer und Brettener Linien in der ursprünglichen Form fortgeführt (Fig. 1), während es die Ludwigsburger in etwas abgeänderter Form (Fig. 2) und die Diedorfer (Fig. 3) unter Weglassung der beiden unartikulierten Wappenfelder (Löwe und Blume) quadriert mit dem von dem Schreiber dieser Zeilen im Jahre 1903 neuangenommenen Wappen führen (siehe Wellers Wappensammlung Bürgerliche Serie IV Nr. 724 sowie Exlibris-Beilage im 3. Jahrg. des Archiv Nr. 12). Die Tinkturen (schwarzer Häher in gelben Feld) beim neuen Wappen beruhen auf neuerlicher Feststellung.

Weitere Mitteilungen über die Familie, und zwar aus der Zeit von 1600—1747 sind erwünscht und werden mit Dank vom Verfasser entgegen genommen.

Die in Heft 11 des Archivs beigefügte Abbildung von Hohenwart ist Merians Topographia Bavariae 1644 entnommen.

Thielisch — Thilesius.

(Mitgeteilt von Gerichtssekretär Thielisch-Ohlau.)

Zu dem in Nr. 10 S. 145 ff. des »Archiv« enthaltenen Stammbaum seien noch folgende Träger des Namens nachgetragen, deren Zusammenhang mit den dort genannten bisher ebenfalls nicht festzustellen war:

Thomas Tilesius, † 10. Jan. 1569, Erzbischof von Cosenza.

Tilesius, Pfarrer zu Germerode, 1530.

Tilesius, Pfarrer zu Udra bei Heiligenstadt, um 1600.

Michael Tilesius, Diakonus zu Mücheln bei Freiburg a. U., 1558 ordiniert.

Antonio und Bernardino Tilesio, die beiden Philosophen (cfr. Konvers. Lex.)

Pankratz Thielisch, verm. Martha Cyrus um 1585.

Hans Thilisch kauft 12. Juli 1655 die Scholtisei Ober-Myos.

Barbara Thielisch, verm. I. Schirr- und Wagenmeister Heinrich Tschirningk, II. 10. April 1674 Johann George Loepel (Brieg?).

Eva Thielisch geb. Walter testiert Breslau 31. Dez. 1674.

Melchior Tilisch (Tilesius), Königl. Dän. Kapitänleutnant, (Procapitaneus), verm. 18. Mai 1666 Anna Eleonore, T. d. Fürstl. Bernstädt. Archiaters, Dr. Tobias Brückner; deren Testament im Staatsarchiv Breslau.


WAPPEN
DER·FAMILIE
PETISCUS·

(Der Eintrag im Trauungsregister von Abenberg lautet: 1726 »5. Juni praeviis denuntiacionibus in facie ecclesiae copulabatur iuvenis Petrus Baumaister, scriniarius, Martini Baumaister, civis et scriniarii in hochenwarth, et Helenae (recte: Magdalenae) coniugis filius legitimus, cum Theresia, Simonis Stanger, civis et scrinarii, vidua soluta. Testes: Dominus Jos. Michael Billmayr et Joh. Michael Strobel«).

Kinder:

1. Maria Katharina, get. 18. April 1727, getr. am 26. April 1750 in A. mit Joh. Seb. Schaffner, Schneider, Sohn des Matthias und der Anna Maria Schaffner von Abenberg.
2. Maria Magdalena, get. 3. Febr. 1729, war zweimal verheir., zuerst mit dem Weber Joh. Adam Streeb in Abenberg, wann und wo getraut nicht bekannt, dann am 26. Nov. 1759 in A. mit dem Weber Johann Hauner, Sohn der Webersehel. Vitus und Anna Maria Hauner von Heydeck bei Hilpoltstein; sie starb am 3. Dez. 1801 in A.
3. Johann Georg, get. 18. Aug. 1731.
4. Johann Georg, get. 27. Mai 1734.
5. Maria Barbara, get. 20. Sept. 1735, getr. 15. Juni 1761 in A. mit Landwirt Johann Schäfer, Sohn der Landwirtsehel. Stephan und Jakobine Schäfer von Bechhofen.
6. Joseph, get. 6. April 1738.
7. Anna Maria, get. 21. Juli 1739, † 22. Juli 1739.
8. Georg Adam, get. 12. Aug. 1740.
9. Maria Eva, get. 16. Mai 1743.
10. Georg Matthias siehe VI.

VI. Georg Matthias Baumaister, Bürger und Schreiner in Abenberg, get. 19. Febr. 1747 in Abenberg, † 31. Mai 1832 das.; getr. am 22. April 1776 in Abenberg mit Maria Katharina Herzner, Tochter des Bauern Michael Herzner und der Anna Maria geb. Hausmann von Obersteinbach bei Spalt, get. 6. Okt. 1757 in Obersteinbach, † 9. März 1829 in Abenberg.

Kinder:

1. Franz Sebastian (siehe VII a.), er wurde im Jahre 1789 in Spalt unter Patenschaft des Pfarrvikars Martin Baumeister von Hagsbronn gefirmt.*)
2. Joseph Anton Sebastian siehe VII b.
3. Walburga, * 12. April 1781, † 12. Febr. 1867.
4. Georg Matthias, siehe VII c.
5. Kaspar Melch. Balth., siehe VII d.
6. Johann Peter Rudolf, s. VII e.
7. Johann Anton, * 21. Mai 1790, † als Rechnungsführer bei der Gendarmerie in München am 29. Febr. 1832; war ledig.
8. Regina, * 8. Sept. 1792, † 16. Juni 1797.
9. Maria Anna Veronika, * 5. Febr. 1795, † 11. Aug. 1868, war zweimal verheiratet, zuerst am 4. Febr. 1817 mit dem Nagelschmied Joh. Jakob Grünewald, Sohn des Nagelschmieds Joh. Vitus Grünewald und der Walburga geb. Heckel, dann am 11. Febr. 1823 mit dem Nagelschmied Martin Eder, Sohn des Nagelschmieds Joseph Eder und der Barbara geb. Daum aus Dunsdorf bei Kipfenberg.
10. Regina, * 18. Juli 1797, † 17. Sept. 1833, getr. am 1. Sept. 1829 in A. mit Gendarm Gg. Albert aus Kist bei Würzburg, Sohn des Melchior Albert und der Ursula, geb. Barthelmae.
11. Katharina, * 20. Okt. 1799, † 31. März 1872, verh. am 17. Okt. 1826 in A. mit Georg Schneider,

*) Martin Baumeister, ein Sohn des Fürstbischöfl. Eichstätt. Kastners Martin Baumeister und seiner Frau Magdalena in Dollnstein, * 28. Novbr. 1760 in Dollnstein, 1783 zum Priester geweiht, 1792 in Hagsbronn Vikar, dann Pfarrer in Hofstetten (1799–1823), zuletzt Pfarrer in Dollnstein, † 31. Dez. 1840 in Dollnstein, ist vermutlich ein Angehöriger des Hohenwarter Stammes.


WAPPEN
DER·FAMILIE
·PETISCUS·

† 20. Juli 1857 in Ludwigsburg. Aus 1. Ehe 3, aus 2. Ehe 4 Kinder. Nachk. leben in Ludwigsburg und Charlottenburg.

VIIIb. Maximilian Johann Baumeister, Landarzt in Diedorf bei Augsburg, * 19. März 1808 in Ulm, † 22. Jan. 1865 in Diedorf, verheir. am 29. Nov. 1836 in Diedorf mit Martha Vogt, Tochter des Schneidermeisters Johannes Vogt und der Maria Anna Katzenschwanz in Gessertshausen, * 2. Juni 1819 in Gessertshausen, † 5. Sept. 1866 in Diedorf. 15 Kinder. Von diesen leben 2 Familien in München, eine Familie in Passau, von von dieser ein Sohn in Leicester in England.

bes. Johann Pf. und der Magdalena geb. Wittenbauer).

VIIIf. Viktoria Karolina Baumeister, * 14. Nov. 1816 in Neu-Ulm, † 16. Juli 1901 in Pleinfeld.

VIIIg. Julie Katharina Baumeister, * 18 Dez. 1817 in Neu-Ulm, † 2. Juli 1893 in Neuburg a. D., getr. 6. Juni 1867 in Neu-Ulm mit dem K. Hauptmann im 15. Inf. Reg. Philipp Knidtelmayer in Neuburg a. D., * 30. Mai 1820 in Ansbach, † 17. April 1901 in Neuburg a. D. (Sohn des Bataillonsarztes Joh. Bapt. Knidtelmayer und der Anna geb Foisi).

VIIIh. August Friedrich Baumeister, Friseur in Ulm, * 10. März 1819 in Neu-Ulm, † 26. Jan. 1895 in Ulm,



Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.

VIIIc. Barbara Viktoria Baumeister, * 25. Juli 1810 in Ulm, † 10 Aug. 1891 in München, getr. 26. Juni 1843 in Memmingen mit dem Hauptsalzamtsschreiber Franz Ernst Rausch, * 12. Jan. 1802 in Au bei Traunstein, † 5. Mai 1878 in München (Sohn des Salzstossers Franz Rausch und der Elisabet geb. Kirchleitner in Au).

VIIId. Joseph Baumeister, * 18. Febr. 1812 in Neu-Ulm, † 16. März 1832 daselbst.

VIIIe. Amalie Johanna Baumeister, * 2. Dez. 1814 in Neu-Ulm, † 28. März 1897 in München, getr. 19. März 1848 in Burlafingen mit dem Oberfestungsaufseher und Lottokollekteur Andreas Pfanzeder von Neu-Ulm, * 16. Aug. 1792 in Freystadt i. Opf., † 19. Dez. 1876 in München (Sohn des Haus-

verheir. am 19. Febr. 1852 in Ulm mit Thekla Cammerer, Tochter des Kanzlisten Eduard und der Ursula Cammerer, geb. Hildebrand, * 26. Aug. 1820 in Ulm, † 1. Dez. 1896 in Ulm. 2 Töchter in München.

VIIIi. Mathilde Katharina Baumeister, * 29. Juli 1820 in Neu-Ulm, † 16. Aug. 1820 in Neu-Ulm.

VIIIk. Ludovike Mathilde Baumeister, * 2. Aug. 1821 in Neu-Ulm, † 20. Aug. 1821 in Neu-Ulm.

VIII l. Wilhelmine Aug. Charlotte Baumeister, * 14. Juli 1825 in Neu-Ulm, † 22. Mai 1900 in Ottobeuren, verm. 14. Jan. 1856 in Ottobeuren mit dem Distriktstierarzt Friedrich Wagenhäuser in Ottobeuren, * 14 Sept. 1830 in Bayreuth, † 25. Juni 1898 in Otto-

Ihr Sohn Carl ging 1718 nach Prag in die Kaiserl. Miliz und blieb seitdem verschollen.

Tobias Thielisch, Kaufmann in Liegnitz, † 23. März 1672.

Frederik von Tillisch, † 16. Febr. 1889, Königl. Dän. Konferenzrat und Staatsminister (spät. Regierungskommissar in Schleswig?).

Siegfried Tillisch, † 6. März 1696, 1682 Adjutant in der dän. reitenden Garde.

Georg Thielisch, 17 . ., Prof. d. Philos. zu Frankfurt a. O.

Thielisch, Bäckermeister. Sohn: Joh. Alb. * Peiskretscham, † Breslau 5. Sept. 1890.

Tilesius, verm. Damaschke, Büchsenmacher, Danzig.

Ferdinand Gustav Tilesius, verm. Tulke, Böttchermeister.

Tilesius, Stadtsteuerinspektor (Bromberg?).

Christian Thielisch, Bürger, Schleierweber und Schulhalter zu Hirschberg Schl., † nach 24. April 1775 und anscheinend vor 2. März 1778 (wo?). Sein (einziger) Sohn Christian, * Hirschberg 1751, † Greiffenberg 26. Dez. 1815, Perruquier und Hausbesitzer, verm. Greiffenberg 2. März 1778 Johanna Dorothea, * 23. März 1753, † 5. Juni 1833, T. d. Perruquier George Ludwig Meyer; Kinder: a) Friederike Dorothea, * 30. Mai 1791, b) Christian, * ?, † Probsthein 2. April 1843, ledig, Eisenhändler, c) Friedrich Wilhelm, * Greiffenberg 16. Aug. 1793, † Berlin 7. Okt. 1868, Kommunalsteuer- und Depositalkassenrendant beim Stadtgericht Greiffenberg, Freiw. Jäger beim Detachement des Ostpr. Jägerbataillons, dann Justizsubalternbeamter, verm. Joh. Christ. Elisab. Brückner, * Gerlachsheim bei Marklissa 31. Dez. 1807, † Schweidnitz 27. Dez. 1843. Kinder: a) Adolf Wilhelm, b) Christian Bernhard, * Berlin 3. Mai 1831, † Breslau 10. Mai 1886, verm. 14. Nov. 1868 Ida Brockt, † 1891, kinderlos. c) Friedrich Waldemar, * Greiffenberg 9. Nov. 1833, † Arlington, Phelps Co. Mo. U. S. 5. Febr. 1882, verm. Arlington 26. März 1876 Martha Ellen Graham, * 1860. Kinderlos? d) Elisabeth Antonie, † Breslau 1866, verm. Eisenb.-Sekr. Carl Mohaupt.

Adolf Wilhelm (zu a), * Greiffenberg 13. Febr. 1829, † Breslau 29. Okt. 1881, verm. Christiane Charlotte Schwersneck gen. Thieme, * Goldberg 11. Febr. 1833, Landgerichtssekretär in Brieg; deren Kinder:

a) Paul Richard Adolf, * Görlitz 14. Nov. 1859, verm. 10. Okt. 1888 Ida Selma Thielscher, * Rathau (Brieg) 1. Nov. 1865, Amtsgerichtssekretär in Ohlau (Tochter: Charlotte Hertha Margarethe, * in Ohlau 6. April 1902.)

b) Curt Bernhard Siegmar, * Niederwürgsdorf 17. Dez. 1861, Amtsgerichtsrat in Breslau, ledig.

Weitere Mitteilungen werden erbeten! Die Nachkommenschaft des Heinrich Wilhelm Tillisch (S. 151) ist bekannt.

Nach Danemarks Adels-Aarbog XXIII für 1906 ist durch Kgl. Resolution vom 18. 7. 1905 das Wappen der Duenischen v. Tillisch wie folgt festgestellt: In silbernem Felde ein gekrönter, rechts gekehrter, roter Louve, doppelschweifig und mit beiden Vorderpranken ein Schwert haltend. Kleinod: Schildfigur wachsend zwischen zwei silbernen, je mit einer roten Rose belegten Adlerflügeln. Decken: nicht angegeben, wohl den heraldischen Regeln entsprechend.

Berichtigungen.

S. 146a. zu VIII a. Fürstentums.

S. 146b. zu IX c. Stadtbibliothek.

S. 147b. zu V e. 3. Sibylla v. Böldtgk, † 14. 1. 1606, zu VI f. statt »von 1557« »von 1577 an«.

S. 146b. IX c. 3. Gottfr. Dan. † 1681 4. Helene Mariana, † 1695.

S. 150. Der Kreuzherrnprior heisst von Thielisch.

S. 151a. unten Hirschberg statt Hirschfeld, Wandel statt Wendel.

S. 151b. oben, 1. Zeile 1858 statt 1458.

(Für die Richtigkeit der genealogischen Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung, da dieselben das Ergebnis der persönlichen Forschungen der Einsender sind.)

Heraldik Wappenkunde

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Wir bringen heute zwei Kuriosa, deren Schildbilder aus Kleidungsstücken der unteren Extremitäten bestehen. Das rechte Wappen ist das der Familie Lodderbein zu Aachen. Wilh. L., Bürger 1568, (siehe H. F. Macco, Aachener Wappenbuch, T. 63) führt im Schilde und als Helmzier einen Schnabelschuh. — Links das Wappen der Familie Hos (siehe Exlibris des Dr. jur. Christophorus H. aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in G. A. Seylers Exlibris-Taschenbuch)[1]) zeigt eine einseitige (halbe), im Knie gebogene Hose. Den prakt. Gebrauch eines derartigen Kleidungsstückes veranschaulicht drastisch ein Holzschnitt von Jost Amman um 1568,[2]) von Lor. M. Rheude in hübscher Weise für ein originelles Exlibris des Herrn Apothekers Herm. Gelder verwendet (siehe »Wappensammler«, I. Jahrg. des »Archiv«, Heft 7). Hier wird ein Kranker, dessen »Hos« bedenklich den Haltepunkt verloren hat, von seiner besseren Hälfte gestützt, in eine mittelalterliche Apotheke geführt. — Die Tinkturen beider »redenden« Wappen sind leider nicht bekannt. Rodo v. Haken.

Zu den Kunstbeilagen.

Die erste Beilage, nach dem Entwurfe unseres Mitarbeiters Herrn Martin Kortmann in Berlin ausgeführt, stellt das Wappen der Familie Petiscus dar. Dasselbe wird von der Familie Petiscus schon über 250 Jahre geführt. Der Churf. Pf. Rechenrat Philipp Jacob Petiscus in Heidelberg-Durlach bediente sich desselben als Petschaft und drückt es von 1640 an neben seine Namensunterschrift in sämtlichen Schriftstücken bei. Da ältere Handschriften nicht vorhanden sind, so lässt sich auch nicht feststellen, ob der Vater des genannten P. J. Petiscus, der Prorektor der Universität in Heidelberg, Simon Petiscus, † 1608, das Wappen führte. Der Inhalt des Wappens steht in engster Verbindung mit der ev. ref. Glaubenslehre, deren Anhänger die aus Anhalt nach Heidelberg eingewanderten Petiscus alias Petsch gewesen waren.

Unsere zweite Kunstbeilage, in autotypischem Vierfarbendruck, nach dem Originalaquarell von L. Rheude ausgeführt

[1]) Aus Dr. O. v. Heinemann, die Exlibris-Samm

sich das Vollwappen Ammann: In Silber ein rotes, im Schildhaupt mit drei goldenen, sechsstrahligen Sternen belegtes Antoniuskreuz; Helmzier: wachsender Mannesrumpf, worauf das Schildbild, Decken: silbern-rot. In den Ecken des Blattes sind die Wappenschilde (oben) Schweiz und Zürich, (unten) Grossbritannien und London angebracht. Ornamental behandelte Zweige verbinden die Figuren. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Bewilligung des Besitzers.

Zur Ergänzung des Begleittextes zu der in Nr. 11 des Archivs beigefügten Kunstbeilage bringen wir nachfolgend einige biographische Daten:

Herr Hermann Friedrich Macco,*) geboren am 13. Juli 1864 in Aachen, ist der Autor von vier umfangreichen Bänden »Beiträge zur Geschichte und Genealogien rheinischer Adels- und Patrizierfamilien« (1884, 1887, 1901 und 1905), zahlreicher Abhandlungen historischen, genealogischen und heraldischen Inhaltes, einer »Geschichte der reformatorischen Bewegungen in Aachen während des 16. Jahrhunderts (1900). Herr Macco ist Ehrenmitglied des Vereins »Herold« in Berlin, des »Neederlandsche Leeuw« im Haag, Korresp. Mitglied des Vereins für die Geschichte Berlins, der Société de l'histoire de l'Limbourg, des »Nederland. Oudheidkundigen Bond« und des Vereins deutscher Edelleute »St. Michael« in Bamberg, Vorstandsmitglied des Aachener Geschichtsvereins, Mitglied des Vereins »Roland« etc.

*) Nicht Hermann Heinrich Macco.



Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. XXXVII. Jahrg. 1906.

Nr. 4: Berichte über die Sitzungen vom 20. Februar und 6. März 1906. — Die Lehndorff-Gräber in der Kirche zu Haffstrom bei Königsberg, Ostpr. (Mit Abb.) — Ein Bericht über das Turnier der vier Lande zu Eisenach 1480. — Verzeichnis der bisher erschienenen Handbücher über den Königl. Preuss. Hof und Staat und Königlich Preussischen Staatskalender (1794 bis 1906). — Zur Genealogie des Hauses Trauttmannsdorff. — Freiherrndiplom für Friedrich Karl von Strombeck. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten. — Berichtigung. — Briefkasten.

Nr. 5: Berichte über die Sitzungen vom 20. März und 3. April 1906. (Mit Abbildung.) — Heraldisches sus der Nicolaikirche in Freienwalde a. d. O. — Ein heraldischer Baedecker? — Zusätze und Ergänzungen zu dem Vortrag über das Geschlecht von Drachsdorf, enthalten in Nr. 11, Jahrgang 1905 dieser Zeitschrift. — Polonisierte Familiennamen. — Die zwanzig ältesten Berliner evangelischen Kirchen und ihre Kirchenbücher. — Nachträge und Berichtigungen zu Universitätsmatrikeln als genealogische Quellen. — Die Universitätssiegel im Siebmacher. — Bücherschau. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten. — Vermehrung der Vereinsversammlungen.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1906.

Nr. 4: Mitteilungen der Gesellschaft. — Friedhof-Notizen. — Anfragen. — Antworten.

Nr. 5: Mitteilung der Gesellschaft. — Der deutsche Raubritter. — Friedhof-Notizen. — Literatur. — Anfragen. — Antworten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 17. Jahrg. 1906.

Nr. 4: Bericht über die Vereinsversammlung vom 20. März 1906. — Mr. John Vinycomb, ein englischer Heraldiker. (5 Abbildungen). — Braunschweigische Städtewappen. (Fortsetzung mit Beil. und 6 Abb. im Texte.) — Englische Wappensprüche (Fortsetzung.) — Literarisches.

Exlibris. Zeitschrift für Bücherzeichen-, Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte. Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin. 16. Jahrgang. 1906.

Nr. 1: Sitzungen des Exlibris-Vereins vom 13. Nov. und 11. Dez. 1905 und 8. Jan. 1906. — Neue Mitglieder. — Adressen-Aenderungen. — August v. Eisenhart †. (Mit Abb.) — Redendes Exlibris Krazer von ca. 1580. (Mit Beil.) — Exlibris Dornsperg. (Mit Beil. und 2 Abb.) — Signum bibliothecae. (Mit 7 Abb.) — Neue Exlibris. (Mit Beil. und 38 Abb.) — Russische Nachrichten. — Exlibris-Wett-

bewerb. — Verschiedenes. (Mit 2 Abb.) — Exlibris-Literatur. — Gegen Anonymität. — Eingesandt. — Redaktionelle Mitteilungen. — Anfrage. — Tauschverkehr.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 3. Jahrg. 1906.

Nr. 4: Stammbuch-Gedenksprüche. — Die Kanne als Wappenfigur. — Zu der farbigen Wappenbeilage. — Zu der schwarzen Kunstbeilage. — Badische Familien. — Die Grabsteine zu Eschelkam (Niederb.) und zu Schwarzenbach a. S. (Oberfr.) — Alte Flaggen. — Die Sulzer in Augsburg — Briefadeliges Taschenbuch. — Bücherschau. — Briefkasten.

La Revue Héraldique. Historique et Nobiliare, fondée en 1862. Tome XXII. 4. Série. Tome V.

Nr. 3: Rois, Hérauts et Poursuivants d'armes. — Les Métiers à travers les âges (Jongleurs, palinods et ménestrels. — Liste des Emigrés. — Généalogie d'Aurelle. — Etat-Civil Nobiliaire. — Questions et Réponses. — Chroniques des Livres. — Chronique des Ventes. — Petite Chronique.

Jahrbuch der K. K. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Wien 1906.

Entstehung und Bedeutung der Wappenbilder. (Mit 61 Textillustrationen.) — Die alten Grabdenkmale der Stadt Eger in genealogischer und heraldischer Beziehung. — Eine heraldische Tischdecke des XVII. Jahrhunderts. (Mit 1 Lichtdrucktafel.) — Der Handapparat des Ahnenforschers. — Genealogische Auszüge aus den Sperr-Relationen des n.-ö. und k. k. n.-ö. Landrechtes 1762 bis 1852.

Eingelaufen:

Antiquariatskatalog Nr. 71 von Friedrich Mayers Buchhandlung in Leipzig, Teubnerstr. 16, enthaltend: Neuere Literatur. — Literaturgeschichte. — Rhetorik. — Almanache. — Musik. — Kultur. — Illustrierte Bücher. — Chodowiecki. — Ludwig Richter usw.

Lagerkatalog Nr. 36 von Bangel & Schmitt (Otto Peters), Universitätsbuchhandlung und Antiquariat in Heidelberg, Leopoldstr. 5, enthaltend historische Hilfswissenschaften: Allgemeine Zeitschriften und Sammelwerke. Urkundenwerke. — Vermischte historische Schriften: Philosophie und Encyclopaedie der Geschichte. Biographieen von Historikern. — Briefwechsel und gesammelte Werke. — Staatsrecht und Staatswissenschaften. Politik und Diplomatie. Fürstenrecht. Völkerrecht. Statistik. — Rechtsgeschichte Rechtsaltertümer. Städteverfassung. Geographie und Reisen. Kolonialwesen. — Anthropologie. Ethnographie. Prähistorik. — Genealogie. Heraldik. Sphragistik. Biographie. Memoiren. — Numismatik. — Archivwesen. Bibliographie. Palaeographie. — Glossare. Chronologie. — Kulturgeschichte. Folklore. Gesellschaftswissenschaften.

Katalog 323 von Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstr. 3, enthaltend: Kunstgeschichte. — Handbücher zur Theorie und Geschichte der Kunst. — Nachschlagebücher über Malerei, Kupferstich- und Holzschnittkunde. — Künstlerlexika, Künstler-Monographien. — Gemäldegalerien. — Sammlungskataloge. — Publikationen von Künstlervereinigungen. — Wertvolle Pergament-Manuskripte mit Miniaturmalereien des 12.—15. Jahrhunderts. — Publikationen der Arundel-Society. — Japanische Original-Farbenholzschnitte. — Graph. Künste. — Alte Holzschnittwerke.

Le Traducteur (14. Jahrg.) und **The Translator** (3. Jahrg.) Halbmonatsschriften zum Studium der französischen, englichen und deutschen Sprache. Bezugspreis je Fr. 2.50 halbjährlich. Probenummern kostenlos durch den Verlag des »Traducteur« oder des »Translator« in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Wer sich auf angenehme Weise in der einen oder andern der oben genannten Sprachen vervollkommnen will, dem empfehlen wir ein Abonnement auf diese praktischen Lehrschriften, deren Vorzüge sind: Zweckmässige Anordnung, Vielseitigkeit des Stoffes, gediegene Uebersetzungen und Anmerkungen. Sie gestatten eine möglichst mühelose Bereicherung des Wortschatzes und führen den Lernenden in einfachster Weise in die eigentümlichen Redewendungen der fremden Sprachen ein. Ausserdem wird den Lesern Gelegenheit geboten, mit Franzosen oder Engländern in Briefwechsel zu treten.

Antiquariats-Katalog Nr. I. Herausgegeben von der Bermühlerschen Antiquariats-, Versand- und Export-Buchhandlung Vogler & Cie., Berlin S. W. 61, Gitschinerstrasse 12, enthaltend: Deutsche Literatur und Uebersetzungen. (Erstausgaben.) — Moderne Sprachen. — Grammatiken und Lexika. — Reiseliteratur. — Varia.

Antiquariats-Katalog Nr. 209 von Wilh. Jacobsohn & Co., Verlags-, Buch- und Antiquariats-Handlung Breslau V, Tauentzienstrasse Nr. 11 enthaltend: Deutsche Belletristik und Literatur. — Kunst. — Illustrierte Werke. — Geschichte. — Geographie. — Reisen. — Politik — Rechtswissenschaft. — Silesiaca. — Classische Philologie. — Moderne Sprachen. — Philosophie. — Pädagogik. — Musik. — Naturwissenschaft. — Medizin. — Land- und Hauswirtschaft. — Jagd. — Pferdesport.

Antiquarischer Anzeiger Nr. 88 und 89 von A. Schmalz, Antiquar in Nürnberg, Albrecht Dürerpl. 3.

BRIEFKASTEN.

Anfragen

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

223. Nachricht erbittet der Unterzeichnete über

a) Johann David Bernauer, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Bremenhain O.-L., * 26. 10. 1703, † Br. 6. 2. 1782 (Geburtsort, Eltern?),

b) Johann Gottlieb Hentschel (Häntzschel), Dr. med. et. phil., Arzt in Zittau, Schwiegersohn des zu a, * Zittau 27. 1. 1719, † vor 1782 (Sterbeort?),

c) Karl Friedrich August von Warnsdorff, verheir. vor 1782 mit Friedericke Elisabeth, geb. Bernauer, Witwe des zu b. (Geburt, Heirat, Tod, Kinder?). Amtsrichter Kinzel, Küstrin.

224. Erbitte jede Art von Angaben über den Namen Günste, (Gönst, Günst), jene in Winkelmann und Justi sowie Un.-Matr. Marburg bekannt, besonders Vorfahren der Brüder Joh. Jacob Günst, Hütteninspektor in Fischbach, Kr. Frankenberg, Hessen, um 1788 und Reinhard Günste ca. 1779—1836 Stiftsvogt in Wetter (Hessen-cass. Hof und Staats-Kalender?)

Wo liegt »Eisenberg in Unterhessen«?

Würde jemand die Güte haben einige Angaben aus dem K. B. Rauschenberg, Reg. B. Kassel für mich zu machen, falls er hierzu Gelegenheit hat? Pfarramt antwortete mir nicht.

von Follenius, Oblt., Neu-Bilek.

225. Wer von den geneigten Lesern kennt eine Ortschaft Kisterhoffen (vielleicht in Kärnthen?). Ich finde sie in einer Urkunde vom Jahre 1579 verzeichnet. Direktor Spaeth, Strassburg i. Elsass, Roseneck 14.

226. Nach der aufgefundenen gedruckten Leichenpredigt für den Rentmeister Daniel Stamm in Giessen, † 8. 4. 1621, gehalten von dessen Schwager, dem Superintendenten und Universitäts-Professor D. Johann Wynckelmann, hatte Daniel 9 Kinder, 5 Söhne und 4 Töchter, von denen im April 1621 noch 4 Söhne und 1 Tochter am Leben waren. Die nach August 1597 geborenen 4 Kinder Daniels sind durch das Geburts- bezw. Taufregister genau ermittelt. Wer vermag über die vor August 1597 geborenen 5 Kinder Daniels genaue Auskunft zu geben? Für jede gütige Mitteilung im Voraus vielen Dank. Eisenbahnsekretär M. Stamm, Frankfurt a. M. S., Dreieichstr. 46.

227. (Christian) Philipp Jacob Quassowsky war 1732—1744 Amtmann zu Budupoehnen im damaligen litauischen Departement (Ostpreussen). Für jede Nachricht über ihn und seine Familie und jede Nachricht über das Vorkommen des Namens überhaupt vor 1732 (Schreibweise vielfach wechselnd: Kw statt Qu, o statt a, s oder ss statt hs und i statt y) wäre ich sehr dankbar und würde Ausgaben gern vergüten. Major Quassowski, Mainz.

228. Franz Junkersdorf, Dresden, dessen Name in früherer Zeit auch Guntersdorf, Gundestorp, Jonterssdorf etc. geschrieben wurde, sammelt alles auf seinen Namen bezügliche. Besonders Rheinländer sind gebeten, darauf zu achten.

229. Auskunft erbeten: Zu welchem Zweige der Benkendorffs gehört der 1546 in Frankfurt imm. Bartholomäus Benckendorff, Soltwedelensis? Wer war sein Vater und stammt er aus Salzwedel selbst oder welchem nahegelegenen Orte?

Jede Angabe über folgendes Wappen wird dankbar angenommen: Goldener Schild mit blauem Längsbalken, in dem sich übereinander drei Rosen befinden. Der Helm ist offen mit zwei Adlerflügeln geschmückt, zwischen denen eine rote Rose schwebt.

Kosten und Porto werden erstattet.

Benkendorff, Hauptm., Glogau, Viktoriastr. 2.

230. a) Die Familie des Cunz Troll zu Heilbronn ist von 1740 bis auf Hans Troll 1632 bekannt; Vorfahren und Nachkommen werden gesucht. Desgl. Vorfahren und Nachkommen des Joh. Mich. Troll, * zu Edenkoben vor 1744, des Kaspar Troll zu Stuttgart (1561—1579).

b) Ueber Vorkommen der Namen Troll (Droll) und Dilg, (Dilk, Dülg, Dülk, Dülli, Dy(h)lin, Dilger, Tillich, Tillig) in Archiven, Matrikeln u. s. f. erbittet Nachricht Alfred Troll, Oberl. z. S., Kiel, S. M. S. München.

231. Oberarzt Dr. Has, Fritzlar (Kurhessen) sammelt alle Nachrichten über die Familien: Andreae, Braun, Freimuth, Gleim, Has, Haas, Haase, Hübner, Lieger, Piderit, Spangenberg, Wagner, Weymann aus Kurhessen (Hübner auch aus Provinz Sachsen und Piderit auch aus Lippe). Wäre Mitgliedern für Hinweise auf Leichenpredigten, Wappennachrichten, käufliche Literatur und Auskünfte dankbar.

232. Erbitte jede Nachricht über Familie v. Holtte, (wahrscheinlich aus Holstein). Amptman v. H. stiftete um 1450 im hamburgischen Amt Ritzebüttel ein Wappenfenster in Glasmalerei. Dessen Nachkommen? Zusammenhang mit Familie Holtz?, (um 1750 von Holstein nach Mecklenburg und Pommern eingewandert). Beide führen dasselbe Wappen: Drei Eichbäume. Besten Dank. Oberleutnant Holtz, Schneidemühl.

233. Bitte auf das Vorkommen der Namen Offhau, Offhaben, Offau zu achten und mir solche gefälligst mitzuteilen. Finden sich irgendwo die Orts- und Flurnamen Offhaben, Offaw? Was in den gedruckten Universitätsmatrikeln hiervon enthalten, ist bekannt. Albert Offenhauer, Delitzsch.

234. 1. Wo liegt Ertz? In der Matrikel Erfurt heisst es 1517, Johannes Eckers de Ertz.

2 Wer würde die Liebenswürdigkeit haben, für mich aus Weinrich, Kirchen- und Schulstaat des Fürstentums Hennberg etwaige Auszüge der Namen S. und Säuberlich betreffend zu machen, sowie aus Krauss, Sachsen-Hildburgshaus. Kirchen- und Schulgeschichte? Wäre für Mitteilungen sehr dankbar.

3. Wo befinden sich die noch nicht im Druck erschienenen Matrikel von Wittenberg? Wohin wären Anfragen zu richten? Für jede Mitteilung im voraus vielen Dank.

Erich Seuberlich, Steglitz, Sedan-Str. 42.

235. Ich suche Angaben über nachstehende Personen und bin für jede Nachricht dankbar.

1. Zacharias Wesemann, P. zu Sudenburg-Magdeburg † 1631.

2. Christ. Homann, Altermstr. d. Schuhm. Inng. in Magdeburg, ∞ Catharina Wesemann, T. des Vorigen.

3. Marg. Ver. Olmerloh, ∞ Joh. Homann, P. in Blankenburg i. U. 1653—1722, T. d. Seidenkrämers Herm. O. u. d. Sophia Elisabeth Schumann in Wolfenbüttel. Grossvater: Daniel Schumann, Hofapotheker und Bürgermeister daselbst.

Schultze, Architekt, Tegel.

236. Wo in »Schwaben« wurde ungefähr um 1675 Johannes Hochwalter oder Hohwalter geboren? Kommt dieser Familiennamen in Württemberg oder den angrenzenden Gebieten noch vor? Im voraus verbindlichsten Dank.

Karl Eggenfperger, Zollverwalter, Radolfzell (Baden).

Anfragen

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

237. Familiengeschichtliche Nachrichten über die aus Schönsee in der Oberpfalz stammende Familie Hoch erbittet

A. Baumeister, München V.

238. Van Coller oder von Coller. Suche Wohnort, Geburtsort, Siegel von Adolf Johann Heinrich van Coller, geboren 1725, wo?, heiratet 1750 zu Stellenbosch, Südafrika Maria Elisabeth Groenewald.

Neethling oder Nöthling. Wer kann Nachrichten geben über die Familien Nöthling oder Neethling und von Roschwach oder von Roswach. Christiaan Ludolf Neethling, geboren Wildburg in der Grafschaft Ruppin 21. 11. 1717, Sohn des Hermann und der ältesten Tochter Maria des Staatsrates Joachim von Roswach zu Wildburg, war erst Sekretär des Oberinspektors von Pr. Pommern, war dann der Ueberlieferung nach Postmeister usw. zu Ruppin und dann Justiz-Sekretär in Südafrika in holländischem Diensten. Ist das Wappen, ein silberner Baum in blauem Felde richtig? Stimmen die Angaben?

A. F. van Beurden, Sekr. Hist. Vereins »Limburg«, Roermond, Holland.

239. Es wird um Mitteilung gebeten über Angehörigkeit folgenden Wappens: Im Schild ein niedriger Sparren, begleitet von 3 Sternen (oder Rosen), und belegt mit einem Anker; Helmzier: Arm mit Schwert; Farben unbekannt.

Helmrich, Kgl. Bauinspektor, Königsberg, Kaiserstr. 38.

240. Bitte um gütige Auskunft über Agneta Bredau(ow) geb. Bremer(s), † am 16. Febr. 1813 Wesel. — Wer würde aus den Militärlisten des Regiments v. Eckartsberg und v. Dossow, für mich Auszüge anfertigen? Bitte um Angabe des Honoraranspruches.

Bredow, Stuttgart, Heidehof 17.

241. Wer kann mir von den Lesern Mitteilungen über einen Hofprediger Rücker(t) (Postius) machen, derselbe soll in Berlin, Heidelberg, Basel, Strassburg, Halle a. S., Utrecht, Tübingen, Marburg und Zürich (1702—1730) gewesen sein.

Testamentarisch hinterliess er vieles Geld, welches zum Bau der Peterkirche Frankfurt a. M. hergeliehen wurde. Erbberechtigungsbedingungen sollen in den Jahren 1840—1850 in einem Frankfurt a. M. Blatte gestanden haben. Nähere Mitteilungen erbittet W. Rücker, Speyer a. Rh., Greifengasse.

242. Rusch, Rusche, Ruschen, Ruesch, Rueschen, Ruisch, Ruischen, Ruysch, Ruysche, Ruyschen, sämtlich ältere und jüngere Daten, welche zur Vervollständigung von Familiengeschichte beitragen werden, gern entgegen genommen, ebenfalls Träger dieses Namens aus den heutigen Adressbüchern sind erwünscht. Dank im Voraus.

W. Rusche, Zahnarzt, Speyer a. Rh.

243. Ich sammle alle Nachrichten über den Familiennamen Köffler, Köfler etc.

Mein ältester mir bekannter Vorfahre ist Vincenz Köffler, Walkmeister zu Ulm, lebte um 1680.

Kann einer der verehrlichen Leser des »Archivs« mir mitteilen, wann und wo dieser Vincenz Köffler geboren, getraut und gestorben ist?

Portoauslagen werden vergütet.

Im Voraus bestens dankend und zu Gegendiensten gern bereit Carl Köffler, Haag i. Holland, 22 Suezkade.

00. Liebing. Bei gelegentl. Durchsuchung von Matrikeln chirurgischer Lehranstalten, Listen der Feldscherr und Bader-Zünfte in Bayern, wird freundlichst gebeten um Nachricht über das Vorkommen des Namens Liebing vor 1728.

Edmund Liebing, Wien XIX., Vormosergasse 4.

00. Johann (Jan?) von Rosenberg auf Lipinsky, Lipiny (Lipinie) in Podlachien (* 159 . ., † 16. . .), verm. wann? wo? mit . . . ., geb von Gurzinska? (Gorzenska? Gruszczynska?).

Vervollständigung vorstehender Angaben, sowie

Antworten

von Mitgliedern des Vereins „Roland“.

NB. Die verehrl. Einsender von Antworten werden gebeten, in Zukunft stets die laufende Nummer den Anfragen voranzustellen. Redaktion.

59. von der Linde. Zweig in Oliva ansässig, ausgestorben. Grabstein und Wappen in der Kirche; ausserdem auf der Veteranentafel pour le mérite und Eis. Kreuz eines 1838 verstorbenen »Obersten«.

250. von Essen. Familie aus Geldern stammend, in Westpreussen polonisirt Kistowski (Kistowo bei Karthaus). Wappen: Im blauen Feld ein grosser Halbmond und zwei Sterne darüber. Ludwig v. E., 1363 Comthur von Danzig; Heinrich, 1328 Domherr in Frauenburg; Johann, Prälat ebendort. 1870 ein Hauptmann (Regt. 4). Familie existiert noch.

Arke, Oliva.

198. Auskunft werden vielleicht geben können Frau Geh. Regierungsrat Heine, Weimar, Bismarckstrasse 1 und Frau Amtsgerichtsrat Bielitz, Erfurt, deren Mutter eine geb. von Schon gewesen ist.

Bergwerksdirektor Ludwig, Eisleben.

200. Bekannt ist eine geb. Mirus aus (Schneeberg?), verm. mit Justitiar Einert um 1800. Deren Bruder, Advokat Christian Ernst Mirus, lebte bei E. in Leipzig und heiratete 1806 daselbst verw. Karoline Lucius geb. Grossner. Eltern der Geschwister Mirus durch die Traueintragung in Leipzig sicher zu ermitteln. Zu weiterer Auskunft bereit.

Petiscus, Halberstadt.

80. Carus, Friedr., Dr. d. R., 1889 Handelskammersekretär in Feldkirch, 1892 Leutnant d. Res., Inf.-Regt. 86 in Maria Theresiopel (Szabadka) war bis 1902 Leutnant in der Evidenz Landesschützen-Regt. 1 in Innsbruck; sein derzeitiger Wohnort mir unbekannt. — Staatsbeamtenschematismus 1889: Julius Viktor Carus, Professor der Anatomie, Leipzig, Ehrenmitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften; Ladislaus Charusz, ungarischer Geistlicher.

von Follenius, Oblt., Neu-Bilek, Herzegowina.

189. Hering. In München existierte im 14., 15. und 16. Jahrhundert eine Patrizierfamilie Häring. Wappen dieses Geschlechts: In silbernem Schild ein blauer, schräglinks gestellter Hering, auf dem gekrönten Helm ein silberner Flug, darin die Schildfigur wiederholt. (Siehe auch Mon. Boic. XX. 582. 689. XXI. 317. XIX. 212.)

A. Baumeister, München V.

00. v. Halle, Lehnsträger der Gfn. von Schaumburg (Spangenberg: Adelspuch, 2 Blatt, zufolge J. J. Winkelmann: »Beschreibung der Fürstentümer Hessen und Hersfeld II, 14, p. 328.

117a. Eberhardt, Claus, 1595 Rodzins in Alzenhain (Saalbuch Grünberg III, 1595 S. 291, 309, Grosshgl. Archiv Darmstadt) — Barbara Cath. geb. E., * . . . ., † . . . ., ∞ (wo?) Joh. Jacob (nicht Carl!) Günste, Hütteninspektor in Fischbach um 1788.

159b. Ritter v. Kern in Oesterr. stammen aus

Feige, Salzgrabe in den Soden († 1646), Sohn Christoph L. . . . . Oberschultheiss in Eschwege, ∞ Marie Elisabeth, T. des Dr. Ed. Franz Goclenius, Prof. in Rinteln (Ahnentafel des Heuser'schen Familienbuchs, verfasst von Friedr. Wilh. Heuser, Kammerdirektor in Meerholz.)

00. Pfefferkorn. Ein Rittmstr. und ein Obstlt. Pf. des kaiserl. Dragoner Regts. Prinz Eugen von Savoyen Parteigänger im spanischen Erbfolgekrieg. Matrikel des Rgts. sind, glaube ich, beim k. und k. Feldkonsistoriat, Wien I., Maximilian Pl. 9 aufbewahrt.

von Follenius, Oblt., Neu-Bilek.

Bd. II, S. 140. Korf. Wilhelm Korf, 1903 Eisenbahnbremser zu Gainholz bei Minden. — Korff, bisheriger Steuereinnehmer zu Camin in Westpr., 1821 unter Beibehaltung seines Prädikats als beritt. Steueraufseher nach Gollaczyce versetzt. (Amtsbl. d. Kgl. Reg. Marienw. 1821, S. 225.)

Bd. II, S. 192. Zernicke. Dr. Max Zernick, zu Görlitz, Mai 1903 zum Sanitätsrat ernannt.

Weller, Paul, * Gerbsleben 20. 8. 1871, 12. 9. 1892 Abiturient des Gymn. zu Erfurt, studierte 7 Semester Theologie zu Jena, 12 Semester Medizin ebenda, 22. 2. 1902 approb. prakt. Arzt, 12. 11. 1902 Dr. med. zu Jena, lebt ebenda.

Bd. IV, S. 42. Weissermel. Auskunft kann geben Regierungsrat Franz Weissermel, Konitz in Westpr, Bahnhofstr. 255 a.

00. Burchard. Bürger zu Berlin wurde 12. 1. 1717 Gottfried Heinrich Burchard, perruqvenmacher, Halle (a. S.?)

00. Blech. 13. 6. 1820 bestand Carl Adolph Blech, Kandidat der Theologie zu Danzig die Prüfung pro min. (Amtsbl. d. Kgl. Reg. Marienw. 1821, S. 208).

00. Gehlen, 1813 Apotheker zu Bütow i. Pom., gab 6 Taler zur Ausrüstung des Preuss. Freiwill. reitenden Jäger-Detachements für Pommern.

00. Gercken. Bürger zu Berlin wurde 31. 10. 1713 Heinrich Julius Gercken, Drechsler, Bürgerssohn.

00. Haack. Bürger zu Berlin wurde 8. 6. 1719 Adam Friderich Haacke, Brauer, Berlin.

00. Hammer. Bürger zu Berlin wurden: 22. 1. 1703 Nicolaus Hammer, Arbeitsmann, Erlau b. Nürnberg; 2. 12. 1704 Johann Caspar Hammer, Barbier, Lauterbach bei Frankfurt a. M.; 16. 3. 1706 Adam Hammer, Schneider, Hooff i. Bareuth.

00. König. Invaliden, deren Aufenthalt unbekannt, mit Versorgungsschein: 1818 Gemeiner Wilhelm König, Westpreuss. Grenadier-Regt., Zivilversorgungsschein. (Amtsbl. der Königl. Regierung Marienwerder 1818, S. 197.

00. Lukas. 1821 Besitzer Heinrich Lukas, Krojanke, Westpr. (Amtsbl. der Reg. zu Marienwerder 1821, S. 45.

00. Oberländer. Bürger zu Berlin wurde 18. 3. 1704 Melchior Oberländer, Schuster, Berlin.

00. Rehfeld. Bürger zu Berlin wurde 16. 9. 1713 Franz Ernst Rhefeld, Schneider, Bürgerssohn.

00. Reichert. 1821 Bürger Michael Reichert zu Christburg. (Amtsbl. der Reg. Marienwerder 1821, S. 44.

00. Rogge. 1821 Schiffer Rogge zu Danzig. (Amtsbl. der Kgl. Reg. Marienwerder 1821, S. 74.)

00. Schlemm. Der Kammergerichts-Referendarius George Albert Schlemm zu Berlin ist zum Land- und Stadtrichter zu Tuchel ernannt und bestallet worden. (Amtsbl. d. Kgl. Reg. Marienwerder 1821, S. 251.)

00. Schoen. Die Rendantur und gutsherrliche Polizei-Verwaltung in den Ortschaften des Amts Dybow und dem preussischen Anteile der Aemter Ostrovons und Ciechozyn ist dem Bürgermeister Schoen in Podgurz übertragen worden. (Amtsbl. der Kgl. Reg. zu Marienwerder i. Westpr. 1824.

00. Schuchard. 1695 Johann Jonas Schuchart, Weinhändler, Nürnberg.

00. Weller. Johann George Weller, * 1741, Grossbürger und Zinngiesser; verm. Konitz (evang. Kirche) 13. 9. 1787 mit Esther Elisabeth Hutt, * 1759, Tochter des Johann Gottfried H., † vor 1787, Bürger und Fleischhauermeister.

00. Weller. 1824. Die Königl. Regierung zu Marienwerder hat den vormaligen Kalkulatorgehilfen Weller die bisher von ihm interimistisch verwaltete Kreis-Sekretär-Stelle in Flatow nunmehr endgültig übertragen. (Amtsbl. 1824, S. 413). — Dienstknecht Hermann Weller, * Welzheim (? i. Wttbg.) 11. 8. 1873.

Dr. Koerner, Berlin NW. 23.

209. Goldmann, Augustin, wird 2. Nov. 1677 Bürger in Riga (Livland).

91. Königk. »Eisleber Chronik«, S. 182: »Denn 27. Oct. 1637 hat der churf. Hauptm. Hans Ernst Königk zu Halla die Moritzburgk mit List eingenommen.«

184. Rusche. Als Paten in St. Martine K. Halberstadt genannt: 1670 Mr. Michael Reusche, 1676 Mr. Christian Reusch.

218. Fellenius, Gerhard, Axuisgranens. immatr. in Herborn 1594.

In Grössler Sommers »Eisleber Stadt-Chronik« (1520—1738) werden genannt 1. Bei der Feuersbrunst 18. August 1601 zu Schaden gekommen, S. 59—60 etc.:

196. Bauer. Simon B.s Witwe; Georg B.; Michael B., Kassierer; Hans B., Maurer; Christoph B.; Anna B.; letztere drei steuern zur Unterstützung der Geschädigten.

189. Heringk, Georg, erhält 4 Gulden und später noch 33 Gulden.

148. Buttner, Joachim.

207. Bönicken, Heinrichs Wittibe.

00. Wunderlich, Nicol.s Wittibe.

208. Petsch, Hans (S. 75) erhält als »Hausgenosse« für seinen Verlust 1 Fl.

00. Körner, Christoph, Amtsschreiber, steuert zur Unterstützung (1601) 20 Fl. (S. 67).

212. Weissker, Anthonius, erhält 4 Scheffel und 33 Gulden. Einem Tonius Wiskern in Neundorff (Eisleben) brennt 27. Febr. 1562 die Scheune ab, er erhält als Entschädigung 20 Fl. (S. 30) wird er »Tonyss Wysker« genannt.

207. Niemann, Heinrich, wird im selb. Werke 2. Febr. 1547 als »Ratsperson« vereidigt genannt, 7. Juni d. J. abgesetzt.

205. Nickel, Melchior, 1555, im selb. Werke als Lincentiat und Canzler des Grafen Albrecht von Mansfeld in Eisleben genannt.

Erich Seuberlich, Steglitz, Sedan Str. 42.

In der Lehmannschen Stadtchronik von Delitzsch findet man, meist nur kurz erwähnt:

19. Liebing, 1677 Zimmermeister L. 1678 Zimmermann und Fischhändler Andreas L.

37. v. Sebotendorf, 1574 Churfürstl. Rat Damian v. S.

66. v. Rechenberg, Rudolph, 1539.

91. Künigke, 1637, Rittmeister Alexander K. verteidigt D. gegen die Schweden.

101. Petzsch, 1498 George P. Fastenprediger, 1507 verkauft ein P. sein Haus.

94. Kempff, 1632 Mr. Christoph K.

156d. Kleinschmidt, 1631 Student Esaias K. 1677 Bürgermeister Nicolaus K. †.

155. Säuberlich, 1637 Kantor Sebastian S. in Bitterfeld †. Albert Offenhauer, Delitzsch.

213. Es gibt 2 Dörfer und 1 Weiler Birgel; a) Reg.-Bez. Aachen, Post Düren, b) Reg.-Bez. Trier, Kreis Daun, c) Kr. Ahrweiler; ferner gibt es ein Bürgel im Kreise Offenbach.

145. Ein Regierungssekretär Irmer ist in Breslau, ein Lehrer Irmer in Ohlau.

151. Ein Landgerichtssekretär Esser in Breslau. Gerichtssekretär Thielisch in Ohlau.

205. 1. Ein Verzeichnis gedruckter Universitätsmatrikeln findet sich im Bd. XIII der »Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften« (Freiburg 1897) S. 4—9. 2. Wo ein Buch zu finden ist, kann man gegen Einsendung von 10 Pf. in Briefmarken für jedes Buch erfragen bei der »Geschäftsstelle des Gesamtkatalogs der Preuss. Bibliotheken« zu Berlin, Dorotheenstr. 5. Prof. R. Gropius in Weilburg.

213. Seuberlich in Breslau: Wilhelm S., Eisenbahnschaffner a. D. VIII., Neue Tauentzienstr. 14, sout.; Julius S. (auch Säuberlich), Schuhmachermstr. X. Werderstr. 47, part., Wohnung 43II; Richard S., Zuschneider, II. Nachodstr. 8IV.

Oberarzt Bergel, Breslau.

00. Holtzmann. Lüdeke Holtzman und Beke Garvers getraut Lüneburg, St. Nicolai, 1619. Dom. Estomihi. — Hans Holtzman, getraut mit Barber Krutzmans daselbst St. Michaelis 23. 1. 1642.

00. Westermann. Ludke Westerman und Engel Grubbelings, getr. Lüneburg, St. Michaelis, 9. 5. 1624. (Cordt Grubbeling und Anna Veking getr. daselbst 12. 9. 1591.) Ludke Westermann und Ilhabe Schmedes, getr. das. 14. p. Tr. 1586.

00. Körner. M. Christianus Cörnerus, Rector der Schule zu St. Michaelis und Ifr. Ilsabe Lenten, Henning Lenten nachgel. Tochter, getr. zu St. Michaelis in Lüneburg 23. 4. 1649.

Humbert Körner, Mag. scholae zu Stadthagen 1557, 1568 (Hauber, Prim. Schauenb., S. 240).

00. Habich. Georgius Habichius, Conr. zu St. Michaelis, und Elisabeth Blocks, getr. zu St. Michaelis in Lüneburg 26. 7. 1624.

00. Huck. Jurge Huck und Richel Sodmans, getr. zu St. Michaelis in Lüneburg 12. 11. 1598.

00. Barkhausen. Jasper Barchusen und Lucia Tidken, getr. zu St. Michaelis in Lüneburg 17. 1. 1591.

00. Arndt Packebusch, Ratsherr in Reval 1542—1571. Er war ein Sohn des Lübeckischen Bürgermstrs. Dr. Mattheus Packebusch (1522—1537) aus dessen Ehe mit Christine Runge; sein Bruder war der Lübeckische Ratsherr Hieronymus Packebusch (1541—1550). (Zeitschr. des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde, Bd. 4, Abt. 2, S. 124.)

Unter den im Kgl. Staatsarchiv zu Magdeburg aufbewahrten Testamenten des Oberlandgerichtsbezirks Halberstadt (Repert. 6) befinden sich solche über Personen des Namens v. Culemann (C. 23) Diederichs, Levin Caspar, Kriegercommiss. 1752. (D. i.) Tryller (T. 4).

Burchard, Landrat, Alfeld a. Leine.

Kern. Ein Dr. Kern ist Assistenzarzt im Paul Gerhardt Stift zu Berlin.

Antworten

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

206. Berckum. Es existiert von Bercken, Th. C. R. von, Geschichte der Familie von Bercken. Mit Wappen und Stammtafel. Berlin 1895. Weiter ein Werk von Berken v. d., Beitrag zur Geschichte des westfälischen Adels. Dortmund 1804, welches ziemlich selten ist.

209. Goldmann. Im Antiquariatskatalog findet sich verzeichnet: Goldmann, Joh. Scabinatus Vratislaviensis Secretario et ducatus ejusdem notario die 6. Aug. 1623 natalem suum feliciter recolenti gratulantur amici. Vratisl. 1633 Avec bordure du titre. 8. ff. in 4° cart. Preis Mk. 8.—

198. Strombeck. Eine Familiengeschichte der Strombeck fand ich nirgends verzeichnet, wohl aber im Antiquariatskatalog Stromberg, Stammtafel mit Wappen 1707 2 Blatt Folio. Preis M. 6.—.

Wilhelm Bergmann, Buchh. und Schriftsteller, Budapest.

Briefadeliges Taschenbuch. Die Schriftleitung freut sich, allen denen, die sich für das neue genealogische Taschenbuch interessieren, mitteilen zu können, dass die Herausgabe wenigstens des ersten Bandes gesichert ist. Schon jetzt, Ende April, haben sich mehr als 200 Familien zur Aufnahme gemeldet, die nötigen Unterlagen eingesandt oder das von der Schriftleitung ihnen vorgelegte Material einer Durchsicht unterzogen. Die Schriftleitung ist ausserdem im Besitze von mehr oder minder vollständigem genealogischen Stoffe über mindestens 1000 Familien, sodass vielen, denen die Aufstellung Schwierigkeiten macht, schon durch eine einfache Anfrage in Gotha geholfen werden kann. Es wird jedoch gebeten, bei gleichnamigen adeligen Familien, deren es ja viele gibt, gleich das Jahr der Erhebung und das Wappen anzugeben. Bei Geschlechtern, die »genealogiebekannt« sind, verzichtet die Schriftleitung gerne auf Zusendung des Diploms. Alle die, denen daran liegt, im ersten, im Dezbr. d. J. erscheinenden Bande des neuen genealogischen Taschenbuches die Genealogie ihrer Familie veröffentlicht zu sehen, werden gebeten, sich baldigst zu wenden an

die Schriftleitung des adeligen Taschenbuches in Gotha.

Kurze Lebensbeschreibungen einiger merkwürdiger Gelehrter Windsheims. 1. Vitus Ortelius, gewönlich Vituo Winsemius genannt. 2. Sebastian Dieterich, gewöhnlich Seb. Theodoricus 3. Johann Lohmer. 4. Borsch (Borschius und Porsius). 5. Melchior Adam Pastorius. 6. Georg Wilhelm Steller. 7. Georg Wilhelm Diez. 8. Friedrich Wolfgang Reiz. 9. Johann Christoph Doderlein. 10. Johann Georg Nehr.

Aus der Geschichte der Stadt Windsheim habe ich die vorkommenden Namen registriert, ferner kann ich Auskunft geben über die Orte: Altheim, Markt Bergel, Markt Burgheim, Buchheim, Dottenheim, Erckenbrechtshofen, Ergersheim, Hoheneck, Humbrechtau, Ickelheim, Illesheim, Markt Ipsheim, Kaubenheim, Külsheim, Krautostheim, Lenkersheim,





